HANDBUCH
ZUM NEUEN TESTAMENT

5

DAS LUKAS-EVANGELIUM

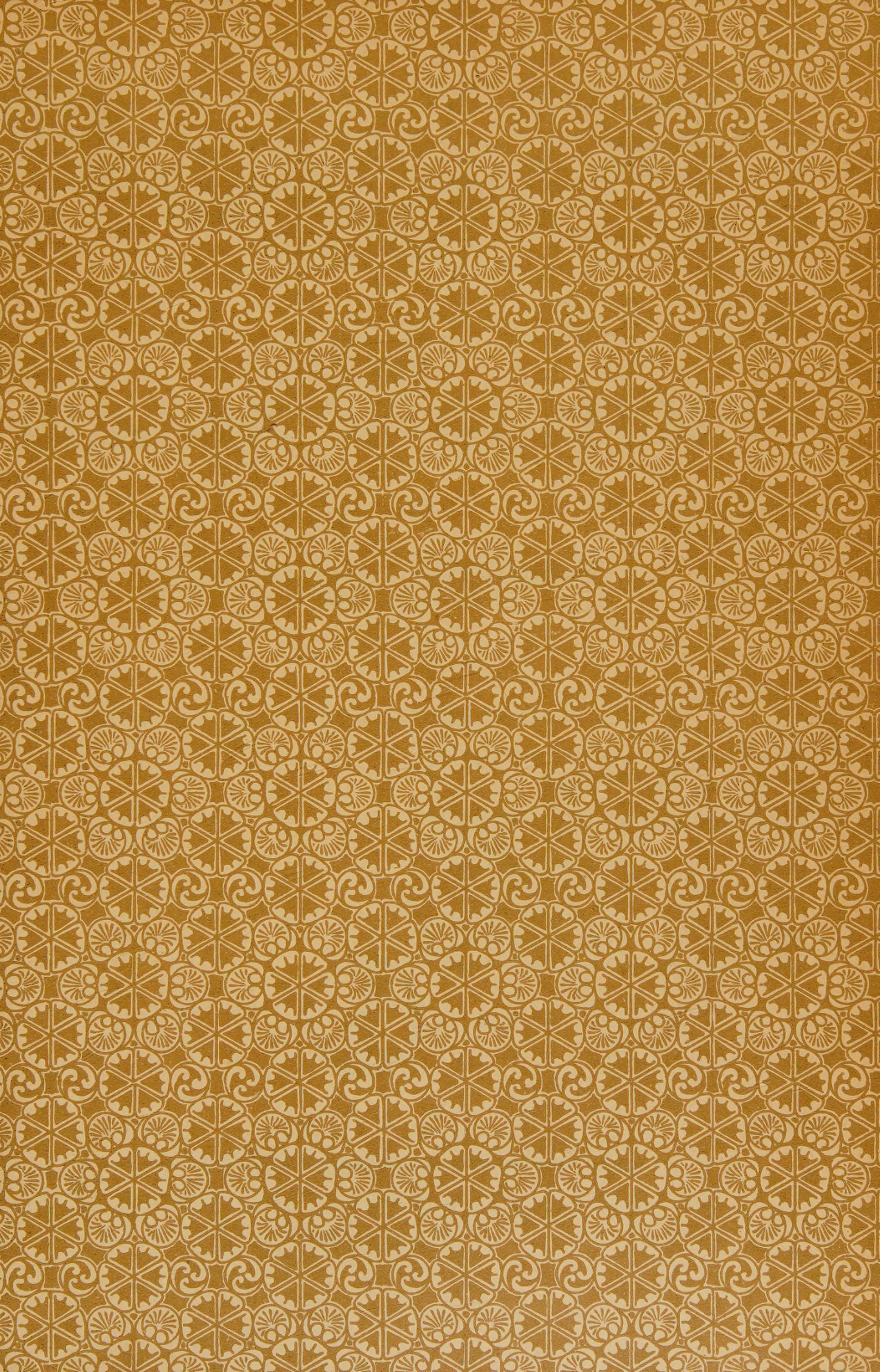
VON

ERICH KLOSTERMANN

ZWEITE, VÖLLIG NEUBEARBEITETE AUFLAGE

VERLAG VON J. C. B. MOHR (PAUL SIEBECK)
TÜBINGEN 1929

943



HANDBUCH ZUM NEUEN TESTAMENT

IN VERBINDUNG MIT W. BAUER, M. DIBELIUS, † H. GRESSMANN, E. KLOSTERMANN, † R. KNOPF, E. LOHMEYER, † E. PREUSCHEN, L. RADERMACHER, † P. WENDLAND, H. WINDISCH HERAUSGEGEBEN VON HANS LIETZMANN

5

DAS LUKASEVANGELIUM

ERKLÄRT VON

D. DR. ERICH KLOSTERMANN

O. PROFESSOR IN HALLE A. S.

2.

ZWEITE, VÖLLIG NEUBEARBEITETE AUFLAGE

LIBRARY OF
United Theological Seminary
BS
2595.3
.K4
1929 60,823

1 9 2 9

VERLAG VON J. C. B. MOHR PAUL (SIEBECK)
TÜBINGEN

ALLE RECHTE VORBEHALTEN

PRINTED IN GERMANY

DRUCK VON H. LAUPP JR IN TÜBINGEN

MEINER FRAU

UNITED [illegible] SEMINARY
DEC 15 1964

VORWORT

Dies kurze Vorwort soll nicht mit einer Kritik meiner Kritiker belastet werden. Doch liegt mir daran, gegenüber einer Aeußerung leisen Erstaunens, daß die zweite Auflage meiner Kommentare im Titel nicht mehr das frühere „unter Mitwirkung von D. Dr. Hugo Greßmann“ aufweise, folgende Stelle aus einem Briefe Greßmanns an mich vom 12. Mai 1925 zum Abdruck zu bringen: „Sie dürfen im Vorwort erklären, daß ich die Nennung meines Namens stets als ein Unrecht empfunden habe, da meine Mitarbeit so geringfügig war, daß sie eine solche Nennung nicht rechtfertigte.“

Für die neue Auflage bin ich wegen gelegentlicher Beratung meinen Kollegen H. Gunkel, W. Weber und M. Woskin, wegen treuer Hilfe bei der Korrektur Herrn Inspektor cand. theol. H. Besch und meinem Sohne stud. phil. R. A. Klostermann zu besonderem Danke verpflichtet.

Halle a. S. 1. Juni 1929.

E. Klostermann.

LUKAS

INHALTSÜBERSICHT

Einleitung 1 1—2 52: Prooemium 1 1—4; Vorgeschichte 1 5—2 52.
I. Hauptteil 3 1—9 50 Jesus in Galiläa.
II. Hauptteil 9 51—18 14 Der sogenannte Reisebericht.
III. Hauptteil 18 15—24 12 Jesus in Judäa.
Schluß 24 13—53 Erscheinungen Jesu.

LITERATUR: In der Hauptsache die gleiche wie zu Mc^2 und Mt^2.

Die Exegese der alten Kirche konnte im Rahmen des Handbuchs nur gelegentlich berücksichtigt werden, so lehrreich es für uns bleibt, von ihren Problemstellungen und Lösungen Kenntnis zu nehmen. An neueren Kommentaren zum Lc wurden benutzt: BWeiß in Meyers Kommentar I. Abt. 2. Hälfte^9 1901, HHoltzmann im Handkommentar I 1^3 1901, APlummer in The international critical commentary^4 1908 (^{1}1896), JWellhausen Das Evangelium Lucae 1904, AMerx Die Evangelien des Marcus und Lukas 1905, JWeiß in Die Schriften des Neuen Testaments neu übersetzt usw. I^2 1907 (I^3 1917 gelegentlich herangezogen), ThZahn Das Evangelium des Lucas 1913, MJLagrange Évangile selon Saint Luc 1921, ALoisy L'évangile selon Luc 1924 („Loisy" bezieht sich im Lc auf dieses Werk, nicht auf sein Les évangiles synoptiques 1907 f.), BSEaston The gospel acc. to St. Luke 1926. Spezialliteratur ist an ihrem Ort erwähnt worden. „Blaß" ohne Zusatz bedeutet die Textherstellung in dem Evangelium secundum Lucam secundum formam quae videtur Romanam 1897, „Blaß" mit folgender Paragraphenzahl die fünfte Auflage von FBlaß und ADebrunners Grammatik des neutestamentlichen Griechisch. „Lukanisch" (luk.) will sagen, daß eine Vokabel oder eine Wendung überhaupt nur im Lc und Act nachgewiesen ist, oder gewöhnlich, daß sie im Neuen Testament allein oder ganz überwiegend von Lc und Act gebraucht wird.

Kopfleiste: Fischer am See Genezareth.

Lc Nachdem nun einmal (schon) manche unternommen haben, eine 1
Erzählung zu verfassen von den bei uns vollzogenen Ereignissen, (nach 2

---

1 Ueberschrift. κατὰ Λουκᾶν SB it^{var} εὐαγγέλιον κατὰ (s. Exkurs zu Mc 1 1) Λουκᾶν AD, noch mehr erweitert in jüngeren Hss.: über das Vorkommen des Namens Λουκᾶς auf heidnischen Inschriften vgl. jetzt Preuschen Wörterbuch². Λουκᾶς ist Abkürzung a) am wahrscheinlichsten für für Λούκιος, so schon Origenes in Rom. comm. X, 39: *sed et Lucium quidam ipsum perhibent esse Lucam, qui euangelium scripsit, pro eo quod soleant nomina interdum secundum patriam declinationem, interdum etiam secundum graecam romanamque proferri;* vgl. Blaß § 125, 2 Deißmann Licht vom Osten 372 ff. — wobei aber Λουκᾶς nicht mit dem Λούκιος von Rom 16 21 oder Act 13 1 identisch zu sein braucht, oder b) für Λουκίλιος, vgl. Blaß Acta app. editio philol. p. 3, oder auch c) für Λουκανός, vgl. Zahn, Exkurs I, der außer auf Analogien (vgl. Blaß aO.) wieder auf den Titel *secundum* (oder: *cata*) *Lucanum* in altlateinischen Bibelhss. und Kirchenvätern verweist. **1–4** Während die andern Evangelien sich als unpersönliche Schriften jüdischen Stils geben, folgt „Lucas" als einziger Evangelist einer in der griechischen Welt verbreiteten Sitte, wenn er durch das an den Anfang gestellte kurze Prooemium, einen „nach Inhalt und Form hellenisch gedachten Satz" (Norden Antike Kunstprosa 2, 483, vgl. Blaß § 464; nachgeahmt z. B. bei Euseb. ecl. proph. 1, 1), über Quellen und Methode seines Gesamtwerkes, d. h. des Evangeliums und der Apostelgeschichte, unterrichtet, s. zu v. 1.

Daß dieses Vorwort des Lukas als Widmung an eine Einzelperson auftritt, widerspricht keineswegs dem Wunsch nach einer weiteren Verbreitung des Buches, vgl. Josephus c. Apion. II (296) 41 σοὶ δέ, Ἐπαφρόδιτε, καὶ διὰ σὲ τοῖς ὁμοίως βουλησομένοις περὶ τοῦ γένους ἡμῶν εἰδέναι, τοῦτό τε καὶ τὸ πρὸ αὐτοῦ γεγράφθω βιβλίον. Ebensowenig fällt es auf, daß vor dem zweiten Teil des Gesamtwerkes ein neues Prooemium (Act 1 1) rekapitulierend an das erste anknüpft, vgl. Wendland Band 1, 2 324 f. und die dort angeführte Literatur. Zahlreiche griechische Parallelen zeigen, wie stilgemäß Lc' Prooemium ist: Hippokrates περὶ ἀρχαίης ἰητρικῆς: Ὁκόσοι μὲν ἐπεχείρησαν περὶ ἰητρικῆς λέγειν ἢ γράφειν. Aristeasbrief § 1 (ed. Wendland) Ἀξιολόγου διηγήσεως, ὦ Φιλόκρατες. . . . συνεσταμένης , . . πεπείραμαι σαφῶς ἐκθέσθαι σοι, κατειληφὼς ἣν ἔχεις φιλομαθῆ διάθεσιν. Dioskurides περὶ ὕλης ἰατρικῆς I, 1 (ed. Wellmann) Πολλῶν οὐ μόνον ἀρχαίων ἀλλὰ καὶ νέων συνταξαμένων περὶ τῆς τῶν φαρμάκων σκευασίας τε καὶ δυνάμεως καὶ δοκιμασίας, φίλτατε Ἄρειε, πειράσομαι παραστῆσαί σοι μὴ κενὴν μηδὲ ἄλογον ὁρμὴν ἐσχηκέναι με πρὸς τήνδε τὴν πραγματείαν. Thessalos (Revue arch. X, 5 sér., 235) Πολλῶν ἐπιχειρησάντων . . . παραδοῦναι Josephus Bell. I (1) 1 Ἐπειδὴ τὸν Ἰουδαίων πρὸς Ῥωμαίους πόλεμον . . . οἱ μὲν οὐ παρατυχόντες τοῖς πράγμασιν, ἀλλ' ἀκοῇ συλλέγοντες εἰκαῖα καὶ ἀσύμφωνα διηγήματα, σοφιστικῶς ἀναγράφουσιν, οἱ παραγενόμενοι δ' ἢ κολακείᾳ τῇ πρὸς Ῥωμαίους ἢ μίσει τῷ πρὸς Ἰουδαίους καταψεύδονται τῶν πραγμάτων, . . . προυθέμην ἐγὼ . . . ἀφηγήσασθαι. Josephus c. Apion. I (1) 1 Ἱκανῶς μὲν ὑπολαμβάνω . . . κράτιστε ἀνδρῶν Ἐπαφρόδιτε . . .

Maßgabe dessen) wie sie uns die ursprünglichen Augenzeugen und
3 Diener des Wortes überliefert haben, entschloß auch ich mich, als
ein Mann, der allem von Anfang an genau nachgegangen war, es für
4 dich, hochgeehrter Theophilus, der Reihe nach niederzuschreiben, damit du dich von der Zuverlässigkeit der Erzählungen überzeugen
kannst, von denen du Kunde bekommen hast.

ἐπεὶ δὲ συχνοὺς ὁρῶ . . . ἀπιστοῦντας . . ., περὶ τούτων ἁπάντων ᾠήθην δεῖν γράψαι συντόμως. II (1) 1 Διὰ μὲν οὖν τοῦ προτέρου βιβλίου, τιμιώτατέ μοι Ἐπαφρόδιτε . . . ἀπέδειξα . . ., ἄρξομαι δὲ νῦν κτλ. Polybius 3, 4, 13 τὸ δὲ μέγιστον, διὰ τὸ τῶν πλείστων μὴ μόνον αὐτόπτης, ἀλλ' ὧν μὲν συνεργός, ὧν δὲ καὶ χειριστὴς γεγονέναι. Euseb h. e. III 39 αὐτός γε μὴν ὁ Παπίας κατὰ τὸ προοίμιον τῶν αὐτοῦ λόγων ἀκροατὴν μὲν καὶ αὐτόπτην οὐδαμῶς ἑαυτὸν γενέσθαι τῶν ἱερῶν ἀποστόλων ἐμφαίνει. Vettius Valens 260 ἐγὼ δὲ οὐ λόγῳ καλῷ χρησάμενος, πολλὰ δὲ καμὼν καὶ παθὼν αὐτόπτης γενόμενος τῶν πραγμάτων δοκιμάσας συνέγραψα. Demosthenes de cor. § 172 p. 285 παρηκολουθηκότα τοῖς πράγμασιν ἐξ ἀρχῆς. Ps.-Demosthenes c. Olymp. 40 p. 1178 τοῖς εἰδόσιν ἀκριβῶς ἕκαστα ταῦτα τὰ πράγματα, ὡς ἔχει, καὶ παρηκολουθηκόσιν ἐξ ἀρχῆς. Galen Theriaca ad Pis. 1 καὶ τοῦτόν σοι τὸν περὶ τῆς θηριακῆς λόγον, ἀκριβῶς ἐξετάσας ἅπαντα, ἄριστε Πίσων, σπουδαίως ἐποίησα. Philo vit. Mos. 2 § 48 p. 141 M ἠρχαιολόγησεν ἄνωθεν ἀρξάμενος ἀπὸ τῆς τοῦ παντὸς γενέσεως. Josephus c. Apion I (53) 10 δεῖ τὸν ἄλλοις παράδοσιν πράξεων ἀληθινῶν ὑπισχνούμενον αὐτὸν ἐπίστασθαι ταύτας πρότερον ἀκριβῶς, ἢ παρηκολουθηκότα τοῖς γεγονόσιν ἢ παρὰ τῶν εἰδότων πυνθανόμενον . . . 55 ἔγραψα πολλῶν μὲν αὐτουργὸς πράξεων, πλείστων δ' αὐτόπτης γενόμενος. Noch vollständiger jetzt Cadburys Commentary on the preface of Luke in Jackson-Lake The beginnings of Christianity I, II. 1922 S. 489 ff., woselbst auch die Literatur.

1 Der Verf. rechtfertigt sein Beginnen durch Hinweis auf manche Vorgänger, die ähnliches unternommen haben. Einen Vorwurf gegen sie enthält der an sich neutrale, von Josephus Vita 9 erst durch Zusatz von θαρρῶν gefärbte Ausdruck ἐπιχειρεῖν hier nicht — anders Origenes hom. 1 in Lc: τάχα οὖν τὸ 'ἐπεχείρησαν' λεληθυῖαν ἔχει κατηγορίαν τῶν προπετῶς καὶ χωρὶς χαρίσματος ἐλθόντων ἐπὶ τὴν ἀναγραφὴν τῶν εὐαγγελίων. Wohl aber liegt eine stillschweigende Kritik in der Tatsache, daß der Verf. nach ihnen überhaupt noch zur Feder greift: Theophilus wird eben nicht durch sie, sondern erst dann überzeugt sein können, wenn ihm eine Schrift mit den in v. 3 genannten Vorzügen vorliegt. ἀνατάσσεσθαι wird zwar schon in Athanasius' 39. Festbrief (Preuschen Analecta^2 2, 43, 10) als gleichbedeutend mit συντάσσεσθαι „verfassen“ genommen; es könnte aber nach Plutarch de sollert. an. 968 c auch = „wiederholen“ sein, also ἀνατάξασθαι διήγησιν die schriftliche Reproduktion überkommener Erzählungen bedeuten (Zahn). Das Objekt sind die unter den Christen überhaupt (ἐν ἡμῖν und v. 2 ἡμῖν: wie Justin dial. 81 παρ' ἡμῖν ἀνήρ τις, ᾧ ὄνομα Ἰωάννης usw.) zum Abschluß gekommenen (so πεπληροφορημένων, nicht = „voll beglaubigten“, s. zu Rom 4 21) Geschehnisse. Einerlei, ob ἐν ἡμῖν aufs engste mit τῶν πραγμάτων zu verbinden ist oder nicht, jedenfalls ist bereits hier nicht bloß das Leben Jesu, sondern auch die Ausbreitung des Christentums einbegriffen, von der der Verf. erst in der Apostelgeschichte handeln wird, vgl. jetzt auch EdMeyer I 10 f. **2** καθὼς (Blaß § 453) παρέδοσαν (auch dies Literatursprache, Blaß § 95, 1) κτλ.: schon jene Vorgänger haben sich bei ihrem Unternehmen halten müssen an die uns, d. h. der Christenheit, gewordene mündliche Ueberlieferung aus dem Kreise derjenigen, die sowohl die Anfänge der Begebenheiten mit erlebt haben als auch die ersten Diener des Wortes geworden oder gewesen sind:

über das Motiv autoptischer und referierender Berichterstattung vgl. Norden Agnostos Theos 316. τοῦ λόγου: nach Act 6 2. 4 13 5 von der Botschaft der Missionare zu verstehen, nicht nach ὑπηρέτας Χριστοῦ I Cor 4 1 im johanneischen Sinne persönlich; es gehört nur zu ὑπηρέται (vgl. Act 26 16), nicht auch zu αὐτόπται. Mit γενόμενοι kann, aber braucht nicht, ausgedrückt sein, daß die Genannten bereits tot sind. Der Verf. weiß nichts von Evangelien, die direkt Jüngern Jesu zugeschrieben werden. Was sich von der Literatur der πολλοί erhalten haben mag, so daß unser Mc und Mt zu den Vorgängern gehören, die Lc kennt und benutzt, kann nur eine Analyse zeigen. **3** Nach dem dreiteiligen Vordersatz beginnt der entsprechend gebaute Nachsatz nicht mit v. 2, sondern erst hier mit dem gut griechischen ἔδοξε κἀμοί (vgl. Act 15 25), das an sich Inspiration noch nicht auszuschließen brauchte, aber in it^{var} doch durch *et spiritui sancto* (Act 15 28) ergänzt wurde. Der Verf. hat das Gefühl, zu einem ähnlichen Werke, wie es die πολλοί auf Grund ihrer Informationen unternahmen, seinerseits besonders berufen zu sein: nämlich als ein Mann, der längst allem (πᾶσιν sc. τοῖς πράγμασι, nicht τοῖς αὐτόπταις) ἄνωθεν = *a principio* vulg. (nicht = *denuo*; anders Act 26 5 „gründlich“, was hier neben πᾶσιν überflüssig, vgl. auch Demosthenes und Philo aO.) und genau nachgegangen war. παρηκολουθηκότι: möglich sogar vom Verfolgen der einschlägigen Literatur (Cadbury), wahrscheinlich hier vom Verfolgen der Ereignisse selbst, freilich nur einem nachträglichen, im Geiste, da er sonst selbst ein αὐτόπτης wäre. So vorbereitet hat er sich entschlossen, die Dinge καθεξῆς aufzuzeichnen, was vielleicht weniger die chronologisch treue (s. zu 4 16) als die wohldurchdachte Anordnung hervorheben soll. κράτιστε Θεόφιλε: der gebräuchliche Name Theophilus bezeichnet eine historische Persönlichkeit, von der wir freilich außer Lc 1 1 Act 1 1 nichts erfahren — nach Clem. rec. 10, 71 wäre er in Antiochien zu Hause gewesen; es ist natürlich nicht symbolische Benennung aller *amici* oder *amatores dei,* wie die Kirchenväter wollten. Die Titulatur κράτιστος bezeichnet an sich eine Person von hohem Stand oder Rang (als Prokuratorentitel Act 23 26 24 3 26 25), oder auch von großem Vermögen; sie ist aber dann als schmeichelnde Anrede in Buchwidmungen üblich geworden und in Abwechslung mit φίλε, φίλτατε, βέλτιστε nachweisbar (Cadbury aO. 506 f.). Zahns Vermutung, Lc würde einen christlichen Bruder nicht mit κράτιστε angeredet haben, fällt damit ebenso hin, wie die weitere, an sich schon unwahrscheinliche, bis zur Abfassung von Act 1 1 sei Theophilus Christ geworden; vgl. auch EdMeyer I 6 f. **4** ἵνα ἐπιγνῷς . . . τὴν ἀσφάλειαν: gebräuchliche Verbindung, s. P. Amh. 131, 3 ff. (2. saec. p. Chr.) ἕως ἂν ἐπιγνῶ τὸ ἀσφαλὲς τοῦ πράγματος, vgl. P. Amh. 132, 5 ff. P. Giss. I, 27 f. Die Attraktion περὶ ὧν κατηχήθης λόγων wird nach Act 18 25 = Gal 6 6 besser mit περὶ τῶν λόγων, οὓς κατηχήθης aufgelöst als mit (περὶ) τῶν λόγων, περὶ ὧν κατηχήθης, vgl. Act 21 21. 24 (Blaß § 294. 5): κατηχήθης noch nicht in dem technisch-kirchlichen Gebrauch eines erst vorbereitenden Unterrichts, und daher λόγοι hier = Erzählungen, nicht = Lehrstücke. **I 5—II 52** Von dem griechisch empfundenen Prooemium hebt sich der semitische Erzählungsstil des Folgenden stark ab. Der Verf. beginnt mit einer Vorgeschichte, die deutlich in 7 Abschnitte zerfällt: 1 5—25 Verheißung der Geburt des Täufers, 1 26—38 Verheißung der Geburt Jesu, 1 39—56 Besuch der Maria bei Elisabet; dann 1 57—80 Geburt des Täufers, 2 1—20 Geburt Jesu, 2 21—39 Beschneidung Jesu und Darstellung; endlich 2 40—52 der zwölfjährige Jesus. Während eine Mt 1 2—17 entsprechende Stammtafel erst Lc 3 23—38 gegeben wird, fängt also unser Verf. 1 5 mit dem eigentlichen Erzählen im Vergleich zu Mt 1 18 oder gar Mc 1 2 wirklich ἄνωθεν (v. 3) an.

5 **§ 1** Es lebte in den Tagen des Herodes, des Königs von Judäa, s ein Priester namens Zacharias aus der Tagklasse Abia, und er hatte

---

Die Vorgeschichte des „Lukas“. Die gegebene Einheit der behandelten Zeit (1 26. 39. 56 f. 2 1. 21 f. 42) und die inhaltliche Parallelität wenigstens der Abschnitte 1—2 und 4—5 läßt alle diese Stücke zunächst als zusammengehörig erscheinen. Ebenso die fortwährende Verknüpfung der Einzelszenen und formale Gleichartigkeiten, wie die durchweg stark semitisierende Sprache und im einzelnen die sich entsprechenden Hymnen, die korrespondierenden Abschlüsse 1 80 2 40 und 2 52 usw. Endlich auch der Gesamtcharakter: „während die Kindheitsgeschichte des Matthäus z. T. apologetische Haltung (den Juden gegenüber), z. T. dogmatisches Gepräge hat — der Messias schon von Geburt an vom Feinde verfolgt —, ist das was Lukas bietet, im Stil der friedlichen Idylle gehalten. Es ist frei von lehrhafter und polemischer Absichtlichkeit; die Geschichten selber als schöne und erbauliche Geschichten sind der Zweck des Ganzen“; dabei wird „alles Jüdische und Oertliche als bekannt vorausgesetzt“ (Priesterordnung und Opferwesen 1 5. 8 f. 10 f. 21. 23, Lokales 1 39), es werden jüdische Stimmungen und Ideale gezeichnet (Schmerz über Kinderlosigkeit 1 25 48, Frömmigkeit 2 21 ff. 25. 36 f. 41), und besonders in der Gesamtauffassung der Erscheinung Jesu (vgl. die Formulierungen 1 32 f. 71. 74 2 10. 31 f. usw.) tritt der „Standpunkt des gläubigen Judenchristentums in geradezu klassischer Weise“ hervor (JWeiß). Während einige Gelehrte schließen wollten, daß c. 1 und 2 ursprünglich nicht im Texte des Lc gestanden haben (vgl. dagegen Clemen 116), ist jene Einheitlichkeit z. T. so erklärt worden, daß in der Kindheitsgeschichte ein eigenes schriftstellerisches „Elaborat“ des hellenistischen Evangelisten vorliege, der die aus mündlicher Ueberlieferung entnommenen Stoffe erstmals vereinigt zur Darstellung brachte, der sich aber dabei mit absichtsvoller Kunst in die Denkart der judenchristlichen Kreise versetzte und im Ausdruck an die LXX anschloß, um den alttestamentlichen Ton zu treffen (so z. B. HHoltzmann, Harnack). Den meisten schien jedoch die Annahme einer lukanischen Schöpfung aus einem Guß, mit künstlich hervorgerufenem Edelrost, schwierig; sie meinten außerdem zu sehen, daß Lc in c. 1/2 im wesentlichen einer judenchristlichen, ursprünglich nicht hebräisch, sondern aramäisch (z. B Bousset, Greßmann) abgefaßten Quelle folge. Man glaubte Spuren von Bearbeitung einer ursprünglicheren Fassung zu finden: Zusätze, wie 1 34 f. die Anschauung von einer Wundergeburt (während die alte „Volkserzählung“ Jesus als Sohn Josephs betrachtet habe 1 31 f. 2 5. 27 41 ff 48), Korrekturen wie 1 59 2 21 der achte Tag (nach griechischer Sitte), Mißverständnisse, wie vielleicht 1 24 oder wie 1 13. 31, wo die Anlage der Erzählung auf ein Operieren mit dem Wortsinn der Namen Johannes und Jesus hinausläuft (vgl. Mt 1 21, was Lc übersehen hätte). Und wenn diese ältere Fassung doch noch eine nur mündliche gewesen sein könnte, so glaubte man auch geradezu Uebersetzungsfehler wahrscheinlich zu machen, die auf eine schriftliche Vorlage führen, s. zu 1 17. 25. 49. 51 2 11. Der bekannteste Versuch, die Quelle mit Ausscheidung der Zutaten des Lc darzustellen, wurde von Hillmann in den Jahrbüchern für protestantische Theologie 1891, 192 ff. gemacht; JWeiß, der sie um 60 n. Chr. ansetzte, ließ die Möglichkeit eines Zusammenhangs mit der Sonderquelle des Lc offen, s. Exkurs zu 3 1. — Während aber in neuester Zeit noch Greßmann (Das Weihnachtsevangelium 1914) aufs stärkste betonte, daß der die Jugendzeit Jesu umfassende Sagenkranz aus älteren, ursprünglich für sich allein umlaufenden Einzelsagen bestehe, daß aber Lc nicht mehr die Einzellegenden für sich, sondern den ganzen Sagenkreis in der volkstümlichen Tradition fertig vorgefunden und im wesentlichen unverändert übernommen habe, ist die weitere Forschung mehr in der Richtung der schon in der vorigen Auflage genannten Untersuchungen Völters gegangen (Theol. Tijdschrift XXX, 244 ff. 1896 und Die evangelischen Erzählungen von der Geburt und Kindheit Jesu 1911 S. 11 ff.). Völter hat gezeigt, daß alle christlichen Bestandteile der Erzählung in Lc 1 Zusätze zu einer älteren, aus den Kreisen der Johannesjünger stammenden schriftlichen, nach alttestamentlichem Vorbild (Jud 13) konzipierten *Täuferlegende* sind. Diese umfaßte w. e. sch. außer der Verkündigung an Zacharias 1 5—25: eine Sendung Gabriels nach Bethlehem zu *Elisabet*, eine Annunciatio *an sie*, ein Magnificat von *ihrer Seite* und endlich den Kern von 1 57—80; ähnlich übrigens Harnack Neue Untersuchungen zur Apostelgeschichte 1911 S. 108 f., ähnlich auch Bultmann und besonders Norden Die Geburt des Kindes 1924 S. 45. 88 A. 1. 102 ff. Diese Vorgeschichte des Täufers ist jetzt als Mittel zum Zweck der Verkündigung Mariä benutzt, deren Einfügung starke redaktionelle Eingriffe erforderte, und die Geburtsgeschichte Jesu in Lc 2 1 ff. bildet dann das „beabsichtigte überbietende Seitenstück“ zu der des Johannes. Es fragt sich nur, ob die Kombination der beiden Vorgeschichten als Werk des Schriftstellers Lc zu gelten (Völter, Norden), oder dem Lc schon vorgelegen hat (Bultmann). Die die Erzählung belebenden Psalmen, für deren rein jüdischen Ursprung früher besonders Spitta in der Zeitschr. f. d. neutest. Wiss. 7, 303 ff. eingetreten war, während andere an judenchristliche oder gar lukanische Herkunft dachten, sind inzwischen durch Gunkel in der Festgabe für Harnack 1921 S. 43 ff. endgültig als jüdische erwiesen worden. — Der Inhalt der Kapitel wird durch die Auslassung bei Marcion noch nicht verdächtigt, aber auch durch seine Würde und zarte Schönheit noch nicht von vornherein verbürgt (gegen Plummer). Läge überhaupt Geschichte zugrunde, so müßten die Erzählungen letztlich auf irgendwelche beteiligte Personen zurückgeführt werden, also etwa auf Zacharias, Maria oder die Hirten (s. etwa zu 2 1—20. 51). Sie würden dann als glaubwürdig zu gelten haben — wenigstens so weit, als nicht eben erst die Nacherzählung die dem Zacharias, der Maria und anderen gewordenen „inneren Offenbarungen frei nach der Analogie ähnlicher alttestamentlicher Erzählungen dargestellt“, ja ihnen so „die einzig mögliche Darstellungsform“ gegeben hätte (BWeiß). Aber gegen die Geschichtlichkeit der lukanischen Kindheitserzählung sprechen nicht nur a) das Vorhandensein einer völlig abweichenden im Matthäus, s. Exkurs zu Mt 1 und 2, wie b) Gegensätze im einzelnen zwischen ihr und der weiteren evangelischen Ueberlieferung: so der Widerspruch zwischen dem wirklichen Johannes mit seiner Frage 7 19 = Mt 11 3 und einem Johannes, der schon vor der Geburt um seine untergeordnete Stellung zu Jesus weiß 1 44 vgl. Mt 3 14; oder der zwischen der wirklichen Stellungnahme der Angehörigen und Nächsten Jesu (vgl. auch schon 2 48 ff.) und der frühen und z. T. öffentlichen Beglaubigung seiner Messianität 1 31 ff. 43 2 11 ff. 30. 38 usw. Sondern der Charakter dieser „Erzeugnisse altchristlicher Andacht“, dieser Legenden, sträubt sich überhaupt gegen eine Umsetzung „in Prosa“, in Geschichtserzählung. So gestand HHoltzmann nur für Lc 2 41—52 der sagenhaften wie der geschichtlichen Auffassung gleichviel Wahrscheinlichkeit zu; im übrigen: „halbverlorene Klänge aus der Kindheit Jesu mögen da und dort als leitende Motive der Dichtung wirksam gewesen sein, mit dem Finger nachweisbar sind sie nirgends mehr“. Und JWeiß ließ höchstens „die Auffassung des Täufers als eines Großen (anders Mc und gar Jo) noch auf die Landsleute zurückgehen; dennoch überwiegt auch hier die Anlehnung an alttestamentliche Vorbilder (Isaak Gen 15 18, Simson Jud 13 und Samuel I Regn 1 f.) das etwa Tatsächliche“. Sicherlich hat zwar die übermächtige Persönlichkeit des historischen Jesus die Phantasie angeregt, diese Phantasie aber, wie meist, so auch in der Geburtslegende wesentlich Altes nachgeschaffen, d. h. die bereits vorhandene Legende eines anderen auf Jesus übertragen (Greßmann) oder ein Urmotiv umgestaltet (Norden), vgl die einleitenden Bemerkungen zu den einzelnen Unterabschnitten.

5—25 Die Verheißung an Zacharias, aus der alten Täuferlegende. **5** Der Zusammenhang mit der Profangeschichte wird hergestellt: über das

6 eine Frau aus den Töchtern Aarons, deren Name war Elisabet. Beide
waren gerecht vor Gott, indem sie in allen Geboten und Satzungen
7 des Herrn untadelig wandelten. Und sie hatten kein Kind, dieweil
8 Elisabet »unfruchtbar« war, und beide waren »hochbetagt«. Es begab
sich aber, als er Priesterdienst tat, in der Reihe seiner Tagklasse vor
9 Gott, daß ihn nach dem Brauche des Priestertums das Los traf zu
räuchern und (dazu) den Tempel des Herrn zu betreten, während die
10 ganze Menge des Volkes draußen betete, zur Stunde des Räucheropfers.
11 Da erschien ihm ein Engel des Herrn, der stand zur Rechten des

---

Verhältnis dieser Angabe zu 2 1 s. dort. ἐγένετο ἐν ταῖς ἡμέραις Ἡρῴδου βασιλέως τῆς Ἰουδαίας (vgl. Mt 2 1): über den Stil und zur Sache vgl. zu Mt 2 1. Ἰουδαία: hier im weiteren Sinne das Land der Juden, ganz Palästina, wie 4 44 6 17 7 17 23 5 Act 10 37; im engeren Sinne: 1 65 2 4 3 1 5 17 21 21. ἱερεύς τις (Hohepriester nach Protevangelium Jacobi c. 8), ὀνόματι (griechisch) Ζαχαρίας (d. h. „Jahve gedenkt“): ein häufiger Name, s. außer dem Alten Testament das Register zu Josephus. Er gehört zu der achten unter den 24 in I Par 24 aufgezählten Priesterklassen, deren Einteilung nach Josephus Ant. VII (363 ff.) 14, 7 bis auf dessen Zeit fortbestand, und von denen eine jede durchschnittlich zweimal im Jahr auf eine Woche den Tempeldienst versah (מִשְׁמָר ἐφημερία, ἐφημερίς usw.), vgl. Schürer II 286—291 (ebda. 337: für die chronologische Berechnung ist hieraus nichts zu gewinnen). καὶ γυνὴ αὐτῷ (sc. ἦν) κτλ.: die Mutter des Täufers ist als von ebenfalls priesterlicher, vielleicht hohenpriesterlicher, kaum levitischer Abkunft gedacht — ein besonderer Ruhm und etwas, was an sich nicht verlangt wurde, vgl. Lev 21 7 f., Schürer II 281 Strack-Billerbeck II 69 f. Den Namen Elischeba (LXX Ἐλισάβετ(θ) = hebr. אלישבע, wie Τωβίτ(θ) = טובי), gewöhnlich, aber schwerlich richtig als „Gottesschwur“ gedeutet, führte schon Aarons Frau. Nach HHoltzmann wäre „die Ideenassoziation ausgegangen“ davon, daß auch die Elisabet Ex 6 23 verwandt mit einer Mirjam-Maria war, s. Ex 15 20. **6** Die echt israelitische Frömmigkeit des Paares, durch Namen und Abkunft bereits angedeutet, wird nun auch direkt ausgesprochen: beide befinden sich im Zustand der Rechtschaffenheit — naiv antik, nicht reflektiert paulinisch gedacht — nach Gottes Urteil, wie Noah Gen 7 1 (Loisy zieht nach dem Rhythmus ἐναντίον τοῦ θεοῦ zu πορευόμενοι). Nämlich sie wandeln in allen ἐντολαὶ καὶ δικαιώματα (vgl. Gen 26 5 Num 36 13 Dt 4 40): semitische Redewendung vgl. z. B. III Regn 8 61. Sie besitzen so die von dem ernsten Israeliten erstrebte „negative Vollkommenheit“, ἄμεμπτοι zu sein (Gen 17 1, Phil 3 6). **7** Das Ehepaar ist wegen (καθότι im Neuen Testament nur Lc, Blaß § 456, 4) Unfruchtbarkeit der Frau bisher kinderlos, wie Abraham und Sara, vgl. Jud 13 2 I Regn 1. 2 IV Regn 4 15 ff.: Kinderlosigkeit galt freilich als Schimpf und Strafe nicht nur im Orient. καὶ ἀμφότεροι προβεβηκότες ἐν (Blaß § 197) ταῖς ἡμέραις αὐτῶν (vgl. Gen 18 11ª, Preuschen Wörterbuch²): dieser weitere Satz, nicht noch von καθότι abhängig, besagt, daß die beiden auch kein Kind mehr zu erwarten haben, vgl. Gen 18 11ᵇ. **8 f.** ἐγένετο δὲ . . . ἔλαχε: außerordentlich häufig ist bei Lc die dem hebräischen וַיְהִי entsprechende Einleitungsformel ἐγένετο δὲ oder καὶ ἐγένετο; und zwar unter Hinzufügung 1. eines Indikativs ohne καί: 1 8. 23. 41 2 1 usw., besonders in Lc 1—2, gar nicht in Acta, 2. eines Indikativs mit καί: 5 17 8 1. 22 usw., in Acta nur 5 7; auf καί folgt oft αὐτός, in 5 12 24 4 ἰδού, 3. eines Infinitivs: 3 21 6 1. 12 16 22, oft in Acta, wo das ἐγένετο z. T. auch nicht mehr im Satzanfang steht (Act 9 3 21 1. 5 10 25), vgl. Blaß § 472, 3 442, 5 und Johannessohn Zeitschr. f. vergl. Sprachforschung 53, 3/4. Als Zacharias nun einstmals seinen priesterlichen Beruf ausübt (so ἱερατεύειν in der späteren Gräzität und LXX, vgl. Preuschen Wörterbuch [2]), vor Gott d. h. im Tempel zu Jerusalem, weil seine Klasse der Ordnung nach die Woche hat, da trifft ihn nach dem Brauche des Priestertums (nicht zu v. 8, weil dort tautologisch; zu κατὰ τὸ ἔθος vgl. Deißmann Bibelstudien 279) durchs Los das Ehrenamt des Räucherns (ἔλαχεν τοῦ θυμιᾶσαι vgl. I Regn 14 47, klassisch mit bloßem inf., s. Blaß § 400, 3). Dazu muß er das „Heilige" des Tempelhauses betreten (εἰσελθών ist nicht mit ἔλαχε, sondern mit θυμιᾶσαι zu verbinden: nom. c. inf.), in dem u. a. der Räucheraltar stand. Eine Schilderung des Gottesdienstes nach dem Mischnatraktat Tamid bei Schürer II 351 ff., vgl. Philo de vict. § 3 II 239 M, Strack-Billerbeck II 71 ff. Ob Lc das Morgen- oder das Abendopfer um 3 Uhr nachmittags meint, ist nicht deutlich gesagt; doch spricht für letzteres vielleicht die große anwesende Menge (v. 10) und gewiß die Parallele Dan 9 21 ἐν ὥρᾳ θυσίας ἑσπερινῆς. **10** ἦν steht wohl nicht für sich oder mit ἔξω zusammen, sondern bildet mit προσευχόμενον die auch bei Lc sehr beliebte conjugatio periphrastica. Während der Priester nach Lc Worten ganz allein (vgl. dazu Schürer II 354) im ναός die zugehörige kultische Handlung vornimmt (vgl. Philo quis div. rer. haer. § 199 p. 501 M διὰ συμβόλου τοῦ θυμιάματος οἴεται δειν εὐχαριστεῖν u. ö.; Apc 5 8 8 3 f.), betet draußen im Vorhof alles, was nicht zur Priesterschaft gehört (über πλῆθος = Gemeinde s. Deißmann aO. 2, 59), „zur Stunde des Räucheropfers": θυμιάματος eigentlich = des Räucherwerks, hier wohl metonymisch für das Räucheropfer selbst, vgl. Dan 9 21. Die Gebetsformel war nach Targum Hohel. 4, 16 *es komme der Gott der Barmherzigkeit in das Heiligtum und nehme mit Wohlgefallen das Opfer seines Volkes an!* **11** Der älteste Beleg für eine Gottesstimme beim Opfer: in der Reise des Wen-Amon nach Phönizien, um 1100 v. Chr., vgl. Greßmann Altorientalische Texte zum AT I² 76. Nach jüdischer Legende wurde bei ähnlicher Gelegenheit dem Hohenpriester Johannes Hyrkanus I. (135—104 v. Chr.) eine Himmelsstimme zuteil: Josephus Ant. XIII (282) 10, 3 φασὶ γὰρ ὅτι κατ᾽ ἐκείνην τὴν ἡμέραν καθ᾽ ἣν οἱ παῖδες αὐτοῦ τῷ Κυζικηνῷ συνέβαλον, αὐτὸς ἐν τῷ ναῷ θυμιῶν μόνος ὢν ὁ ἀρχιερεὺς ἀκούσειε φωνῆς ὡς οἱ παῖδες αὐτοῦ νενικήκασιν ἀρτίως τὸν Ἀντίοχον· καὶ τοῦτο προελθὼν ἐκ τοῦ ναοῦ παντὶ τῷ πλήθει φανερὸν ἐποίησεν Schürer I 268, vgl. Sota 33ᵃ u. ö. Nach Joma 5, 42ᶜ, 17 u. ö. hatte Simeon der Gerechte (um 300 v. Chr.?) regelmäßig die Erscheinung eines mit ihm den Tempel betretenden und verlassenden Greises; als der Greis einst nicht wieder mit aus dem Tempel kam, erkannte er, dies sei sein Todesjahr (weiteres bei Strack-Billerbeck II 77 ff.). Aehnliches erlebt hier Zacharias — eine eigentümliche Verdrehung bei den Gnostikern des Epiphanius (haer. 26, 12). ὤφθη δὲ αὐτῷ ἄγγελος κυρίου: vgl. Jud 6 12 u. ö. In der Vorgeschichte des Mt erscheinen die Engel im Traum, hier (vgl. 28 2 9. 13) „gehen sie auf dem Boden der Wirklichkeit umher" (HHoltzmann); denn ὤφθη ist ebenso sinnenfällig, nicht visionär, gemeint wie Jud 13 3 nach 13 20. ἐκ δεξιῶν τοῦ θυσιαστηρίου: man darf wohl nicht betonen: also zur Linken des Zacharias; denn wenn zum Ausdruck gebracht werden sollte, daß die Stellung des Engels für Zacharias Glück und die eintretende Aushilfe Gottes bedeute (HHoltzmann), so hätte der Engel zur Rechten des Zacharias erscheinen müssen. Die Stellung bedeutet also hier doch eine Auszeichnung des Engels selbst, wie etwa Act 7 55 f. **12** Zacharias wird durch die Erscheinung in Verwirrung und Furcht versetzt. φόβος ἐπέπεσεν ἐπ᾽ κτλ. (Ex 15 16 Act 19 17): typisch für alle Visionen des Alten Testamentes, wie Judith 15 1 f. Dan 8 17 10 11, einerlei ob mehr der ungewohnte Anblick so wirkt (vgl. Jud 13 6 Lc 2 9)

12 Räucheraltars. Und als Zacharias (ihn) sah, ward er bestürzt und
13 Furcht befiel ihn. Der Engel aber sprach zu ihm: Fürchte dich nicht,
Zacharias; denn deine Bitte ist erhört, und deine Frau Elisabet wird
dir einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Johannes
14 geben. Und Freude und Jubel wirst du haben, und viele werden sich
15 seiner Geburt freuen. Denn er wird groß sein vor dem Herrn, und
»Wein und berauschendes Getränk soll er nicht trinken«, sondern mit
16 heiligem Geist wird er schon von Mutterleib an erfüllt werden; und
wird viele von den Kindern Israels zu dem Herrn ihrem Gott
17 bekehren; und er wird vor ihm herziehn mit dem Geist und der Kraft des
Elias, »die Herzen der Väter zu den Kindern zu bekehren« und die
Ungehorsamen zur Gesinnung der Gerechten, (um so) dem Herrn ein
18 rechtes Volk zu bereiten. Und Zacharias sagte zu dem Engel: »Woran
»soll ich das erkennen?« denn ich bin alt und meine Frau ist hoch-
19 betagt. Da antwortete der Engel und sprach zu ihm: Ich bin Gabriel,

---

oder das Bewußtsein, mit dem Göttlichen in Berührung gekommen zu sein (Jud 6 22 13 22 Is 6 5 Tob 12 16). **13** Daher die ebenfalls typische Anrede des Engels μὴ φοβοῦ (vgl. 1 30 2 10), wie in ähnlicher Situation Jud 6 23 Dan 10 12. 19 Mt 28 10 Apc 1 17; vgl. aber auch assyrisch babylonische Parallelen bei Greßmann Zeitschr. f. d. alttest. Wiss. 34, 287 ff. und z. B. Homer Ω 169 ff. στῆ δὲ παρὰ Πρίαμον Διὸς ἄγγελος (Iris) ἠδὲ προσηύδα | τυτθὸν φθεγξαμένη· τὸν δὲ τρόμος ἔλλαβε γυῖα· | θάρσει, Δαρδανίδη Πρίαμε, φρεσί, μηδέ τι τάρβει. Die Erscheinung bedeutet nämlich nichts Böses, soll ihm vielmehr anzeigen, daß sein sehnlicher Wunsch nach Nachkommenschaft jetzt doch noch in Erfüllung gehen wird: diese Auffassung von δέησις entspricht am besten dem folgenden v. 13^{b} und der Analogie I Regn 1 10. 17 (vgl. auch Protev. Jac. 4 2, gegen 4 1), während die sorglose Erzählungsart es auch erlaubt erscheinen läßt, daß von jenem Wunsch nicht schon in v. 7 ausdrücklich die Rede war. An das nach dem Anzünden des Weihrauchs erfolgte offizielle Gebet des Priesters ὑπὲρ τοῦ λαοῦ (Chrysostomus) sollen die Worte des Engels schwerlich anknüpfen. γεννήσει: das Verbum wird bisweilen auch von der Mutter gebraucht, vgl. 1 57 23 29 Jo 16 21. καὶ καλέσεις (imperativisch wie 31) τὸ ὄνομα αὐτοῦ Ἰωάνην (Konstruktion semitisierend, Blaß § 157, 2; über die Namensform s. zu Mc 1 4): der Name wird vorausbestimmt, s. Exkurs zu Mt 1 1 a. E. Auf die etymologische Bedeutung weist Lc hier so wenig hin wie 1 31 (anders Mt 1 21); „Gott ist gnädig“ würde die menschliche Antwort auf die Erhörung der δέησις bedeuten. **14** Zu der Freude des Vaters, die natürlich eintreten wird (zu ἔσται ist nicht Ἰωάνης zu ergänzen), wird noch mehr kommen: πολλοὶ ἐπὶ τῇ γενέσει (vgl. zu Mt 1 18) αὐτοῦ χαρήσονται — solche Freude über die Geburt des Wunderkindes würde an sich traditionell sein, vgl. Norden Geburt 57 f. und s. zu 2 10, aber Lc denkt doch wohl nicht an sofortige Mitfreude, etwa der Nachbarn (1 58), sondern an die künftige der Anhänger. So schließt sich am passendsten hier an **15** ἔσται γὰρ μέγας (s. zu 33) κτλ.: denn er wird eine ungewöhnliche Persönlichkeit sein (vgl. 7 28 = Mt 11 11), sogar nach dem objektiven Urteil Gottes (Gen 10 9). Wenn es weiter heißt, Johannes werde nie (οὐ μή c. conj. Blaß § 365, 3) Wein oder σίκερα (nur hier im Neuen Testament, öfter in LXX, indeklinable Transskription von aram. שִׁכְרָא für hebr. שֵׁכָר, Lehnwort aus akkad. *šikaru*) genießen, so soll das nicht das Charakteristikum eines Priesters (vgl.

Lev 10 9) sein. Strittig bleibt aber, ob die Vorstellung eines Nasiräers im Hintergrund liegt: freilich hätte dann wohl auch das Haarscheeren wie Num 6 5 Jud 13 5 I Regn 1 11 verboten werden müssen; auch ist es trotz Mt 11 18 = Lc 7 33 sehr fraglich, ob Johannes in der Tat Nasiräer war. Völter allerdings erklärt den Vers nach Jud 13 dahin, daß Lc das dort der Mutter des zu gebärenden Kindes gegebene Verbot berauschender Getränke hier passend auf den Sohn selbst übertrage und in οὗτος ἔσται μέγας das ναζείρ aus Jud 13 durch einen abgeblaßten Ausdruck ersetze, vgl. auch Strack-Billerbeck II 80 ff. Will etwa der allerdings von Num 6 3 Jud 13 14 I Regn 1 11 beeinflußte Wortlaut wie Eph 5 18 „der natürlichen Berauschung den Enthusiasmus des Propheten" gegenüberstellen? πνεύματος ἁγίου πλησθήσεται: vgl. Act 2 4 usw. ἔτι ἐκ κοιλίας μητρὸς αὐτοῦ: Semitismus — die prägnante Konstruktion ist mit den Syrern zu erklären „schon während er noch im Mutterleibe ist" = ἔτι ἐν κοιλίᾳ (ὤν), s. Jud 13 5. 7 16 17 Is 49 1 Jer 1 5 Sir 49 7 und besonders die Erfüllung Lc 1 41. 44, also nicht = ἐκ γενετῆς wie z. B. Ps 21 11. **16** So wird er nicht nur die allgemein prophetische Aufgabe eines religiös-sittlichen Reformators erfüllen und wenigstens einen großen Teil des durch die Sünde entfremdeten Volkes zu Gott ihrem Herrn zu bekehren vermögen, sondern **17** er (καὶ αὐτός tonlose Wiederaufnahme, vgl. zu Mc 6 17, oder hier: er und kein anderer?) wird damit zugleich der Vorbote Jahves selbst sein. So gewiß nämlich der Christ Lc den Johannes als Vorläufer des Messias Jesus ansieht, so läßt doch die alte Täufer-Vorgeschichte den Engel ganz in der Ausdruckweise von (Is 40 1 ff.) Mal 3 1 4 4 f. von Johannes als dem Vorläufer Jahves reden. Sie deutet die Stelle auch nicht auf eine Wiederkehr des Elias selbst (vgl. zu Mc 6 15 9 11 Schürer II 610), sondern auf einen nur ähnlich ausgerüsteten Mann, wie eben Johannes es ist (vgl. Mc 9 13, vgl. Mt 11 14), begabt mit (ἐν s. zu I Cor 4 21; zum Fehlen des Artikels Blaß § 259) Geist und Wirkenskraft des Elias (῾Ηλεία s. Blaß § 55, 1^a): δύναμις meint nicht Wundertaten (dagegen Jo 10 41), sondern vgl. Act 1 8 u. ö. Johannes wird seine 17 a. E. bezeichnete Aufgabe erfüllen, Jahve ein seines Kommens würdiges Volk herzustellen, vgl. Sir 48 10 τοῦ καταστῆσαι φυλὰς ῾Ιακώβ. Und zwar durch ἐπιστρέψαι καρδίας πατέρων ἐπὶ τέκνα καὶ ἀπειθεῖς ἐν φρονήσει δικαίων: d. h. wohl nicht, daß die gegenwärtigen unfrommen Israeliten zur Frömmigkeit der Patriarchen zurückgeführt und von diesen als würdige Nachkommenschaft anerkannt werden. Sondern Johannes soll wie Mal 4 5 Sir 48 10 der bisherigen Zerrissenheit des Volkes ein Ende machen durch Herstellung des Friedens in den Familien und überhaupt durch solche Einwirkung auf die Ungehorsamen des Volkes, daß sie (vgl. Blaß § 218) die Gesinnung oder auch die Einsicht von Gerechten bekommen. ἑτοιμάσαι ist dem ἐπιστρέψαι wohl nicht koordiniert; λαὸν κατεσκευασμένον: nach Greßmann = aram. תקין, was nicht nur „gerüstet, fertig", sondern auch „gerecht, gut" bedeutet. **18** Daß demnach sein alter Wunsch jetzt in Erfüllung gehen soll, erscheint dem Zacharias so schwer glaublich, daß er sich wie Abraham Gen 15 8 (vgl. auch Jud 6 36 ff. I Regn 10 2 IV Regn 20 8) ein bestätigendes Zeichen erbittet. ἐγὼ γάρ εἰμι πρεσβύτης κτλ.: zu alt, zwar nicht zum Priesterdienst, wohl aber zur Vaterschaft, s. Gen 17 17 18 11 f. Nach dem Johannesbuch der Mandäer II, 80, 2 f. hat Zacharias seit 22 Jahren keine Frau berührt. **19** In seiner Antwort bezeichnet der Erschienene sich nicht nur nach Dan 9 23 als Engel überhaupt, dem diese gute Botschaft aufgetragen worden ist, sondern er nennt sich vorher mit Namen und Stand Γαβριὴλ ὁ παρεστηκὼς ἐνώπιον τοῦ θεοῦ (vgl. zu Mt 18 10): der Zusatz kann an sich allen Engeln gegeben werden, vgl. Job 1 6 2 1 Apc 7 11, aber hier scheint doch wie Tob 12 15 Apc 8 2 (vgl. auch Henoch 40 9 *der*

der vor Gott steht, und ich ward gesandt zu dir zu reden und dir diese
20 frohe Botschaft zu bringen. Nun siehe, du wirst stumm sein und
nicht reden können bis zu dem Tage, da dies eintrifft, dafür daß du
meinen Worten nicht geglaubt hast, die doch zu ihrer Zeit werden
21 erfüllt werden. Und das Volk wartete auf Zacharias, und sie wun-
22 derten sich während seines langen Verweilens im Tempel. Als er
aber herauskam, konnte er nicht zu ihnen reden. Da merkten sie,
daß er ein Gesicht im Tempel gesehn. Und er konnte ihnen (nur)
23 Zeichen machen und blieb stumm. Und es begab sich, als die Tage
24 seines Dienstes voll wurden, daß er in sein Haus zurückkehrte. Nach
diesen Tagen aber empfing seine Frau Elisabet und hielt sich ver-
borgen fünf Monate lang, und sie dachte: So hat mir der Herr getan,

---

dritte, der allen Kräften vorsteht, ist Gabriel) die besondere Engelklasse der sieben Thronengel gemeint zu sein. HHoltzmann Neutestamentliche Theologie 1, 57 ff., Strack-Billerbeck II 92 ff. 97. Zacharias hätte jede Botschaft eines Engels respektieren sollen, und nun gar die Gabriels, der Vermittler von „den gesamten Weltlauf betreffenden Offenbarungen“ ist (Zahn). εὐαγγελίζεσθαι: häufig bei Pls und Lc. **20** Ein Zeichen soll Zacharias haben. Aber weil in der Zeichenforderung ein Mangel an Glauben liegt (vgl. Is 7 12 Catene 10, 1: ἐπειδὴ ἀπιστεῖς ἀγγέλῳ παρεστηκότι θεῷ καὶ οὐ πιστεύεις τῷ ἀποστείλαντι), so ist dies Zeichen zugleich eine Strafe, vgl. 20^{b}: Zacharias soll von diesem Augenblick an (Gunkel Zum religionsgeschichtlichen Verständnis des Neuen Testaments 67) durch ein Wunder stumm sein. Wie Act 13 11 in einem ähnlichen Strafwunder das ἔσῃ τυφλός durch μὴ βλέπων verstärkt wird, so hier doppelt ἔσῃ σιωπῶν καὶ μὴ δυνάμενος λαλῆσαι: die Bedeutung „taubstumm“ für κωφός 22 ist hier jedenfalls nicht erforderlich (s. zu 1 62). Auch von einem bloßen Schweigegebot ist nicht die Rede, vgl. v. 63 f. Stumm sein soll Zacharias aber bis (ἄχρι Blaß § 383, 2) zu der Erfüllung. οἵτινες: qualitativ und darum motivierend = „die als Gottes Botschaft erfüllt werden müssen“. εἰς τὸν καιρὸν αὐτῶν: einfach = ἐν τῷ καιρῷ αὐτῶν. **21** Die im Vorhof versammelte Menge wartet inzwischen auf die Rückkehr des Priesters, der ihr offenbar den Segen erteilen soll, vgl. Num 6 24—26, Tamid VII 2, auch Protev. Jac. 24 1 f. ἐν τῷ χρονίζειν („über“ sein Verweilen wäre deutlicher ἐπὶ κτλ., so D): Joma V 1 *der Hohepriester … betete ein kurzes Gebet im äußeren Haus, nicht lange, um Israel nicht zu ängstigen.* **22** Aber als Zacharias schließlich herauskommt, kann er seine Pflicht nicht erfüllen, weil er, anders als Johannes Hyrkanus s. zu v. 11, überhaupt nicht zu reden vermag. Der Schluß auf eine ὀπτασία (vgl. Dan 10 7) im Tempel liegt dann nahe, s. zu v. 11. „Und er (αὐτός wie v. 17) konnte“, statt zu reden, „ihnen nur Zeichen machen“: d. h. andeuten, daß er ein Gesicht gesehen, daß er nicht sprechen könne, oder den Segen nur durch Gesten erteilen? **23** Als die Dienstwoche der Klasse Abia beendet ist (λειτουργία von kultischen Dienstleistungen, s. Preuschen Wörterbuch^{2}), kehrt Zacharias in seine Heimat zurück, vgl. v. 39; die Priester waren nur zu einem Teil in Jerusalem selbst ansässig, vgl. Schürer II 297. **24** Nach den v. 8–23 geschilderten Ereignissen empfängt Elisabet und zieht sich daraufhin 5 Monate lang in die Verborgenheit zurück: geschieht dies nicht etwa im Anschluß an eine uns unbekannte Sitte, so wird es zwar nicht aus der Psychologie gerade der älteren Frau (Gen 18 12 Protev. Jac. 9 2) oder gar der Mutter eines Nasiräers (Jud 13 4 ff., Strack-Billerbeck) zu erklären sein, sondern aus dem Bedürfnis des Redaktors, der für Maria 6 Monate später die Schwangerschaft der Elisabet nur dann ein Zeichen sein lassen kann, wenn bis dahin niemand etwas erfahren hat. **25** Ihre Gedanken aber sind dabei solche der dankbaren Ergriffenheit. ὅτι: natürlich rezitativ. οὕτως μοι πεποίηκεν κτλ.: ähnliche Aussprüche von Müttern nach der Geburt Gen 21 6 30 23 mögen das Vorbild für die andere Situation hier sein; nach Greßmann vielleicht Mißverständnis eines ursprünglichen perf. היא mit folgendem part. zur Bezeichnung eines Wunsches: „so (= wie er beabsichtigt) tue mir der Herr in den Tagen, da er darauf sehen wird“ usw. ἐπεῖδεν: kann wohl nur mit ἀφελεῖν, nicht mit einem Objekt ἐμέ (Protev. Jac. 6 3 ἐπεσκέψατό με καὶ ἀφείλατο κτλ.) oder mit ὄνειδος verbunden werden; ἐν ἀνθρώποις: gehört zu ὄνειδος. BWeiß schloß nach Hofmann aus v. 25, daß Zacharias seiner Frau von seinem Erlebnis (auch schriftlich) nichts mitgeteilt habe, zumal das „doch nur Umgehung der ihm nach v. 20 diktierten Strafe gewesen“ wäre! **26–38** Neben die erste Erzählung tritt als Gegenstück nicht mehr, wie in der alten Täuferlegende (s. S. 5 oben), eine Sendung Gabriels zu Elisabet, um ihr Geburt und Namen des Kindes mitzuteilen (Völter, Norden und vgl. zu v. 60), sondern eine in sekundärer Weise (Bultmann) eingefügte Verkündigung der Maria, die nach Zahn freilich auf Mitteilungen dieser zurückgehen müßte, „wenn sie nicht frei erfunden ist“. Aber die Annahme der Geschichtlichkeit des Inhalts führt nicht nur im einzelnen zu unlösbaren Differenzen, z. B. mit Mt 1/2, wo Nazareth durchaus nicht als ursprünglicher Wohnort der Maria gilt, oder selbst mit Jo 1 31, wo noch kein Verwandtschaftsverhältnis der Familie des Täufers mit der Jesu vorausgesetzt wird. Sondern sie wird auch dem Charakter der Erzählung nicht gerecht. Zwar wird die übernatürliche Erzeugung in v. 31—35 und dann doch auch ihr Beleg v. 36—37 von vielen als späterer Zusatz oder doch als Eintragung des Lc in eine judenchristliche Quelle angesehen, die den Titel „Sohn Gottes“ v. 32 (vgl. den Exkurs zu Mc 1 11, auch EdMeyer I 54 ff.) rein theokratisch meinte und auf die in der Taufe geschehene Erwählung des ursprünglichen Davididen und Josephsohnes bezog: die physische Deutung des Namens in v. 34 f. sei erst unter den Heidenchristen entstanden, denen ihre frühere Religion ähnliche Vorstellungen in Fülle bot, vgl. die Literatur seit Useners Weihnachtsfest bei HHoltzmann Neutestamentliche Theologie 1, 484 ff. und Clemen 116 ff. Gegen solche Ausscheidungen wie gegen die Herleitung aus dem Heidenchristentum wandte sich jedoch nach Wernle (Die synoptische Frage 103) und Gunkel schon Greßmann, der hervorhob, daß auch vv. 34 f. eine semitische Grundlage haben und daß ihre Entfernung nichts nütze, da die Jungfrauengeburt schon von 27 her der Erzählung inhäriert. Greßmann rekonstruiert für das Ganze als Grundlage „eine in sich einheitliche jüdische Messias-Geburtslegende“, die aus einer ursprünglich ägyptischen Königslegende in Judäa auf den jüdischen Gottkönig der Endzeit, und danach schließlich von Judenchristen auf ihren Meister übertragen worden sei. Zuletzt hat Norden aO., vgl. besonders S. 163 ff., die Deszendenz dieser Ausprägung des Heilandsgedankens nachzuweisen gesucht. Das Ursprungsland des Urmotivs findet auch er in Aegypten: „Amon zeugt in der Gestalt des jeweils regierenden Königs mit der Königin sich einen lieben Sohn, in dem Horus sich manifestiert und dem der Gott eine Laufbahn des Segens verkündet: *er wird ein Königtum der Gnaden in diesem Lande ausüben, denn meine Seele ist in ihm.* In Zeiten der Not klammerte man sich an solche Verheißungen; zumal beim Wechsel von Dynastien“ usw. In der monotheistischen Sphäre Israels erscheint der Gottkönig „zu einem König aus Gottes Gnaden umgeprägt“: *uns ist ein Kind geboren . . . und des Frie-*

in den Tagen, da er darauf sah »meine Schande« bei den Menschen
26 »hinweg zu nehmen«. § 2 Im sechsten Monat aber wurde der Engel S
27 Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt Galiläas namens Nazareth, zu
einer Jungfrau, die mit einem Manne verlobt war mit Namen Joseph,
aus dem Hause Davids, und der Name der Jungfrau war Mariam.
28 Und der Engel trat bei ihr ein und sprach: Sei gegrüßt, Begnadigte,
29 der Herr mit dir! Sie aber wurde bestürzt über dem Wort und
30 fragte sich, was das für ein Gruß sei. Da sprach der Engel zu ihr:
Fürchte dich nicht, Mariam; denn du hast Gnade gefunden bei Gott.
31 Und siehe, du »wirst schwanger werden und einen Sohn gebären und
32 »sollst seinen Namen Jesus nennen«. Der wird ein Großer sein und
Sohn des Höchsten genannt werden, und Gott der Herr wird ihm

---

dens kein Ende auf dem Stuhl Davids und seinem Königreiche (Is 9 5 f.), — ein Kind, auf dem sich der Geist Jahves niederläßt. In einer graeco-ägyptischen Theosophie (Plutarch Numa 4 quaest. conv. VIII 1 p. 718 B, Philo de Cherubim § 43 ff. I 146 M) wird der alte Mythus spiritualisiert: „Gott zeugt, hieß es jetzt, durch sein Pneuma mit einer Jungfrau den Weltherrscher“ bei Anbruch eines neuen Weltzeitalters (Verbindung mit der Αἰών-Mystik), *der wird groß sein und Weltherrscher sein und alles wird ihm gehorchen.* Hierher gehören auch zwei in Alexandrien gefeierte Feste, vom 24./25. Dezember und 5. 6. Januar. „Durch das Medium der graeco-ägyptischen Gnosis ist die Erzählung von der jungfräulichen Geburt aus dem Pneuma in das Evangelium gelangt“, dessen Verfasser die durch die judäische Engelsverkündigung ihres Realismus entkleidete und zu einer frommen Legende vom „Christkind“ umgeschaffene Erzählung übernahm, während die bekannte vierte Ekloge Vergils ohne Verschleierung des Mythischen den Anbruch des Helioszeitalters bei der Geburt des neuen Aion feiert. Das ägyptische Horuskind, der Immanuel des Propheten, das Christkind des Lukas und der *puer* der Ekloge sind nach Norden 113 nicht Parallelen, sondern Stationen auf der Linie einer einzigen sich entfaltenden religiösen Idee. Der Widerspruch „Maria Weib des Joseph und doch Gottesbraut“ erklärt sich nach Norden traditionsgeschichtlich: das hellenische Jungfraumotiv ist sekundär; entsprechend auch das bewußte Abweichen von dem älteren Typus der Erzählung (wo der Gott selbst auftritt): an seine Stelle trat der in judäischen Erzählungen übliche vermittelnde Gottesbote. Einzelnes s. unten. **26** Zunächst erscheint die Erzählung noch wie eine direkte Fortsetzung der früheren: durch die Zeitangabe „im sechsten Monat“ d. h., nach v 24. 36, der Schwangerschaft der Elisabet, wie durch die identische Gestalt. Gabriels. ἐν τῷ μηνὶ τῷ ἕκτῳ: die sechs Monate (v. 26. 36) zwischen beiden Verkündigungen und dementsprechend zwischen beiden Geburten haben später zu einer religiösen Ausdeutung des Kalenderjahres, von Sommer- und Winter-Sonnenwende (daher im christlichen Kalender: 24. Juni Johannistag, 25. Dezember Weihnachten), dienen müssen (Norden Geburt 102 ff.): „Johannes wird zu der Zeit geboren, da das Licht abnimmt, mit der Geburt Jesu beginnt es zu wachsen“ (JWeiß). In der alten Täuferlegende dagegen waren 1 8 ff. die Verkündigung an Zacharias, 1 26 ff. die an Elisabet und 1 57 die Geburt des Johannes wohl ohne symbolische Bedeutung der Monatszahlen erzählt. ἀπεστάλη κτλ.: in der Mariaepisode hier wird der Engel von Gott her (ἀπὸ SB) nach Nazareth τῆς Γαλιλαίας (für Leser, die in Palästina nicht Bescheid wissen?) gesandt. An Stelle der Gottheit ist ihr Abgesandter getreten, aus der dramatischen Erzählungsform eine Botschaft geworden, vgl. Norden S. 87 ff. Zu beachten ist auch die Legende von der Geburt des R. Jischmael († um 135) aus Beth ha-Midr. 2, 65 bei Strack-Billerbeck II 98 f.: *da sprach Gott zu Gabriel: . . . geh und erscheine ihr in der Gestalt ihres Mannes* usw. **27** Und zwar zu einer Jungfrau, die verlobt war (vgl. zu Mt 1 18) mit einem Manne namens Joseph aus dem Hause Davids: ἐξ οἴκου Δαυίδ kann nicht auf Joseph und Maria bezogen werden (Chrysostomus), sondern muß der Wortstellung nach und, weil nachher erst umständlichst mit τὸ ὄνομα τῆς παρθένου statt einfachem αὐτῆς zu Maria zurückgelenkt wird, nur zu Joseph gehören — auf ihn erscheint auch 2 4 3 23, Mt 1 20 die Davidsohnschaft Jesu gegründet. Zu Maria allein zog es Origenes, vgl. Thenn Zeitschr. f. wiss. Theol. 1893, 278: τὸ ὑπέρβατον ἦν οὕτως· „ἀπεστάλη ὁ ἄγγελος πρὸς παρθένον ἐξ οἴκου Δαυίδ“; und dieser Exegese entspricht eine in der alten Kirche weit verbreitete Ansicht (vgl. Zahn, Forschungen 6, 328 ff. Neue kirchl. Zeitschr. 1902, 19). Aber diese widerspricht v. 36, der am natürlichsten von einer Herkunft der Μαριάμ (zum Namen: zu Mc 15 40) aus dem Stamme Levi zu verstehen ist; auch das Protevangelium Jacobi läßt Marias Vater Joachim Priester sein. Loisy vermutet geradezu, daß hinter Μαριάμ eine Zeile ἐκ τῶν θυγατέρων Ἀαρών (vgl. 1 5) gestrichen worden sei, als man, nach Einführung der Jungfrauengeburt, die nun nicht mehr anders zu belegende Davidssohnschaft Jesu auf eine Mutter aus dem Hause Davids stützen wollte. **28** Den englischen Gruß *(angelica salutatio)* des Eintretenden interpolieren AD it Protev. Jac. durch εὐλογημένη σὺ ἐν γυναιξίν (aus 42), in der Richtung auf die spätere Ausgestaltung zum *Ave Maria* hin. Nach SB enthält er jedoch nur die Worte χαῖρε, κεχαριτωμένη (Wortspiel: das Passivum = 30 εὗρες γὰρ χάριν, ungenau *gratia plena* vulg.), ὁ κύριος μετὰ σοῦ (vgl. Jud 6 12 Ruth 2 4): ist zu ergänzen ἐστι oder ἔστω?. Befremdlich (s. v. 29) an dem Gruß wäre dann nicht das geläufige griechische χαῖρε, sondern das κεχαριτωμένη, zumal wenn man dies etwa gar in prägnantem Sinne = „mit einem Kinde begnadigt“ nehmen dürfte. Greßmann wollte lieber als Urtext einen aramäischen Gruß ansetzen, der mit „freue dich (nicht = שְׁלָם, sondern etwa = חֲדִי), du Begnadete, der Herr hilft dir“ wiedergegeben werden sollte, und über den Maria sich mit Recht wundern konnte. Ueber die altchristliche Auffassung, daß durch das χαῖρε κεχαριτωμένη die Empfängnis erfolgt sei, s. Norden aO. und vgl. Orac. Sib. VIII 460 f. ἀρχάγγελος ἔννεπε φωνῇ· ‛Δέξαι ἀχράντοισι θεὸν σοῖς, παρθένε, κόλποις’. ὣς εἰπὼν ἔμπνευσε θεὸς χάριν. **29** Maria erschreckt nicht die Erscheinung wie v. 12, sondern sie verwirrt der Gruß. Sie fragt sich ποταπὸς εἴη κτλ.: nicht lokal trotz Protev. Jac. 11 1 (πόθεν αὕτη ἡ φωνή), sondern = ποῖος Blaß § 298, 3. **30** Der Eingang der Antwort, wie v. 13. Das semitische εὗρες χάριν παρὰ κτλ. (vgl. Gen 6 8 u. ö.) erklärt das κεχαριτωμένη v. 28. **31** ἰδοὺ συλλήμψῃ (+ ἐκ λόγου αὐτοῦ Protev. Jac.) κτλ.: die Engelsbotschaft entspricht wohl auch Gen 16 11 Jud 13 3. 5, doch denkt der Erzähler der jungfräulichen Geburt gewiß an die von Mt 1 23 zitierte Immanuelweissagung Is 7 14, die ihrerseits wieder denselben Typus vertritt, wie der Astrologe Hephaestion p. 65, 17 Engelbrecht ὁ δὲ . . . γεννώμενος ἐκ θεῶν σπαρήσεται καὶ ἔσται μέγας καὶ μετὰ θεῶν θρησκευθήσεται καὶ ἔσται κοσμοκράτωρ καὶ πάντα αὐτῷ ὑπακούσεται, und Vergil ecl. IV 15 ff., vgl. Norden 20. 126. Die Etymologie des Namens Jesus (s. zu Mt 1 21) spielt hier keine Rolle, Protev. Jac. 11 3 hat sie nach Mt hinzugefügt. **32** Die Bedeutung Jesu geht noch über die des Johannes (v. 15) hinaus: er wird nicht nur wie jener μέγας sein (s. zu v. 31 und Norden 126 A. 1 über μέγας als nicht-hellenischen Göttertitel), sondern als Mes-

33 den Thron seines Vaters David geben, und er wird über das Haus
Jakobs herrschen in Ewigkeit, und seine Herrschaft wird kein Ende
34 haben. Mariam aber sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen,
35 da ich von keinem Manne weiß? Da antwortete der Engel und
sprach zu ihr: Heiliger Geist wird über dich kommen, und Kraft des
Höchsten dich beschatten; darum wird auch das Erzeugte heilig
36 (sein und) »Sohn Gottes« genannt werden. Und siehe, deine Verwandte
Elisabet hat gleichfalls einen Sohn empfangen, bei ihrem Alter, und
jetzt ist (schon) im sechsten Monat, die (früher) unfruchtbar hieß;
37 denn »bei Gott wird nichts unmöglich bleiben«. Mariam aber
38 sprach: Siehe, ich bin des Herrn Sklavin; mir geschehe nach deinem

---

sias rechtmäßigerweise den Namen Sohn des Höchsten (s. zu 6 35) führen, die ihm zukommende davidische Königsherrschaft erhalten und so **33** über sein Volk (ἐπί: Blaß § 233, 2) ewig herrschen vgl. II Regn 7 13. 16 Is 9 7 Micha 4 7 Dan 7 14 Apc. Bar. syr. 73 usw. — anders 1 Cor 15 24–28. **34** πῶς ἔσται τοῦτο; κτλ.: ein Unterschied dieser Antwort von der in v. 18 wird in 45 ausdrücklich vorausgesetzt — aber ist die Anwort wirklich *non dubitantis, sed admirantis* (Grotius)? ἐπεὶ ἄνδρα οὐ γινώσκω (sexuell, s. zu Mt 1 25): da eine Verlobte den v. 31 ohne weiteres auf den ersten Sohn ihrer bevorstehenden Ehe beziehen müßte, ist diese Frage in der Tat auffällig, so sehr, daß Kattenbusch und Weinel sie streichen wollten, Zeitschr. f. d. neutest. Wiss. 2, 37. Man hat sonst gesucht sie zu erklären a) durch die (katholische) Voraussetzung, die Verlobte habe ein Gelübde immerwährender Keuschheit abgelegt gehabt; oder b) durch die Annahme, daß analog dem ἔσῃ σιωπῶν v. 20 auch das συλλήμψῃ v. 31 als „du empfängst in diesem Augenblick“ verstanden werden müßte (s. zu v. 28); so Reitzenstein, Gunkel, Greßmann, doch vgl. schon Catene 22, 24 ἐν τῷ εἰπεῖν τὸν εὐαγγελιστὴν . . . „τὸ κληθὲν ὑπὸ τοῦ ἀγγέλου πρὸ τοῦ συλληφθῆναι αὐτὸν ἐν τῇ κοιλίᾳ“ (2 21), πῶς τολμῶσι λέγειν τινές, ὅτι εὐθέως σὺν τῷ εἰπεῖν τὸν ἄγγελον „χαῖρε κεχαριτωμένη“ συνελήφθη, θαυμάζειν χρή, dagegen auch Bultmann, Clemen; oder c) indem man mit Hillmann u. a. v. 34 f., wenn nicht gar v. 34–37, als störenden Zusatz — des Lc? oder eines Späteren? — zu einer Geschichte streicht, die von der jungfräulichen Geburt ursprünglich nichts ausgesagt habe, vgl. die Literatur bei Clemen 116 und s. oben. **35** Zur Antwort (οὐχ οὕτως, Μαριάμ Protev. Jac. 11 3) entwickelt der Engel „in aller Form die Theorie von der übernatürlichen Entstehung des Gottessohnes“. Dem γινώσκω entspricht hier das ἐπελεύσεται (vgl. Act 1 8; alte kirchliche Erklärer von Is 8 3 sahen das dortige προσῆλθον πρὸς τὴν προφῆτιν κτλ. in Lc 1 35 ff. erfüllt, vgl. Hieronymus z. St.) und das ἐπισκιάσει heiligen Geistes (unpersönlich, mit δύναμις ὑψίστου im 2. Gliede gleichbedeutend). ἐπισκιάζειν wird wohl auch von der Wolke der Gotteserscheinungen Ex 40 29 Mc 9 7 Parr. gebraucht, umschreibt aber hier vermutlich den Akt der Vereinigung, wie z. B. bei Philo quod deus imm. 1 § 3 I 273 M vgl. Leisegang Pneuma Hagion 24 ff. Norden 92 ff. In dieser verhüllt ausgedrückten Erzeugung des Messias durch heiligen Geist (so Gunkel) „liegt die höchste Steigerung dessen, was das Alte Testament von der Geburt des Isaak, Simson, Samuel und nach solchen Vorbildern die lukanische Vorgeschichte von der Geburt des Johannes zu erzählen wußte“ (HHoltzmann.) In der mit διὸ καὶ (Blaß § 451, 5) angeknüpften physischen Deutung des Namens υἱὸς θεοῦ, ist τὸ γεννώμενον nicht = „das geboren wird“ (so eine Ueberlieferung, die ἐκ σοῦ hinzufügt), sondern nach Mt 1 20 = „das erzeugt wird“; τὸ γεννώμενον für „Kind“ wie τὸ ῥηθέν für „Wort“: nicht nur semitisch. Subjekt des Satzes ist nicht τὸ γεννώμενον ἅγιον, sondern τὸ γεννώμενον allein; mit ἅγιον scil. ἔσται beginnt das Prädikat, falls es nicht ein erstes Komplement des Prädikats κληθήσεται ist, zu dem als zweites nachträglich und nachdrücklich υἱὸς θεοῦ hinzutritt (Plummer, Zahn). **36** Zu der Erklärung v. 35 gibt der Engel auch noch ein Zeichen, obwohl die Frage v. 34 das nicht so deutlich verlangte, wie die des Zacharias v. 18. Zwar nicht ein größeres Wunder, aber doch ein Analogon ist an Marias συγγενίς (Hss.: συγγενής, Blaß § 59, 3) Wirklichkeit geworden; ihre ebenfalls (καὶ αὐτή) wunderbare, weil ἐν γήρει (Blaß § 47, 1) eingetretene Schwangerschaft muß auch die neue Weissagung Gabriels glaubhaft erscheinen lassen. Die Meinung scheint zu sein, daß die jugendliche Verwandte der Elisabet wie diese aus levitischem Geschlecht ist; nach Zahn sprächen auch der Name Maria und Spuren alter Tradition für ihre Eigenschaft als Priestertochter. **37** ὅτι οὐκ ἀδυνατήσει (ἀδυνατεῖν hier = „unmöglich sein“, wie Mt 17 20 Gen 18 14 Zach 8 6 Jer 39 17 Α'Σ') παρὰ τοῦ θεοῦ (SB, vgl. D, dagegen (παρὰ) τῷ θεῷ S^{c}A it^{var} vgl. Gen 18 14) πᾶν (οὐ . . . πᾶς semitisch s. Blaß § 302, 1) ῥῆμα: der Engel begründet die Weissagung des Wunders mit dem leicht umgebildeten Spruch Gen 18 14 μὴ ἀδυνατεῖ παρὰ τῷ θεῷ πᾶν ῥῆμα; Daß Lc gegen Gen 18 14 ῥῆμα = „Wort“ genommen, also verstanden habe „von Seiten Gottes wird kein Spruch kraftlos sein“ (B und JWeiß), ist nicht ersichtlich. **38** Das Schlußwort der Maria drückt auch mit dem γένοιτο wohl nicht so sehr einen Wunsch aus (Zahn) wie die demütige Ergebung in Gottes Willen; ebenso schon vorher mit dem ἰδοὺ ἡ δούλη κυρίου d. h. *ich bin deine Sklavin?* vgl. I Regn 25 41 IV Regn 4 16 usw. Wenn die patristische Exegese hier einen Gegensatz zu dem Ungehorsam der Eva findet, so erscheint das als Eintragung; eher ist ein Gegenstück zu dem Verhalten des Zacharias beabsichtigt, s. zu 45. καὶ ἀπῆλθεν ἀπ᾽ αὐτῆς ὁ ἄγγελος: *ut peracta legatione,* wie 2 15 Act 12 10 Jud 6 21 Genesis Rabba 50 (31^{d}) *Mikhael sagte seine frohe Botschaft* (Gen 18 10) *und entfernte sich.* Es ist nicht an das Ende einer Vision gedacht, sondern an wirkliches Verschwinden. Ein Schluß nach Analogie von 1 24 f. fehlt; nach Usener, Greßmann und Loisy wäre er früher einmal dagewesen, aber als zu mythologische Pointe weggefallen (dagegen Norden 89 A.). **39–56** Zwischen die beiden Verkündigungs- und die beiden Geburtsgeschichten schiebt sich jetzt als Verbindungsstück die Erzählung vom Besuch der Maria bei Elisabet. Hatte die alte Täuferlegende hinter v. 25 nur eine Botschaft Gabriels an Elisabet (Reste in 26^{a} 39^{b}—42^{a}?) und einen Lobgesang von ihrer Seite (46^{b}—55) gekannt, so würde die christliche Bearbeitung hier an Stelle des von ihr schon in Mariä Verkündigung verbrauchten Engelmotivs die Begrüßung der Elisabet durch Maria gesetzt, durch die Antwort der Elisabet 42^{b}—45 der Auffassung des Magnificat als eines Psalms der Maria mindestens Vorschub geleistet und mit dem Anhängsel v. 56 Maria wieder vom Schauplatz der Handlung entfernt haben (vgl. Völter, Norden). Es würde damit der Streit erledigt sein, ob Lc die Reise der Maria wie das Magnificat aus glaubwürdiger mündlicher oder schriftlicher Ueberlieferung schöpfte, oder ob die sonstige Unbezeugtheit eines vertrauten Verhältnisses der beiden Familien, die Unvereinbarkeit der Darstellung mit dem Traum Josephs Mt 1 20 wie mit der späteren Verständnislosigkeit der Angehörigen Jesu Mc 3 21. 31, und vor allem die Einfalt der Erzählung, die das sechs Monate ältere Täuferkind im Mutterleibe die Nähe seines Herrn fühlen und Elisabet um das Verhalten der Maria gegenüber dem Engel wissen läßt — ob dies alles zeigt, daß nicht Geschichtserzählung, sondern fromme poetische Sage vorliegt (z. B. JWeiß), die das Verhältnis zwischen Johannes und Jesus schon auf ihre

Wort. Da verließ sie der Engel. **§ 3** Mariam aber machte sich s
in diesen Tagen auf und zog ins Gebirge voll Eile nach einer Stadt
40 Judas und trat in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabet.
41 Da begab es sich, wie Elisabet Marias Gruß hörte, daß das Kind
42 in ihrem Leibe hüpfte, und Elisabet heiligen Geistes voll ward
und mit lauter Stimme ausrief und sprach: Gesegnet bist du unter
43 den Frauen, und gesegnet die Frucht deines Leibes! Und woher ver-
44 diene ich dies, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Denn
siehe, wie der Ton deines Grußes in mein Ohr drang, hüpfte voll
45 Jubel das Kind in meinem Leibe. Und selig ist, die da glaubte, daß
dem von seiten des Herrn zu ihr Geredeten Vollendung folgen werde.

Mütter zurückdatiert, entgegen der Wirklichkeit 7 19 = Mt 11 8 (HHoltzmann). Das *Magnificat* aber wäre dann ursprünglich ein selbständiger Psalm jüdischer Herkunft, und möglicherweise erst mit Hilfe von 48 (auf Elisabet bezüglich) in den Zusammenhang schon der ursprünglichen Täufergeschichte eingeordnet (so z. B. auch Bultmann). Als Extemporation der historischen Maria ist er nicht zu begreifen, mag er auch schon in alter Zeit gern als Evangelium Mariae bezeichnet und seitdem in der kirchlichen Vesperandacht verwandt worden sein, vgl. FXKraus Realenzyklopädie der christlichen Altertümer II 353. **39** ἀναστᾶσα (oft bei Lc) δὲ Μαριὰμ ἐν ταῖς ἡμέραις ταύταις (luk.) ἐπορεύθη (ἀναστᾶσα ἐπορεύθη wie Act 8 27, alttestamentlich vgl. Gen 23 3) . . . μετὰ σπουδῆς: in der mit v. 26. 36 bestimmten Zeit unternimmt Maria ihre Reise, deren Grund nicht mit ausdrücklichen Worten angegeben ist. Lc verstand wohl den Hinweis des Engels v. 36 wie 2 12, also die Reise der Maria wie 2 15 aus einem Wunsch, sich von der Sache zu überzeugen, und μετὰ σπουδῆς so wie Grotius: ***ne negligeret signum quod augendae ipsius fiduciae deus assignaverat.*** εἰς τὴν ὀρεινὴν . . . εἰς πόλιν Ἰούδα: wegen v. 65 ist nicht εἰς τὴν Ὀρεινὴν zu schreiben und dabei an die eine der 10 Toparchien Judäas zur Zeit des älteren Plinius zu denken (vgl. nat. hist. 5) (70 Schürer II 230), sondern das ganze jüdische Bergland zwischen der Sephela und der Wüste Juda und dem Negeb ist gemeint. Merkwürdig unbestimmt klingt dann „in eine Stadt des Stammes Juda“ (wie II Regn 2 1 εἰς μίαν τῶν πόλεων Ἰούδα). Denn πόλις Ἰούδα kann nicht nach Analogie von πόλις Δαυίδ 2 4. 11 „die Stadt Judas“ heißen, auch nicht: „die Stadt Juda“, d. h. Ἰούδα (indecl. wie Βηθσαϊδά 9 10) als Eigenname gefaßt und als fehlerhafte Wiedergabe des heute Juththa lautenden Namens der alten Priesterstadt יֻטָּה oder יוּטָּה Jos 15 55 21 16 9 km südlich von Hebron, so u. a. Reland und Zahn. Die Bearbeitung hat vielmehr den Namen der Stadt ausgelassen, der vielleicht in einem früheren Stadium noch bestimmter bezeichnet war (JWeiß Loisy) nämlich in der Täuferlegende; nach Völter: Bethlehem Juda, als Wohnort der Elisabet. Die späteren Traditionen über die Oertlichkeit sind nach Buhl Geographie Palästinas 163 „ganz wertlos“. **41** καὶ ἐγένετο (s. zu 1 8 f.) ὡς (oft bei Lc) ἤκουσεν τὸν ἀσπασμὸν τῆς Μαρίας (Lc hat nur hier und 2 19 nicht die Form Μαριάμ) ἡ Ἐλισάβετ, ἐσκίρτησεν (medizinisch, vgl. auch Gen 25 22 Norden 164 A. 1) κτλ.: wenn hier die bloße Begrüßung der Maria eine heftige Bewegung des Kindes der Elisabet auslöst, die von dieser in einer inspirierten Aeußerung gedeutet wird, so liegt dabei wie in dem ähnlichen Falle der Kinder Rebekkas Gen 25 22 ff. die Vorstellung zugrunde, daß schon das Verhalten der noch Ungeborenen ihrer Rolle im späteren Leben entspricht: ein ähnliches Motiv Sota 5, 20^{c}, 14, wo Rabban Gamliel (um 90) mit Ps 68 27 hebr. begründet, daß schon die Embryonen im Mutterleib den Lobgesang am Roten Meere mitangestimmt hätten, Strack-Billerbeck II 101. Die Regungen des Prophetenkindes, das schon im Mutterleibe die Nähe seines Herrn fühlt 15, übertragen die Inspiration auf Elisabet, die so inne wird, daß sie in Maria die Mutter des Messias vor sich hat. **42** καὶ ἀνεφώνησεν (nur hier im Neuen Testament) κραυγῇ μεγάλῃ (Lc liebt solche Verstärkung) καὶ εἶπεν (+ *zu Mariam* syr^{sp})· εὐλογημένη κτλ.: die Aeußerung der Elisabet, die Plummer in zwei Strophen zu je vier Zeilen drucken möchte, beginnt mit einer semitischen Umschreibung des Superlativs, die freilich auch im Griechischen Analogien hat: Jud 5 24 εὐλογηθείη ἐν γυναιξὶν fast = Judith 13 18 εὐλογητὴ σὺ . . . παρὰ πάσας τὰς γυναικας. Ob εὐλογημένος besser mit „gesegnet“ (Dt 28 3 f. εὐλογημένος σὺ ἐν πόλει . . . εὐλογημένα τὰ ἔκγονα τῆς κοιλίας σου) oder „gepriesen“ (Judith 13 18) zu übersetzen, und ob der Satz zur Aussage (syr) oder zum Wunsch zu ergänzen ist, bleibt fraglich. εὐλογημένος ὁ καρπὸς τῆς κοιλίας σου: Maria wird damit deutlich als bereits schwanger bezeichnet. **43** καὶ πόθεν μοι τοῦτο (Ellipse, Blaß § 183, 3), ἵνα (für inf., s. Blaß § 394 Radermacher 156) ἔλθῃ κτλ.: der Ehre eines solchen Besuchs, nämlich die Mutter ihres Herrn d. h. des Messias (Ps 109 1 Sir 51 10) zu empfangen, fühlt Elisabet sich nicht würdig, vgl. II Regn 24 21 τί ὅτι ἦλθεν ὁ κύριός μου ὁ βασιλεὺς πρὸς τὸν δοῦλον αὐτοῦ; **44** Mit γὰρ gibt Lc den Erkenntnisgrund für die Aussagen in 42 f. an: die als ἀγαλλίασις empfundenen Bewegungen ihres Kindes deutet die im Geist redende Elisabet aus seiner Bestimmung, einst der Vorläufer des Messias zu werden. **45** Zum Schluß beglückwünscht Elisabet die Maria wegen ihres Glaubens gegenüber der Engelsbotschaft: als erfüllt mit heiligem Geiste weiß sie um diesen, vielleicht auch um den Zweifel des Zacharias. καὶ μακαρία ἡ πιστεύσασα (nicht 2. Person!) ὅτι κτλ.: ist eher zu ἡ πιστεύσασα eine Inhaltsangabe nötig wie Act 27 25 („daß Erfüllung sein werde“) oder zu μακαρία eine Grundangabe wie 6 20 ff. („weil völlige Durchführung stattfinden wird“)? **46^a** καὶ εἶπεν Ἐλισάβετ: dafür Μαριάμ alle griechischen Hss und fast alle Uebersetzungen; dagegen Ἐλισάβετ nur ein beschränkter Kreis von abendländischen Zeugen, nämlich die ältesten altlateinischen Hss, Iren. lat. IV 7, 1 (allerdings gegen III 10, 2), Niceta von Remesiana und *alii codices*, auf die Hieronymus in einem Zusatz zu der Uebersetzung der 7. Homilie des Origenes zu Lc (V 108 Lom.) einen Seitenblick wirft, vgl. Zahn Exkurs III. Die Frage, welche Lesart die ältere sei, scheint zuerst von Loisy 1893 und von Völter 1896 (vgl. Völter Die evangelischen Erzählungen von der Geburt und Kindheit Jesu 1911 S. 11) aufgeworfen worden zu sein. Durch Harnacks Abhandlung, Sitzungs-Berichte der preuss. Akad. d.Wiss. 1900 S. 538 ff. brennend geworden, hat sie eine ganze Literatur hervorgerufen (s. Zahn aO.). Harnack, dem u. a. Blaß (s. § 69, 3), Merx, Loisy zustimmen, hält für die Originallesart καὶ εἶπεν: sowohl Μαριάμ wie Ἐλισάβετ sei Explicitum, jedoch ersteres ein falsches, letzteres das ältere und richtige. Dies aber deshalb, weil 1. nur Elisabet sich in ähnlicher Lage befinde wie Hanna, an deren Worte I Regn 1 11 2 1 ff. das *Magnificat* anklinge (49, vgl. 25), nämlich nach langer Unfruchtbarkeit einen Sohn zu bekommen, 2. nur von Elisabet die prophetische Inspiration berichtet worden sei 41, deren eigentlicher Inhalt in v. 46 mit einfachem καὶ εἶπεν wie I Regn 2 1 angefügt werden konnte, 3. der zugehörige Schluß ἔμεινεν δὲ Μαριὰμ σὺν αὐτῇ v. 56 statt des zu erwartenden ἔμεινεν δὲ σὺν τῇ Ἐλισάβετ sich am besten erkläre, wenn gerade von Elisabet vorher die Rede gewesen sei, Μαριάμ aber v. 46 nicht gestanden habe. Die Gegenargumente, daß nämlich: 1. die Inspiration der Elisabet

46 a.b 47 Und Elisabet sprach: Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist
48 frohlockt über Gott meinen Heiland, denn er hat die Niedrigkeit seiner
Magd angesehen; denn siehe, von nun an werden mich selig preisen

---

sich in 42—45 erschöpfe, 2. ein Lobpreis der Elisabet hier viel zu spät komme, da er hinter 25 am Platz gewesen wäre, 3. daß auch der Inhalt des *Magnificat* im Munde der Elisabet eine Uebertreibung (48b) bedeute, während 48a richtig „übersetzt“ gar nicht auf eine, für Maria allerdings nicht vorhandene, Schmach langer Kinderlosigkeit gehe, sind nicht durchschlagend. Das Problem ist jedoch kein lediglich textkritisch-exegetisches, sondern muß vom Standpunkt der Literar- und Stilkritik aus gelöst werden (s. oben), nämlich dahin, daß wie in der ursprünglichen Täuferlegende, so wohl auch noch von Lc Elisabet als die Sprecherin gedacht ist, selbst wenn das in seinem Text schwächer bezeugte Ἐλισάβετ nur ein nachträgliches Explicitum sein sollte — andernfalls würde die Variante über den Text des Evangelisten selbst hinausweisen (so Norden 97 A. 2). Das Gedicht selbst (ohne 48) ist ein „eschatologischer Hymnus“, der im Voraus Gottes große Taten in der Endzeit preist; „Strophenbau, den man vielfach angenommen hat (gewöhnlich: vier vierzeilige Strophen), tritt bei richtiger Zeilenabsetzung nicht hervor“ (Gunkel). Wie sehr der nicht eben originelle (Loisy) Psalm im alttestamentlichen Stile gehalten, ein „Widerhall alttestamentlicher Lyrik“ ist, zeigt am einfachsten eine Tabelle:

46b μεγαλύνει ἡ ψυχή μου τὸν κύριον 47 καὶ ἠγαλλίασεν τὸ πνεῦμά μου ἐπὶ τῷ θεῷ τῷ σωτῆρί μου.	ἡ δὲ ψυχή μου ἀγαλλιάσεται ἐπὶ τῷ κυρίῳ, τερφθήσεται ἐπὶ τῷ σωτηρίῳ αὐτοῦ Ps 34 9 ἐστερεώθη ἡ καρδία μου ἐν κυρίῳ . . . ἐν θεῷ μου I Regn 2 1 ἐγὼ δὲ ἐν τῷ κυρίῳ ἀγαλλιάσομαι, χαρήσομαι ἐπὶ τῷ θεῷ τῷ σωτῆρί μου Hab 3 18
48 ὅτι ἐπέβλεψεν ἐπὶ τὴν ταπείνωσιν τῆς δούλης αὐτοῦ.	ἐὰν ἐπιβλέπων ἐπιβλέψῃς τὴν ταπείνωσιν τῆς δούλης σου I Regn 1 11 ἀγαλλιάσομαι . . ὅτι ἐπεῖδες τὴν ταπείνωσίν μου Ps 30 8 διότι εἶδεν μου κύριος τὴν ταπείνωσιν Gen 29 32
ἰδοὺ γὰρ ἀπὸ τοῦ νῦν μακαριοῦσίν με πᾶσαι αἱ γενεαί·	νῦν ἀγαπήσει με ὁ ἀνήρ μου Gen 29 32 μακαρία ἐγώ, ὅτι μακαρίζουσίν (μακαριοῦσίν) με πᾶσαι αἱ γυναῖκες Gen 30 13
49 ὅτι ἐποίησέν μοι μεγάλα ὁ δυνατός,	ὅστις ἐποίησεν ἐν σοὶ τὰ μεγάλα Deut 10 21
καὶ ἅγιον τὸ ὄνομα αὐτοῦ	ἅγιον καὶ φοβερὸν τὸ ὄνομα αὐτοῦ Ps 110 9
50 καὶ τὸ ἔλεος αὐτοῦ εἰς γενεὰς καὶ γενεὰς τοῖς φοβουμένοις αὐτόν.	τὸ δὲ ἔλεος τοῦ κυρίου ἀπὸ τοῦ αἰῶνος καὶ ἕως τοῦ αἰῶνος ἐπὶ τοὺς φοβουμένους αὐτόν Ps 102 17

51 ἐποίησεν κράτος ἐν βραχίονι αὐτοῦ, διεσκόρπισεν ὑπερηφάνους διανοίᾳ καρδίας αὐτῶν·	δεξιὰ κυρίου ἐποίησεν δύναμιν Ps 117 15 σὺ ἐταπείνωσας . . . ὑπερήφανον, καὶ ἐν τῷ βραχίονι τῆς δυνάμεώς σου διεσκόρπισας τοὺς ἐχθρούς σου Ps 88 11
52 καθεῖλεν δυνάστας ἀπὸ θρόνων καὶ ὕψωσεν ταπεινούς, 53 πεινῶντας ἐνέπλησεν ἀγαθῶν καὶ πλουτοῦντας ἐξαπέστειλεν κενούς.	κύριος πτωχίζει καὶ πλουτίζει, ταπεινοῖ καὶ ἀνυψοῖ. ἀνιστᾷ ἀπὸ γῆς πένητα . . . καθίσαι μετὰ δυναστῶν λαῶν καὶ θρόνον δόξης κατακληρονομῶν αὐτοῖς I Regn 2 7 f. θρόνους ἀρχόντων καθεῖλεν ὁ κύριος, καὶ ἐκάθισεν πρᾳεῖς ἀντ᾽ αὐτῶν Sir 10 14 ἐξαποστέλλων ἱερεῖς αἰχμαλώτους, δυνάστας δὲ γῆς κατέστρεψεν Job 12 19 ὕψωσας τὸ ταπεινὸν Ez 21 26 ψυχὴν πεινῶσαν ἐνέπλησεν ἀγαθῶν Ps 106 9
54 ἀντελάβετο Ἰσραὴλ παιδὸς αὐτοῦ μνησθῆναι ἐλέους,	σὺ δέ, Ἰσραήλ, παῖς μου...οὗ ἀντελαβόμην Is 41 8 f. ἐμνήσθη τοῦ ἐλέους αὐτοῦ τῷ Ἰακώβ Ps 97 3
55 καθὼς ἐλάλησεν πρὸς τοὺς πατέρας ἡμῶν τῷ Ἀβραὰμ καὶ τῷ σπέρματι αὐτοῦ εἰς τὸν αἰῶνα.	. . . ἔλεον τῷ Ἀβραάμ, καθότι ὤμοσας τοῖς πατράσιν ἡμῶν κτλ. Micha 7 20 τῷ Δαυεὶδ καὶ τῷ σπέρματι αὐτοῦ ἕως αἰῶνος II Regn 22 51

46^b f. Die stilgemäße Einführung. μεγαλύνει ἡ ψυχή μου τὸν κύριον: μεγαλύνειν hier (anders als 58 oder Mt 23 5) in dem übertragenen Sinne „erheben“ wie Act 5 13 usw., oft in LXX = הִגְדִּיל, aber auch bei den Griechen. καὶ ἠγαλλίασεν (hellenistische Weiterbildung von ἀγάλλω, im act. selten): der aor. ist nicht zu betonen, sondern muß sich des Parallelismus wegen auf die gleiche Zeit beziehen wie μεγαλύνει — „im Griechischen Wechsel der Tempora wie oft in den hebräischen Psalmen“ (Gunkel). τὸ πνεῦμά μου κτλ.: נפש = רוח, einen Bedeutungsunterschied zwischen den beiden promiscue für „Ich“ gebrauchten Subjekten in diesem Parallelismus fanden auch griechische Exegeten nicht: Catene 14 πνεῦμα δὲ καὶ ψυχὴν τὸ αὐτὸ λέγει. Der Begriff θεὸς σωτήρ, doch nicht nur im Sprachgebrauch der Pastoralbriefe, sondern schon im Alten Testament (vgl. Ps 23 5 24 5 Hab 3 18 Sir 51 1 und z. B. Psal Sal 3 7 17 3), wird einst in dem älteren Hymnus sofort durch das Hauptstück 49—55 seine allgemeine eschatologische Begründung erhalten haben. In der jetzt vorausgeschickten Dublette 48 erhält er einen speziellen Sinn, der ihn zum Hymnus aus Anlaß der Geburt eines Kindes geeignet macht (so Gunkel). ὅτι ἐπέβλεψεν ἐπὶ τὴν ταπείνωσιν τῆς δούλης αὐτοῦ: der an sich indifferente Ausdruck ταπείνωσις geht hier doch wohl ebenso auf die spezielle Schmach der Kinderlosigkeit einer Verheirateten (= ὄνειδος v. 25) wie in dem Gebet der Hanna I Regn 1 11, den Aeußerungen der Hagar Gen 16 11 und besonders der Lea Gen 29 32, und paßt dann gerade in den Mund der Elisabet. Auf Maria bezogen müßte ταπείνωσις allgemein als „Niedrigkeit“,

49 alle Geschlechter. Großes hat an mir getan der Gewaltige, dessen Name
50 heilig (ist) und dessen Erbarmen (währt) von Geschlecht zu Geschlecht
51 über die, die ihn fürchten. Er hat Kraft entfaltet mit seinem Arm; er
52 hat zersprengt, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn; er hat Gewalt-
53 haber vom Thron gestürzt und Niedrige erhöht; Hungrige hat er mit
54 Gütern gefüllt und Reiche leer heimgeschickt. Er hat sich seines
55 Knechtes Israel angenommen, zu gedenken seines Erbarmens, wie er
zu unsern Vätern geredet, dem Abraham und seinem Samen in Ewig-
56 keit. Und Mariam blieb bei ihr gegen drei Monate, dann kehrte sie

---

„gedrückte Lage“ gefaßt werden, wie I Regn 9 16 (mit ἐπιβλέπειν ἐπί) II Reg 16 12 IV Regn 14 26 Ps 9 14 24 18 (ἰδεῖν ἐν oder c. acc.). ἰδοὺ γὰρ ἀπὸ τοῦ νῦν (vgl. 5 10 Act 18 6) μακαριοῦσίν (Blaß § 74, 1) με πᾶσαι αἱ γενεαί: das kann Elisabet so gut sagen wie Lea Gen 30 13 (s. oben Tabelle); im Munde der Maria würde es den Sinn erhalten, daß der Makarismus v. 45 der Anfang einer langen Reihe ähnlicher werden wird. **49 f.** Hier erst beginnt das Hauptstück des alten eschatologischen Hymnus: die allgemeine Begründung des Lobpreises der Einführung, die so klingt, als ob der speziellere v. 48 gar nicht vorhergegangen ist. ὅτι ἐποίησέν μοι μεγάλα (S*BD* it syr Dt 10 21 gegen μεγαλεῖα AC usw. Act 2 11 Ps 70 19) ὁ δυνατός: der Geist stellt sich auf den Standpunkt der Endzeit; was er hofft, sieht er in einer Rückschau schon vollendet. Das „Ich“ wechselt mit „Wir“, vgl. v. 55, wie oft in den Psalmen: ist es kollektiv gemeint, kommt es aus dem Munde des „Vorbeters“? μεγάλα: eigentlicher Plural, bezog sich ursprünglich nicht auf den bei Lc vorliegenden Fall, sondern meinte die großen Taten Gottes in der Endzeit, die im Folgenden weiter ausgeführt werden. ὁ δυνατός: stehende Bezeichnung schon in LXX (vgl. etwa Ps 44 4. 6 119 4 Zeph 3 17), ursprünglich ohne Rückbeziehung auf v. 37 (35). καὶ ἅγιον τὸ ὄνομα αὐτοῦ („heilig“ hier nicht in sittlichem Sinne, sondern = „erhaben“ vgl. Ps 110 9) und καὶ τὸ ἔλεος αὐτοῦ εἰς γενεὰς καὶ γενεὰς (B, γενεὰν καὶ γενεάν S Ps 88 2, γενεὰν γενεῶν D usw. Is 34 17) κτλ.: stilgemäße Abwandlung der Aussage über Gott selbst zu einer solchen über seinen Namen und sein Erbarmen (Gunkel); beides sind kaum selbständige Sätzchen, die störend zwischen die Aufzählung der Taten Gottes treten würden, sondern καὶ ἅγιον τὸ ὄνομα αὐτοῦ κτλ. ist = ὁ δυνατός, οὗ τὸ ὄνομα ἅγιόν ἐστιν κτλ., entweder mit Blaß § 442, 6, weil die Koordination hebraisierend und vulgär nachlässig ist, oder mit Greßmann, weil der aramäische Urtext so lautete. **51—55** Die Rede kehrt wieder zu Gott als Subjekt zurück. Sie könnte sich dem Inhalt nach auf die Gegenwart beziehen: Gott hat die unbeschränkte Macht über die Menschenschicksale, vgl. I Regn 2 7 f. und andere Parallelen in der Tabelle, aber z. B. auch Xenophon Hellen. VI 4, 23 ὁ θεὸς ... πολλάκις χαίρει τοὺς μὲν μικροὺς μεγάλους ποιῶν, τοὺς δὲ μεγάλους μικρούς, Euripides Troad. 612 f. Aber sie redet darüber in lauter Aoristen. Damit bezieht sie sich nicht auf Gottestaten des grauen Altertums. Man wird die Aoriste auch nicht als gnomische Aoriste (dagegen Blaß § 333) zu fassen haben oder als Aequivalente hebräischer Perfecta iterativa, die ausmalen, was Gott zu jeder Zeit tut. Vielmehr ist eben alles vom Standpunkt der Endzeit rückblickend gesehen (Gunkel) — ähnlich schon Zahn, allerdings als aus Marias Anschauung, die im Geist die übermütigen Machthaber bereits von ihren Thronen herabsinken und eine neue Weltordnung aufgerichtet sehe. **51** ἐποίησεν κράτος (Semitismus, vgl. עָשָׂה חַיִל Ps 117 15 Tabelle) ἐν βραχίονι (Blaß § 259, 3) αὐτοῦ, διεσκόρπισεν ὑπερηφάνους διανοίᾳ καρδίας αὐτῶν (dat. limit. zu ὑπερηφάνους wie ἀσύνετοι τῇ καρδίᾳ Ps 75 6 usw., nicht instr. zu διεσκόρπισεν): vgl. Ps. 88 11 Tabelle, wo aber ἐν τῷ βραχίονι zu διεσκόρπισας gehört. Allerdings werden eigentlich nur Feinde „zersprengt“, Hochmütige dagegen „gedemütigt“: also wohl Verwechselung von בזר „zersprengen“ mit בצר „verringern“ ἐλαττοῦν (Greßmann). Während der jüdische Psalm in der geschauten allgemeinen Umkehr der Machtverhältnisse zwischen ὑπερήφανοι = δυνάσται und ταπεινοί Gottes Ehre und seine Befriedigung suchte, müssen die späteren Bearbeiter (Täufergemeinde? Judenchristen?) ihre besonderen Gedanken eingetragen haben, vgl. zu 48 — jedenfalls die christlichen Benutzer ihre Gedanken über den Messias Jesus. Gleiches gilt von der **53** geschilderten sozialen Neuordnung. πεινῶντας ἐνέπλησεν ἀγαθῶν (vgl. Ps 106 9 Tabelle) καὶ πλουτοῦντας ἐξαπέστειλεν κενούς (vgl. etwa Gen 31 42 Job 22 9): auch die Umkehr der Besitzverhältnisse ist vollständig. **54** Die letzte Großtat Jahves, auf die man vom Standpunkt der Endzeit aus dankbar zurückblickt, ist die Israel gebrachte Hilfe. ἀντελάβετο (s. Preuschen Wörterbuch^2): der aor. wiederum ursprünglich nicht von der wirklichen Vergangenheit, oder gnomisch (s. zu 51—55). Ἰσραὴλ παιδὸς αὐτοῦ: hier trotz syr^s nicht = „Sohn“, sondern = „Knecht“ vgl. Is 41 8 f. usw. Die Näherbestimmung μνησθῆναι ἐλέους in stilgemäßem Infinitiv (vgl. Gunkel aO. S. 51, Blaß § 391, 4) wird am einfachsten auf hebr. לִזְכֹר „indem er gedenkt“ fast = „und er gedenkt“ Kautzsch Gramm. § 114 zurückgeführt, woran sich dann in **55** noch der ebenfalls stilgemäße (Gunkel 52) Hinweis darauf schließt, daß dies alles den Verheißungen entspricht. Die Unbestimmtheit des Ausdrucks μνησθῆναι ἐλέους darf nicht dazu führen, daß die Zeile τῷ Ἀβραὰμ καὶ τῷ σπέρματι αὐτοῦ εἰς τὸν αἰῶνα in einer dem Neuen Testament sonst ungewohnten Konstruktion (dat. commodi nach der Reminiszenz Ps 97 3) damit zusammengenommen und καθὼς ἐλάλησεν πρὸς τοὺς πατέρας ἡμῶν künstlich als Zwischensatz nach dem Muster von Micha 7 20 angesehen wird. Richtig Greßmann: „wie er verkündet hat unsern Vätern, Abraham“ usw., wobei τῷ Ἀβραὰμ κτλ. paralleles Glied oder einfach Apposition zu πρὸς τοὺς πατέρας κτλ. ist. Die Vorstellung 54 f. ist hier wie 72, daß die den Nachkommen erwiesene endgültige Gnadenerweisung dem Ahnherrn noch zu Gute geschieht, vielleicht daß er an ihr teilnimmt, s. 72. Nachdem mit εἰς τὸν αἰῶνα der Hymnus seinen richtigen Schluß erreicht hat, bringt Lc mit **56** noch den Schluß dieses ganzen Abschnittes ἔμεινεν δὲ Μαριὰμ σὺν (σὺν bei Lc oft, auch statt μετὰ oder καί, vgl. 8 38. 51 20 1 22 14 56) αὐτῇ ὡσεὶ (so meistens, hier hat B ὡς wie 8 42 Act 5 7. 36) μῆνας τρεῖς καὶ ὑπέστρεψεν (bei Lc einige 30 mal) κτλ.: die ersten Worte paßen w. e. sch. besser, wenn auch nicht einzig und allein, wenn v. 46 lautete καὶ εἶπεν Ἐλισάβετ. Lc meint, daß Maria kurz vor der Geburt des Täufers zu Joseph zurückkehrt; es ist Willkür, sie mit Plummer unter den συγγενεῖς v. 58 mitgezählt zu denken. **57—80** Nach der Episode v. 39—56 berichtet ein vierter Abschnitt von der Geburt des Johannes. Einen indirekten Hinweis auf die Quelle wollte BWeiß in v. 65 erblicken: ἐν ὅλῃ τῇ ὀρεινῇ τῆς Ἰουδαίας διελαλεῖτο πάντα τὰ ῥήματα ταῦτα. Den Lobgesang 68—79, das sogenannte *Benedictus* mit seinem semitischen Kolorit (vgl. Blaß § 259, 3), hielt er wegen der noch ganz alttestamentlich gefärbten Zukunftshoffnung und des echt priesterlichen Charakters für eine echte Dichtung des ἱερεύς Zacharias, die ganz begreiflicherweise in einem ersten Teile die von ihm als sicher bevorstehend angesehene Geburt des Messias preise. Dagegen hätte schon die Stellung des Psalms bedenklich machen müssen, „da die Feier der Namengebung mit v. 64 zu Ende ist, und vv. 65 f. einen darauffolgenden Zeitraum zusammenfassen“. Schon das legt die verbreitete Annahme nahe, daß hier von Lc oder schon seiner Quelle ein älterer, selb-

57 nach Hause zurück. § 4 Für Elisabet aber wurde die Zeit zum Gebären S
58 voll, und sie gebar einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Verwandten
hörten, daß der Herr sein Erbarmen an ihr reichlich erwiesen
59 hatte, und sie freuten sich mit ihr. Und es begab sich am achten
Tage, daß sie kamen das Kind zu beschneiden, und sie wollten es
60 nennen nach dem Namen seines Vaters Zacharias. Da nahm seine
Mutter das Wort und sprach: Nein, sondern Johannes soll er genannt
61 werden. Da sagten sie zu ihr: Es ist (doch) niemand in deiner Verwandtschaft,
62 der mit diesem Namen genannt wird. Sie winkten aber
63 seinem Vater zu, wie er ihn wohl genannt haben wollte. Da verlangte

---

ständiger, etwa für die Gelegenheit noch passender gemachter Psalm zu nachträglicher Erklärung des Lobpreises v. 64 eingeschoben ist. Nach JWeiß u. a. wäre dieser Psalm nur als judenchristliches Gewächs verständlich, indem er Stimmungen ausdrückte, die so erst von der späteren Gemeinde empfunden werden konnten. Vermutlich aber handelt es sich um eine ursprünglich rein jüdische Dichtung: so besonders außer Spitta schon Hillmann und wieder Gunkel Festgabe f. Harnack 1921 S. 43 ff., nach denen beiden vv. 68—75 den jüdischen Kern darstellen, während 76—80 Zusatz des christlichen Redaktors sind. Daß dieser Psalm wie die anderen poetischen Stücke dem Verfasser des ganzen Evangeliums angehöre (vgl. HHoltzmann, Harnack), ist schon wegen der anhangsartigen Einordnung unwahrscheinlich, vgl. oben. **57** Nach den bisher erwähnten 1 + 5 + 3 Monaten (v. 24. 26. 36. 56) ist die Schwangerschaft der Elisabet zu Ende. ἐπλήσθη ὁ χρόνος τοῦ τεκεῖν αὐτήν: häufige, hebraistische (z. B. Gen. 25 24 καὶ ἐπληρώθησαν αἱ ἡμέραι τοῦ τεκεῖν αὐτήν) Wendung: „die Vorstellung, daß die für irgend etwas vorgeschriebene Zeit . . , insbesondere auch die Zeit des Wartens auf ein Ereignis vollständig geworden d. h. abgelaufen ist, fließt . . . mit der Vorstellung des Eintritts dieses Ereignisses zusammen“ (Zahn). Vgl. Herodot VI 63 οὐ πληρώσασα τοὺς δέκα μῆνας ἡ γυνὴ αὕτη τίκτει, Trag. inc. 81 Ribb. *ego tum grauida expletis iam fere ad pariendum mensibus*. **58** An die Nachbarn und Verwandten (15 6. 9 φίλοι καὶ γείτονες) gelangt erst jetzt die Kunde, daß Gott an der Unfruchtbaren sein Erbarmen in seiner Größe, reichlich, erwiesen hat: hebräischer Ausdruck, vgl. I Regn 12 24 εἴδετε ἃ ἐμεγάλυνεν μεθ’ ὑμῶν Gen 19 19 Ps 125 2 f. (stärker als ποιεῖν ἔλεος μετὰ 1 72 10 37 vgl. Gen 24 14); anders ist μεγαλύνω gebraucht v. 46. Sie nehmen Teil an der Freude der Mutter, wie v. 14 vorhergesagt: συγχαίρω (vgl. 15 6. 9, auch Gen 21 6) wird hier nicht = *congratulari* (vulg. Polybius 29, 19, 4; 30, 3, 1. 13, 1. 18, 1. 19, 15) sein wegen χαρήσονται v. 14. **59** καὶ ἐγένετο ἐν τῇ ἡμέρᾳ τῇ ὀγδόῃ (Gen 17 12 21 4 Lev 12 3 Lc 2 21 Phil 3 5 Schabbath ed. Beer S. 105) ἦλθον περιτεμεῖν τὸ παιδίον καὶ ἐκάλουν (imperf. de conatu Blaß § 326) αὐτὸ ἐπὶ τῷ ὀνόματι (wie auch Esr B′ 17 63 = hebr. עַל, Blaß § 43, 3) τοῦ πατρὸς αὐτοῦ Z.: als Subjekt wird nicht ein unbestimmtes „man“ gedacht sein, sondern die 58 Genannten, die wie Ruth 4 17 (καὶ ἐκάλεσαν αὐτοῦ αἱ γείτονες ὄνομα) den Namen geben, während das im Alten Testament gewöhnlich die Mutter oder der Vater tut. Dort erfolgt auch die Namengebung stets unmittelbar nach der Geburt, während sie Lc 1 59 und 2 21 mit der Beschneidung verknüpft erscheint, so wie sie es nachmals bei der Taufe ist. Nach Ewald Altertümer 110, Krauß Talmudische Archäologie II 12. 439 A. 123 vermuten Loisy, Lagrange u. a., daß Lc sich damit an eine spätere jüdische Sitte anschließe. Greßmann wollte den dafür beigebrachten

Stellen, wie Gen 17 5 21 3 f. Pirqe des Rabbi Elieser (frühestens VIII. Jhh. p. Chr.) c. 48 *sie beschnitten ihn nach 8 Tagen und nannten ihn Jekutiel,* die Beweiskraft überhaupt oder doch für die Zeit Jesu absprechen. Er neigte wie JWeiß dazu, bei Lc die Einwirkung griechischer Sitte anzunehmen, nach der die Kinder am (7. oder) 10. Tage benannt wurden: Hermann-Blümner Griechische Privataltertümer ^{3} 282, IvMüller Griechische Privataltertümer ^{2} 161 f.; vgl. auch den *dies lustricus, quo infantes lustrantur et nomen* (d. i. das praenomen) *accipiunt* Macrobius Sat. 1, 16, 36 bei den Römern, d. h. für Mädchen den 8., für Knaben den 9. Tag des Lebens, s. Marquardt-Mau Privatleben der Römer 1, 83, Blümner Römische Privataltertümer ^{3} 304. Unsere Erzählung setzt voraus, daß man in der Regel einen in der Verwandtschaft nachweisbaren Namen wählte (61). Aber die Benennung gerade nach dem Namen des Vaters war wenigstens nicht das gewöhnliche: aus älterer Zeit höchstens Τωβείθ — Τωβίας Tob 1 1. 9, bei Josephus z. B. Ἄνανος — Ἄνανος Ant. XX (197 ff.) 9, 1, Ἰούδης — Ἰούδης Bell. V (534) 13, 2, Beispiele aus dem Talmud bei Strack-Billerbeck II 107. Häufiger schon die nach dem Großvater: z. B. Ἀχιμέλεχ — Ἀβιάθαρ — Αχιμέλεχ I Regn 22 11 23 6 II Regn 8 17 A, oder Σίμων ὁ Ψελλός — Ματθίας ὁ Ἡφλίου — Ματθίας ὁ Κυρτός — Ἰώσηπος — Ματθίας — Ἰώσηπος bei Josephus Vita 1 (3 f.). Vgl. zum Ganzen auch die Namengebung im Johannesbuch der Mandäer II, 115 f. **60** f. Wenn Elisabet zum allgemeinen Staunen statt dessen dne in der Familie fremden Namen Johannes angibt (ἀποκριθεῖσα s. zu Mc 9 5), so wird der Erzähler sicher nicht voraussetzen, daß der stumme Zacharias seiner Frau alles durch πινακίδιον (63) berichtet hat, s. zu 44 u. 45; denn das wäre eine Komödie. Möglich allenfalls, daß er sich überhaupt keine Skrupel darüber gemacht hat, woher Elisabet den Befehl v. 13 kennen soll (JWeiß). Wahrscheinlicher bleibt doch, daß er gerade in dem Zusammentreffen der beiden Eltern in dem gleichen Namen etwas wunderbares gesehen hat, ob er nun Elisabet einfach ihre persönliche Dankbarkeit in dem Namen Johannes zusammenfassen, oder sie auch hier (v. 31) vom Geist erleuchtet sein läßt. **62** ἐνένευον (im Neuen Testament nur hier) δὲ τῷ πατρὶ αὐτοῦ τὸ τί ἂν θέλοι κτλ.: über den bei Lc häufigen Artikel vor indirektem Fragesatz Blaß § 267, über den im Neuen Testament nur noch bei Lc vorkommenden opt. obliquus mit ἄν § 366, 1. Will Lc sagen, daß man sich dem Zacharias nur durch Zeichen verständlich machen kann, daß der Stumme also zugleich auch taub ist, vgl. Gittin V 7 *ein Taubstummer (stimmt zu), indem er nickt und indem ihm zugenickt wird* (anders νεύειν Homer I 223)? Das wäre „ein in volkstümlicher Erzählung leicht vorkommender falscher Zug“ (JWeiß), während die Schilderung v. 20 ff. (61) das an sich zweideutige κωφός nur als „stumm“ definieren läßt. Zacharias soll seine Meinung äußern; was Elisabet gesagt hat, weiß er vermutlich nicht, s. oben. **63** καὶ αἰτήσας (Euthymius: ὁμοίως διὰ νεύματος) πινακίδιον (wohl ein mit Wachs überzogenes Täfelchen, Strack-Billerbeck II 108 ff.) ἔγραψεν λέγων (λέγων om De syr^s Blaß Merx): wenn dies mit Luther zu übersetzen wäre „schrieb und sprach“, so würde das erst v. 64 erfolgende Wunder damit vorweggenommen sein. Aber λέγων ist wie das hebräische לֵאמֹר Anführungszeichen geworden, vgl. IV Regn 10 6 καὶ ἔγραψεν πρὸς αὐτοὺς βιβλίον δεύτερον λέγων usw. Blaß § 420, 2 — ursprünglich wird man beim Schreiben (halblaut) gesprochen haben, vgl. Norden Antike Kunstprosa 1, 6 Agnostos Theos 361 A 2. Das Staunen aller gilt also lediglich dem Inhalt der schriftlichen Aeußerung „Johannes ist (nicht ἔσται wegen v. 13: *habet vocabulum suum quod agnovimus, non quod elegimus* Beda) sein Name“, ἐπειδήπερ ὁμοφώνησαν ὅ τε Ζαχαρίας καὶ ἡ Ἐλισάβετ περὶ τοῦ ὀνόματος Ἰωάννην εἰπόντες

er ein Täfelchen und schrieb (darauf) die Worte: Johannes ist sein Name.
64 Und alle verwunderten sich. Sein Mund aber ward aufgetan, sogleich, und
65 seine Zunge, und er redete und pries Gott. Da kam über alle ihre Nachbarn
Furcht, und im ganzen Gebirge Judäas wurden alle diese Geschichten be-
66 redet, und alle, die davon hörten, nahmen es sich zu Herzen und sagten:
Was wird wohl aus diesem Kinde werden? Auch war ja die Hand des
67 Herrn mit ihm. Und sein Vater Zacharias ward voll heiligen Geistes

---

καίπερ ξένον ὂν εἰς τὴν συγγένειαν αὐτῶν Catene 16. Das καὶ ἐθαύμασαν πάντες braucht durchaus nicht mit syr^{s} Blaß (vgl. jedoch auch D it^{var}) hinter das Wunder v. 64 gesetzt zu werden. **64** ἀνεῴχθη δὲ αὐτοῦ τὸ στόμα (Dan 10 16) παραχρῆμα (luk.: 10 mal im Evangelium, 6 mal in Acta) καὶ ἡ γλῶσσα αὐτοῦ: die Frist von v. 13. 20 ist erfüllt, die Lösung des Bannes kann erfolgen. Der Ausdruck würde zeugmatisch sein, da zu γλῶσσα ein ἐλύθη (Mc 7 35) erwartet wird; in der Tat haben D it^{var} syr^{s} καὶ παραχρῆμα ἐλύθη ἡ γλῶσσα αὐτοῦ oder ähnlich, mit oder ohne folgendes ἀνεῴχθη δὲ τό στόμα αὐτοῦ. „Die ersten Worte des Begnadigten sind ein Lobpreis Gottes“ (J Weiß), s. zu 67 ff. **65** Das Außerordentliche erweckt bei allen Nachbarn des Zacharias und der Elisabet Furcht, vgl. 1 12. 30 Act 5 5. Die dem gewöhnlichen Texte eigentümliche vorgerückte Stellung des ἐπὶ πάντας erklärt Blaß § 472, 2 rein stilistisch; anders Zahn, der auch die Furcht der Anwesenden daraus erklären will, daß sie sich gegen den Willen Gottes aufgelehnt hatten. καὶ ἐν ὅλῃ τῇ ὀρεινῇ τῆς Ἰουδαίας (s. zu 39) διελαλεῖτο (im Neuen Testament nur noch 6 11, nicht in LXX, doch bei Σ′, öfter bei Josephus und Polybius) πάντα τὰ ῥήματα ταῦτα: nicht die „Worte“, „Reden“, sondern wie דְּבָרִים die „Vorgänge“, vgl. Gen 24 66 Lc 2 19. 51 Act 5 32. **66^{a}** Das τίθεσθαι ἐν καρδίᾳ, das schließlich von allen Hörern ausgesagt wird, ist hier wohl dem Hebräischen nachgebildet (vgl. I Regn 21 12 ἔθετο Δαυεὶδ τὰ ῥήματα ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ), wenn auch schon Homer das Verbum mit ἐν στήθεσσι, φρεσί, θυμῷ kennt. Die Hörer erwarten unter solchen Auspizien Großes von dem Kinde (τί ἄρα κτλ. wie Act 12 18). v. **66^{b}** könnte als Fortsetzung der Rede der Leute nur verstanden werden, wenn das ἦν mit D it^{var} Zahn gestrichen wird. Liest man aber καὶ γὰρ χεὶρ κυρίου ἦν μετ᾽ αὐτοῦ (vgl. Act 11 21; χεὶρ κυρίου im Neuen Testament nur Lc), so wird das der ursprüngliche Schluß der Erzählung sein (Loisy). **67—80** Während die Erzählung von v. 65 f. ohne Unterbrechung zu v. 80 fortschreiten könnte, tritt dazwischen der Hymnus des Zacharias, das sogenannte *Benedictus*, v. 68—79 mit einer kurzen Einführung v. 67. Dieser Lobgesang scheint für das ἐλάλει εὐλογῶν (imperf.) κτλ. v. 64 nachträglich den Beleg (ἐπροφήτευσεν 67 aor.) bringen zu sollen. Seine auffällige Stellung ermöglicht freilich, in ihm jetzt zugleich die Antwort auf die Frage 66 τί ἄρα τὸ παιδίον τοῦτο ἔσται zu finden, besonders in v. 76 ff., einer jüngeren Weissagung, die als Anhang an den jüdischen eschatologischen Hymnus v. 68—75 angeschoben ist, vgl. Gunkel aO. Den vielfach angenommenen Strophenbau (z. B. 3 + 2 vierzeilige Strophen nach HHoltzmann, JWeiß, Plummer; anders Loisy) findet Gunkel bei seiner Zeilenabsetzung nicht. Wenn die erweiterte Gestalt schon in der Täuferlegende ihren Platz hatte, erhebt sich die Frage nach etwaigen Spuren christlicher Bearbeitung (vgl. z. B. Bultmann, der 76 und wohl auch 77 und 70 für christliche Zusätze ansieht). Andere, wie z. B. Gunkel selbst halten den ganzen Anhang 76 ff. für christlich. Parallelen aus dem Alten Testament zu beiden Teilen des *Benedictus*:

68 εὐλογητὸς κύριος ὁ θεὸς τοῦ Ἰσραήλ	εὐλογητὸς κύριος ὁ θεὸς (τοῦ) Ἰσραήλ Ps 40 14 71 18 88 53 105 48
. . . ἐποίησεν λύτρωσιν τῷ λαῷ αὐτοῦ	λύτρωσιν ἀπέστειλεν τῷ λαῷ αὐτοῦ Ps 110 9
69 καὶ ἤγειρεν κέρας σωτηρίας ἡμῖν ἐν οἴκῳ Δαυὶδ παιδὸς αὐτοῦ,	ἐκεῖ ἐξανατελῶ κέρας τῷ Δαυείδ Ps 131 17 ἀνατελεῖ κέρας παντὶ τῷ οἴκῳ Ἰσραήλ Ez 29 21 ὑψώσει κέρας Χριστοῦ αὐτοῦ I Regn 2 10
. . . .	
71 σωτηρίαν ἐξ ἐχθρῶν ἡμῶν καὶ ἐκ χειρὸς πάντων τῶν μισούντων ἡμᾶς	ἔσωσεν αὐτοὺς ἐκ χειρῶν μισούντων ἐλυτρώσατο αὐτοὺς ἐκ χειρὸς ἐχθροῦ Ps 105 10 (17 18)
72 ποιῆσαι ἔλεος μετὰ τῶν πατέρων ἡμῶν	ἔλεον τῷ Ἀβραάμ, καθότι ὤμοσας τοῖς πατράσιν ἡμῶν Mich 7 20
καὶ μνησθῆναι διαθήκης ἁγίας αὐτοῦ	ἐμνήσθη τῆς διαθήκης αὐτοῦ Ps 105 45 ἐμνήσθη ὁ θεὸς τῆς διαθήκης αὐτοῦ τῆς πρὸς Ἀβραὰμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακώβ Ex 2 24 ἐμνήσθη εἰς τὸν αἰῶνα διαθήκης αὐτοῦ Ps 104 8
73 ὅρκον ὃν ὤμοσεν πρὸς Ἀβραὰμ τὸν πατέρα ἡμῶν	λόγου οὗ ἐνετείλατο εἰς χιλίας γενεὰς κτλ. Ps 104 9 ὅπως στήσω τὸν ὅρκον μου, ὃν ὤμοσα τοῖς πατράσιν ὑμῶν Jer 11 5
74 τοῦ δοῦναι ἡμῖν ἀφόβως ἐκ χειρὸς ἐχθρῶν ῥυσθέντας	τοῦ δοῦναι αὐτοῖς γῆν ῥέουσαν γάλα καὶ μέλι Jer 11 5 λέγων· σοὶ δώσω τὴν γῆν Χανάαν Ps 104 11
λατρεύειν αὐτῷ . . .	
76	
προπορεύσῃ γὰρ ἐνώπιον κυρίου ἑτοιμάσαι ὁδοὺς αὐτοῦ	καὶ ἐπιβλέψεται ὁδὸν πρὸ προσώπου μου Mal 3 1 ἑτοιμάσατε τὴν ὁδὸν κυρίου Is 40 3
. . . .	
ἐπισκέψεται ἡμᾶς ἀνατολὴ ἐξ ὕψους	οἱ κατοικοῦντες ἐν χώρᾳ (καὶ) σκιᾷ θανάτου φῶς λάμψει ἐφ' ὑμᾶς Is 9 2
79 ἐπιφᾶναι τοῖς ἐν σκότει καὶ σκιᾷ θανάτου καθημένοις	καθημένους ἐν σκότει καὶ σκιᾷ θανάτου Ps 106 10 (Is 42 7)
τοῦ κατευθῦναι τοὺς πόδας ἡμῶν εἰς ὁδὸν εἰρήνης	ὁδὸν εἰρήνης οὐκ οἴδασιν Is 59 8

67 καὶ Ζαχαρίας ὁ πατὴρ αὐτοῦ (ὁ π. α. om b Cypr Blaß — es fällt allerdings auf, daß dies nach v. 59 noch einmal gesagt wird) . . . ἐπροφήτευσεν λέγων: die geistgewirkte Rede wird hier durch das Verbum προφητεύειν nicht der Form nach als psalmartig (I Cor 14 26), sondern inhaltlich als

68 und weissagte und sprach: Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels,
69 denn heimgesucht und mit Erlösung beschenkt hat er sein Volk, und
er hat uns aufgerichtet eine Macht der Errettung im Hause seines
70 Knechtes David, so wie er geredet hat durch den Mund seiner hei-
71 ligen Propheten von Urzeiten her, eine Rettung von unsern Feinden
72 und aus der Hand aller, die uns hassen, Erbarmen zu üben an un-
73 sern Vätern und seines heiligen Bundes zu gedenken, des Eides, den
74 er geschworen unserm Vater Abraham, uns zu verleihen, daß wir
75 furchtlos, aus Feindeshand befreit, ihm dienen (können) in Frömmig-
76 keit und Gerechtigkeit vor ihm alle unsere Tage. Und du nun, mein
Kind, wirst Prophet des Höchsten genannt werden; denn du sollst vor
77 dem Herrn einherziehen, ihm die Wege zu bereiten, sein Volk das

---

Weissagung von Zukünftigem bezeichnet, vgl. zu 68. Es scheint fraglich, ob das *Benedictus* mit der später bestehenden Sitte einer Benediktion bei der Beschneidung in Zusammenhang gebracht werden darf, vgl. Krauss Talmudische Archäologie II 12 (Literatur 439 A. 122): „der Akt war mit einer Benediktion verbunden, zu der sich auch freigewählte Segenssprüche und Formeln gesellen konnten, die aber bereits mehr der Namengebung galten.“ **68—75** Der erste Teil des lukanischen Lobgesangs, der alte eschatologische Hymnus. Er preist, wie das Magnificat, Gott in lauter Aoristen, indem er vom Standpunkt „jenes Tages“ aus rückblickend, die erwarteten Großtaten Jahves als bereits geschehen schildert (Gunkel). Zacharias, dem die Worte in den Mund gelegt sind, weiß um das messianische Heil, d. h. in einer ehemaligen Täuferlegende: um die Geburt des Johannes, nach dem christlichen Verständnis des Lc: um die Jesu. **68**^{a} εὐλογητὸς κύριος κτλ. (scil. ἐστίν oder εἴη, s. Blaß § 128), 5): als Einführung von Lobpreisungen gebräuchlich, vgl. darüber Gunkel Einleitung in die Psalmen S. 40 § 2, 14. **68**^{b} Unmittelbar daran schließt sich das Hauptstück 68^{b}—70 + 71—75. ὅτι ἐπεσκέψατο (ergänze nach 7 16 aus dem folgenden τὸν λαὸν αὐτοῦ) κτλ.: die stilgemäße Begründung mit „denn“, s. zu 49. Der Gott Israels hat sein Volk begnadet und erlöst, d. h. in diesen Versen doch wohl von der Fremdherrschaft (vgl. 71. 74); erst im Anhang handelt es sich um Errettung aus sittlicher Verschuldung (v. 77). **69** καὶ ἤγειρεν (ἐγείρειν = „in der Geschichte auftreten lassen“, wie Jud 3 9. 15) κέρας σωτηρίας ἡμῖν: die Metapher „Horn“ für Macht, Stärke, vom Wildstier רְאֵם (= bab. *rêmu*, LXX fälschlich μονόκερως) hergenommen, ist vom Alten Testament bis zum Rabbinischen häufig, doch vgl. auch Horaz carm. III 21, 18 *addis cornua pauperi* usw. Von einem Davidsproß als Errettung wirkender Macht z. B. auch Sir 51 12 (8) hebr. *gebt Bekenntnis dem, der dem Hause Davids ein Horn sprossen läßt*. Achtzehnbittengebet bab. Rez. v. 15 *den Sproß Davids, deines Knechtes, lasse bald aufsprossen, und sein Horn erhebe durch deine Hilfe . . . Gepriesen seist du, Jahve, der du aufsprossen lässest ein Horn des Heils.* ἐν οἴκῳ Δαυεὶδ παιδὸς αὐτοῦ (Blaß § 259, 3; παῖς = „Knecht“ wie 54 Act 4 25): gut jüdisch und durchaus nicht notwendig judenchristlich (gegen Loisy), geschweige denn, daß an Maria als Davididin gedacht wäre (BWeiß). **70** Es folgt ein stilgemäßer (s. zu 55) Hinweis auf die hiermit erfolgende Erfüllung alter Verheißungen: d. h. mindestens von Nathans Spruch II Regn 7 12 an. καθὼς ἐλάλησεν κτλ.: keine Parenthese, s. 55. διὰ στόματος (wie Act 1 16 3 18. 21 4 25) τῶν ἁγίων (+ τῶν AC s. Blaß § 269, 6; ἁγίων nicht subst., sondern adj. vgl. Sap Sal 11 1) ἀπ᾽ αἰῶνος (im Neuen Testament nur

Lc: Act 3 21 15 18) προφητῶν αὐτοῦ: das ἀπ' αἰῶνος ist nicht zu pressen = „von Weltanfang an“, sondern populär-hyperbolische Bezeichnung des Alters; (διὰ στόματος) τῶν ἁγίων ἀπ' αἰῶνος αὐτοῦ προφητῶν auch Act 3 21, nach Gunkel gehörte ἀπ' αἰῶνος ursprünglich hinter ἐλάλησεν. **71** Eine zweite Hälfte des Hauptstücks führt das Gleiche noch einmal näher aus. Es handelt sich um Errettung von politischen Feinden und Hassern (vgl. 74), d. h. also Befreiung vom heidnischen Joch, nicht von Sünde, Tod und Teufel. σωτηρίαν κτλ. wird nach 1 55 kaum als nachschleppendes Objekt zu ἐλάλησεν zu betrachten sein, sondern als Apposition entweder zu κέρας σωτηρίας v. 69 oder zu dem ganzen v. 70. ἐκ χειρός: Blaß § 217, 2. **72** Abwandelung der strengeren Form „er hat Erbarmen geübt“ usw. (Gunkel). ποιῆσαι κτλ. (über die Infinitive s. zu 54): Gott wollte damit nachträglich — nach Lc doch weil sie es miterleben? — barmherzig handeln an den Ahnherrn des Volkes, vgl. 54, ποιεῖν ἔλεος μετὰ hebraisierend Blaß § 310, 1. Er tat es dadurch, daß er seines unverbrüchlichen Bundes mit ihnen nun mit der Tat gedachte. Daß die Hauptbegriffe v. 72 ἔλεος, μνησθῆναι und ὅρκος der etymologischen Bedeutung von Johannes, Zacharias und Elisabet entsprechen (Wettstein), ist nur Zufall. **73** Mit abermaliger Apposition nebst folgendem Infinitiv (vgl. 71 f.) wird der Gedanke fortgesetzt (s. Ps. 104 8 ff. in der Tabelle): διαθήκης 72 wird dadurch genauer erläutert als der Abraham geschworene Eid d. h. Gen 22 16 ff. 26 3 Ps 104 9 ff. ὅρκον ὃν ὤμοσεν: nicht weil hier μνησθῆναι einmal mit dem acc. konstruiert wäre (vgl. Ex 20 8 Gen 9 16, aber dagegen oben v. 72), sondern attractio inversa für τοῦ ὅρκου ὃν ὤμοσεν, vgl. 20 17 Act 10 36 Blaß § 295 („stark hebraisierende Stelle“). Mit dem wiederum explikativen Infinitiv τοῦ δοῦναι κτλ. (nicht gen. zu ὅρκον) wird der Inhalt des Abraham geschworenen Eides angegeben, soweit er hier in Betracht kommt. Wie wenig v. 71 von Rachsucht oder politischem Ehrgeiz eingegeben war, tritt in **73** ff. zutage, wo sich die Sehnsucht der Stillen im Lande ausspricht (JWeiß). Aus einer Verheißung wie Gen 22 17 κληρονομήσει τὸ σπέρμα σου τὰς πόλεις τῶν ὑπεναντίων ist im Anschluß an die messianischen Hoffnungen der Propheten nur das geblieben, daß man nun ganz Gott dienen kann: ohne Furcht vor Krieg und Kriegsgeschrei (Gunkel nimmt für das semitische Aequivalent τοῦ δοῦναι ἡμῖν ἀφόβως zusammen = uns „furchtlos zu machen“), und von allem feindlichen, heidnischen Druck befreit (der acc. ῥυσθέντας statt des dat. für die Näherbestimmung beim inf. gebräuchlich: Blaß § 410). Die politische Wiederherstellung (vgl. 71) erlaubt nun auch ὁσιότης und δικαιοσύνη, die religiös und sittlich normale Haltung: vgl. etwa Psal Sal 17 31 καὶ πάροικος καὶ ἀλλογενὴς οὐ παροικήσει αὐτοῖς ἔτι 50 f. μακάριοι οἱ γενόμενοι ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις . . . ταχύναι ὁ θεὸς ἐπὶ Ἰσραὴλ τὸ ἔλεος αὐτοῦ, ῥύσεται ἡμᾶς ἀπὸ ἀκαθαρσίας ἐχθρῶν βεβήλων. κύριος αὐτὸς βασιλεὺς ἡμῶν εἰς τὸν αἰῶνα καὶ ἔτι. Da ἐνώπιον αὐτοῦ neben λατρεύειν αὐτῷ höchstens ein priesterliches Dienen (vgl. v. 8) bezeichnen könnte, wird es wohl besser nach v. 6 Act 4 19 eng zu δικαιοσύνῃ gezogen. πάσαις ταῖς ἡμέραις (B, πάσας τὰς ἡμέρας SAD Jer 39 39) ἡμῶν: der εἰς τὸν αἰῶνα vgl. 55 (oft in Psalmen) entsprechende Schluß des ursprünglich eschatologischen Hymnus. An ein ewiges Leben scheint der Sänger nicht zu denken (JWeiß). **76** Ueberschießend nach diesem Schluß, wenn auch in der lukanischen Verwendung des Hymnus nicht überraschend, kommt eine angehängte Weissagung. Mit dem „Parallele und Gegensatz“ verbindenden καὶ σὺ δὲ (vgl. 2 35) wendet sich die Rede von der unpersönlich geschilderten jüdischen Endhoffnung der Gegenwart, dem Johannesknäblein, zu. Ihm wird zunächst geweissagt, daß er mit Recht Prophet (vgl. 7 26) des Höchsten genannt werden soll (vgl. 32 υἱὸς ὑψίστου κληθήσεται). Sodann wird ähnlich wie 1 17 sein künftiger Beruf als

78 Heil erkennen lehren in der Vergebung ihrer Sünden, um des erbarmungsvollen Herzens unseres Gottes willen, mit dem uns heimsuchen
79 wird die Lichterscheinung aus der Höhe, aufzugehen denen, die in Finsternis und Todesschatten sitzen, unsere Schritte zu lenken auf den
80 Friedensweg. Das Kind aber wuchs und ward stark am Geist, und blieb
2 in der Einsamkeit bis zum Tage seiner Einsetzung vor Israel. § 5 Es s

---

eines die Wege bereitenden Vorläufers (vgl. auch III Regn 18 46) genannt: dabei wird außer der Stelle Mal 3 1 hier die andere Is 40 3 vorschweben (s. Tabelle), wie beide auch Mc 1 2 f. vereint sind, während sie Mt 3 3 = Lc 3 4 = Jo 1 23 (Is 40 3) und Mt 11 10 = Lc 7 27 = Jo 3 28 (Mal 3 1) getrennt erscheinen. ἐνώπιον (SB usw. πρὸ προσώπου rell, Blaß § 484) κυρίου: sollte nach 1 16 f. auf Gott, nicht auf den Messias bezogen werden, zumal wenn der Anhang aus der Täufersekte stammt. Lc selbst müßte dann die Beziehung auf den Messias Jesus hineingelegt haben. **77** Die beabsichtigte Folge (τοῦ δοῦναι κτλ.) bei der Sendung des Täufers war aber nicht, äußere Hindernisse wegzuräumen, sondern die Erkenntnis des Heils zu wecken. ἐν ἀφέσει ἁμαρτιῶν αὐτῶν (d. h. des λαός) könnte mit δοῦναι oder δοῦναι γνῶσιν verbunden werden. Der Sinn würde sein, daß der Täufer die Erkenntnis des Heils herbeiführt, indem er die Sündenvergebung selbst oder die Erkenntnis der Sündenvergebung schafft als κηρύσσων βάπτισμα μετανοίας εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν 3 3. Natürlicher aber (und bei christlichem Ursprung der Verse allein wahrscheinlich) ist es, ἐν ἀφέσει ἁμαρτιῶν als nähere Bestimmung zu σωτηρίας zu fassen: der Vorläufer verbreitete nur im Voraus die Kunde von dieser σωτηρία, die in ἄφεσις ἁμαρτιῶν bestehen sollte. **78** Die lose Anknüpfung setzt sich fort. Man kann streiten, ob eine Verbindung mit den ganzen vorhergehenden Sätzen von προπορεύσῃ an beabsichtigt ist, oder nur mit einem einzelnen Hauptbegriff, wie προπορεύσῃ selbst, oder σωτηρίας, oder dem schließlich am nächsten liegenden ἐν ἀφέσει ἁμαρτιῶν. In diesem Falle wäre als Triebfeder der Sündenvergebung bezeichnet das Erbarmen Gottes: σπλάγχνα „Eingeweide“, für die Griechen ebenso wie bei den Juden das einigermaßen entsprechende רַחֲמִים als Sitz der Affekte = „Mitleid“; hier mit gen. qualit. wie Col 3 12. ἐν οἷς ἐπισκέψεται ἡμᾶς (SBΘsyr^{s}): das in dem weissagenden Anhang (vgl. 76) erforderliche Futurum ist in ADit ἐν οἷς ἐπεσκέψατο ἡμᾶς an das Tempus des eschatologischen Hymnus (vgl. 68 f.) angeglichen worden. Zu ἐπισκέψεται ist dann ἀνατολὴ ἐξ ὕψους einfach das Subjekt, nicht eine Apposition (so Zahn). Zum Ganzen vgl. noch Test. Levi 4 ἕως ἐπισκέψηται κύριος πάντα τὰ ἔθνη ἐν σπλάγχνοις υἱοῦ αὐτοῦ. Die v. 68 als bereits eingetreten vorgestellte Gnadenheimsuchung Gottes wird hier erst erwartet. Wenn sie mit ἀνατολὴ ἐξ ὕψους als das Aufleuchten eines himmlischen Lichtes bezeichnet ist, so wird vielleicht damit bereits zu der Reminiszenz aus Is 9 2 (s. Tabelle) übergegangen. Ein ἐπισκέπτεσθαι könnte aber eigentlich nur von einer Person ausgesagt werden, wie es ἀνατολή wäre in der an sich möglichen Bedeutung „Sproß“ (Jer 23 5 Sach 3 8 6 12 von ἀνατέλλω = „aufsprossen lassen“, so z. B. Jacoby Zeitschr. f. d. neutest. Wiss. 20, 205 ff. Strack-Billerbeck II 113). Dazu paßt aber weder ἐξ ὕψους noch vollends 79 ἐπιφᾶναι und σκότος-σκιά. Muß aber wegen v. 79 ἀνατολή von ἀνατέλλω = „aufgehen“ herstammen, so kann man sich zwar daran erinnern, daß der Anbruch des messianischen Heils mit dem Aufgang von Sonne, Mond und Sternen verglichen wird (z. B. Mal 4 2 ἀνατελεῖ ὑμῖν ἥλιος δικαιοσύνης Num 24 17 ἀνατελεῖ ἄστρον ἐξ Ἰακώβ). Jedoch müßte dann ἀνατολή hier nicht mehr den Vorgang des Aufgehens bedeuten (der nicht gut ἐξ ὕψους stattfinden oder mit ἐπισκέπτεσθαι verbunden werden kann), sondern das Gestirn selbst, die aufgehende Sonne, *oriens*, als Bild für den Messias. Das ist auch für das Griechische denkbar (vgl. den Nachweis bei Dölger Sol Salutis ^{2} 1925 S. 150 ff.) und erst recht für das Aramäische, wo etwa דנחא ἀνατολή, ἐπιφάνεια und φῶς bedeutet. Greßmann faßte ἀνατολή = ἀνατέλλων, sei es als freie Wiedergabe oder als Mißverständnis für aram. דנח מן רישה, also „Gnade, mit der er uns begnadet, aufstrahlend aus der Höhe“. **79** Die explikativen Infinitive ἐπιφᾶναι (Blaß § 72 309, 2; syr^s „du wirst erleuchten“) und κατευθῦναι wie oben, s. zu 54. 72. Jenes Aufleuchten geschieht den nach Is 9 2 (Mt 4 16) in der Finsternis der Gottesferne Sitzenden zugute; sie, oder „wir“, wie der Redner sich mit einbegreifend sagt, sollen nicht länger im Dunkeln bleiben über den Weg zum Heil (εἰρήνη im Sinne von *schalom*, die Verbindung wie ὁδὸς σωτηρίας Act 16 17). **80** Der Vers, der direkt an v. 66 anschließt, beendet die Vorgeschichte des Täufers mit einem summarischen Bericht über seine weitere Entwicklung, ähnlich Jud 13 24 f. I Regn 2 26 und wieder Lc 2 40. 52. Kurz wird das körperliche Heranwachsen betont (ηὔξανεν wie 2 40, in LXX nie intrans., sondern: ηὐξήθη τὸ παιδίον Gen 21 8) und das Erstarken an geistigem Leben (so πνεύματι; anders 1 15 πνεύματος ἁγίου πλησθήσεται 2 40 ἐκραταιοῦτο πληρούμενον σοφίᾳ). Vielleicht aus der späteren Lebensweise des Täufers ist erschlossen (HHoltzmann) die Feststellung, daß Johannes sich weiterhin ἐν ταῖς ἐρήμοις (plur. luk.; gemeint sind wohl nicht Sandwüsten, sondern menschenleere Triften) aufhielt. ἕως ἡμέρας ἀναδείξεως: von Ernennung von Beamten usw. z. B. Plutarch Mar. 8 p. 409 e u. ö. Polybius 15, 26, 7. Mit diesem v. 80 wird 3 1 ff. vorbereitet. **II 1—20** Nach Beendigung der umredigierten Täuferlegende erzählt ein fünfter Abschnitt, wie die verkündigte Geburt Jesu (1 26—38) vor sich gegangen und den Hirten kund geworden ist. In den wenigen Versen (2 1—7), die von der Geburt selbst handeln, nimmt die Einleitung den größten Platz ein; in ihr soll erklärt werden, wie das Ereignis zu Bethlehem geschehen konnte, wenn doch nach 1 27 Joseph und Maria ihren Wohnsitz in Nazareth hatten: es fand eben zufällig auf einer Reise statt, die aus Anlaß einer vom Kaiser verordneten Schatzung unter der Statthalterschaft des Quirinius notwendig geworden war. Daß die Motivierung der Reise nach Bethlehem durch diesen Zensus aus der Feder des Lc stammt, wird gewöhnlich angenommen. Lc verband dann seine legendarische Tradition mit der Profangeschichte. Daß für ihn in dieser „providentiellen Verflechtung der Geburt des Weltheilandes mit der Weltpolitik des Augustus“ zugleich „das eigentliche Pathos der Geschichte“ liege, ist jedoch nicht ersichtlich, s. Spitta Zeitschr. f. d. neutest. Wiss. 7, 300 f. Von der Geburt selbst wird in knappster und schlichtester Weise gesprochen, anders als später, vgl. WBauer Das Leben Jesu im Zeitalter der Apokryphen 59. 87. Eigentümlich ist dabei die φάτνη mit ihrer Motivierung, die nachher 12 als σημεῖον wiederkehrt. Das Wunder der Geburt wird nicht angedeutet; freilich erscheint Joseph schon hier (z. B. v. 16 ff., noch mehr 34. 48. 51) zu einem bloßen „Statisten degradiert“ (EdMeyer I 65). Andrerseits würde jedoch die Betonung der davidischen Herkunft des Joseph sowie das Fehlen jeder Bemerkung über ein Staunen Josephs in v. 5 f. die Vermutung wecken können, daß jenes Motiv dem Zusammenhang ursprünglich nicht angehörte. Gegenüber der Kürze hier fällt dann auf die Ausführlichkeit des Folgenden. Weshalb die Engelsbotschaft gerade den mit der Krippe an sich schon gut zusammenpassenden Hirten zuteil wird, ist eine alte Frage. Wenn sie nur als Uebermittler an die πάντες οἱ ἀκούσαντες v. 18 dienen sollen, warum dieser Umweg? — Wie weit sich Lc in 2 1—20 an eine judenchristliche, schriftliche

begab sich aber in jenen Tagen, daß ein Erlaß vom Cäsar Augustus
2 ausging, daß die ganze Welt eingetragen werden sollte. Dieses war
die erste Eintragung, die stattfand, (und zwar) als Quirinius Statt-

---

oder mündliche Ueberlieferung hält, wie weit er selbständig schreibt, ist unsicher. Wer überhaupt Geschichtsüberlieferung vor sich zu haben glaubt und lediglich fragt, von wem her Lc diese Dinge erfahren haben könnte, wird etwa auf die Hirten als Quelle verweisen (Schleiermacher) oder wegen v. 19 auf Maria selbst („da darüber niemand etwas wissen konnte“ BWeiß, Plummer, Zahn). Die wesentliche Glaubwürdigkeit der Einzelzüge (Schatzung unter Augustus, Reise der Maria in ihrem bedenklichen Zustand, Geburt in Bethlehem usw.) wie des Ganzen wird dann eben angenommen, obwohl dabei weder der völlig entgegengesetzte Versuch des Mt, den Nazarethaner Jesus aus Bethlehem herzuleiten, zu verteidigen (s. Exkurs zu Mt 2 f.), noch die Stellung von Familie (Mc 3 21. 31 Lc 2 50) und Landsleuten zu Jesus (Mc 6 2 f. Lc 4 22) zu begreifen ist — sie hätte eine ganz andere sein müssen, „wenn diese Erzählungen schon vor seinem Auftreten vorhanden gewesen wären“. Sind sie aber erst später entstanden, „als die Liebe zu dem erhöhten Herrn auch seine Kindheit mit dem Glanze göttlicher Herrlichkeit umgeben wollte, der ihr in der Tat völlig gefehlt hat“, sind sie „Volkspoesie, nicht beglaubigte Geschichte“, so fragt sich, wo die Vorbilder sind und wie die Uebertragung auf Jesus sich vollzog (JWeiß). Auf der einen Seite hat man da seit langem auf den Einfluß des Alten Testaments hingewiesen, auf die Weissagung über Bethlehem Micha 5 2 (vgl. Mt 2 6) und das in der Dunkelheit aufstrahlende Licht Is 9 1 f. (vgl. Mt 4 16 Lc 1 79), auf die traditionelle Rolle der Hirten in Sage und Geschichte Israels (die Patriarchen, Moses, David I Regn 16 1. 11, Amos, der Herdenturm bei Bethlehem Gen 35 21 Micha 4 8) und besonders auf die Simsonerzählung Jud 13, die Vorbild zuerst für die Vorgeschichte des Johannes und dann auch für die Jesu geworden sei (s. besonders Soltau Das Fortleben des Heidentums in der altchristlichen Kirche 1906 81 f.). Auf der anderen Seite ist ebenso bestimmt vorchristliche Herkunft für die ganze Erzählung behauptet worden, für die der Anklang an die Jugendgeschichte anderer unter Hirten aufwachsender Heroen, wie Cyrus und Romulus, sowie an die Geburt Mithras charakteristisch sei (HHoltzmann, JWeiß, weitere Literatur bei Clemen 203 ff.). Besonders nach Greßmann (Das Weihnachtsevangelium 1914 1—37, vgl. Christliche Welt 1916 Nr. 9/10) hätte Jesus wie ein Magnet „die schon vorhandene Geburtslegende eines anderen an sich gezogen“. Das Urbild aber wäre in letzter Linie auf heidnischem Gebiet zu suchen in der Geburtslegende, nicht etwa des Dionysos Liknites, des Mithras oder babylonischer Götter, sondern der einer ägyptischen Gottheit, genauer der des Osiris, von der Plutarch de Is. et Os. 12 p. 355 e gleich zwei Varianten mitteilt: τῇ μὲν πρώτῃ τὸν Ὄσιριν γενέσθαι, καὶ φωνὴν αὐτῷ τεχθέντι συνεκπεσεῖν, ὡς ὁ πάντων κύριος εἰς φῶς πρόεισιν. ἔνιοι δὲ Παμύλην τινὰ λέγουσιν ἐν Θήβαις ὑδρευόμενον ἐκ τοῦ ἱεροῦ τοῦ Διὸς φωνὴν ἀκοῦσαι διακελευομένην ἀνειπεῖν μετὰ βοῆς, ὅτι μέγας βασιλεὺς εὐεργέτης Ὄσιρις γέγονε· καὶ διὰ τοῦτο θρέψαι τὸν Ὄσιριν, ἐγχειρίσαντος αὐτῷ τοῦ Κρόνου κτλ. Jedoch von dieser Osirislegende mit ihrem elternlosen Findelkind sei die Uebertragung auf Jesus nicht unmittelbar erfolgt, sondern als Mittelglied stehe dazwischen eine zunächst aus ihr hervorgegangene vorchristliche jüdische Messiaslegende, die von der Auffindung des Messiasknaben in einer Krippe der Höhle von Bethlehem in hellenistisch-jüdischen Wendungen zu berichten wußte. „Die Zerstörung der

Legende beginnt erst, sobald der Christus mit dem historischen Jesus identifiziert wird. Denn jetzt erhält das Kind Maria und Joseph zu Eltern. Infolgedessen sind die Hirten als Pfleger des göttlichen Kindes überflüssig geworden und die Geschichte verliert ihre Pointe. Da die Eltern in der Herberge übernachten müssen, so wird die Krippe, wie es scheint, aus der Höhle in die Herberge verlegt, jedenfalls aber der Zusammenhang der Krippe mit den Hirten zerrissen. Infolgedessen paßt auch das Zeichen nicht mehr ganz in die Situation, und die Verkündigung des Engels von dem neugeborenen Königsheiland ist nur noch in übertragenem Sinne zu verstehen. Die Einleitung mit ihrem profan gelehrten Ton hat die Harmonie der Legende vollends vernichtet“ (27). Demgegenüber hält Bultmann S. 179 ff. es für unwahrscheinlich, daß die Bethlehemgeburt schon von dem vorchristlichen hellenistischen Judentum übernommen sein soll; sie müsse sich vielmehr im hellenistischen Christentum gebildet haben, wenn auch einzelne Motive vorchristlichen Ursprungs sein mögen, wie die Proklamation der Geburt (Osirislegende), das σημεῖον (?), die Rolle der Hirten (Mithraskult? Gegen die Meinung, daß auch die Mithrasreligion eine Anbetung der Hirten enthielt, vgl. EdMeyer I 64 A.). Auch Loisy gibt die direkte oder indirekte Einwirkung von Mythologischem auf unsere Erzählung zu, hält es aber für unmöglich, den Prototyp aufzuzeigen, denn diesen haben zu viele Einflüsse umgestaltet, abgesehen von dem christlichen Messiasglauben und schließlich von der persönlichen Anschauung des Schriftstellers. **1** ἐγένετο δὲ ἐν ταῖς ἡμέραις (vgl. 1 5) ἐκείναις κτλ. (zur Konstruktion s. Blaß § 472, 3): dies weist über die vorwegnehmende Ausführung 1 80^b zurück in die Zeit sechs Monate nach der Geburt des Täufers. ἐξῆλθεν (aor. im Wert eines Plusquamperf.? Zahn) δόγμα: *placitum, decretum* vgl. Act 17 7 16 4, mit dem gleichen Verbum Dan 2 13 Θ′ = (דָּתָא נְפָקַת. παρὰ Καίσαρος Αὐγούστου: dagegen 3 1 die Reihenfolge Τιβερίου Καίσαρος, beides der offiziellen Namengebung entsprechend; allerdings ist der Name Αὔγουστος in den Zeugnissen selten im Vergleich zu dem üblichen Σεβαστός. ἀπογράφεσθαι πᾶσαν τὴν οἰκουμένην (hyperbolisch von dem im römischen Weltreich zusammengefaßten *orbis terrarum,* vgl. Kärst Die antike Idee der Oekumene 1903): ἀπογράφεσθαι (v. 2 f. passiv, dagegen v. 5 medial? anders Blaß § 317) und ἀπογραφή von der Aufzeichnung der Einwohner und ihres Vermögens; Lc meint nach v. 2 wohl zum Zweck der Besteuerung, was spezieller ἀποτιμᾶν „abschätzen“ und ἀποτίμησις heißt. Während der römische Bürgerzensus, der in der Zeit der Republik die Feststellung der Bürgerliste, der Heeresstammrollen und des steuerpflichtigen Vermögens regelte, im Verlauf des I. Jahrhunderts der Kaiserzeit aber diesen Sinn vollständig eingebüßt hatte, diente damals der Provinzialzensus gerade dem Zweck der Steuer (vgl. Schürer I 510 f.). Mit v. **2** folgt eine erläuternde Zwischenbemerkung. αὕτη (rückbezüglich, nicht vorweisend) ἀπογραφὴ (so BΘ, vgl. SD, Blaß § 292; dem Sinne nach kommt αὕτη ἡ ἀπογραφὴ AC auf dasselbe hinaus) πρώτη ἐγένετο: daß πρώτη im Gegensatz nicht zu späteren Wiederholungen gemeint ist, sondern zu der früheren schatzungslosen Zeit, beweist Act 5 37, wo Lc nur von einer Schatzung, ἡ ἀπογραφή schlechtweg, redet; Lagrange erneuert die alte Uebersetzung „diese Eintragung war früher als die, die stattfand als Quirinius“ usw. ἡγεμονεύοντος τῆς Συρίας Κυρηνίου (Κυρίνου B* syr^s, doch steht der Name P. Sulpicius Quirinius fest): vielleicht einer stehenden Ausdrucksweise entsprechend. WWeber vergleicht P. Oxy. 181, 3 ἀπογράφομαι κ[ατὰ] τὰ κελευσθέντα ὑπὸ Οὐαλερίου Πρόκλου τοῦ ἡγεμόνος, CIL III Suppl. Nr. 6687 *iussu Quirini censum egi.* Im Gegensatz zu der allgemeinen Gültigkeit des kaiserlichen δόγμα in v. 1 beschränkt sich die Aussage des zweiten Verses

3 halter von Syrien war; und alle gingen hin, eingetragen zu werden,

---

auf das Gebiet von Syrien. Mit dem einleitenden καί v. **3** wird über die Zwischenbemerkung hinaus an v. 1 angeknüpft, um die Folge zu schildern; jeder also, den es anging — aber doch nicht in der οἰκουμένη v. 1, sondern in Syrien v. 2 — und der das ἀπογράφεσθαι nicht an seinem Wohnsitz vornehmen lassen konnte, ging da zum Zweck der Eintragung in seine Stadt (ἑαυτοῦ BD; ἰδίαν die meisten, wohl um den „formalen“ Widerspruch mit v. 39 zu vermeiden). Lc denkt das Verfahren analog dem z. B. in Aegypten für den Provinzialzensus üblichen und in einem Edikt des Statthalters C. Vibius Maximus v. J. 104 n. Chr. geschilderten (P. Lond. Nr. 904, 20 ff.) τῆς κατ᾽ οἰ[κίαν ἀπογραφῆς ἐν]εστώ[σης] ἀναγκαῖόν [ἐστιν πᾶσιν τοῖ]ς καθ᾽ ἥ[ντινα] δήποτε αἰ[τίαν ἀποδημοῦσιν ἀπὸ τῶν] νομῶν προσα[γγέλλε]σθαι ἐπα[νελ]θεῖν εἰς τὰ ἑαυ[τῶν ἐ]φέστια, ἵν[α] καὶ τὴν συνήθη [οἰ]κονομίαν τῆ[ς ἀπο]γραφῆς πληρώσωσιν καὶ τῇ προσ[η]κού[σῃ] αὐτοῖς γεωργίαι προσκαρτερήσω[σιν].

Die Schatzung. Nach der wesentlich auf Josephus beruhenden Auffassung war es die Absetzung des Archelaus im Jahre 6 n. Chr. (Dio Cass. LV 27, 6) und die Einbeziehung seines Gebietes unter unmittelbar römische Verwaltung, die die erste ἀπογραφή in Judäa zur Folge hatte. Der gleichzeitig mit dem ersten Prokurator Judäas Coponius (ca. 6–9 n. Chr.) abgesandte neue Legat von Syrien Quirinius (6 ff. n. Chr.) kam damals nach Judäa und nahm dort im 37. J. der Aera Actiaca, d. h. im J. 6 7 n. Chr., eine Schatzung vor, vgl. Josephus Ant. XVII 13, 5 τῆς δ᾽ Ἀρχελάου χώρας ὑποτελοῦς προσνεμηθείσης τῇ Σύρων, πέμπεται Κυρίνιος ὑπὸ Καίσαρος, ἀνὴρ ὑπατικός, ἀποτιμησόμενος τὰ ἐν Συρίᾳ καὶ τὸν Ἀρχελάου ἀποδωσόμενος οἶκον. XVIII (1) 1, 1 Κυρίνιος δὲ . . . ἐπὶ Συρίας παρῆν ὑπὸ Καίσαρος δικαιοδότης τοῦ ἔθνους ἀπεσταλμένος καὶ τιμητὴς τῶν οὐσιῶν γενησόμενος. Κωπώνιος τ᾽ αὐτῷ συγκαταπέμπεται . . . παρῆν δὲ καὶ Κυρίνιος εἰς τὴν Ἰουδαίαν προσθήκην τῆς Συρίας γενομένην, ἀποτιμησόμενος τ᾽αὐτῶν τὰς οὐσίας καὶ ἀποδωσόμενος τὰ Ἀρχελάου χρήματα. 2, 1 (26) Κυρίνιος δὲ τὰ Ἀρχελάου χρήματα ἀποδόμενος, ἤδη καὶ τῶν ἀποτιμήσεων πέρας ἐχουσῶν, αἳ ἐγένοντο τριακοστῷ καὶ ἑβδόμῳ ἔτει μετὰ τὴν Ἀντωνίου ἐν Ἀκτίῳ ἧτταν κτλ. XX (102) 5, 2; Bell. VII (253) 8, 1; ferner die einst für unecht gehaltene Inschrift des Q. Aemilius Q. f. Pal. Secundus im CIL III Suppl. Nr. 6687: . . . *iussu Quirini censum egi Apamenae civitatis millium homin(um) civium CXVII.* Wenn nun Lc seine allgemeine Reichsschatzung unter Quirinius 10—12 Jahre früher, nämlich in der letzten Zeit Herodes' des Großen ansetzt (vgl. 1 5 2 1 Mt 2 1), so erhebt sich die für die Würdigung seiner Schriftstellerei schwerwiegende und daher unendlich viel behandelte Frage, ob er Recht hat, insofern in der Tat zwei von Quirinius geleitete Schatzungen stattgefunden haben, oder ob er irrtümlich die Zeit der Schatzung falsch angibt. — In gründlicher Untersuchung faßte Schürer I^4 508—544 (daselbst ausführliche Literaturangaben) die Bedenken gegen die ganze Darstellung des Lc etwa folgendermaßen zusammen: 1. von einem allgemeinen Reichszensus zur Zeit des Augustus weiß die Geschichte sonst nichts. Das von Augustus angelegte *breuiarium totius imperii* ist kein Beweis dafür, während die späten Bezeugungen christlicher Schriftsteller eben von Lc beeinflußt sein werden. Es könnte sich also höchstens um einen Zensus einzelner Provinzen, nämlich aus der Reihe der vom Kaiser durch Legaten verwalteten (nicht der Senatsprovinzen) handeln, wofür auch ein Bedürfnis vorlag. 2. Durch einen römischen Zensus konnte Joseph nicht zur Reise nach Bethlehem und Maria nicht zur Mitreise dorthin veranlaßt werden. Beim römischen Zensus mußte nämlich zwar der Grundbesitz in der Gemeinde zur Besteuerung angegeben werden, in deren Gebiet er lag (Digest L 15. 4 § 2 aus Ulpianus de censibus, Anf. des 3. Jahrh.: *is uero qui agrum in alia ciuitate habet, in ea ciuitate profiteri debet, in qua ager est*); im übrigen aber mußte der zu Schatzende sich an seinem Wohnort melden oder am Hauptort des Steuerdistriktes, in dem er wohnte (Schürer 524. 514). Lc setzt dagegen nicht dies voraus, sondern, daß die Steuerliste am Stammort des Geschlechts nach Stämmen, Geschlechtern und Familien angefertigt wäre; dies aber würde nicht römisch und, wenn Anbequemung an jüdische Sitte, ebenso lästig wie undurchführbar gewesen sein. Denn abgesehen von der entstehenden „Völkerwanderung“ — für wie viele war die Stammeszugehörigkeit usw. noch so bestimmbar, wie etwa für Paulus Phil 3 5 und Josephus Vita 1? Was aber Maria anlangt, so brauchte sie bei einem römischen Zensus nicht zur Stelle zu sein, sondern nur das Familienhaupt. 3. Ein römischer Zensus konnte überhaupt in Palästina zur Zeit Herodes des Großen nicht vorgenommen werden. Nach allem, was über die Stellung der *reges socii* im allgemeinen und über die des Herodes im besonderen bekannt ist, konnte wohl etwa eine Tributzahlung auferlegt werden, aber nicht eine solche innere Verwaltungsmaßregel wie eine Schatzung (Schürer 529. 533). 4. Josephus weiß nichts von einem römischen Zensus in Palästina zur Zeit des Herodes, spricht vielmehr von dem Zensus des Jahres 7 n. Chr. als von etwas Neuem und Unerhörtem. Die Schatzung vom J. 7 n. Chr. hat nach Josephus gerade deshalb den blutigen Aufstand Judas des „Galiläers“ zur Folge gehabt, weil sie die erste war; der Widerstand richtete sich gegen die neu eingeführte römische Steuer als solche, vgl. Bell. II (118) 8, 1 ἐπὶ τούτου (Coponius) τις ἀνὴρ Γαλιλαῖος Ἰούδας ὄνομα εἰς ἀπόστασιν ἐνῆγε τοὺς ἐπιχωρίους, κακίζων εἰ φόρον τε Ῥωμαίοις τελεῖν ὑπομενοῦσι καὶ μετὰ τὸν θεὸν οἴσουσι θνητοὺς δεσπότας, VII (253) 8, 1 Ἰούδα τοῦ πείσαντος Ἰουδαίων οὐκ ὀλίγους . . . μὴ ποιεῖσθαι τὰς ἀπογραφάς usw. Ein noch früherer Zensus des Quirinius hätte ebenso aufreizend wirken müssen. Auch Act 5 37 nennt die mit Judas Galilaeus zusammenhängende ἀποτίμησις die ἀπογραφή schlechthin, kennt also gar keine andere und frühere; und wenn Lc 2 2 den Zensus des Quirinius ebenfalls als Neuheit bezeichnet, so meint er offenbar eben den, der in Act 5 37 wiederum erwähnt wird. 5. Ein unter Quirinius gehaltener Zensus konnte nicht in die Zeit des Herodes fallen, da Quirinius bei Lebzeiten des Herodes niemals Statthalter von Syrien war. Quirinius kann zwar zweimal Statthalter von Syrien gewesen sein, aber niemals zur Zeit des Herodes († Frühjahr 4 v. Chr.). Denn es folgen sich als Statthalter: um 10 v. Chr. M. Titius, 9—6 v. Chr. C. Sentius Saturninus (unter dem denn auch Tertullian adv. Marc. 4, 19 den Zensus ansetzt), 6—4 v. Chr. P. Quintilius Varus, der bis nach Herodes' Tode amtierte, 3—2 v. Chr. P. Sulpicius Quirinius (? vgl. Tacitus Annal. III, 48 *consulatum sub diuo Augusto, mox expugnatis per Ciliciam Homonadensium castellis insignia triumphi adeptus, datusque rector Gaio Caesari Armeniam optinenti*, Strabo XII 6, 5 p. 569. Vgl. zum Ganzen Schürer 322 ff.), 1 v. bis 4. n. Chr. C. Caesar (?), 4—5 n. Chr. L. Volusius Saturninus, 6 ff. n. Chr. P. Sulpicius Quirinius (vgl. die oben angeführte Inschrift des Q. Aemilius Secundus). So hätte denn Lc tatsächlich „auf unbestimmte Kunde hin eine Angabe gemacht, welche gegen die Tatsachen der Geschichte verstößt“: er hätte von einem Reichszensus geredet und dabei in ähnlicher Weise generalisiert wie Act 11 28, wo er die Hungersnot zur Zeit des Claudius ἐφ' ὅλην τὴν οἰκουμένην ausdehnt; und er hätte den Zensus des Quirinius um 10—11 Jahre zu früh angesetzt (ähnlich HHoltzmann, JWeiß, EdMeyer und Loisy). — Von Versuchen, diese Schwierigkeit zu beseitigen, sind kaum erwähnenswert Textänderungen oder solche exegetischen Künste, wie der Versuch Huschkes usw. (s. zu v. 2) πρώτη ἐγένετο ἡγεμονεύοντος κτλ. nach Analogie von Jo 1 15. 30 II Macc 7 41 zu übersetzen: „diese Schatzung geschah eher, als Quirinius Statthalter war“. Aber auch durch historische Kombinationen hat man eine Lösung vergeblich erstrebt. Daß der Zensus schon von Sentius Saturninus begonnen und bis zu Quirinius' Zeiten nur fortgesetzt sei (Zumpt u. a.), oder daß

4 jeder in seinen Heimatsort. So zog auch Joseph hinauf von Galiläa
aus der Stadt Nazareth nach Judäa in die Davidstadt, die Bethlehem
5 heißt, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, um sich
6 eintragen zu lassen mit seiner Frau Mariam, die schwanger war. Es begab
sich aber, während sie dort waren, daß die Tage zu ihrem Gebären
7 voll wurden, und sie gebar ihren erstgeborenen Sohn, und sie wickelte

---

letzterer als außerordentlicher *legatus ad census accipiendos* schon neben Quintilius Varus mit der Schatzung beschäftigt gewesen sei (Sanclemente usw., ähnlich Ramsay), sind Auskünfte, die sich mit dem Wortlaut von Lc 2 (ἐγένετο, nicht ἐτελέσθη, ἡγεμονεύοντος Κυρηνίου) nicht vereinen lassen. Besonders energisch hat Zahn die grundlegende Angabe des Josephus *im 37. Jahr der aktischen Aera* (= 6/7 n. Chr.) als auf irriger Doppeltseherei beruhend erklärt, während die Statthalterschaft des Quirinius, die Schatzung und der Aufstand des Judas Galilaeus ins Jahr 4/3 v. Chr. gehören (Einleitung II^3 400—403, 422—425, 639 ff. und Das Evangelium des Lucas 129—135 nebst Exkurs IV): „die Verschiedenheit zwischen beiden Berichterstattern, daß Lc die Tätigkeit des Quirinius um die Zeit der Geburt Jesu und, wie es schien, noch zu Lebzeiten des Herodes († Frühjahr 4 v. Chr.), Josephus dagegen in die Zeit bald nach Absetzung des Ethnarchen Archelaus durch die Römer (6 n. Chr.) verlegt, schrumpft auf einen viel geringeren Abstand zusammen, wenn man anerkennt, daß Josephus seinen Ansatz nicht einer ihm zugekommenen Ueberlieferung entlehnt, sondern durch eine unrichtige Differenzierung verschiedener Ueberlieferungen über dieselben Tatsachen gewonnen hat, von welchen die eine, jedenfalls glaubwürdigere, die Schätzung des Quirinius in die Zeit bald nach dem Tode des Herodes, etwa in das Jahr vom Frühjahr 4 bis dahin 3 v. Chr. verlegte." Dem so berichtigten Josephus gegenüber behalte nun aber Lc in chronologischer Hinsicht Recht, insofern Quirinius vermutlich schon zur Zeit der Statthalterschaft des Saturninus (vgl. Tertullian adv. Marc. IV, 19), also vor 6 v. Chr. „in besonderer Mission" nach Palästina gekommen sei und den Zensus vorgenommen habe. Lc sei nur darin ungenau und einigermaßen proleptisch, daß er, verführt durch die spätere Stellung und Tätigkeit des Quirinius in Syrien, ihn diesen Zensus als Statthalter von Syrien ausführen lasse, während er doch nach der von Josephus ungenau wiedergegebenen Ueberlieferung damals nur außerordentlicher Kommissar in Palästina war. Eine solche ἀπογραφή habe auch Herodes „wenn der Kaiser es so wollte" sich gefallen lassen müssen, und daß in der Tat Augustus „in irgend einem Jahr seiner langen Regierung eine für . . . die sämtlichen Provinzen des Reichs verbindliche Anordnung in bezug auf Steuerveranlagung" getroffen habe, sei dem einzigen Zeugen dafür, Lc, doch zu glauben, zumal im Hinblick auf die „durch Papyrusurkunden vom J. 19 an bezeugte Tatsache, daß in Aegypten alle 14 Jahre eine κατ' οἰκίαν ἀπογραφή stattfand" (vgl. Schürer 514 Deißmann Licht vom Osten 231). Wenn man aus neu gefundenen Inschriften eines Präfekten des Quirinius (vgl. Ramsay The bearing of recent discovery on the trustworthness of the New Testament 1915 S. 285, Abbildung bei Deißmann Licht vom Osten 5 A. 1, vgl. ferner Bleckmann und Dessau Klio 1921 S. 104 ff. 252 ff.) tatsächlich eine Statthalterschaft des Quirinius von 11/10—8/7 v. Chr. gewinnen sollte, so sind doch Zweifel an der Bedeutung dieser Feststellung für unsere Stelle erlaubt. Jedenfalls aber ist nach WWebers Urteil eine neue Untersuchung des ganzen Fragenkomplexes auf Grund des heute zur Verfügung stehenden Materials (vgl. auch Lagrange) notwendig geworden. — Die Uebersetzung der Quinta zu Ps 86 6 ἐν ἀπογραφῇ λαῶν οὗτος γεννηθήσεται ἐκεῖ hat begreiflicherweise der patristischen Exegese Anlaß zu der Versicherung geboten: ὁ . . . ψαλμὸς τὴν γένεσιν αἰνίττεται τοῦ Χριστοῦ, vgl. Nestle Zeitschr. f. d. neutest. Wiss. 11, 87.

4 ἀνέβη (ἀναβαίνω wie sonst mit Bezug auf Jerusalem s. v. 42) δὲ καὶ (bei Lc häufig) Ἰωσὴφ ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας ἐκ πόλεως Ναζαρέθ κτλ.: wird hier von Nazareth, Joseph und Maria gesprochen, als ob sie nicht schon aus 1 26 f. bekannt seien, oder wird, in der jetzigen Redaktion wenigstens, nicht ganz neu vorgestellt, sondern an die frühere Stelle angeknüpft? Der in Nazareth ansässige Joseph ist ἐξ οἴκου καὶ πατριᾶς Δαυείδ: zum Fehlen des Artikels vgl. Blaß § 259, 2; οἶκος ist hier wohl der umfassendere Begriff, während gewöhnlich von den Stämmen = φυλαί = מַטּוֹת zu den Zweigen = πατριαί = מִשְׁפָּחוֹת und erst von diesen zu den Familien = οἶκοι = בֵּית אָבוֹת herabgestiegen wird. Deshalb muß Joseph zum ἀπογράψασθαι in die Davidsstadt Bethlehem (πόλις Δαυίδ: im Alten Testament immer = Zion) reisen, s. oben. HHoltzmanns Einwand, wenn jedweder den Stammort seines Geschlechtes aufsuchen sollte, „nach welchem Prinzip soll dieser Stammort bestimmt werden? Seit der Zeit, daß David . . . in Bethlehem gewohnt hatte, war etwa ein Jahrtausend verflossen“, würde durch Zahns Annahme vorgebeugt werden, Joseph sei nur deshalb nach seiner Heimat Bethlehem gereist, weil er dort „ein unbewegliches Eigentum besaß oder Mitbesitzer eines solchen war“. Auch das Bedenken, daß Joseph als Untertan des Antipas der Schatzung nicht unterworfen sein konnte, würde so erledigt, doch s. Exkurs. διὰ τὸ εἶναι αὐτὸν (αὐτοὺς syr^{s} vgl. De, ist trotz Blaß wohl Korrektur) κτλ.: auch hier ist nicht mit Maria als Davididin gerechnet. **5** Der Zweck der Reise Josephs ist das ἀπογράψασθαι, aber zu ἀνέβη, nicht zu ἀπογράψασθαι tritt noch eine nähere Bezeichnung. σὺν Μαριὰμ τῇ γυναικὶ αὐτοῦ: so it^{var} syr^{s} Blaß, JWeiß, Merx, Zahn, τῇ (μ)εμνηστευμένῃ αὐτῷ SBD usw. ist irrtümliche Korrektur (des Lc? Loisy) nach 1 27, τῇ (μ)εμνηστευμένῃ αὐτῷ γυναικί A usw. Kombination der andern Lesarten; ist γυναικὶ Bezeichnung für eine Verlobte nach jüdischer Anschauung (s. zu Mt 1 18. 20. 24), oder wird mit einem inzwischen eingetretenen rechtsgültigen Ehestand gerechnet (Zahn)? οὔσῃ ἐγκύῳ: bereitet wohl einfach auf das Folgende vor; als Begründung des Mitreisens der Maria angesehen, ergeben die Worte kein befriedigendes Resultat, z. B. BWeiß: sie ging mit, um den erwarteten Sohn gleich als Davidsnachkommen eintragen zu lassen (davon hätte dann aber später noch etwas gesagt werden müssen), oder Hofmann (vgl. Zahn): weil sie in Nazareth als unvermählte Schwangere zu stehen gekommen wäre. Zahn erblickt in οὔσῃ ἐγκύῳ zugleich eine Andeutung der wunderbaren Empfängnis: eine gewöhnliche Schwangerschaft hätte höchstens ein Reisehindernis gebildet! **6 f.** ἐγένετο δὲ ἐν τῷ εἶναι αὐτοὺς ἐκεῖ ἐπλήσθησαν (s. 1 57) κτλ.: während des Aufenthalts in Bethlehem kommt für Maria ihre Stunde; nicht vorher auf dem Wege (so, nach Gen 35 16 ff., Protev. Jac. 17 vgl. Ev. Pseudomatth. 13). καὶ ἔτεκεν τὸν υἱὸν αὐτῆς τὸν πρωτότοκον κτλ.: wenn das Kind ausdrücklich ὁ πρωτότοκος genannt wird, so könnte das diese Geburt noch ausdrücklich als zu der Schwangerschaft 1 31 gehörig bezeichnen und andrerseits ungezwungen auf 2 22 f. vorbereiten sollen. Aber da der Zweck, frühere Kinder auszuschließen, auch mit dem unzweideutigen μονογενής (7 12 usw.) hätte erreicht werden können, so wird die Wahl von πρωτότοκος doch wohl das Jesuskind in Gegensatz zu späteren Kindern der Maria stellen, s. zu Mc 6 2 f. καὶ ἐσπαργάνωσεν αὐτὸν καὶ ἀνέκλινεν αὐτὸν ἐν φάτνῃ: Marias Tun soll natürlich nicht τὴν ἀνώδινον κύησιν (Euthymius) beweisen, auch kaum durch das Fehlen einer weiblichen Beihilfe die ärmlichen Umstände unterstreichen (Zahn). Beabsichtigt ist der Gegensatz „der Herr der Welt als armes Kind“ höchstens in dem Zug vom Stall und von der Krippe — obwohl dies vielleicht auch nur die Zeichen sein sollen, an dem der Abkömmling des königlichen Hirten David erkannt wird, vgl. Ps 77 70 f. (Loisy).

ihn und legte ihn in eine Krippe, weil in der Unterkunft kein Platz für
8 sie war. Und Hirten waren in derselben Gegend, die weilten auf dem
9 Felde und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des
Herrn zu ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umleuchtete sie, und
10 sie bekamen große Angst. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet
euch nicht; denn siehe, ich verkündige euch eine große Freude, die
11 dem ganzen Volke widerfahren wird; denn geboren ist euch heute ein
12 Erretter, das ist der Messias, der Herr, in der Davidstadt. Und dies
ist das Zeichen für euch: ihr werdet finden ein Kind, gewickelt und

---

In einer φάτνῃ, einem unverstellbaren Futtertrog, mußte das Kind untergebracht werden; Spitta vergleicht das Test. Hiob c. 40 (Texts and Studies V, 129) εἰσῆλθεν εἰς τὴν ἐπαύλην (l. ἔπαυλιν?) τῶν βοῶν αὐτῆς . . . καὶ περί τινα φάτνην ἐκοιμήθη. Nach der LXX (z. B. Is 1 3 — von hier und Hab 3 2 stammen später Ochs und Esel) φάτνη = אֵבוּס in der möglichen Bedeutung „Stall“ zu fassen, veranlaßte an unserer Stelle wohl der dann bessere Gegensatz zu κατάλυμα, das man geradezu als Wirtshaus (doch dafür 10 34 πανδοχεῖον) nahm. Aber κατάλυμα, das 22 11 wie bei Polybius 2, 36, 1 (ἐτελεύτησε δολοφονηθεὶς ἐν τοῖς ἑαυτοῦ καταλύμασιν νυκτός) ein einzelnes Gemach bezeichnet, wird auch hier den gemeinsamen Unterkunftsraum des Absteigequartiers bezeichnen, dessen Ueberfüllung zum Benutzen der „Krippe“ im Stall nötigte. Statt in einem Stall suchte schon eine sehr frühe Zeit die Geburtsstätte in einer natürlichen Höhle oder Grotte: Justin dial. 78, Origenes c. Cels. 1, 51 δείκνυται τὸ ἐν Βηθλεὲμ σπήλαιον, ἔνθα ἐγεννήθη, καὶ ἡ ἐν τῷ σπηλαίῳ φάτνη, ἔνθα ἐσπαργανώθη; nach Hieronymus ep. 58 hätte später (?) ein Tammuz-Adonis-Kult in der Höhle stattgefunden, vgl. dazu und überhaupt über Göttergeburten in Grotten: Clemen 195 f. Diese Grotte lag vor dem Ort (s. oben über das Protev. Jac. 17), da wo später die Konstantinsbasilika erbaut wurde, s. Eusebs vita Const. III, 41 ff. 8 Noch in der Nacht, in der die Geburt stattfindet (wie bei Mt, nur sagt Lc es indirekt), wird die Kunde von dem Geschehnis durch Engelsbotschaft verbreitet. Die Frage, weshalb diese Botschaft nicht an die Führer des Volks in Jerusalem ergeht, sondern an die Hirten auf dem Felde, beantwortete Origenes (Catene 20) dahin, daß diese die Unverdorbenheit für sich gehabt hätten (vgl. Libanius Progymn. X 4, 21 f. ἔστι μὲν οὖν εὐδαιμονέστατον θεὸν ἰδεῖν καὶ θεῷ συγγενέσθαι, τούτου δὲ ἐν ἀγρῷ τις ἂν μᾶλλον ἢ ἐν πόλει τύχοι, ἐπεὶ καὶ Ἡσίοδος ποιμαίνων ταῖς Μούσαις ἐνέτυχε καί Φιλιππίδης ὕστερον . . . τῷ Πανὶ καὶ Διόνυσος ἐν ἀγρῷ φαίνεται τῷ Ἰκαρίῳ διαλεχθείς und Servius zu Vergils ecl. X, 26 *solent numina plerumque se rusticis offerre*). Aber die Erscheinung vor den Hirten wird nicht erst der lukanischen Vorliebe für unverdorbene Arme (1 53 6 20 7 22) verdankt. Sondern die ursprüngliche Bedeutung ist doch noch eine andere, vgl. oben S. 30 f. καὶ ποιμένες ἦσαν . . . ἀγραυλοῦντες: nach 1 10 2 33 usw. könnte auch hier conjugatio periphrastica vorliegen, doch s. Blaß § 353, 2; das „Kampieren“ kann nach Parthenius Erot. script. 29 zu jeder Jahreszeit stattfinden: βουκολῶν κατὰ τὴν Αἴτνην χειμόνος τε καὶ θέρους ἠγραύλει. Dazu φυλάσσοντες φυλακὰς: solche ebenso semitische wie griechische (Blaß § 153, 1) Verbindungen öfter bei Lc; gerade diese nicht nur in LXX häufig von Num 1 53 an, sondern auch klassisch, z. B. Plato Phaedr. 240e, Xenophon anab. 2, 6, 10. τῆς νυκτός: der gen. gehört wohl zu φυλακάς, nicht nachschleppend zum Verbum. Belanglos ist natürlich, ob die Angabe über die Hirten — nach den Rabbinen fand das Austreiben der Herden im März/April, die Rückkehr im November statt — stimmt zu der späteren Ansetzung der Geburt Jesu in der Winterszeit, sei es auf den 25. Dezember oder den 6. Januar. **9** καὶ ἄγγελος κυρίου (s. 1 11; der Engel des Herrn ist wohl nicht gemeint, ein Name wie 1 19. 26 fehlt hier) ἐπέστη αὐτοῖς: solches ἐπιστῆναι wird im allgemeinen ein plötzliches, überraschendes bezeichnen; das Verbum, im Neuen Testament fast nur bei Lc, ist im klassischen Griechisch schon von Homer I 496 Ψ 106 ab für Traumerscheinungen und Theophanien in Gebrauch. καὶ δόξα κυρίου περιέλαμψεν αὐτούς: vgl. Josephus Bell. VI (290) 5, 3 κατὰ νυκτὸς ἐνάτην ὥραν τοσοῦτο φῶς περιέλαμψεν τὸν βωμὸν κτλ. Es ist der überirdische Lichtglanz, mit dem Gott und seine Boten, besonders auch der erhöhte Christus auftreten; griechisch-römische Parallelen bei Wettstein. καὶ ἐφοβήθησαν φόβον μέγαν (vgl. zu v. 8 und Mc 4 41): ähnlich 1 12. 29. **10** μὴ φοβεῖσθε: s. zu 1 13. ἰδοὺ γὰρ εὐαγγελίζομαι (1 19) ὑμῖν χαρὰν μεγάλην (vgl. Mt 2 10): vgl. die Inschrift von Priene zu Ehren des Augustus [φανεὶς δὲ] ὁ Καῖσαρ . . . ἦρξεν δὲ τῷ κόσμῳ τῶν δι' αὐτὸν εὐανγελίων ἡ γενέθλιος τοῦ θεοῦ, Band 1, 2, 409 f. ἥτις (welche ihrer Art nach) ἔσται παντὶ τῷ λαῷ: für ganz Israel 1 68. 77: freilich kann aram. כָּל עַמָּא auch „jedermann“ heißen, wozu zu vergleichen wäre die Lesart für „die ganze Welt“ syr^{sp} Tat (עלמא st. עמא). Die große Freude hier wie 1 14 ist wohl nicht nur in der Situation selbstverständlich, sondern doch zur Tradition gehörig, vgl. die reichen Belege bei Norden 57 f., besonders Vergil ecl. IV 57 *aspice, uenturo laetentur ut omnia saeclo*. **11** ὅτι: Begründung des Vorigen „denn“, oder auch Inhaltsangabe „daß nämlich“. ἐτέχθη ὑμῖν σήμερον σωτήρ: ὑμῖν hier die Hirten mit dem ganzen Volk zusammenfassend? Der dat. commodi wie in der bemerkenswerten Stelle Plutarch Lyc. 3 p. 41a βασιλεὺς ὑμῖν γέγονεν, ὦ Σπαρτιάται . . . καὶ Χαρίλαον ὠνόμασεν διὰ τὸ τοὺς πάντας εἶναι περιχαρεῖς. Norden vergleicht die Formel aus der Nachtzeremonie im alexandrinischen Κορεῖον bei Epiphanius haer. LI 22, 8 ff. σήμερον ἡ κόρη ἐγέννησεν τὸν Αἰῶνα und aus Plutarchs de Is. et Os. 12 den Ruf μέγας βασιλεὺς Ὄσιρις γέγονεν. Den Namen σωτήρ „Erretter“, „Nothelfer“, „Heiland“, eigentlich eine heidnische Bezeichnung wohltätiger Gottheiten, sodann aber auch apotheosierter Herrscher (so schon von Caesar Dittenberger Syll. 347 τὸν . . . θεὸν ἐπιφανῆ καὶ κοινὸν τοῦ ἀνθρωπίνου βίου σωτῆρα) gebrauchen Mc Mt von Jesus nicht, Lc nur hier und Act 5 31 13 23; über die Geschichte des Titels s. besonders Wendland Zeitschr. f. d. neutest. Wiss. 1904, 335—353, Lietzmann Der Weltheiland 1909 S. 56 ff. Norden 156 ff. und weitere Literatur bei Clemen 86 ff. ὅς ἐστιν Χριστὸς κύριος (κυρίου wenige Zeugen) κτλ.: dieser σωτήρ ist identisch mit dem jüdischen Messias aus der alten Königsstadt, den die Propheten verkündet haben, vgl. die Gleichung Μεσσίας—Χριστός—σωτὴρ τοῦ κόσμου Jo 4 25. 29. 42. Zu übersetzen wäre nicht „ein gesalbter Herrscher“ (so BWeiß mit Berufung auf χριστὸν βασιλέα 23 2), sondern „ein Messias, ein Herr“ oder „der Messias, der Herr“. Aber neben 2 26 Χριστὸς κυρίου erwartet man Χριστὸς κύριος überhaupt nicht. Wenn Lc hier doch so geschrieben haben sollte, so müßte letztlich ein Fehler in der Uebersetzung von hebräischem משיח יהוה zugrunde liegen, wie es bei dem Χριστὸς κύριος Klagel Jer 4 20 nachweislich und bei dem in Psal Sal 17 36 (vgl. 18 6) vermutlich auch der Fall ist (so Gunkel Zum religionsgeschichtlichen Verständnis usw. 67 A. 3, JWeiß), oder Anpassung der jüdischen Vorstellung an griechisches Empfinden (Greßmann). **12** καὶ τοῦτο ὑμῖν σημεῖον κτλ.: ist ein Erkennungszeichen gemeint, wie Mt 2 9 das Stehenbleiben des Sternes? Oder ein Beglaubigungszeichen, ähnlich wie es Zacharias 1 18. 20, Maria 1 36, Saul I Regn 10 2 (καὶ τοῦτό σοι τὸ σημεῖον ὅτι ἔχρισέν σε κύριον) oder Hizkia Is 38 7 (τοῦτο δέ σοι τὸ σημεῖον παρὰ κυρίου ὅτι ποιήσει ὁ θεὸς τὸ ῥῆμα τοῦτο) erhalten: treffen sie ein Kind unter

13 in einer Krippe liegend. Und plötzlich war bei dem Engel eine Fülle
14 himmlischen Heeres, die lobten Gott und sprachen: Herrlichkeit in der
Höhe für Gott, und auf Erden Heil für die Menschen des Wohlge-
15 fallens! Und es begab sich, wie die Engel von ihnen gegangen waren
in den Himmel, daß die Hirten miteinander redeten: Wir wollen doch
hingehen nach Bethlehem und diese vorgefallene Sache sehen, die uns
16 der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilig und machten Mariam
17 und Joseph ausfindig und das Kind in der Krippe liegend. Als sie (es)
aber gesehen, berichteten sie von der Sache, die über dies Kind zu
18 ihnen geredet worden war. Und alle, die (es) hörten, wunderten sich
19 über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde. Mariam aber be-
20 hielt alle diese Geschichten, (sie) überdenkend in ihrem Herzen. Und
die Hirten kehrten zurück, indem sie Gott priesen und lobten wegen
all dessen, was sie gehört und gesehn, so wie es zu ihnen gesagt worden

---

den angegebenen auffallenden Umständen (κείμενον om S*D), so werden sie auch nicht zweifeln dürfen, daß seine hohe Bedeutung mit Recht geweissagt ist? Ganz anders Greßmann, s. oben zu 2 1—20. **13** Die Erscheinung erweitert sich noch. Es erfolgt eine richtige messianische Akklamation (vgl. 19 38), die Loisy aus rhythmischen Gründen als Eintragung in die Erzählung nach Art des Magnificat und Benedictus erweisen will. καὶ ἐξαίφνης ἐγένετο σὺν τῷ ἀγγέλῳ: „bei ihm“ syr^{s} = „bei dem Engel“ syr^{p} (gegen Merx). πλῆθος στρατιᾶς οὐρανίου (so Act 26 19, οὐρανοῦ B*D*): von den Gestirnen Act 7 42, hier Bezeichnung der Engelscharen, vgl. III Regn 22 19 צְבָא הַשָּׁמַיִם. αἰνούντων (luk., constructio ad sensum wie Mc 9 15): vgl. z. B. Ps 102 20 f. **14** In dem *Gloria in excelsis,* dem englischen Lobgesang, wird wohl nicht ein Wunsch ausgesprochen (scil. ἔστω oder εἴη), sondern aus Anlaß der Geburt des σωτήρ der eschatologische Zustand geschildert (scil. ἐστιν, vgl. auch Blaß § 128, 5). Das *Gloria* ist ursprünglich wohl nicht dreigliedrig: das dazu unbedingt notwendige καὶ vor (ἐν) ἀνθρώποις εὐδοκία, das Luther wiedergibt, findet sich nur in wenigen Uebersetzungen (darunter freilich syr^{s}); und überhaupt ist die Lesart (ἐν) ἀνθρώποις εὐδοκία nach der Zeugenliste nicht die echte (dafür S^{c}B^{3} usw. Scrivener Introduction II 344, Nestle Einführung^{2} 223 f.), sondern hat erst etwa seit Chrysostomus die ältere (ἐν) ἀνθρώποις εὐδοκίας verdrängt (so S*AB*D it vg sah Iren Orig). Danach ist das *Gloria* zweigliedrig, aber nicht so, daß δόξα—γῆς auf der einen Seite zusammengehören und εἰρήνη—εὐδοκίας auf der andern. Sondern das einzige καὶ des Satzes zeigt die Teilungsstelle an; im Semitischen würde es sich um einen sogenannten „Siebener“ (3 + 4) handeln. Danach entsprechen sich auf das vollkommenste, wenn auch z. T. in chiastischer Stellung, erstens: δόξα und εἰρήνη, letzteres nach jüdischem Sprachgebrauch wohl „Heil“ = שלום — die Parallelen aus dem hellenistischen Herrscherkultus würden freilich für „Frieden“ sein, vgl. z. B. die Inschrift von Priene, Band 1, 2, 409 Z. 36 τὸν παύσοντα μὲν πόλεμον κτλ., Inschrift von Halikarnaß Band 1, 2, 410 Nr. 9 εἰρηνεύουσι μὲν γὰρ γῆ καὶ θάλαττα εὐνομίᾳ, ὁμονοίᾳ τε καὶ εὐετηρίᾳ, Dittenberger Or. Inscr. 199, 35 ἐν εἰρήνῃ καταστήσας πάντα τὸν ὑπ᾽ ἐμοὶ κόσμον, Wendland Zeitschr. f. d. neutest. Wiss. 5, 342. 344, zweitens: ἐν ὑψίστοις (wie 19 38 Job 16 19, natürlich nicht zu θεῷ zu ziehen) und ἐπὶ γῆς, endlich: θεῷ und ἀνθρώποις εὐδοκίας (so die ältesten Lateiner Iren Orig lat Ambr) oder ἐν ἀνθρώποις εὐδοκίας. Durch das v. 11 kundgetane Ereignis ist also zugleich Gott in den Himmelshöhen verherrlicht und auf Erden Heil geschafft (ἐν) ἀνθρώποις εὐδοκίας. Die Bezeichnung des durch den σωτήρ auf Erden begnadigten Menschenkreises mit dem gen. qual. als ἄνθρωποι εὐδοκίας könnte an sich gegenüber ἥτις ἔσται παντὶ τῷ λαῷ eine Einschränkung bedeuten; und dies ebenso, wenn das nicht näher bestimmte εὐδοκίας die Gesinnung, den guten Willen der Menschen (Rom 10 1 Phil 1 15 2 13 Psal Sal 3 4 16 12) wie wenn es das Wohlgefallen Gottes bezeichnet, was z. B. nach Psal Sal 8 39 ἡμῖν καὶ τοῖς τέκνοις ἡμῶν ἡ εὐδοκία εἰς τὸν αἰῶνα nicht für unmöglich gelten kann (anders Zahn). Doch ist es natürlicher in ἄνθρωποι εὐδοκίας keine Einschränkung gegen v. 10, sondern mit JWeiß (vgl. auch Strack-Billerbeck II 118) eben denselben πᾶς ὁ λαός von v. 10 wieder zu finden, d. h. ursprünglich die Juden überhaupt (bei Lc vielleicht schon: die zur Christengemeinde Erwählten?). Greßmann lehnte die Formel ἄνθρωποι εὐδοκίας völlig ab und wollte mit einer ganz geringfügigen Aenderung im Aramäischen (doch s. zu 2 11) schreiben:

lies ו שבוחא לאלהא במרומיא
ובארעא שלמא לבנינשא (ד)ארעותא
δόξα ἐν ὑψίστοις θεῷ
καὶ ἐπὶ γῆς εἰρήνη ἀνθρώποις καὶ εὐδοκία.

15 f. Schwerfällige Wiederaufnahme. καὶ ἐγένετο ὡς (1 23) ἀπῆλθον ἀπ' αὐτῶν (1 38) . . ., οἱ (καὶ οἱ ἄνθρωποι οἱ AD usw. — stilwidrig zugespitzt) ποιμένες ἐλάλουν πρὸς ἀλλήλους· διέλθωμεν (luk.) δὴ κτλ.: die Hirten begeben sich nach Bethlehem, um die geschehene Sache zu verifizieren, die ihnen der Herr (durch seinen Engel) oder „der Engel" (syr^s nach v. 10) hat kund tun lassen. ῥῆμα ist trotz v. 17 hier nicht „das Wort", sondern in der Verbindung mit τὸ γεγονός (vgl. Act 10 37) und ὃ ἐγνώρισεν „die Sache", s. zu 1 37 f. **17** f. Nachdem die Hirten das Kind in der Krippe aufgefunden, machen sie allgemein (vgl. 18 πάντες οἱ ἀκούσαντες, s. 1 66) Mitteilung (ἐγνώρισαν nach 15 sicher transitiv) von der ihnen seinetwegen gewordenen Offenbarung: ῥήματος auch hier wohl = der Inhalt der Aeußerung, nicht = der Wortlaut. Sie erregen dadurch allgemeines Staunen. **19** Maria aber gerät nicht nur ebenfalls in Verwunderung — oder gilt sie im Gegenteil nach c. 1 als auf alles vorbereitet? Hervorgehoben wird von ihr jedenfalls etwas anderes, daß sie nämlich wie 2 51 alle diese Dinge (oder ῥήματα hier „Worte" vgl. v. 18?) dauernd im Gedächtnis aufbewahrt: vgl. Gen 37 11 Dan 7 28 Θ'; bei Polybius 30, 30 (31, 6), 5 ist συνετήρει παρ' ἑαυτῇ Gegensatz zu ἐξέφαινε τὴν ἑαυτῆς γνώμην. Das συνβάλλουσα wohl = „erwägend", „überdenkend", kaum = mit der früheren Offenbarung „zusammenstellend" (BWeiß). **20** Die Hirten dagegen kehren zurück (1 56), d. h. zu ihren Herden, unter Preis und Lob (s. zu 1 13) gegen Gott: erstens wegen der ihnen zuteil gewordenen Botschaft (οἷς ἤκουσαν: 10—14) und zweitens wegen des in Uebereinstimmung damit stehenden Anblicks (καὶ εἶδον, καθὼς κτλ.), den sie gesucht (15 ἴδωμεν) und gehabt haben (16 f. ἀνεῦραν . . . ἰδόντες). **21—40** Ein sechster Abschnitt bringt die Erzählung von der Beschneidung und der Darstellung im Tempel. Die Betonung, daß in diesen Dingen mit dem Jesuskinde nach den gesetzlichen Bestimmungen verfahren wurde (21, 22—24, 27 und 39) dient dem Verf. einfach dazu, das berichtete Tun jüdischer Eltern zu motivieren. Es wird von Lc nicht angedeutet, daß die treue Gesetzesbeobachtung im Falle gerade des Jesuskindes im Sinne des paulinischen κατὰ δικαιοσύνην τὴν ἐν νόμῳ γενόμενος ἄμεμπτος Phil 3 6 oder gar des γενόμενον ἐκ γυναικός, γενόμενον ὑπὸ νόμον Gal 4 4 gewertet werden solle, daß er die Beschneidung als ersten Schritt des Gehorsams gegen Gottes Willen auffasse (ἑκουσίως περιτμηθείς Catene 22) und als „a first shedding of the redeeming blood" (Plummer). Freilich fand auch Zahn, daß wie bei der Taufe die „bewußte Beugung Jesu unter den durch den Propheten Johannes dem ganzen Volk

21 war. § **6** Und als acht Tage voll wurden zu seiner Beschneidung, gab s
man ihm den Namen Jesus, der von dem Engel genannt war, ehe er
22 im Mutterleib empfangen wurde. Und als die Tage ihrer Reinigung nach
dem Gesetz Moses voll wurden, brachten sie ihn nach Jerusalem hinauf,
23 ihn dem Herrn darzustellen — so wie im Gesetz des Herrn geschrieben
steht: »alles Männliche, das den Mutterschoß bricht, soll dem Herrn
24 heilig heißen« — und Opfer zu bringen gemäß dem, was gesagt ist im
Gesetz des Herrn, »ein paar Turteltauben oder zwei junge Tauben«.
25 Und siehe in Jerusalem war ein Mann, der hieß Symeon; und dieser

---

verkündigten Willen Gottes alsbald durch eine ihn hoch über alle anderen Menschen emporhebende Kundgebung Gottes beantwortet wurde, so auch die von den Eltern bewirkte, dem Kinde unbewußte Unterstellung unter die hier angeführten Gesetzesbestimmungen durch prophetische Kundgebungen, die nicht minder von Gott kamen“ — aber als Absicht des Lc ist das schon deshalb nicht recht wahrscheinlich, weil der Gedanke einer Unterordnung Jesu unter den göttlichen Willen auch in der lukanischen Darstellung 3 21 (im Gegensatz zu Mt 3 15) durchaus vermißt wird. Selbst, daß das Kind bei Gelegenheit der Beschneidung einen bedeutungsvollen Namen (1 31) wirklich erhält, ist dem Lc nicht von besonderer Wichtigkeit. Sondern die Erzählung will allein auf die Weissagung der alten Frommen hinaus: ein Motiv, das gleich in doppelter Gestalt erscheint, so daß Hanna, die Dublette Symeons, auch nichts Neues mehr zu sagen bekommt (Bultmann); Loisy will übrigens in 28^{b}—32 eine Dublette zu 34—35 sehen, wonach das *Nunc dimittis* eine spätere Eintragung sei. Letztlich liegt auch hier eine ursprüngliche Einzelgeschichte zugrunde, die noch unbefangen von den γονεῖς Jesu redete 27 (41. 43) vgl. 33 (48), die schon damit, wie mit ihrem καθαρισμός, zu der Jungfrauengeburt in keinem rechten Verhältnis steht (Catene 22, 30 κατὰ γὰρ τὴν ἀλήθειαν οὐκ εἶχεν ἀνάγκην ἡ παναγία θεοτόκος περιμένειν ἡμέρας καθαρισμοῦ), und die vollends mit der Weissagung Symeons und dem Staunen der Eltern keine früheren entsprechenden Verkündigungen voraussetzt, s. zu 33. Um einfache Ueberlieferung der heiligen Familie, genauer Marias (Plummer, Zahn), kann es sich schon deshalb nicht handeln, vielmehr nur um Legendenbildung hellenistisch-christlicher Kreise. Das Grundmotiv wäre vielleicht schon aus dem heidnischen Hellenismus zum hellenistischen Judentum gewandert (Bultmann), falls es nicht gar direkt aus dem Buddhismus stammte (vgl. über die Begrüßung des neugeborenen Buddha durch den Asketen Asita: Clemen 209 ff. und die Literatur dort). Strittig bleibt, wie weit lukanische Ueberarbeitung zu erblicken ist, etwa: in der doppelten Begründung des Tempelganges (s. zu v. 22^{b} f.), in dem Universalismus der Weissagung Symeons v. 29—32, in der ex-eventu-Schilderung der vv. 34—35 (vgl. den Einschub von καὶ ἀνάστασιν v. 34, den stimmungsvollen „aber hier etwas künstlichen Gedanken von den Seelenschmerzen der *mater dolorosa*“ v. 35) und in der Umgestaltung einer schlichten Aussage der Quelle, daß Hanna „nach kurzer Ehe hoch zu Jahren gekommen war“ zu v. 36 f. (JWeiß).
21 καὶ ὅτε (wie oft) ἐπλήσθησαν (22 mal Lc und Act, sonst nur 3 mal im Neuen Testament) ἡμέραι ὀκτὼ (αἱ ἡμ. αἱ ὀκτὼ D) τοῦ περιτεμεῖν αὐτόν (τὸ παιδίον D usw. offenbares Explicitum): die Zahlangabe ist gegen die Analogie von 1 57 2 6. 22, über das Fehlen des bestimmten Artikels vor ἡμέραι s. Blaß § 400, 2, über die Bedeutung des achten Tags s. zu 1 59. καὶ (om D it^{var} Blaß): das καὶ ist nicht = „auch“, auch nicht aus Mischung zweier Konstruktionen zu erklären, sondern das bei Lc häufige semitisierende, wenn

gleich den Griechen nicht ganz fremde καὶ zu Beginn des Nachsatzes, Blaß § 412, 7. ἐκλήθη κτλ.: daß die Beschneidung dann tatsächlich erfolgt ist, wird hier so wenig ausdrücklich erwähnt wie in der Parallele 1 59; in beiden Fällen richtet sich das Interesse auf die Namengebung. Dort freilich wird den Umständen entsprechend eine bewegte Szene geschildert; hier, wo Joseph und Maria in der Fremde weilen, ist von keiner Versammlung von Freunden und Nachbarn die Rede, und ohne Hindernisse wird dem Kind der Name gegeben, den der Engel 1 31 genannt hatte. Da zu ἐκλήθη die Eltern als Subjekt wahrscheinlich sind, findet Zahn es naheliegend, auch zu τὸ κληθὲν ein τοῖς γονεῦσιν hinzuzudenken und damit „dem Erzähler eine Kenntnis der Tatsache in Mt 1 21 neben der Tatsache in Lc 1 31 zuzuschreiben“! **22** καὶ ὅτε ἐπλήσθησαν αἱ ἡμέραι (s. zu 21) τοῦ καθαρισμοῦ αὐτῶν (αὐτῆς geringe Zeugen nach Lev 12 6; αὐτοῦ D it$^{\text{var}}$ syr$^{\text{s}}$, weil nachher Jesus die Hauptrolle spielt) κατὰ τὸν νόμον Μωυσέως (gehört zum Vorhergehenden, nicht zu ἀνήγαγον) κτλ.: nach Lev 12 6 καὶ ὅταν ἀναπληρωθῶσιν αἱ ἡμέραι καθάρσεως αὐτῆς . . . προσοίσει ἀμνὸν ἐνιαύσιον ἄμωμον εἰς ὁλοκαύτωμα καὶ νοσσὸν περιστερᾶς ἢ τρυγόνα περὶ ἁμαρτίας ἐπὶ τὴν θύραν τῆς σκηνῆς τοῦ μαρτυρίου handelt es sich lediglich um die κάθαρσις der durch die Geburt levitisch verunreinigten Mutter; das schwierige und glänzend bezeugte αὐτῶν des Lc bezieht irrigerweise die Reinigung entweder auch auf Joseph — oder besser auch auf das Jesuskind (Origenes usw.), dessen „Darstellung“ Lc als gleichartigen Akt mißversteht. Nach der Geburt eines Knaben war die Mutter 7 Tage unrein (Lev 12 3), hatte sich aber noch weitere 33 Tage zu Haus zu halten (Lev 12 4); Joseph und Maria bringen diese 40 Tage in Bethlehem zu. ἀνήγαγον (luk., vgl. auch zu Mc 10 32) αὐτὸν εἰς Ἱεροσόλυμα (die gräzisierte Form, im Evangelium des Lc nur hier und 23 7) παραστῆσαι τῷ κυρίῳ: das Motiv des Reinigungsopfers wird auffallenderweise erst v. 24 fortgesetzt, während in 22$^{\text{b}}$. 23 ein zweites, das der „Darstellung“, sich dazwischen schiebt. Die Erzählung scheint eben, anders als im Falle Samuels I Regn 1 21 und 24, wo das „Opfer der Tage“ von dem προσάγειν zum Zweck der Weihung an Gott zeitlich getrennt bleibt, beide Kultushandlungen in dem Begriff καθαρισμός zusammenzudenken, aus Mangel einer genauen Vorstellung (vgl. auch Zahn). So nur kann sie hinter 22$^{\text{a}}$ zuerst das παραστῆσαι τῷ κυρίῳ (vgl. Rom 6 19 12 1; προσφέρειν κυρίῳ sagt Num 18 15, προσάγειν ἐνώπιον κυρίου I Regn 1 24) als Zweck des Tempelgangs angeben. **23** Die Sitte wird auch noch mit freiem Zitat aus Ex 13 belegt 2 ἁγίασόν μοι πᾶν πρωτότοκον πρωτογενὲς διανοῖγον πᾶσαν μήτραν κτλ. 12 καὶ ἀφελεῖς πᾶν διανοῖγον μήτραν, τὰ ἀρσενικά, τῷ κυρίῳ, ohne diese, übrigens für den *partus clauso utero* fatale Stelle durch eine Aussage und ein Zitat über die Loskaufung der eigentlich Gott gehörigen Erstgeburt zu ergänzen: Ex 13 13 πᾶν πρωτότοκον ἀνθρώπου τῶν υἱῶν σου λυτρώσῃ, Num 18 15 usw. Schürer II 308 f. — oder denkt Lc nicht an Ablösung, sondern an die Hingabe der Erstgeburt, die hier in geistlichem Sinne erfüllt wird (JWeiß)? **24** Dann erst wird der Schriftbeleg zu dem schon 22$^{\text{a}}$ angedeuteten Opfer gegeben, das der καθαρισμός der Maria erfordert. Und zwar wird nach Lev 12 8 stillschweigend vorausgesetzt, daß Joseph und Maria, wenn auch nicht zu den Allerärmsten, so doch zu den Armen gehören, die ihr Brandopfer und Sündopfer schon mit je einer Turteltaube oder jungen Taube entrichten. **25** καὶ ἰδοὺ (ἰδοὺ eigentlich erst v. 27 zu erwarten, om D syr$^{\text{s}}$ Blaß) ἄνθρωπος κτλ.: der Name Symeon (s. zu Mc 1 16) begegnet zu häufig, als daß Versuche der Identifizierung mit einem bekannten Träger dieses Namens, etwa dem Sohne Hillels und Vater Gamaliels (s. Plummer und Zahn z. St.) Erfolg haben könnten. Andererseits dürfte auch die etymologische Bedeutung (Symeon = εἰσακοή) zur Erklärung

Mann war gerecht und fromm, erwartete den Trost Israels, und heiliger
26 Geist war auf ihm. Und es war ihm vom heiligen Geiste geweissagt
worden, er solle den Tod nicht sehn, ehe er den Messias des Herrn
27 gesehen habe. So kam er im Geiste in den Tempel; und als die Eltern
das Jesuskind hereinbrachten, um mit ihm nach dem Brauch des Gesetzes
28 29 zu handeln, nahm er es in seine Arme und pries Gott und sprach: Jetzt
entläßt du, Herr, deinen Knecht nach deinem Wort in Frieden;
30 31 denn meine Augen haben dein Heil gesehen, das du bereitet hast
32 vor dem Angesicht aller Völker, ein Licht zur Offenbarung für die
33 Heiden, und zur Verherrlichung deines Volkes Israel. Und sein
Vater und seine Mutter wunderten sich über das, was von ihm ge-
34 sagt wurde. Und Symeon segnete sie und sprach zu seiner Mutter
Mariam: Siehe dieser ist gesetzt zum Fall und zum Aufstehn vieler
35 in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird — auch
durch deine eigene Seele wird ein Schwert gehn —, auf daß aus vielen

---

kaum in Betracht kommen. Symeon wird charakterisiert als ein Frommer, εὐλαβής, *cautus*, *religiosus* (im Neuen Testament nur bei Lc = εὐσεβής, wie Hss. hier Act 22 12 Micha 7 2 lesen), der wartet auf die παράκλησις τοῦ Ἰσραήλ, d. h. nicht aktiv: die „Bitte“, sondern: die große „Tröstung“, vgl. Is 40 1 f. 49 3 usw., als terminus technicus für die Erfüllung der messianischen Erwartung (נֶחָמָה) in der rabbinischen Literatur ganz geläufig, s. Strack-Billerbeck II 124 f. Ueber dem heiligen Manne waltet der Geist der Prophetie. **26** καὶ ἦν αὐτῷ κεχρηματισμένον (κεχρηματισμένος δὲ ἦν D it^{var} Protev. Jac. 24 4 s. Blaß § 312, 1) κτλ.: es versteht sich nach dem Schluß von v. 25, daß Symeon einst vom heiligen Geist die Offenbarung empfangen hat, er werde den Tod nicht sehen (μὴ ἰδεῖν Blaß § 407 = *experiundo cognoscere*, vgl. Ps 88 49 15 10 Jo 8 51 Hebr 11 5; auch griechisch: Sophocles El. 205 Anthologia Pal. VI, 230), bevor er etwas ganz anderes, nämlich den Gesalbten des Herrn (vgl. zu 2 11) gesehen habe (ἐν σαρκί setzt Protev. Jac. 24 4 hinzu) — der Sache nach ähnlich die Weissagung Jesu Lc 9 27 Parr. Nach Greßmann war die geistreiche Antithese im Aramäischen ursprünglich wohl deutlicher: חזא מותא (θάνατον ἰδεῖν) und חזא מחיותא (σωτηρίαν oder ζωήν) oder חזא מחיינא (σωτῆρα ἰδεῖν). **27** So kommt er denn auch auf Antreiben des Geistes (mit art., nicht ἐν πνεύματι = „in Ekstase“, vgl. Apc 1 10) in diesem für die Erfüllung der Weissagung entscheidenden Augenblick zum Tempelplatz. Als (ἐν τῷ c. inf. aor. Blaß § 404, 2) die Eltern eintreten, um gemäß der Sitte der „Darstellung“ mit Jesus zu verfahren (περὶ αὐτοῦ kann nur zu ποιῆσαι gehören, s. Blaß § 229, 2), erkennt er das Messiaskind. **28** Er nimmt es in die Arme (καὶ¹ ist einfach Einleitung des Nachsatzes) und drückt in einem kurzen Psalm von drei zweizeiligen Strophen seinen Dank an Gott aus (29), begründet ihn (30 f.) und schließt mit einer Weissagung (32). **29—32** Das *Nunc dimittis*, seit dem 5. Jahrhundert im Abendgottesdienst in Gebrauch (Apost. Const. VII 48 Kraus Real-Encyclopädie d. chr. Alt. II 506). **29** Νῦν κτλ.: Symeon wünscht nicht den Tod herbei, aber er kann sich jetzt vollbefriedigt (ἐν εἰρήνῃ: subjektiv, vgl. Gen 15 15) zu seinen Vätern versammeln, da das Versprechen des Herrn, er solle nicht vorher wegsterben (v. 26), sich erfüllt hat. Aehnlich nach Befriedigung eines Herzenswunsches Gen 46 30 Tob 11 9 εἶδόν σε, παιδίον, ἀπὸ τοῦ νῦν ἀποθανοῦμαι, vgl. Plinius Paneg. Trai. 22, 3 *alii se satis uixisse te uiso, te recepto . . . praedicabant.* Die Wendung von der Entlassung des Sklaven aus dem Dienstverhältnis durch den Herrn (das seltenere δεσπότης als opp. zu δοῦλος) ist ein altes Bild für das Abscheiden aus dem Leben, vgl. Gen 15 2 Num 20 29 und besonders Tob 3 6 ἐπίταξον ἀπολυθῆναί με τῆς ἀνάγκης ἤδη εἰς τὸν αἰώνιον τόπον — nicht sehr verschieden von Epictet I 9, 16 ὅταν ἐκεῖνος (ὁ θεός) σημήνῃ καὶ ἀπολύσῃ ὑμᾶς ταύτης τῆς ὑπηρεσίας, τότ' ἀπελεύσεσθε πρὸς αὐτόν usw. **30** Es beginnt eine Begründung des Vorigen. Der Verheißung v. 26 gemäß haben ja nun seine Augen (Ausdrucksweise wie z. B. Job 19 27 42 5) in dem Jesuskinde τὸ σωτήριον (vgl. 3 6 Is 40 5) = τὴν σωτηρίαν Gottes erblickt, oder wie es v. 26 concretum pro abstracto hieß τὸν Χριστὸν κυρίου. **31** Dieses Heil hat eine ganz universale Bedeutung; Gott hat es angesichts der ganzen Menschheit (so nach 32 deutlich hier πάντες οἱ λαοί) bereitet, vgl. Is 52 10 ἀποκαλύψει κύριος τὸν βραχίονα τὸν ἅγιον αὐτοῦ ἐνώπιον πάντων τῶν ἐθνῶν καὶ ὄψονται πάντα ἄκρα τῆς γῆς τὴν σωτηρίαν τὴν παρὰ τοῦ θεοῦ ἡμῶν usw. Die Frage, ob das κατὰ πρόσωπον (LXX Neues Testament, aber z. B. auch Polybius) π. τ. λ. die übrigen Völker nur als Zuschauer oder gerade als bestimmt für das Heil bezeichnen wolle, ist also nicht zu stellen. **32** Erst im folgenden wird von der Bestimmung des σωτήριον in einem Parallelismus membrorum gesprochen, der eine ausdrückliche Beziehung der Erleuchtung nur auf die Heiden und der Verherrlichung nur auf Israel nicht fordert (Zahn). φῶς ist wohl nicht Objektsakkusativ zu ἡτοίμασας 31, sondern Apposition zu σωτήριον 30, ebenso das anscheinend mit φῶς parallele δόξαν — andere lassen auf φῶς εἰς einerseits ἀποκάλυψιν, andererseits δόξαν folgen. Die Wendungen erinnern etwa an Is 42 6 f. B^{c}S^{c}AQ εἰς φῶς ἐθνῶν, ἀνοῖξαι ὀφθαλμοὺς τυφλῶν und 46 13 δέδωκα ἐν Σειὼν σωτηρίαν τῷ Ἰσραὴλ εἰς δόξασμα Psal Sal 17 34 ἔρχεσθαι ἔθνη . . . ἰδεῖν τὴν δόξαν αὐτοῦ. **33** καὶ ἦν (sing., obwohl nachher noch ein zweites Subjekt hinzukommt, wie Mt 17 3 22 40) ὁ πατὴρ αὐτοῦ (Ἰωσήφ A it usw.) καὶ ἡ μήτηρ θαυμάζοντες κτλ.: die Worte Symeons erwecken auch hier Staunen, wie dies die ständige Haltung der Eltern den wunderbaren Begebenheiten gegenüber ist (2 18). Vielleicht versteht hier schon Lc, daß die letzten Aussagen von dem Heil aller Völker die Gedanken von dem Retter Israels, an die sie schon gewöhnt waren, noch überbieten (Zahn). Aber die Weissagung des Symeon macht den rechten Eindruck doch nur, wenn ihr keine andere vorhergeht. Das Staunen gehört also zu einer ursprünglich selbständigen Einzelgeschichte, die Lc bearbeitet, in der von der übernatürlichen Erzeugung nicht erzählt war, und in der die Eltern erstmals erfahren, daß ihr Sohn zum σωτήρ bestimmt ist (vgl. HHoltzmann, Greßmann, Loisy, Bultmann). **34** f. Beide Eltern segnet Symeon und gibt der Mutter noch einen orakelhaft kurzen Spruch über das nach dem Vorhergehenden rätselhafte weitere Geschick ihres Sohnes. Er ist von Gott dazu bestimmt (Phil 1 16 I Thess 3 3) oder hingesetzt (Rom 9 33 I Pet 2 6), daß sich an der Stellung zu seiner Predigt das Wohl und Wehe eines großen Teiles von Israel (ἐν τῷ Ἰσραήλ, nur einmal gesetzt, gilt doch für den ganzen Satz) entscheidet. Ist bei κεῖται εἰς πτῶσιν καὶ ἀνάστασιν an den Felsen Is 8 14 f. 28 16 gedacht, vgl. Lc 20 17 f. Rom 9 33 I Pet 2 6 ff. (die zu Fall Kommenden und sich Aufrichtenden werden nicht die gleichen, sondern zwei verschiedene Gruppen sein)? Oder ist κεῖται εἰς πτῶσιν eine sprichwörtliche Redewendung, während καὶ ἀνάστασιν als fremder Zug in dem Bilde zugleich einen Einschub in die Quelle bedeutet (JWeiß, Greßmann)? Ein σημεῖον ἀντιλεγόμενον wird Jesus wohl nicht als Wahrzeichen (Jos 4 6) oder Panier (Is 11 12), sondern als Wunderzeichen (Lc 11 30) genannt, das Widerspruch findet. καὶ σοῦ δὲ (om δὲ B it^{var} syr^{s} Zahn) αὐτῆς τὴν ψυχὴν διελεύσεται ῥομφαία (Preuschen Wörterbuch^{2}, vgl. Orac. Sib. III 316 ῥομφαία γὰρ διελεύ-

36 Herzen die Gedanken offenbar werden. Und da war eine Prophetin
Hanna, eine Tochter Phanuels, aus dem Stamm Asser; die war hochbetagt, nachdem sie (nur) sieben Jahre von ihrer Jungfrauschaft an
37 mit ihrem Manne gelebt hatte, und (danach) für sich als Witwe bis zu
84 Jahren. Die wich nicht vom Tempel, wo sie mit Fasten und
38 Beten (Gott) diente Tag und Nacht. Und in eben der Stunde trat
sie heran und sie pries Gott und redete von ihm zu allen, die
39 auf Jerusalems Erlösung warteten. Und als sie alles, was das Gesetz
des Herrn fordert, erfüllt hatten, kehrten sie nach Galiläa zurück in ihre
40 Stadt Nazareth. Das Kind aber wuchs und erstarkte, indem es erfüllt
41 wurde mit Weisheit, und Gottes Gnade war auf ihm. § 7 Und seine s

---

σεται διὰ μέσον σεῖο): wohl nicht von dem Zweifel auch der Mutter, sondern von ihrem Schmerz über das Schicksal des Sohnes. In letzter Linie ist dabei wohl an das Kreuz gedacht: „obwohl Lc selbst das Bild der Mater dolorosa noch nicht zeichnet, vgl. Jo 19 25“ (HHoltzmann), gehörte sie ihm vielleicht doch schon zu den Zeugen der Passion 23 49 Act 1 14 (Loisy). Die Worte über die persönliche Erfahrung der Maria schieben sich „als eine Zwischenbemerkung in den allgemeinen Gedankengang v. 34. 35^{b}“ (JWeiß), dessen Schluß als göttliche Absicht der Sendung des Messias angibt, daß für viele Israeliten die Krisis herbeigeführt werden soll. **36** *καὶ* (nicht = „auch“) ἦν: wohl wie 25 „es gab“ „da war“, farblos, nicht das Hinzutreten v. 38 vorwegnehmend. Ἄννα (die weibliche Form zu Ἄννας *3* 2; ein häufiger Name, z. B. I Regn 1 2 ff. Herondas 8, 14, auch punisch: Vergil Aen. 4, 9 ff.; über die Schreibweise s. Zahn) *κτλ.*: zu Symeon kommt die „Vertreterin weiblicher Prophetie“ hinzu. Ihre Begabung soll als schon vor dieser Szene offenkundig gedacht werden, weshalb sie ausdrücklich den Titel προφῆτις bekommt. Daß im Gegensatz zu Symeon von Hanna auch die Herkunft angegeben wird, braucht nicht auf eine gewisse Berühmtheit gedeutet zu werden; daß die Namen Hanna (χάρις) und Phanuel (πρόσωπον θεοῦ) wie Symeon etymologisch deutbar sind, kommt kaum in Betracht. Lesung, Konstruktion und Sinn der folgenden Sätze ist zweifelhaft. Vermutlich ist zu αὕτη προβεβηκυῖα ἐν ἡμέραις πολλαῖς (das überflüssige πολλαῖς Steigerung gegen 1 7. 18) ein ἦν zu ergänzen, vgl. 1 7, und daran schließt sich der Partizipialsatz ζήσασα—τεσσάρων, in dem *καὶ* αὐτὴ im Gegensatz zu μετὰ ἀνδρὸς „sie für sich“ bedeutet (Hofmann, BWeiß, Zahn, vgl. Kühner-Gerth I 652 A. 2). Andere lesen *καὶ* αὕτη wie Blaß § 48, 1 und in der Ausgabe. Das ἕως ἐτῶν ὀγδοήκοντα τεσσάρων muß wohl das ganze Leben, nicht die Witwenzeit allein bedeuten. Doch soll nicht nur das ungewöhnlich hohe Alter der Hanna betont werden. Sondern: daß ihre siebenjährige (siebentägige nach syr^{s} Ephraem) Ehe ihre erste und einzige geblieben ist, bedeutet „eine besondere asketische Leistung“ „im Sinne der Kirchenordnung“ I Tim 5 5. 9 (JWeiß, dagegen MDibelius I Tim 5 9), vgl. Judith 8 4 ff. 16 22 ff. *καὶ* πολλοὶ ἐπεθύμησαν αὐτήν, *καὶ* οὐκ ἔγνω ἀνὴρ αὐτὴν πάσας τὰς ἡμέρας τῆς ζωῆς αὐτῆς, ἀφ᾽ ἧς ἡμέρας ἀπέθανεν Μανασσῆς ὁ ἀνὴρ αὐτῆς . . . *καὶ* ἐγήρασεν ἐν τῷ οἴκῳ τοῦ ἀνδρὸς αὐτῆς ἔτη ἑκατὸν πέντε, Josephus Ant. XVIII (180) 6, 6 νέα γὰρ χηρεύειν παρέμεινε γάμῳ τ᾽ ἀπεῖπε τῷ πρὸς ἕτερον, Quintilian decl. 306 in. *mulier quae post amissum maritum per tot annos, qui facere poterant ab infantia uirum fortem, sic complexa est uiduitatem tanquam genus pudicitiae.* Als „Musterwitwe“ soll Hanna auch mit der wohl volkstümlich hyperbolischen Wendung hingestellt werden, daß sie gar nicht vom Tempel wich (vgl. 24 53, aber auch schon

Ps 60 5), indem sie dort νύϰτα ϰαὶ ἡμέραν (vgl. Act 26 7) Gott mit Fasten und Beten diente; vgl. (Judith 8 6) I Tim 5 5 ἡ δὲ ὄντως χήρα . . . προσμένει ταῖς δεήσεσιν ϰαὶ ταῖς προσευχαῖς νυϰτὸς ϰαὶ ἡμέρας. Entsprechen diese Aussagen den Prädikaten Symeons δίϰαιος ϰτλ. in v. 25, so ist doch hier nicht mehr eine besondere Fügung wie in v. 26 f. anzunehmen, um Hanna zu der Darstellung des Jesuskindes herzuzubringen: sie weilt eben immer im Tempel — und vollends, wenn man an ein wirkliches Wohnen im Tempelbezirk zu denken hätte (Loisy, Lagrange). **38** Was diese Prophetin dann (ϰαὶ nicht = „auch“) herzutretend spricht, wird anders als im Falle Symeons eingeführt mit ἀνϑωμολογεῖτο (Preuschen Wörterbuch^2) τῷ ϑεῷ: sie preist Gott, weil sie in dem Kinde den Messias erkennt — ϰαὶ ἐλάλει περὶ αὐτοῦ: natürlich von dem Hauptobjekt, nicht auf τῷ ϑεῷ bezüglich. πᾶσιν τοῖς προσδεχομένοις λύτρωσιν Ἰερουσαλήμ: vgl. Is 63 4 (40 2), sachlich = παράϰλησιν Ἰσραήλ v. 25, jüdische Parallelen bei Dalman Worte Jesu I 89 f. und Zahn z. St. **39** ϰαὶ ὡς ἐτέλεσαν ϰτλ.: ohne daß noch das Motiv v. 33 wiederholt wird (Loisy), folgt ein einfacher Abschluß der Szenen 21—38, nicht die Betonung, „daß Jesus nicht eher, als nachdem allen gesetzlichen Anforderungen für ihn Genüge geleistet worden“ (Zahn) nach Nazareth kam. εἰς πόλιν ἑαυτῶν: vorher heißt Nazareth zwar Stadt der Maria 1 26, aber Bethlehem die des Joseph 2 3 f. Von einer Rückkehr von Jerusalem nach Bethlehem, wo dann Mt 2 spielen könnte, weiß Lc nichts. **40** Die zusammenfassende Bemerkung über das Wachstum des Kindes in körperlicher und geistiger Hinsicht (σοφίᾳ oder σοφίας ohne πνεύματι davor SBD it$^{\text{var}}$ syr$^{\text{s}}$), während Gottes Gnade über seiner Entwickelung waltete, müßte nach Analogie von 1 80 2 52 eher einen Abschluß als die Einleitung zu § 7 bedeuten, wird aber von Loisy gestrichen, s. zu 52. **41—52** Als Beleg für die Entwickelung des Kindes folgt in einem siebenten und letzten Stück die einzige Erzählung aus der Knabenzeit Jesu, die unsere Evangelien im Gegensatz zu der Fülle der außerkanonischen Erfindungen bieten: die vom zwölfjährigen Jesus. Diese ist offenbar eine ursprüngliche Einzelgeschichte, da sie nach 48. 50 weder das Wunder der Verkündigung noch das der Geburt voraussetzt, noch überhaupt eine Kenntnis der „Eltern“, daß ihr Kind das „Messiaskind“ ist (vgl. noch Loisy). Nicht zu bestreiten ist, daß die ersten aus Jesu Munde berichteten Worte mit ihrem unstillbaren Verlangen nach Gott v. 49 „durchaus dem Trieb der Sage entsprechen, große Männer schon als Knaben in einer ihrer hohen Bedeutung zugewandten Tätigkeit oder Situation zu zeigen“ (HHoltzmann). Entweder wird dabei die frühreife Weisheit hervorgehoben, wie schon an dem zwölfjährigen Enkel Ramses II, Si-Usire: „der Knabe wuchs heran und erstarkte . . . Er übertraf den Schreiber, der ihn unterrichten sollte. Der Knabe . . . begann zu sprechen mit den Schreibern des Lehrhauses in [dem Tempel des Ptah; alle die ihn hörten] verwunderten sich sehr“ (vgl. GMöller bei HGreßmann Abhandlungen d. preuß. Akad. d. Wiss. 1918 ph.-hist. Kl. S. 62 ff.), an Mose nach Philo vita Mos. II § 20 ff. p. 83 f. H und Josephus Ant. II (230) 9, 6, an dem zehnjährigen Cyrus nach Herodot I 114, an Alexander bei Plutarch Alex. 5 p. 666 e (τῇ φιλοφροσύνῃ ϰαὶ τῷ μηδὲν ἐρώτημα παιδιϰὸν ἐρωτῆσαι μηδὲ μιϰρόν) oder an Josephus Vita (9) 2 ἔτι δ᾿ ἀντίπαις ὤν, περὶ τὸ τεσσαρεσϰαιδέϰατον ἔτος, διὰ τὸ φιλογράμματον ὑπὸ πάντων ᾐνούμην, συνιόντων ἀεὶ τῶν ἀρχιερέων . . . ὑπὲρ τοῦ παρ᾿ ἐμοῦ περὶ τῶν νομίμων ἀϰριβέστερόν τι γνῶναι. Oder es tritt das Motiv des Verlorengehens am bedeutungsvollen Ort auf, wie bei Buddha, bei Augustus nach Sueton Aug. 94, 6 s. Bultmann 181, Clemen 212, vgl. dagegen Radermacher Rhein. Museum NF 73, 232 ff. Allerdings entspricht dieser Trieb der Sage selbst wieder der Tatsache, daß der Genius sich wirklich oft früh

42 Eltern reisten jedes Jahr nach Jerusalem am Paschafest. Und als er
43 zwölf Jahre war, und sie nach der Festsitte hinaufzogen, und die Tage
vollbracht hatten, blieb der Knabe Jesus in Jerusalem, während sie
44 heimkehrten, und seine Eltern merkten es nicht. Sie meinten vielmehr
er sei bei der Reisegesellschaft, und reisten eine Tagesstrecke und
45 suchten ihn (dabei) unter ihren Verwandten und Bekannten; (erst) als
sie ihn (dabei) nicht fanden, kehrten sie auf der Suche nach ihm
46 nach Jerusalem zurück. Und es begab sich nach drei Tagen, daß sie
ihn im Tempel fanden, sitzend mitten unter den Lehrern, ihnen zu-
47 hörend und sie befragend. Alle aber, die ihm zuhörten, waren außer
48 sich über seinen Verstand und seine Antworten. Und als sie ihn (da)
sahen, wurden sie betroffen, und seine Mutter sprach zu ihm: Kind,
warum hast du uns das getan? siehe, dein Vater und ich suchen dich
49 mit Schmerzen. Da sprach er zu ihnen: Wie konntet ihr mich suchen?
50 wußtet ihr nicht, daß ich im Hause meines Vaters sein muß? Und sie

---

zeitig bemerkbar macht. Indessen gehört die Erzählung von dem zwölfjährigen Jesus ihrem ganzen Charakter nach auf die Seite der Kindheitsgeschichten, für die eine besonders autoritative Quelle in Anspruch zu nehmen nicht angängig ist (s. zu v. 51). Nach Bultmann wäre sie in hellenistisch-christlichen Kreisen jüdischer Herkunft auf Grund eines aus dem heidnischen Hellenismus übernommenen Motivs entstanden. **41** καὶ ἐπορεύοντο οἱ γονεῖς αὐτοῦ κτλ.: Joseph erfüllt von der alten Pflicht des männlichen Israeliten, zu den drei Hauptfesten im Zentralheiligtum zu erscheinen (Dt 16 16) wenigstens das wichtigste Stück, wie es ohne Zweifel vielfach geschah. Maria macht die Reise mit, sei es nach einer späteren Ausdehnung der Verpflichtung auf Frauen wenigstens zum Pascha, sei es aus besonderer Frömmigkeit, vgl. das Vorbild I Regn 1 7. 21 2 19 und Strack-Billerbeck II 141 f. **42** καὶ ὅτε ἐγένετο ἐτῶν δώδεκα, ἀναβαινόντων (die Korrektur ἀναβάντων ebenso überflüssig wie der Zusatz εἰς Ἱεροσόλυμα zu dem terminus technicus, vgl. Jo 12 20) κτλ.: daß Jesus diesmal mitreist, ist damit nur indirekt ausgedrückt (doch vgl. D: ἔχοντες αὐτόν). Daß er zum erstenmal zum Pascha nach Jerusalem mitgenommen wurde, ist auch nicht direkt gesagt; Zahn bestreitet es mit Berufung auf Chagiga I 1 *Alle sind zum Erscheinen verpflichtet, ausgenommen der Taube, der Blödsinnige, der Minderjährige, Tumtom, der Zwitter, die Frauen . . . Welches ist ein Minderjähriger? Der nicht auf des Vaters Schulter reitend von Jerusalem auf den Tempelberg hinauf kommen kann. So die Schule Schammais. Die Schule Hillels aber sagte: Der noch nicht des Vaters Hand anfassend von Jerusalem auf den Tempelberg hinaufkommen kann,* während Schürer II 496 A. 37 aus Lc 2 42 schließt, daß Auswärtige in der Regel erst nach Vollendung des zwölften Jahres an den Wallfahrten teilnahmen. Tatsächlich lassen die Eltern wohl bereits den Zwölfjährigen an der Paschawallfahrt teilnehmen, um ihn an die Erfüllung der Bestimmungen zu gewöhnen, s. Schürer a.O. Strack-Billerbeck II 144 ff. Vgl. noch Josephus Ant. V (348) 10, 4 Σαμούηλος δὲ πεπληρωκὼς ἔτος ἤδη δωδέκατον προυφήτευε; Pseudo-Ignatius Magn. 3 2. 4, wo mit 12 Jahren Daniel Prophet und Salomo König wird usw. **43** καὶ τελειωσάντων (aor. gegenüber dem imperf. ἀναβαινόντων v. 42) τὰς ἡμέρας: die sieben Tage des Pascha-Mazzotfestes, die man allerdings nicht bis zu Ende in Jerusalem zu verbringen brauchte, vgl. Strack-Billerbeck II 147 ff. ὑπέμεινεν

Ἰησοῦς ὁ παῖς . . . καὶ οὐκ ἔγνωσαν οἱ γονεῖς αὐτοῦ (*seine Leute* syr^s, AC it^{var} usw. korrigieren Ἰωσὴφ καὶ ἡ μήτηρ αὐτοῦ): wenn Lc dies nicht als Zufall in dem festlichen Gedränge angesehen wissen will, könnte man den Grund nach v. 49 vermuten; ausgedrückt ist er ebensowenig wie irgend ein Tadel gegen die Sorglosigkeit der Eltern oder gar ein indirektes Lob für die bisherige Vertrauenswürdigkeit des Knaben. **44** νομίσαντες δὲ αὐτὸν εἶναι ἐν τῇ συνοδίᾳ κτλ.: in der galiläischen Festkarawane, zu der sie gehören, reisen sie ruhig einen Tag mit und suchen das Kind zuerst noch ἐν τοῖς συγγενεῦσιν (vgl. zu Mc 6 4) κτλ.; reisten wirklich schon damals Männer und Frauen getrennt, so kann jeder der beiden das Kind bei dem andern vermuten (so Plummer z. St.); aber das hätte dann doch ausdrücklich gesagt werden müssen. **46** μετὰ ἡμέρας τρεῖς: niemand verkennt, daß dies an sich eine typische Zahl ist (gegen Radermacher aO.). Da aber Lc schon seit v. 44 nach Tagen rechnet, so fragt sich, wie er die Dreizahl v. 46 dazu ins Verhältnis gesetzt hat; am natürlichsten wohl mit Grotius *diem unum iter fecerant, altero remensi erant iter*, am dritten suchen sie ihn in Jerusalem, um ihn dann zu finden. εὗρον αὐτὸν κτλ.: der Knabe scheint die Eltern inzwischen nicht vermißt zu haben. ἐν τῷ ἱερῷ κτλ.: er sitzt in einem der Räume des äußeren Tempelvorhofs, in dem Lehrvorträge gehalten wurden vielleicht auf dem Boden (Schürer II 386) zu Füßen eines lehrenden Rabbinen (Act 22 3), und „in deren Kreise" (so ἐν μέσῳ, nicht: *dignitatis causa*). Ausrechnen zu wollen, wer von bedeutenden Persönlichkeiten der Zeit dabei gewesen sein könnte, ist fruchtlos. ἀκούοντα αὐτῶν καὶ ἐπερωτῶντα αὐτούς: dies und die ἀποκρίσεις αὐτοῦ in v. **47** kennzeichnen nur das Verhalten eines lernbegierigen Rabbinen-Schülers, vgl. Pirqe Aboth VI 5 f. über das Erwerben der Thorakenntnis *durch das Forschen der Genossen, durch das Disputieren der Schüler . . . ferner wer fragt und antwortet, wer hört und hinzufügt;* von einem Lehren Jesu, wie es das Thomasevangelium c. 19, das arabische Kindheitsevangelium c. 50—53 und Darstellungen christlicher Kunst vorführen, ist nicht die Rede. **48** καὶ ἰδόντες κτλ.: nämlich das Hauptsubjekt von v. 46 (+ *seine Leute* syr^s). Beide Eltern sind überrascht, aber das Muttergefühl verleiht zuerst Maria Worte des Vorwurfs. ἰδοὺ ὁ πατήρ σου (auch hier Korrekturen in den Hss.) κἀγὼ ὀδυνώμενοι ζητοῦμέν (S*B, ἐζητοῦμέν rell) σε: daß dem ὀδυνώμενοι in v. 44^b. 45 nichts entspricht, ist noch kein „Widerspruch" innerhalb dieser Geschichte; wohl aber besteht ein Gegensatz zu der vorhergehenden, insofern ein Messiaskind eigentlich weder verloren gehen kann noch getadelt werden darf. **49** f. Der Jesusknabe seinerseits ist überrascht, daß man ihn überhaupt hat suchen können (für ἐζητεῖτε haben ζητεῖτε S* syr^c usw.), statt ihn gleich am richtigen Orte zu finden; der Ton liegt auf ἐζητεῖτε und ᾔδειτε. Das ἐν τοῖς τοῦ πατρός lokal wie Gen 41 51, nicht = *in rebus patris* nach I Tim 4 15, da es sich nur um die Frage „wo" handelt. Wie können sie eigentlich nicht wissen, was er selbst doch weiß, daß er nämlich in besonderem Sinne Gottes Sohn, daß er der Messias ist? Der Gegensatz von τοῦ πατρός μου zu v. 48 steht in zweiter Linie (anders 8 21); ein Hinweis auf das Wunder 1 34 f. (z. B. Catene 27, 9 ἐπειδὴ γὰρ ἡ παρθένος . . . . τὸν ἐπικληθέντα αὐτοῦ πατέρα Ἰωσὴφ ἔλεγεν αὐτοῦ πατέρα, αὐτός φησιν ὅτι ἐμὸς πατὴρ οὐχ ὁ Ἰωσήφ, ἀλλ' ὁ θεός) kann darin um so weniger gesehen werden, als das Wort für Maria und Joseph gerade dann nicht hätte unverständlich bleiben können (v. 50). Immerhin ist der Gegensatz vorhanden; ist er erst durch Einfluß des Motivs Mc 3 31 ff. auf eine Erzählung zustande gekommen, die ursprünglich in v. 48 lautete καὶ εἶπον πρὸς αὐτὸν (f. καὶ εἶπεν π. α. ἡ μήτηρ αὐτοῦ) . . . ἰδοὺ (ohne ὁ πατήρ σου κἀγώ) ὀδυνώμενοι ἐζητοῦμέν σε (so Loisy vgl. EdMeyer I 69)? δεῖ με

51 verstanden das Wort nicht, das er zu ihnen geredet. Und er zog mit
ihnen hinab und kam nach Nazareth und war ihnen untertan. Und
52 seine Mutter bewahrte all diese Geschichten in ihrem Herzen. Und
Jesus nahm zu an Weisheit und Wuchs und Gnade bei Gott und den
3 Menschen. § 8 Im fünfzehnten Jahr aber der Regierung des Tiberius 8
Cäsar, als Pontius Pilatus Statthalter von Judäa war, und Herodes

---

εἶναι: „ich muß, nach meinem Herzen, dort weilen“ oder: „ich muß für andere dort zu finden sein“? **51** Seine Kindespflicht erfüllt der Knabe trotzdem weiter. In 51 b (nach Loisy rhythmisch überzählige Eintragung) wird das Nichtverstehen der Maria abgeschwächt: καὶ ἡ μήτηρ αὐτοῦ διετήρει πάντα τὰ ῥήματα (= Geschichten, Dinge, s. zu 2 19) ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτῆς, wie 2 19 vgl. auch 1 66. Nach Plummer und Zahn wäre dies ein deutlicher Hinweis auf die Quelle, aus der Lc schöpft; daß jedoch damit eine ganz geläufige Wendung zu stark gepreßt wird, zeigt außer 1 66 z. B. die Bemerkung über Josephs Traum Gen 37 11 bei Philo de Josepho 8 II 42 M: ὡς τὸν πατέρα ϑαυμάσαντα τὸ γεγονὸς ἐναποϑέσϑαι τῇ διανοίᾳ ταμιεύοντα καὶ σκοπούμενον τὸ ἐσόμενον. **52** καὶ Ἰησοῦς (v. 16 βρέφος, v. 40 παιδίον, v. 43 παῖς, eine deutliche Stufenleiter) προέκοπτεν ἐν τῇ σοφίᾳ καὶ ἡλικίᾳ hier nicht = *Alter*, was trivial wäre, sondern = *Wuchs*, wie 19 3) κτλ.: ein abschließender Satz wie 1 80 2 40, geformt vielleicht nach I Regn 2 26. Dabei ein Artikel für die drei Begriffe, da „die mit seiner körperlichen Entwicklung Schritt haltende Entwicklung seiner Weisheit nach v. 40 von selbst das göttliche Wohlgefallen“ mit sich bringt, dem sich auch das der Menschen anschließt (BWeiß). Vgl. Dittenberger Syll. 325, 18 (I saec. a. Chr.) ἡλικίᾳ προκόπτων καὶ προαγόμενος εἰς τὸ ϑεοσεβεῖν, Josephus Ant. II 9, 7 παῖδα μορφῇ τε ϑεῖον καὶ φρονήματι γενναῖον, und Strack-Billerbeck II 152 f. Loisy fragt, ob v. 52 Wiederholung des ursprünglich 2 40 am Platze befindlichen Satzes ist, oder doch der richtige Schluß von § 7, während 2 40 zu streichen sei.

III 1—IX 50 DEN ERSTEN HAUPTTEIL eröffnet Lc mit einer Zeitangabe, die Spitta seiner Grundschrift zuschreibt, während man in dem gelehrten Synchronismus sonst gerade die Arbeit des Lc selbst erblickt, s. zu 1 f. Worauf Lc' so bestimmte Angabe beruht, läßt sich freilich kaum ausmachen. „Wußte die christliche Gemeinde am Ende des ersten Jahrhunderts wirklich noch genau die Zeit des Auftretens des Täufers? Oder ist der Punkt berechnet von dem wichtigeren Datum der Kreuzigung aus“ d. h. durch einfaches Vorschieben um ein Jahr, vom 7. April 30 im 16. Jahr des Tiberius aus? So z. B. Schürer I 444 und JWeiß, dagegen Zahn.

DIE HAUPTQUELLEN DES LC. Vergleicht man die mit der galiläischen Wirksamkeit als erstem Hauptteil (3 1—9 50) anhebende Darstellung des Lc mit der des Marcusevangeliums, so findet man eine sehr weitgehende Uebereinstimmmung im Stoff, in seiner Anordnung und auch im Ausdruck. Lc 3 1—6 19 + 8 (1) 4—9 50 + 18 15—24 11 entspricht, abgesehen von einigen Abweichungen in der Perikopenfolge und von geringfügigem Plus und Minus vollkommen Mc 1 1—6 44 + 8 27—16 8: es kehrt nur eine längere Reihe von Begebenheiten des Mc bei Lc nicht wieder, der Abschnitt Mc 6 45—8 26, der vielleicht ursprünglich in Mc überhaupt nicht stand (Loisy), jedenfalls aber in 8 1—26 nur eine Reihe Dubletten enthält. Dieser Befund wird, bei aller Reserve in bezug auf den Abschnitt 3 1—4 13 (s. Zahn S. 226 ff.), von den meisten ganz entsprechend wie der analoge bei Mt erklärt. Nämlich dahin, daß Lc den Mc sowohl dem Stoff nach zugrunde legt als auch seiner Disposition im großen und ganzen folgt, genauer sogar noch als Mt:

wo Lc weniger oder mehr oder etwas in anderer Reihenfolge bringt als Mc, sucht man das als bewußte Abweichung des Lc von seiner Vorlage zu begreifen, vgl. die Einzelexegese. Zu dieser Auffassung paßt auch am besten das Verhältnis im Ausdruck, insofern Lc ähnlich wie Mt (s. Exkurs zu Mt 3 1), nur noch häufiger, gegenüber der semitischeren oder vulgäreren Redeweise des Mc eine stilistisch bessere darbietet, vgl. Wendland Band 1, 2 274 und s. den Exkurs zu Lc 24 53. Nicht durchgedrungen ist Spitta (Die synoptische Grundschrift 1912) mit der Auffassung, daß Lc und Mc beide unabhängig von einander das Schema einer synoptischen Grundschrift bewahrt haben, wo aber beide von einander abweichen, in der Regel Lc den Vorzug verdiene. — In den Rahmen seiner Hauptvorlage Mc hat dann Lc ganz wie Mt weitere Stoffe eingefügt, und zwar hauptsächlich in zwei Einschaltungen 6 20—(7 35) 8 3 und 9 51—18 14. Unter diesen Stoffen findet sich zunächst eine Reihe von Reden und Sprüchen Jesu, die schon bei Mt vertreten waren — wenn auch nicht ganz an dem gleichen Platz und in gleicher Zusammensetzung. Nach der verbreitetsten Hypothese stammen sie aus einer besonderen „Redequelle“ Q und werden von Lc z. T. noch in ihrer alten Ordnung, aber stilistisch umgefärbt reproduziert. Noch umstrittener ist die Herkunft einer letzten Reihe von Erzählungen und Redestücken, namentlich Gleichnissen, die allein Lc aufbewahrt hat, darunter solche Glanzstücke, wie die Erzählungen von der großen Sünderin, von Maria und Martha, von den Emmausjüngern oder die Gleichnisse vom barmherzigen Samariter, vom verlorenen Sohn und vom Pharisäer und Zöllner. Es ist behauptet worden, daß dieses Sondergut (S) in Sprache und Anschauungsweise einheitlichen Charakter trage: es seien „ebionitische Stücke“, in denen Armut fast das Gleiche bedeute mit Erwählung; ferner werde besonders die Menschenfreundlichkeit und Sünderliebe Jesu hervorgehoben, es fänden sich rührende Züge, stärkeres Hervortreten der Frauen und Versetzung in weibliches Empfindungsleben; Jesus werde nicht als Messias, sondern nur als der große Prophet bezeichnet (wie 7 16. 39 24 19 usf.). Es liege eine in den armen, unterdrückten Gemeinden Judäas entstandene Sonderquelle (L) vor, die von Lc ebenso getreu erhalten sei wie Mc und Q, deren Stimmung sogar auf die Stoffe von Q übergegriffen habe, und mit der auch die Vorgeschichte zusammenhängen könnte; so (nach BWeiß, Feine Eine vorlukanische Ueberlieferung des Lukas 1891 usw.) JWeiß EdMeyer. „Aber gerade hier wollen andere wieder des Lc eigensten Geist rekognoszieren, und die Scheidung zwischen dem aus der Spruchsammlung übernommenen Material und dem in einer gewissen Verbindung damit stehenden Sondergut des Lc ist mit so großen Schwierigkeiten verknüpft, daß auch bezüglich dieser Dinge der Exegese noch Zurückhaltung obliegen wird“ HHoltzmann, vgl. jetzt auch Feine Einleitung^3 39 f. und Lagrange CX f. Auch nach BHStreeter The four Gospels 1925, Taylor Behind the third Gospel 1926 und BSEaston The Gospel acc. to St. Luke 1926 wird diese Zurückhaltung geboten bleiben. Ueber die Quelle der Kindheitsgeschichte s. oben, über die Sonderzüge, die sich mit Jo berühren, Schniewind Die Parallelperikopen bei Lukas und Johannes 1914. Zum Ganzen noch KLSchmidt Der Rahmen der Geschichte Jesu 1919, Cadbury The style and literary method of Luke, Harvard Theol. Studies 1920.

Mc	Lc	
	3 1 f.	= S
1 2—6	3 3 f.	
	4 f.	= S
	7—9	= Q
	10—14	= S
7—8	15—18	= Q? S?
(6 17 ff.)	19 f.	= S?
9—11	21 f.	= S?
	23—28	= S
12 f.	4 1—2^a	
	2^b—13	= Q
14 f.	14 f.	
(6 1—6)	16—30	= S?
21—39	31—44	
(1 16—20)	5 1—11	= S?
40—3 6	12—6 11	
3 7—12	6 17—19	
13—19	12—16	
20—30	(11 14—23)	
	20—49	= Q
	7 1—10	= Q
	11—17	= S
	18—35	= Q
(14 3—9)	36—50	= S?
	8 1—3	= S
4 1—25	4—18	
(3 31—35)	19—21	
35—5 43	22—56	
6 6—16	9 1—9	
30—44	10—17	
8 27—9 8	18—36	
9(9) 14—41	37—50	

Tetrarch von Galiläa, sein Bruder Philippus Tetrarch von Ituräa
2 und Trachonitis und Lysanias Tetrarch von Abilene, unter dem
Hohenpriestertum des Hannas und Kaiaphas — da erging das Wort
3 Gottes an Johannes, den Sohn des Zacharias, in der Wüste; | und Q (§ 1) M § 1
er kam in die ganze Umgegend des Jordan, indem er die Bekeh-

1—20 Das Auftreten des Täufers wird in einer Weise geschildert, die sich sowohl mit Mc wie mit Mt (Q) aufs engste berührt, so daß es schwer fällt, das Quellenverhältnis in v. 2b—4 und 16 festzustellen, vgl. Dibelius Die urchristliche Ueberlieferung von Johannes dem Täufer 1911 54 ff. Die große Rede des Johannes setzt sich zusammen aus der Bußpredigt v. 7—9, die von Mt 3 7—10 wesentlich nur in der Adresse abweicht, aus der messianischen Verkündigung v. 16 ff. mit besonderer Einleitung v. 15, und endlich aus der dazwischen stehenden sogenannten Standespredigt v. 10—14, der bei Mt nichts entspricht. Als Abschluß des Ganzen bietet Lc schon hier v. 18—20 eine Bemerkung über die Gefangensetzung des Täufers, während bei Mc = Mt zunächst noch die Taufe Jesu durch Johannes erzählt und erst später das Auftreten Jesu durch das παραδοθῆναι des Täufers motiviert wird. Was Lc 3 19 f. hierüber sagt, deckt sich mit Mc 6 17 f. Mt 14 3 f., weshalb denn auch hinter Lc 9 9 (= Mc 6 16) Entsprechendes nicht mehr erklärt zu werden braucht. Eine eigentliche Erzählung vom Tode des Täufers, wie Mc 6 19—29 Mt 14 5—12, gibt Lc überhaupt nicht, sei es, daß sie noch nicht in seiner Quelle stand, sei es, daß er sie als allbekannt (JWeiß) oder vielleicht als unglaubwürdig oder aus sonst einem Grunde mit Absicht unterdrückte. 1 Während der Bericht des Mc über die Wirksamkeit des Täufers ganz zeitlos ist, und Mt dem seinigen nur ein allgemeines ἐν δὲ ταῖς ἡμέραις ἐκείναις voranschickt, befriedigt Lc die weitergehende Wißbegierde seiner Leser, indem er nicht ohne Analogie in alttestamentlichen Prophetendatierungen (z. B. Jer 1 2 ἐν ταῖς ἡμέραις Ἰωσεία υἱοῦ Ἀμὼς βασιλέως Ἰούδα, ἔτους τρισκαιδεκάτου ἐν τῇ βασιλείᾳ αὐτοῦ, vgl. zu Lc 3 2 = Jer 1 1), aber tatsächlich doch nach Art der profanen Historiographie von vornherein (anders Loisy) durch einen sechsfachen Synchronismus die Predigt des Täufers und damit das Auftreten Jesu in den Lauf der Weltgeschichte einzuordnen versucht; vgl. Thucydides II 2 τῷ δὲ πέμπτῳ καὶ δεκάτῳ ἔτει, ἐπὶ Χρυσίδος ἐν Ἄργει τότε πεντήκοντα δυοῖν δέοντα ἔτη ἱερωμένης καὶ Αἰνησίου ἐφόρου ἐν Σπάρτῃ καὶ Πυθοδώρου ἔτι δύο μῆνας ἄρχοντος Ἀθηναίοις κτλ. Polybius 1 3, Josephus Ant. XVIII (106 ss.) 4, 6 und zahlreiche Stellen bei Diodor und sonst. Zur ganzen Art oder Datierung nach Kaisern, Statthaltern, Tetrarchen und Hohenpriestern vgl. auch Josephus Ant. XVIII (36 ss.) 2, 3 f. ἐν ἔτει δὲ πεντεκαιδεκάτῳ (*anno XII* Tertullian c. Marc. I 15 Hss., vgl. die syrische „Schatzhöhle“ ed. Bezold S. 61) τῆς ἡγεμονίας (allgemeiner Ausdruck für „Regierung“, von Kaisern und Statthaltern gebraucht) Τιβερίου Καίσαρος: das vornehmste und einzige genaue Datum der Reihe, das bei der allein wahrscheinlichen Rechnungsart „vom Tode des Augustus am 19. August 14 n. Chr. auf 28—29 n. Chr.“ führt, so auch EdMeyer I 46 A 1. Die Bemühungen, in ungewöhnlicher Weise die Regierung des Tiberius schon von seiner Mitregentschaft seit Ende 11 oder Anfang 12 n. Chr. gerechnet sein zu lassen (so wieder Zahn), entspringen dem Wunsche, die Geburt Jesu unter Herodes dem Großen (vgl. 2 6 mit 1 5), d. h. spätestens 4 v. Chr., mit einem Alter von etwa 30 Jahren bei seinem Auftreten (3 23) im 15. Regierungsjahr des Tiberius (3 1) zu vereinen, das danach eben im Jahr 26 n. Chr. stattgefunden hätte. Wie sich dies dann mit der Schatzung (2 2) reimt, und überhaupt über die unüberwindlichen Hindernisse, die einer einwandfreien Fixierung des Geburtsjahres Jesu, des Auftretens des Täufers und des Todesjahres Jesu entgegenstehen, darüber vgl. z. B. Heitmüller Jesus 1913 55 f., die Chronologien des Lebens Jesu und Cichorius Zeitschr. f. d. neutest. Wiss. 22, 16 ff. ἡγεμονεύοντος (ἐπιτροπεύοντος D it^var technisch genauer, wohl Korrektur) Ποντίου Πιλάτου: nach dem Kaiser der kaiserliche *procurator* (ἐπίτροπος) von Judäa und dem nach der Amtssprache entbehrlichen Samaria, die seit Absetzung des Archelaus einem solchen Unterbeamten des *praeses* von Syrien unterstanden. Die Verwaltungsperiode des fünften Statthalters Pontius Pilatus umfaßt die Zeit von Frühjahr 26—36 (37?) n. Chr. *καὶ* τετρααρχοῦντος τῆς Γαλιλαίας Ἡρῴδου *κτλ.*: nun erst kommen die kleinen nationalen Fürsten (über τετραάρχης s. zu Mc 6 14; das Verbum im Neuen Testament nur hier). Zuerst Herodes Antipas, der Landesherr Jesu, der von 4 v. Chr. bis zu seiner Absetzung 39 n. Chr. Tetrarch über Galiläa und das von Lc ebenfalls nicht mitgenannte Peräa war, s. zu Mc 6 14. Dann Philippus, der beste der Familie (Josephus Ant. XVIII (106) 4, 6), Neugründer von Cäsarea Philippi Mc 8 27 und Bethsaida-Julias Mc 6 45 und Mann der Salome (s. zu Mc 6 17), der von 4 v. Chr. bis 34 n. Chr. über Ituräa (d. h. wenigstens z. T., vgl. Schürer I 427. 716) und Trachonitis herrschte (Josephus nennt Ant. XVII (189) 8, 1 Gaulanitis, Trachonitis, Batanäa und Panias, (319) 11, 4 usw. auch Auranitis). Weiter als letzter Tetrarch Lysanias von Abilene, der Landschaft um Ἀβίλα am Südende des Antilibanos. Bekannt ist ein Lysanias, Sohn des Dynasten Ptolemaeus von Chalcis in Coelesyrien, 20—25 km nordwestlich von Abila. Aber dieser „König der Ituräer“ (Cassius Dio 49 32, 5) regierte schon von 40—36 v. Chr., wo er von Antonius hingerichtet wurde. Lc würde also einen groben chronologischen Schnitzer begangen haben, wenn er, wie es zuletzt besonders HHoltzmann vertrat, diesen Lysanias hier angeführt hätte; vgl. noch Wellhausen: „sein Dominium behielt seinen Namen Josephus Bell. I (398) 20, 4 und blieb selbständig bis auf Agrippa I. Dadurch wurde Lc zu seinem Irrtum verführt; den Josephus kannte er nicht“. Aber offenbar hat es noch einen jüngeren Lysanias (gestorben zwischen 28—37 n. Chr.) gegeben, auf den Josephus' Ausdrücke Ἄβιλαν τὴν Λυσανίου (Ant. XIX (275) 5, 1) und σὺν Ἀβίλᾳ, Λυσανίου δὲ αὕτη ἐγεγόνει τετραρχία (XX (138) 7, 1) besser passen und auf den sich auch die Inschriften CIG 4521 und 4523 beziehen, s. Schürer I 715 und 718 f., jetzt auch Pauly-Wissowa XIII 2, 2507. **2** ἐπὶ ἀρχιερέως (ἀρχιερέων it^var) Ἅννα *καὶ* Καϊαφᾶ: endlich kommen die geistlichen Fürsten, von denen inkorrekterweise zwei, unter einem ἀρχιερέως zusammengefaßt, nebeneinander erscheinen; noch anders Act 4 6, wo Hannas allein den Titel Hoherpriester trägt. Lc, der in der Leidensgeschichte ebensowenig wie Mc den Hohenpriester mit Namen nennt, hat vielleicht den von 6—15 n. Chr. amtierenden Hannas = Ananos (Josephus Ant. XVIII (26. 34) 2, 1 f.), der auch Jo 18 12 f. hervortritt und in der Tat den Einfluß unter seinen ihm folgenden Söhnen Eleasar ca. 16—17 n. Chr., Jonathan 36—37 n. Chr., Theophilos 37—40 n. Chr., Matthias ca. 43 n. Chr., Ananos 62 n. Chr.) und Schwiegersöhnen (Johannes Kaiaphas 18—36 n. Chr.) behielt, geradezu für den damals regierenden gehalten. Freilich „wie er sich die Stellung des Kaiaphas daneben dachte, ist nicht klar“ (JWeiß), und Loisy erwägt, ob *καὶ* Καϊαφᾶ Glosse aus Mt sei. ἐγένετο ῥῆμα θεοῦ ἐπὶ Ἰωάννην τὸν Ζαχαρίου υἱὸν ἐν τῇ ἐρήμῳ: mit einer an Jer 1 1 τὸ ῥῆμα τοῦ θεοῦ ὃ ἐγένετο ἐπὶ Ἱερεμίαν τὸν τοῦ Χελκίου angelehnten Wendung (die Hinzufügung des Vatersnamens wäre an sich nach Lc c. 1 unnötig) drückt Lc aus, daß der „Prophet des Höchsten“ 1 76 in seinem Innern den Auftrag zur Verkündigung empfing, während er sich nach 1 80 in der Wüste befand. **3** Auftreten aber läßt Lc den Täufer nicht in der ἔρημος Ἰούδα (s. zu

4 rungstaufe zum Zweck der Vergebung der Sünden predigte, wie ge-
schrieben steht im Buch der Worte des Propheten Jesaia: »Eine
Stimme ruft in der Wüste: bereitet den Weg des Herrn, macht eben
5 seine Pfade; | jede Schlucht soll ausgefüllt, und jeder Berg und Hügel S
geebnet werden, und was krumm ist, soll gerade, und rauher Weg
6 glatt werden, und alles Fleisch soll das Heil Gottes schauen«. | Er Q § 1
7 sprach nun zu den Volksmassen, die herauskamen, um von ihm ge-
tauft zu werden: Ihr Otternbrut wer hat euch angewiesen, euch vor
8 dem drohenden Zorn zu flüchten? Bringt also Früchte, die der Buße
ziemen, und fangt nicht an bei euch zu denken: wir haben (ja) Abra-
ham zum Vater! denn ich sage euch: Gott kann aus diesen Steinen
9 Abraham Kinder erwecken. Auch ist schon die Axt den Bäumen an
die Wurzel gelegt; jeder Baum nun, der keine gute Frucht bringt, wird
10 abgehauen und ins Feuer geworfen. | Da fragten ihn die Volks- S
11 massen: Was sollen wir denn tun? Er gab ihnen zur Antwort: Wer
zwei Röcke hat, gebe dem ab, der keinen hat; und wer Speise hat, tue
12 ebenso! Es kamen aber auch Zöllner, sich taufen zu lassen, und
13 und sagten zu ihm; Meister, was sollen wir tun? Und er sprach zu
ihnen: Treibt nichts ein über das hinaus, was euch vorgeschrieben
14 ist! Und auch Kriegsleute befragten ihn: Was sollen denn noch wir
tun? Und er sprach zu ihnen: Uebt gegen niemand Raub und Er-

Mc 1 4 Mt 3 1), sondern in der ganzen Jordanaue (vgl. Mt 3 5). Nimmt man εἰς πᾶσαν τὴν περίχωρον τοῦ Ἰορδάνου mit ἦλθεν zusammen (vgl. Mc 1 4 ἐγένετο . . . ἐν τῇ ἐρήμῳ), so entsteht dabei die Vorstellung von einem Predigen im Umherziehen, was JWeiß für überzeugender erklärt als das Herauskommen der περίχωρος zu dem Täufer in die Wüste Mc 1 4 f. Mt 3 5. Zahn, der die Vorstellung von dem Wanderprediger Johannes für sachlich falsch erklärt, will εἰς πᾶσαν τ. π. mit κηρύσσων verbinden = „er trat mit einer Predigt auf, die in ihrer Wirkung auf das ganze Jordantal“ sich erstreckte: in den dafür angeführten Belegstellen Mc 1 39 und Act 26 20 EHLP steht jedoch κηρύσσειν und ἀπαγγέλλειν εἰς c. acc. wohl gleichbedeutend mit ἐν c. dat. von einer Predigtreise, und entsprechend auch Mt 3 1 κηρύσσων ἐν τῇ ἐρήμῳ. Der Satz κηρύσσων βάπτισμα μετανοίας εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν wörtlich so Mc 1 4, s. dort. **4** Auch ὡς γέγραπται hat noch seine Parallele an Mc' καθὼς γέγραπται (anders Mt), und im Zitat das τρίβους αὐτοῦ f. der LXX τοῦ θεοῦ ἡμῶν an Mc Mt — nach Zahn wäre freilich im Lc τοῦ θεοῦ ἡμῶν nach [D?] Iren. syrr die echte Lesung. Dagegen unterscheidet sich Lc von Mc schon durch die Stellung des Zitats hinter dem Hauptsatz und das Fehlen der Maleachistelle in dem Jesajaspruch (beides wie bei Mt). Ganz allein steht er mit der Einführungsformel ἐν βίβλῳ (so im Neuen Testament nur noch 20 42 Act 1 20 7 42 — Phil 4 3 ist Zitat) λόγων κτλ. **5** f. Ganz allein bringt Lc auch die Vervollständigung des Zitats aus Is 40 3 ff. LXX mit unbedeutenden Freiheiten (εὐθείας f. εὐθεῖαν und αἱ τραχεῖαι εἰς ὁδοὺς λείας f. ἡ τραχεῖα εἰς πεδία). Will Lc damit die Wegräumung aller dem Kommen des Herrschers entgegenstehenden sittlichen Hindernisse durch den Wegbereiter ausführlich und nach seinem „sozialen Gesichtswinkel“ ausmalen (zu Hoch und Niedrig vgl. etwa 18 14, zu Gerade und Krumm Act 2 40), so kommt es dem „Universalisten“ doch hauptsächlich auf die Feststellung v. 6 an, daß die ganze Menschheit das Heil kennen lernen soll. Die Schilderung von Tracht und Nahrung des Täufers (Mc 1 6 Mt 3 4) fehlt. **7—9** Die Bußpredigt des Täufers, vgl. zu Mt 3 7—10. **7** ἔλεγεν (nicht „er pflegte zu sagen“ Blaß § 329, εἶπεν Mt) τοῖς ἐκπορευομένοις (vgl. Mc 1 5 Mt 3 5) ὄχλοις βαπτισθῆναι ὑπ’ (ἐνώπιον D it^{var} s. Wellhausen zu Mc 1 4) αὐτοῦ: die bestimmtere Adresse an Pharisäer und Sadduzäer bei Mt ist nicht die ursprüngliche; eine scharfe Rüge an willig zur Bußtaufe Kommende erwartet man freilich auch nicht — die Rede klingt, als ginge sie an das unbußfertige Volk (BWeiß). **8** zu ἤδη καρποὺς f. καρπόν und ἄρξησθε f. δόξητε s. zu Mt 3 8. 9. **9** δὲ καὶ (luk.): ἤδη δὲ Mt. καρπὸν καλὸν (om it^{var} Iren Orig): καρπὸν Mt, s. zu Mt 3 10. **10—14** Die „Standespredigt“, „ein gegen die vorhergehende wuchtige Rede wesentlich abfallender Zusatz mit eigentümlichen griechischen Ausdrücken“ (Wellhausen), der Form nach einer Vorliebe des Lc für Frage- und Antwortformen (HHoltzmann), der Sache nach seinem Interesse für (Zöllner und) Soldaten (Loisy) entsprechend. Nicht aus der Redequelle, sondern relativ späte hellenistische Bildung, vielleicht des Lc selbst (Wernle, Bultmann, Loisy). Sie setzt sich insofern aus verschiedenen Elementen zusammen, als 10 f. einen Abschluß zu 7—9 bilden, an den noch 12 f. und 14 angehängt werden. **10** Lukanische Einleitung. ἐπηρώτων (nicht „sie stellten fortwährend die Frage“, Blaß § 328): aus dem Volk erfolgt die Frage, was man denn unter diesen Umständen tun solle (+ ἵνα σωθῶμεν als Erläuterung v. 10. 12. 14 in Hss., aus Act 16 30?). Die Antwort des Täufers verlangt von allen, die mehr an Kleidung und Speise besitzen als sie gerade brauchen, das Abgeben an die, die weder Unterkleid noch Nahrung haben: eine dem Ideal des Evangelisten entsprechende Forderung des sozialen Ausgleichs. ὁ ἔχων δύο χιτῶνας μεταδότω τῷ μὴ ἔχοντι: scil. χιτῶνα, nicht: δύο χιτῶνας. **12** f. Parallel zu 7—11, aber kürzer, wird erzählt, wie sogar eine Gruppe der berüchtigten Zöllner zur Taufe kommt, wie es auch 7 29 vgl. Mt 21 32 vorausgesetzt wird. An den mit διδάσκαλε angeredeten Täufer (f. ῥαββί elfmal bei Lc auf Jesus bezüglich, auf den Täufer nur Jo 3 26) stellen auch sie die Frage τί ποιήσωμεν. Die Antwort des Täufers verwirft nicht den Zoll oder den Zöllnerberuf, sondern verlangt Aufgeben der ihm eigenen Sünde der Ueberforderung. μηδὲν (wohl nicht acc. des Bezugs = „in nichts“) πλέον παρὰ τὸ διατεταγμένον (luk.) ὑμῖν (zum Vorhergehenden gehörig) πράσσετε: πράσσειν in diesem Sinne von Herodot an zu belegen, vgl. besonders den Tarif von Palmyra von 137 p. Chr. Dittenberger Or. inscr. 629, wo entgegen einer unpräzisen Aufstellung (ἐπράσ[σετ]ο δὲ ἐκ συνηθείας) eine genauere gegeben wird, um das παραπράσσειν unmöglich zu machen. **14** Endlich und überraschend kommen auch στρατευόμενοι: ob Lc an einheimische Söldner des auch in Peräa herrschenden Antipas denkt? oder an römische Soldaten des Prokurators, die aber dem Judentum zuneigen? Von ihnen wird überhaupt nicht mehr vorausgesetzt, daß sie kommen, um getauft zu werden, sondern nur noch, daß auch sie für sich nach Verhaltungsmaßregeln fragen. καὶ ἡμεῖς: vom Standpunkt des Lc aus = „auch, noch“ im Hinblick auf die früheren Gruppen? Oder vom Standpunkt der Soldaten = „gar“ wir, „deren Beruf mit jüdischer Frömmigkeit besonders wenig verträglich scheint“ (Zahn)? Die Antwort fordert auch hier nicht das Aufgeben des Berufs, sondern der dem Soldaten naheliegenden Sünde der Gewinnsucht: es soll weder durch Gewalt noch durch fälschliche Anzeigen etwas erpreßt werden. Zu διασείειν vgl. P. Oxy. 240, 5 (37 p. Chr.) διασεσεισμένῳ ὑπὸ στρατιώτου. Das συκοφαντεῖν hat doch wohl nicht ganz die Bedeutung „denunzieren“ zugunsten der allgemeineren „chikanieren“ eingebüßt, vgl. 19 8, doch s. Preuschen Wörterbuch^2. Zur Vereinigung beider

15 pressung, und begnügt euch mit eurem Sold! Wie aber das Volk voll
Erwartung war und alle sich in ihrem Herzen Gedanken machten
16 über Johannes, ob etwa er der Messias wäre, da nahm Johannes das
Wort und sprach zu allen: | Ich taufe euch mit Wasser; aber ein Q § 1? M § 1?
Stärkerer als ich kommt, dessen Schuhriemen zu lösen ich nicht gut
genug bin. Der wird euch mit heiligem Geiste und Feuer taufen. |
17 Er hat die Worfschaufel in seiner Hand, um seine Tenne zu säubern Q § 1?
und den Weizen in seine Scheuer zu sammeln, die Spreu aber wird
18 er verbrennen mit unlöschbarem Feuer. | Auch noch mit vielen S
19 anderen Mahnungen verkündete er dem Volk die Heilsbotschaft. Der
Vierfürst Herodes aber, der von ihm gerügt wurde, wegen der Frau (M § 30)
seines Bruders, Herodias, und wegen all des Bösen, das der Herodes
20 getan, fügte auch das noch zu allem hinzu: er ließ Johannes ins Ge-
21 fängnis sperren. § 9 Es begab sich aber, wie bei der Taufe des ganzen M § 9
Volkes auch Jesus getauft worden war und betete, daß der Himmel
22 sich öffnete, und der heilige Geist in leiblicher Gestalt wie eine Taube
auf ihn herabschwebte und eine Stimme aus dem Himmel kam: »Du

---

Begriffe vgl. Antiphon or. VI 43 Φιλοκράτης γὰρ οὑτοσὶ ἑτέρους τῶν ὑπευθύνων ἔσειε καὶ ἐσυκοφάντει P.Par. 61 (145 v. Chr.) P. Tebt. 43, 36. Ueber ὀψώνιον, das auch in den rabbinischen Sprachgebrauch übergegangen ist, vgl. zu I Cor 9 7. Zum Ganzen: Josephus Vita (244) 47 συνεβούλευον πρὸς μηδένα μήτε πολεμεῖν μήθ' ἁρπαγῇ μολύνειν χεῖρας . . . ἀρκουμένους τοῖς ἑαυτῶν ἐφοδίοις, Heraclides Polit. V: μέτριος δὲ ἦν ἐν ἄλλοις τῷ τε μηδένα τέλος πράσσεσθαι, ἀρκεῖσθαί τε τοῖς ἀπὸ τῆς ἀγορᾶς καὶ τῶν λιμένων und Vopiscus Aurelian. 7, 5 *manus militum contine. nemo pullum alienum rapiat . . . oleum, salem, lignum nemo exigat: annona sua contentus sit.* **15—17** Die messianische Verkündigung des Täufers, vgl. zu Mt 3 11 f. Mc 1 7 f. **15** Lc hat eine besondere Einleitung zur Motivierung des Täuferworts aus diesem selbst herausgesponnen: die Erwartung des Volkes, daß er der Messias sei, habe ihn zum Bekennen veranlaßt; vgl. nicht so sehr 7 26 = Mt 11 9 wie Act 13 25 und Jo 1 19 f., zu dem Lc auch hier die Brücke zu bilden scheint. προσδοκῶντος (absolut wie Act 27 33, das Verbum häufig bei Lc) δὲ τοῦ λαοῦ καὶ διαλογιζομένων πάντων (Lc faßt die Gruppen der Hörer zusammen) . . . μή ποτε αὐτὸς κτλ.: ist die Frage vom christlichen Standpunkt aus gebildet (Loisy), so bietet sie keinen Grund für den Schluß, daß der Täufer irgendwie schon von dem Messias geredet hatte (so Zahn). ἀπεκρίνατο: ἐπιγνοὺς τὰ διανοήματα αὐτῶν εἶπεν D Blaß, aber dies stammt wohl aus 5 22 11 17. **16** Lc geht in der Reihenfolge der Sätze, in dem Fehlen des κύψας und in dem πνεύματι ἁγίῳ καὶ πυρὶ mit Mt gegen Mc, dagegen mit Mc gegen Mt in dem λῦσαι τὸν ἱμάντα κτλ., während er ganz allein das ὀπίσω μου ausläßt. **17** In dem ursprünglichen Schlußsatz unterscheidet sich Lc von Mt durch den inf. der Absicht für fut. in διακαθᾶραι und συναγαγεῖν (S*B) — freilich nicht mehr in συνάξει (S^c^ADMt). **18** Mit einer ihm eigentümlichen Ueberleitung macht Lc dann noch darauf aufmerksam, daß mit der voraufgegangenen Angabe der Inhalt der Täuferpredigt noch nicht erschöpft ist. πολλὰ μὲν οὖν (μὲν οὖν in den Acta noch 20 mal, s. Blaß § 451, 1) καὶ (nicht pleonastisch wie Act 25 7, Blaß § 442, 11) ἕτερα παρακαλῶν εὐηγγελίζετο (acc. πολλὰ κτλ. zu παρακαλῶν, acc. τὸν λαὸν zu εὐηγγελίζετο) τὸν λαόν: Lc faßt auch die Predigt des Täufers als ein Verkünden der Heilsbotschaft, wie die

Jesu selbst (vgl. Mt 3 2); εὐαγγέλιον fehlt zwar bei Lc wie Jo, aber das in den übrigen Evangelien seltene Verb hat er häufig, z. B. Act 8 25. 40. **19—20** Das Resumé v. 18 scheint aber nur dazu geschaffen, um nun bereits hier, wenn auch in größter Kürze, auf das künftige Ende des Täufers hinzuweisen. Zur Form Thucydides I 15 τὰ μὲν οὖν ναυτικὰ τῶν Ἑλλήνων τοιαῦτα ἦν ... ἰσχὺν δὲ περιεποιήσαντο. Zur Sache vgl. zu Mc 6 17 f. **19** Lc verstärkt über Mc (Mt 14 4) hinaus die Anklage des Täufers durch καὶ περὶ πάντων ὧν ἐποίησεν πονηρῶν ὁ Ἡρῴδης und stellt **20** das Verhalten des Herodes Antipas gegen Johannes ausdrücklich als den Gipfel seiner Schandtaten hin. προσέθηκεν καὶ τοῦτο ἐπὶ πᾶσιν, κατέκλεισεν κτλ.: das durch asyndetisches (Blaß § 461, 2) κατέκλεισεν (klassisch, im Neuen Testament nur noch Act 26 10, ἔδησεν Mc ἔδησεν καὶ ἀπέθετο Mt) ergänzte προσέθηκεν c. acc. und ἐπί ist doch von dem nur semitischen προστίθημι oder προστίθεμαι c. inf. (20 11 f. Act 12 3 Gen 4 2 18 29 Ex 14 13 usw.) auch in der Bedeutung unterschieden, indem mit letzterem lediglich das Fortfahren in der bisherigen Tätigkeit ausgedrückt wird: vgl. Polybius 29 10, 5 καὶ προσετίθεσαν, ποιοῦντες ἀναπολόγητον τὴν ἁμαρτίαν.

21 f. Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 21 δέ f. καί; ἀνεῳχθῆναι (anomal s. Blaß § 101 ἀνοιχθῆναι D) τὸν οὐρανόν (sing. wie ἐξ οὐρανοῦ v. 22) f. σχιζομένους (ἠνεῴχθησαν Mt) τοὺς οὐρανούς: der plur. klingt semitischer; 22 ἐπ' αὐτόν (Mt) f. εἰς αὐτόν. Verdeutlichungen: 22 τὸ ἅγιον: der heilige Geist häufiger im Lc als im Mc Mt und nach Wellhausen „in einer mehr christlichen Bedeutung“; σωματικῷ εἴδει (vgl. 9 29): hiermit wird die Deutung der Worte ὡς περιστεράν = in Taubengestalt gesichert, aber doch wohl nicht erstmalig aufgestellt, so daß eine weitere Materialisierung des Wunders vorläge (so HHoltzmann, der das ὡς neben σωματικῷ εἴδει nicht mehr passend findet). Bedeutendere Abweichungen 21 ἐγένετο δὲ ἐν τῷ (s. zu 1 8) βαπτισθῆναι (= ὅτε ἐβαπτίσθη, s. Blaß § 404. 2) ἅπαντα (luk.) τὸν λαὸν καί (wohl = „auch“) Ἰησοῦ βαπτισθέντος κτλ.: infolge der gewählten Konstruktion ist der Vollzug der Taufe an Jesus — an dem ja auch Mt und Hebräerevangelium korrigieren, s. zu Mt 3 14 f. -- bei Lc gar nicht eigentlich erzählt, sondern fällt in einen Nebensatz, während die Teilnahme des Hörers ganz auf die auffälligen Begleiterscheinungen gerichtet wird; καὶ προσευχομένου: daß die wunderbaren Vorgänge als Wirkung weniger der Taufe als des Gebetes erscheinen, entspricht dem Sinn des Lc (vgl. 5 16 6 12 9 18 11 1 und besonders 9 28 f.), mag hier aber noch besonders auf Grund des christlichen Taufbrauchs konstatiert sein (vgl. besonders Act 8 15 ff.); 22 die Himmelsstimme lautet nach D it^{var} Justin Clem Al usw. — über die Syrer vgl. Zahn z. St. — υἱός μου εἶ σύ, ἐγὼ σήμερον γεγέννηκά σε. Das wird der echte Lctext sein, der in der überwiegenden Zahl der Zeugen später durch Mc 1 11 verdrängt wurde, während das Ebionitenevangelium fr. 3 beides addiert (so von den Neueren Zahn und Spitta), einmal schon weil diese Lesart mit der bekannten des Mc Mt nicht übereinstimmt, und sodann weil sie bereits den ältesten kirchlichen Auslegern die größten Schwierigkeiten gemacht hat. Es ist dann freilich keine Beziehung da zwischen 3 22 und 9 35 im Gegensatz zu der Gleichung Mc 1 11 = Mc 9 7. Aber wenn Wellhausen weiter geltend macht, ein Zitat habe das Vorurteil gegen sich, so liegt doch ein Zitat auch bei Mc vor, und es handelt sich nur um eine Kommentierung statt aus Is 42 1 (Mc) vielmehr aus Ps 2 7 (Lc) = Act 13 33 (HHoltzmann). Es wird also doch diese Gestalt der von Lc wiedergegebenen Quelle den Vorzug verdienen vor unserem jetzigen Mc; dazu jetzt Norden Die Geburt des Kindes 75. 92 und Leipoldt Die urchristliche Taufe im Lichte der Religionsgeschichte 1928. Daß Lc selbst dann diese Erzählung mit der wunderbaren Erzeugung c. 1 für vereinbar gehalten haben wird, ist Zahn zuzugeben. Ursprünglich kann jedoch neben der Taufe als Moment der Adoption zum Gottessohne so wenig eine Wirkung

23 bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.« | Und er, Jesus, war bei S
seinem Auftreten etwa dreißig Jahre alt und war, wie man glaubte, der
24 Sohn Josephs, (des Sohnes) des Eli, (des Sohnes) des Matthat, (des Sohnes)
des Levi, (des Sohnes) des Melchi, (des Sohnes) des Jannai, (des
25 Sohnes) des Joseph, (des Sohnes) des Mattathias, (des Sohnes) des
Amos, (des Sohnes) des Naum, (des Sohnes) des Esli, (des Sohnes)
26 des Naggai, (des Sohnes) des Maath, (des Sohnes) des Mattathias, (des
Sohnes) des Semein, (des Sohnes) des Josech, (des Sohnes) des Joda,
27 (des Sohnes) des Joanan, (des Sohnes) des Resa, (des Sohnes) des

---

des Geistes auf die Jungfrau Platz gehabt haben, wie neben Epiphanie das Weihnachtsfest. Aeltere Literatur bei HHoltzmann z. St.

23 καὶ αὐτὸς ἦν (semitisch, vgl. zu Mc 6 17; ἦν δὲ D Clem Al Hippol) Ἰησοῦς ἀρχόμενος (om ef syr^{s} Blaß Wellhausen; ἐρχόμενος, d. h. zur Taufe, Clem Iren lat) ὡσεὶ ἐτῶν τριάκοντα: das ἀρχόμενος ist nicht mit ἦν zusammenzufassen, aber auch nicht zu streichen. Es bedeutet nicht den Anfang der Gottessohnschaft (Spitta), sondern den mit der Taufe gegebenen Anfang (Act 1 22) oder auch den galiläischen (Act 10 37) Anfang seines Auftretens, von dem freilich erst 4 14 berichtet. Die nur ungefähre Zahl dürfte nicht aus derselben Quelle wie die Stammtafel herrühren, sondern Berechnung des Lc sein. Sie hat an Gen 41 46 (Ἰωσὴφ δὲ ἦν ἐτῶν τριάκοντα ὅτε ἔστη ἐναντίον Φαραώ) II Regn 5 4, nach HHoltzmann auch an der Levitenordnung Num 4 3 Analogien (über noch entferntere griechische wie über die 30 Jahre Zarathustras vgl. Clemen 214). Sie besagt anscheinend doch, daß nach Lc' Meinung Jesus länger als ein Jahr gewirkt und „eine Altersstufe erreicht hat, auf welche diese ausdrücklich auf den Moment seines ersten Auftretens beschränkte Altersangabe nicht mehr paßt“ (Zahn, dagegen Loisy). Ueber die rabbinische Tradition, die Jesus 33 Jahre alt werden läßt (Sanhedrin 106^{b}), vgl. Strack-Billerbeck II 155. Eine genaue Errechnung des Geburtsjahres aus der Angabe 3 23 ist unmöglich, da nicht feststeht, wie die Daten von 1 5 2 2 und 3 1 damit zu kombinieren sind, vgl. Wellhausen und JWeiß z. St. ὢν (om D Blaß) υἱός, ὡς ἐνομίζετο, Ἰωσήφ κτλ.: das ὡς ἐνομίζετο ist eine Zwischenbemerkung des Redaktors, der jetzt eine auf physischer Abstammung aufgebaute Stammtafel bringen will, ohne doch die vorher berichtete Jungfrauengeburt fallen zu lassen (ähnliche Redaktionsarbeit Mt 1 16 f.). Man darf nicht ὡς ἐνομίζετο Ἰωσήφ zusammennehmen und verstehen „indem er war, vermeintlich (ein Sohn) Josephs, (in Wirklichkeit) Nachkomme des Eli usw.“ (so oder ähnlich z. B. BWeiß und Heer Biblische Studien XV, 1/2, 94), wobei vorausgesetzt wird, daß der Evangelist eine Genealogie der Maria vor sich hatte und den in ihr genannten Vater derselben, Eli, als den ersten wirklichen Vorfahren Jesu angeführt habe. Diese Erklärung, die nur aus dem Wunsche die Stammbäume des Mt und Lc miteinander zu vereinen entsprungen ist, muß nicht nur das υἱός zu Ἰωσήφ und zu Ἡλεί in zwei verschiedenen Bedeutungen ziehen, sondern auch das von Lc gebrauchte Schema der Ahnentafel mit seinen subordinierten (gegen BWeiß) Genitiven im Gegensatz zu seinen Parallelen auffassen, s. unten. Es gibt auch kein talmudisches Zeugnis dafür, daß Marias Vater Eli geheißen habe: die Chagiga 2, 77 d, 50 erwähnte *Mirjam, Tochter des* עֲלֵי בְּצָלִים hat mit der Mutter Jesu nichts zu tun, s. Strack-Billerbeck II 155. ὢν υἱὸς . . . Ἰωσήφ, τοῦ Ἡλεί κτλ.: genau wie in der palmyrenisch-griechischen Bilingue bei Cooke North Semitic Inscriptions Nr. 110 (2 p. Chr.) Ἀαιλάμειν Αἱράνου τοῦ Μοκίμου τοῦ Αἱράνου τοῦ Μαθθᾶ (Blaß § 162, 2), vgl. auch Herodot IV 147 Θήρας ὁ Αὐτεσίωνος τοῦ Τεισαμενοῦ τοῦ Θερσάνδρου τοῦ Πολυνείκεος und die Inschrift von Arneai (Jahresh. Oest. Arch. Inst. V, 199) Δημήτριον Ἑρμαπίου τοῦ Ἑρμαπίου τοῦ Ἑρμαδάτου τοῦ [Ερ]μαπίου τοῦ Ἑρμαδάτου τοῦ Νεικά[ρ]χου τοῦ Στασιθέμιδος, ferner Tob 1 usw.

In der Tat also kann die lukanische Stammtafel, über die im allgemeinen der Exkurs zu Mt 1 2 zu vergleichen ist, nach v. 23 nur eine Genealogie Josephs, nicht etwa die der Maria, enthalten. „Stellt aber auch Lc den Stammbaum Josephs dar, so muß man, um Harmonie mit Mt herzustellen, zur Annahme entweder von Adoptionsverhältnissen oder von Leviratsehen Dt 25 5—10 greifen“, eine Auskunft schon der Kirchenväter, mit der aber auch „nichts gewonnen“ ist (HHoltzmann). Anders freilich Zahn, der sich auf den „im Geist echt historischer Kritik“ unternommenen Versuch des Julius Africanus in seinem Brief an Aristides (ed. Reichardt, Texte und Untersuchungen XXXIV, 3 1909) und die von ihm benutzte Tradition der Familie Jesu beruft. Aber es bliebe auch dabei noch zum mindesten unerklärt, wie Mt und Lc in ihren Genealogien ausgerechnet so verschiedene Wege gehen konnten. Für die Unvereinbarkeit von Mt und Lc tritt auch Spitta ein, nach dem Lc in der Genealogie selber wie in ihrer Unterbringung an dieser Stelle die ältere synoptische Ueberlieferung wiedergibt („der in seinem dreißigsten Jahre zum Sohne Gottes gezeugte Jesus“ Lc 3 22 besaß „nach seiten seines leiblichen Lebens“ eben diese Ahnenreihe Lc 3 23—38) und nur mit einem ὡς ἐνομίζετο seinen Vorbehalt andeutet, während Mt sie radikal umgestaltet. Der Stammbaum selbst scheint, wenn auch Lc nicht ausdrücklich darauf verweist, ähnlich dem des Mt „nach typischen Zahlen gestaltet“ — der Text, an dem teils nach Mt, teils nach dem Alten Testament mannigfach gebessert worden ist, gibt in der besten Gestalt von Christus bis Adam 77, d. h. 11×7 Glieder, in der des Irenäus 72: nach der Zahl der Völker? — „und so gut ein Werk judenchristlicher Betriebsamkeit, wie der andere. Nur weist die schlechte Orthographie der hebräischen Namen . . . entschiedener auf hellenistischen Ursprung“ (HHoltzmann). Ob allerdings der heidenchristliche Evangelist die Liste nicht wenigstens am Schluß selbst nach seinen Gedanken zurechtgemacht hat? Während nämlich ihr Anfang zwar nicht beweist, aber doch vor Augen führt, wie Jesus der Davidssohn — wenn auch aus einer unberühmten, dafür aber auch nicht notorisch sündigen, Seitenlinie — und wie er der Abrahamssame ist, erinnert ihr Abschluß, der ihn als den Adams- und Gottessohn zeigt, doch wohl an den δεύτερος Ἀδάμ des Paulus Rom 5 14 I Kor 15 22. 45—49, vgl. Act 17 26. 31, vgl. HHoltzmann und Zahn z. St. Eine Analyse des Geschlechtsregisters bei Kuhn Zeitschr. f. d. neutest. Wiss. 22, 206 ff. will zunächst in 23—26 und 29—31 Varianten einer und derselben Reihe Jesus-Mattath(i)a sehen, die den Stammbaum der Maria darstellte, und die in einer ausführlicheren Gestalt mit Namenexzerpten aus der Chronik 26 f. Semein-Serubabel, 27 f. Salathiel-Er, 31—34 David-Abraham verbunden gewesen sei. Das alles auf hebräischer oder aramäischer Grundlage, während v. 34—38 die Reihe Thara-Gott von Lc aus der LXX ergänzt sei.

24—31 Durch lauter „unbekannte oder doch unkontrollierbare Namen“ steigt die Linie von Joseph aufwärts. Eine sichere Ausnahme macht nur das auch Mt 1 12 genannte Paar Serubabel-Salathiel, das aber hier nicht über Jechonia-Salomo, sondern über Neri-Nathan mit David zusammengebracht wird, vgl. zu Mt 1 12 ff. Ein Versuch, Mt mit Lc und I Par 3 17 ff. auszugleichen, bei Plummer, der u. a. das Glied „Rhesa“ für einen Irrtum im Lc (aus „Serubabel Rhesa“ = „S. der Fürst“ sei Serubabel des Vater des Rhesa geworden), das Fehlen des Joanan Lc 27 = Ἁνανιά I Par 3 19 bei Mt für einen Fehler des ersten Evangelisten, und Ἰωδά (Ἰουδά) Lc 26 für identisch mit Ἀβιούδ Mt 13 = Ὡδουιά (Ὀδολιά) I Par 3 24 erklärt; dagegen auch Zahn. **24** Die Namen Ματθάτ und Λευεί übergeht Julius Africanus.

Serubabel, (des Sohnes) des Salathiel, (des Sohnes) des Neri, (des
28 Sohnes) des Melchi, (des Sohnes) des Addi, (des Sohnes) des Kosam,
29 (des Sohnes) des Elmadam, (des Sohnes) des Er, (des Sohnes) des
Jesus, (des Sohnes) des Eliezer, (des Sohnes) des Jorim, (des Sohnes)
30 des Maththat, (des Sohnes) des Levi, (des Sohnes) des Symeon,
(des Sohnes) des Juda, (des Sohnes) des Joseph, (des Sohnes) des
31 Jonam, (des Sohnes) des Eliakim, (des Sohnes) des Melea, (des Sohnes)
des Menna, (des Sohnes) des Mattatha, (des Sohnes) des Natham, (des
32 (Sohnes) des David, (des Sohnes) des Jessai, (des Sohnes) des Jobed,
(des Sohnes) des Boos, (des Sohnes) des Sala, (des Sohnes) des Naasson,
33 (des Sohnes) des Aminadab, (des Sohnes) des Admin, (des Sohnes) des
Arni, (des Sohnes) des Esrom, (des Sohnes) des Phares, (des Sohnes)
34 des Juda, (des Sohnes) des Jakob, (des Sohnes) des Isaak, (des Sohnes)
des Abraham, (des Sohnes) des Thara, (des Sohnes) des Nahor, (des
35 Sohnes) des Seruch, (des Sohnes) des Ragau, (des Sohnes) des Phalek,
36 (des Sohnes) des Eber, (des Sohnes) des Sala, (des Sohnes) des Kainam,
(des Sohnes) des Arphaxad, (des Sohnes) des Sem, (des Sohnes) des
37 Noa, (des Sohnes) des Lamech, (des Sohnes) des Mathusala, (des Sohnes)
des Enoch, (des Sohnes) des Jaret, (des Sohnes) des Meleleel, (des
38 Sohnes) des Kainam (des Sohnes) des Enos, (des Sohnes) des Seth, (des
4 Sohnes) des Adam, (des Sohnes) Gottes. § **10** Jesus aber, voll heiligen M § 3 (Q § 2?)
Geistes, kehrte vom Jordan zurück. Und er wurde vom Geist in der
2 Wüste herumgeführt vierzig Tage lang, indem er vom Teufel versucht
wurde. Und er aß nichts in jenen Tagen, und als sie abgelaufen waren,
3 hungerte ihn. | Der Teufel aber sprach zu ihm: Wenn du Gottes Q § 2?
4 Sohn bist, so befiehl diesem Stein, daß er Brot werde. Da antwortete ihm
5 Jesus: Es steht geschrieben:» Nicht von Brot allein lebt der Mensch«. Und
er führte ihn hinauf und zeigte ihm alle Reiche des Erdkreises in einem

---

31 Der Davidssohn Nathan findet sich im Alten Testament II Regn 5 14 u. ö. Nestle Zeitschr. f. d. neutest. Wiss. 8, 72 vergleicht das Targum zu Zach 12 12. **32—38** Von David bis Abraham wird die Ahnenreihe, wie bei Mt, in selbstverständlicher Uebereinstimmung mit dem Alten Testament weitergeführt, und ebenso schließlich über Abraham hinaus bis zu Adam. Lc' Verzeichnis brauchte dabei nur den Zusammenstellungen in I Par 1 und 2 zu folgen, oder etwa für David bis Juda: Ruth 4 18—22, für Abraham bis Sem: Gen 11 10—26, für Sem bis Adam: Gen 5 7—31. Ueber die Namensformen in v. **32** Ἰωβήδ (S*B syr^s allerdings: Ἰωβήλ) für Ὠβήδ EG (dagegen D: Ὠβήλ) und Βοός s. zu Mt 1 5; Σαλά S*B syr^s wäre ein Fehler statt Σαλμών S^{c}AD (Mt LXX). In v. **33** bieten AD zwischen Naasson und Esrom nur die bekannten zwei Glieder: Ἀμιναδάβ und Ἀράμ (Mt LXX); B hat dafür Ἀδμείν und Ἀρνεί, SL aber drei Namen: Ἀμιναδάβ, Ἀδμείν und Ἀρνεί, vgl. Zahn z. St. In v. **36** zeigt sich eine unbestreitbare Abhängigkeit von LXX, indem mit dieser nach Gen 10 22 E 24 (11 12 f. I Par 1 18 A) zwischen Sala und Arphaxad noch ein im hebräischen Text fehlender Καινάμ SB (Καινάν A, Elam syr^s, om D Blaß!) genannt wird. **38** τοῦ Ἀδὰμ τοῦ ϑεοῦ: im Zusammenhange muß τοῦ ϑεοῦ ebenso konstruiert werden wie die vorhergehenden Genitive; es bezieht sich also auf Adam. Nach BWeiß wäre freilich („da Adam immer nur in ganz anderem Sinne der Sohn Gottes ist, wie alle Vorhergenannten seine Kinder“) sicher, daß das τοῦ θεοῦ nicht zu τοῦ Ἀδάμ gehört, sondern als Zusatz des Lc von Jesus v. 23 aussagen will, daß er, der Sohn aller menschlichen Vorfahren, in letzter Instanz ein Sohn Gottes war: das wäre allerdings eine gigantische Parenthese (Plummer)! **IV 1—13** Vgl. über die Versuchungsgeschichte zu Mc 1 12 f. und besonders zu Mt 4 1—11. Lc berichtet am Anfang nach Mc von dem versuchungsreichen 40tägigen Fasten, um dann zu der Quelle Q überzugehen, die drei Hauptversuchungen schilderte. Die Lc-Fassung hat dabei die dritte Versuchung (Mt) an die zweite Stelle gerückt (wieder umgestellt in einer Anzahl von Italahss.), wohl in der Empfindung, daß nach dem οὐκ ἐκπειράσεις κύριον κτλ. „als einem die versuchende Tätigkeit an sich verurteilenden Schlußwort“ (HHoltzmann) kein weiterer Angriff folgen dürfe. Zugleich wurde so der zweifache Bühnenwechsel vermieden, und endlich die Steigerung erzielt, daß der zweimal durch die Schrift abgewiesene Teufel sich endlich selbst auf sie beruft (Wellhausen). Infolge der Umstellung fehlt nun in v. 8 das ὕπαγε σατανᾶ, das bei Mt 10 die endgültige Abwehr einleitet (umgekehrt Harnack); aber in dem stehengebliebenen εἰ υἱὸς εἶ τοῦ θεοῦ v. 9, das bei der dritten Versuchung nicht wieder auftauchen durfte, wenn es bei der zweiten gefehlt hatte, tritt die ursprüngliche Reihenfolge der Versuchungen noch zutage. Dem Lc wäre dann auch der Schluß 13 zuzuschreiben, der der ursprünglichen Absicht der Geschichte nicht entspricht, insofern sie „die Verlockung als jüdischer Messias aufzutreten“ definitiv überwunden wissen wollte (Wellhausen vgl. Harnack). Zahn freilich erklärt alle Abweichungen des Lc vom Mt aus der unvermeidlichen Variabilität mündlicher Ueberlieferung; noch anders Spitta, vgl. auch Wendling Zeitschr. f. d. neutest. Wiss. 8, 265 ff. und Bühler ebda 18, 244. Die neueste Literatur bei Mt a. O. **1** Ἰησοῦς δὲ πλήρης (ohne ὤν, vgl. Act 6 8 usw. Blaß § 418, 6) πνεύματος ἁγίου („in 4 1 ist der Geist nicht mehr ein von Jesu unterschiedenes handelndes Subjekt wie Mc 1 12“ Wellhausen) ὑπέστρεψεν (luk., gemeint ist wie 14 ausführt εἰς τὴν Γαλιλαίαν) ἀπὸ τοῦ Ἰορδάνου (3 3): Lc verstärkt die Anknüpfung an die Tauferzählung. καὶ ἤγετο ἐν τῷ πνεύματι κτλ.: d. h. wie 2 27 auf Antrieb des Geistes (anders Mc 1 23); „die mitgeteilte Gotteskraft sollte sich bewähren“ (HHoltzmann). Zu ἤγετο gehört wahrscheinlich (vgl. Mc) noch aus v. **2** ἡμέρας τεσσεράκοντα, nicht zu πειραζόμενος ὑπὸ τοῦ διαβόλου (so auch Mt statt Mc’ ὑπὸ τοῦ σατανᾶ): doch erinnert Lc, anders als Mt, zunächst darin an Mc, daß Versuchungen schon die ganzen 40 Tage erfüllen. In 2^{b} ff. dagegen berichtet er wie Mt (nach Q) von besonderen Versuchungen am Schluß des ganzen Zeitraums. καὶ οὐκ ἔφαγεν οὐδέν: doch vielleicht nicht von völliger Speiseenthaltung, sondern ähnlich wie Mt 11 18 populärer Ausdruck für relatives Fasten, s. zu Mt 1 2. συντελεσθεισῶν αὐτῶν (gut griechisch f. ὕστερον Mt): vgl. Act 21 27. **3** εἶπεν δὲ (f. καὶ . . . εἶπεν Mt) αὐτῷ ὁ διάβολος (wie v. 2, ὁ πειράζων Mt): ohne das προσελθών des Mt, wenngleich wohl auch Lc an ein Herzutreten des Teufels in sinnenfälliger Gestalt dachte. εἰπὲ τῷ λίθῳ τούτῳ κτλ.: der sing. statt des plur. D Mt ursprünglich oder aus der Reflexion, daß „ein Brot genügt“ (BWeiß)? **4** Das Schriftwort ist im echten Text (SB syr^{s}) kürzer als bei Mt, „daher auch mystischer und vieldeutiger; es gibt noch andere, höhere Speise als Brot“ (JWeiß unter Vergleichung von Jo 4 34). **5** καὶ ἀναγαγὼν αὐτὸν (εἰς ὄρος ὑψηλὸν [λίαν] AD: Interpolation aus Mt): am einfachsten von einem Versetztwerden an einen höher gelegenen Ort im Gebirge zu verstehen (Loisy), doch ist vielleicht eine Entrückung in die Lüfte gemeint (JWeiß); Subjekt wäre nach Spitta ursprünglich der Geist gewesen (vgl. 9. 14). Jedenfalls aber denkt Lc nicht an einen geistigen (Apc 21 10), son-

6 Augenblick, und der Teufel sprach zu ihm: Dir will ich diese ganze Macht
und ihre Herrlichkeit geben; denn mir ist sie übergeben, und wem ich will
7 8 gebe ich sie. Wenn du nun mir huldigst, soll sie ganz dein sein. Da
antwortete Jesus und sprach zu ihm: Es steht geschrieben: »Huldigen
sollst du dem Herrn deinem Gott und ihm allein sollst du dienen.«
9 Und er führte ihn nach Jerusalem und stellte ihn auf die Zinne des
Tempels und sprach zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so stürze
10 dich von hier hinab; denn es steht geschrieben: »Er wird seinen
11 Engeln deinetwegen Auftrag geben, dich zu behüten«, und: »Sie werden
dich auf Händen tragen, damit du deinen Fuß an keinen Stein stößest.«
12 Da antwortete Jesus und sprach zu ihm: Es ist gesagt: »Du sollst
13 den Herrn deinen Gott nicht versuchen.« Und nachdem er jede Versuchung erschöpft hatte, stand der Teufel von ihm ab bis zu gele- M § 4
14 gener Zeit. § 11 Und Jesus kehrte in der Kraft des Geistes nach Galiläa M
zurück, und das Gerücht von ihm verbreitete sich über die ganze § 6 § 8)
15 Umgegend. Und er pflegte in ihren Synagogen zu lehren, von allen

---

dern an einen sinnlichen Vorgang wie Act 8 39, bestehend aus einem Raumwunder (ἔδειξεν f. δείκνυσιν Mt und das bei Lc häufige τῆς οἰκουμένης f. τοῦ κόσμου Mt; Mt' καὶ την δόξαν αὐτῶν fehlt hier) und dazu noch einem Zeitwunder (ἐν στιγμῇ χρόνου: nicht im Mt, öfter bei Plutarch). **6** ὁ διάβολος (wie 3, om it^{var} syr^{s} Blaß, Wellhausen); das Subjekt ist bei Mt nicht ausdrücklich genannt. Für Mt' ταῦτά σοι πάντα δώσω hat Lc σοὶ δώσω τὴν ἐξουσίαν ταύτην ἅπασαν: Erläuterung? καὶ τὴν δόξαν αὐτῶν: auf die βασιλεῖαι, nicht auf die Einwohner der οἰκουμένη, zu beziehen; freilich bleibt der Ausdruck auffällig, „vielleicht sind die Worte an eine falsche Stelle geraten" Wellhausen (vgl. Mt 8). Dazu fügt Lc allein paraphrasierend die Begründung, wonach Satan zwar nicht der Schöpfer dieser Welt ist, aber doch von Gott die zeitweilige Gewalt über sie erhalten hat, vgl. zu Mt 4 8. **7** Die bei Mt den vorigen Vers abschließende Bedingung muß bei Lc in einem neuen Satz nachgebracht (σὺ οὖν, ἐνώπιον ἐμοῦ luk.; Mt' πεσών fehlt), und durch eine Wiederholung des Versprechens σοὶ δώσω ergänzt werden: ἔσται σοῦ πᾶσα. **8** Für Mt' τότε λέγει αὐτῷ: καὶ ἀποκριθεὶς . . εἶπεν αὐτῷ. Das bei Lc' Anordnung der Versuchungen hier unmögliche, weil definitiv abweisende ὕπαγε, σατανᾶ (Mt 10) fehlt nach den besten Zeugen. Das Zitat Dt 6 13 fast wörtlich wie bei Mt. **9** ἤγαγεν δὲ αὐτὸν εἰς Ἱερουσαλὴμ (über die Form s. zu Mc 3 7 f.) f. Mt' τότε παραλαμβάνει αὐτὸν ὁ διάβολος εἰς τὴν ἁγίαν πόλιν (jüdischer als Ἱερουσαλήμ? s. zu Mt 4 4) κτλ.: auch hier versteht Lc nicht, daß Jesus nur die Empfindung hat, als wäre er nach Jerusalem versetzt (BWeiß, Zahn). Nach Spitta wäre zu ἤγαγεν wieder der Geist (s. zu v. 5) das ursprüngliche Subjekt, während bei εἶπεν (Mt λέγει) eigentlich wie in v. 6 ὁ διάβολος stehen sollte. Vor κάτω (Mt) hat Lc noch ein ausdrückliches ἐντεῦθεν. **10** f. Das Zitat aus Ps 90 11 f. ist in seiner ersten Hälfte vollständiger als bei Mt: τοῦ διαφυλάξαι σε fehlt dort, das hier unpassende ἐν πάσαις ταῖς ὁδοῖς σου läßt freilich auch Lc fort, s. zu Mt 6. Durch καὶ ὅτι wird die zweite Hälfte gesondert eingeführt. **12** καὶ ἀποκριθεὶς εἶπεν: f. ἔφη Mt; ὅτι εἴρηται (luk.? zur Abwechslung?): f. πάλιν γέγραπται Mt. Die Anführung der Stelle will besagen: es ist mir verboten Gott, meinen Herrn, herauszufordern, nicht: du darfst mich, deinen Herrn, nicht versuchen (B und JWeiß); denn das Ansinnen des Satans muß materiell abgewiesen, nicht formell beanstandet werden. **13** Der Schluß hat mit Mc' καὶ ἄγγελοι διηκόνουν αὐτῷ (vgl. Mt 11^{b}) keine Berührung, wohl aber mit Mt 11^{a} τότε ἀφίησιν αὐτὸν ὁ διάβολος. Lc bringt zum Ausdruck, daß der Versucher nur vorläufig alle seine Pfeile verschossen hat, bei einem gelegenen oder von Gott gesetzten Zeitpunkt (zu ἄχρι καιροῦ vgl. Act 13 11) wird er sich wieder melden, nämlich 22 3. **14—15** Das erste Auftreten Jesu in Galiläa wird auch bei Lc in einem Resumé behandelt. „Die kurze Inhaltsangabe der Reichspredigt (Mc 1 14 f.) wird von Lc gestrichen, weil er sofort ein anschauliches Bild von der Predigt Jesu geben wird, aber auch weil ihm jener Inhalt (Reich Gottes und Buße) nicht mehr genügen konnte: der Schwerpunkt des Evangeliums liegt zu seiner Zeit bereits auf der rettenden Gnade Gottes, der Sündenvergebung, der Person des Heilands“ JWeiß, vgl. auch Wellhausen. **14** καὶ ὑπέστρεψεν (luk. vgl. v. 1, ἀνεχώρησεν Mt, ἦλθεν Mc) ὁ Ἰησοῦς ἐν τῇ δυνάμει τοῦ πνεύματος (vgl. v. 1) εἰς τὴν Γαλιλαίαν: die Wirksamkeit in Galiläa beginnt unmittelbar nach derselben Rückkehr aus der Wüste, von der Mc 1 14 Mt 4 12 berichten (anders z. B. Zahn). Als Motiv des Auftretens wird aber nicht das παραδοθῆναι τὸν Ἰωάνην angegeben, wie dort, sondern in straffer Verbindung mit 3 22 4 1 die in dem Tauferlebnis erlangte Kraft des Geistes — nach Spitta wäre dies der ursprüngliche Zusammenhang. καὶ φήμη ἐξῆλθεν (vgl. Mt 9 26) καθ' ὅλης τῆς περιχώρου (scil. τῆς Γαλιλαίας, vgl. Mc 1 28 Lc 6 17) κτλ.: das Gerücht von Jesus, d. h. auch hier wohl: von seinen Wundertaten, findet sich bei Mc erst 1 28 (ἀκοή, Lc 4 37 ἦχος). **15** Die allgemeinen Worte καὶ αὐτὸς (unbetont, Blaß § 277, 3) ἐδίδασκεν ἐν ταῖς συναγωγαῖς αὐτῶν (d. h. der Galiläer, αὐτῶν om D it^{var}), die an Mc 1 39 Parr erinnern, und δοξαζόμενος (Mt 6 2) ὑπὸ πάντων, die in der Sache Mc 1 21 f. Parr entsprechen, stehen hier an Stelle der spezielleren Angabe über den Inhalt der ersten Predigt Jesu Mc 1 14 f. Mt 4 17. **16—30** Während Mc nach einem kurzen Satz über das Auftreten Jesu in Galiläa ihn bei und in Kapernaum wirkend zeigt, berichtet Mt 4 13 ausdrücklich von einem vorausgehenden Wegzug aus der Heimatstadt Nazareth. Auch Lc vertritt in der ihm eigentümlichen Perikope 4 16—30, die bei ihm den Platz der Berufung der ersten Jünger im Mc (Mc 1 16—20, vgl. zu Lc 5 1 ff.) einnimmt, die gleiche, naheliegende Anschauung. Wenn aber bei ihm zuerst Nazareth Jesu Predigt zu hören bekommt, man ihn dort jedoch verwirft, so wird damit „unter absichtlichem Verzicht auf chronologische Ordnung“ (Zahn) ein typischer Vorgang an die Spitze gestellt: denn, was Jesu in der Vaterstadt begegnet, ist nur ein Vorspiel für sein Geschick überhaupt. Eine eigentliche Verwerfung Jesu in Nazareth kann sich nun nicht gut öfter als einmal ereignet haben, und Lc selbst tritt dadurch, daß er zwischen 8 56 und 9 1 an der Mc 6 1—5 (Mt 13 53—58) entsprechenden Stelle eine Lücke aufweist, wie in ähnlichen Fällen für die sachliche Identität der beiden Szenen ein. Wahrscheinlich hat Lc selbst jene Mcerzählung mit ihrem typischen Geschehen an den Anfang vorgeschoben, unter a) gleichzeitiger Erweiterung um ein Selbstzeugnis Jesu v. 18 f. (von der Art wie 7 22 = Mt 11 5 und 6 20 = Mt 5 3 f.) und um die Voraussage der Abwendung des Heils zu den Heiden in 25—27 (wie Mt 8 11 f.; aber nicht in diesen Zusammenhang gehörig, und unhistorisch im Mund des Jesus von Mc 7 27 Mt 10 5) sowie unter b) vergröbernder Umbildung des älteren Berichts in v. 28 ff., und hat er dabei doch Spuren ihres ursprünglichen Standorts nicht verwischen können oder wollen (HHoltzmann, Wellhausen, Bultmann usw.). Oder hätte Lc den gleichen Vorgang wie Mc einfach nach einer andern Quelle erzählt, die auch schon die Rede Jesu brachte, und nur die nicht in den Zusammenhang passenden vv. 22^{b} und 24 erst aus Mc 6 in

16 gepriesen. | So kam er nach Nazareth, wo er aufgewachsen war, und S (M § 28)
ging nach seiner Gewohnheit am Sabbattag in die Synagoge. Und er
17 stand auf, um vorzulesen, und es wurde ihm das Buch des Propheten
Jesaia gereicht, und als er das Buch aufrollte, stieß er auf die Stelle,
18 wo geschrieben stand: »Des Herrn Geist ist über mir, deshalb weil er
mich gesalbt hat; den Armen Heilsbotschaft zu bringen, hat er mich gesandt,
anzukündigen Gefangenen Befreiung und Blinden Wiedererlangung
19 des Gesichts, zu entlassen Mißhandelte in Freiheit, anzukündigen ein
20 Gnadenjahr des Herrn.« Und er rollte das Buch zu, gab es dem Diener
(zurück) und setzte sich; und aller Augen in der Synagoge waren auf ihn
21 gerichtet. Er begann aber zu ihnen zu reden: Heute ist diese Schrift
22 (-stelle) erfüllt, (die noch) in euren Ohren (klingt). | Und alle gaben M § 28
ihm Beifall und staunten ob der gewinnenden Worte, die aus seinem Munde

---

den ursprünglichen Bericht eingeschoben (B und JWeiß)? Aehnlich denkt KLSchmidt an eine nicht in Nazareth lokalisierte Synagogenpredigt, in die 22^b und 24 eingetragen wären; aber Nazareth haftet fest an v. 23 (Loisy). Spitta nahm nur vv. 16—22^a und 24 für die synoptische Grundschrift in Anspruch, auf die dann unmittelbar v. 31 gefolgt wäre. Jedenfalls zeigt die jetzige Perikope Riße im Zusammenhange, die daher rühren, daß ein paraphrasierender und novellistisch ausgestaltender Kommentar der Verwerfung in Nazareth, wie wir sie aus Mc 6 kennen, mit andersartigen Stücken verbunden ist. An sich kann mit ersterer, die auf der Spannung zwischen Kapernaum und Nazareth (*πατρίς* = Heimatstadt) aufgebaut ist, allenfalls noch das in 23^a eingegliederte Bildwort einigermaßen verknüpft werden, aber das selbständige, die Verwerfung Israels begründende Stück v. 25—27, nach Bultmann Polemik der heidenchristlichen Gemeinde, ist mit ihr nur künstlich verbunden (hier wäre *πατρίς* = Vaterland). Doch für Lc liegt gerade hier die Pointe; und er mag ja verstanden haben: daß Jesus nicht in Nazareth, sondern in Kapernaum Wunder tut, bedeutet die Wendung des Heils von den Juden zu den Heiden, entsprechend dem Verfahren der Propheten Elia und Elisa. **16** *καὶ ἦλθεν εἰς Ναζαρά* (SB* Mt 4 13 S^{b}B*, *ναζαρεθ* E usw., wie Lc sonst) *οὗ ἦν ἀνατεθραμμένος* (S Act 7 20 f. 22 3, *τεθραμμένος* die meisten): mit einer einfachen Rückverweisung auf 2 51 bringt der Schriftsteller zugleich nur eine genauere Umschreibung des Ausdrucks von Mc 6 1 *καὶ ἔρχεται εἰς τὴν πατρίδα αὐτοῦ* (vgl. Mc 6 4 = Lc 24). *καὶ εἰσῆλθεν κατὰ τὸ εἰωθὸς αὐτῷ* (wie Act 17 2, zum dat., den D ausläßt, Blaß § 189, 1) *ἐν τῇ ἡμέρᾳ τῶν σαββάτων* (so nur noch Act 13 14 16 13) *εἰς τὴν συναγωγήν* (vgl. auch Mc 6 2^a): die Gewohnheit scheint nur von dem sabbatlichen Synagogenbesuch ausgesagt zu sein, nicht von dem Lehren bei solcher Gelegenheit. *καὶ ἀνέστη ἀναγνῶναι*; bei der Schriftlektion, für die es keine amtlich bestellten Lektoren gab, hatte der Vortragende zu stehen, s. Schürer II 536; wie weit allerdings bei der hier und im folgenden gegebenen Veranschaulichung dieses Lehrens Jesu genaue Kenntnis der jüdischen Sitte vorliegt, läßt sich mit „dem späteren rabbinischen Maß nicht ohne weiteres messen“ Wellhausen. Die Literatur bei Schürer II 527 f. **17** Die gesetzliche Lesung (Parasche) ist nach Lc’ Darstellung schon vorüber, als Jesus sich erhebt, es handelt sich jetzt um die darauf folgende prophetische (Haphthare), vgl. Act 13 15. 27. Dabei wird Jesu eine Rolle des hebräischen Jesaja überreicht. *καὶ ἀναπτύξας* (SD vgl. v. 20, paßt besser auf die Rolle, *ἀνοίξας* AB syr^s auf einen Codex) *τὸ βιβλίον*: vgl. Apc 5 2, Zahn Einleitung

II ^{2} 608 und Birt Die Buchrolle in der Kunst S. 86 ^{2}. εὗρεν κτλ.: die Meinung ist wohl die, daß sich Jesu beim Entrollen ungesucht und wunderbar die Stelle Is 61 1 f. darbietet, „der locus classicus vom Evangelium der Armen“. Es ist dabei vorausgesetzt, daß es eine feste Ordnung der prophetischen Lektionen noch nicht gab. **18 f.** Die obige Interpunktion, besonders von Nestle Zeitschr. f. d. neutest. Wiss. 8, 77 befürwortet (dagegen Zahn), scheint durch den Rhythmus gefordert zu werden (Loisy). Die Stelle wird frei nach LXX gegeben. Hauptabweichungen: hinter ἀπέσταλκέν με fehlt der Satz der LXX ἰάσασϑαι τοὺς συντετριμμένους τὴν καρδίαν (in Lc SA usw. durch Interpolation wieder eingesetzt), hinter δεκτόν das nur in wenigen Zeugen des Lc nachgebrachte καὶ ἡμέραν ἀνταποδόσεως (τῷ ϑεῷ ἡμῶν). Dafür ist vor dem zweiten κηρῦξαι eingeschoben aus Is 58 6 ἀποστεῖλαι τεϑραυσμένους ἐν ἀφέσει — eine durch das Stichwort ἄφεσις vermittelte Kombination, nicht des vorlesenden Jesus, sondern des aus dem Gedächtnis oder nach einer von der christlichen Apologetik gestalteten Form zitierenden Evangelisten. Die alttestamentlichen Worte stellen im voraus eine Person dar, die sich mit dem Geiste Jahves begabt weiß, deswegen weil (οὗ εἵνεκεν) sie durch einen besonderen Akt geweiht wurde, und die zur Heilspredigt an die armen Gedrückten (πτωχοί) abgesandt ist, das Ende von Gefangenschaft, Blindheit und Zerschmetterung in sittlich-religiösem Sinne zu verkünden oder herbeizuführen (ἀποστεῖλαι τεϑραυσμένους ἐν ἀφέσει), kurz ein Gnadenjahr des Herrn zu verkünden. Der Ausdruck ἐνιαυτὸς κυρίου δεκτός (LXX öfter für רָצוֹן) stammt wohl aus Is 61 2; dagegen liegt kaum eine Anspielung auf das Jobeljahr Lev 25 10 ἐνιαυτὸς ἀφέσεως vor (Zahn, Loisy). Für die Berechnung der öffentlichen Wirksamkeit Jesu auf ein Kalenderjahr (Valentinianer usw.) ist die Stelle natürlich nicht zu verwerten. **20** Daß Jesus nach der Verlesung von etwa zwei Versen das Buch zusammenrollt, dem Synagogendiener (ὑπηρέτης = חַזָּן s. Epiphanius haer. XXX 11, Inschrift bei Schürer II 515) zurückgibt und sich dann für die auslegende und anwendende Ansprache niedersetzt, wäre nach Schürer II 534. 515. 535 zu belegen. Dagegen fällt auf, daß von der notwendigen Uebertragung des Urtextes in die aramäische Volkssprache nichts gesagt wird, vgl. Schürer aO. 534. καὶ πάντων (ohne Artikel Blaß § 275, 1) οἱ ὀφϑαλμοὶ . . . ἦσαν ἀτενίζοντες αὐτῷ: mit der bei Lc beliebten Ausdrucksweise (z. B. Act 6 15 10 4) wird nicht Staunen über den verlesenen Text, sondern die Spannung auf den kommenden Vortrag ausgedrückt. **21** ἤρξατο (vgl. Mc 6 2^a): Jesus beginnt gleich seine erste Predigt mit einer gegenüber dem Programm Mc 1 15 vorgeschrittenen Erklärung, nämlich daß sich in seiner Person und seinem Wirken jene alttestamentliche Vorausdarstellung voll verwirklicht: der Verkündiger des ἐνιαυτὸς δεκτός, des messianischen Zeitalters, und mit ihm dieses selbst, ist da. ἡ γραφὴ αὕτη: von der einzelnen Schriftstelle, s. zu Mc 12 10; ἐν τοῖς ὠσὶν ὑμῶν wird damit zu verbinden sein, nicht mit πεπλήρωται (Wellhausen, JWeiß, trotz I Macc 10 7 usw. **22** καὶ πάντες κτλ. (vgl. Mc 6 2^b + 3): daß Lc mit v. 21 nur eine kurze Inhaltsangabe dieses Redeteils geben wolle, schloß Zahn aus dem Beifall der Hörer, der sich kaum auf jenen einen kurzen Satz beziehen könne. Richtiger faßt wohl Loisy das Mißverhältnis zwischen der umständlichen Beschreibung und der Unbedeutendheit des Wortes 21 ^{b} als Zeichen sekundärer Komposition. ἐμαρτύρουν αὐτῷ (vgl. Preuschen Wörterbuch ^{2}): wohl nicht, insofern sie seinem Selbstzeugnis zustimmen, sondern insofern ihre auf den Redner gesetzte Erwartung (v. 20) sich bestätigt hat. ἐϑαύμαζον ἐπὶ τοῖς λόγοις τῆς χάριτος: hier wohl = „Anmut“ wie Ps 44 3 Kol 4 6, oder doch = „Gnade“ wie Act 14 3 20 24. 32? καὶ ἔλεγον· οὐχὶ κτλ.: nach Wellhausen sollte die Frage

23 kamen, und sie sagten: Ist das nicht der Sohn Josephs? | Da sprach er zu S
ihnen: Bei alledem werdet ihr noch zu mir das Sprichwort sagen:
Arzt, heile dich selbst! Alles was wir als zu Kapernaum geschehen gehört
24 haben, das tu auch hier in deiner Vaterstadt! | Er sprach aber: Amen, M § 28
25 ich sage euch: kein Prophet ist willkommen in seiner Vaterstadt. | In S
Wahrheit aber sage ich euch: viele Witwen gab es in den Tagen Elias
in Israel, als der Himmel für drei Jahre und sechs Monate verschlossen
26 ward, da eine große Hungersnot über das ganze Land kam, und zu
keiner von ihnen wurde Elia gesandt, sondern »nach Sarepta im Ge-
27 biet von Sidon zu einer Witwe«. Und viele Aussätzige gab es zur Zeit
des Propheten Elisa in Israel, und keiner von ihnen wurde rein, son-
28 dern der Syrer Naeman. Da wurden alle voll Zornes in der Synagoge,
29 als sie das hörten, und standen auf und stießen ihn aus der Stadt
hinaus und führten ihn an den Rand des Berges, auf dem ihre Stadt
30 gebaut war, um ihn hinabzustürzen. Er aber schritt mitten durch sie

---

am Schluß nicht bösartig gemeint sein: „der Umschlag der Stimmung erfolgt erst in 4 28“; bei Mc 6 3 Mt 13 55 f. ist aber doch wohl schon die unserem v. 22^b entsprechende Frage feindselig skeptisch — schon in der alten Kirche wollte man daher übersetzen „und doch sagten sie“ (Catene usw.). V. **23** sieht aus, wie herausgesponnen aus den Daten Mc 6 2^c und 6 5^b, müßte im ganzen jetzigen Zusammenhang entweder bedeuten: a) bei alledem (πάντως, d. h. wenn ihr mir auch jetzt Beifall spendet, v. 22^b) werdet ihr euch einst ganz anders äußern, nämlich wenn ich erst in Kapernaum Wunder getan haben und dann zu euch zurückgekommen sein werde (vgl. Mc 6). Dabei wäre freilich die Spaltung der Erzählung Mc 6 auffällig, die teils der gegenwärtigen Szene in Lc 4 entspräche, teils doch wieder als noch erst zukünftig betrachtet würde (Wellhausen) — also ein besonders krasses Beispiel dafür, wie ein Bearbeiter aus Unachtsamkeit nicht die Konsequenzen seiner Umordnungen zieht (Wendland). Oder auch b) jedenfalls (πάντως wie Act 21 22) werdet ihr infolge eures Zweifels (so v. 22^b) jetzt von mir Wunder verlangen, wie ich sie in Kapernaum schon getan habe — freilich war von solchem Wirken in Kapernaum bei Lc noch nicht die Rede. In beiden Fällen ist merkwürdig die Polemik gegen eine nur vorausgesetzte Aeußerung der Nazarethaner, weshalb JWeiß vermutete, nach dem ursprünglichen Bericht hätten sie wirklich so gesprochen. ἰατρέ, θεράπευσον σεαυτόν: das Spottwort auf die Aerzte wird von Lc („dem Arzt“ Plummer) als παραβολή, d. h. hier wohl nicht „Gleichnis“ (Jülicher 2 172) sondern „Spruch“, bezeichnet, vgl. Exkurs zu Mt 13 1. Zahlreiche rabbinische wie griechisch-römische Parallelen, z. B. Genesis Rabba 23 (15^c) אַסְיָא אַסְיָא אַסִּי חִיגַרְתָּךְ *Arzt, Arzt, heile dein (eigenes) Hinken,* Euripides fragm. 1086 (Nauck^2) ἄλλων ἰατρὸς αὐτὸς ἕλκεσιν βρύων, Cicero epist. (ad. fam.) IV 5, 5 *malos medicos, qui in alienis morbis profitentur tenere se medicinae scientiam, ipsi se curare non possunt;* über die Form in den Oxyrhynchuslogia I 5 s. zu Mc 6 1—6. Der Sinn an unserer Stelle dürfte kaum sein: erzwinge dir selbst durch Taten den Glauben, den du von andern verlangst. Sondern nach v. 22^b und einfacher: tue nicht nur in der Fremde Wunder, sondern auch bei dir zu Haus in Nazareth (Jülicher, Zahn), vgl. *hic Rhodus, hic salta* und *charity begins at home.* **24** Mit dem ihm geläufigen εἶπεν δὲ reiht Lc einen weiteren Ausspruch an, indem er die eigene Antwort Jesu aus Mc 6 4 von der vorhergehenden Wiedergabe einer Aeußerung seiner Landsleute absetzt (Jülicher). ἀμὴν: der fremdsprachige Ausdruck (s. zu Mc 3 28) ist bei Lc nur sechsmal erhalten, sonst ersetzt durch ναί 11 51, πλήν 10 14 22 21, ἀληθῶς 9 27 12 44 21 3 oder ἐπ᾿ ἀληθείας 4 25. οὐδεὶς κτλ.: das Logion von Mc 6 4, besonders durch δεκτός (v. 19) f. οὐκ ἄτιμος abweichend. Im Zusammenhang mit v. 23 enthält das Wort hier eine Begründung jener vorausgesagten Ablehnung: wie könnte auch ein Prophet in seiner Heimat Anerkennung finden! Zahn meint freilich, es fehle zwischen 23 und 24 eine Gegenäußerung der Nazarethaner, während andere in 24 eine Interpolation sehen, vgl. oben. **25** ἐπ᾿ ἀληθείας (= ἀμήν s. zu 24) δὲ λέγω ὑμῖν: nicht die folgende Tatsache wird beteuert, sondern das in ihr sich aussprechende Gesetz (Hofmann). Es werden zwei Belege aus dem Alten Testament gebracht, zwar nicht dafür, daß ein Prophet in seinem Heimatsort nichts gilt (v. 24), wohl aber dafür, daß seine Wirksamkeit statt seinen eigenen Landsleuten den Angehörigen eines fremden Volkes zugute kommt (vgl. v. 23? s. oben). ἐπὶ ἔτη τρία καὶ μῆνας ἕξ: während nach III Regn 18 1 die Dürre das dritte Jahr nicht überdauerte, stimmt der lukanische Jesus mit Jac 5 17 in der gleichen Ueberlieferung von 3½ Jahren überein, d. h. vermutlich der aus Dan 7 25 Apc 12 14 usw. bekannten Unglücksfrist. λιμὸς μέγας (15 14 Act 11 28 femin., s. Blaß § 2 A. 2) ἐπὶ πᾶσαν τὴν γῆν: Palästina, wie oft. **26** εἰ μὴ (hier und v. 27 adversativ „sondern", nicht exzeptiv „außer", vgl. aram. *ellâ* s. Wellhausen Einleitung² 16 Blaß § 448, 8) εἰς Σάρεπτα τῆς Σιδωνίας (scil. γῆς) πρὸς γυναῖκα χήραν: der nach v. 27 erwartete Gegensatz muß sein, daß Elias nicht zu den vielen israelitischen Witwen, sondern zu der einen heidnischen gesandt wurde. Deshalb verlangte Wellhausen statt γυναῖκα χήραν hier γυναῖκα Σύραν (nach Ναιμὰν ὁ Σύρος v. 27) und sah weiter in χήραν zwar nicht eine innergriechische Verderbnis, wohl aber die Verlesung des richtigen ארמיא einer schriftlichen aramäischen Vorlage in ארמלא. Diese blendende Vermutung ist jedoch nicht nur deshalb überflüssig, weil die betonte Ortsangabe deutlich besagt, daß es sich um Heidengebiet handelt (JWeiß). Sie ist auch falsch, weil die Worte einfach aus III Regn 17 9 zitiert sind, das γυνὴ χήρα (אשׁע אלמנה) eingeschlossen. **27** πολλοὶ λεπροὶ κτλ.: braucht nicht erst durch IV Regn 7 3 erhärtet zu werden. **28 f.** Der Schluß geht weit über Mc 6 2 f. hinaus. Die Einwohner von Nazareth geraten in Zorn, nicht weil Jesus sich mit den alttestamentlichen Propheten auf eine Stufe stellt, sondern weil er ihnen seine Wohltaten zugunsten Fremder vorenthalten will. ἐξέβαλον αὐτὸν ἔξω τῆς πόλεως (vgl. Act 7 58) . . . ἕως ὀφρύος (so von Homer Υ 151 an, *supercilium* bei den Lateinern ebenso) τοῦ ὄρους ἐφ᾿ οὗ ἡ πόλις ᾠκοδόμητο (ᾠκοδόμηται D) αὐτῶν, ὥστε (beabsichtigter Erfolg s. Blaß § 391, 3, εἰς τὸ AC) κτλ.: über die genaue Lage dieser *rupes Tarpeia,* die die Einwohner Nazareths zu ihrer tumultuarischen Volksjustiz benutzen wollen, streiten die Topographen; Brückner im Palästinajahrbuch 1911, 82 erklärt die Beschreibung des Absturzberges bei Lc für schriftstellerische Ausmalung, die durch die Lage des heutigen Nazareth nicht bestätigt werde, vgl. Weiteres bei KLSchmidt S. 42. **30** Noch Abschluß des Vorigen, oder Verbindung mit dem Folgenden? διελθὼν διὰ μέσου αὐτῶν: dies läßt eher auf ein wunderbares Entweichen Jesu schließen, als auf den Eindruck seiner Person (vgl. Jo 7 30. 45 f. 8 59? 18 6), mit dem doch das ἐξέβαλον κτλ. in v. 29 auch nicht rechnet. Vgl. Cyranides II 11, 3 ed. de Mély φεύξεται ἀνὰ μέσον ἀντιπάλων καὶ οὐδεὶς αὐτὸν ὄψεται. **31—37** Wie auch Mt 4 13 eine eigentliche Uebersiedelung Jesu von Nazareth nach Kapernaum kennt, so muß Lc doch wohl dahin verstanden werden, daß nach der Verwerfung in Nazareth Jesus erstmalig nach dem tiefer gelegenen (daher κατῆλθεν)

31 hin und ging davon. § 12 Und er kam hinab nach Kapernaum, einer M § 6
32 Stadt Galiläas, und er lehrte sie am Sabbat; und sie waren tief betroffen
33 ob seiner Lehre, weil sein Reden mit Vollmacht geschah. Es war aber
in der Synagoge jemand, der einen Dämon hatte, der schrie laut auf:
34 Ha, was haben wir mit dir zu schaffen, Jesus von Nazareth? du bist
(nur) gekommen, uns zu verderben; ich weiß, wer du bist, du Heiliger
35 Gottes! Da bedrohte Jesus ihn und sprach: Verstumme und fahre von
ihm aus! Da warf ihn der Dämon (noch) in die Mitte, und fuhr von
36 ihm aus, ohne ihm etwas zu tun. Da befiel alle Staunen, und sie
redeten untereinander und sagten: Was ist das für ein Reden? mit
Vollmacht und Kraft gebietet er den unreinen Geistern und sie fahren
37 aus! Und der Ruf von ihm verbreitete sich in jeden Ort der Um-
38 gegend. | Aus der Synagoge aber brach er auf und ging in das Haus M § 7
Simons. Die Schwiegermutter Simons aber war von starkem Fieber
39 befallen, und sie baten ihn ihretwegen. Und er trat hin ihr zu Häupten
und bedrohte das Fieber, da verließ es sie; sofort aber stand sie auf
40 und bediente sie. Mit Sonnenuntergang aber brachten alle, die Kranke
mit mancherlei Leiden hatten, sie zu ihm. Er aber heilte sie, indem
41 er einem jeden von ihnen die Hand auflegte. Es fuhren aber auch aus
vielen Dämonen aus, die schrien und sagten: Du bist der Sohn Gottes!
Und er bedrohte sie und ließ sie nicht reden; denn sie wußten, daß
42 er der Messias war. | Als es aber Tag geworden war, ging er hinaus M § 8
an einen einsamen Ort; da suchten ihn die Volksmassen, und kamen
zu ihm, und sie wollten ihn festhalten, daß er nicht von ihnen fort-
43 ginge. Er aber sprach zu ihnen: Auch den andern Städten muß ich die

---

Kapernaum gekommen ist, das aus diesem Grunde hier als πόλις τῆς Γαλιλαίας vorgestellt wird. Dann liegt hier ein Fall von Unachtsamkeit des Umordners vor, der v. 23 (gegen 36!) schon eine längere Wundertätigkeit in Kapernaum vorausgesetzt hatte, s. Wendland Band 1, 2 273. Bestreitet man zeitliche Beziehung dieses Abschnittes zu dem vorigen und läßt ihn ein chronologisch früheres Ereignis berichten, so widerspricht das trotz Zahn S. 55 doch eigentlich dem Willen zum καθεξῆς γράψαι (1 3). Lc folgt der Darstellung des Mc z. B. auch darin, daß er 34 Jesus als Ναζαρηνέ angeredet werden läßt, während er sonst Ναζωραῖος schreibt — außer 24 19. Marcion begann mit Lc 3 3 + 4 31 sein Evangelium; sein ὁ θεὸς κατῆλθεν εἰς Καφαρναούμ faßt das κατῆλθεν als Herabkunft vom Himmel.

Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 31 ἦν διδάσκων αὐτοὺς (vgl. Mc 22) ἐν τοῖς σάββασιν: wohl ohne wesentlichen Unterschied von Mc 21, da hier nicht ein allgemeines „er pflegte sie an den Sabbattagen zu lehren“ gemeint sein wird; εἰς τὴν συναγωγήν fehlt, als unnötig nach 15 f. und vor 33; 33 ἦν δὲ . . . (D Blaß Wellhausen, καὶ . . . ἦν rell) ἄνθρωπος ἔχων δαιμόνιον (Blaß Wellhausen + ἀκάθαρτον it^{var} πνεῦμα δαιμόνιον ἀκάθαρτον D πνεῦμα δαιμονίου ἀκαθάρτου rell) f. καὶ εὐθὺς ἦν . . . ἄνθρωπος ἐν πνεύματι ἀκαθάρτῳ: die verbreitetste Lesart πνεῦμα δαιμονίου ἀκαθάρτου (letzteres müßte Apposition sein „ein Geist, nämlich ein unreiner Dämon“) ist nach Wellhausen grammatische Harmonisierung der Varianten δαιμόνιον und πνεῦμα ἀκάθαρτον, die in D noch lose beieinander stehen, Zahn vergleicht dagegen Act 16 16 πνεῦμα Πύθωνα (besser bezeugt als Πύθωνος); 34 ἔα (om D it^{var} syr^{s}, Mc 24 ist es nur schlecht bezeugt): Interjektion des Unwillens (nicht von ἐάω abgeleitet) nur hier im Neuen Testament, vgl. Preuschen Wörterbuch^{2}; **35** ῥῖψαν (medizinisch?) . . . εἰς τὸ μέσον (wie Mc 3 3, om it$^{\text{var}}$ Blaß Wellhausen + ἀνακραυγάσαν τε D Blaß Wellhausen) f. σπαράξαν . . . καὶ φωνῆσαν φωνῇ μεγάλῃ; **36** ἐγένετο θάμβος (ἐπὶ) f. ἐθαμβήθησαν: bei Lc beliebte Umschreibung; λόγος f. διδαχή: doch wohl ohne Sinnunterschied, also nicht = „Sache" wie Act 8 21; **37** ἦχος f. ἀκοή: nur hier (21 25?), Act 2 2 Hebr 12 19. Verdeutlichungen; **31** κατῆλθεν f εἰσπορεύονται: s. oben, jedenfalls nicht = „kehrte zurück"; πόλιν τῆς Γαλιλαίας: s. oben; **33** φωνῇ μεγάλῃ: antezipiert aus Mc 26; **36** ἐξέρχονται konkreter f. ὑπακούουσιν; **37** πάντα τόπον τῆς περιχώρου: beseitigt das Doppeldeutige in Mc' Ausdruck, s. zu Mc 28. Bedeutendere Abweichungen: **32** ὅτι ἐν ἐξουσίᾳ ἦν ὁ λόγος αὐτοῦ f. ὡς ἐξουσίαν ἔχων καὶ οὐχ ὡς οἱ γραμματεῖς: der Anfang ist vielleicht nur verdeutlicht, doch ohne Einwirkung von I Cor 2 4; der Vergleich mit den Schriftgelehrten fehlt, weil er „den Lesern des Lc aus Mangel an Anschauung nicht genützt hätte" (JWeiß)? **35** μηδὲν βλάψαν αὐτόν (medizinisch?): Steigerung des Wunders durch die nicht notwendig Mediziner-Interessen verratende Feststellung, daß der Besessene bei seinem Fall keinen Schaden genommen hat.

38—41 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: **40** δύνοντος δὲ τοῦ ἡλίου: Lc hat statt des doppelten Ausdruckes bei Mc nur den feineren (vgl. Mt 8 16), δύνοντος (δύσαντος D s. Blaß § 75) = gleich mit dem Augenblick, in dem der Sabbat sein Ende erreichte; die δαιμονιζόμενοι Mc 32 (Mt) kommen bei Lc erst später; es fehlt (vgl. Mt) ein Aequivalent zu Mc 1 33, doch vgl. Lc 5 1? **41** ἐξήρχετο pass. zu ἐξέβαλεν Mc 1 34, s. Wellhausen Einleitung^{2} 19 und Blaß § 315; εἴα f. ἤφιεν: luk. Verdeutlichungen: **38** συνεχομένη πυρετῷ μεγάλῳ f. πυρέσσουσα: Steigerung, oder soll die ganze Phrase eine technisch medizinische sein? vgl. über πυρετὸς μέγας und συνέχω Preuschen Wörterbuch^{2}; ἠρώτησαν (in der Bedeutung „bitten") f. λέγουσιν; **40** νόσοις ποικίλαις vgl. Mc 1 34; **41** κραυγάζοντα καὶ λέγοντα ὅτι σὺ εἶ ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ (d. h. der Messias vgl 41^{b}): ein aus Mc 3 11 antezipierter Zug, und wohl aus der Psychologie der Evangelisten, nicht der der Dämonen zu erklären (Loisy); ἐπιτιμῶν (vgl. v. 39) wie Mc 3 12. Bedeutendere Abweichungen: **38** ἀναστάς (wohl nicht opp. zum vorherigen Sitzen, vgl. v. 20, sondern vom Aufbruch überhaupt wie 1 39 usw.) . . εἰσῆλθεν εἰς τὴν οἰκίαν Σίμωνος f. ἐξελθόντες ἦλθον εἰς τὴν οἰκίαν Σίμωνος καὶ Ἀνδρέου μετὰ Ἰακώβου καὶ Ἰωάνου: wie Mt 8 14 ist von Jesus allein die Rede; Simon, dessen Berufung Lc bisher nicht erzählt hat, ist dem Leser noch gar nicht bekannt — es ist, als ob der Geist ihn in das Haus führt (Loisy). Ob in ἠρώτησαν und 39 αὐτοῖς doch die bei Mc genannten Jünger (nicht ein beliebiges „man") gemeint sind, so daß dieser Umstand, wie die „schwerfällige Wiederholung" von τοῦ Σίμωνος in 38^{b} noch ein Zeichen für die Auslassung der andern Jüngernamen bildet (so BWeiß)? **39** ἐπιστὰς (luk. und technisch) ἐπάνω αὐτῆς (dies soll wohl heißen „an das Kopfende des Bettes", nicht „über sie sich beugend") ἐπετίμησεν κτλ. f. προσελθὼν ἤγειρεν αὐτὴν κρατήσας τῆς χειρός: „das Fieber wird bedroht wie ein Dämon", Jesu Handlung wird zum „Exorzismus", vgl. Exkurs zu Mc 1 23; παραχρῆμα: bei Lc sehr beliebt, besonders auch da, wo Mc εὐθύς bietet (5 25 8 47 usw.): über die Plötzlichkeit der Heilung s. Exkurs zu Mc 1 23; **40** ἑνὶ ἑκάστῳ αὐτῶν τὰς χεῖρας ἐπιτιθείς (wie 13 13 Mc 6 5 u. ö.): es werden eben alle geheilt, wie Mt 8 16.

42—44 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: **42** γενομένης δὲ ἡμέρας (luk.): vereinfacht den doppelten Ausdruck Mc 1 35. ἐξελθὼν ἐπορεύθη f. Mc's unschönes ἀναστὰς ἐξῆλθεν καὶ ἀπῆλθεν; **43** ταῖς ἑτέραις (Blaß § 306, 2) πόλεσιν (d. h. natürlich jüdische Städte in Palästina) f. das seltenere τὰς ἐχομένας κωμοπόλεις. Verdeutlichungen: **42** ἦλθον ἕως (als präpos. nicht klassisch, aber vgl. Act 9 38) αὐτοῦ καὶ κατεῖχον αὐτὸν τοῦ μὴ (Blaß § 400, 4) πορεύεσθαι ἀπ' αὐτῶν f. εὗρον αὐτόν κτλ.; **43** εὐαγγελίσασθαί με δεῖ τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ und ἀπεστάλην (vgl. 1 26), womit Mc's nicht ganz eindeutiges ἐξῆλθον richtig erklärt wird (vgl. Jo 8 42). Bedeutendere Abweichungen: **42** es fehlt (als unmotiviert?) κἀκεῖ προσηύχετο, was Lc sonst sogar zusetzt (3 21 5 16 6 12), s. zu 5 16; καὶ οἱ ὄχλοι ἐπεζήτουν

44 rohe Botschaft vom Reiche Gottes verkünden; denn dazu bin ich ge-
5 sandt. Und (so) predigte er in den Synagogen Judäas. § 13 Es begab (M S § 19)
sich aber, als die Menge ihn umdrängte und das Wort Gottes hörte,
2 während er am See Gennesaret stand, | daß er zwei Boote liegen sah M § 5
am Seeufer; die Fischer aber waren herausgestiegen und wuschen ihre
3 Netze. | Da trat er in das eine Boot, das Simons war, und bat ihn, (M S § 19)
er möge ein wenig vom Lande fahren. Und er setzte sich und lehrte
4 die Massen vom Boot aus. Wie er aber aufgehört hatte mit Reden,
sprach er zu Simon: Fahre weg ins tiefe Wasser und senkt eure Netze
5 zum Fang! Und Simon gab zur Antwort: Meister, die ganze Nacht
haben wir uns abgemüht und nichts gefangen; aber auf dein Wort will
6 ich die Netze senken. Und als sie das taten, umschlossen sie eine große
7 Menge Fische; ihre Netze aber wollten reißen. Da winkten sie ihren
Genossen in dem andern Boot, sie möchten kommen und ihnen helfen.
Und sie kamen, da luden sie die beiden Boote voll, bis sie sinken
8 wollten. Als aber Simon Petrus das sah, fiel er Jesu zu Füßen und
9 sagte: Geh weg von mir Herr, denn ich bin ein Sünder! Denn Staunen

---

αὐτόν κτλ.: da bei Lc Jesus noch nicht von Jüngern umgeben ist, so suchen ihn hier die Volksmassen (vgl. Mc 1 37b πάντες ζητοῦσίν σε), zu denen er natürlich auch nicht ἄγωμεν ἀλλαχοῦ (Mc) sagen kann; 44 τῆς Ἰουδαίας (SB syrs gegen Γαλιλαίας AD vgl. Mc Mt): beabsichtigte Ausdehnung der Tätigkeit Jesu auf das ganze jüdische Land, s. zu 1 5 (nach Spitta freilich wollte die synoptische Grundschrift hier von einer Wirksamkeit in Judäa erzählen); καὶ τὰ δαιμόνια ἐκβάλλειν (vgl. Mt) fehlt.

V 1—11 Lc hatte den von Mc gebotenen Bericht über die Berufung der ersten vier Jünger mit ihrem rätselhaft plötzlichen Erfolge nicht gebracht. An dieser wenig späteren Stelle, als auf Simon bereits mehrere Taten Jesu gewirkt haben, ordnet Lc die ihm eigentümliche Erzählung vom wunderbaren Fischzug des Petrus ein; wobei er vergißt zu sagen, daß auf 4 41 eine Rückkehr nach Kapernaum erfolgt sein muß. Stellung und Inhalt der Erzählung, die doch auch auf das Wort vom Menschenfischen und die Nachfolge der Jünger hinausläuft, machen es gewiß, daß trotz aller Verschiedenheiten im Einzelnen (vgl. Zahn) Lc selbst in ihr nur eine vorzuziehende Variante zu der Darstellung des Mc gesehen hat. In der Tat aber erscheint sie als eine Weiterbildung, in der z. B. die Situation des vom Kahn aus lehrenden Jesus (v. 1—3) aus Mc 4 1 stammt und daher Lc 8 4 übergangen wird. Der wunderbare Fischzug selbst, der „den Spruch vom Menschenfischen durch einen vorhergehenden reichen Fang wirklicher Fische veranschaulicht“, könnte allenfalls aus jenem Spruch entstanden, und Lc’ Erzählung wieder die Grundlage für Jo 21 3—14 sein (Wellhausen, Bultmann; andere denken an eine gemeinsame Grundlage). Wir hätten hier, bei Lc wie bei Jo, eine Petruslegende, die durch das Hervortreten des Petrus und die Art des Wunders an Mt 14 28 ff. 17 24 ff. erinnert und nur auf dem Hintergrund der Verleugnung Petri und der Auferstehung Jesu verständlich wird (daher v. 8; so JWeiß), eine sekundäre Komposition, in der die Jüngerberufung mit einer definitiven Apostelaussendung, vgl. Jo 21 I Cor 15 5 usw., kombiniert wäre (Loisy). Daß der erzählten Epiphanie des κύριος schließlich ein altes Märchenmotiv zugrunde liege, scheint Bultmann nicht sicher. Greßmann freilich verwies darauf, daß man aus altbabylonischen Darstellungen einen wunderbaren Fischzug des Gilgamesch erschließen zu können glaubt: Herzog et Thureau-Dangin Nouvelles Fouilles de Tello 1910 p. 32 ff.; andere dachten an eine Pythagorasgeschichte: s. Clemen 219. Jedenfalls aber ist das Wunder schon bei Lc im ganzen „weissagendes Symbol“ (Zahn) für die zukünftige erfolgreiche Tätigkeit des Hauptapostels. Noch stärker ist die Symbolisierung bei Jo, dem auch die Zahl der gefangenen Fische etwas bedeutet (s. Bauer z. St.) und bei dem das Netz nicht reißt, weil es die Kirche abbildet. Bei Lc sind aber die Einzelheiten noch nicht in dieser Art bestimmt; das Netz z. B. ist „trotz aller Vorbedeutung noch als wirkliches Netz gedacht“ (Wellhausen, vgl. Schwartz Abh. Gött. Ges. d. Wiss. 1904 S. 50), so daß die weitere Allegorisierung des Lc durch HHoltzmann, Loisy usw. wohl abgelehnt werden muß. S. auch noch zu v. 8. **1—3** Lukanisch stilisierte Einleitung, aus Mc 1 16—20 und 4 1 kombiniert. **1** ἐγένετο δὲ (s. zu 1 8 f.) ἐν τῷ τὸν ὄχλον (aus Mc 4 1) ἐπικεῖσθαι (S* syr$^{s?p}$ korrigieren in das unanstößige συναχθῆναι): wie 23 23 Act 27 20 III Macc 1 22 Josephus Ant. XX (110) 5, 3, zur Konstruktion s. zu 3 21. καὶ ἀκούειν τὸν λόγον τοῦ θεοῦ: Missionsausdruck, nur bei Lc predigt Jesus selbst τὸν λόγον τοῦ θεοῦ, vgl. noch 8 11. 21 11 28. καὶ αὐτὸς ἦν ἑστὼς: „semitischer Zustandssatz, D gräzisiert richtig ἑστῶτος αὐτοῦ; ähnlich 5 17 11 14 14 1 17 11“ Wellhausen. παρὰ τὴν λίμνην Γεννησαρέτ: lukanisch statt des von den andern Evangelien gebrauchten, von heidnischen Kritikern, z. B. bei Macarius Magnes III 6, beanstandeten θάλασσα. **2** ἑστῶτα (griechisch und lateinisch) παρὰ τὴν λίμνην: unschöne Wiederholung. ἔπλυνον τὰ δίκτυα: nach dem Fischen (vgl. v. 5), um sie darauf zum Trocknen aufzuhängen, vgl. Mc 1 19? **3** ὃ ἦν Σίμωνος: es soll die Berufung Simons erzählt werden, aber dieser ist nach 4 38 schon vorher in Beziehung zu Jesus, vgl. Wendland Band 1, 2 S. 273 f. ἐπαναγαγεῖν (vgl. z. B. Xenophon Hellen. 6, 2, 28) ὅσον ὅσον: so D (ὀλίγον rell), vgl. Blaß § 304 Wellhausen Einleitung 11. ἐκ τοῦ πλοίου ἐδίδασκεν: das Motiv von Mc 4 1. **4** Von der Predigt wird nichts weiter gesagt, der Fischzug ist die Hauptsache. Anrede bald an Petrus als die Hauptperson, bald im Plural an die ganze Schiffsmannschaft. Ist das Netz hier ein Schleppnetz, das freilich an den Strand gezogen werden müßte (Mt 13 48 Jo 21 8. 11)? **5** Indirekte Hervorhebung der Wunderhaftigkeit des folgenden Fischfanges. ἐπιστάτα (διδάσκαλε D): in LXX für verschiedene Beamte gebraucht (s. Zahn z. St.), bei Lc sechsmal statt διδάσκαλε als Anrede der Jünger an Jesus, unübersetztes ῥαββεί kommt bei ihm nicht vor. δι’ ὅλης νυκτός: was doch die beste Zeit zum Fischen ist, vgl. Aristoteles hist. anim. 8, 19, 602^{b} 5 Plinius nat. hist. 9 23, 56. ἐπὶ δὲ τῷ ῥήματί σου: im Zusammenhang des Lc mag dabei an Erlebnisse wie 4 36. 39 ff. gedacht sein. **6** τοῦτο ποιήσαντες: das brauchte zwar nicht gesagt zu werden, doch fehlt ein entsprechendes Partizip auch nicht in D. **7** συλλαβέσθαι: wie Phil 4 3, von D geradezu durch βοηθεῖν ersetzt. ἔπλησαν ἀμφότερα (luk.) τὰ πλοῖα ὥστε (+ παρά τι = „beinahe“ D, s. Blaß § 236, 4) βυθίζεσθαι (vgl. II Macc 12 4 Polybius 2, 10, 5) αὐτά: zu dem Ganzen ist parallel Alciphron I 20 (17) 2 πεισθέντες τῇ σαγήνῃ μονονουχὶ τὸν κόλπον ὅλον περιεβάλομεν. εἶτα ἀνιμώμεθα, καὶ τὸ βάρος μεῖζον ἦν ἢ κατὰ φορτίον ἰχθύων. εὐέλπιδες οὖν καὶ τῶν πλησίον τινὰς ἐκαλοῦμεν μεριστὰς ἀποφανεῖν ἐπαγγελλόμενοι, εἰ συλλάβοιντο ἡμῖν καὶ συμπονήσαιεν. **8** Σίμων Πέτρος: nur hier im Lc als Doppelname, da nun aber Πέτρος erst 6 14 auftaucht, ist es hier vielleicht mit D it^{var} syr^{s} zu streichen. ἔξελθε ἀπ’ ἐμοῦ, ὅτι ἀνὴρ ἁμαρτωλός εἰμι: Petrus fühlt sich jedenfalls unwürdig (vgl. Mt 8 8 Job 42 5 f.) und in Gefahr (vgl. III Regn 17 18 Jud 6 22 13 22 Is 6 5) in der Nähe des Wundertäters (ursprünglich: des Fischgottes, der ihm die vielen Fische verschafft hat? Greßmann). Aber woher

hatte ihn befallen und alle, die mit ihm waren, ob des Fanges an
10 Fischen, den sie gemacht hatten, und ebenso auch Jakobus und Johannes,
die Söhne des Zebedäus, welche Teilhaber Simons waren.
Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, | von nun an wirst M § 5
11 du Menschen fangen. Und sie zogen die Schiffe aufs Land, verließen
12 alles und folgten ihm nach. § 14 Und es begab sich, als er in einer M § 9
der Städte war, siehe da war ein Mann voll Aussatz. Als der Jesus
sah, warf er sich aufs Angesicht, bat ihn und sagte: Herr, wenn du
13 willst, kannst du mich reinigen. Da streckte er seine Hand aus, rührte
ihn an und sprach: Ich will, werde rein! Da ging sofort der Aussatz
14 von ihm weg. Und er befahl ihm (es) niemand zu sagen: Sondern geh
hin, zeige dich dem Priester, und opfere für deine Reinigung, wie Moses
15 verordnet hat, zum Zeugnis für sie. Das Gerücht aber über ihn verbreitete
sich noch mehr, und große Volksmassen kamen zusammen,
16 (ihn) zu hören, und sich von ihren Krankheiten heilen zu lassen. Er
17 aber lebte zurückgezogen an einsamen Orten und betete. § 15 Und es M § 10
begab sich eines Tages, als er lehrte, und Pharisäer und Gesetzeslehrer
saßen da, es waren aber aus allen Dörfern Galiläas und Judäas und aus
Jerusalem (Leute) gekommen, und des Herrn Kraft trieb ihn zum
18 Heilen — siehe da erschienen Männer, die trugen, auf einem Bett,
einen Menschen, der gelähmt war; und sie suchten ihn hineinzubringen
19 und vor ihm niederzusetzen. Und da sie keinen Weg fanden ihn hineinzubringen
wegen der Menge, stiegen sie auf das Dach, und sie ließen
20 ihn hinab durch die Ziegel mitten vor Jesus hin. Da sah er ihren
21 Glauben und sprach: Mensch, deine Sünden sind dir vergeben. Da begannen
die Schriftgelehrten und die Pharisäer zu denken: Wer ist
dieser, der Lästerung redet? Wer kann Sünden vergeben, außer allein
22 Gott? Jesus aber erkannte ihre Gedanken und gab ihnen zur Antwort:
23 Was denkt ihr (da) in euren Herzen? Was ist (denn) leichter, zu sagen:
dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: steh auf und geh
24 umher? Damit ihr aber erfahret, daß der »Menschensohn« Vollmacht
hat auf Erden Sünden zu vergeben — sagte er zu dem Gelähmten — ich
25 sage dir: steh auf, und nimm dein Bett, und geh nach Haus! Da stand
er sogleich auf vor ihnen, und nahm sein Lager, und ging nach Haus und
26 pries Gott. Und Begeisterung ergriff alle, und sie priesen Gott und
wurden voll Furcht und sagten: Erstaunliches haben wir heute erlebt!

---

hier die besondere Sündhaftigkeit des Petrus — denn an das auf alle Jünger bezügliche ὑπὲρ πᾶσαν ἁμαρτίαν ἀνομωτέρους Barn 5 9 Origenes c. Cels I 63 ist nicht zu denken? Wie kann er in dem zum Sinken vollen Boot noch Jesu zu Füßen fallen? Und vor allem: wie kann er Jesus auffordern „hinauszugehen“? Die ursprüngliche Situation des petrinischen Sündenbekenntnisses kann, wie Jo 21, nicht im Boot sein (Loisy). Mit dem Seemannsaberglauben, ein Verbrecher dürfe nicht an Bord geduldet werden (vgl. Jona 1 15, Cicero de nat. deor. III 37, 89, Horaz carm. III 2, 26) hat sie von vornherein nichts zu tun. κύριε: noch 20 mal bei Lc, bezeichnet gegenüber ἐπιστάτα

„gesteigerte Verehrung“. **9** Ob *ἄγρα* (vgl. v. 4) hier = „das Fangen“ oder „die Beute“ ist? Zu beiden würde sowohl die Lesart ᾧν συνέλαβον BD wie die ᾗ συνέλαβον SA passen. **10** ὁμοίως κτλ.: ungeschickte nachträgliche Einführung der Zebedaiden, vgl. Mc 1 19. D ändert v. 10^{b} nach Mc. Zu ζωγρῶν vgl. Preuschen Wörterbuch^{2}. v. **11** „schließt sich schlecht an, da in 5 10 die Aufforderung zur Nachfolge (Mc 1 17) fehlt“ (Wellhausen), und da jetzt alle Fischer mitgehen, als ob das Wort an Petrus auch sie meinte (Loisy). D: οἱ δὲ ἀκούσαντες πάντα κατέλειψαν ἐπὶ τῆς γῆς καὶ ἠκολούθησαν αὐτῷ, wobei πάντα neben ἐπὶ τῆς γῆς kaum erträglich ist, und die Aenderung in τὰ πλοῖα (Blaß) auch durch Marcions *nauiculis* (vgl. Mc 1 18. 20) nahegelegt wird; freilich heißt es auch Lc 5 28 καταλιπὼν πάντα.

12—16 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: **12** ἀνὴρ πλήρης λέπρας f. λεπρός: Steigerung, medizinischer Ausdruck (Hobart), oder rhythmisch besser (Loisy)?; **13** λέγων (εἰπών AD) f. καὶ λέγει: wie Mt; εὐθέως (Mt) ἡ λέπρα ἀπῆλθεν ἀπ᾽ αὐτοῦ: wie 4 40 nur eine Hälfte des doppelten Ausdrucks bei Mc (Mt hat die andere); **14** ἀπελθών f. ὕπαγε. Verdeutlichungen: **12** καὶ ἰδοὺ (Mt, vgl. zu Mt 1 22) . . . ἰδὼν δὲ τὸν Ἰησοῦν und πεσὼν ἐπὶ πρόσωπον ἐδεήθη (luk.) f. καὶ ἔρχεται . . . παρακαλῶν αὐτὸν καὶ γονυπετῶν; ferner κύριε (Mt), s. zu 5 8 und Mt 8 2; **14** αὐτὸς (vgl. ὁ Ἰησοῦς Mt) παρήγγειλεν (luk.) αὐτῷ μηδενὶ κτλ.: mit nachherigem Uebergang in direkte Rede, wie Act 1 4 23 22 (aber auch Mc 6 8 f.) und z. B. Tob 8 21 Xenoph. anab. 1, 3, 16. 20; ἵνα εἰς μαρτύριον ᾖ ὑμῖν τοῦτο nach Marcion D it^{var} Ambr wäre Verdeutlichung f. εἰς μαρτύριον αὐτοῖς, aber 9 5 21 13 sprechen nicht dafür, und D hat an unserer Stelle auch sonst stark geändert. Bedeutendere Abweichungen: **12** καὶ ἐγένετο ἐν τῷ εἶναι αὐτὸν ἐν μιᾷ τῶν πόλεων: Lc greift mit dieser ihm eigentümlichen unbestimmten Einführung über die den Zusammenhang unterbrechende Szene 5 1—11 auf 4 43 f. zurück. **13 f.** wie bei Mt fehlen die starken Ausdrücke menschlichen Affektes σπλαγχνισθείς und ἐμβριμησάμενος α. εὐθὺς ἐξέβαλεν αὐτόν; **15 f.** (om Mt) διήρχετο (luk.), vgl. Thucydides VI 46 Xenophon anab. 1, 4, 7) δὲ μᾶλλον ὁ λόγος περὶ αὐτοῦ: Zusammenziehung gegenüber Mc? καὶ συνήρχοντο ὄχλοι πολλοὶ ἀκούειν καὶ θεραπεύεσθαι ἀπὸ (luk.) τῶν ἀσθενειῶν αὐτῶν: Verdeutlichung? αὐτὸς δὲ ἦν ὑποχωρῶν (klass., im Neuen Testament nur Lc) ἐ. τ. ἐ. καὶ προσευχόμενος (vgl. 3 21 6 12 9 18. 28 f.): verallgemeinernder Ersatz für Mc' Bericht von der vereitelten Absicht Jesu.

17—26 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: **18** ἄνθρωπον ὃς ἦν παραλελυμένος f. παραλυτικός: wie 5 24 (in 5 20. 23 fehlt ein Aequivalent) usw., medizinischer Ausdruck vgl. Hobart; **19** μὴ εὑρόντες (luk.) ποίας: lokaler gen. vgl. Blaß § 186, 1. 241, 4); **20** ἄνθρωπε f. τέκνον: „weil der Kranke kein Kind mehr ist“ HHoltzmann; **21** ἤρξαντο (s. zu 4 21) διαλογίζεσθαι λέγοντες: nicht notwendig vom lauten Sprechen, s. 12 17; **22** es fehlt τῷ πνεύματι αὐτοῦ; **23** es fehlt τῷ παραλυτικῷ (Mt) und καὶ ἆρον τὸν κράβαττόν σου (Mt); **24** κλινίδιον f. κράβαττον: Lc vermeidet das von den Attizisten verworfene Wort, s. zu v. 18. 19. 25 (doch vgl. Act 9 33); **25** παραχρῆμα f. εὐθύς; s. zu 4 39. Verdeutlichungen: **18** ἄνδρες (f. ὑπὸ τεσσάρων), ἐπὶ κλίνης (Mt) und der ganze ausmalende v. 18 b; **19** καθῆκαν (luk., f. χαλῶσι) αὐτὸν σὺν τῷ κλινιδίῳ εἰς τὸ μέσον (4 35); **21** καὶ οἱ Φαρισαῖοι und τίς ἐστιν οὗτος ὃς λαλεῖ βλασφημίας; **22** ἀποκριθείς; **25** ἐφ᾽ ὃ κατέκειτο (vgl. Mc v. 4, s. zu v. 24) f. τὸν κράβαττον; ἀπῆλθεν εἰς τ. οἰκ. αὐτ. (Mt) δοξάζων τὸν θεόν (vgl. v. 26); **26** καὶ ἔκστασις ἔλαβεν ἅπαντας (vgl. Mc) καὶ ἐδόξαζον τὸν θεόν (vgl. v. 25 u. ö.; beide Wendungen fehlen in D und werden von Blaß Wellhausen gestrichen) καὶ ἐπλήσθησαν φόβου (vgl. Mt, om syr^{s}): der Satz scheint wohl nur unserem Geschmack überfüllt; εἴδομεν παράδοξα (öfter in LXX, im Neuen Testament nur hier) σήμερον vgl. Weinreich 198 f. Bedeutendere Abweichungen: **17 f.** καὶ ἐγένετο ἐν μιᾷ τῶν ἡμερῶν: nicht auf 15 f. zu beziehen, sondern allgemein und vage wie ἐν μιᾷ τῶν πόλεων v. 12, aber auch Mc v. 1. Lc sagt nichts von der Rückkehr nach Kapernaum, er ist „gleichgiltig gegen das Itinerar“

27 **§ 16** Und darauf ging er aus, und er bemerkte einen Zöllner namens M § 11
28 Levi, am Zoll sitzend, und er sagte zu ihm: Folge mir. Da verließ er
29 alles und folgte ihm. Und Levi veranstaltete ihm ein großes Gastmahl
in seinem Hause, und es war eine große Menge von Zöllnern, und
30 von andern, die mit ihnen zu Tische saßen. Und die Pharisäer und
ihre Schriftgelehrten murrten gegen seine Jünger und sagten: Warum
31 eßt und trinkt ihr mit den Zöllern und Sündern? Da gab Jesus ihnen
zur Antwort: Die Gesunden bedürfen keines Arztes, sondern die
32 Kranken; ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder
33 zur Buße. | Sie aber sagten zu ihm: Die Jünger des Johannes fasten M § 12
34 oft, und sie halten Gebete, die deinen aber essen und trinken. Jesus
aber sprach zu ihnen: Könnt ihr denn die Hochzeitsfreunde, so lange
35 der Bräutigam bei ihnen ist, zum Fasten bringen? Es werden aber
Tage kommen, und wenn (da) der Bräutigam ihnen entrissen ist, dann
36 werden sie fasten in jenen Tagen. Er sprach aber auch ein Gleichnis
zu ihnen: Niemand schneidet einen Lappen aus einem neuen Kleid,
und setzt ihn auf ein altes Kleid: sonst wird er hier das neue zer-

---

(Wellhausen); καὶ αὐτὸς ἦν διδάσκων: dies und alles weitere bis v. 18 sind vorbereitende Zustandssätze (vgl. D); καὶ ἦσαν κ. Φ. κ. νομοδιδάσκαλοι: die Anwesenheit der Gegner wird hier schon im Voraus konstatiert. νομοδιδάσκαλος nur noch Act 5 34 I Tim 1 7, sonst bei Lc meist νομικός; καὶ ἦσαν (so mit syr^s Wellhausen, ἦσαν δὲ Dce, οἱ fehlt auch in S* — nicht auf die Vorhergenannten, sondern auf die Volksmenge zu beziehen) ἐληλυθότες ἐκ πάσης (populäre Uebertreibung) κώμης τῆς Γαλιλαίας καὶ Ἰουδαίας καὶ Ἱερουσαλήμ: Reminiszenz an Mc 3 7 f! Wellhausen vermutete, daß καὶ Ἰουδαίας καὶ Ἱερουσαλήμ infolge falscher Beziehung auf die Pharisäer usw. eingetragen sei, vgl. Mc 3 22; καὶ δύναμις κυρίου (Gottes, wie artikelloses κύριος in der Erzählung stets bei Lc) ἦν εἰς τὸ ἰᾶσθαι αὐτόν (ἰᾶσθαι medial, αὐτόν [SB, αὐτούς AD om syr^s] Subjektsakkusativ) καὶ ἰδού (Mt): „die folgende Heilung wird vorbereitet“ JWeiß — sind die Heilungen als Auswirkungen einer Kraft gedacht, die zu Zeiten besonders stark ist (vgl. 6 19)? 19 ἀναβάντες ἐπὶ τὸ δῶμα διὰ τῶν κεράμων (om syr^s) f. ἀπεστέγασαν τὴν στέγην ὅπου ἦν καὶ ἐξορύξαντες: eleganter (s. zu Mc 2 4), aber irrtümlich in bezug auf die Ziegel; vgl. übrigens Thucydides IV 48 ἀναβάντες δὲ ἐπὶ τὸ τέγος τοῦ οἰκήματος καὶ διελόντες τὴν ὀροφὴν κτλ.

DIE HÄUSER UND IHRE DÄCHER. Literatur: Vincent Canaan S. 70; Thomsen Kompendium d. pal. Altertumskunde § 15; Krauss Talmudische Archäologie I 16 (dazu Anm. 189 — nur mit Vorsicht zu gebrauchen, weil vieles nicht palästinensisch); OEberhard Einst und jetzt im hl. Lande 1909 S. 26; MBrückner Das fünfte Evangelium 1910 S. 14; KJäger Das Bauernhaus in Palästina 1912 S. 11 ff. 22 f.; HThiersch Zeitschr d. Deutschen Pal. Vereins 1914 S. 81 f (dazu Tafel XXI). Die Wände der Häuser wurden und werden nach Greßmann horizontal mit Holzstangen, Zweigen, Schilf oder Heu überdeckt und dann mit einem Lehmestrich überstrichen, der festgestampft und oft mit einer Steinwalze geglättet wird. Eine solche Steinwalze ist bei den Ausgrabungen in Megiddo gefunden worden (Schumacher Tell el Mutesellim I S. 145, dazu Taf. XLVI, 1). Der Ueberzug des flachen Daches, das in der Regel Menschen und Tiere tragen kann, ist verhältnismäßig dünn und muß jeden Herbst vor dem Winterregen auf seine Dichtigkeit hin geprüft werden; er ist daher leicht zu durchgraben und abzudecken (Mc 2 4). Ziegeldächer hat es (trotz Krauss) in Palästina nicht gegeben; syr^s war also von einem richtigen Takte geleitet, als er διὰ τῶν κεράμων ausließ. Ob man darum mit Merx diese Worte dem

Lc absprechen darf, ist eine andere Frage; sind sie echt, so war eben Lc kein Palästinenser und hat die Worte fälschlich zur Erklärung hinzugefügt.

27—32 *Kleine Abweichungen* gegenüber Mc u. a.: 27 μετὰ ταῦτα (lukanische Uebergangsformel) ἐξῆλθεν: die Strandszene Mc 2 13 fehlt, weil die Situation schon in Lc 5 1 vorweggenommen ist, oder zugunsten des τόπος πεδινός 6 17? τὸν τοῦ Ἀλφαίου fehlt (vgl. Mt); 28 ἠκολούθει: imperf. (Mt) statt aor., nach v. 11 auffallend; 29 καὶ ἄλλων (von Blaß und Wellhausen nach S* gestrichen) statt καὶ ἁμαρτωλοί (Mt); μετ' αὐτῶν: Lc meint nach 30 *ἐσθίετε καὶ πίνετε* (*καὶ πίνει* setzen im Mc AC usw. zu ἐσθίει hinzu) nichts anderes als τῷ Ἰησοῦ καὶ τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ (Mc Mt); 30 οἱ Φαρισαῖοι καὶ οἱ γραμματεῖς αὐτῶν (αὐτῶν om DBlaß Wellhausen, s. zu Mc 2 16): bei Lc (Mt) fehlt das ἰδόντες des Mc, Mc nennt nur Schriftgelehrte der Pharisäerpartei, Mt nur Pharisäer; ἐσθίετε καὶ πίνετε: die Kritik trifft hier nicht mehr Jesus direkt. *Verdeutlichungen*: 27 τελώνην und ὀνόματι (luk., λεγόμενον Mt): 28 καταλιπὼν πάντα (nach v. 11?): meinte Lc Aufgeben des Besitzes, so widerspräche er damit seinem v. 29 — hat er nur das Verlassen des Berufes gemeint oder, ohne an den Widerspruch zu denken, eine Berufung nach den Regeln christlicher Vollkommenheit geschildert (Loisy)? Da ἀναστὰς *hinter* καταλιπὼν zu spät kommt, wird man es mit syr^{s} Blaß Wellhausen als Eintrag aus Mc Mt zu streichen haben (anders Loisy); 29 ἐποίησεν δοχὴν (14 13, Gen 21 8 u. ö.) μεγάλην Λευὶς αὐτῷ: verdeutlicht den Zusammenhang zwischen Berufung des Levi und Zöllnermahl; 30 ἐγόγγυζον (vgl. Preuschen Wörterbuch^{2}) Präzisierung; 31 ὑγιαίνοντες (in den Evangelien nur Lc) f. ἰσχύοντες (Mt): drückt deutlicher den erforderlichen Begriff Gesundheit aus, ohne darum medizinischer terminus zu sein; 32 εἰς μετάνοιαν: kommentiert καλεῖν, damit es nach v. 27 hier nicht von der besonderen Aufforderung zur Jüngerschaft verstanden werde? aus rhythmischen Gründen zugesetzt (Loisy)?

33—38 *Kleine Abweichungen* gegenüber Mc. u. a.: v. 33 scheint ursprünglich die Jünger der Pharisäer nicht mitgenannt zu haben; sie fehlen noch bei Marcion und erscheinen i D it^{var} und im gewöhnlichen Text (ὁμοίως καὶ οἱ τῶν Φαρισαίων) in verschiedener Form an verschiedener Stelle. Streicht man diesen Zusatz (Blaß Wellhausen Spitta), so hat Lc auch nicht die Ungeschicklichkeit begangen die Pharisäer (οἱ δὲ s. unten) von sich selbst in 3. Person reden zu lassen; 34 Lc ist hier (vgl. Mt) nicht so umständlich wie Mc; μὴ δύνασθε . . . ποιῆσαι νηστεῦσαι: Lc „verfeinert die Darstellung, indem er statt der Unmöglichkeit des Fastens für seine Jünger (μὴ δύνανται . . . νηστεύειν) die Unvernünftigkeit der an sie gestellten Zumutung hervorhebt“ (Zahn) — aber v. 35 hat er unbedenklich Mc' νηστεύσουσιν; 35 καὶ (om SC) vor ὅταν st. vor τότε: s. Blaß § 382, 3; ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις: der sing. bei Mc, s. dort; 38 vgl. zu Mc 22. *Verdeutlichungen*: 37 ὁ νέος (om Wellhausen) würde korrekterweise auch ein τοὺς παλαιούς hinter ἀσκοὺς^{2} nach sich ziehen (so Blaß mit D). *Bedeutendere Abweichungen*: 33 οἱ δὲ εἶπαν πρὸς αὐτόν: Lc verknüpft die Fastenfrage mit dem Zöllnermahl unmittelbar (Mt) und sieht als Fragende nicht ein unbestimmtes „man“ (Mc ἔρχονται κτλ.), auch nicht die Johannesjünger (Mt) an, sondern die Unterredner aus v. 30; πυκνά (Act 24 26): vgl. πολλά Mt var lect — war ursprünglich nicht ein bestimmter Fall, sondern eben die allgemeine Fastenpraxis der Johannesjünger der Ausgangspunkt? καὶ δεήσεις ποιοῦνται (vgl. Deißmann Bibelstudien 2, 78): „Zu dem Kultusfasten fügt Lc auch das Kultusgebet hinzu, welches die Johannesjünger nach ihm (11 1) früher hatten als die Christen“ (Wellhausen). Korrekter Weise müßte er dann aber auch fortgefahren sein οἱ δὲ σοὶ *οὐδὲν τούτων ποιοῦσιν* (so Blaß Wellhausen nach D e) statt ἐσθίουσιν καὶ πίνουσιν; 36 mit einer ganz lukanisch stilisierten besonderen Aufreihungsformel ἔλεγεν δὲ καὶ παραβολὴν πρὸς αὐτούς (vgl. 6 39 — nach Lc ist also v. 34 f. keine παραβολή gewesen?) leitet Lc eine „viel durchsichtigere Fassung“ des Gleichnisses vom neuen Lappen auf dem alten Kleid ein: die Tor-

schneiden, und dort wird dem alten nicht passen der Lappen aus dem
37 neuen. Und niemand tut jungen Wein in alte Schläuche; sonst wird
der junge Wein die Schläuche zerreißen, und er wird ausfließen und
38 die Schläuche verloren gehn. Sondern jungen Wein soll man in neue
39 Schläuche tun. | Und niemand der alten getrunken hat, wünscht S
6 jungen; denn er denkt: Der alte schmeckt besser. § 17 Und es begab M § 13
sich am zweitersten Sabbat, daß er durch Saaten ging, und seine Jünger
rauften Aehren und aßen, indem sie sie mit den Händen zerrieben.
2 Einige Pharisäer aber sagten: Warum tut ihr, was man nicht tun darf
3 an Sabbaten? Da gab Jesus ihnen zur Antwort: Habt ihr nicht einmal
das gelesen, was David tat, als er Hunger hatte, er selbst und seine
4 Genossen? Wie er (da) in das Gotteshaus hineinging und die Schaubrote
nahm und aß und auch seinen Genossen (ab)gab, während sie (doch)
5 niemand essen darf als allein die Priester? Und er sprach zu ihnen:
6 Der »Menschensohn« ist Herr auch über den Sabbat. | Es begab sich M § 14
aber an einem andern Sabbat, daß er in die Synagoge ging und lehrte;
und es war da ein Mensch, dessen rechte Hand war vertrocknet.
7 Die Schriftgelehrten und Pharisäer aber beobachteten ihn, ob er am
8 Sabbat heilen würde, um eine Anklage gegen ihn zu finden. Er
aber wußte um ihre Gedanken und sagte zu dem Manne mit der vertrockneten
Hand: Steh auf und tritt in die Mitte. Und er stand auf
9 und trat hin. Und Jesus sprach zu ihnen: Ich frage euch, ob es
(nicht eher) erlaubt ist am Sabbat Gutes zu tun als Böses, ein Wesen
10 zu retten als zu verderben? Da sah er sie alle im Kreise umher

---

heit des Verfahrens ist gesteigert, indem der Flicken nicht von einem Stück neuen Zeuges, sondern von einem bereits fertigen Kleid abgeschnitten wird, so daß hier ebenso doppelter Schade (καὶ . . . καὶ Blaß § 444, 3) entsteht, wie v. 37 (Mc Mt) auch. Aber τῷ παλαιῷ οὐ συμφωνήσει τὸ ἐπίβλημα τὸ (Blaß § 272) ἀπὸ τοῦ καινοῦ klingt zwar rationeller, aber doch wie eine Abschwächung gegen Mc' χεῖρον σχίσμα γίνεται; 39 während nach der verbreitetsten Auffassung (B und JWeiß HHoltzmann) die drei Bilder v. 36, v. 37 f. und v. 39 in gleicher Weise „die Ablehnung der christlichen Fastenfreiheit seitens der Johannesjünger“ entschuldigen sollen, sollte nach Zahn auf eine Warnung an die Johannesjünger, die das Evangelium des Täufers (3 18) mit hergebrachten jüdischen Formen verquickten (v. 36), und auf eine Warnung an Jesu Jünger vor ähnlichem Irrtum (v. 37 f.) erst in dem Lc eigentümlichen, in D it^{var} Marcion Iren fehlenden Vers 39 das wohlwollend humorvolle Zugeständnis folgen, daß man sich über das zähe Festhalten an alten Gewohnheiten nicht zu wundern braucht: aber dieser eingliedrige Maschal profanen Inhalts (Bultmann) scheint vom Redaktor nur ungeschickt angefügt zu sein (Loisy), da es nicht darauf ankommt die Vertreter des Alten zu rechtfertigen, sondern das Neue als das Bessere erscheinen zu lassen; ὁ παλαιὸς χρηστός (dem Sinne nach Komparativ — vgl. A C vulg χρηστότερος — oder Superlativ) ἐστιν: vgl. z. B. Berachoth 51a *ist nicht der alte Wein bekömmlicher?* Lucian de merc. cond. 26 ἥδιστόν τε καὶ παλαιότατον οἶνον usw. Hat man den milderen, süßeren alten Wein getrunken, so mag man den neuen überhaupt nicht; εὐθέως vor θέλει würde heißen: „nicht so bald“, doch es fehlt in SB usw.

VI 1—5 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 2 τινὲς τῶν Φαρισαίων: vgl. etwa Act 6 9; ist die vorwurfsvolle Frage (ποιεῖτε) hier wie 5 30 an Jesus und die Jünger zusammen gerichtet? 3 οὐδὲ τοῦτο f. οὐδέποτε: nach BWeiß, weil in der Quelle Mt 12 5 οὐκ ἀνέγνωτε κτλ. vorangegangen war, nach Wellhausen einfach korrupt f. οὐδέποτε; das ausmalende χρείαν ἔσχεν καὶ fehlt (Mt); 4 ὡς f. πῶς vgl. Blaß § 396. Verdeutlichungen: 1 καὶ ἤσθιον: vgl. Mt; während das schwierige ὁδὸν ποιεῖν fehlt (Mt), ist der Sabbatbruch durch ψώχοντες (Preuschen Wörterbuch^2) ταῖς χερσίν noch verdeutlicht; 2 ὃ οὐκ ἔξεστιν ποιεῖν τοῖς σάββασιν (Mt): klarer als Mc; 3 ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς; 4 ἔλαβεν καὶ A it (von BWeiß „plastisch“ gefunden, während HHoltzmann „fast an die Abendmahlsstiftung“ erinnert wird) und μόνους (Mt). Bedeutendere Abweichungen: 1 δευτεροπρώτῳ (AD it ^{var}, om SB it ^{var}): wohl nicht aus einer alten Glosse zufällig entstanden (zuerst setzte man wegen ἑτέρῳ v. 6 zu ἐν σαββάτῳ v. 1 ein πρώτῳ, dann mit Rücksicht auf 4 31 ein δευτέρῳ, was zusammen δευτεροπρώτῳ ergab), sondern vermutlich ein technischer Ausdruck des jüdischen Kalenders, s. Preuschen Wörterbuch^2. Das Wort kommt nur hier vor und war schon der alten Kirche ein Rätsel: Hieronymus ep. 52, 8, 2 *praeceptor quondam meus Gregorius Nazanzenus rogatus a me ut exponeret quid sibi uellet in Luca sabbatum* δευτερόπρωτον . . ., *eleganter lusit ‚docebo te‘ inquiens, super hac re in ecclesia, in qua omni mihi populo adclamante cogeris inuitus‘ scire quod nescis* etc. Von den zahllosen Deutungen beruft sich die wahrscheinlichste auf das bis ins Neugriechische erhaltene Gegenstück δευτερέσχατος = der vorletzte. Dann erklärt Epiphanius haer. LI 31 richtig δευτερόπρωτον = δεύτερον... σάββατον μετὰ τὸ πρῶτον, vgl. cod f* zu Lc 6 1 *in sabbato secundo a primo* und Eustratius' Leben des Eutychius (Migne Patrol. gr. 86, 2381), wo ἡ δευτεροπρώτη κυριακή der erste Sonntag nach dem Ostersonntag ist. Man bezieht dann gewöhnlich die Zählung der Sabbate, nach Lev 23 11. 15 und in Uebereinstimmung mit unserer Perikope selbst, auf das „tempus clausum der Erntezeit zwischen Ostern und Pfingsten“ (Wellhausen), und sucht den zweitersten Sabbat zwischen dem 24. bis 30. Nisan; vgl. Zahn, Strack-Billerbeck II 158; 4 der Fehler ἐπὶ Ἀβιάθαρ ἀρχιερέως fehlt (Mt); 5 auf das ἔλεγεν αὐτοῖς [ὅτι] (vgl. Mc v. 27 Anf.) folgt ebensowenig wie bei Mt der vorbereitende Satz Mc 27 über den ursprünglichen Sinn des Sabbats. Lc scheint zu verbinden: David durfte die Schaubrote essen, und der Messias ist sogar Herr des Sabbats. Blaß läßt den Vers mit D hier aus, um ihn hinter v. 10 zu stellen. D allein hat statt dessen hinter v. 4 das sonst unbekannte apokryphe Apophthegma *an demselben Tage sah er jemanden am Sabbat* (das Nebeneinander von τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ und τῷ σαββάτῳ zeigt eine Naht an) *arbeiten* (das Motiv erinnert an Num 15 32 f.) *und sprach zu ihm: Mensch* (12 14), *wenn du weißt was du tust, bist du selig; wenn du es aber nicht weißt* (vgl. Blaß § 428, 1), *bist du verflucht und ein Gesetzesübertreter* (Röm 2 25. 27 Jac 2 11) — von einigen auf das Hebräerevangelium, von Zahn gleich der Perikope von der Ehebrecherin auf das Werk des Papias zurückgeführt, nach Bultmann in der hellenistischen Gemeinde geformt: solche Abschaffung des Sabbats hat Jesus nicht gelehrt.

6—11 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 7 θεραπεύει (SAD): allgemeingültig f. das speziellere θεραπεύσει αὐτόν des Mc; 8 καὶ στῆθι (nach Blaß § 461, 1 richtiger ohne καί: A) vervollständigt das ἔγειρε; 9 f. das Fehlen des οἱ δὲ ἐσιώπων und des μετ' ὀργῆς, συνλυπούμενος ἐπὶ τῇ πωρώσει τῆς καρδίας αὐτῶν läßt die Worte καὶ περιβλεψάμενος (sonst nur Mc!) πάντας αὐτοὺς unerklärt (bei Mt fehlt das Ganze); αὐτῷ und ἐποίησεν (οὕτως): einfacher f. τῷ ἀνθρώπῳ und ἐξέτεινεν; 11 αὐτοί: einfacher f. οἱ Φαρισαῖοι μετὰ τῶν Ἡρῳδιανῶν: Herodianer kennt Lc überhaupt nicht, vgl. Mt z. St.; τί ἂν ποιήσαιεν (luk.) τῷ Ἰησοῦ: ein direkter Mordplan (Mc Mt) schien wohl verfrüht. Verdeutlichungen: 6 Mc' πάλιν ist deutlicher mit ἐν ἑτέρῳ σαββάτῳ (anders Mt) wiedergegeben; καὶ διδάσκειν: wie 4 31; ἡ δεξιά: wie 22 50 Mt 5 29, ohne daß dadurch die medizinische Bildung oder die sorgfältige Nachforschung des Lc bewiesen würde; 7 οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ Φαρισαῖοι: wie 5 30, dafür ist in v. 11 das Subjekt dann nicht mehr bezeichnet (s. oben); εὕρωσιν

an und sagte zu ihm: Streck deine Hand aus! Und er tat es, und
11 seine Hand ward hergestellt. Sie aber wurden voll blinder Wut,
und sie beredeten mit einander, was sie wohl Jesu antun könnten.
12 § 18 Und es begab sich in diesen Tagen, daß er auf einen Berg M § 16
ging, um zu beten, und er verbrachte die Nacht im Gebet zu Gott.
13 Und als es Tag wurde, rief er seine Jünger heran und wählte
14 von ihnen zwölf aus, die er dann Apostel nannte, (nämlich) Simon,
dem er dann den Beinamen Petrus gab, und seinen Bruder Andreas,
15 und Jakobus und Johannes, und Philippus und Bartholomaeus, und
Matthaeus und Thomas, und Jakobus den Sohn des Alphaeus und
16 Simon den sogenannten Zeloten, und Judas den Sohn des Jakobus
17 und Judas Iskarioth, der (nachmals) zum Verräter wurde. | Und er M § 15
ging mit ihnen hinab und blieb stehen auf einem ebenen Platz und
(mit ihm war) eine Menge seiner Jünger und eine große Masse Volk,
aus ganz Judäa und Jerusalem, und der Seeküste von Tyrus und
18 Sidon, die kamen, um ihn zu hören und sich von ihren Krankheiten
heilen zu lassen. Und die von unreinen Geistern Geplagten wurden
19 geheilt; und die ganze Menge suchte ihn anzurühren, denn eine Kraft
20 ging von ihm aus und heilte alle. § 19 Und er richtete seine Augen Q § 3
auf seine Jünger und sprach: Selig ihr Armen, denn euer ist das

---

κατηγορεῖν wie 5 19; 8 αὐτὸς δὲ ᾔδει τοὺς διαλογισμοὺς αὐτῶν: wie 9 47 11 17 (= Mt 12 25) Jo 2 24 f.; καὶ ἀναστὰς ἔστη; 9 ὁ Ἰησοῦς; 11 ἐπλήσθησαν ἀνοίας; διελάλουν πρὸς ἀλλήλους f. das weniger gebräuchliche συμβούλιον ἐποίησαν (ἔλαβον Mt).

Die §§ 15 und 16 des Mc, in denen der Rückzug auf den Berg und auch die Wahl der zwölf Helfer Folge des Volksandrangs war, erscheinen im Lc in umgekehrter Reihenfolge: wie bei Mt 4 23—25 5 1 ff. folgt auch bei Lc auf eine Schilderung von „Zulauf und gehäuften Heilungen“ die große Predigt, für die nun ein Publikum da ist, auf dem τόπος πεδινός.

12—16 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: **13** προσεφώνησεν (außer Mt 11 16 nur bei Lc im Neuen Testament, ἐφώνησεν DBlaß) f. προσκαλεῖται (Mt); καὶ ἀπῆλθον πρὸς αὐτόν fehlt (= Mt); **14** καὶ ἐποίησεν τοὺς δώδεκα fehlt (= Mt); ὃν καὶ ἐπωνόμασεν (D it^{var} Blaß, ὠνόμασεν rell) Σίμωνα f. (καὶ) ἐπέθηκεν ὄνομα τῷ Σίμωνι: der unechte Relativsatz (vgl. zu v. 13, ferner v. 18 10 30. 39 usw.) dürfte bedeuten, daß nach Lc die Umnennung damals stattfand (= Mc). Man hat bemerkt, daß Lc im Evangelium vor 6 14 in der Erzählung nur Σίμων (Ausnahme 5 8: s. dort) sagt, nachher nur Πέτρος (also ähnlich wie im Falle Saulus-Paulus in Act), ebenso in Act (außer 10 5. 18. 32 11 13 15 14); bei Ἀνδρέαν ist τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ notwendig, weil Andreas im Lc vorher noch nicht erwähnt war. Dagegen brauchte bei Johannes und Jakobus hinter 5 10 nicht (wie in Mc Mt) erwähnt zu werden, daß sie Brüder und Söhne des Zebedäus waren. Anders steht es mit ihrem Beinamen Βοανηργές, der auch nicht erwähnt ist (= Mt); **16** ἐγένετο προδότης f. καὶ παρέδωκεν αὐτόν (vgl. Mt). Verdeutlichungen: **13** τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ f. οὓς ἤθελεν αὐτός: μαθηταί im weiteren Sinne s. zu v. 17 (anders Mt); ἐκλεξάμενος ἀπ᾽ αὐτῶν f. ἐποίησεν: kann ἐκλεξάμενος als Vertreter eines verb. finit. aufgefaßt werden, vgl. Moulton 352 ff. Radermacher^2 205 f.? Die Ausdehnung der Konstruktion über v. 16 hinaus (z. B. Nestle) wäre monströs; οὓς καὶ ἀποστόλους ὠνόμασεν: ein unechter Relativsatz, der die Beschreibung der apostolischen Funktionen Mc 14^b

(ἀποστέλλῃ) und 15 in aller Kürze vertritt (om Mt). ἀπόστολος bei Lc 6mal (Mc nur 6 30, Mt 10 2, Jo gar nicht): sachlich hier ein Anachronismus, wenn auch die palästinensische Gemeinde ein Aequivalent (שְׁלִיחָה) für ihre Missionare gehabt haben muß, vgl. Schürer III 119 f., die aber nicht identisch sind mit den Zwölfen. Bedeutendere Abweichungen: **12 f.** ἐγένετο ἐν ταῖς ἡμέραις ταύταις (luk., nur scheinbar bestimmt) ἐξελθεῖν αὐτὸν εἰς τὸ ὄρος προσεύξασθαι, καὶ ἦν διανυκτερεύων ἐν τῇ προσευχῇ τοῦ θεοῦ (nur hier in der Bibel = „Gebet zu Gott", vgl. πίστιν θεοῦ Mc 11 22 usw.; D Marcion Blaß streichen τοῦ θεοῦ), καὶ ὅτε ἐγένετο ἡμέρα (vgl. 4 42) f. Mc’ καὶ ἀναβαίνει εἰς τὸ ὄρος: feierliche „Vorbereitung auf die, zumal in der Vorstellung späterer Generationen, so hochwichtige Handlung der Apostelwahl" (HHoltzmann), vgl. 3 21 9 18 auch Act 13 2 f.; **14 f.** Lc ordnet (wie Mt) die Jünger paarweise, vgl. die beiden Judas am Schluß. Das erste Paar bilden wie bei Mt die Brüder Petrus und Andreas (gegen Mc Act 1 13), das zweite Jakobus und Johannes in dieser Ordnung (mit Mc Mt gegen Act 1 13). Das fünfte ist wie Act 1 13 aus Nr. 9 und 11 bei Mc (Mt) gebildet, wobei zugleich τὸν Καναναῖον richtig mit τὸν καλούμενον (luk.) ζηλωτὴν übersetzt wird, s. Exkurs zu Mc 3 16. Das sechste bietet neben Nr. 12 Judas Iskarioth, einen Mc Mt nicht bekannten (dafür haben sie als Nr. 10 Thaddaeus—Lebbaeus) Ἰούδας Ἰακώβου (vgl. Act 1 13 und Jo 14 22: Ἰούδας οὐχ ὁ Ἰσκαριώτης) was nur Sohn des Jakobus heißen kann, vgl. syr^{s}. Es ist also nicht Ἰούδας ὁ ἀδελφὸς Ἰακώβου Judas 1 gemeint; man identifiziert ihn vielmehr mit Thaddaeus oder Thomas (so syr^{sc} zu Jo 14 22), vgl. Exkurs zu Mc 3 16.

17—19 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: **17** αὐτῶν f. τῶν μαθητῶν αὐτοῦ: Lc präzisiert hier dahin, daß es nur die 12 Apostel sind, s. unten; in πάσης τῆς Ἰουδαίας im Sinne von ganz Palästina ist aus der Aufzählung bei Mc 7 f. ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας . . . (καὶ ἀπὸ τῆς Ἰδουμαίας) καὶ πέραν τοῦ Ἰορδάνου eingeschlossen, D Marcion Blaß Wellhausen streichen auch καὶ Ἱερουσαλήμ (vgl. 5 17); οἳ ἦλθον κτλ.: wohl unechter Relativsatz f. Mc’ ἦλθον πρὸς αὐτόν, in dem dann statt Mc’ ἀκούοντες ὅσα ἐποίει das ἀκοῦσαι αὐτοῦ besser auf die Feldrede vorbereitet. Verdeutlichungen: **17** ὄχλος + (πολύς SB, om AD it syr^{sc} Blaß Wellhausen) μαθητῶν αὐτοῦ καὶ πλῆθος πολὺ τοῦ λαοῦ (τ. λ. om S* Blaß): zu ἔστη konstruiert, wie 8 1 — Lc unterscheidet von den 12, den Jüngern im engeren Sinne (13^{a}. 17 Anf.) einen weiteren Jüngerkreis, die beide mit auf dem Berge waren (13), und endlich das Volk, das nach Mc 7 am Seeufer bei ihm ist, und hier die Hörerschaft vergrößert; παραλίου gut griechisch f. περὶ c. acc. Bedeutendere Abweichungen: **17** καὶ καταβὰς . . ἔστη ἐπὶ τόπου πεδινοῦ: mit der andern Ordnung (s. zu v. 12) hängt es zusammen, daß Lc nun Mc’ § 15 auf den Abstieg vom Berge legt. Der Streit, ob der τόπος πεδινός dicht unter dem Gipfel oder ganz unten anzunehmen sei, ist recht müßig; der andern Situation entsprechend berichtet Lc (vgl. Mt) auch nicht von dem bereitgehaltenen Boot Mc 9; **18 f.** καὶ ἰαθῆναι ἀπὸ τῶν νόσων αὐτῶν (vgl. Mc’ ὅσοι εἶχον μάστιγας), καὶ οἱ ἐνοχλούμενοι ἀπὸ (so zu verbinden trotz 17 7 21) . . . ἐθεραπεύοντο· καὶ πᾶς ὁ ὄχλος ἐζήτουν ἅπτεσθαι αὐτοῦ: bei dem stark zusammenziehenden Lc besteht die Trennung der gewöhnlichen Kranken (Mc 10: ἐπιπίπτειν) und der Dämonischen (Mc 11: προσέπιπτον) nicht; ὅτι δύναμις παρ’ αὐτοῦ ἐξήρχετο καὶ ἰᾶτο αὐτούς: ein allgemeinerer erklärender Satz wie 5 17 vertritt Mc’ nur auf die Dämonischen bezügliche Verse 11 f., deren Inhalt von Lc schon 4 41 reproduziert war.

20—49 Auf die Berufung der Jünger folgt bei Lc die nach dem τόπος πεδινός v. 17 meist als Feldpredigt bezeichnete Rede, die in ihrer Grundanlage mit der ausführlichen Bergpredigt des Mt aufs engste verwandt ist: Einleitung Seligpreisungen, Mittelstück Ermahnungen zur Feindesliebe usw., Schlußgleichnisse, oder nach Heinrici Beiträge II 43: prophetischer Teil

21 Reich Gottes. Selig ihr jetzt Hungrigen, den ihr werdet satt werden.
22 Selig ihr jetzt Weinenden, denn ihr werdet lachen. Selig seid ihr, wenn euch die Leute hassen, und wenn sie euch ausschließen und euch einen schlechten Namen ausbringen wegen des »Menschensohnes«.
23 Freut euch an jenem Tage und springt, denn siehe euer Lohn ist groß

Lc 6	Mt 5 + 7	Mt
(12. 17. 20^{a}	5 1 f.)	
20^{b}—23	5 3—12	
24—26	—	
27^{a}	44^{a}	
27^{b}. 28^{a}	—	
28^{b}	44^{b}	
29	39	
30	42	
31	7 12^{a}	
32 f.	5 46 f.	
34	—	
35^{a}	—	
35^{b}	45	
36	48	
37^{a}	7 1	
37^{b} 38^{a}	—	
38^{b}	2^{b}	
39	—	15 14
40	—	10 24^{a}. 25
41 f.	3—5	
43	17 f.	12 33^{a}
44^{a}	16^{a}	33^{b}
44^{b}	16^{b}	
45^{a}	—	35
45^{b}	—	34^{b}
46	21	
47—49	24—47	

20—26, gnomischer 27—38, parabolischer 39—49, (ebenso Loisy, dagegen Zahn). Die Annahme liegt nicht nahe, daß Lc und Mt jeder für sich Herrenworte kombinierend zu einer z. T. so auffallenden Uebereinstimmung gekommen seien. Ebensowenig die entgegengesetzte, daß sie zwei nur ähnliche, aber zeitlich auseinanderliegende Reden Jesu wiedergeben. Vielmehr werden beide eine Ueberlieferung über eine und dieselbe Rede bearbeitet haben. Schwer bleibt dann freilich zu entscheiden, wer diese Ueberlieferung da ursprünglicher bewahrt hat, wo beide Evangelisten auseinandergehen. Ist die Form der Einzelsprüche in Konstruktion und Wortwahl durchweg bei Mt ursprünglicher, wie z. B. Harnack anzunehmen scheint, oder hat die von Wellhausen geprägte Auffassung recht: „bei Mt läßt sich der Parallelismus der Glieder in den Sprüchen weit weniger deutlich erkennen. Und nicht bloß formell, sondern auch inhaltlich scheint der Text des Lc im ganzen ursprünglicher zu sein, als der des Mt“? Kommt ferner die z. T. logisch straffere Verbindung der Sprüche bei Mt (z. B. Mt 7 1—5 gegen Lc 6 37 f. 41 f.) oder die losere des Lc der von beiden benutzten Urform näher? Entspricht schließlich die Auseinandersetzung mit der pharisäischen Ethik, wie sie Mt besonders in den Antithesen 5 17—48 und in der Belehrung über Almosen, Beten und Fasten 6 1—18 bringt, dem Ursprünglichen? Gibt also Lc hier „nur einen kurzen Abriß der sittlichen Forderungen Jesu, in dem das Jüdische ausgemerzt und Allgemein-Menschliches beibehalten ist“ (JWeiß, Loisy)? Oder hat Lc, wenn er von den jüdischen Frömmigkeitsübungen nichts bietet, andrerseits ohne Antithese Feindesliebe und Verzicht auf Wiedervergeltung in Einem verlangt, das Echte bewahrt gegenüber einer Komposition des Mt (vgl. z. B. Wellhausen, Wendland Band 1, 2, 286 f., Spitta), die die Stellung Jesu zum Gesetz ausführlich veranschaulichen sollte? Die Umbildung wäre freilich so tiefgreifend, daß manche sie lieber auf Benutzung einer andern Quelle statt oder wenigstens neben Q zurückführen wollten (z. B. BWeiß). Zum Ganzen vgl. Exkurs zu Mt 5. **20—26** Vgl. zu Mt 5 3—12. Die vier Makarismen scheinen in ihrer Zahl und z. T. auch im einzelnen der gemeinsamen Quelle näher zu stehen als die sichtlich redigierten Seligpreisungen des Mt. Neben sie treten bei Lc ebensoviele Drohungen (ähnlich Henoch 57 Slav. Henoch 52). Die vier Wehe erinnern formal an Weherufe, wie sie den Propheten von Is 5 8—23 an zugeschrieben werden, und auch Jesu selbst, vgl. besonders 11 39—52 = Mt 23 13—31, inhaltlich etwa an Is 65 13 f. Daß sie genaue Antithesen zu den Makarismen bilden, wäre noch kein ausreichender Grund, um sie für spätere, zur Verstärkung hinzugefügte Eintragung zu erklären. Aber mehr noch als das Fehlen bei Mt macht dies wahrscheinlich der Umstand, daß der Fluß der Rede in 24 durch eine rhetorische Apostrophe von Abwesenden unterbrochen wird (dagegen Zahn und Spitta), von der 27^a zur Quelle zurückkehrt. JWeiß wollte die Wehe über die Reichen, deren Unglaube oder Sünde gar nicht erwähnt wird, aus der Zeit erklären, da die armen Nazarener und die reichen Pharisäer „sich wie zwei getrennte Lager gegenüberstanden“, vgl. Jac 2 5. **20** Jesus, der bei Mt sitzt, ist hier stehend gedacht (17). καὶ αὐτὸς ἐπάρας τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτοῦ (18 13 Jo 17 1 vom Aufblick zum Himmel) εἰς τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ ἔλεγεν: die Einleitung zeigt, daß Lc wie Mt (5 1), wenn er auch einen noch umfassenderen Hörerkreis anwesend sein läßt (6 17 7 1 vgl. Mt 5 1 7 28), doch die folgende Rede zuerst an die Jünger im weiteren Sinne (6 13. 17; Mt 5 1: die Zwölf) gerichtet sein läßt. μακάριοι οἱ πτωχοί: die Nominative nicht erst v. 25, sondern schon hier gleich Vokativen, Blaß § 147; die zweite Person schon im ersten Teil der Seligpreisungen ist wohl Angleichung des Lc, s. zu Mt. ὅτι ὑμετέρα ἐστὶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ (τῶν οὐρανῶν Mt, s. zu Mt 3): wenn Lc auch hier noch nicht mit νῦν den Gegensatz zur Zukunft ausdrücklich markiert, wie in den beiden folgenden Makarismen und entsprechend bei den folgenden Wehe, so zeigt doch der Gegensatz v. 24 ἀπέχετε τὴν παράκλησιν ὑμῶν, daß in v. 20 der Besitz des Gottesreichs eine Verheißung für die im gegenwärtigen Aeon nicht mit Glücksgütern gesegneten Jünger bedeuten soll. Damit ist nicht die Armut als solche gepriesen (s. zu Mt 3); daß aber Lc πτωχοί usw. nicht von rein seelischer Bedürftigkeit verstanden hat (so Zahn), dürften die Gegensätze v. 24 f. zeigen: Mt betont stärker die moralischen Eigenschaften der Jünger, Lc mehr ihre gegenwärtige Lage in der Welt. **21** μακάριοι οἱ πεινῶντες νῦν, ὅτι χορτασθήσεσθε (s. zu Mc 6 42): wenn sie äußerlich in der Gegenwart Hunger leiden, so werden sie dafür in der Vollendung durch geistliche Güter entschädigt werden. μακάριοι οἱ κλαίοντες (laute Aeußerung des πενθεῖν Mt 4, vgl. auch Lc 25) νῦν ὅτι γελάσετε: wenn sie in der Gegenwart äußeres Leid beklagen müssen, so werden sie im künftigen Aeon mit größerem Recht ihrer Freude Ausdruck geben: geistlicher Mt' παρακληθήσονται. **22** μακάριοί ἐστε (ἔσεσθε it^{var} Marcion Blaß) ὅταν μισήσωσιν ὑμᾶς οἱ ἄνθρωποι (für „sie“ Mt) κτλ.: ohne Wechsel der Person (anders Mt) kann Lc zu den Anfeindungen übergehen, die der absolut genommen nicht großen Jüngerschar (12 32) von seiten ihrer Umgebung bevorstehen (vgl. 23 ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ gegen 21 νῦν): vgl. Strack-Billerbeck II 158. καὶ ὅταν ἀφορίσωσιν ὑμᾶς (+ καὶ ὀνειδίσωσιν fast alle Zeugen, doch als Einschub aus Mt oder Interpretament zu ἐκβάλωσιν κτλ. mit Blaß Wellhausen gestrichen): ἀφορίζειν hier nicht in gutem Sinne wie Act 13 2 u. ö., sondern = „exkommunizieren“ ἀποσυνάγωγον ποιεῖν Jo 9 22 12 42 16 1. καὶ ἐκβάλωσιν τὸ ὄνομα ὑμῶν ὡς πονηρὸν ἕνεκα τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου: nach Wellhausen Uebersetzungsvariante für ἐκβάλωσιν ὑμῖν ὄνομα πονηρόν und im Sinn gleich mit Mt' 11 εἴπωσιν πᾶν πονηρὸν καθ' ὑμῶν, s. dort; anders Strack-Billerbeck II 159: „man wird mit eurem Namen fluchen“. ἕνεκα τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου: gegenüber Mt' ἕνεκεν ἐμοῦ primär? (so Bultmann, dagegen Loisy). Es handelt sich nicht um den persönlichen Ruf, sondern um den Christennamen: Jac 2 7 βλασφημοῦσιν τὸ καλὸν ὄνομα τὸ ἐπικληθὲν ἐφ' ὑμᾶς, I Pet 4 14. **23** χάρητε . . . καὶ σκιρτήσατε (luk., Steigerung gegen Mt 12 ἀγαλλιᾶσθε?): Imperative des Aorists (gegen Mt) wegen des wohl sekundären ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ; zur Sache vgl. Act 5 41 Jac 1 2 I Pet 4 13. ἰδοὺ (s. zu Mt 1 22) γὰρ ὁ μισθὸς κτλ.: vgl. zu Mt 12. κατὰ τὰ αὐτὰ (wie 17 30 Act 14 1, gegen Mt' οὕτως) γὰρ ἐποίουν (allgemeiner als ἐδίωξαν) τοῖς προφήταις οἱ πατέρες αὐτῶν: wohl nicht Einfluß von 11 47 ff., sondern Uebersetzungs-

24 im Himmel, denn ebenso taten ihre Väter den Propheten. | Doch wehe S
25 euch Reichen, denn ihr habt euren Trost dahin. Wehe euch ihr jetzt
Satten, denn ihr werdet hungern. Wehe euch ihr jetzt Lachenden, denn
26 ihr werdet trauern und weinen. Wehe euch, wenn euch alle Leute
schmeicheln, denn ebenso taten ihre Väter den falschen Propheten. |
27 Aber zu euch, den Zuhörern sage ich: liebet eure Feinde, tut wohl Q § 6
28 denen, die euch hassen, segnet die, die euch fluchen, betet für die, die
29 euch mißhandeln. | Wer dich auf die (eine) Backe schlägt, dem biete Q § 4
auch die andere dar; und wer dir deinen Mantel nimmt, dem weigere
30 auch den Rock nicht. | Jedem, der dich bittet, gib; und wer dir das Q § 5
31 Deine nimmt, von dem fordere es nicht zurück. | Und (überhaupt) Q § 7
32 wie ihr wollt, daß euch die Leute tun, tut ihr ebenso ihnen. | Und Q § 6
wenn ihr (nur) die liebt, die euch lieben, was für Gunst wird euch
33 zuteil? denn auch die Sünder lieben die, die sie lieben. Und wenn ihr
(nur) denen wohltut, die euch wohltun, was für Gunst wird euch zu-
34 teil? denn auch die Sünder tun dasselbe. Und wenn ihr (nur) denen
leiht, von denen ihr zu empfangen hofft, was für Gunst wird euch zu-
teil? auch die Sünder leihen Sündern, um das Gleiche zu empfangen.

---

variante, vgl. zu Mt 11 f. Mt drückt stärker den Prophetenberuf der Jünger aus, Lc deutlicher die Verfolgung durch die Juden — erscheinen diese wie ein fremdes Volk? **24 f.** πλὴν (luk.; hier nicht „übrigens“, sondern „doch“) οὐαὶ ὑμῖν τοῖς πλουσίοις: der richtig verstandene Anfang von 27 zeigt, daß hier Abwesende apostrophiert, nicht etwa die Jünger angeredet werden, wenn sie sich reich fühlen, oder etwaige Reiche aus dem weiteren Hörerkreis. Den an irdischen Gütern Reichen gilt das Wehe, „nicht weil der Reichtum an sich sündig ist“, sondern weil sie nichts als irdisch reich (12 33 f.), „weil sie nicht Jünger Jesu geworden sind“ (BWeiß), vgl. noch Jac 5 1. ὅτι ἀπέχετε (s. zu Mt 6 2) τὴν παράκλησιν ὑμῶν: den künftigen Trost (16 25) werden sie entbehren müssen. οἱ ἐμπεπλησμένοι νῦν und οἱ γελῶντες νῦν, die in der Gegenwart die Befriedigung ihrer irdischen Gelüste gesucht und mit Lust gefunden haben (vgl. Is 5 22), für die wird die Zukunft einen Hunger nach besserer Nahrung (οὐ λιμὸν ἄρτων Am 8 11, ὑμεῖς δὲ πεινάσετε Is 65 13) und tiefe Trauer bringen (κεκράξεσθε διὰ τὸν πόνον τῆς καρδίας Is 65 14). **26** ὅταν καλῶς ὑμᾶς εἴπωσιν πάντες οἱ ἄνθρωποι κτλ.: den irdisch wohlgestellten Führern des Volks schmeichelt man allgemein, wie einst den falschen Propheten. Diese Antithese zu v. 22 f. erscheint besonders schematisch (Bultmann, Loisy). **27—35** Vgl. zu Mt 5 38—42 7 12 und 43—47. Die Vorschriften über Vergeltung und Feindesliebe bilden bei Lc eine Einheit, obwohl auch bei ihm noch das σύ der Vergeltung 29 f. das sonst herrschende ὑμεῖς unterbricht. Ob er in 27 f. Q getreuer wiedergegeben, oder aus der christlichen Paränese bereichert hat (Rom 12 14 I Cor 4 12 I Pet 2 23)? In 32—33 scheint Mt ursprünglicher, während Lc umredigiert (Bultmann). **27** ἀλλὰ ὑμῖν λέγω τοῖς ἀκούουσιν: während in Mt 44 der Ton auf dem ἐγὼ (δὲ λέγω ὑμῖν) liegt, das in Gegensatz zu den alten Autoritäten tritt, ruht er bei Lc auf dem ὑμῖν, das durch τοῖς ἀκούουσιν interpretiert wird. Mit ἀκούουσιν (nicht = πειθομένοις Euthymius) werden aber nicht den bisher angeredeten Jüngern alle weiteren anwesenden „Hörer“ dieser Predigt gegenübergestellt (so Zahn, der dann in v. 35 f. eine Rückwendung zu den Jüngern annehmen muß). Der Gegensatz kann erst recht nicht der sein:

ich habe zwar über jene πλούσιοι das Wehe gerufen, ihr aber meine „Hörer“ dürft sie doch nicht hassen, müßt sie vielmehr lieben. Sondern man wird in dieser Uebergangsbildung des Lc die notwendige Rückkehr von den *in absentia* apostrophierten πλούσιοι zu den anwesenden Hörern, d. h. eben den Jüngern, zu sehn haben. ἀγαπᾶτε τοὺς ἐχθροὺς ὑμῶν: das Gebot der Feindesliebe erscheint thematisch an der Spitze, verstärkt durch die Parallele καλῶς ποιεῖτε τοῖς μισοῦσιν ὑμᾶς (vgl. 1 71). **28** Entsprechend geht der bei Mt folgenden Anweisung zum Gebet für die Verfolger (ἐπηρεάζοντες Lc, in der Bibel nur noch Mt 5 44 D I Pet 3 16; hier vom Tun, nicht bloß böser Nachrede, vgl. Preuschen Wörterbuch ^{2}) noch ein εὐλογεῖτε τοὺς καταρωμένους ὑμᾶς voraus — attisch wäre hier wie bei ἐπηρεάζειν: ὑμῖν Blaß § 152, 1. Die ἐχθροί werden klimaktisch gegliedert nach Gesinnung (μισοῦντες), Wort (καταρώμενοι) und Tat (ἐπηρεάζοντες). **29** Wenn sogar positiv Liebe gegenüber dem Feinde gefordert wird, so muß erst recht auf jede persönliche Wiedervergeltung verzichtet werden. BWeiß trägt den Gedanken der Beschämung und Besserung des Gegners aus Rom 12 20 ein. τῷ τύπτοντί (ὅστις ῥαπίζει Mt) σε ἐπὶ τὴν σιαγόνα (c. acc. nur hier, klassisch c. gen.; εἰς τ. σ. SDMt) πάρεχε (στρέψον Mt) καὶ τὴν ἄλλην: die rechte Wange wird hier nicht genannt, s. zu Mt. καὶ ἀπὸ τοῦ αἴροντος κτλ.: Lc denkt an einen Räuber, der, anders als der Prozeßgegner bei Mt, „naturgemäß zuerst das Oberkleid wegnimmt“ (HHoltzmann), vgl. Did. 1 4. κωλύειν ἀπὸ nicht gewöhnlich, doch vgl. Gen 23 6 Blaß § 180, 1. **30** Während dem zu speziellen (?) Mt 5 41 bei Lc nichts entspricht, erscheint das παντὶ (nur bei Lc, wie oft, verstärkend) [τῷ] αἰτοῦντί σε δίδου καὶ ἀπὸ τοῦ αἴροντος τὰ σὰ μὴ ἀπαίτει wie eine Verallgemeinerung von 29^b (Zahn): einfach andere Uebersetzung aus dem gleichen Aramäisch wie Mt’ τὸν θέλοντα ἀπὸ σοῦ δανίσασθαι μὴ ἀποστραφῇς (Marshall)? **31** Dieser Spruch, der auch Mt 7 12 nicht an gesichertem Platz steht, muß hier dazu dienen, die Verhaltungsmaßregeln gegenüber den Feinden zusammenzufassen, was die besondere Nuance von οἱ ἄνθρωποι in v. 22 (26) etwas erleichtert. Gegenüber der Mtfassung des Spruches fällt das Fehlen der Beziehung auf das Alte Testament auf. **32** f. Die Forderung der allein wertvollen Feindesliebe (27 ff.) muß gestellt werden: zur Begründung wird „die sittliche Wertlosigkeit der auf Gegenseitigkeit beruhenden Liebeserweise an drei Beispielen gezeigt“ (HHoltzmann; Zahn verknüpft 32 ff. nur mit v. 31, dessen möglicher Mißdeutung vorgebeugt werden solle). Das erste Beispiel = Mt 46. ποία ὑμῖν χάρις ἐστίν (so auch 33 f.): wohl nicht der Dank der Menschen, sondern das göttliche Wohlgefallen, der Sache nach allerdings = μισθός (Mt 46—47 freilich steht περισσόν statt dessen), vgl. Preuschen Wörterbuch ^{2} und die dort angeführte Literatur. ἁμαρτωλοί: allgemeiner f. das jüdischere τελῶναι Mt 46, entsprechend v. 34 für ἐθνικοί Mt 47. Das zweite Beispiel unterscheidet sich von dem in Mt 47 noch durch das allgemeinere ἐὰν ἀγαθοποιῆτε (c. acc. nur hier) τοὺς ἀγαθοποιοῦντας ὑμᾶς f. Mt’ lebendigeres ἐὰν ἀσπάσησθε τοὺς ἀδελφοὺς ὑμῶν μόνον. **34** Das dritte Beispiel ist wohl eigene Bildung des Lc, der hier das in 30 übergangene Motiv des δανείσασθαι nachbringt, vgl. Mt 42. Sinn nach 32 f.: solchen etwas zu leihen, die einem ein andermal ihrerseits aushelfen werden, ist nichts; auch unter Sündern leiht man sich, um τὰ ἴσα (om D it syr^s) zu bekommen = „die gleichen Dienste“, d. h. verzinsliches Darlehen (die mittelalterliche Kirche verbot danach den Christen das Zinsnehmen, vgl. Döllinger Akademische Vorträge 1, 223 ff.). Oder: nur da etwas zu leihen, wo man der Rückgabe sicher ist, hat keinen Wert; auch unter Sündern leiht man sich, unter Voraussetzung der Rückgabe des Kapitals (= τὰ ἴσα). **35** Der so geschilderten wertlosen Liebe wird am

35 Nein — liebt eure Feinde und tut wohl und leiht ohne etwas zu er-
hoffen, und euer Lohn wird groß sein und ihr werdet Söhne des
Höchsten sein; denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen.
36 | Seid barmherzig wie euer Vater barmherzig ist. 37 | Und richtet nicht, Q § 6 Q § 7
dann werdet ihr nicht gerichtet werden; und verurteilt nicht, dann
werdet ihr nicht verurteilt werden; verzeiht, dann wird euch verziehen
38 werden; gebt, dann wird euch gegeben werden. Ein gutes, gedrängtes,
gerütteltes, überfließendes Maß wird man euch in den Schoß geben;
denn mit dem Maße, mit dem ihr meßt, wird euch wieder gemessen
39 werden. | Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnis: Kann etwa ein Blin- Q § 9
der einen Blinden führen? werden sie nicht beide in die Grube fallen?
40 | Ein Jünger ist nicht mehr als sein Meister; ist er ganz vollendet, so wird Q § 10
41 er sein wie sein Meister. | Was siehst du aber den Splitter im Auge deines Q § 8
Bruders, den Balken aber in deinem eigenen Auge wirst du nicht ge-

---

Schluß noch einmal die 27 f. = Mt 44 geforderte Feindesliebe gegenübergestellt, um jetzt endlich die Verheißung 35^{b} = Mt 45 anzuschließen. Die Lesart μηδένα (S syr^{s} usw.) ἀπελπίζοντες „indem ihr an niemandem verzweifelt“ wäre sinnwidrig; „indem ihr niemanden zur Verzweiflung treibt“ kann es trotz Anthologia Palatina XI, 114, 4 und Sir 27 21 kaum heißen. Also ist zu lesen — falls man nicht mit ThReinach μηδὲν ἀντελπίζοντες emendieren will — μηδὲν ἀπελπίζοντες (AB usw.) d. h. nach der gewöhnlichen Bedeutung des nur hier im Neuen Testament vorkommenden ἀπελπίζω: „indem ihr in nichts verzweifelt“, *nihil desperantes* (it), nämlich indem ihr auf den himmlischen Ersatz hofft. Aber der deutliche Gegensatz zu παρ’ ὧν ἐλπίζετε λαβεῖν v. 34 verlangt hier doch, gegen den nachweisbaren Sprachgebrauch, das bei den Griechen mindestens seit Chrysostomus zu belegende (vgl. Zahn z. St.), dann durch die Vulgata verbreitete Verständnis *nihil inde sperantes* (ἀπ-ελπίζειν wie ἀπ-αιτεῖν, ἀπο-λαμβάνειν usw.). Dies braucht freilich noch nicht auf das Zinsennehmen bezogen zu werden s. oben, obwohl dafür z. B. die Parallele Exodus Rabba 31 (91^{c}) spricht *wer Geld leiht, ohne Zinsen dafür zu fordern, dem rechnet es Gott so hoch an, als wenn er alle Gebote erfüllt hätte,* vgl. Strack-Billerbeck II 159. καὶ ἔσται ὁ μισθὸς ὑμῶν πολύς: fehlt bei Mt, und ist bei Lc vielleicht auch nur Wiederholung (nach 23). Aber durch die Voranstellung dieses Sätzchens wird das folgende καὶ ἔσεσθε υἱοὶ ὑψίστου (ὕψιστος nur Lc 1 32. 35. 76 Act 7 48, vgl. zu Mc 5 7) wohl ebenfalls zu einer Verheißung zukünftigen Lohnes (vgl. 20 36 Mt 5 9) gestempelt, während Mt’ ὅπως γένησθε υἱοὶ κτλ. auf die Erwerbung der moralischen Gottähnlichkeit ging. Lc wird also doch wohl an die dereinstige Erhebung zu Gottessöhnen denken. ὅτι αὐτὸς κτλ.: der Kausalsatz, der die Güte Gottes ohne das anschauliche Bild des Mt definiert und mit seinem ἀχαρίστους vielleicht auf das μηδὲν ἀπελπίζοντες zurückweist, wird von Wellhausen als überhängend und wohl zur Verbindung mit 36 nachgetragen angesehn. **36—45** Vgl. zu Mt 5 48 7 1—5 15 14 10 24 f. 7 16—20 12 33 ff. Wieweit diese Sprüche schon in Q zusammenstanden und mit den vorigen verbunden waren, ist fraglich. **36** Während bei Mt der mit einem οὖν angeknüpfte v. 48 das Vorhergehende mit der Forderung vollkommen zu sein abschließt, bildet die entsprechende asyndetisch angeknüpfte Mahnung bei Lc die Einleitung zu dem folgenden Abschnitt, mit dem allein sie verbunden ist (καὶ μὴ κρίνετε v. 37). γίνεσθε οἰκτίρμονες καθὼς ὁ πατὴρ ὑμῶν (so bei Lc nur noch 12 30. 32 vgl. 11 2. 13; + ὁ οὐράνιος Mt) οἰκτίρμων ἐστίν: in dieser

Form erscheint der Spruch den folgenden vom Richten übergeordnet, schwächt freilich diese ab, „als ob man eigentlich den Beruf zum Richten hätte, aber um der Milde willen darauf verzichten solle, wenn man selber Milde zu erfahren wünscht“ JWeiß. Vgl. Targum Jerusch I Lv 22 28 *wie unser Vater barmherzig ist im Himmel, so sollt ihr barmherzig auf Erden sein* usw. s. Strack-Billerbeck II 159. **37** Solcher Barmherzigkeit würde das Richten widerstreiten. Das μὴ κρίνετε κτλ. wird bei Lc (nicht Mt) unter dem Gesichtspunkt der Barmherzigkeit paraphrasiert in μὴ καταδικάζετε . . . ἀπολύετε κτλ., „also im Sinne von Jo 8 1—11“ (Wellhausen); freilich dürfte, wer überhaupt nicht den Richter spielen soll, weder verurteilen noch freisprechen. **38** Mußte man bei Mt καὶ ἐν ᾧ μέτρῳ μετρεῖτε μετρηθήσεται ὑμῖν 7 2^{b} auf das Richten 7 2^{a} beziehn, so ist der Zusammenhang bei Lc ein anderer. Bei ihm tritt zunächst mit einem neuen Spruch δίδοτε καὶ δοθήσεται ὑμῖν· μέτρον (das Stichwort!) κτλ. neben das Gebot des barmherzigen Richtens das des barmherzigen Gebens, dem ein ganz überschwengliches Maß göttlicher Belohnung gewiß ist. Ob Jesus die Barmherzigkeit als eine so außerordentliche Leistung angesehen hat (JWeiß)? μέτρον καλὸν πεπιεσμένον σεσαλευμένον (πεπ. σεσ. om syr^{s}, eins von beiden fehlt auch in andern Zeugen) ὑπερεκχυννόμενον (Joel 2 24, an ein Maß voll Flüssigkeit ist wegen der vorhergehenden Bestimmungen nicht zu denken) δώσουσιν εἰς τὸν κόλπον ὑμῶν: die asyndetisch aneinander gereihten Attribute ergeben eine deutliche Klimax, allerdings auch eine unsemitische Häufung von Attributen, vgl. Strack-Billerbeck II 160. „In den κόλπος, den als Tasche dienenden Bausch des Kleides über dem Gürtel, messen“ wie Is 65 7 Ps 78 12 usw. δώσουσιν (wie ἀπαιτοῦσιν 12 20 vgl. 12 48): entspricht durchaus dem passiven κριθῆτε usw. in v. 37, das zu ergänzende Subjekt ist Gott vgl. zu 16 9. ᾧ γὰρ μέτρῳ κτλ.: der Spruch muß bei Lc die überschwängliche Vergeltung begründen, während er Mt 7 2 wie Mc 4 24 gerade die quantitative Aequivalenz ausdrückt. **39** Während Mt vom Richten 7 1 f. gradlinig zum Splitterrichten 7 3 ff. fortschreitet, bringt Lc mit der neuen Einleitung εἶπεν δὲ καὶ παραβολὴν αὐτοῖς einen isoliert gebliebenen Spruch, der Mt 15 14 (vgl. dort und 23 24) gegen die Pharisäer gewendet, bei Lc wegen Sachverwandtschaft τυφλός 39 — τὴν δοκὸν οὐ βλέπων 42 hier eingeordnet ist. μήτι . . . οὐχί (s. Blaß § 427, 2) κτλ.: die Frageform besser als die des Mt. Sinn: du darfst nicht richten wollen, so lange du selbst noch der Zurechtweisung bedarfst. Zu den profanen Parallelen bei Mt 15 14 vgl. noch Sextus Empiricus 605, 23 Bekker οὐδὲ ὁ τυφλὸς τὸν τυφλὸν ὁδηγεῖν (δύναται). **40** Es folgt ein Spruch, der bei Mt 10 24 f. wieder in ganz anderem Zusammenhang steht. Sinn: a) im Anschluß an 39: Jesus ist die einzige Autorität; oder auch, ohne Beziehung auf Jesus: kein Schüler kann sehend werden, dessen Lehrer selbst noch blind ist (BWeiß) b) im Zusammenhang von 36 an: auch euer Meister, dem ihr höchstens gleichkommen könnt, hat nicht gerichtet (JWeiß). Es fehlt bei Lc der Parallelsatz οὐδὲ δοῦλος ὑπὲρ τὸν κύριον αὐτοῦ, und der Schlußsatz ist ganz anders formuliert: κατηρτισμένος δὲ πᾶς κτλ. (πᾶς om S syr^{s}) d. h. wohl nicht „jeder wohl ausgebildete usw.“, sondern πᾶς steht adverbiell (Wellhausen vergleicht aram. *kulleh,* Zahn griechischen Sprachgebrauch s. Kühner-Gerth I 275). **41** f. Nun erst kommen die bei Mt unmittelbar an das Verbot des Richtens angeknüpften Verse, in denen Selbstprüfung und Selbstbesserung empfohlen wird. In der Form unterscheidet sich Lc von Mt besonders durch ἰδίῳ (ὀφθαλμῷ), δύνασαι λέγειν (st. ἐρεῖς, mehr die Unmöglichkeit als die Heuchelei hervorhebend?), die patronisierende Anrede ἀδελφέ und die griechische Partizipialkonstruktion αὐτὸς . . . οὐ βλέπων st. Mt' καὶ ἰδοὺ κτλ. **43—45** Es folgen mit γὰρ (om D) verbundene Sätze, die bei Mt 7 16 ff. die

42 wahr? Wie darfst du zu deinem Bruder sagen: Bruder laß mich den
Splitter in deinem Auge herausziehen, während du selbst den Balken
in deinem Auge nicht siehst? Du Heuchler, zieh erst den Balken aus
deinem Auge, und dann magst du zusehen, den Splitter im Auge dei-
43 nes Bruders herauszuziehen. | Denn es gibt keinen guten Baum, der Q § 11
schlechte Frucht bringt, noch umgekehrt einen schlechten Baum, der
44 gute Frucht bringt. Denn jeder Baum wird an seiner eigenen Frucht
erkannt; denn man liest von Disteln keine Feigen, und vom Dorn-
45 strauch pflückt man keine Traube. | Ein guter Mensch bringt aus dem (Q ?)
guten Schatze seines Herzens das Gute hervor, und ein böser bringt
aus dem bösen das Böse hervor; denn sein Mund redet, wovon sein
46 Herz überfließt. | Was nennt ihr mich aber Herr, Herr! und tut nicht Q § 12
47 was ich sage? Jeder, der zu mir kommt und auf meine Worte hört
48 und sie tut, wem der gleich ist, will ich euch zeigen: er ist gleich
einem Manne, der ein Haus bauen wollte, der grub und in die Tiefe
ging und das Fundament auf Fels legte; und als Hochwasser kam, da
stieß die Strömung gegen jenes Haus, aber sie vermochte es nicht zu
49 erschüttern. Wer aber gehört hat und nicht getan, der ist gleich
einem Manne, der ein Haus auf den Erdboden baute ohne Funda-
ment; als die Strömung dagegen stieß, da stürzte es alsbald ein und
7 es gab bei jenem Hause einen großen Zusammenbruch. § 20 Nach- Q § 13 (?)
dem er alle seine Worte vollendet hatte vor den Ohren des Volkes,

---

Anleitung zum Erkennen der Pseudopropheten geben, hier jedoch den Gedanken Lc 41 f. fortsetzen (an der dem Lc z. T. genauer entsprechenden Stelle Mt 12 33 ff. von undeutlicher Beziehung). Um den Bruder zu bessern, darf man nicht schlechter als er, sondern muß man selbst ganz gut sein — genau genommen würde man freilich v. 43^b vor 43^a erwarten — weil nur dann gute Früchte aus dem Herzen kommen, d. h. hier wohl gute Worte, genau wie Mt 12 34. **43** οὐ γάρ ἐστιν . . . οὐδὲ πάλιν (f. οὐ δύναται . . . οὐδὲ Mt 7 18): dies Resumé steht Mt 7 18 am Ende (anders 12 33). **44** ist die Hauptthese. Der Spruch 44^a entspricht Mt 12 33^b (ohne ἕκαστον und ἰδίου), zu 44^b scheint die Frageform bei Mt 7 16^b ursprünglicher. σῦκα: f. σταφυλάς Mt 7 16. ἐκ βάτου σταφυλὴν: f. ἀπὸ τριβόλων σῦκα Mt 7 16; βάτος: der Brombeerstrauch mit seinen traubenartigen Früchten s. Fonck in Bardenhewers Bibl. Stud. V, 97. τρυγῶσιν: der technische Ausdruck für die Weinlese, fehlt bei Mt 7 16. **45** Die Ordnung der beiden Vershälften bei Mt 12 34 f. umgekehrt. Der gute Schatz wird sogleich, dem Schluß des Verses gemäß (= Mt 12 34), als der τῆς καρδίας erklärt. προφέρει: f. ἐκβάλλει Mt 12 35. **46—49** Vgl. zu Mt 7 21. 24—27. **46** Während Mt 7 21 eben so sehr das unmittelbar Vorhergehende abschließt (Früchte 20 = Tun 21), wie zusammen mit Mt 22 f. (vgl. Lc 13 26 f.) das Folgende einleitet, scheint Lc 46 kaum noch mit dem Vorhergehenden verknüpft zu sein. Denn das κύριε κύριε-Sagen 46 geschieht ja eben nicht ἐκ περισσεύματος καρδίας 45. Vielmehr bildet bei Lc v. 46 bereits die kurze Ueberleitung zu dem Schlußgleichnis, das die Hörerschaft wie bei Mt energisch zum Tun des Gehörten auffordert: ist Lc Abkürzung oder das Ursprüngliche? Clem. hom. 8, 7 erscheint Lc 6 46 als Apophthegma eingekleidet: ὁ Ἰησοῦς ἡμῶν πρός τινα πυκνότερον κύριον αὐτὸν λέγοντα, μηδὲν δὲ ποιοῦντα ὧν αὐτὸς προσέταξεν, ἔφη· τί με λέγεις κτλ. (Bultmann).

47 Das Gleichnis ist bei Lc nach Wellhausen anschaulicher, nach Wendland Band 1, 2, 285 griechischer geformt. Durch ὁ ἐρχόμενος πρός με καὶ und ὑποδείξω (12 5 Act 20 35) ὑμῖν τίνι ἐστὶν ὅμοιος wirkt Lc umständlicher gegenüber dem einfacheren (auch primären?) Mt. **48** ὅμοιός ἐστιν (om syr^s): f. ὁμοιωθήσεται. Es fehlt das φρονίμῳ wie 49 das μωρῷ des Mt neben ἀνθρώπῳ (ἀνδρὶ Mt), ebenso beidemale die Angabe, daß er sein eigenes Haus (αὐτοῦ Mt) baut. ἔσκαψεν καὶ ἐβάθυνεν (ist die Blaß § 471, 3 befremdliche Koordination semitisch?) καὶ ἔθηκεν θεμέλιον: Mt betont kurz die Verständigkeit des Bauenden, Lc schildert ausführlich die Fundamentierungsarbeiten, was aber nicht Einfluß des σοφὸς ἀρχιτέκτων I Cor 3 10 zu sein braucht. πλημμύρης (Preuschen Wörterbuch^2) δὲ γενομένης: während Lc vorher den Begriff οἰκοδομεῖν dreifach illustriert hat, bringt er hier und 49, gegenüber den drei Naturereignissen Regen, Ströme und Winde bei Mt, nur die Wasserflut πλήμμυρα (später ὁ ποταμός) — denkt Mt (Q) an die Gießbäche Palästinas, Lc dagegen an das Uebertreten eines Flußes (Loisy)? καὶ οὐκ ἴσχυσεν (luk.) σαλεῦσαι αὐτήν, διὰ τὸ καλῶς οἰκοδομῆσθαι αὐτήν SB (τεθεμελίωτο γὰρ ἐπὶ τὴν πέτραν ACD it stammt aus Mt): ist diese Begründung mit syr^s ganz zu streichen? **49** ὁ δὲ ἀκούσας καὶ μὴ ποιήσας: DHMüller wollte hier aus rhythmischen Gründen ein ὑποδείξω ὑμῖν τίνι ἐστὶν ὅμοιος (47) einfügen. Bei Mt baut der Tor auf Sand, bei Lc χωρὶς θεμελίου. Lc sagt συνέπεσεν f. Mt ἔπεσεν: vgl. Xenophon an. 5, 2, 24, P. Oxy. 75, 27 (129 p. Chr.) μέρος οἰκίας συνπεπτωκυίας u. ö. τὸ ῥῆγμα τῆς οἰκίας ἐκείνης (ἡ πτῶσις αὐτῆς Mt) mit Anklang an προσέρηξεν 48 f.; zu dem in dieser Bedeutung ganz seltenen ῥῆγμα vgl. Am 6 11 AQ^a. **VII 1—10.** Vgl. zu Mt 8 5—13. In der Erzählung vom Hauptmann von Kapernaum lauten Lc 6^b—9 größtenteils wörtlich wie bei Mt, (1) 2—6^a und 10 weichen erheblich ab. Nach Zahn würden die „lebensvoll dargestellten Einzelheiten im Bericht des Lc“ die Ursprünglichkeit seiner Ueberlieferung sicher stellen, während Mt diese ins Kurze gezogen hätte. Doch ist der sekundäre Charakter des Lc hier nicht weniger deutlich nachweisbar, als in 4 16 ff. und 5 1 ff. Denn das demütige Bekenntnis des Hauptmanns, daß er den eben erst erbetenen Besuch Jesu in seinem Hause überhaupt nicht verdiene, ist ebenso wie auch das gläubige Erfassen einer doch immer noch verbleibenden Möglichkeit psychologisch verständlich nur in der Mtform, wo Jesus zunächst zu kommen zögert (s. zu Mt 7), und der Hauptmann das persönlich mit erleben muß; als „auswendig“ gelernte Bestellung im Munde der zweiten Gesandtschaft klingen die Worte hölzern. „Der umständliche indirekte Verkehr ist unnatürlich; er wird sich wohl erklären aus einer Einwirkung der Jairusgeschichte, in der der Botenbericht seinen natürlichen Platz hat (Mc 5 35 Lc 8 49) und aus Lucas' besonderer Vorliebe für solche Referate“ (Wendland Band 1, 2, 275). Wenn bei Lc der Hauptmann sogar nicht wagt, Jesu zu nahen, so scheint das zwar eine Steigerung seiner Demut; aber der ursprüngliche Sinn, daß Jesus kein heidnisches Haus betreten soll, ist dabei verloren. Endlich ist die Anerkennung der πίστις des Hauptmanns matter, wenn sie ihm nicht selbst ausgesprochen wird. Die Eigenheiten des Lc können auf eine besondere Ueberlieferung zurückgehen, er kann aber auch die Quelle (Q?) selbst so redigiert haben, indem er sich von der Jairusgeschichte inspirieren ließ und zugleich der vom Hauptmann Cornelius präludierte (Loisy). Daß Lc hier das Heil der Heiden symbolisiert fand, ist nicht unwahrscheinlich. Weiteres s. unten. **1** ἐπειδὴ (AB, ἐπεὶ δὲ S, beides auffallend, da im Neuen Testament sonst nur in kausaler Bedeutung, Blaß § 455, 1; καὶ ἐγένετο ὅτε D it^{var} = Mt 7 28) ἐπλήρωσεν πάντα τὰ ῥήματα αὐτοῦ εἰς τὰς ἀκοὰς τοῦ λαοῦ (vgl. Act 17 20, auch Lc 1 44 usw.) εἰσῆλθεν εἰς Καφαρναούμ: diese Ueberleitung entspricht

2 ging er nach Kapernaum hinein. Einem Hauptmann aber wollte sein
3 kranker Sklave sterben, an dem ihm viel lag. Und da er von Jesus
hörte, sandte er zu ihm Aelteste von den Juden und ließ ihn bitten,
4 er möge kommen und seinen Sklaven gesund machen. Und sie kamen
zu Jesus, baten ihn inständig und sagten: Er ist es wert, daß du ihm
5 dies gewährst; denn er liebt unser Volk, und die Synagoge hat er uns
6 gebaut. Da ging Jesus mit ihnen. Als er jedoch nicht (mehr) weit
von dem Hause war, sandte der Hauptmann Freunde und ließ ihm
sagen: Herr, bemühe dich nicht! Ich bin ja nicht wert, daß du unter
7 mein Dach trittst — deshalb habe ich mich auch selber nicht für
würdig gehalten, zu dir zu kommen — sondern sprich nur ein Wort,
8 und mein Knecht wird genesen. Denn auch ich, der ich selbst nur
ein unter Kommandogewalt stehender Mensch bin, habe unter mir
Soldaten und sage zu diesem: geh, und er geht, und zu einem andern: komm, und er kommt, und zu meinem Sklaven: tu das, und er
9 tut es. Als Jesus dies hörte, wunderte er sich über ihn, und wandte
sich und sprach zu der ihn begleitenden Menge: Ich sage euch, nicht
10 einmal in Israel habe ich so großen Glauben gefunden. Und als sie
ins Haus zurückkehrten, fanden die Abgesandten den Knecht gesund.
11 § 21 Und es geschah in der Folgezeit, da wanderte er nach einer s

---

z. T. dem Abschluß der Rede in Q, vgl. Mt 7 28^{a} καὶ ἐγένετο ὅτε ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς τοὺς λόγους τούτους, z. T. Mt 8 5 εἰσελθόντος δὲ αὐτοῦ εἰς Καφαρναούμ; sie setzt voraus, daß die vorhergehende Rede nicht nur an die eigentlichen Jünger ergangen war (vgl. 6 17. 20). **2** δοῦλος: ersetzt Mt’ παῖς, ebenso 10, dagegen 7 ist παῖς geblieben. ἤμελλεν τελευτᾶν (= Jo 4 47): statt der Schilderung der Krankheit (Mt) vielmehr eine Steigerung, die der Jairuserzählung 8 42 Parr entspricht. ὃς ἦν αὐτῷ ἔντιμος: nähere Charakterisierung (Hervorhebung aus einer größeren Zahl? doch s. v. 8). **3** Das persönliche Kommen des heidnischen Hauptmanns, der irgendwie von Jesus gehört hat, wird ersetzt durch die Sendung von jüdischen πρεσβύτεροι d. h. Gemeindevertretern (Schürer II 223 ff.), die Jesu Kommen und seine Hilfe vermitteln sollen. ὅπως ἐλθὼν διασώσῃ (luk.) κτλ.: hier will der Hauptmann noch, was er v. 6 nicht mehr will — natürlicher Mt. **4 f.** die Boten stellen παραγενόμενοι (LXX, im Neuen Testament besonders oft bei Lc) ihrem Auftraggeber „ein glänzendes Zeugnis aus“. ἄξιός ἐστιν ᾧ παρέξῃ τοῦτο (Latinismus = dignus qui c. conj. Blaß § 5, 3^{b}. 379): er ist ein Judenfreund (vgl. Josephus c. Ap. 2, 4, 43 von Alexander dem Großen ἐτίμα καὶ ἡμῶν τὸ ἔθνος) und hat als solcher den Juden von Kapernaum ihre Synagoge erbauen lassen und geschenkt — ein ähnlicher Fall vielleicht im ägyptischen Athribis, vgl. Dittenberger Or. inscr. 96 Ὑπὲρ βασιλέως Πτολεμαίου καὶ βασιλίσσης Κλεοπάτρας Πτολεμαῖος Ἐπικύδου ὁ ἐπιστάτης τῶν φυλακιτῶν καὶ οἱ ἐν Ἀθρίβει Ἰουδαῖοι τὴν προσευχὴν θεῷ ὑψίστῳ (vgl. ebenda 129), Schürer III 132. Man soll nicht fragen, ob es die einzige Synagoge war, vor der in Kapernaum noch keine bestand; und auch nicht, ob der Hauptmann, wie Cornelius Act 10 1, als Proselyt gedacht ist (der charakteristische Ausdruck dafür fehlt). **6** ὁ δὲ Ἰησοῦς ἐπορεύετο σὺν αὐτοῖς (wie Act 10 20. 23): er gibt hier der Bitte ohne jedes Zögern nach (gegen Zahn) und erscheint bald nahe bei dem Hause (οὐ μακράν: Lc liebt solche Umschreibungen):

für die Modifikation der früheren Bitte durch eine neue Botschaft des Hauptmanns ist kein äußerer Anlaß vorhanden. ἔπεμψεν φίλους (vgl. Act 10 24) λέγων (Blaß § 418, 4): sie sagen fast wörtlich das, was bei Mt der Hauptmann selbst sagt, nur daß das Unwürdigkeitsgefühl jetzt zur Begründung der neuen Aufforderung μὴ σκύλλου (vgl. wieder die Jairuserzählung 8 49 = Mc 5 35) dient, und daß **7** der eingeschobene Satz διὸ οὐδὲ ἐμαυτὸν ἠξίωσα πρός σε ἐλθεῖν (streicht Wellhausen mit D it$^{\text{var}}$ syr$^{\text{s}}$ als Interpretament) nachträglich noch die erste Botschaft rechtfertigen muß. ἰαθήτω: für ἰαθήσεται SD Mt 8, bei gleicher Bedeutung, vgl. zu Mc 8 34. **8** τασσόμενος (nicht im Mt): sprachlich besser. **9** Verdeutlichend gegenüber Mt: ταῦτα, αὐτόν, und malend στραφείς (14 25). τῷ ἀκολουθοῦντι αὐτῷ ὄχλῳ (Mt τοῖς ἀκολουθοῦσιν): wie 14 25, vgl. aber auch Mt 8 1. οὐδὲ ἐν τῷ Ἰσραὴλ τοσαύτην πίστιν εὗρον (so beste Ueberlieferung bei Lc, auch stark bezeugt für Mt 10, wo aber B it$^{\text{var}}$ syr$^{\text{s}}$ παρ' οὐδενὶ τοσαύτην πίστιν ἐν τῷ Ἰσραὴλ εὗρον, so Q?): dies läßt den Hauptmann deutlich als Heiden erscheinen, setzt aber nicht „voraus, daß Jesus auch außerhalb Israels gewirkt hat“, sondern besagt nur, daß Israel besonders auf solchen Glauben vorbereitet war (BWeiß). **10** Lc hat hier weder die Einlage Mt 11 f, den Spruch von der Ersetzung der Juden durch die Heiden (aber vgl. 13 28 f.), noch den Schluß mit der bei ihm nicht passenden Ankündigung der Heilung an den Vater (Mt 13). Dagegen wird die Genesung des Knaben von den zuletzt Abgesandten konstatiert, als sie nach kurzer Frist (7 6 gegen Jo 4 52) im Hause wieder eintreffen. **11—17** Die nur von Lc berichtete Erzählung von dem Jüngling zu Nain stellt an sich gegenüber der Jairusgeschichte eine Steigerung dar, insofern hier der Tote schon zu Grabe getragen, und die Erweckung in voller Oeffentlichkeit vollzogen wird (das Motiv noch verstärkt in der Lazarusgeschichte des Jo). Sie bedeutet aber bei Lc zunächst eine Steigerung gegenüber der Erzählung von dem sterbenden Knecht des Hauptmanns. Sie scheint dicht vor der Frage des Täufers untergebracht als unzweideutiger Beleg für das νεκροὶ ἐγείρονται 7 22 (vgl. Catene 56, 18 οἰκονομικώτατα δρῶν, ἵνα μὴ λέγωσί τινες ὅτι οὐ παντελῶς ἔμελλε τελευτᾶν ὁ τοῦ ἑκατοντάρχου παῖς). Die Erzählung selbst erinnert zwar auch an die Lebendigmachung von einzigen Söhnen durch Elia und Elisa III Regn 17 und IV Regn 4, aber noch mehr an den hellenistischen Typus des Erweckungswunders, in dem der Wundertäter der Bahre zu begegnen pflegt, wie z. B. der Arzt Asklepiades Plinius nat. hist. 26, 13 (Kleine Texte 79, 18 ff.), der Syrer Leonas bei Artemidor IV 82, Apuleius Florida 19 und besonders Apollonius von Tyana in Philostratus' vita IV 45 (Kleine Texte 79, 26) κόρη ἐν ὥρᾳ γάμου τεθνάναι ἐδόκει καὶ ὁ νυμφίος ἠκολούθει τῇ κλίνῃ βοῶν ὁπόσα ἐπ' ἀτελεῖ γάμῳ, ξυνωλοφύρετο δὲ καὶ ἡ Ῥώμη . . . παρατυχὼν οὖν ὁ Ἀπολλώνιος τῷ πάθει „κατάθεσθε“ ἔφη „τὴν κλίνην· ἐγὼ γὰρ ὑμᾶς τῶν ἐπὶ τῇ κόρῃ δακρύων παύσω.“ . . . οἱ μὲν δὴ πολλοὶ ᾤοντο λόγον ἀγορεύσειν αὐτόν . . ., ὁ δ'οὐδὲν ἀλλ' ἢ προσαψάμενος αὐτῆς καί τι ἀφανῶς ἐπειπὼν ἀφύπνισε τὴν κόρην τοῦ δοκοῦντος θανάτου, καὶ φωνήν θ' ἡ παῖς ἀφῆκεν κτλ. Zum Ganzen Weinreich 171 ff. Nach Loisy hätte Lc hier das Heil Israels darstellen wollen, Jerusalem sei die Mutter, deren Sohn auflebt. **11** καὶ ἐγένετο ἐν τῷ ἑξῆς (AB vgl. 8 1, sc. χρόνῳ; ἑξῆς im Neuen Testament nur bei Lc): ganz vage Angabe, daher S(D): ἐν τῇ ἑξῆς sc. ἡμέρᾳ (vgl. 9 37?). ἐπορεύθη εἰς πόλιν καλουμένην Ναΐν: der sonst in der Bibel nicht genannte Ort Galiläas ist nicht mit dem von Josephus Bell. IV (511) 9, 4 f. genannten östlich vom Jordan gelegenen identisch, sondern entspricht wohl dem heutigen Dörfchen *Nen*, südwestlich von Nazareth, 4—5 km westlich von Endor auf dem Wege nach Solem = Sunem, wo das ähnliche Wunder des Elisa lokalisiert ist. Während Dalman im Palästina-

Stadt namens Nain, und mit ihm wanderten seine Jünger und viel
12 Volks. Wie er aber in die Nähe des Stadttors kam, siehe da wurde
tot herausgetragen der einzige Sohn seiner Mutter, und die war eine
Witwe, und ein zahlreicher Volkshaufe aus der Stadt ging mit ihr.
13 Und als der Herr sie sah, empfand er Mitleid mit ihr, und er sprach
14 zu ihr: Weine nicht so! Und er trat herzu und berührte den Sarg —
da standen die Träger still — und er sprach: Jüngling, ich sage dir,
15 steh auf! Da setzte der Tote sich aufrecht und begann zu sprechen;
16 und er »gab ihn seiner Mutter«. Und Furcht ergriff alle, und sie priesen
Gott und sagten: Ein großer Prophet ist erstanden unter uns, und:
17 Gnädig hat Gott sein Volk besucht. Und diese Rede verbreitete sich im
18 ganzen jüdischen Lande über ihn und in der ganzen Umgegend. § 22 Q § 14
Und dem Johannes berichteten seine Jünger von alle dem. Da rief
19 Johannes zwei seiner Jünger zu sich und sandte sie zu dem Herrn
und ließ sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir auf
20 einen andern warten? Und die Männer erschienen bei ihm und sagten:
Johannes der Täufer hat uns zu dir geschickt und läßt sagen: Bist
du, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen andern warten?
21 Zu jener Stunde heilte er (gerade) viele, von Krankheiten und Plagen

---

jahrbuch 1913 S. 45 auf Felsengräber vor dem Osttor von *Nēn*, auf dem Wege nach Kapernaum, aufmerksam macht, verweist Bultmann 149 auf das Auftreten von Ortsnamen gerade in Geschichten sekundären oder apokryphen Charakters. καὶ συνεπορεύοντο αὐτῷ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ (SBD syr^{s} + ἱκανοί A usw.) κτλ.: der weitere Kreis der Jünger (6 13). Sie spielen in dieser Geschichte freilich keine andere Rolle, als die von Zeugen, zusammen mit dem ὄχλος πολύς. **12** ὡς δὲ ἤγγισεν (im Neuen Testament nur Lc) . . . καὶ ἰδού (führt den Nachsatz ein, ἐγένετο δὲ ὡς ἤγγιζεν D it^{var}, s. Blaß § 442, 7), ἐξεκομίζετο κτλ.: dies Verbum nur hier in der Bibel, öfter bei Polybius und Plutarch neben ἐκφέρειν (Act 5 6. 9 f. subst. im späteren Griechisch ἐκκομιδή neben ἐκφορά) als technischer Ausdruck für das Hinaustragen des unreinen Leichnams zu den außerhalb der Städte gelegenen Begräbnisstätten. Das *efferre* pflegte bald nach dem Abscheiden zu geschehen. μονογενὴς υἱὸς τῇ μητρὶ αὐτοῦ (Blaß § 190, 4): typischer Zug, vgl. Lc’ Zusätze 8 42 9 38, aus dem Alten Testament etwa Jud 11 34 Am 8 10 Sach 12 10, und selbstverständlich auch profane Parallelen wie Catull 39, 5 *orba cum flet unicum mater*. καὶ αὐτὴ ἦν χήρα (nach Blaß § 277, 3; 290, 1 καὶ αὕτη zu schreiben, vgl. 2 37 8 42, während im masc. καὶ αὐτὸς zugelassen wird; χήρᾳ οὔσῃ gräzisiert D): die Mutter-Witwe wieder typischer Zug. Die Trauer ist allgemein: καὶ ὄχλος τῆς πόλεως ἱκανός (bei Lc besonders häufig, πολύς hier D) ἦν σὺν αὐτῇ. **13** καὶ ἰδὼν αὐτὴν ὁ κύριος (’Ιησοῦς D syr^{s}) κτλ.: der Ehrenname der späteren Gemeindesprache für den Erhöhten wird innerhalb der Erzählung bei Mc Mt nicht verwendet (denn Mc 11 3 = Lc 19 31. 34 = Mt 21 3 gehört ebensowenig hierher wie Mt 28 6 var. lect. Mc 16 19 f.), während er z. B. im Petrusevangelium durchweg herrscht. Man pflegt dies κύριος als besonders charakteristisch für Lc (oder die von ihm benutzte Quelle?) anzusehen. Indessen ist an den meisten Lcstellen 7 13. 19. 10 1. 39 (?) 41 (?) 11 39 12 42 13 15 17 5 f. 18 6 19 8 22 31 (?) 61 24 3 (?) der Text nicht sicher, indem sich für das ὁ κύριος der vorgezogenen griechischen Hss meist (ὁ) ’Ιησοῦς oder auch gar nichts in D und den alten Syrern findet. Merx wollte das ὁ κύριος daher für „nicht vorlukanisch in der Quelle, sondern nachlukanische Redaktion des fertigen Evangeliums“ erklären. Vgl. zum Sprachgebrauch: Bousset Kyrios Christos 1913 ^{2}1921 und die ganze Literatur in Preuschen Wörterbuch^2, Exkurs zu Rom 10 8. μὴ κλαῖε (wie 8 52 μὴ κλαίετε): eine zunächst auffällige Forderung; denn *quis matrem, nisi mentis inops, in funere nati | Flere uetet? non hoc illa monenda loco* (Ovid rem. amor. 127 f.). **14** Unbekümmert um die Verunreinigung berührt Jesus τῆς σοροῦ, d. h. trotz Wellhausen wohl die bei den Juden übliche Bahre, auf der die in Zeug gewickelte Leiche getragen wurde, nicht einen, im Alten Testament und den Ausgrabungen nirgends vorkommenden, Kastensarg: Gen 50 26 und Josephus Ant. XV (6) 1, 2; (46) 3, 2 sind besondere Ausnahmen. Ob die Berührung der Bahre den Zweck hat, die Träger zum Niederstellen der Last zu veranlassen, ob ursprünglich Jesus den Toten selbst berührt und dadurch erweckt (Wellhausen), läßt sich nicht entscheiden, vgl. zu beidem die Apollonius-erzählung. Das älteste Vorkommen des Befehls θέμεν τὰν κλίναν in einem Asklepiuswunder Dittenberger Syll 803, 31. νεανίσκε (+ νεανίσκε D it^{var} Afr Ephr nach lukanischem Gebrauch), σοὶ λέγω, ἐγέρθητι: das Wort erinnert stärker an Mc 5 41 als Lc 8 54. **15** καὶ ἀνεκάθισεν (in der Bibel nur noch Act 9 40; bei Medizinern oft von Kranken) ὁ νεκρὸς καὶ ἤρξατο λαλεῖν: das Sprechen als Zeichen der Wiederherstellung wie III Rgn 17 22 und bei Apollonius. καὶ ἔδωκεν (Subjektswechsel wie oft) αὐτὸν τῇ μητρὶ αὐτοῦ: wörtlich nach III Regn 17 23 (IV Regn 4 36). **16** Stilgemäßer Schluß. ἔλαβεν δὲ φόβος (religiöse Scheu, vgl. 1 65 5 26 8 37) πάντας κτλ.: der Eindruck wird durch die Anwesenden bezeugt (in der Terminologie der LXX). ὅτι (nicht = wir preisen Gott, weil) προφήτης μέγας ἠγέρθη ἐν ἡμῖν: ein Mann wie die Totenerwecker Elia und Elisa, vgl. auch 24 19. καὶ ὅτι (wieder = daß) ἐπεσκέψατο ὁ θεὸς τὸν λαὸν αὐτοῦ (vgl. 1 68. 78 Act 15 14): seine Sendung ist zugleich ein gnädiger Besuch Gottes. **17** Redaktionelle Bildung des Lc. καὶ ἐξῆλθεν ὁ λόγος οὗτος (die eben erwähnte Doppelaussage) ἐν (Blaß § 218) ὅλῃ τῇ Ἰουδαίᾳ: d. h. ganz Palästina (s. zu Lc 1 5), wozu dann καὶ πάσῃ τῇ περιχώρῳ einen noch weiteren Umkreis bedeuten müßte (vgl. Mc 1 28), vgl. zu 18 ff. **18—23** Vgl. zu Mt 11 2—6. Daß die Anfrage des Täufers und Jesu Zeugnis über den Täufer hier angereiht werden („mit Recht vor der Aussendung der Apostel“ Wellhausen), hat schon D als zeitlich-ursächliche Verknüpfung mit v. 17 auffassen wollen (s. zu 18 f.); deutlichst so auch Catene 57, 14 ἐπειδὴ δὲ τὸ παράδοξον τοῦ θαύματος εἰς φόβον ἤγαγεν ἅπαντας τοὺς τότε παρόντας διελαλήθη τε καὶ ἐν ὅλῃ τῇ Ἰουδαίᾳ, καὶ αὐτῷ δὲ τῷ ἁγίῳ βαπτιστῇ ἀπήγγειλάν τινες τῶν μαθητῶν. Nach Zahn will die Erzählung zeigen, „daß das Urteil der Volksmenge über Jesus als einen großen Propheten (v. 16) nicht genügt“. **18 f.** καὶ ἀπήγγειλαν Ἰωάνει οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ (ganz anders D ἐν οἷς καὶ μέχρι Ἰωάνου τοῦ βαπτιστοῦ mit engem Anschluß an v. 17) κτλ.: lukanische Redaktion der Einleitung aus Q (vgl. Mt 11 2); nach 3 19 braucht Lc nicht erst zu erwähnen, daß Johannes im Gefängnis sitzt (Mt 11 2). περὶ πάντων τούτων bezieht sich mindestens auf 7 2—17 (τὰ ἔργα τοῦ Χριστοῦ Mt 11 2). καὶ προσκαλεσάμενος δύο τινὰς (wie Act 23 23) τῶν μαθητῶν αὐτοῦ ἔπεμψεν πρὸς τὸν κύριον (B it^{var}, Ἰησοῦν SA syr^{s} it^{var}) λέγων κτλ.: die Zweizahl der Boten, die an 10 2 19 29 ihre Parallelen hat, steht nicht im echten Mt (Q); die Frage selbst wörtlich wie Mt 11 2, abgesehen höchstens von ἄλλον (AD) f. ἕτερον (SB Mt). **20** παραγενόμενοι δὲ πρὸς αὐτὸν (vgl. 7 4) κτλ.: in einer weitläufig epischen, selbstgebildeten Wiederholung wird die Ausführung des Auftrags berichtet, was bei Mt nicht nötig war. **21** ἐν ἐκείνῃ τῇ ὥρᾳ ἐθεράπευσεν (ἐθεράπευεν D it^{var}) πολλοὺς ἀπὸ (luk.)

22 und bösen Geistern, und vielen Blinden schenkte er das Gesicht. Und
er gab ihnen zur Antwort: Geht hin und berichtet Johannes, was
ihr (da eben) seht und hört: »Blinde sehn wieder«, Lahme gehn, Aus-
sätzige werden rein, Taube hören, Tote stehn auf, »Arme empfangen
23 »frohe Botschaft«. Und selig ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt.
24 Als aber die Boten des Johannes weggegangen waren, machte er sich
daran, zu den Volksmassen über Johannes zu reden: Wozu seid ihr
in die Wüste hinausgegangen? Ein Rohr zu schauen, das im Winde
25 schwankt? Oder wozu seid ihr hinausgegangen? Einen Menschen zu
sehen gekleidet in weiche Gewänder? Siehe, die Leute, die in präch-
tiger Gewandung und in Ueppigkeit leben, sind in den Königspalästen.
26 Oder wozu seid ihr hinausgegangen? Einen Propheten zu sehen? Ja
27 ich sage euch, noch mehr als einen Propheten (saht ihr). Dies ist der
28 von dem geschrieben steht: »Siehe ich sende meinen Boten vor dir
»her«, »der dir den Weg bereiten soll«. Ich sage euch, keinen Grö-
ßeren gibt es unter den Weibgeborenen als Johannes; jedoch der
29 Kleinste im Gottesreich ist größer als er. ¦ Und alles Volk, das ihn (Q ?)
hörte, und die Zöllner gaben Gott Recht und ließen sich taufen mit
30 der Johannestaufe. Die Pharisäer aber und die Gesetzeslehrer ver-
warfen den Ratschluß Gottes für sich und ließen sich nicht von ihm
31 taufen. | Wem soll ich nun die Menschen dieses Geschlechts verglei- Q § 14
32 chen, und wem gleichen sie? Kindern gleichen sie, die auf dem Platz
sitzen und einander zurufen und sagen: Wir haben euch gepfiffen,
und ihr habt nicht getanzt; wir haben die Klage gesungen, und ihr
33 habt nicht geweint. Johannes der Täufer nämlich ist gekommen, hat
nicht gegessen und getrunken — da sagt ihr: er hat einen Dämon.
34 Der »Menschensohn« ist gekommen, hat gegessen und getrunken —
da sagt ihr: siehe, er ist ein Fresser und Säufer, ein Freund von Zöll-
35 nern und Sündern. Und Recht gegeben worden ist der Weisheit von

---

νόσων καὶ μαστίγων (s. zu Mc 3 10) κτλ.: offenbar wird durch diesen redaktionellen Einschub der Makarismus 7 22 vorbereitet. Ein Fall von Blindenheilung, der bei Lc noch nicht vorgekommen war, mußte besonders hervorgehoben werden; Totenerweckungen konnten hinter § 21 schließlich fehlen, während die Aufführung von πνεύματα πονηρά in 7 22 allerdings nicht begründet ist — oder sind die „Tauben" die Besessenen (Loisy)? **22** f. Vgl. zu Mt 11 4 f., nur hat Lc das ὁ Ἰησοῦς vor εἶπεν nicht, und er sagt ἃ εἴδετε καὶ ἠκούσατε korrekter geordnet, aber ohne erheblichen Unterschied, für ἃ ἀκούετε καὶ βλέπετε. **24—28** Vgl. zu Mt 11 7—11. **24** ἀπελθόντων δὲ τῶν ἀγγέλων Ἰωάνου ἤρξατο: τούτων δὲ πορευομένων ἤρξατο ὁ Ἰησοῦς Mt 11 7. ἐξήλθατε (ἐξεληλύθατε var. lect. = weshalb seid ihr jetzt hier draußen?): über die Abgrenzung der Fragen s. zu Mt 11 7 ff. — es ist bei Lc auch möglich das Fragezeichen hinter θεάσασθαι und ἰδεῖν zu setzen. **25** ἐν μαλακοῖς ἱματίοις: erläutert das elliptische ἐν μαλακοῖς des Mt, wie οἱ ἐν ἱματισμῷ ἐνδόξῳ καὶ τρυφῇ ὑπάρχοντες dessen einfacheres τὰ μαλακὰ φοροῦντες. Das βασιλείοις ist besser griechisch als οἴκοις τῶν βασιλέων Mt. **27** wird von JWeiß und Merx gestrichen wegen der schwankenden Stellung in den

Hss. **28** Gegen Mt fehlt ἀμήν (doch s. S) und τοῦ βαπτιστοῦ (doch s. AD). Statt οὐχ ἐγήγερται (Mt) hat Lc οὐδείς ἐστιν, was dann in AD syr^{s} die zu 26 nicht passende, auch rhythmisch anstössige Interpolation προφήτης nach sich gezogen hat (man fürchtete das Mißverständnis, Jesus habe auch sich selbst dem Täufer untergeordnet — nach Loisy schon Lc ?). βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ: β. τῶν οὐρανῶν Mt. **29—30** Während bei Mt 11 12—15 Sätze folgen, die bei Lc erst in c. 16 16 ihr Gegenstück haben, schiebt dieser hier umgekehrt ein weiteres auf den Täufer bezügliches Stück ein, das eine entfernte Parallele bei Mt viel später findet (Mt 21 32). Es hebt sich dadurch ab, daß in ihm nicht Anrede an die Menge herrscht, wie 24—28. 31—35, sondern Aussage in dritter Person (anders Mt 21 32) über das Verhalten des gesamten Volkes. Es ist aber doch nicht als Zwischenbemerkung des Erzählers Lc gedacht, sondern die Rede geht v. 31 mit οὖν weiter (schlechte Ueberlieferung schiebt vor 31 noch ein εἶπε δὲ ὁ κύριος ein). Ist es erst hierher gesetzt, um im voraus das Rätselwort v. 35 zu erläutern (HHoltzmann Wernle)? **29** καὶ πᾶς ὁ λαὸς ἀκούσας (scil. die Predigt des Täufers, nicht = „gehorsam“) καὶ οἱ τελῶναι ἐδικαίωσαν τὸν θεόν (wie Ps Sal 8 7 IV Esra 10 16): sie gaben Gott recht durch ihr im folgenden geschildertes Verhalten. βαπτισθέντες τὸ βάπτισμα Ἰωάνου („als ob es eine christliche Taufe gäbe“ Wellhausen): das part. aor. hier wie nachher von gleichzeitiger oder vielmehr identischer Handlung, vgl. Blaß § 339. 420. **30** οἱ δὲ Φαρισαῖοι καὶ οἱ νομικοὶ (zum Ausdruck vgl. Preuschen Wörterbuch^{2}, es findet sich 6 bis 7 Mal bei Lc statt γραμματεύς, nach BWeiß aus Q) τὴν βουλὴν τοῦ θεοῦ (im Neuen Testament lukanisch, vgl. Ps 32 10 f.) ἠθέτησαν εἰς ἑαυτούς κτλ.: indem sie sich nicht taufen ließen, machten sie den Heilswillen Gottes, soweit er sie betraf, unwirksam. Vgl. Numeri Rabba 16 (181^{d}) *alles Gute, das ich über euch beschlossen habe, habt ihr verderbt und vereitelt.* **31—35** Vgl. zu Mt 11 16—19, wo noch die rabbinische Parallele aus Pesiqtha R 26 (129^{a}) nachzutragen ist: *Du hast den Israeliten den Elias erstehen lassen . . . und sie verspotteten ihn und lachten über ihn: Siehe er kräuselt seine Locken! . . . Du hast ihnen den Elisa erstehen lassen, und sie sprachen zu ihm: Hinauf, Kahlkopf! Hinauf, Kahlkopf!* **31** „Im Hinblick auf dieses widerspruchsvolle Phänomen knüpft 31 mit οὖν (Mt 16 δὲ) an“ HHoltzmann. καὶ τίνι εἰσὶν ὅμοιοι (vgl. 13 18; om Mt): die Doppelfrage ist wohl ursprünglich. **32** ἐν ἀγορᾷ (präziser als Mt ἐν ταῖς ἀγοραῖς) κ. καὶ προσφωνοῦσιν ἀλλήλοις λέγοντες (D it^{var}, durch λέγοντα S^{c} soll nach Wellhausen das anstößige Genus, durch ἃ λέγει S*B noch der anstößige Kasus beseitigt werden) f. Mt' ἃ προσφωνοῦντα τοῖς ἑτέροις λέγουσιν. Der „Trauerlaut“ ἐκλαύσατε an Stelle der „Trauergebärde“ ἐκόψασθε Mt 17 (Q). **33** Lc vervollständigt Ἰωάνης (Mt) durch ὁ βαπτιστής, während die Ergänzungen ἄρτον und οἶνον (om D it^{var} syr^{sc}), die auch 34 fehlen, als störende Glossen zu ἐσθίων und πίνων erscheinen: „nicht essen und trinken“ heißt asketisch leben. λέγετε: Mt λέγουσιν (ebenso 34). In **35** ist Lc' Leseart jedenfalls τῶν τέκνων (ἔργων S Mt), vielleicht mit πάντων (om D syr^{c} Mt), das in BS vor τῶν τέκνων, in A usw. hinter αὐτῆς steht. Der Sinn muß hinter v. 29 f. sein: aber die rechten Kinder der Weisheit haben dieser durch ihr Verhalten gegenüber Johannes und Jesus recht gegeben, d. h. das Volk, die Zöllner und Sünder. **36—50** Wenn sich Jesus in diesem ohne Zeitangabe angeknüpften Stück beim Gastmahl zum Aergernis des Pharisäers gerade in der Rolle des Sünderfreundes bewährt, die ihm v. 34 vorgerückt war, so hat Lc damit einen deutlichen Zusammenhang mit dem Vorhergehenden hergestellt (Beziehung zu v. 16, 23 und 28 leuchtet nicht so sehr ein). Das Stück scheint aus zwei Hauptbestandteilen zusammengewachsen zu sein, einer Erzählung 36—39 (40) + 44—46 (47?), und einer davon ursprünglich

36 allen ihren Kindern aus. **§ 23** Ein Pharisäer aber bat ihn mit ihm s (M § 70)
zu speisen, und er trat in das Haus des Pharisäers und setzte sich zu
37 Tisch. Und siehe eine Frau in der Stadt, eine Sünderin, erfuhr, daß
er zu Tisch war im Haus des Pharisäers, und brachte ein Alabaster-
38 gefäß voll Salböl und trat hinten zu seinen Füßen mit Weinen, machte
sich daran mit ihren Tränen seine Füße zu netzen und mit ihrem
Haupthaar trocknete sie sie, und sie küßte seine Füße und salbte sie
39 mit dem Salböl. Das sah der Pharisäer, der ihn geladen hatte, und
sprach bei sich: Wäre dieser (wirklich) ein Prophet, so müßte er er-
kennen, wer und was für eine die Frau ist, die ihn (da) anrührt, daß
40 sie nämlich eine Sünderin ist. Und Jesus nahm das Wort und sprach
zu ihm: Simon ich hätte dir etwas zu sagen. Und er: Meister, sprich!
41 Er sprach: Ein Darleiher hatte (einmal) zwei Schuldner; der eine
42 schuldete ihm fünfhundert Denare, und der andere fünfzig. Da sie
nicht zahlen konnten, schenkte er (es) beiden. Welcher von ihnen wird
43 ihn nun am meisten lieben? Simon gab zur Antwort: Ich denke der,
dem er das Meiste geschenkt hat. Er aber sprach zu ihm: Richtig hast

---

unabhängigen Parabel (40) 41—43 (mit Anwendung 47?). Die Erzählung entspricht Mc 14 3 ff. = Mt 26 6 ff., wo ebenfalls eine Ungenannte in das Haus eines Simon eindringt, um Jesus beim Gastmahl aus einem ἀλάβαστρον μύρου zu salben. Die starken Verschiedenheiten im einzelnen fallen zwar ins Auge: hier galiläische Periode, dort einer der letzten Tage in Jerusalem; hier das Handeln einer Unreinen im Hause des Reinen Σίμων des Pharisäers, dort das einer Jüngerin im Hause des Unreinen Σίμων ὁ λεπρός; hier kein Murren über Verschwendung und keine Vorhersage des Todes Jesu, dort keine Vergebung und keine Anrede an die Frau usw. Dennoch wird man nicht an zwei verschiedene „Bezeugungen tief empfundener Dankbarkeit“ denken, eine, die des Lc, von seiten einer Sünderin (der Ehebrecherin von Jo 7 53 ff.? der Magdalenerin Lc 8 2?), die andere, bei Mc, ausgehend von einer Anhängerin (= Maria von Bethanien Jo 12 1 ff.?). Lc selbst, der nur einen Vorgang berichtet, und an der Mc 14 3 ff. entsprechenden Stelle schweigt, spricht dagegen. Dann stellt die Erzählung bei Lc eine Weiterbildung dar, infolge einer Verschmelzung mit dem innerlich nicht zugehörigen Gleichnis (40) 41—43 (47). Aber wenn hier die Geschichte von einer Salbung als szenische Einkleidung um die Parabel herumkomponiert ist (Jülicher, Bultmann), so sind doch die verschiedenen Tendenzen beider nicht völlig ausgeglichen: nach der Parabel geht der Schulderlaß voraus und bildet dann seinerseits „Grund und Maßstab der Liebe des Schuldners zu dem nachsichtigen Gläubiger“ (Zahn, ähnlich JWeiß), nach der Erzählung sollte der Erweis der der Liebe den Grund für die darauffolgende Vergebung bilden. Zwar meinte nun Wellhausen, „das erzählte Faktum (v. 36—38 f., rekapituliert in 44—46) hat mehr Anrecht berücksichtigt zu werden als das Gleichnis, denn die Moral ist doch eben durch dieses Faktum veranlaßt“ (vgl. noch unten zu v. 47, sowie Wendland Band 1, 2, 277); aber Bultmann S. 10 entgegnet: im allgemeinen haben die Worte die Situation erzeugt, nicht umgekehrt. Der Schluß 48—50 ist ein sekundärer Anhang mit neuem nicht zugehörigem Motiv, vgl. 5 20 f. und 8 48 (Jülicher, Wellhausen, Bultmannn). **36** Ἠρώτα δέ τις κτλ.: Einleitung ohne Angabe von Ort und Zeit. Ein Pharisäer lädt Jesus ein: dem Lc geläufige Darstellungsart, vgl. 11 37 14 1. Der Mann, dessen Name erst

v. 40 auftaucht, tut das zwar nicht in feindlicher Absicht, aber der Empfang ist nach 45 f. auch nicht besonders herzlich — über seine Gedanken und Worte s. zu v. 39. 43. **37** γυνή, ἥτις ἦν ἐν τῇ πόλει, ἁμαρτωλός (ἥτις ἦν ist verdächtig, om D usw.): die „große Sünderin“ der Stadt (Kapernaum? an Jerusalem kann Lc trotz Mc 14 hier noch nicht denken) ist ἁμαρτωλός nicht im Sinne von „Heidin“ 6 32 f. usw., sondern von Unzüchtige, Prostituierte, vgl. Strack-Billerbeck II 162, auch Tibull 14, 1 *rumor ait crebro nostram peccare puellam* usw. bei Wettstein I 702. Ihr Auftreten überrascht (ἰδού) nicht in dem Sinne, als ob das Eindringen einer ungeladenen Person eine Ungewöhnlichkeit, eine *pia impudentia* (Augustin serm. 99, 1) wäre, entspricht vielmehr dem Kinder-Standpunkt der Orientalen, wie ihn die Schilderungen in 1001 Nacht zeigen: wenn jemand irgendwo Musik hört, so geht er ohne weiteres dahin; vgl. auch 14 2 Mc 2 16 14 3? Anders Bultmann 36. κατάκειται wohl nicht futurisch, über ἀλάβαστρον μύρου s. zu Mc 14 3. **38** στᾶσα ὀπίσω παρὰ τοὺς πόδας αὐτοῦ (vgl. z. B. Seneca de benef. III 27, 1 *seruus qui cenanti ad pedes steterat*): man lag beim Mahl, die unbekleideten Füße nach hinten gestreckt. τοῖς δάκρυσιν ἤρξατο βρέχειν (Preuschen Wörterbuch ^{2}) ... καὶ ταῖς θριξὶν τῆς κεφαλῆς ἐξέμασσεν: sie wischt die unversehens gefallenen Tränen ab, anders Apuleius met. V 13 *lacrimas eius suis crinibus detergens*. Lc meint: nicht Tränen der Liebe und Freude einer bereits begnadigten Sünderin (so Zahn, dagegen vgl. v. 50), sondern Tränen der Reue. κατεφίλει (imperf.) τοὺς πόδας αὐτοῦ: Zeichen tiefer Verehrung, auch Rabbinen gegenüber s. zu Mc. 14 3, vgl. auch Epictet 4, 1, 17 οὐδέποτ᾽ αὐτοῦ (sc. τοῦ δουλαρίου) τοὺς πόδας κατεφίλησας; καίτοι τοῦ Καίσαρος ἂν σέ τις ἀναγκάσῃ, ὕβριν αὐτὸ ἡγῇ κτλ. Ueber das ungewöhnliche ἤλειφεν τῷ μύρῳ s. zu Mc 14 3; nach JWeiß wäre die Geberde der Frau „nur natürlich, wenn sie impulsiv ist“, das vorbereitete Mitbringen der Salbe störe den Eindruck. **39** ὁ καλέσας αὐτόν streicht Wellhausen als Interpretament nach syr^h, desgleichen am Schluß ὅτι ἁμαρτωλός ἐστιν, angeblich nach D (wo es aber nicht fehlt). ὅτι κτλ.: „daß (nicht: weil) sie nämlich“ usw. dient zur Belehrung des Lesers. οὗτος (verächtlich) εἰ ἦν προφήτης: ὁ προφήτης in Ba würde Bezugnahme auf Dt 18 15 sein, oder = „der Prophet, der er zu sein behauptet“; aber Lc sagt sonst nirgends ὁ προφήτης von Jesus. Es läßt sich nicht sagen, ob der Pharisäer Enttäuschung oder Genugtuung ausdrückt. **40** ἀποκριθεὶς κτλ.: *audiuit Pharisaeum cogitantem* Augustin s. 99, 3 Catene 62. Die vorliegende Antwort Jesu will weniger seiner Person den Prophetencharakter vindizieren (Catene 63 γνῶθι κἂν νῦν ἐκ τούτου ὅτι οὐκ ἠγνόουν) als das Wesen der Frau erklären und so sein Verhalten zu ihr rechtfertigen. Σίμων: der einzige Fall, daß Jesus einen Gegner mit Namen nennt; aber des Dialogs wegen mußte dieser einen haben — Reminiszenz aus Lc 15 3 (Loisy)? ἔχω (s. zu 12 4) σοί τι εἰπεῖν: sokratische Ironie? ὁ δέ· διδάσκαλε, εἰπέ. φησίν (ἔφη AD)· δύο κτλ.: so ist wohl zu interpungieren, da das Fehlen des verbum dicendi vor δύο härter als nach ὁ δέ wäre, vgl. Act 9 5. 11 25 22. **41** Zu dem späten χρεοφ(ε)ιλέτης (noch 16 5) wie zu δανιστής vgl. Preuschen Wörterbuch ^{2}. δηνάρια (s. zu Mc 6 37) πεντακόσια κτλ.: die Schuld des einen ist groß, die des andern klein — das Zehnfache ist nicht auszudeuten. **42** Der Gläubiger ist ein weißer Rabe. ἐχαρίσατο (Mt 18 27 ἀφῆκεν): erinnert an Col 2 13. τίς ... πλεῖον ἀγαπήσει: beliebte Art der Fragestellung im Anschluß an eine Bildrede, vgl. z. B. Fiebig Altjüdische Gleichnisse 16 A. 4. Sachlich ist einfach als selbstverständlich vorausgesetzt, daß das Maß der dankbaren Liebe sich nach dem der Wohltat richten wird. **43** ὑπολαμβάνω (im Sinne von Act 2 15, nicht wie Lc 10 30): vorsichtige Einleitung; der Pharisäer ist „eigentlich, wenn da überhaupt gefragt wird, auf eine andere Entscheidung Jesu gefaßt“ (Jülicher). ὀρθῶς ἔκρινας:

44 du geurteilt. Und zu der Frau gewandt sprach er zu Simon: Du siehst
diese Frau? Ich trat in dein Haus; Wasser für die Füße hast du mir
nicht gegeben, sie aber hat mit ihren Tränen meine Füße genetzt und
45 mit ihrem Haar sie getrocknet. Einen Kuß hast du mir nicht gegeben,
sie aber hat, seit ich eintrat, nicht abgelassen meine Füße zu küssen.
46 Mit Oel hast du mein Haupt nicht gesalbt, sie aber hat mit Salböl
47 meine Füße gesalbt. Darum sage ich dir, vergeben sind ihre vielen
Sünden, weil sie viel geliebt hat, wem aber wenig vergeben ist, der
48 49 liebt wenig. Und er sprach zu ihr: Vergeben sind deine Sünden. Da
begannen die Tischgäste bei sich zu sprechen: Wer ist dieser, der
50 sogar Sünden vergibt? Er sprach aber zu der Frau: Dein Glaube hat
8 dich gerettet, geh hin im Frieden. § 24 Und es geschah in der Folge- 8
zeit, da wanderte er von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf predi-
gend und die Heilsbotschaft vom Reiche Gottes verkündigend, und die

---

ironisch = „damit hast du dich selbst verurteilt“ (Bultmann), oder einfach anerkennend, wie z. B. Epictet 2, 12, 21 ὀρθῶς ὑπέλαβες? **44** βλέπεις κτλ.; formell eine Frage (wie Mc 13 2), sachlich im Grunde eine Aufforderung, sich die Frau genauer zu betrachten. vv. **44—46** wollen weniger dem Pharisäer die Unterlassung der Höflichkeitsformen vorwerfen, als durch die beständige (literarische? Loisy) Antithese ins Licht stellen, wie die Frau in überschwänglicher Weise jede gegebene Möglichkeit zu Liebeserweisungen ausgenutzt hat. Während du, als ich doch dein Gast wurde (οἰκίαν ist betont, nicht σου), mir weder das für Reisende übliche Fußbad (nicht Fußwaschung durch den Hausherrn selbst, trotz I Regn 25 41 Jo 13 5 I Tim 5 10), noch die Auszeichnung eines Kusses zum Willkommen (II Regn 15 5 usw.) und einer Oelsalbung des Hauptes zum Fest (s. zu Mc 14 3) angedeihen ließest (vgl. Strack-Billerbeck I 427. 986. 995), hat sie die eigenen Tränen statt Wasser, kostbare Salbe statt Oel an mich gewandt, und sogar meine Füße geküßt (s. zu 38). ἀφ᾽ ἧς εἰσῆλθον: eine kleine Hyperbel, wenn man nicht behaupten will, daß die Frau schon mit Jesus v. 36 eingetreten ist; εἰσῆλθεν (L vulg) ist gewiß nur Erleichterung. **47** Entweder: deshalb (sage ich dir) ist ihr jetzt vergeben worden, nämlich weil sie viel geliebt hat; ihre zuvor erwiesene Liebe ist der Realgrund für die jetzt daraus folgende göttliche Vergebung geworden (ἀφέωνται wie 5 20). So besonders die katholische Exegese, aber z. B. auch Wellhausen, der dazu die Geschichte von Muhammed, der Mumisa und dem Hunde zitiert: „eine fahrende Dirne kam vorbei bei einem Hunde, der lechzend und verkommend am Rande eines Brunnens lag — da zog sie ihren Schuh aus, band ihn an ihre Kopfbinde und schöpfte darin Wasser für den Hund: darum sind ihr ihre Sünden vergeben“; vgl. Horovitz Spuren griechischer Mimen im Orient S. 85. Aber dieser Sinn steht nun im Widerspruch zu der Parabel, zu v. 47^{b} (der dann lauten müßte: wer wenig liebt, bekommt wenig Vergebung) und selbst noch zu v. 50, wonach der Glaube der Realgrund ist. Oder: deshalb sage ich dir, ihr ist vergeben (und das kann ich feststellen), weil sie viel geliebt hat; ihre jetzt erwiesene Liebe ist der Erkenntnisgrund für die offensichtlich schon zuvor erfolgte Vergebung — was nur mit dem Nachtrag v. 48 f. kollidieren würde, vgl. oben. *αἱ ἁμαρτίαι αὐτῆς αἱ πολλαί*: d. h. die vielen Sünden, an die du denkst; Blaß und Wellhausen lesen dafür einfach πολλά mit D. ᾧ δὲ ὀλίγον ἀφίεται, ὀλίγον ἀγαπᾷ: wie das Präsens zeigt, ein allgemein gültiger Schluß, also wohl nicht direkt auf Simon zu beziehen (so Augustin s. 99, 6 *O Pharisaee parum diligis*), sondern nur zur Illustration des vorigen Satzes hinzugefügt; nach JWeiß freilich von kaltem und lehrhaftem Ton, und von D Blaß Wellhausen gestrichen. **48** Hier beginnt ein Anhang, s. oben. Man müßte schon mit BWeiß annehmen, daß Jesus hier der Frau lediglich die Gewißheit der Sündenvergebung bestätigt, „die sie bisher nur aus der Predigt Jesu von der sündenvergebenden Gnade Gottes sich zugeeignet hatte“, wenn man den von JWeiß zugegebenen Eindruck vermeiden will, daß die Vergebung hier „der Lohn sei für ihre reiche Liebeserweisung“. Aber vgl. 5 20 und s. oben. **49** Die Entrüstung der Hörer wie 5 21 Mc 2 5 ff. λέγειν ἐν ἑαυτοῖς: wohl = in ihrem Innern, nicht = unter einander; οὗτος: s. zu 21. 39. **50** Künstlich angehängt und höchstens indirekt eine Antwort Jesu auf die Gedanken der Tischgäste. ἡ πίστις σου σέσωκέν σε: hier doch trotz der gleichen Worte nicht mit 8 48 Mc 5 34 von der Heilung durch Vertrauen auf den Wundertäter, sondern „paulinisch“ von der Errettung durch Sündenvergebung vgl. Tit 3 5. πορεύου εἰς εἰρήνην (s. zu Mc 5 34): lukanisch wie 5 24 8 48 statt Mc's ὕπαγε. **VIII 1—IX 50.** Die drei ersten Verse „leiten ein neues Kapitel ein: Jesus verläßt Kapernaum und begibt sich auf die Wanderung. Der Abschnitt wird hier stärker gekennzeichnet als in 9 51, wo die Wendung nach Jerusalem eintritt. In die Zeit der Wanderung verlegt Lc die Hauptmasse seines Stoffes, Kapernaum kommt bei ihm nicht minder zu kurz als bei Joa“ Wellhausen. Lc lenkt hier offensichtlich wieder in den mit 6 19 verlassenen Mcbericht ein, dem er sich z. B. auch in der auffälligen Verknüpfung der Sprüche 16—18 (= Mc 4 21—25) mit 11—15 (= Mc 13—20) anschließt. Er folgt Mc im allgemeinen etwas verkürzend, einiges auslassend und einiges umstellend bis 9 50. BWeiß vermutet mehrfach, daß Lc aus Q schöpfe, während HHoltzmann meinte, daß Lc mit Seitenblicken auf die Darstellung des Mt erzähle. Von den Umstellungen glaubt Zahn 347, daß sie wenigstens teilweise auf geschichtlicher Kunde beruhen. Die Auslassungen befremden als „Selbstberaubungen um bedeutsamen Stoff“ (JWeiß) schon da oft, wo es sich um kleinere Stücke handelt (wie z. B. Mc 4 26—29, oder innerhalb des Abschnitts Lc 9 18—50 = Mc 8 27—9 41 die Verse Mc 8 32 f. 37 9 10—13. 21—24. 28 f.). Sie werden besonders rätselhaft mit der großen Kürzung zwischen 9 17 und 18, wo alles fehlt, was im Mc zwischen der ersten Speisung und dem Petrusbekenntnis berichtet wird (Mc 6 45—8 26). **1—4** Die Einleitung v. 1—3 wäre nach einigen als Gegenstück zu 7 36—50 gedacht, hat aber ihre Stellung doch wohl deshalb hier, weil Lc eben jetzt, am Anfang des Wanderlebens Jesu, auf die Rolle der Frauen in der Passion vorbereiten will. Von der Notiz Mc 15 40 f. = Lc 23 49. 55 unterscheidet sich hier Lc' Quelle nicht nur in den Namen der Frauen, sondern auch darin, daß sie alle (?) als Geheilte erscheinen. Lc läßt erkennen, daß die Frauen in der Urgemeinde etwas bedeutet haben; nach Zahn, daß er zu diesen Frauen Beziehungen hatte. **1** καὶ ἐγένετο ἐν τῷ καθεξῆς (s. zu 7 11) καὶ αὐτὸς διώδευεν (Act 17 1) κτλ.: Formel wie 4 43, zur Konstruktion s. zu 1 8 f. Das καὶ ἐγένετο kann nicht die Einführung der Parabel v. 4 (Hofmann BWeiß) beabsichtigen. Ob κατὰ πόλιν (Act 15 21) καὶ κώμην zu διώδευεν oder zu κηρύσσων gehören soll,

Lc 8/9	Mc	Lc sonst
8 1—3	—	
	3 20—30	11 14—23 12 10
4—18	4 1—25	
19—21	3 31—35	
—	4 26—29	—
	4 30—32	13 18 f.
—	4 33 f.	—
22—56	4 35—5 43	
	6 1—6	4 16—30
9 1—9	7—16	
	6 17—18	3 19 f.
—	6 19—29	—
10—17	6 30—44	
—	6 45—8 26	—
18—50	8 27—9 41 (50)	

2 Zwölfe (waren) mit ihm, und einige Frauen, die geheilt waren von
bösen Geistern und Krankheiten, Maria genannt Magdalena, von der
3 sieben Dämonen ausgetrieben waren, und Johanna, die Frau des Chuza,
eines Verwalters des Herodes, und Susanna und viele andere, die für
4 ihren Unterhalt sorgten aus ihrem Vermögen. | Als nun eine große M § 19
Menge zusammenkam und die (Leute) aus allen Städten ihm zu-
5 strömten, sprach er im Gleichnis: Ein Säemann ging aus, zu säen
seinen Samen. Und bei seinem Säen fiel einiges an den Weg; und
6 es ward zertreten und die Vögel fraßen es auf. Und anderes fiel auf
Felsen; und nach dem Aufgehen verdorrte es, weil es keine Feuchtig-
7 keit hatte. Und anderes fiel mitten in Dornen; und die Dornen gingen
8 mit auf und erstickten es. Und anderes fiel auf gutes Land, und ging
auf und lieferte hundertfältige Frucht. Als er das sagte, rief er: Wer
9 Ohren hat zu hören, der höre! | Seine Jünger aber fragten ihn, was M 20
10 dies Gleichnis sein solle. Da sprach er: Euch ist es gegeben, die Ge-
heimnisse des Reiches Gottes zu erkennen, den übrigen aber (werden
sie mitgeteilt) nur in Gleichnisform, damit sie »blicken und doch nicht
11 »(er)blicken, und hören und doch nicht verstehen«. Dies aber ist das
12 Gleichnis: der Same ist das Wort Gottes. Die am Wege, das sind die,
die es hören, dann kommt der Teufel und nimmt das Wort aus ihren
13 Herzen hinweg, daß sie nicht durch Glauben gerettet werden. Die auf
dem Felsen, (das sind die,) die wenn sie (es) hören, das Wort mit
Freuden aufnehmen; aber sie haben keine Wurzel, auf eine Zeit glau-
14 ben sie und zur Zeit der Versuchung fallen sie ab. Das unter die
Dornen Gefallene, das sind die, die (es) hören, aber von den Sorgen
und dem Reichtum und den Lüsten des Lebens werden sie unterwegs
15 erstickt und kommen nicht zur Reife. Das aber auf dem guten Lande,
das sind die, die (es) mit einem edlen und guten Herzen hören, und

---

bleibt unsicher. 2 ἡ καλουμένη Μαγδαληνή: s. zu Mc 15 40 Strack-Billerbeck I 1046. ἀφ' ἧς δαιμόνια ἑπτὰ ἐξεληλύθει (intrans. für pass., vgl. zu 4 41): die Austreibung wird, wie eine bekannte Sache, nur angedeutet. δαιμόνια ἑπτὰ: deutet nicht auf die Siebenzahl der babylonischen Dämonen (Clemen 112), sondern entweder auf ein Leiden mit Rückfällen (11 26), oder einen besonders schweren Fall (8 30). Lc kann Maria Magdalena nicht für identisch mit der großen Sünderin gehalten haben, da er bei diesem Anlaß sonst auch an 7 36 ff. erinnert hätte. 3 Ἰωάνα γυνὴ Χουζᾶ ἐπιτρόπου Ἡρῴδου: die nur hier und 24 10 genannte Frau eines Verwaltungsbeamten (s. zu Mt 20 8) des Herodes Antipas ist als angesehene und wohlhabende Frau zu denken; ob als Witwe, läßt sich nicht sagen. Der Name Χουζᾶς, Χουζᾶ (*Cydiae* ist nur andere Orthographie s. Zahn) = כּוּזָא, kommt CIS II 1, 227 in einer nabatäischen, nach Littmann Zeitschr. f. Assyr. 27 S. 397 in einer syrischen Inschrift vor; auch im Targ. II Esther zu c. 3 1 als Variante neben כוזה, vgl. auch Strack-Billerbeck II 164. Die Vermutung, daß dieser Chuza der βασιλικός von Jo 4 46—53 sei (Godet vgl. Plummer), ergänzte Zahn noch durch die Annahme, daß etwa jener Manaen Act 13 1 „Beziehungen des Lc zu Personen aus der Umgebung des Tetrarchen Herodes“ vermittelt habe. Von Σουσάννα (שושנה = Lilie) wird nichts weiter gesagt — als ob sie bekannt wäre (?). αἵτινες διηκόνουν αὐτοῖς ἐκ τῶν ὑπαρχόντων αὐταῖς (hier, 12 15 Act 4 32 c. dat., sonst c. gen.): αὐτοῖς BD ist die schwierigere Lesart, αὐτῷ SA wohl Korrektur, vgl. Mc 15 41 = Mt 27 55.

4—8 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 5 ἐγένετο fehlt (vgl. Mt), obwohl sonst gerade luk.; 7 das eigentlich unentbehrliche καὶ καρπὸν οὐκ ἔδωκεν (Mc) fehlt: = Mt. 8 φυὲν f. ἀναβαίνοντα καὶ αὐξανόμενον; ἑκατονταπλασίονα: verkürzend wird nur dieser Höchstertrag genannt, ohne daß die Mannigfaltigkeit (Mc Mt) erscheint. Verdeutlichungen: 5 τὸν σπόρον αὐτοῦ: darauf kommt es Lc an, vgl. v. 11; τοῦ οὐρανοῦ hinter τὰ πετεινά, wenn es echt wäre (om. D it^{var} syr); 7 ἐν μέσῳ: luk.; συμφυεῖσαι: im Neuen Testament nur hier, trotz Theophrast caus. pl. V 16, 3 usw. wohl nicht = ineinandergewachsen, sondern = *simul exortae* (vulg); 8 ταῦτα λέγων ἐφώνει f. καὶ ἔλεγεν: unterstreichend. Bedeutendere Abweichungen: 4 συνιόντος δὲ ὄχλου πολλοῦ καὶ (explikativ?) τῶν κατὰ πόλιν (vgl. v. 1) ἐπιπορευομένων πρὸς αὐτόν: die Seeszenerie aus Mc 1 = Mt 2 „hat Lc schon 5 3 verbraucht, greift daher 4 zu einer seiner allgemeinen Einleitungen“ (HHoltzmann), um wieder in das gemeinsame Geleise einzubiegen; εἶπεν διὰ παραβολῆς: Lc bringt hier nur die eine Parabel und vereinfacht auch die Einführung; 5 καὶ κατεπατήθη: eine auch mögliche Folge — in der Deutung nicht berücksichtigt, also wohl eingeschoben; 6 πέτραν (f. πετρῶδες) sagt Lc und erklärt abweichend von Mc Mt, ohne die Sonnenglut und die zum Wurzelschlagen zu dünne Erdschicht überhaupt zu erwähnen, διὰ τὸ μὴ ἔχειν ἰκμάδα (im Neuen Testament nur hier, vgl. Preuschen Wörterbuch ^{2}).

9—15 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 12 εἶτα (Mc 17) ἔρχ. ὁ διάβολος f. εὐθὺς ἔρχ. ὁ σατανᾶς: nicht als ob Lc eine längere Zeit ließe; 13 δέχονται f. λαμβάνουσιν: luk.; 14 τὸ . . . πεσόν f. οἱ . . . σπειρόμενοι (ähnlich 15): Lc hat hier das neutr., aber nur in der ersten Satzhälfte; πορευόμενοι: wie II Regn 3 1 usw., freilich kaum ohne Beziehung zu Mc' εἰσπορευόμεναι; οὐ τελεσφοροῦσιν (f. ἄκαρπος γίνεται): nicht transitiv scil. τοὺς καρπούς, sondern nach dem passiven συνπνίγονται von den ἀκούσαντες selbst zu verstehen. Verdeutlichungen: 10 γνῶναι, wie Mt; 11 ὁ σπόρος ἐστὶν κτλ.: „für Mc = Mt selbstverständliche Voraussetzung“; ὁ λόγος τοῦ θεοῦ (wie 5 1) f. τὸν λόγον (s. zu Mc 2 2): ist τοῦ θεοῦ gen. subj. = das von Gott kommende Wort (wie im Alten Testament), oder gen. obj. = das von Gott zeugende? 12 αἴρει τὸν λόγον (Mc) ἀπὸ τῆς καρδίας αὐτῶν (vgl. Mt), ἵνα μὴ πιστεύσαντες σωθῶσιν: christianisiert, vgl. Rom 1 16 I Cor 1 21; 13 ῥίζαν οὐκ ἔχουσιν — das nur aus Mc 6. 17, nicht aus Lc 6 verständlich ist — wird ebenfalls christianisiert: als nicht ἐρριζωμένοι (Col 2 7 = Eph 3 17) πρὸς καιρὸν (I Cor 7 5) πιστεύουσιν καὶ ἐν καιρῷ πειρασμοῦ (wieder nur aus Mc 4 6. 17, nicht aus Lc 6 verständlich) ἀφίστανται, vgl. I Tim 4 1 (ἀφίστασθαι nicht bei Mc Mt Jo); 14 ἡδονῶν (vgl. Tit 3 3) τοῦ βίου (f. αἱ περὶ τὰ λοιπὰ ἐπιθυμίαι): da βίος allerdings sonst in den Evv das Vermögen ist, erklärte BWeiß »Wollüste, zu denen der Lebensunterhalt mißbraucht wird“; 15 ἐν καρδίᾳ καλῇ καὶ ἀγαθῇ (der griechische Begriff der Kalokagathie? freilich lassen D it^{var} Blaß καλῇ καὶ aus) . . . κατέχουσιν (f. παραδέχονται: I Cor 11 2) καὶ καρποφοροῦσιν ἐν ὑπομονῇ (Rom 2 7?): Lc übergeht auch hier die Zahlen für den Ertrag des guten Landes. Bedeutendere Abweichungen: 9 ἐπηρώτων δὲ αὐτὸν οἱ μαθηταί (Mt, f. οἱ περὶ αὐτὸν σὺν τοῖς δώδεκα Mc): ohne Aenderung in der Szenerie fragen sie nur τίς αὕτη εἴη ἡ παραβολή, nicht „um die Gleichnisse“ wie bei Mc oder noch deutlicher nach dem Grunde des Parabelredens überhaupt wie bei Mt; 10 die Antwort ist trotzdem ebenso eine doppelte, wie bei Mc: zuerst wird der Grund des Parabelredens angegeben, τοῖς δὲ λοιποῖς (vgl. Act 5 13 I Thess 4 13 5 6) ἐν παραβολαῖς scil. δέδοται τὸ μυστήριον: kürzer und milder als Mc' τοῖς δὲ ἔξω ἐν παρ. πάντα γίνεται; es fehlt das mißverständliche μή ποτε ἐπιστρέψωσιν κτλ.; 11 danach folgt mit der einfacheren Einleitung ἔστιν δὲ αὕτη ἡ παραβολή die Antwort auf die wirklich gestellte Frage.

16 das Wort festhalten und Frucht bringen in Standhaftigkeit. | Niemand M § 21
aber zündet eine Leuchte an und verdeckt sie mit einem Gefäß oder
stellt sie unters Bett, sondern auf den Leuchter stellt er sie, damit die
17 Eintretenden das Licht sehen. Denn es ist nichts verborgen, das nicht
offenbar werden soll, noch geheim, das nicht bekannt werden soll und
18 an die Oeffentlichkeit kommen. Beachtet nun, wie ihr hört! Denn wer
da hat, dem wird gegeben werden; und wer da nicht hat, dem wird
19 auch, was er zu haben meint, genommen werden. | Es trafen aber bei M § 18
ihm ein seine Mutter und seine Brüder, und sie konnten nicht mit
20 ihm zusammenkommen wegen der Menge. Da wurde ihm gemeldet:
Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen dich sehen.
21 Er aber gab ihnen zur Antwort: Mutter und Brüder sind mir die, die
22 das Wort Gottes hören und tun. § 25 Es begab sich aber eines Tages, M § 25
da ging er auf ein Schiff mit seinen Jüngern, und er sagte zu ihnen:
Wir wollen an das andere Ufer des Sees fahren, und sie fuhren ab.
23 Während sie aber dahin fuhren, schlief er ein. Und ein Wirbelwind
stieß herab auf den See, und sie nahmen Wasser über und liefen Gefahr.
24 Da traten sie heran und weckten ihn auf und sagten: Meister,
Meister, wir gehen unter! Da wachte er auf und schalt den Wind
25 und den Wogenschwall, und sie hörten auf und es ward Stille. Er
nun sprach zu ihnen: Wo ist euer Glaube? Sie aber gerieten in
Furcht und Verwunderung und sagten zu einander: Wer ist denn
dieser, daß er auch den Winden gebietet und dem Wasser, und sie
26 ihm gehorchen? | Und sie fuhren zum Lande der Gergesener, das M § 26
27 gegenüber von Galiläa liegt. Und als er an Land stieg, kam ihm ein
Mann der Stadt entgegen, der hatte Dämonen, und zog seit langer
Zeit kein Gewand mehr an und hielt sich in keinem Hause auf, sondern
28 in den Grabstätten. Als er nun Jesus sah, schrie er auf und
fiel vor ihm nieder, und er rief mit lauter Stimme: Was habe ich
mit dir zu schaffen, Jesus, du Sohn des höchsten Gottes! ich bitte
29 dich, quäle mich nicht! Er hatte nämlich dem unreinen Geist befohlen,
auszufahren von dem Menschen; denn oft hatte er ihn gepackt,

16—18 Bedeutendere Abweichungen gegenüber Mc: die Spruchreihe Mc 4 21—25 ist ohne die besonderen Einleitungen Mc 21^{a}. 24^{a} (Lc 18: οὖν) angeknüpft, wodurch eine engere Verbindung des Ganzen mit dem Vorhergehenden erzielt wird: ich habe euch in meinem Wort eine Leuchte angezündet, die ihr scheinen lassen sollt; denn meine Lehre soll kein Geheimnis bleiben. Wer aber recht lehren will, der muß selbst recht gehört haben, da er erst so die Wahrheit (kaum: die dazugehörigen Taten) besitzt; 16 die Form des Spruches hier ist im wesentlichen wie Lc 11 33 Mt 5 15 nach Q gegeben — daher: kein Fragesatz; σκεύει hier, allgemeiner als μόδιον; οἱ εἰσπορευόμενοι: wie Lc 11 33 die zur Gemeinde Kommenden (heißt das: die Heiden, im Gegensatz zu Mt 5 15 οἱ ἐν τῇ οἰκίᾳ?) —, nur ἢ ὑποκάτω κλίνης stammt aus Mc 21; 17 ὃ οὐ μὴ γνωσθῇ wie Lc 12 2 (Mt 10 26), sonst im wesentlichen nach Mc 22, während Mc 23 fehlt; 18 Mc 24^{b} ist schon in 6 38 gebracht; καὶ ὃ δοκεῖ ἔχειν: mildernd f. καὶ ὃ ἔχει, ohne doch die Paradoxie wirklich aufzuheben.

19—25 Lc bringt die Perikope von Jesu wahren Verwandten nicht wie Mc mit einer orientierenden Einleitung, und auch nicht wie Mc Mt im Anschluß an die Beelzebulrede 11 14—23, sondern unmittelbar nach der Parabelrede, bei der auch ein ὄχλος (nämlich der gleiche wie 8 4) anwesend ist, und als Illustration zu v. 15: οἵτινες . . . ἀκούσαντες τὸν λόγον κατέχουσιν. Die Perikope vom Seesturm ist bei Lc infolgedessen von der Parabelrede getrennt.

19—21 *Kleine Abweichungen* gegenüber Mc u. a.: **20** ἑστήκασιν (Mt 46) ἔξω ἰδεῖν θέλοντές σε (part. wie Mt 46): das ἔξω ist nur in der Vorlage, d. h. bei Mc, vollkommen verständlich, s. zu Mt; **21** ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν (vgl. Mt) πρὸς αὐτούς. *Verdeutlichungen*: **19** παρεγένετο δὲ πρὸς αὐτὸν (luk., f. καὶ ἔρχεται) . . . καὶ οὐκ ἠδύναντο συντυχεῖν αὐτῷ διὰ τὸν ὄχλον: der ganze die Szene nur vage angebende Vers fehlt bei Marcion (s. Zahns Geschichte d. neutest. Kanons II 464, Harnack Marcion 179*) und wäre allenfalls entbehrlich; daß aber das ἑστήκασιν ἔξω v. 20 gegen v. 19 spräche, ist nicht zuzugeben, s. zu Mc 31; **20** ἀπηγγέλη δὲ αὐτῷ. *Bedeutendere Abweichungen*: **21**^{b} während bei Mc (Mt) eine Frage Jesu und, nach einer neuen Einleitung (Rundblick Jesu), eine Doppel-Aussage überliefert sind, hat Lc nur einen Extrakt der Aussage, der mit τὸν *λόγον* (f. θέλημα) τοῦ θεοῦ *ἀκούοντες καὶ* ποιοῦντες dem jetzigen Zusammenhang mit der Deutung des Gleichnisses vom Säemann entspricht und zugleich alles der leiblichen Familie Jesu Ungünstige ausläßt.

22—25 *Kleine Abweichungen* gegenüber Mc u. a.: **23** καὶ συνεπληροῦντο: kürzer; **24** λέγοντες (Mt), ἐπιστάτα, ἐπιστάτα (Anadiplosis s. Blaß § 493, 1); καὶ τῷ κλύδωνι τοῦ ὕδατος (reflektiertere Wendung)· καὶ ἐπαύσαντο: kürzer und unter Weglassung der von Jesus gesprochenen Worte, vgl. Mt — während die Ordnung des Mc (1. das Wunder, 2. der Tadel der Jünger — anders Mt) bewahrt ist; **25** ποῦ ἡ πίστις ὑμῶν f. πῶς οὐκ ἔχετε πίστιν: gemildert gegen Mc (om Mt); φοβηθέντες (Mc) δὲ (Mt) ἐθαύμασαν (Mt) λέγοντες (Mt): Uebereinstimmung auf Grund von Q. *Verdeutlichungen*: **22** τῆς λίμνης· καὶ ἀνήχθησαν: beides luk.; **23** πλεόντων δὲ αὐτῶν ἀφύπνωσεν (nach spätem Gebrauch „einschlafen“, s. Preuschen Wörterbuch^{2}): sehr kurz f. das Detail Mc 38; κατέβη (λαῖλαψ ἀνέμου) εἰς τὴν λίμνην (ἐν τῇ θαλάσσῃ Mt): d. h. von den Höhen, kaum = ein Sturmengel (so HHoltzmann, Loisy nach 9 54 Act 11 5 14 11); καὶ ἐκινδύνευον; **24** προσελθόντες (Mt); ἀπολλύμεθα (vgl. Mt): als Feststellung, ohne die bei Mc vorhergehende vorwurfsvolle Frage; **25** ἐπιτάσσει καί. *Bedeutendere Abweichungen*: **22** ἐγένετο δὲ ἐν μιᾷ τῶν ἡμερῶν (5 17 20 1) καὶ αὐτὸς ἐνέβη εἰς πλοῖον (vgl. Mt) καὶ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ (vgl. Mt): da bei Lc der Zusammenhang dieses Stückes mit der Situation der Parabelrede durch v. 19—21 unterbrochen ist, muß eine ziemlich vage neue Einleitung für die Ueberfahrt an die Stelle treten; Mc 36^{a} setzt gegen Lc 8 1. 4 voraus, daß Jesus schon im Boot war; aber es fehlt nicht nur dieser Zug bei Lc, sondern auch die Zeitangabe aus Mc 35 (Mt 16) — daß es Abend ist, besagt Lc' ἀφύπνωσεν freilich wohl auch — wie die begleitenden Boote Mc 36^{b}.

26—39 *Kleine Abweichungen* gegenüber Mc u. a.: **26** Γεργεσηνῶν (S syr^{hier}, Γερασηνῶν BD it^{var} Γαδαρηνῶν A syr^{sc}); vgl. außer zu Mc Mt jetzt Zahn Exkurs VII zu Lc und Dalman im Palästinajahrbuch 1911, 20 ff. Nach Greßmann paßte die Geschichte überhaupt nicht zur Topographie, stammte anderswoher und wäre erst sekundär am See Genezareth lokalisiert worden; **27** ἐξελθόντι δὲ αὐτῷ (bessere Konstruktion) ἐπὶ τὴν γῆν (f. ἐκ τοῦ πλοίου vgl. 5 11) ὑπήντησεν ἀνήρ (luk.) τις ἐκ τῆς πόλεως (f. Mc' ἐκ τῶν μνημείων): das letzte wohl mit ἀνήρ, nicht ὑπήντησεν, zu verbinden — oder denkt Lc ihn jetzt *aus* der Stadt kommend? **28** ἀνακράξας προσέπεσεν (doch wohl im Sinn von Mc 5 22 = προσεκύνησεν Mc 5 6, nicht = Mc 3 11) αὐτῷ: kürzer als Mc, dessen ἀπὸ μακρόθεν ἔδραμεν (6) hinter ὑπήντησεν (2) auffallen kann; **29** παρήγγειλεν (B, παρήγγελλεν SA; luk.) γὰρ τῷ πνεύματι τῷ ἀκαθάρτῳ: die unnatürliche nachträgliche Begründung wie der Nichtgebrauch des gewohnten

und man hatte ihn (wohl) an Händen und Füßen gefesselt und be-
wacht, er aber zerriß die Bande, und wurde von dem Dämon in die
30 Einöde gejagt. Jesus aber fragte ihn: Was ist dein Name? Er sagte:
31 Legion — weil viele Dämonen in ihn gefahren waren. Und sie baten
32 ihn, er möchte ihnen nicht befehlen, in die Hölle abzufahren. Nun
war dort eine Herde von vielen Schweinen auf der Weide am Berg;
da baten sie ihn, er möchte ihnen erlauben, in die zu fahren. Und
33 er erlaubte es ihnen. Da fuhren die Dämonen von dem Menschen
aus und fuhren in die Schweine, und die Herde stürmte den Abhang
34 hinab in den See, und ertrank. Als aber die Hirten sahen, was ge-
schehen war, flohen sie und meldeten es in der Stadt und auf den
35 Höfen. Da gingen (die Leute) aus um zu sehen, was geschehen war,
und kamen zu Jesus, und sie fanden dasitzend den Menschen, von dem
die Dämonen ausgefahren waren, bekleidet und vernünftig, zu Füßen
36 Jesu; und sie gerieten in Furcht. Die Augenzeugen aber berichteten
37 ihnen, wie der Besessene gesund geworden war. Und die ganze Be-
völkerung der Gegend der Gergesener bat ihn, er möchte sie verlassen;
denn sie waren in großer Furcht befangen. Er aber ging zu Schiff
38 und machte sich auf den Rückweg. Da bat ihn der Mann, von dem
die Dämonen ausgefahren waren, bei ihm bleiben zu dürfen. Aber er
39 schickte ihn fort und sprach: Kehre nach Haus zurück, und erzähle,
wie Großes an dir Gott getan! Da ging er hin und verkündete in der
40 ganzen Stadt, wie Großes an ihm Jesus getan. | Es begab sich aber, M § 27
als Jesus zurückkehrte, bewillkommnete ihn die Menge; denn alle
41 warteten auf ihn. Und sieh, es kam ein Mann mit Namen Jairus,
der war Vorsteher der Synagoge. Und er fiel Jesu zu Füßen und bat
42 ihn, in sein Haus zu kommen, weil er eine einzige Tochter von etwa
zwölf Jahren hatte, und die lag im Sterben. Es begab sich aber, als
43 er hinging, erdrückten ihn (beinahe) die Volksmassen. Und eine Frau,
die (schon) seit zwölf Jahren an Blutfluß litt, die ihren ganzen Besitz
an Aerzte gewandt und (doch) von keinem hatte geheilt werden kön-
44 nen, kam von hinten herzu und berührte den Zipfel seines Kleides,
45 und sofort kam ihr Blutfluß zum Stehen. Und Jesus sprach: Wer hat
mich berührt? Da aber alle leugneten, sagte Petrus: Meister, die Volks-
46 massen umringen und bedrängen dich. Jesus aber sprach: Jemand
hat mich berührt; denn ich bemerkte, wie eine Kraft von mir heraus-
47 ging. Da nun die Frau sah, daß sie nicht verborgen geblieben war,
kam sie voll Zittern und fiel vor ihm nieder und berichtete vor allem
48 Volk, weswegen sie ihn berührt, und wie sie sofort geheilt worden
49 war. Er aber sprach zu ihr: Meine Tochter, dein Glaube hat dich
gesund gemacht; geh hin in Frieden. Wie er noch redete, kam jemand

---

δαιμόνιον machen hier die Abhängigkeit von Mc besonders deutlich; die direkte Rede hier wie 32 in Referat verwandelt (selten). 33 εἰς τὴν λίμνην (luk.) f. εἰς τὴν ϑάλασσαν, unter gleichzeitiger Vermeidung des doppelten ϑάλασσα Mc 13, sowie der

Zahl ὡς δισχίλιοι (om Mt); 37 f. αὐτὸς δὲ ἐμβὰς εἰς πλοῖον (vgl. Mt 9 1!?) ὑπέστρεψεν (luk.) . . . ἀπέλυσεν δὲ αὐτόν: das ἀπολύειν kann nur stattfinden, ehe das ὑποστρέφειν begonnen hat; 39 f. Lc ist um πρὸς τοὺς σούς, καὶ ἠλέησέν σε und καὶ πάντες ἐθαύμαζον kürzer. Verdeutlichungen: 26 κατέπλευσαν: klassischer terminus, im Neuen Testament nur hier, opp. 22 ἀνήχθησαν; 27 ἔχων δαιμόνια (vgl. 30, anders 29^{a}) f. ἐν πνεύματι ἀκαθάρτῳ: weil es nachher viele sind; καὶ χρόνῳ ἱκανῷ οὐκ ἐνεδύσατο ἱμάτιον: aus Mc 15 erschlossen, falls nicht auch in Mc 3 etwas Entsprechendes ursprünglich stand; καὶ ἐν οἰκίᾳ οὐκ ἔμενεν ἀλλ' ἐν τοῖς μνήμασιν: teils = Mc 3^{a}, teils = 5; 30 ὁ Ἰησοῦς (λέγων); ὅτι εἰσῆλθεν δαιμόνια πολλὰ εἰς αὐτόν: geschickte Aenderung einer naiven Aussage des Dämonischen in eine Erklärung des Schriftstellers; 32 ἵνα ἐπιτρέψῃ κτλ. f. (λέγοντες) πέμψον: unanstößiger, nach Mc 13^{a}; 33 (τὰ δαιμόνια) ἀπὸ τοῦ ἀνθρώπου; 34 τὸ γεγονός: wie 35? 35 τὸν ἄνθρωπον ἀφ' οὗ τὰ δαιμόνια ἐξῆλθεν (ganz ähnlich auch 38): d. h. Lc hat hier für den nicht ganz korrekten Ausdruck Mc 15^{a} (τὸν δαιμονιζόμενον) den korrekten, vgl. Mc 15^{b} (τὸν ἐσχηκότα τὸν λεγιῶνα); παρὰ τοὺς πόδας τοῦ Ἰησοῦ (wie ein Schüler): erbaulich ausmalend; nach dem allgemeinen v. 36 πῶς ἐσώθη ὁ δαιμονισθείς (ὁ ληγαιών D^{c}, ὁ ἀνήρ syr^{sc}) kann καὶ περὶ τῶν χοίρων fehlen; 37 ἅπαν τὸ πλῆθος κτλ.: Steigerung; ὅτι φόβῳ μεγάλῳ συνείχοντο: Begründung; ὁ θεός f. das doppelsinnige κύριος. Bedeutendere Abweichungen: 26 ἥτις ἐστὶν ἀντιπέρα (Blaß § 26) τῆς Γαλιλαίας f. εἰς τὸ πέραν τῆς θαλάσσης: nicht, um zu zeigen „woher dieser Ausflug noch zur galiläischen Wirksamkeit gerechnet werden kann“ (BWeiß), sondern weil Lc die Geographie nicht anschaulich ist (Wellhausen); 28 δέομαί σου (luk.) an Stelle des befremdlichen ὁρκίζω σε τὸν θεόν; 29 πολλοῖς γὰρ χρόνοις (wohl nicht: während langer Zeit) συνηρπάκει (klassisch, besonders auch bei Medizinern, im Neuen Testament nur Lc) αὐτόν (= Mc 3^{a}. 4^{a}) καὶ ἐδεσμεύετο . . . (= Mc 4) καὶ ἠλαύνετο . . . (= Mc 5) εἰς τὰς ἐρήμους (plur. wie 1 80 5 16): Lc hat die Schilderung des krankhaften Zustandes in v. 27 sehr kurz abgemacht und bringt in auffallender Weise hier erst den Hauptinhalt von Mc 4—6, allerdings vermeidet er wieder (s. zu 26) die Erwähnung der Grabstätten; 31 statt Mc' unklarem ἔξω τῆς χώρας hat Lc εἰς τὴν ἄβυσσον (hier doch wohl = „Hölle“, vgl. Apc 20 3 usw.; die Dämonen fürchten durch Jesus schon jetzt an den Ort ihrer Strafe gesandt zu werden): gegen Versuche die Differenz im Griechischen auf eine semitische Wurzel zurückzuführen vgl. Dalman Worte Jesu I 52; 39 καθ' ὅλην τὴν πόλιν f. ἐν τῇ Δεκαπόλει: Lc vermeidet das Wort Dekapolis durchweg.

40—56 Während Lc „wiederum völlige Unabhängigkeit von Mt zeigt, bietet er sachlich nichts, was über den von Mc gebotenen Stoff hinausläge“ (Zahn); nach BWeiß wären die Abweichungen des Lc meist absichtsvolle Aenderungen, die unter Umständen auf die Urrelation (Q) hinweisen.

Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 40 ἐγένετο ἐν τῷ (S*AD, ebenso v. 42^{b} C*D) ὑποστρέφειν κτλ.: luk.; 41 καὶ ἰδοὺ (Mt) ἦλθεν (καὶ ἐλθὼν D syr^{sc}) ἀνὴρ ᾧ ὄνομα (2 25) Ἰάϊρος (der Name fehlt in D wohl nur aus Versehen — nachzutragen wäre, daß Ἰάϊρος auf Wilckens Ostrakon No. 1231 aus der Ptolemäerzeit vorkommt) καὶ οὗτος (Blaß § 277, 3, ebenso v. 42) ἄρχων τῆς συναγωγῆς ὑπῆρχεν (luk.): das geläufige ἀρχισυνάγωγος (v. 49) ist hier nicht gebraucht (vgl. Mt) — Lc scheint nur eine Synagoge der Stadt anzunehmen; εἰσελθεῖν εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ: ganz kurz, vielleicht weil von Handauflegen (Mc Mt) nachher nicht die Rede ist; 42 der Grund der Bitte wird erst hier angegeben, und zwar indirekt; θυγάτηρ (Mt) f. θυγάτριον; ἀπέθνῃσκεν f. ἐσχάτως ἔχει: besseres Griechisch; ὡς (Blaß § 453, 3) ἐτῶν δώδεκα (Mc 42): schon hier, wodurch nun die Parallele des zwölfjährigen Mädchens 42 und der 12 Jahre leidenden Frau 43 deutlicher sichtbar wird; 44 Mc 27^{a}. 28 und 29^{b} (Mt) entspricht nichts, ὄπισθεν gehört zu προσελθοῦσα (auch Mc 27^{b}?): 48 Mc' καὶ ἴσθι ὑγιὴς κτλ. (Mt) entspricht nichts — weil es dahin mißverstanden werden konnte, als ob die Heilung erst jetzt erfolgt sei (Zahn)? 50 ἀπεκρίθη αὐτῷ: fast zu kurz, da man erst raten muß, daß αὐτῷ nicht auf den Boten, sondern auf Jairus

vom (Hause des) Synagogenvorsteher(s) und sagte: Deine Tochter ist
50 gestorben, behellige den Meister nicht mehr. Jesus aber hörte (es) und
richtete das Wort an ihn: Fürchte dich nicht, fasse nur Glauben,
51 und sie wird gerettet werden. Und als er in das Haus getreten war,
ließ er keinen mit sich eintreten außer Petrus, Johannes und Jakobus
52 und Vater und Mutter des Mädchens. Es weinten aber alle und klagten um sie. Da sprach er: Weint nicht so! sie ist nicht gestorben,
53 sondern schläft (nur). Und sie lachten ihn aus, da sie wußten, daß sie
54 gestorben war. Er aber ergriff sie bei der Hand und rief: Mädchen,
55 steh auf! Und ihr Geist kehrte zurück, und sie stand sofort auf, und
56 er befahl, man sollte ihr zu essen geben. Da gerieten ihre Eltern (völlig)
außer sich; er aber befahl ihnen, niemand das Geschehene zu erzählen.
9 **§ 26** Und er rief die Zwölf zusammen und gab ihnen Kraft und Voll- M § 29
2 macht über alle Dämonen und Kranke zu heilen. Und er sandte sie
3 aus, das Reich Gottes zu predigen und zu heilen. Und er sprach zu
ihnen: Nehmt nichts mit auf den Weg, weder Stab noch Reisetasche,
4 noch Brot noch Geld, noch sollt ihr je zwei Kleider haben. Und in
dem Haus, in das ihr eingekehrt seid, da bleibt und von da wandert
5 (weiter). Und überall wo man euch nicht aufnimmt, geht aus der Stadt
fort und schüttelt den Staub von euren Füßen zum Zeugnis wider sie
6 Da zogen sie aus, und wanderten von Dorf zu Dorf und predigten die
7 Heilsbotschaft, und heilten allenthalben. | Der Vierfürst Herodes aber M § 30
hörte von allem was geschah, und er war in Verlegenheit, weil von

---

geht; **51** ἐλθὼν (Mt) δὲ f. καὶ ἔρχονται; Johannes steht vor Jakobus wie Act 1 13; **54** ἐφώνησεν (feierlich, wie v. 8) λέγων· ἡ παῖς, ἐγείρου: der aramäische Wortlaut des wunderwirkenden Wortes fehlt (vgl. Mt); ebenso das verpönte κοράσιον (Lobeck ad Phryn. 73). Verdeutlichungen: **40** ἀπεδέξατο (luk.) . . . ἦσαν γὰρ πάντες προσδοκῶντες αὐτόν f. συνήχθη ἐπ' αὐτόν; **41** Ἰησοῦ f. αὐτοῦ; **42** μονογενής: novellistischer Zug, vgl. 7 12 9 38, aus Mc' τὸ θυγάτριον v. 23 usw. allenfalls zu erschließen; **43** ἀπὸ ἐτῶν δώδεκα f. den mißverständlichen (?) acc. temp. δώδεκα ἔτη; **44** τοῦ κρασπέδου (wie Mt, om. D it^{var}): so ursprünglich auch Mc?; παραχρῆμα ἔστη ἡ ῥύσις τοῦ αἵματος αὐτῆς (Mc 29^{b} fehlt ganz): ἔστη wäre nach Hobart medizinischer terminus, ebenso wie παραχρῆμα (das aber auch sonst lukanisch ist) und sogar προσαναλώσασα v. 43; **47** ἰδοῦσα . . . ὅτι οὐκ ἔλαθεν f. εἰδυῖα ὃ γέγονεν αὐτῇ; δι' ἣν αἰτίαν ἥψατο αὐτοῦ ἀπήγγειλεν ἐνώπιον παντὸς τοῦ λαοῦ, καὶ ὡς ἰάθη παραχρῆμα: feierliches Bekenntnis f. Mc εἶπεν αὐτῷ πᾶσαν τὴν ἀλήθειαν; **49** ἔρχεταί τις . . . λέγων f. ἔρχονται . . . λέγοντες; **50** καὶ σωθήσεται; **53** εἰδότες ὅτι ἀπέθανεν: durch εἰδότες (statt etwa οἰόμενοι) bezeugt auch Lc, daß er das Kind für wirklich tot hält — ebenso durch **55** καὶ ἐπέστρεψεν τὸ πνεῦμα αὐτῆς: das braucht aber noch nicht ein Arzt zu sagen, vgl. III Regn 17 22 A καὶ ἀπεστράφη ἡ ψυχὴ τοῦ παιδαρίου κτλ.; παραχρῆμα (luk.); **56** οἱ γονεῖς αὐτῆς: die Jünger wohl deshalb nicht mit einbegriffen, da sie nach 7 11—15. 22 dergleichen gewohnt sind. Bedeutendere Abweichungen: **40** Lc sagt nicht, daß die Rückkehr zu Schiff erfolgt, läßt auch nur erraten, daß Jesus an den Ort seiner Hauptwirksamkeit (v. 40^{b}) zurückkehrt, **43** wenn Mc' 26^{a-c} πολλὰ παθοῦσα ὑπὸ πολλῶν ἰατρῶν und ἀλλὰ μᾶλλον εἰς τὸ χεῖρον ἐλθοῦσα bei Lc nicht wiederkehrt, so könnte das Vereinfachung sein — wer aber hier auch das schwer entbehrliche (vgl. Loisy) ἰατροῖς προσαναλώσασα ὅλον τὸν βίον mit BD syr^{s} streicht, wird dann in dieser Kürze die Kollegialität des geliebten Arztes Col 4 14 suchen; **45** f. Lc bietet eine überlegtere Anordnung: zunächst tut Jesus eine einfache Frage, das Eingreifen des Petrus allein (+ καὶ οἱ σὺν αὐτῷ SD usw.) wird durch ein elegantes ἀρνουμένων δὲ πάντων entschuldigt und zugleich durch Weglassung der respektwidrigen Schlußfrage Mc 31 gemildert. In geschickter Steigerung hält Jesus 46 an seiner Meinung fest und begründet sie selbst durch Berufung auf das Gefühl der von ihm ausgegangenen Kraft (Mc 30 Referat), während der vielleicht anstößige Vers Mc 32 wegfallen kann. Nach Zahn hätte Lc sich eben sagen müssen, daß Mc' γνοὺς τὴν ἐξ αὐτοῦ δύναμιν ἐξελθοῦσαν „nur auf Grund einer entsprechenden Mitteilung Jesu" in die Ueberlieferung hatte kommen können. Auch hätte er eben gewußt, daß Mc aus Erzählungen gerade des Petrus schöpfte; 51 ff. Lc hat die Momente des συνακολουθῆσαι auf dem Wege Mc 37, des ἔρχεσθαι εἰς τὸν οἶκον Mc 38 f. und des εἰσπορεύεσθαι in das Sterbezimmer Mc 40 nicht auseinandergehalten, sondern in v. 51 gleich auf einmal berichtet, daß nur die drei Intimen (Mc 37) und die Eltern (Mc 40) zugelassen werden. Da aber das ἐκβαλὼν πάντας Mc 40 (Mt) ganz wegfällt, wären dann die in 52 ἔκλαιον δὲ πάντες καὶ ἐκόπτοντο αὐτήν (klassisch) und 53 κατεγέλων αὐτοῦ Bezeichneten doch als bei der Erweckung zugegen gedacht (?); 55 f. καὶ περιεπάτει fehlt (vgl. Mt); die ärztliche Verordnung, dem Kinde zu essen zu geben, wird logischer unmittelbar an die Erweckung angeschlossen, so daß das auf die „Folgezeit bezügliche" Gebot μηδενὶ εἰπεῖν τὸ γεγονός allein am Schluß steht: gemeint ist, daß überhaupt niemand etwas davon erfahren soll, wie schon bei Mc (wenn auch da αὐτοῖς auf die γονεῖς geht).

IX 1—6 Da Lc an dieser Stelle den von ihm schon 4 16 ff. vorweggenommenen Besuch in Nazareth (Mc 6 1—6) übergeht, so schließt ohne weiteres die Aussendung der Jünger (Mc 6 7—13) hier an. Lc erzählt sie mit vielen kleinen Abweichungen gegenüber Mc, in denen er mit Mt zusammentrifft, gestützt auch nach Zahn offenbar „auf eine, sei es mündliche sei es schriftliche Ueberlieferung, die auch Mt 10" durchblickt.

Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: **3** αἴρετε usw.: die gesamten Vorschriften bei Lc (wie Mt) in Imperativen der direkten Rede; ἀργύριον f. χαλκόν: ausführlicher noch Mt; ἀνὰ (Blaß § 204. 248, 1) δύο χιτῶνας ἔχειν: der imperativische inf. (Blaß § 389) stört die Konstruktion, daher von S* ausgelassen, in S^{a} syr^{sc} usw. in ἔχετε geändert; **4** καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς (Mt) fehlt; καὶ ἐκεῖθεν (+ μὴ vulg) ἐξέρχεσθε: nicht zur Mission in der Stadt, sondern beim Verlassen der Stadt, wie Mc Mt (vgl. Lc 10 10); **5** μηδὲ ἀκούσωσιν ὑμῶν (Mt) fehlt. Verdeutlichungen: **1** δύναμιν καὶ ἐξουσίαν (vgl. 4 36): mit Unterscheidung der „Kraft" von der Befugnis sie zu gebrauchen, gegen Mc Mt, die in ἐξουσία w. e. sch. beides verstehen; καὶ νόσους θεραπεύειν: vgl. Mt 10 1; **5** ἀπὸ τῆς πόλεως ἐκείνης f. ἐκεῖθεν: vgl. Mt; τὸν κονιορτὸν (Mt, χοῦν Mc) . . . εἰς μαρτύριον ἐπ' αὐτούς: f. αὐτοῖς, vgl. Act 13 51. Bedeutendere Abweichungen: **1 f.** Lc berichtet ohne Uebergang (Mc 6 Mt 9 35), der freilich auch bei Mc keine Zeitangabe einschließt; καὶ ἀπέστειλεν αὐτοὺς κτλ.: Lc hat ordnungsgemäß die Ausrüstung (Mc 7^{b} Mt 10 1) vor der Aussendung (Mc 7^{a}). Daß die Jünger δύο δύο gesandt werden, läßt er hier weg (Mt) trotz Lc 10 1; dafür ergänzt er das ἀπέστειλεν durch eine Inhaltsangabe κηρύσσειν (Mt) τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ καὶ ἰᾶσθαι (so, ohne τοὺς ἀσθενεῖς usw. B syr^{sc}), vgl. Mt 10 7 f. Lc 10 9 — auch Mt 9 35? **3** verboten sind alle genannten Gegenstände (Mt, anders Mc), auch der Stock, während die σανδάλια—ὑποδήματα gegen Lc 10 4 (22 35) Mt 10 10 hier fehlen, vgl. zu 10 4; δύο χιτῶνας soll man nicht einmal haben (vgl. Mt 10 10) f. anziehen (Mc); **6** διήρχοντο κατὰ τὰς κώμας εὐαγγελιζόμενοι, καὶ θεραπεύοντες πανταχοῦ: teils ganz anders als Mc 12, teils sehr viel kürzer als Mc 13.

7—9 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a. : **7** ὁ τετραάρχης (Mt) f. ὁ βασιλεύς: korrekter; τὰ γινόμενα πάντα: kurz f. Mc 14^{b}, demgegenüber der Schluß von Lc 7 überhaupt sehr abgekürzt ist. Verdeutlichungen: **7** καὶ διηπόρει (in LXX und Neuem Testament nicht, außer bei Lc): Reminiszenz an Mc 20? **7 f.** διὰ

8 einigen gesagt wurde: Johannes ist von den Toten auferstanden, von
einigen: Elias ist erschienen, (von) andern: einer von den alten Propheten
9 ist wieder auferstanden. Herodes aber sagte: Johannes habe
ich enthaupten lassen; wer aber ist der, von dem ich solche Dinge
10 höre? Und er suchte, ihn zu Gesicht zu bekommen. | Und die Apostel M § 31
kehrten zurück und erzählten ihm, was sie alles getan hatten. Da nahm
er sie mit und zog sich zurück, beiseite, in der Richtung auf eine Stadt M § 32
11 namens Bethsaida. | Die Volksmassen aber erfuhren es und folgten
ihm. Und er bewillkommnete sie und redete zu ihnen vom Reiche
12 Gottes und die der Behandlung Bedürftigen heilte er. Der Tag aber
begann sich zu neigen, da traten die Zwölf herzu und sagten zu ihm:
Entlaß die Menge, damit sie in die Dörfer und Höfe ringsum gehn und
Unterkunft und Speisung finden; denn hier sind wir in öder Gegend.
13 Er sprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen! Sie aber sagten: Wir
haben nur fünf Brote und zwei Fische, wenn nicht etwa wir (selbst)
14 hingehen und für all dies Volk Speisen kaufen sollen — es waren nämlich
etwa fünftausend Mann. Und er sagte zu seinen Jüngern: Laßt
15 16 sie sich lagern in Gruppen zu je fünfzig. Und sie taten so. Da nahm
er die fünf Brote und die zwei Fische, blickte auf zum Himmel und
betete über sie, und er gab sie den Jüngern, sie der Menge vorzulegen.
17 Und sie aßen und wurden satt allesamt, und es ward aufgehoben, was
18 ihnen übrig blieb, an Brocken, zwölf Körbe. § 27 Und es begab sich, M § 43
als er betete für sich allein, waren die Jünger bei ihm, und er fragte
19 sie: Wer sagt die Menge, daß ich sei? Sie gaben zur Antwort: Johannes
der Täufer, andre aber (sagen) Elias, noch andre, daß einer von
20 den alten Propheten wieder auferstanden sei. Er aber sprach zu ihnen:
Aber ihr, wer sagt ihr, daß ich sei? Petrus gab zur Antwort: Der
21 Messias Gottes. Da bedrohte er sie, und befahl ihnen, niemand das zu
22 sagen, und sprach: Der »Menschensohn« muß viel leiden und verworfen
werden von den Aeltesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten,
23 und getötet werden und am dritten Tage auferstehen. | Zu allen aber M § 44
sprach er: Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und

---

τὸ λέγεσθαι ὑπό τινων . . . ὑπό τινων . . . ἄλλων δὲ f. καὶ ἔλεγον (so!) . . . ἄλλοι δὲ ἔλεγον . . . ἄλλοι δὲ ἔλεγον; 8 ἐφάνη f. ἐστίν: feiner; προφήτης τις τῶν ἀρχαίων (opp.: Propheten der Gegenwart) ἀνέστη, vgl. v. 19; wohl falsche Auffassung von Mc 15. Bedeutendere Abweichungen: 7 Mc' διὰ τοῦτο ἐνεργοῦσιν αἱ δυνάμεις ἐν αὐτῷ (Mt) unterdrückt Lc: um Johannes auch nicht indirekt Wunder zuzuschreiben (vgl. Jo 10 41)? 9 Die Antwort des Herodes: „Johannes kann es nicht sein, dafür habe ich gesorgt“ (HHolzmann) lautet völlig anders als bei Mc Mt. Beda hat harmonisiert: erst dachte Herodes wie bei Lc, später wie bei Mc Mt angegeben. Wenn Lc den Herodes einen Glauben an wiedererstandene Propheten nicht teilen läßt (Lc hat auch nichts Mc 9 13 Par Mt 11 14 Entsprechendes), so ist das nicht auf besondere Informationen des Lc zurückzuführen (Plummer, Zahn); ἐζήτει ἰδεῖν αὐτόν: bereitet 23 8 vor; dagegen fehlt die chronologisch nicht hierhergehörige, den Blick auch zu sehr auf Johannes lenkende Parenthese des Mc (Mt) über den Tod des Täufers: die Gefangensetzung war 3 20 erwähnt.

10—17 Während nach BWeiß in 13. 14. 17 Reminiszenzen an die vielfach noch bei Mt erhaltene kürzere Erzählungsform (Q) unleugbar sind, findet auch Zahn hier nur eine kürzende und redigierende Arbeit des Lc, aber keine über Mc hinausgehende Kunde.

Kleine Abweichungen gegenüber Mc u.a.: **10** καὶ ὑποστρέψαντες (luk.) οἱ ἀπόστολοι διηγήσαντο κτλ.: trotz der Kürze gegenüber Mc 30 sieht man, daß Lc hier wie 10 17 nicht in den Fehler des Mt (v. 12^{b}) verfallen ist; καὶ παραλαβὼν αὐτοὺς ὑπεχώρησεν: sehr kurz (= Mt) gegen Mc 31 f.; **12** ἡ δὲ ἡμέρα ἤρξατο κλίνειν (s. zu 24 29) das unelegante ὥρα πολλή (ὀψία), wird vermieden; οἱ δώδεκα f. οἱ μαθηταί (Mt); ὅτι ὧδε ἐν ἐρήμῳ τόπῳ ἐσμέν: dieses Argument erscheint hier erst am Schluß der Aeußerung, der Hinweis auf die späte Stunde (Mc 35 Mt) gar nicht mehr; **14** πρὸς τοὺς μαθητάς f. αὐτοῖς: als Einleitung zu direkter Rede (gegen Mc, Mt) wie später Jo 6 10; **14 f.** κατακλίνατε αὐτοὺς κλισίας (Blaß § 158) ὡσεὶ ἀνὰ (Blaß § 204) πεντήκοντα. καὶ ἐποίησαν οὕτως (DX Blaß Wellhausen + καὶ κατέκλιναν (ἅ)παντας rell): kürzer; **16** προσεύξατο (Blaß [D Wellhausen], εὐλόγησεν rell) ἐπ' αὐτοὺς (so D it^{var} syr^{sc} Marcion, αὐτοὺς AB, om S Zahn + καὶ κατέκλασεν alle Zeugen außer D Blaß Wellhausen) κτλ.: kürzer — wenn Lc zu προσεύξατο (εὐλόγησεν) ein (ἐπ') αὐτούς hinzufügt, will er wohl die Vermehrung der Brote als durch das Gebet vermittellt darstellen; 16 f. die besondere Verteilung der Fische (Mc. 41 a. E.) und Erwähnung ihrer Ueberbleibsel (Mc 43) fehlt, wie bei Mt; τὸ περισσεῦον (Mt). Verdeutlichungen: **11** οἱ δὲ ὄχλοι γνόντες ἠκολούθησαν αὐτῷ (Mt): ohne das schwierige Detail Mc 33^{b}; καὶ ἀποδεξάμενος αὐτούς (f. Mc 34^{a} der Spruch von den hirtenlosen Schafen fehlt wie bei Mt) ἐλάλει αὐτοῖς περὶ τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ (= Mc 34^{c}) καὶ τοὺς χρείαν ἔχοντας θεραπείας ἰᾶτο: der letzte Satz entspricht Mt 14^{b}; **12** καταλύσωσιν (vgl. 19 7) καὶ εὕρωσιν ἐπισιτισμόν: klassisch, im Neuen Testament nur hier; **16** τῷ ὄχλῳ f. αὐτοῖς: vgl. Mt. Bedeutendere Abweichungen: **10** εἰς πόλιν (κώμην D) καλουμένην Βηθσαϊδά (S^{a} B etc., nach Mc Mt geändert εἰς τόπον ἔρημον S* syr^{c}, kombiniert εἰς τόπον ἔρημον πόλεως καλουμένης Βηθσ. A rell): es fehlt die Vorstellung einer Ueberfahrt (τῷ πλοίῳ Mc vgl. Mt) und die Erwähnung des ἔρημος τόπος (doch s. v. 12), dafür ist eine Ortsangabe getreten, die wohl mit Mc 6 45 (8 22) in Beziehung steht, also einem der von Lc nicht gebrachten Stücke; **13 f.** statt der doppelten Antwort der Jünger in Mc 37^{b}. 38^{b} eine einzige (Mt läßt Mc 37^{b} ganz aus); die Frage Jesu nach der Anzahl der Brote (Mt: Befehl sie zu bringen) fehlt: ἦσαν γὰρ ὡσεὶ ἄνδρες (luk.) κτλ.: die Zahl der Esser schon hier statt am Schluß (Mc Mt): als Erklärung zu πάντα τὸν λαὸν τοῦτον 13.

Hinter § 26 folgt die große Lücke im Lc, der hier (anders als Matthäus) Mc' §§ 33—42 übergeht. Daß unser Lc defekt sei (Hug), wird man nicht annehmen: daß er einen defekten Mc benutzte (Reuß), auch kaum. Aber auch die Vermutung, daß er den Abschnitt zwar kenne (HHoltzmann, Wernle), aber absichtlich auslasse (einen Teil, wie die 2. Speisung, als Dubletten; einen Teil, wie etwa den Streit über Rein und Unrein Mc § 35, ‚als ohne Interesse für seine Leser — vgl. auch Wendland Band 1, 2, 265), ist nicht einfach. Sie würde eine „nicht vollständige Verwertung des ihm zugänglichen Stoffes“ (Zahn 337) bedeuten, die zu dem Anspruch der Vorrede Lc 1 3 nicht stimmte. Zumal die Ausführungen über die wahre Reinheit und die Kanaanäerin (Mc 7) dem Lc doch auch wieder hätten willkommen sein müssen. „Ein Grund mag gewesen sein, daß Lc die Speisung und das Petrusbekenntnis (die auch Jo 6 zusammenstehen) direkt nebeneinander rücken wollte. Aber damit ist die Sache noch nicht vollkommen erklärt. Hier ist ein Punkt, wo wir nur unser Nichtwissen zugestehen können“ JWeiß.

18—27 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: **18** ὄχλοι f. ἄνθρωποι (Mt): nach v. 11; **19** λέγοντες ὅτι fehlt (Mt); **22** εἰπών f. Mc' ἤρξατο διδάσκειν, in dem der Begriff des Anfangs nicht zu urgieren ist (s. zu Mc 1 45) — anders als Mt 16 21; **23** das ὀπίσω μου ἔρχεσθαι (vgl. Mt) sachlich nicht verschieden von Mc' ἀκολουθεῖν;

nehme sein Kreuz auf sich täglich — und er wird mir nachfolgen.
24 Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein
25 Leben (freiwillig) verliert für mich, der wird es retten. Denn was hilft
es einem, wenn er die ganze Welt gewinnt, sich selbst aber verliert
26 oder einbüßt? Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt, dessen
wird sich der »Menschensohn« schämen, wenn er kommt in seiner
27 Herrlichkeit und der des Vaters und der heiligen Engel. Ich sage euch
aber wahrheitsgemäß, es sind einige unter den da Stehenden, die
werden den Tod nicht schmecken, bis sie das Reich Gottes erleben.
28 § 28 Es begab sich aber nach diesen Dingen, etwa acht Tage (danach), M § 46
da nahm er Petrus und Johannes und Jakobus mit, und er ging hinauf
29 auf einen Berg, um zu beten. Und während er betete, ward das Aussehn seines Gesichts anders, und seine Gewandung weiß (und) strahlend.
30 Und sieh zwei Männer unterredeten sich mit ihm, das waren Moses
31 und Elias, die erschienen in Herrlichkeit und sprachen von seinem
32 Ende, das er erfüllen sollte in Jerusalem. Petrus aber und seine Genossen lagen in schwerem Schlaf; nach dem Erwachen jedoch sahen
33 sie seine Herrlichkeit und die zwei Männer, die bei ihm standen. Und
es begab sich, als sie von ihm scheiden wollten, sagte Petrus zu Jesus:
Meister, es ist gut, daß wir hier sind; da wollen wir drei Zelte aufschlagen, für dich eins und für Moses eins und für Elias eins — ohne
34 zu wissen was er da redete. Während er aber noch so redete, erschien
eine Wolke und überschattete sie; und sie gerieten in Furcht, als sie
35 in die Wolke eintraten. Und eine Stimme kam aus der Wolke, die
36 sprach: Dies ist mein auserwählter Sohn, auf ihn hört! Und als die
Stimme ergangen war, fand sich (nur noch) Jesus allein (da). Und sie
schwiegen, und sie erzählten niemand in jenen Tagen etwas von dem,

---

24 Mc' καὶ τοῦ εὐαγγελίου fehlt (Mt), wie Lc 18 29 (Mt) gegen Mc 10 29; **26** es fehlt ἐν τῇ γενεᾷ ταύτῃ κτλ.: = Mt; δόξῃ αὐτοῦ καὶ τοῦ πατρὸς κτλ.: Dalman Worte Jesu I 158 will nach Mc Mt αὐτοῦ umstellen (vgl. D): beachte die triadische Formel (Clemen 127, Loisy); **27** αὐτοῦ (SB) f. ὧδε: „da", vielleicht auf die Apostel im besonderen hinweisend; ἐληλυθυῖαν ἐν δυνάμει fehlt: als überflüssig. Verdeutlichungen: **19** ἀποκριθέντες; ἄλλοι δὲ ὅτι προφήτης τις τῶν ἀρχαίων ἀνέστη: wie 9 8 falsche Ausdeutung des ὅτι εἷς τῶν προφητῶν bei Mc (Mt). D hat ἕνα τῶν προφητῶν, syr^{sc} Blaß Wellhausen streichen den ganzen Passus; **20** τὸν Χριστὸν τοῦ θεοῦ (vgl. Mt): feierlicher, wie 2 26 τὸν Χ. κυρίου; **25** ἑαυτὸν (wechselt mit dem genauer dem Aramäischen entsprechenden τὴν ψυχὴν αὐτοῦ, vgl. Blaß § 283, 4) ἀπολέσας ἢ ζημιωθείς: man wird ἢ ζημιωθείς als eine kaum von Lc selbst herrührende Glosse nach Mc Mt anzusehen haben; **27** ἀληθῶς f. ἀμήν (Mt): wie 12 44 21 3 (Act 12 11)) zu λέγω gehörig. Bedeutendere Abweichungen: 18 in diesem lukanischen Anschluß vermißt man jeden Hinweis auf Ort und Zeit. Wollte Lc direkt an die Speisung der 5000 anschließen — zumal auch Mc 6 46 καὶ ἀποταξάμενος αὐτοῖς ἀπῆλθεν εἰς τὸ ὄρος προσεύξασθαι nachwirkt, während Lc sonst alles zwischen Mc 6 44 und 8 27 ausläßt? καὶ ἐγένετο ἐν τῷ εἶναι αὐτὸν προσευχόμενον (dies Motiv ist zugefügt wie 3 21 u. ö., om D it^{var} syr^{s}; Bengel falsch: *Jesus Patrem rogarat ut discipulis se reuelaret. Nam argumentum precum Jesu colligi potest ex sermonibus actionibusque insecutis*) κατὰ μόνας συνῆσαν (B* 157 f. korrigieren συνήντησαν, um nicht mit κατὰ μόνας in Konflikt zu kommen; doch vgl. 11 1 und besonders Mc 4 10) ... καὶ κτλ.: semitisierendes Griechisch (Lagrange) oder ungeschickte Arbeit (Loisy)? **22** εἰπών κτλ.: die Leidensweissagung wird noch unmittelbarer angeknüpft: deshalb sollen sie niemand davon erzählen, weil dieser Messias den Erwartungen des jüdischen Volkes nicht entspricht; τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἐγερθῆναι (wie Mt; wie Mc: D it^{var} syr^{s}) f. μετὰ τρεῖς ἡμέρας ἀναστῆναι, s. zu Mt; hinter 22 fehlt die Szene der Zurückweisung des Petrus als anstößig; **23** ἔλεγεν δὲ πρὸς πάντας (d. h. eben nicht nur die Jünger aus v. 18—22): kurz und vage f. Mc' καὶ προσκαλεσάμενος τὸν ὄχλον (om Mt) σὺν τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ εἶπεν αὐτοῖς; καθ' ἡμέραν (om S^{c} CD it^{var} syr^{s} usw.): Umdeutung des Lc, nach der christlichen Erfahrung I Cor 15 31 Röm 8 36; **25** Mc' v. 37 (Mt) und 38^{b} entspricht nichts; **27** ist ohne καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς angeschlosssen, vgl. Mt.

28—36 Die Darstellung des Lc, bei dem nicht nur das Messiasbekenntnis von Cäsarea Philippi, sondern auch die Leidensverkündigung (9 22) ihre überirdische Bestätigung empfängt, enthält so viel Eigentümliches, daß BWeiß an eine Herleitung aus Q denkt, Zahn von mündlicher Sonderüberlieferung des Johannes oder Jakobus spricht.

Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: **28** ἐγένετο δὲ μετὰ τοὺς λόγους τούτους (vgl. Gen 22 1 usw., BWeiß will freilich „Reden" übersetzen) ὡσεὶ (luk.) ἡμέραι ὀκτώ (zur Konstuktion Blaß § 144) καὶ (Blaß § 442, 5): sachlich mit Mc Mt übereinstimmend? 'Ιωάννην καὶ 'Ιάκωβον (umgestellt D): Reihenfolge wie 8 51; ἀνέβη εἰς τὸ ὄρος; **29** ἱματισμὸς — ἐξαστράπτων: kürzer, Ordnung wie bei Mt; **30** καὶ ἰδοὺ (Mt) f. καὶ ὤφθη; es fehlt der vulgäre Vergleich mit dem Walker: = Mt; **33** ἐπιστάτα (luk.); μὴ εἰδὼς ὃ λέγει; ἔκφοβοι γὰρ ἐγένοντο fehlt (Mt): aber vgl. v. 34^{b}; **35** ἐκλελεγμένος (SB syr^{s}) f. ἀγαπητός: ein Messiastitel, vgl. Is 42 1 (Mt 12 18) Henoch 40 5 Lc 23 35, nach Norden Geburt 132 f. 165 f. aus der Bezeichuung des ägyptischen Königs, dagegen Clemen 243. Verdeutlichungen: **29** ἐγένετο τὸ εἶδος (ἡ ἰδέα D Baß) τοῦ προσώπου αὐτοῦ ἕτερον (ἠλλοιώθη D syr^{s} Blaß) f. μετεμορφώθη: um nicht an die Metamorphosen der Götter zu erinnern? alte Ueberlieferung (vgl. Mt)? **30** ἄνδρες δύο ... οἵτινες ἦσαν Μ. κ. 'Η.: geschickt werden sie erst „nachträglich gleichsam vorgestellt"; **33** καὶ ἐγένετο κτλ.: schwerfälliger Uebergang zum Mctext — erst das Aufbrechen der Besucher bringt Petrus zum Sprechen; **34** ταῦτα δὲ αὐτοῦ λέγοντος (vgl. Mt) ἐγένετο νεφέλη καὶ ἐπεσκίαζεν αὐτούς· ἐφοβήθησαν (vgl. Mc' v. 6^{b}) δὲ ἐν τῷ εἰσελθεῖν (Blaß § 404, 2) αὐτοὺς (ἐκείνους AD) εἰς τὴν νεφέλην: wen hat Lc mit αὐτούς^{2} gemeint? nach Ex 24 18 εἰσῆλθεν Μωυσῆς εἰς τὸ μέσον τῆς νεφέλης (vgl. 33 10), Mose und Elia allein (ἐκείνους AD), so daß v. 35 zu den Jüngern ἐκ τῆς νεφέλης (nicht ἐν τῇ νεφέλῃ) die Stimme ergehen und auf den sichtbar bleibenden Jesus, mit οὗτός ἐστιν κτλ. hingewiesen werden kann? Die Furcht der Jünger, die bei Mc durch die Erscheinung des Mose und Elia, bei Mt durch die Himmelsstimme begründet ist, gilt bei Lc wohl der Gegenwart Gottes in der Wolke; **35** λέγουσα (Mt); **36** καὶ ἐν τῷ γενέσθαι (vgl. Blaß § 404, 2) τὴν φωνὴν εὑρέθη 'Ιησοῦς μόνος: d. h. mit der Audition war auch die Vision beendet? Oder will Lc betonen, daß die Himmelsstimme allein Jesum habe meinen können (Loisy)? Bedeutendere Abweichungen: 28 f. der Zweck der Bergbesteigung ist mit προσεύξασθαι (wie 3 21, auch 9 18) angegeben, ihm entspricht καὶ ἐγένετο ἐν τῷ προσεύχεσθαι αὐτόν; **31 f.** οἳ ὀφθέντες ἐν δόξῃ ἔλεγον τὴν ἔξοδον (ob dabei auch an die Auferstehung gedacht ist?) αὐτοῦ ἣν ἤμελλεν πληροῦν ἐν 'Ιερουσαλήμ (Lc beschränkt das Gespräch auf dies Eine). ὁ δὲ Π. . . . ἦσαν βεβαρημένοι ὕπνῳ (Preuschen Wörterbuch^{2}). διαγρηγορήσαντες (nicht = „nachdem sie durchgewacht hatten") δὲ εἶδον κτλ.: Lc denkt die Szene w. e. sch. nach der verwandten in Gethsemane als eine nächtliche, jedenfalls schlafen die Jünger beim Erscheinen des Mose und Elias; **36^{b}** καὶ αὐτοὶ ἐσίγησαν ... ἀπήγγειλαν ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις (= zu Lebzeiten Jesu. Für Zahn beweist dies, daß Lc hier aus Mitteilungen eines der drei Intimen schöpft) οὐδὲν ὧν ἑώρακαν (zur Konstruktion vgl. Blaß § 244, 4, zum Tempus § 343, 3. 345, ἐθεάσαντο D^{a}): zu dem

37 was sie gesehen hatten. § 29 Es begab sich aber im Lauf des Tages, M § 46
als sie vom Berge herabkamen, daß ihm eine große Menge entgegenkam.
38 Und siehe, ein Mann aus der Menge schrie: Meister, ich bitte dich,
39 meinen Sohn anzusehen, denn er ist mein einziger; und siehe, ein
Geist packt ihn, und plötzlich schreit er, und er zerrt ihn unter
Schäumen und schwer nur weicht er von ihm, wobei er ihn aufreibt.
40 Und ich habe deine Jünger gebeten, aber sie konnten ihn nicht ver-
41 jagen. Da gab Jesus zur Antwort: O ungläubiges und verkehrtes
Geschlecht, wie lange soll ich bei euch sein und euch ertragen? bring
42 deinen Sohn her! Und noch während er im Herbeikommen war,
riß ihn der Dämon und verrenkte ihn. Jesus aber bedrohte den
unreinen Geist, und er verließ ihn; und er gab ihn seinem Vater
43a wieder. Und alle waren tief betroffen ob der Erhabenheit Gottes. | M § 47
43b Während aber alle staunten über alles was er tat, sprach er zu seinen
44 Jüngern: Nehmt ihr in eure Ohren folgende Worte auf: Der »Men-
schensohn« nämlich wird in der Menschen Hand übergeben werden.
45 Sie aber verstanden dies Wort nicht, und es war vor ihnen verhüllt,
daß sie es nicht begriffen; doch scheuten sie sich ihn zu fragen wegen
46 dieses Wortes. | Es kam aber der Gedanke bei ihnen auf, wer wohl M § 48
47 der Größte unter ihnen wäre. Und Jesus der um den Gedanken ihres
Herzens wußte, nahm ein Kind bei der Hand und stellte es neben sich,
48 und er sprach zu ihnen: Wer dies Kind aufnimmt in meinem Namen,
der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der
mich gesandt hat. Denn wer der Kleinste unter euch allen ist, der ist
49 der Größte. Da nahm Johannes das Wort und sagte: Meister, wir
sahen einen in deinem Namen Dämonen austreiben, und wir wehrten
50 es ihm, weil er dir nicht mit uns nachfolgt. Jesus aber sprach zu
ihm: Wehrt (ihm) nicht; denn wer nicht wider euch ist, der ist für

---

ganz lukanischen Satz vgl. Mc 9 f., aber ohne die Motivierung des Stillschweigens durch Herrnbefehl.

37—43^{a} Mc 11—13 fehlt, weil schon in 7 18—35 vorweggenommen, oder weil den Lesern des Lc diese rabbinische Messiasspekulation zu fremd sein mußte. Die Erzählung von dem epileptischen Knaben bietet Lc in sehr viel kürzerer Form, und trifft darin z. T. mit Mt zusammen. Nach Zahn schöpfte Lc neben Mc aus einer mündlichen Ueberlieferung (dagegen Loisy), nach BWeiß sowohl Lc wie Mt aus Q.

Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: **38** καὶ ἰδοὺ ἀνὴρ (luk.) ἀπὸ τοῦ ὄχλου ἐβόησεν λέγων· δ. δέομαί σου ἐπιβλέψαι (ἐπίβλεψον SD würde freilich für die ungewöhnlichere Form ἐπίβλεψαι spechen) κτλ.; **41** καὶ f. ἕως πότε^{2}. Verdeutlichungen: **38** ὅτι μονογενής μοί ἐστιν: wie 7 12 8 42; **39** πνεῦμα (ohne Mc' ἄλαλον) λαμβάνει αὐτὸν καὶ ἐξαίφνης κράζει (ῥήσσει D it^{var} syr^{s}, vgl. Mc 18 [26] dieselben ziehen ἐξαίφνης zu λαμβάνει) καὶ σπαράσσει αὐτὸν μετὰ ἀφροῦ (medizinisch, vgl. Mc' ἀφρίζει 18. 20) καὶ μόγις (nur hier im Neuen Testament, μόλις B) ἀποχωρεῖ ἀπ' αὐτοῦ συντρῖβον αὐτόν, vgl. Mc 26; **40** ἐδεήθην (s. zu 5 12) τῶν μαθητῶν σου (+ ἵνα ἐκβάλωσιν αὐτὸ fast alle Zeugen: wohl aus Mc, nicht in syr^{c} Marcion Mt) καὶ οὐκ ἠδυνήθησαν ἀπαλλάξαι αὐτό (so syr^{s}, vgl. syr^{c} Marcion); **41** ὁ Ἰησοῦς; καὶ διεστραμμένη (Mt, vgl. Dt 32 5 usw.); προσάγαγε (προσένεγκε D) ὧδε f. φέρετε (Mt). Bedeutende Abweichungen: **37** ἐγένετο δὲ διὰ τῆς ἡμέρας (D it^{var} syr^{sc} Blaß Zahn, vgl. Lc 5 5 usw., [ἐν] τῇ ἑξῆς ἡμέρᾳ rell, wobei ἑξῆς gegen die jüdische Tagezählung und ἡμέρᾳ gegen Lc' Sprachgebrauch wäre; beide Lesarten stimmen aber sachlich darin überein, daß sie die Verklärung in die Nacht verlegen, s. zu 32) κατελθόντων αὐτῶν (κατελθόντα αὐτόν D Wellhausen) ἀπὸ τοῦ ὄρους (vgl. Mc v. 9) συνήντησεν αὐτῷ ὄχλος πολύς (vgl. Mc v. 15): eine andere Einleitung statt der übergangenen Verse 14—16 des Mc; **42** ἔτι δὲ προσερχομένου αὐτοῦ (nach 41 nur auf den Knaben beziehbar) ἔρρηξεν . . . συνεσπάραξεν (kurz f. Mc v. 20 und den Dialog mit dem Vater mit der nochmaligen Krankheitsschilderung 21—24, vgl. Mt), ἐπετίμησεν δὲ — ἀκαθάρτῳ (f. die letzte Krise Mc v. 25 vgl. Mt), καὶ ἀφῆκεν αὐτὸν (D Blaß Wellhausen, καὶ ἰάσατο τὸν παῖδα rell: f. Mc v. 26 f. vgl. Mt) καὶ ἀπέδωκεν αὐτὸν τῷ πατρὶ αὐτοῦ: der letzte Satz nur bei Lc, vgl. 7 15; **43**^{a} ἐξεπλήσσοντο δέ πάντες ἐπὶ τῇ μεγαλειότητι (Act 19 27) τοῦ θεοῦ: eigener Schluß des Lc, statt des schwer verständlichen und die Jünger diskreditierenden bei Mc Mt; „daß Jesus sich mit seinen Jüngern in ein Haus zurückzieht, kommt bei Lc niemals vor“ Wellhausen.

43^{b}**—45** Verdeutlichungen: **44** μέλλει παραδίδοσθαι (Mt) f. παραδίδοται; **45** τοῦτο, καὶ ἦν παρακεκαλυμμένον ἀπ' αὐτῶν (Semitismus, vgl. Ez 22 26), ἵνα (die göttliche Absicht bezeichnend, oder = ὥστε, doch s. Blaß § 391, 5) μὴ αἴσθωνται αὐτό umständlich und auch stilistisch merkwürdig (vgl. 18 34), nach Zahn aus der mündlichen oder schriftlichen Quelle, aus der Lc hier neben Mc schöpfe und die mit Mt nichts zu tun habe; **45** περὶ τοῦ ῥήματος τούτου. Bedeutendere Abweichungen: **43**^{b} f. πάντων δὲ θαυμαζόντων ἐπὶ πᾶσιν οἷς ἐποίει . . . θέσθε ὑμεῖς (betont) εἰς τὰ ὦτα ὑμῶν (vgl. Ex 17 14) τοὺς λόγους τούτους (= die folgenden Worte, vgl. v. 45, nicht = die berichteten Begebenheiten, wie 1 65): eine Rückkehr nach Kapernaum war bei Lc nicht erforderlich, und auf das dabei bewahrte Inkognito legt er keinen Wert. Seine Verknüpfung der Stücke ist deutlich: die Verwunderung des Volkes (43) darf „nicht täuschen über den Ausgang seiner Geschichte“ (Zahn). Fällt aber, weil dies, und nicht „Erhebung“ der Zweck ist, hier (wie die Ausführung des παραδίδοσθαι) die Verheißung der Auferstehung aus? Und ist dies die treuere Ueberlieferung, weil sich nur so hinter v. 22 Mc 8 31 f. die jetzige Verständnislosigkeit der Jünger begreift (Zahn)?

46—50 Kleine Abweichungen: gegenüber Mc u. a.: **47** (ἔστησεν) παρ' ἑαυτῷ (ἑαυτὸν D *zu ihnen* syr^{s}, vgl. Blaß § 231) f. ἐν μέσῳ αὐτῶν; **48** Mc' ἐναγκαλισάμενος αὐτό fehlt (Mt); τοῦτο τὸ παιδίον; **49** ἐπιστάτα (luk.); ἐκωλύσαμεν var. lect. f. ἐκωλύομεν; ὅτι οὐκ ἀκολουθεῖ μεθ' ἡμῶν (= [dir] mit uns [Jüngern]; es könnte = uns nur sein, wenn in v. 50 wieder ἡμῶν die richtige Lesart wäre, vgl. trotz Apc 6 8 14 13: Blaß § 193, 1): f. die beiden Sätze mit ἀκολουθεῖν im Mc hat Lc nur einen. Verdeutlichungen: **47** εἰδὼς τὸν διαλογισμὸν τῆς καρδίας αὐτῶν — was Mc nicht sagt, aber schließen läßt; **49** ἀποκριθείς; **50** πρὸς αὐτόν. Bedeutendere Abweichungen: **46** εἰσῆλθεν δὲ διαλογισμὸς (nicht ein unausgesprochener Gedanke, aber Jesu doch nicht direkt zu Ohren gekommen) ἐν αὐτοῖς (Blaß § 218), τὸ τίς ἂν εἴη μείζων αὐτῶν (αὐτῶν trotz 22 24 zu τίς gehörig, nicht zu μείζων; sonst hätte Jesus mit einer symbolischen Handlung bezeugen wollen: größer als ihr ist das demütige Kind, das ich hier neben mich stelle): lukanische Stilisierung, die Szenerie und das lebendige Detail aus Mc v. 33 f. fehlt, vgl. Mt; **48**^{b} ὁ γὰρ μικρότερος ἐν πᾶσιν ὑμῖν ὑπάρχων (luk.) οὗτός ἐστιν μέγας (auch superlativisch gemeint, vgl. bei Mt 5 19 neben 18 1): entspricht Mc 35^{b}, daher Sinn wohl: wer unter euch der Größte sein will, der muß vorher anscheinend zum Geringsten werden durch Liebesdienst auch an den Unbedeutendsten; **50** ὑμῶν f. ἡμῶν: Aenderung aus christologischer Ursache, oder um nicht direkt 11 23 zu widersprechen? vgl. noch Loisy 282 f.; Mc' v. 39^{b} fehlt vorher, ebenso mit Mc 41 auch 42—50: „mit Rücksicht auf 17 1 f. 14 34“?

51 euch. **§ 30** Es geschah aber, als sich die Tage seiner Aufnahme (in
den Himmel) erfüllten, da richtete er sein Antlitz darauf nach Jeru-
52 salem zu gehen. Und er sandte Boten vor sich her; die gingen hin
und kamen in ein Dorf der Samariter, um ihm Quartier zu machen.
53 Aber man nahm ihn nicht auf, weil sein Antlitz nach Jerusalem zu
54 ging. Als aber die Jünger Jakobus und Johannes das sahen, da sagten
sie: Herr, sollen wir fordern, daß »Feuer vom Himmel herabkomme«

IX 51—XVIII 14 EINEN ZWEITEN HAUPTTEIL mag man mit HHoltzmann und Wellhausen von 9 51 bis 18 14 ansetzen, wo Lc wieder in die Mcdarstellung einlenkt, s. zu 18 15. Da er freilich dort keinen starken Absatz markiert, so rechnet z. B. Zahn diesen Hauptteil bis 18 30, B und JWeiß bis 19 27; nach KLSchmidt würde nur die letztgenannte Einteilung „dem geographischen Plane des Lc gerecht". Eine Teilung in Unterabschnitte läßt sich schwer durchführen, obschon einige Gruppen innerhalb des Ganzen enger zusammengehören. Den Inhalt des zweiten Hauptstücks bilden meist „lehrhafte Stücke", die überwiegend nicht nur bei Mc, sondern auch bei Mt ohne Parallele bleiben, aber einige Male zu Jo hinüberzuführen scheinen. Lc wird hier nicht einfach zur Benutzung einer andern Quellenschrift übergehen, sondern im wesentlichen die Ueberlieferung von Q weiter bearbeitet haben. Er wird auch nicht bewußt für die übergangene Nordreise des Mc 6 45—8 26 einen Ersatz liefern wollen. Er gewann wohl aus Mc 10 1 (= Mt 19 1) die Vorstellung, „Jesus habe Galiläa verlassen und sei auf einer Wanderung begriffen, die ihn schließlich nach Jerusalem führen wird" (JWeiß), und versuchte nun diese Reisevorstellung durchzuführen (gegen Zahn), wenn auch „kein rechter Reisebericht zustande" kam (KLSchmidt 269): Jerusalem als Ziel 9 51. 53 13 22. 33 17 11, und weiter 18 31 f. 35, 19 1. 11; die Wanderung überhaupt noch 9 52. 57 10 1. 38 14 25 — eine Unterscheidung von verschiedenen Reisen nach Jerusalem (9 31 ff., 13 22 ff. und 17 11 ff.) ist ganz willkürlich. Lc füllte den Rahmen auch mit solchen Stücken, die in den Quellen an unbestimmtem Ort spielten, und die inhaltlich nicht immer in diese Reisesituation paßten (vgl. 11 37 13 31 ff., Wendland Band 1, 2, 273). Die besondere Vorstellung einer Reise durch Samaria, die durch die Stücke 9 51—56 (10 30—37?) 17 11—19 hervorgerufen wird (vgl. Jo 4 4), ist mit dem Abschluß in Jericho 18 35 19 1 nur bei der Annahme von völliger Unbefangenheit in der Geographie Palästinas oder von Unachtsamkeit des Lc zu vereinigen. Durch diese „große Einschaltung" erscheint in dem Mc-Aufriß dann die „Geschichte Jesu" wesentlich auf Kosten Galiläas um einen „Reisebericht" erweitert, „welcher zwar in zahlreichem Detail der geschichtlichen Wirklichkeit entspricht, als Ganzes betrachtet aber eigenen geschichtlichen Lebens entbehrt, sofern der ihn füllende Stoff teils vor, teils nach der hier erreichten Station des Lebens Jesu Parallelen und naturgemäße Unterkunft findet" (HHoltzmann). Daß der „Samaritanerabschnitt" 9 51—18 14 dann mit einer Verwerfung Jesu eingeleitet werde (9 51 ff.), wie der galiläische 4 16 ff. und der jerusalemische 19 41 ff., betonte HHoltzmann; daß er eine Vorausdarstellung der Bekehrung der Heiden sei, gleich dem Samariterabschnitt in den Acta, Loisy. Zum Ganzen vgl. KLSchmidt 246—273.

51 (52)—56 Der Perikope fehlt in der besten Ueberlieferung die Pointe eines Jesusworts, um ein eigentliches Apophthegma zu sein (Bultmann); wenn in v. 55 und 56 ein Teil der Ueberlieferung ein solches Logion bietet, so erscheint das als nachträgliche Einfügung. Hat erst Lc den samaritanischen

Hintergrund des Stückes geschaffen (so Bultmann, vgl. auch KLSchmidt 266 f.)? **51** Uebergangsbildung. ἐγένετο δὲ ἐν τῷ συμπληροῦσθαι (luk., Konstruktion wie 3 21) τὰς ἡμέρας (vgl. 1 39) τῆς ἀναλήμψεως (ἀναβάσεως syr^{s}, von der *ascensio* εἰς τὸν οὐρανόν, nicht εἰς Ἱερουσαλήμ zu verstehen) αὐτοῦ: ἀνάλημψις = *receptio* oder *assumptio* kommt sonst in LXX und Neuem Testament nicht vor, aber vgl. Test. Levi 18 Ps Sal 4 20 Ass. Mosis 10 12 (später wird *assumptio* terminus für die Himmelfahrt Mariä, *ascensio* für die aus eigener Macht erfolgende Jesu). Der Ausdruck will hier vielleicht nicht den Einzelakt der Himmelfahrt herausheben, sondern wie ἔξοδος v. 31 die verschiedenen Stufen des „Uebergangs Jesu aus dem irdischen in das überirdische Leben" zusammenfassen. Die Zeitangabe scheint nicht rein zur chronologischen Orientierung gegeben, sondern soll das Motiv für Jesu Reise an den vorherbestimmten Ort der Passion (v. 31) andeuten. καὶ αὐτὸς (ohne Hervorhebung, wie oft) τὸ πρόσωπον ἐστήρισεν (Blaß § 71) κτλ.: semitische Wendung zur Bezeichnung einer festen Absicht, vgl. Jer 21 10 usw. **52 f.** καὶ ἀπέστειλεν ἀγγέλους πρὸ προσώπου αὐτοῦ (vgl. 7 27 usw.): der Zweck der Sendung entspricht, wie das folgende zeigt, dem von 22 8. Wellhausen will den Zug als Vorausnahme aus 10 1 erklären, wenn die Boten an unserer Stelle auch „weniger als Missionare wie als Quartiermacher" erscheinen. Wer die Boten sein sollen, sagt Lc nicht (doch vgl. zu 54); daß sie nicht zu den Jüngern gehören, ist aus dem Ausdruck ἀγγέλους st. μαθητὰς nicht zu schließen — der Anklang an Mal 3 1 nur zufällig. εἰσῆλθον εἰς κώμην (πόλιν S* u. a. ist wegen 50 nicht richtig) Σαμαρειτῶν ὥστε (final wie 4 29 u. ö. Blaß § 390, 3; ὡς S*B vgl. Blaß § 391, 13. 325, 3) κτλ.: auf der hier vorausgesetzten Reise nach Jerusalem würde Jesus also den direkten Weg von Galiläa nach Judäa eingeschlagen haben. Nach Josephus Ant. XX (118) 6, 1 ἔθος ἦν τοῖς Γαλιλαίοις ἐν ταῖς ἑορταῖς εἰς τὴν ἱερὰν πόλιν παραγιγνομένοις ὁδεύειν διὰ τῆς Σαμαρέων χώρας (vgl. Bell. II (232) 12, 3 Vita (269) 52) war er zwar der gewöhnliche, aber auf ihm fanden doch leicht Zusammenstöße statt (vgl. Josephus aO. und WBauer zu Jo 4 20). Die bei Mc überhaupt nicht erwähnten, bei Mt als Ketzer betrachteten (vgl. Mt 10 5) Samariter meidet Jesus bei Lc nicht; „er bekämpft das Vorurteil gegen sie 10 33 17 16" (Wellhausen). Freilich verkehrt er hier doch nicht direkt, und macht auch nicht so gute Erfahrungen mit ihnen wie Jo 4. καὶ οὐκ ἐδέξαντο αὐτόν, ὅτι τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ἦν πορευόμενον (semitische Wendung: II Regn 17 11; falsch Blaß πορευομένου) εἰς Ἰ.: das Reisen nach Jerusalem ließ „die Verschiedenheit der religiösen Ueberzeugungen besonders hervortreten" (JWeiß), vgl. Jo 4 20. **54** ἰδόντες δὲ οἱ μαθηταὶ (+ αὐτοῦ AD) Ἰάκωβος καὶ Ἰωάνης (in dieser Reihenfolge) εἶπαν: die beiden Jünger sehen die Boten von 52 resultatlos zurückkehren, oder ἰδόντες wäre nicht vom direkten Sehen gebraucht, sondern vom Innewerden der Abweisung. Nach Zahn: die Boten selbst, nämlich Jakobus und Johannes, „welche das unfreundliche Benehmen der Samariter gesehen hatten". κύριε, θέλεις εἴπωμεν (Blaß § 366, 3) πῦρ καταβῆναι κτλ.: ähnlich wie Ambrosius *(quid mirum filios tonitrui fulgurare uoluisse)* erklärt noch Wellhausen, Lc nenne zwar nicht den Namen „Donnersöhne", kenne ihn aber und erkläre ihn hier; „sie trauen sich zu, zu können, was der alttestamentliche Donnerer konnte" (doch vgl. zu Mc 3 17). Die Beziehung auf IV Regn 1 10 ff. ist deutlich, auch wenn die ergänzenden Worte ὡς καὶ Ἠλίας ἐποίησεν am Schluß des Satzes mit SB it^{var} syr^{sc} gegen AD Marcion Blaß Zahn zu verwerfen sind. Während Rendel Harris und Lagrange die längeren Varianten in 54 ff. aus marcionitischem Einfluß erklären und Loisy sie auch um der Strophik willen verwirft, hält Zahn umgekehrt den üblichen Text in seiner Umgebung (46—62) für auffallend

55 und sie »verzehre«? Er aber wandte sich um und schalt sie. Und sie
56 57 gingen in ein anderes Dorf. **§ 31** Und wie sie (so) gingen, sagte unter- Q § 17
58 wegs jemand zu ihm: Ich will dir folgen, wohin du auch gehst. Da
sprach Jesus zu ihm: Die Füchse haben Höhlen und die Vögel des
Himmels Nester, aber der »Menschensohn« hat nicht, wo er sein Haupt
59 hinlege. Zu einem andern aber sprach er: Folge mir. Der sagte: Er-
60 laube mir erst zu gehen und meinen Vater zu begraben. Er aber sprach
zu ihm: Laß die Toten ihre Toten begraben, du aber geh und ver-
61 künde das Reich Gottes! | Es sagte aber (noch) ein anderer: Ich will S
dir folgen, Herr; erlaube mir nur erst Abschied zu nehmen von den
62 Leuten in meinem Hause. Jesus aber sprach zu ihm: Niemand, der
die Hand an den Pflug legt, und zurückschaut, taugt für das Reich
10 Gottes. **§ 32** Hiernach aber bestimmte der Herr (noch) andere, Zwei- S (Q ?)
undsiebzig, und er sandte sie zu zweien vor sich her, in jede Stadt

---

mager und offenbar gekürzt. **55** στραφεὶς δὲ (wie 7 9. 44, aber nicht nur bei Lc) ἐπετίμησεν αὐτοῖς: weshalb Jesus trotz 9 5 (10 10—16) den Vorschlag nicht billigt, wird verdeutlicht durch die Lesart καὶ εἶπεν· οὐκ οἴδατε ποίου (οἵου? vgl. Blaß § 300, 1) πνεύματός ἐστε (ὑμεῖς); so DΘ it^{var} syr^{c} Marcion Blaß Zahn. Die Gemeinde Jesu hat nicht den „Eifergeist“ des Elia, sondern den von Lc 6 29 f. empfangen. **56** καὶ ἐπορεύθησαν εἰς ἑτέραν κώμην: „ein andersartiges“ d. h. nicht ein nichtsamaritanisches (Zahn), als ob Jesus jetzt die Reise durch Samaria aufgäbe, sondern ein gastfreundlicheres samaritanisches Dorf, vgl. KLSchmidt 267 A. 3. Vorher lesen FKΘ it^{var} syr^{c} Marcion Blaß Zahn noch ὁ (γὰρ) υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου οὐκ ἦλθεν ψυχὰς ἀνθρώπων ἀπολέσαι, ἀλλὰ σῶσαι. Das an 19 10 erinnernde Wort schließt sich an den Zusatz in 55 an: gerade aus Jesu Auftreten hätten die Jünger die Art des Geistes erkennen können, der sie beherrschen sollte. **57—62** Vgl. zu Mt 8 19—22. Ein Stück von den verschiedenen Nachfolgern könnte schon in Q mit der Missionsrede (10 1 ff.) verbunden gewesen sein. Lc hat es an dieser Stelle eingeordnet (besser als Mt 8 19), so daß nun das erste Logion 58 direkt durch die Abweisung der Samariter veranlaßt wird. Bei ihm erscheint das Thema in dreifacher Variation. Das Mißverhältnis zwischen den Logien und den erst aus ihnen herausgesponnenen Einleitungen betont Bultmann 14. 29. **57** καὶ (+ ἐγένετο D it^{var}, ἐγένετο δὲ A) πορευομένων αὐτῶν ἐν τῇ ὁδῷ (ἐ. τ. ὁ. streicht Blaß; es gehört wohl zu εἶπεν, nicht zu πορευομένων, bleibt aber auch dann etwas tautologisch) εἶπέν τις πρὸς αὐτόν: die Einführung der Worte anders als bei Mt, s. dort. Ebenso in v. **59** εἶπεν δὲ πρὸς ἕτερον· ἀκολούθει μοι. Für ἀπελθεῖν καὶ hat Lc ἀπελθόντι oder ἀπελθόντα D Blaß, vgl. Blaß § 410. **60**^{a} εἶπεν δὲ (wie oft bei Lc, vgl. v. 59) für Mt' ὁ δὲ (Ἰησοῦς) λέγει. Statt der positiven Aufforderung ἀκολούθει μοι (Mt 22), die nach Lc' Einführung 59 nicht am Platz wäre, bietet Lc die entsprechende, sich an der Missionsarbeit zu beteiligen. „Laß die Toten ihre Toten begraben“: Paronomasie, vgl. Blaß § 488, 1^{c}. Greßmann (Protestantenblatt 1916 Sp. 281) dachte an ein Motiv ägyptischer Märchen, in denen tatsächlich Tote Tote begraben, was ebensowenig befriedigt, wie Perles' Annahme eines Uebersetzungsfehlers, s. zu Mt 8 22 und noch Zeitschrift f. d. neutest. Wiss. 25, 286. **60**^{b} σὺ δὲ (du, der du kein νεκρός bist) ἀπελθὼν (wie πορευθεὶς den Anfang der Handlung bezeichnend, vgl. 18 5 D) διάγγελλε τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ: späterer Zuwachs (vgl. Mt' einfaches ἀκολούθει μοι) Stück für Stück den Worten der Bitte (ἀπελθόντι, θάψαι, τὸν πατέρα, μου) entgegengesetzt. **61** Den dritten Nachfolger, der gleich dem ersten sich selbst meldet (vgl. 57), aber gleich dem zweiten eine Vorbedingung macht (vgl. 59), wird nicht Mt fortgelassen, sondern Lc hier hinzugefügt haben: „um das schöne Wort Jesu (62) nicht verloren gehen zu lassen“ JWeiß. Wie die Tradition in dem zweiten Nachfolger den Philippus hat sehen wollen, so suchte Hahn in dem dritten den Lucas selbst — gegen 1 2. ἀποτάξασθαι (s. zu Mc 6 46) τοῖς (masc.!) εἰς τὸν οἶκόν μου: die Begründung ist hier schwächer als in v. 59, entspricht aber besser dem Vorbild III Regn 19 20. **62** Jesus antwortet auch hier strenger als Elias (s. zu Mt 8 22) mit einem „Mahnwort“ von vielleicht sprichwörtlichem Charakter (oder aus III Regn 19 19?): tauglich zum Gottesreich, d. h. nach 60 zur Arbeit dafür, nicht zum Eintritt, ist nur, wer nicht μεμέρισταί πως τῇ διανοίᾳ (Catene 81). Aehnlicher als 17 31 f. Gen 19 17 Phil 3 13 sind Hesiod opp. 443 ὃς ἔργου μελετῶν ἰθεῖαν κ' αὔλακ' ἐλαύνοι, Μηκέτι παπταίνων μεθ' ὁμήλικας, ἀλλ' ἐπὶ ἔργῳ Θυμὸν ἔχων und der Ausspruch der Pythagoreer bei Simplicius comm. in Epictet. enchir. c. 74, 322 εἰς τὸ ἱερὸν ἀπερχόμενος μὴ ἐπιστρέφου· ἐνδεικνυόμενοι, ὅτι τὸν εἰς θεὸν ὁρμηθέντα οὐ χρὴ δίγνωμόν τι ἔχειν καὶ τῶν ἀνθρωπίνων ἀντεχόμενον. Plinius nat. hist. 18 § 179 *arator nisi incuruus praeuaricatur* meint etwas ganz anderes. **X 1—16** Von der Aussendung der Jünger im engeren Sinne, der Zwölf (9 1—6), unterscheidet Lc eine Aussendung des πλῆθος τῶν μαθητῶν in sechsfacher Stärke, vgl. zu v. 1. Von diesen sogenannten „70 Jüngern“ weiß nun zwar wohl die spätere Ueberlieferung: vgl. Clem. rec. 1, 40; Euseb h. e. I 12, 1 τῶν δὲ ἑβδομήκοντα μαθητῶν κατάλογος μὲν οὐδεὶς οὐδαμῇ φέρεται, wo weiterhin Barnabas, Sosthenes I Kor 1 1, Kephas Gal 2 11, Matthias und Joseph Barsabbas Act 1 23 ff. und Thaddäus als zugehörig genannt werden (an Lukas selbst ist wegen 1 1—4 nicht zu denken); spätere Verzeichnisse des Pseudoepiphanius usw. bei Schermann Prophetarum vitae fabulosae Leipzig 1907 S. 107 ff. Aber das Neue Testament außer Lc kennt die an sich schon auffallend große Gruppe dieser „70 Jünger“ nicht. Und Matthäus, der wohl die Rede selbst (Lc 10 2 ff.) bringt, hat sie in Q offenbar nicht an „70 Jünger“ gerichtet gefunden und sie daher mit dem Exzerpt der Aussendungsrede an die Zwölf aus Mc 6 identifiziert und verschmolzen, vgl. die Tabelle zu Mt 9 35 ff. Aber auch bei Lc selbst gilt die Rekapitulation von 10 4, nämlich 22 35 (vgl. 22 14), als an die Zwölf gerichtet. Lc mag die Gruppe der „70“ erfunden haben (Wellhausen) oder zu seiner Verdoppelung gekommen sein, weil ihm die zweite Rede bereits mit anderer Adresse vorlag — aus einer Zeit der Urgemeinde, da außer den Zwölf eine Menge anderer ihren Volksgenossen predigten (JWeiß). Auf alle Fälle paßt seine Einführung v. 1 nicht zu der folgenden Rede; denn nach dieser bereiten die Abgesandten gar nicht auf Jesu Eintreffen vor, sondern leisten selbständigen Ersatz für sein Kommen. Die Bedeutung der Zahl 72 (70) hat man von alten Zeiten darin gesucht, daß sie der Zahl der Heidenvölker Gen 10 (hebr.: 70, LXX: 72) entspreche; aber Lc, nach dem die Heidenmission 24 47 den Zwölfen anvertraut ist, läßt die 72 hier nur nach jüdischen und samaritanischen Orten ausgesandt sein. Eine Beziehung zu den 70 (71) Mitgliedern des Sanhedrin wird auch nicht naheliegen. Also bliebe eine solche zu den 70 (72) Aeltesten Ex 24 1 Num 11 16, vgl. Clem. rec. 1, 40 *postmodum alios septuaginta duos probatissimos discipulos, . . . ut uel hoc modo recognita imagine Moysis crederet multitudo* etc. Oder 72 ist einfach die nächsthöhere „heilige“ Zahl nach 12. Literatur bei Greßmann in Religion in Geschichte und Gegenwart V, 2180. **1** Lukanische Einleitung zu der Rede aus Q. μετὰ δὲ ταῦτα (om D it^{var} syr^{s} Blaß Wellhausen): nach den

2 und (jeden) Ort, wohin er kommen wollte. | Und er sprach zu ihnen: Q § 18
Die Ernte ist groß, aber die Arbeiter (zu) gering an Zahl; bittet also
3 den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende. | Geht Q § 19
4 hin; siehe ich sende euch wie Schafe mitten unter Wölfe. Tragt keinen
Geldbeutel, keine Reisetasche, keine Schuhe, (und) niemand unterwegs
5 grüßt! | Wenn ihr aber ein Haus betretet, so sprecht zuerst: Friede Q § 20
6 diesem Hause! Und ist dort ein Friedensmensch, so wird sich auf ihm
euer Friede(nsgruß) niederlassen; sonst wird er sich auf euch zurück-
7 wenden. | In eben dem Hause aber bleibt, und eßt und trinkt (von Q § 21
dem), was sie haben; denn der Arbeiter ist seines Lohnes wert. Wech-
8 selt nicht von einem Haus zu einem andern! | Und wenn ihr eine Q § 22 (16)
Stadt betretet und man euch aufnimmt, so eßt, was euch vorgesetzt
9 wird, und heilt die Kranken in ihr und sprecht zu den Leuten: herbei-
10 gekommen zu euch ist das Gottesreich. Wenn ihr aber eine Stadt be-
tretet und man euch nicht aufnimmt, so geht hinaus auf ihre Straßen

---

ersten Erlebnissen auf der Reise (9 51) und dem Vorspiel der verschiedenen Nachfolger (9 57 ff.). ἀνέδειξεν (im Neuen Testament nur noch Act 1 24, mit gleicher Bedeutung auch bei Polybius und Plutarch) ὁ κύριος (om D it^{var} syr^{c} Blaß Wellhausen, vgl. zu 7 13) καὶ (om B) ἑτέρους κτλ.: „andere" d. h. nicht als die auch πρὸ προσώπου gesandten ἄγγελοι von 9 52, sondern als die von 9 1—6. ἑτέρους ἑβδομήκοντα δύο: andere, nämlich 72; diese Zahl, für die BD it^{var} syr^{sc} Clem. rec. hier (vgl. 17) eintreten, dürfte richtiger als 70 sein, weil „eine Abrundung ebenso begreiflich, wie die Veränderung der solennen Zahl 70 in 72 befremdlich wäre" (Zahn). Aehnliches Schwanken auch im Falle der 70 Aeltesten (aber mit Eldad und Modad waren es 72), der 70 Nationen (in LXX: 72), der 70 Palmen in Elim (ein Teil der Zeugen: 72) und der Vorfahren Jesu in der lukanischen Vorgeschichte; vgl. auch den Gebrauch, die 72 Uebersetzer des Alten Testaments διὰ τὴν συντομίαν (Epiphanius exp. fid. 1081 D) als LXX zu bezeichnen. καὶ ἀπέστειλεν αὐτοὺς ἀνὰ δύο δύο (so mit doppelter Bezeichnung des Distributiven BK, vgl. Blaß § 248, 1) πρὸ προσώπου αὐτοῦ κτλ.: also nicht nach allen Richtungen, wie die Zwölf; freilich: 36 Paare vor Jesus hergesandt ergeben keine einleuchtende Vorstellung. αὐτός: unbetont (nicht etwa = er, im Gegensatz zu den 72 Boten), wie die Auslassung in D it^{var} syrr zeigt. Ist endlich mit v. 1 das Gleiche gemeint, wie mit ὥστε ἑτοιμάσαι αὐτῷ 9 52? **2** Vgl. zu Mt 9 38; bei Lc richtet sich freilich das Wort nicht an die Zwölf, aber der Ausdruck ἐργάται ὀλίγοι könnte bei ihm auf die Zwölf bezogen sein. Im übrigen ergibt sich bei der Stellung dieses Verses hier wie Mt 9 38: „die Jünger sollen selbst die Schnitter werden, deren Aussendung sie erbitten" (HHoltzmann). **3** Vgl. zu Mt 10 16^{a}, wo das Herrnwort ohne ὑπάγετε, und mit πρόβατα f. ἄρνας erscheint. Eine innere Verbindung des Wortes mit dem vorigen ist bei Lc nicht zu ersehen; eine recht künstliche zu v. 4 findet Zahn darin, daß die Jünger, statt sich mit Waffen zu versehen, nicht einmal mit gewöhnlichem Reisegepäck sich belasten sollen, vgl. Josephus über die Essener Bell. II (125) 8, 4 διὸ καὶ ποιοῦνται τὰς ἀποδημίας οὐδὲν μὲν ὅλως ἐπικομιζόμενοι, διὰ δὲ τοὺς λῃστὰς ἔνοπλοι. **4^{a}** Vgl. zu Mc 6 8 f. Mt 10 9 f. Lc 9 3. μὴ βαστάζετε βαλλάντιον (im Neuen Testament nur noch 12 33 22 35 f.): während Mc Mt das Geld im „Gürtel" voraussetzen, erwähnt Lc den Geldbeutel, doch vgl. Schol. zu Aristophanes ran. 784 Dind. τὰ βαλάντια . . . ἃ ἐν ταῖς ζώναις ἀπῃωρημένα φέρουσιν ἄνϑρωποι. Daß nun weiter hier außer der πήρα auch ὑποδήματα verboten werden (ebenso 22 35 und Mt 10 10^{a}), während Lc 9 3 (vgl. 22 36) statt dessen δύο χιτῶνας mitzunehmen untersagt, wollte Spitta Zeitschr. f. wiss. Theol. NF XX, 36. 166 auf eine Verwechselung von ursprünglichem ὑπενδύματα oder ὑποδύματα (= χιτῶνες) mit ὑποδήματα zurückführen. Bei Mt sei dann beides, (δύο) χιτῶνες und ὑποδήματα verboten, bei Mc aber mit richtiger Korrektur nur die (δύο) χιτῶνες, während σανδάλια gerade erlaubt werden. Lagrange will das βαστάζειν von dem Mitnehmen eines zweiten Paares von Schuhen verstehen. **4^{b}** μηδένα ϰατὰ τὴν ὁδὸν ἀσπάσησϑε wird nach IV Regn 4 29 heißen: laßt euch nicht vor dem Ziel durch irgend etwas minder Wichtiges aufhalten; *omnia praetermittatis, dum quod iniunctum est peragatis* Augustin. Nicht: „macht euch nicht vorzeitig bekannt“ (Wellhausen). **5—12** Vgl. zu Mc 6 10 f., Mt 10 10^{b} ff. Während Mc nur von der Aufnahme ins Haus zu sprechen scheint, unterscheiden Mt Lc eine solche von der in die Stadt, wobei Mt diese voranstellt. Lc weicht von Mt aber nicht nur in der Anordnung der Sprüche, sondern auch in der Zahl und endlich auch im Wortlaut ab. **5** πρῶτον (om D^{a} usw.) λέγετε· εἰρήνη ϰτλ. Was unterwegs nicht erlaubt war, ist die erste Pflicht beim Betreten eines Hauses, auch wenn die Jünger zunächst von der Art der Hausgenossen noch nichts wissen. Ueber die das Wortspiel zerstörende Form der Aufforderung bei Mt s. dort. **6** Der aufrichtige Friedensgruß wird seinen Zweck erfüllen, wenn der Hausherr ein Friedensmensch ist, oder, nach Zahn, wenn auch nur ein Friedensmensch in dem Hause ist (= Mt: ἐὰν μὲν ᾖ ἡ οἰϰία ἀξία). Der Semitismus υἱὸς εἰρήνης sollte nach Schultheß, Zeitschr. f. d. neutest. Wiss. 21, 247 nicht den Friedfertigen, sondern den Konfessionsgenossen meinen (aber knüpft die Mission bei diesen an?), nach Strack-Billerbeck II 166 besser den, der für die zukünftige Welt geeignet ist. Zu ἐπαναπαήσεται SB* vgl. Blaß § 78, zu dem elliptischen εἰ δὲ μήγε ebenda § 480, 6. **7** Das Bleiben in dem eben geschilderten Hause wird durch die Vorschrift verdeutlicht, ohne Furcht beschwerlich zu fallen, sich daselbst unterhalten zu lassen. ἔσϑοντες ϰαὶ πίνοντες τὰ παρ’ αὐτῶν (entweder = was sie haben, vgl. Blaß § 237, 2 oder, nach Phil 4 18, = was sie euch geben): es handelt sich um denselben Fall wie I Cor 9 7, nicht wie I Cor 10 27 um das Vermeiden anstößiger Speise. Zur Begründung dient hier der Spruch Mt 10 10^{b}, an den sich als weitere Verdeutlichung μὴ μεταβαίνετε ἐξ οἰϰίας εἰς οἰϰίαν anschließt, d. h.: verliert keine Zeit mit Quartierwechsel, oder: gebt überhaupt nicht das erste Quartier aus irgend welchen Gründen auf. **8** Erst nach dem Hause kommt hier die Stadt. ἐσϑίετε τὰ παρατιϑέμενα ὑμῖν: wohl an v. 7 angleichender Zusatz des Lc, ohne sachlichen Unterschied gegenüber τὰ παρ’ αὐτῶν v. 7. BWeiß fand einen solchen darin, daß hier verboten werde, mehr zu verlangen; JWeiß ließ die Worte gegen die vorhandene Scheu vor unreinen Speisen gerichtet sein, ebenso Zahn, der an den Besuch vorwiegend hellenischer Städte durch die 70 dachte. **9** Als eigentliche Aufgabe der Jünger erscheint nicht die stille Wirksamkeit im Hause, sondern die öffentliche in der Stadt. ϰαὶ ϑεραπεύετε τοὺς ἐν αὐτῇ ἀσϑενεῖς (Mt 8 ausführlicher) ϰαὶ λέγετε αὐτοῖς (d. h. den Stadtbewohnern überhaupt, nicht bloß den Geheilten)· ἤγγιϰεν ϰτλ.: das Heilen steht bei Lc voran (anders Mt), die Verkündigung scheint zu besagen, daß das anderwärts schon vorhandene Reich nun auch bei ihnen (ἐφ’ ὑμᾶς, Zusatz des Lc? vgl. 11 20) angeboten wird. **10** Als Gegenstück zu dem εἰ δὲ μήγε ϰτλ. v. 6^{b} folgen Vorschriften für den Fall, daß eine Stadt die Boten nicht aufnimmt. ἐξελϑόντες εἰς τὰς πλατείας αὐτῆς (Mt: ἐξερχόμενοι ἔξω . . . τῆς πόλεως ἐϰείνης): d. h. aus den Häusern, wo sie

11 und sprecht: selbst den Staub, der da haftet, von eurer Stadt, an unsern
Füßen, wischen wir (auf) euch ab; doch das wisset: herbeigekommen
12 ist das Gottesreich. Ich sage euch, daß es (selbst) Sodom an jenem
13 Tage erträglicher gehen wird als jener Stadt. | Wehe dir, Chorazin! Q § 23
Wehe dir, Bethsaida! Denn wären in Tyrus und Sidon die Wunder
geschehen, die in euch geschehn sind, sie hätten längst in Sack und
14 Asche sitzend Buße getan. Doch Tyrus und Sidon wird es erträglicher
15 ergehn im Gericht als euch. Und du, Kapernaum, daß du nur nicht,
16 (vorher) »zum Himmel erhoben«, »zur Unterwelt herabsinken« mußt! Wer Q § 24
auf euch hört, hört auf mich; und wer euch verwirft, verwirft mich; wer
17 aber mich verwirft, verwirft den, der mich gesandt hat. § 33 Die Zwei- S
undsiebzig aber kehrten voller Freude zurück und sagten: Herr, auch
18 die Dämonen sind uns untertan auf deinen Namen. Er aber sprach
zu ihnen: Ich sah den Satan vom Himmel fallen wie einen Blitz.
19 Siehe, ich habe euch die Vollmacht gegeben, zu wandeln auf Schlangen
uud Skorpionen, und auf jeder Macht des Feindes, und in
20 nichts wird er euch etwas zu leide tun. Doch nicht darüber freut
euch, daß euch die Geister untertan sind: freut euch aber, daß
21 eure Namen angeschrieben sind im Himmel. | Zu eben der Stunde Q § 25

---

vergeblich Aufnahme gesucht haben (BWeiß)? Wellhausens „draußen vor die Stadt“ wird von Schultheß Zeitschr. f. d. neutest. Wiss. 21, 201 abgelehnt. **11** Zu der unmißverständlichen Erklärung, in der der symbolische Akt aus der Parallele 9 5 = Mc 6 11 = Mt 10 14 sekundär zur direkten Rede geworden sein dürfte (Bultmann, Loisy; umgekehrt HHoltzmann), kommt das πλὴν τοῦτο γινώσκετε κτλ.: es bleibt doch dabei, daß das Reich gekommen ist, freilich nicht ἐφ’ ὑμᾶς. **12** So wird die Gnadenbotschaft zur Gerichtsdrohung. Das Herrnwort unterscheidet sich von der Form in Mt 15 durch das Fehlen des ἀμήν wie des schlecht passenden Gomorrha und durch das von Wellhausen gestrichene ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ (syr^{sc} ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως = Mt, De: ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ): vgl. dazu Mt 11 24? **13—15** Vgl. zu Mt 11 20—24. Wenn die bei Lc hier eingefügten Verse ursprünglich mit dem Vorigen zusammenhängen, so würde die Erwähnung des Gerichts über die den Jüngern unfreundlichen Städte die Erinnerung an Jesu eigene Erfahrungen geweckt haben. Aber während die ähnliche Fassung von 12 = Mt 10 15 mit 14 = Mt 11 22 für ursprünglichen Zusammenhang sprechen könnte, streitet dagegen der Umstand, daß die ὑμεῖς in 12. 16 die Jünger, in 13—15 ganz andere Leute sind. **13** Οὐαί σοι κτλ.: ohne die besondere Einleitung von Mt 20. καθήμενοι (καθήμεναι D usw., vgl. Blaß § 134, 2) ad sensum konstruiert: echt, weil dem orientalischen Gebrauch entsprechend (Lagrange)? **14** πλὴν: es fehlt das λέγω ὑμῖν des Mt. ἐν τῇ κρίσει: om D it^{var} Wellhausen. **15** Am Schluß fehlt jedes Aequivalent für Mt 23^{b} f., doch s. oben zu v. 12. **16** Derselbe Spruch wie Mc 9 37 Parr und Mt 10 40. Nach Bultmann hätte Lc die ursprüngliche Form von Q bewahrt, nach Loisy gegenüber von 9 48 variiert. ὁ ἀκούων κτλ.: deutlicherer Bezug auf die Annahme der Predigt, als bei der Fassung ὁ δεχόμενος (so Mt 10 40 vgl. Mc 9 37 Parr.). Während dann das zu erwartende Schlußglied ὁ δὲ ἐμοῦ ἀκούων ἀκούει τοῦ ἀποστείλαντός με (D it^{var} syr^{sc}) ausbleibt, erscheint dafür ein vollständiges Gegenstück καὶ ὁ ἀθετῶν ὑμᾶς κτλ.: „Erinnerung an I Thess 4 8“? HHoltzmann. **17—20** Eine neue Einleitung schafft den Platz für die Mitteilung weiterer Logien. Wie die Zwölf 9 10 = Mc 6 30, so kehren auch die 72 (Variante 70, s. zu 1) zurück, vielleicht auf einmal, und berichten von ihren Erfolgen. Das befremdet hier etwas nach der Einleitung v. 1. Nicht weniger, daß sie, denen doch v. 9 die Vollmacht zu jeder Krankenheilung erteilt war — wenn auch nicht ausdrücklich ἐπὶ πάντα τὰ δαιμόνια wie 9 1, über ihre Macht gegenüber den Dämonen erstaunt sind. JWeiß findet freilich dies Staunen besonders echt: „es zeigt sich darin das Unvorbereitete der pneumatischen Erscheinungen“. **17** Der Name Jesu dient wie 9 49 Act 19 13 f. als Beschwörungsformel bei dem ὑποτάσσεσθαι; zu diesem Ausdruck vgl. I Kor 14 32, den großen Pariser Zauberpapyrus 3080 f. καὶ ὑποταγήσεταί σοι πᾶν πνεῦμα καὶ δαιμόνιον ὁποῖον ἂν ἦν (Deißmann Licht vom Osten 221) und weiteres bei Tambornino De antiquorum daemonismo S. 14 f. **18** Diese Antwort soll keinen Tadel der Jünger bedeuten: „ihr seid zu stolz; hütet euch, auch der stolze Satan fiel.“ Vielmehr billigt Jesus ihre Freude über die Niederlage Satans, die zu seiner eigenen Erfahrung stimmt. Jesus sah nämlich (bei der Aussendung? während der Tätigkeit der 70? vgl. das imperf.) den Satan mit der Plötzlichkeit (so hier, anders 17 24 Mt 24 27) eines Blitzes vom Himmel gestürzt (πεσόντα = βαλλόμενον). Als Bericht, natürlich nicht über ein Erlebnis der Präexistenz (Clemen 71), sondern über eine Vision Jesu vom Sturze Satans (vgl. zu Mc 1 9—11, andrerseits Apc 12 8 f., wo freilich Satan gerade Macht auf Erden erhält) stände der Spruch, der mit der Versuchungsgeschichte nichts zu tun hat, unter den synoptischen Jesusworten einzigartig da (Bultmann): Wellhausen hielt ihn für ganz apokryph, JWeiß für eins der wertvollsten Hilfsmittel zum Verständnis Jesu. Also nur bildliche Form für die eschatologische Anschauung (Clemen 142), daß man jetzt das Ende der Macht des Teufels erlebt, vgl. Is 14 12 (so Const. Ap. VIII 7, 5 οὐ τοπικῷ ῥήγματι, ἀλλὰ ἀπὸ τιμῆς εἰς ἀτιμίαν), sachlich verwandt mit Lc 11 21 f. Parr.? **19—20** Mit 18 besteht wohl keine ursprüngliche Verbindung: es redet der Erhöhte (Bultmann). **19** ἰδοὺ δέδωκα (δίδωμι AD syrr Just Ir Blaß = ich gebe euch jetzt zu eurem Siege hinzu die neue Vollmacht) ὑμῖν κτλ.: erklärt im jetzigen Zusammenhang den Erfolg der Jünger = ihr habt eben diese Macht damals (1. 9, noch besser 9 1) von mir bekommen, d. h. mit dem wunderkräftigen Namen Jesus (JWeiß) — so könnt ihr allen Untergebenen des Widersachers κατ' ἐξοχήν trotzen. Die ἐξουσία wird mit dem Bild aus Ps 90 13 f. als eine solche des straflosen Schreitens über die halbdämonischen Tiere ὄφεων καὶ σκορπίων bezeichnet, sodann als eine solche, die sich erstreckt auf alle δύναμιν τοῦ ἐχθροῦ, vgl. auch zu Mc 16 18. οὐδὲν … οὐ μὴ (nach Blaß § 431, 3 unklassisch, οὐ μὴ om S*D): ist οὐδέν acc. der Beziehung (dann wäre ἡ δύναμις oder besser ὁ ἐχθρός als Subjekt zu denken) oder Subjekt? Zur Sache vgl. Pesachim 8^b *R. Eleazar* (um 270) *hat gesagt: die mit der Erfüllung einer religiösen Pflicht Beauftragten erleiden keinen Schaden, weder bei ihrem Ausgang, noch bei ihrer Rückkehr.* **20** Aber so wichtig das χάρισμα der Vollmacht über die Dämonen sein mag — nicht so sehr hierüber sollen die Jünger sich freuen, als darüber, daß sie zu den Erwählten gehören, deren Namen im Buche Gottes stehen: die Vorstellung ist jüdisch (vgl. z.B. Ex 32 32 f. Is 4 3 Ps 68 29 Henoch 104 1 Apc 20 15, vgl. besonders Strack-Billerbeck II 169 ff.) wie babylonisch, aber auch griechisch, vgl. Bousset Religion^3 258 mit den Literaturangaben. JWeiß schloß aus dieser und andern Stellen, daß Jesus hier auf die ekstatischen Erregungen der Anfangszeit „mit einiger Kühle“ zurückblicke. Bei Macarius hom. XII 7 lautet das Logion übrigens τί θαυμάζετε τὰ σημεῖα; κληρονομίαν μεγάλην δίδωμι ὑμῖν, ἣν οὐκ ἔχει ὁ κόσμος ὅλος. **21—22** Vgl. zu Mc 11 25—30. Lc unterscheidet sich besonders

frohlockte er im heiligen Geist und sprach: Ich preise dich, Vater,
Herr Himmels und der Erde, daß du dies den Weisen und Klugen ver-
borgen und den Unmündigen offenbart hast. Ja, Vater, denn so ist
22 dein Wille gewesen. Und zu den Jüngern gewandt sprach er: Alles
ist mir von meinem Vater übergeben, und niemand erkennt, wer der
Sohn ist, als nur der Vater, und wer der Vater ist, als nur der Sohn,
23 und wem der Sohn ihn offenbaren will. | Und zu den Jüngern ge- Q § 26
wandt sprach er privatim: Selig sind die Augen, die sehn, was ihr
24 seht! Denn ich sage euch: viele Propheten und Könige wünschten zu
sehn, was ihr seht, und haben es nicht gesehn, und zu hören, was
25 ihr hört, und haben es nicht gehört. **§ 34** Und siehe ein Gesetzeslehrer M § 63 (Q ?)
trat auf, versuchte ihn und sagte: Meister, was muß ich tun, um
26 das ewige Leben zu ererben? Er aber sprach zu ihm: Was steht im
27 Gesetz geschrieben, wie liest du? Er gab zur Antwort: »Du sollst
»den Herrn deinen Gott lieben mit deinem ganzen Herzen und mit
»deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft und mit deiner

---

1. in der Einleitung v. 21 ἐν αὐτῇ τῇ ὥρᾳ (luk., doch vgl. auch Mt) ἠγαλλιάσατο ἐν τῷ πνεύματι τῷ ἁγίῳ = in prophetischer Inspiration; 2. durch die neue Einleitung v. 22^{a} (om SBD.): die Jünger müßten hier und 23^{a} im Zusammenhang auf die 70 gehen; 3. durch die Wendung γινώσκει τίς ἐστιν ὁ υἱὸς usw. für ἐπιγινώσκει τὸν υἱόν; 4. durch das Fehlen des „Heilandsrufes“ (Mt 28—30), den Lc nicht gekannt (Bultmann) oder bewußt durch das Logion 23 f. ersetzt hätte (Loisy). **23—24** Vgl. zu Mt 13 16 f., wo sich die Worte weniger gut einfügen. Lc unterscheidet sich außerdem 1. durch die kunstvolle Uebergangsbildung, in der das κατ' ἰδίαν εἶπεν (D it syr^{sc} Blaß Wellhausen usw.: εἶπεν αὐτοῖς) auffällt: Jesus hat sich doch schon seit v. 22 an die Jünger allein gewandt; 2. durch das Fehlen des vorangestellten ὑμῶν; 3. durch die Kürzung um das wegen 24^{b} notwendige καὶ τὰ ὦτα ὑμῶν ὅτι ἀκούουσιν in v. 23 (freilich läßt Blaß umgekehrt nach it^{var} v. 24^{b} aus); 4. dadurch daß sie bei Lc — wohl ursprünglich — gepriesen werden wegen dessen, was sie sehen, während es sich bei Mt darum handelt, daß sie sehen; 5. dadurch daß ἀμὴν fehlt, vgl. 12 und s. zu 12 44; 6. dadurch daß Lc statt καὶ δίκαιοι hat καὶ βασιλεῖς (om D it Marcion), wie er denn die Verbindung προφῆται καὶ δίκαιοι auch 10 16 (vgl. Mt 10 41) 11 47 vermeidet. **25—37** Daß die folgende Perikope in ihrem ersten Teile mit Mc § 63 = Mt § 85 identisch ist, erkannte schon Tatian, und es erscheint um so sicherer, als Lc selbst an der der Mcordnung entsprechenden Stelle, zwischen 20 40 und 41, sie nicht wiederholt. Hiergegen können die von Zahn betonten Verschiedenheiten (die z. B. BWeiß auf Benutzung von Q statt Mc zurückführt) und die „feste Verknüpfung“ der Erzählung in dem lukanischen Zusammenhang nicht aufkommen. Daß aber Lc das Streitgespräch, statt es in der jerusalemischen Zeit zu belassen, hier einreiht, wo Jesus eben vorher in Samarien erschienen ist (9 52), wird damit zusammenhängen, daß die Frage nach dem Hauptgebot bei Lc eben nur noch als Einleitung zu der ihm eigentümlichen und lediglich ad vocem πλησίον angeschlossenen Parabel vom barmherzigen Samariter dient — obschon gerade auch diese selbst mit der Ortsangabe v. 30 eher nach Jerusalem zu weisen scheint. Zweifellos ist die Künstlichkeit der Verknüpfung: die Frage καὶ τίς ἐστίν μου πλησίον v. 29, mit der Lc von dem Einleitungsstück zu der Beispielserzählung übergeht, und

die an sich im Munde des Schriftgelehrten denkbar wäre, würde jedenfalls die Antwort verlangen: „jeder Hilfsbedürftige, und wenn es ein Samariter sein sollte“. Sie wird aber durch eine Erzählung gar nicht direkt beantwortet, deren Pointe zu sein scheint: ein barmherziger Samariter steht dem Gottesreich näher als unbarmherzige Vertreter des Judentums (parallel 18 10—14, mit dem 10 29—36 nach Jülicher Gleichnisreden Jesu 2, 607 f. ehemals wohl geradezu ein Paar gebildet hätte?). Besonders deutlich wird die Künstlichkeit am Schluß, der zwar auch in dem ursprünglichen Stück mit Frage und Antwort geschlossen haben muß, aber jetzt direkt auf die Einleitung 25—29 Bezug nimmt (Bultmann), und wo nun 36 „die Inconcinnität zwischen der Frage 29 und der in das Gleichnis gekleideten Antwort verdeckt werden soll“ (HHoltzmann). „Der Mann fragt: wen soll ich als Nächsten lieben? und Jesus antwortet ihm in Form einer halb rhetorischen Frage: wer hat in jener Geschichte als Nächster geliebt?“ (Jülicher). Diese Umbiegung wird nicht eine besondere pädagogische Feinheit sein (gegen Zahn). Daß die Beispielserzählung ein wirkliches Vorkommnis der jüngsten Vergangenheit betreffe, dafür spricht nichts. Wohl aber findet sich eine gewisse Parallele in dem Verhalten der Samaritaner gegen die Gefangenen Judas II Par 28 5—15, besonders v. 15 καὶ πάντας τοὺς γυμνοὺς περιέβαλον ἀπὸ τῶν σκύλων . . . καὶ ἔδωκαν φαγεῖν καὶ ἀλείψασθαι, καὶ ἀντελάβοντο ἐν ὑποζυγίοις παντὸς ἀσθενοῦντος, καὶ κατέστησαν αὐτοὺς εἰς Ἱεριχώ . . . καὶ ὑπέστρεψαν εἰς Σαμάρειαν vgl. Kasten Bibl. Zeitschrift 1914 S. 29 ff. Orth Protestant. Monatshefte 1914 S. 406 ff. fügte den Hinweis auf ein Märchenmotiv von den drei Brüdern hinzu, von denen erst der letzte Barmherzigkeit an begegnenden Armen übt. Loisy meint, daß Lc die an sich moralische Geschichte symbolisiere, indem der Samariter das Heidenchristentum darstelle. **25** καὶ ἰδοὺ: plötzlich, aber in der bisherigen Situation. νομικός τις (s. zu 7 30, τις luk.?) ἀνέστη: am einfachsten = „stand auf vom Sitz“, also etwa in einer Synagoge; vielleicht aber auch allgemeiner = „trat auf“. ἐκπειράζων αὐτόν: diese Auffassung ist nicht die des Mc, wohl aber auch von Mt vertreten. Im Zusammenhang des letzteren würde sie sich erklären als Angleichung an die vorhergehenden „Versuchungen“ durch die Zinsgroschen- und die Sadduzäerfrage. Den Zusammenhang bei Lc will Zahn darin finden, daß der Schriftgelehrte dem vorher geäußerten Siegesgefühl Jesu gegenüber die Frage aufwirft, was der Mensch denn aber tun müsse, um das Heil zu erwerben — worauf von Jesus eine mit dem Gesetz nicht stimmende Antwort zu erwarten war. διδάσκαλε (wie bei Mt 22 36, vgl. aber auch Mc 10 17 Parr), τί ποιήσας ζωὴν αἰώνιον κληρονομήσω: genau wie der reiche Jüngling 18 18 (vgl. Mc 10 17 Mt 19 16); die Frage nach dem Hauptgebot umgewandelt in die nach der Bedingung des ewigen Lebens — weil nur dies für die gesetzesfreien Leser des Lc von Interesse war (BWeiß, HHoltzmann) oder zum Anschluß an § 33 (Loisy)? **26** f. Die Antwort Jesu, mit sachlichem Anklang an Mc 10 19 = Lc 18 20 (τὰς ἐντολὰς οἶδας), vermeidet jede Falle und beschämt mit der stilgemäßen Gegenfrage zugleich den νομικός, den sie wie selbstverständlich auf die Thora verweist. Die Formel „wie liest du?“ entspricht rabbinischem הֵיאַךְ אַתָּה קוֹרֵא, vgl. z. B. Aboda zara II 5; nach JJeremias Zeitschr. f. d. neutest. Wiss. 26, 129, „wie rezitierst du (nämlich das Schema)?“. Die Kombination von Dt 6 5 und Lev 19 18, die nach Mc 12 32 ff. gerade Eigentum Jesu wäre, vollzieht hier der Schriftgelehrte seinerseits. Das wäre an sich für einen Juden nicht unmöglich (s. zu Mc 12 28), hängt hier aber doch wohl mit der ganzen Umänderung durch die Hinzufügung von v. 29 ff. zusammen. ἐν ὅλῃ τῇ καρδίᾳ σου κτλ. (so D it$^{\text{var}}$ Clem Al Blaß, d. h. wie Mt und die weiteren Glieder bei Lc; ἐξ ὅλης τ. κ. SB usw., Mc entsprechend): über das Zitat s. zu

28 »ganzen Vernunft«, und »deinen Nächsten wie dich selbst«. Er sprach
29 zu ihm: Du hast recht geantwortet; tue dies, so wirst du leben. | Der s
aber wollte sich rechtfertigen und sagte zu Jesus: Und wer ist mein
30 »Nächster«? Jesus erwiderte und sprach: Ein Mensch ging von Jerusalem hinab nach Jericho und fiel unter Räuber, die zogen ihn denn
aus und versetzten ihm Hiebe und ließen ihn halbtot liegen und machten
31 sich davon. Zufällig aber ging ein Priester jene Straße hinab, der sah ihn
32 und zog vorbei. Ebenso kam auch ein Levit an die Stelle, der sah
33 ihn und zog vorbei. Ein reisender Samariter aber kam an ihn, der sah
34 ihn und erbarmte sich, und trat herzu und verband ihm die Wunden,
indem er darauf goß Oel und Wein; dann setzte er ihn auf sein Tier,
35 und brachte ihn in eine Herberge und pflegte ihn. Und am andern
Tag zog er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: Pflege
ihn (weiter), und was du darüber aufwendest, ich werde es auf
36 meinem Rückweg dir bezahlen. Wer von diesen dreien scheint dir
der Nächste gewesen zu sein dem, der den Räubern in die Hände
37 fiel? Er sagte: Der die Barmherzigkeit an ihm getan hat. Da sprach

---

Mc 12 30 Mt 22 37. καί^{5}: innigere Verbindung als bei Mc Mt. **28** ὀρθῶς ἀπεκρίθης (vgl. 7 43 Strack-Billerbeck II 177): das Lob, das bei Mc Jesus erhält, muß natürlich hier dem Schriftgelehrten zuteil werden — trotz seiner anfänglichen bösen Absicht. τοῦτο ποίει καὶ ζήσῃ: ganz von Mc (und Mt) abweichend, aber der Einleitung v. 26 entsprechend (ob mit bewußtem Anklang an Lev 18 5 = Gal 3 12?). „ποίει καὶ ζήσῃ ist im Semitischen ein doppelter Imperativ“ Wellhausen, vgl. 7 7 Mc 8 34, wobei der zweite Imperativ die Apodosis darstellt, vgl. Blaß § 442, Schultheß Zeitschr. f. d. neutest. Wiss. 21, 224. **29** ὁ δὲ θέλων δικαιῶσαι ἑαυτόν: aus „Pharisäismus“, vgl. 16 15 18 21? oder will er sein Fragen erklären? καὶ τίς ἐστίν μου πλησίον (der Artikel vor πλησίον nach Cant 5 16 Ps 34 14 usw. auch hier und 36 nicht notwendig, vgl. Blaß § 266) = in der Schrift steht das, aber was bedeutet es? Ist nur der Volksgenosse (Lev 19 16) oder auch der Fremde (Lev 19 33 f.) gemeint? Dies könnte eine schon in neutestamentlicher Zeit aktuelle Frage gewesen sein, obwohl sich die Lehre, daß in jedem Menschen der Nächste zu sehen sei, nach Strack-Billerbeck I 354 ff. nicht als die der damaligen Juden nachweisen läßt. **30** ὑπολαβὼν (klassisch, in der Bibel nur hier und 22mal im Hiob) ὁ Ἰησοῦς εἶπεν: es folgt die lehrhafte Beispielserzählung, die keiner Deutung bedarf, „ein leuchtendes Vorbild der Barmherzigkeit, die der Mensch dem Menschen leistet, ohne nach Nation und Konfession zu fragen“ JWeiß. ἄνθρωπός τις: wahrscheinlich ein Jude, obwohl es nicht hervorgehoben wird, doch vgl. zu v. 31 f. κατέβαινεν ἀπὸ Ἰερουσαλὴμ εἰς Ἰερειχώ: die etwa 27 km lange Straße fällt auf der Strecke um 390 m. Wegen ihrer Gefährlichkeit (vgl. Josephus Bell. IV (474) 8, 3 ἔρημον καὶ πετρῶδες) war nach Eusebius-Hieronymus (Onom. p. 25 Klosterm.) ein φρούριον *ob auxilia uiatorum* bei Adommim eingerichtet, dazu Buhl Geographie 98, Dalman im Palästinajahrbuch 1913, 17. καὶ λῃσταῖς περιέπεσεν: nach Hieronymus in Jerem. 3 2 wären die Räuber Araber (Beduinen) gewesen, *quae gens latrociniis dedita usque hodie incursat terminos Palestinae et descendentibus de Hierusalem Hierichum obsidet uias.* οἳ καὶ (καὶ = wie es ihre Art ist, vgl. Phil 3 20 4 10) ἐκδύσαντες αὐτὸν καὶ πληγὰς ἐπιθέντες (wie Act 16 23, vgl. lat. *uulnera alicui imponere* Cicero de fin. IV 24, 66) ἀπῆλθον ἀφέντες ἡμιθανῆ (nur hier im Neuen Testament): vgl. teils die Strafanzeige des P. Fay. 108 vom J. 171 p. Chr. πληγαῖς ἡμᾶς πλίσταις ἤκισαν κτλ., teils Galen de morb. different. 5 οἱ δὲ (τῶν ὁδοιπορησάντων) εἰς πανδοχεῖον... φθάσαντες ἡμιθνῆτές τε καὶ κατεψυγμένοι φαίνονται. **31** f. κατὰ συγκυρίαν (im Neuen Testament nur hier, auch sonst selten, zweimal bei Hippokrates): das „nun traf es sich“ gehört zum Stil einer solchen Erzählung, so daß keine Geheimnisse dahinter zu suchen sind, s. auch Strack-Billerbeck II 182. ἱερεύς τις κτλ.: daß nicht irgendwelche Juden, sondern gerade Priester und Levit in Kontrast mit einem Samariter gestellt werden, erklärt sich doch wohl aus der unwillkürlichen Voraussetzung, daß diese eigentlich vor anderen hätten barmherzig sein müssen. Statt dessen verletzen sie das Gebot der Nächstenliebe „sogar nach der engherzigsten Auslegung“ (Zahn), da der Hilfsbedürftige vermutlich als ihr Landsmann gedacht ist. Die pessimistische Einschätzung (vgl. Jo 1 19) dieser Vertreter des Judentums entspräche nach Strack-Billerbeck II 182 der damaligen Volksstimmung. κατέβαινεν: aus welchem Grunde, ist hier, wie 32, völlig gleichgültig. ἰδὼν (verschärft die Anklage) αὐτὸν ἀντιπαρῆλθεν („er ging in entgegengesetzter Richtung an ihm vorüber“? das Verbum nur hier im Neuen Testament, Preuschen Wörterbuch ^{2}): wörtlich so Tanchuma B משפטים. § 1 (40^b) bei Strack-Billerbeck II 183, anders Hiob 6 15: οὐ προσεῖδόν με . . . παρῆλθόν με. Daß Priester und Levit der Gefährlichkeit des Ortes wegen so herzlos handeln, ist nicht angegeben — würde auch die Pointe nur abschwächen; es heißt lediglich: sie kümmern sich nicht um den Mann. Daß sie an einem vermeintlich Toten pietätlos vorbeiziehen, ohne der Pflicht ihn zu bestatten zu genügen, entspricht nicht der Absicht der Erzählung (Strack-Billerbeck II 183 gegen JMann Jewisch Quarterly Review NS 6, 415 ff.). **33** Ein Samariter, ein Ketzer (vgl. zu 9 52), von dem man es am wenigsten erwarten sollte, bewährt die rechte Gesinnung. ὁδεύων κτλ.: nach v. 35 ist wohl an einen Geschäftsmann zu denken. ἐσπλαγχνίσθη κτλ.: er tut dementsprechend alles Erdenkliche für den Ueberfallenen. Daß er dabei sich auch durch etwaige Gefahr nicht schrecken lasse, braucht man wohl nicht hineinzulegen. **34** κατέδησεν τὰ τραύματα (dies wie τραυματίζω luk.) αὐτοῦ: vgl. Sir 27 21 Preuschen Wörterbuch ^{2}. ἐπιχέων ἔλαιον καὶ οἶνον: von Wellhausen zu Unrecht bezweifelt; denn wenn auch z. B. Is 1 6 nur von Oel die Rede ist, so gibt es doch reichliche Belege für die Verwendung von Oel und Wein, gemischt oder jedes für sich, als Heilmittel, vgl. Schabbath XIX 2; Theophrast hist. plant. IX 12 über πάνακες χειρώνειον: ἀγαθὴν δέ φασιν καὶ καθ᾽ ἑλκῶν ἐν οἴνῳ καὶ ἐλαίῳ, s. jetzt Strack-Billerbeck I 428. ἐπιβιβάσας (klassisch, LXX, luk.) δὲ αὐτὸν ἐπὶ τὸ ἴδιον (unbetont, s. zu Mt 22 5, dagegen Loisy) κτῆνος: = *iumentum*, vgl. Act 23 24 usw. ἤγαγεν αὐτὸν εἰς πανδοχεῖον (att. πανδοκεῖον S*): über dies Wort vgl. Preuschen Wörterbuch ^{2}. **35** καὶ ἐπὶ τὴν αὔριον: wie Act 4 5 nicht = gegen den Morgen, sondern = τῇ ἐπαύριον, vgl. schon Homer η 318 ἐς αὔριον. Die δύο δηνάρια sind für die zukünftigen Auslagen im Interesse des Verwundeten bestimmt. Aber aus der Summe auf die Länge der Krankheit oder die Dauer der Abwesenheit des Samariters oder gar die damaligen Gasthofspreise zu schließen, ist (trotz Mt 20 2) gleich vergebliche Mühe. πανδοχεῖ: πανδοκεῖ S*D* s. zu 31. ὅ τι ἂν προσδαπανήσῃς (Lucian ep. Saturn. 39, vgl. auch προσαναλίσκειν Lc 8 43 var. lect.), ἐγὼ (betont) ἐν τῷ ἐπανέρχεσθαι (klassisch, LXX, im Neuen Testament nur hier und 19 15) κτλ.: nicht „nach meiner Rückkehr“, vgl. Blaß § 404, 2. **36** vgl. S. 119. **37** ὁ ποιήσας τὸ ἔλεος μετ᾽ αὐτοῦ (hebraisierend vgl. Schultheß Zeitschr. f. d. neutest. Wiss. 21, 226, daher oft in LXX, luk., vgl. 1 58. 72 Blaß § 206, 3. 227, 3. 310, 1): will der Schriftgelehrte den Namen „Samariter“ vermeiden, oder soll nur die Lehre der

38 Jesus zu ihm: Geh auch du hin (und) tu desgleichen! **§ 35** Auf ihrer s
Wanderung aber betrat er ein Dorf, und eine Frau namens Martha
39 nahm ihn auf. Und sie hatte eine Schwester, Maria genannt, die sich
40 zu den Füßen des Herrn setzte und sein Wort hörte. Martha aber, die
ganz in Anspruch genommen wurde durch viele Aufwartung, trat herzu
und sagte: Herr, kümmert es dich nicht, daß meine Schwester mir
allein das Aufwarten überlassen hat? sag ihr doch, sie soll mir zur
41 42 Hand gehen! Er gab ihr zur Antwort: Martha, Martha! Maria hat das
11 bessere Teil erwählt, das nicht von ihr genommen werden soll. **§ 36** Und s
es geschah, da er an einem Ort betete, als er geendet hatte, sagte
einer seiner Jünger zu ihm: Herr lehre uns beten, wie auch Johannes

---

Erzählung klarer hervortreten? **37**$^{\text{b}}$ Eine angehängte Anwendung. An πορεύου schließt sich wohl das eng zusammengehörige καὶ σὺ, so daß der zweite Imperativ asyndetisch folgt, Blaß § 461, 1. **38—42** An die Belehrung über das Hauptgebot scheint die über das Eine, das nottut, aus Sachverwandschaft angeschlossen: dagegen dürfte der Gegensatz von ὑπεδέξατο 38 zu οὐκ ἐδέξαντο 9 53 unserm Verfasser kaum bewußt sein. Lc erzählt nicht eine Parabel, sondern ein „biographisches Apophthegma“, nach Bultmann eine ideale Szene wohl hellenistischen Ursprungs. Die Geschichte stellt in den zwei verschiedenen indirekt charakterisierten Schwestern zwei Typen einander gegenüber: nach Gregor d. Gr. in Ezech. II hom. 2, 9 *vita activa* und *contemplativa*; nach Loisy, in symbolischer Umdeutung einer ursprünglich moralischen Erzählung (wenn nicht so von Lc geschaffen), Judenchristentum und Heidenchristentum. Ob die Eigennamen historisch sind und in dem Jesuswort 41 f. überliefert waren? Dagegen Loisy, vgl. auch Bultmann. **38** ἐν δὲ τῷ (ἐγένετο δέ ἐν τῷ AD Zahn) πορεύεσθαί αὐτοὺς: knüpft an 9 51. 56 f. 10 1 an, ohne über die Zeit und über die Lage der namenlosen κώμη etwas schließen zu lassen. Die κώμη Μαρίας καὶ Μάρθας τῆς ἀδελφῆς αὐτῆς nennt Jo 11 1 Bethanien — sehr zweifelhaft, vgl. Wellhausen, Loisy. αὐτὸς: unbetont; nichts deutet auf Teilung der Reisegesellschaft (Zahn) — von den Jüngern ist nur deshalb nicht die Rede, weil sie in dieser Erzählung keine Rolle spielen. γυνὴ δέ τις ὀνόματι (luk.) Μάρθα ὑπεδέξατο αὐτόν: so B Blaß, + εἰς τὴν οἰκίαν, oder τὸν οἶκον, mit und ohne αὐτῆς die meisten. Martha (femin. zu מָר = Herrin), ein vorkommender Name; vgl. z. B. die Tochter des Boëthos, Strack-Billerbeck II 186, die syrische Begleiterin des Marius, Plutarch Marius 17 p. 415$^{\text{a}}$. Martha erscheint als die Herrin des Hauses; sie als Witwe zu denken, ist überflüssig. **39** καὶ τῇδε (inkorrekt f. ταύτῃ Blaß § 289) . . . Μαριάμ (s. zu Mc 15 40): Maria wäre nach Jo 11 2 vgl. 12 3 ἡ ἀλείψασα τὸν κύριον μύρῳ (vgl. Mc 14 3 und zu Lc 7 36 ff.). ἣ (+ καὶ die meisten, außer D it$^{\text{var}}$ Blaß) παρακαθεσθεῖσα πρὸς τοὺς πόδας τοῦ κυρίου (luk., ’Ιησοῦ A syr$^{\text{s}}$ usw.) ἤκουεν τὸν λόγον αὐτοῦ: ein Sitzen zu Füßen nicht des Speisenden, sondern des Lehrers, vgl. Act 22 3 Pirqe Aboth I 4 *laß dich bestäuben mit dem Staub ihrer Füße.* **40** Während Maria so das εὐπάρεδρον τῷ κυρίῳ ἀπερισπάστως I Cor 7 35 erfüllt, läßt sich Martha ganz von den Haushaltungssorgen (vgl. I Cor 7 34 μεριμνᾷ τὰ τοῦ κόσμου mit dem μεριμνᾷς v. 41 II III) ablenken: περιεσπᾶτο (vgl. jetzt Preuschen Wörterbuch^{2}) περὶ πολλὴν διακονίαν: entsprechend Jo 12 2 καὶ ἡ Μάρθα διηκόνει. Martha äußert ἐπιστᾶσα (luk.) ihr Mißvergnügen über das Verhalten der Schwester in der wenig ehrerbietigen Form von Mc 4 38. Zu καταλείπειν c. inf. vgl. Blaß § 392, 1 f., zu συναντιλάβηται vgl. Deißmann Licht vom Osten 65. **41 f.** ἀποκριθεὶς δὲ εἶπεν αὐτῇ (so [syr^{c}] Blaß + ὁ κύριος SB*, + ὁ Ἰησοῦς A syr^{s} — ebenso D hinter δὲ): die Antwort selbst ist oben in ihrer kürzesten Form (I) gegeben. Es ist überliefert: I) Μάρθα, Μάρθα (die nachdrückliche Epanadiplosis wie 22 31 Act 9 4 22 7 vgl. 6 46 7 14 var. lect. 8 24 Mt 7 21) · Μαριὰμ (+ γὰρ SB + δὲ AC) τὴν ἀγαθὴν μερίδα κτλ. So mit it^{var} syr^{s} Ambr (D hat noch θορυβάζῃ hinter Μάρθα^{2}, ähnlich Clem Alex) Blaß Wellhausen JWeiß. Der Sinn würde sein: Maria hat das bessere Verhalten erwählt, insofern nämlich es wichtiger ist, sich um das Unvergängliche zu bemühen (vgl. 12 21. 33 usw.). Wenn ursprünglich mehr überliefert gewesen wäre, ist nicht recht ersichtlich, warum es gestrichen sein sollte. HHoltzmann hielt diese Form freilich für geschaffen, um einen rein geistigen Sinn zu gewinnen, und Loisy weist daraufhin, daß die Häufung der Eigennamen am Anfang und das mangelnde Gleichgewicht der Strophen doch den Eindruck einer Kürzung machen, II a) Μάρθα, Μάρθα, μεριμνᾷς καὶ θορυβάζῃ (SB,- bisher sonst nicht nachgewiesen, vgl. Preuschen Wörterbuch^{2}; τυρβάζῃ A usw.) περὶ πολλά, ἑνὸς δέ ἐστιν χρεία. So AC*Θ (syr^{c}) Zahn Loisy usw. Sinn entweder: du bemühst dich um vieles Vergängliche, während es für dich nur des einen Unvergänglichen bedürfte, vgl. Pirqe Aboth IV 10 *vermindere deine weltliche Beschäftigung und beschäftige dich mit der Thora.* Oder schon hier mit der kulinarischen Deutung (vgl. Clemen 244): ἑνὸς ἔχομεν χρείαν, τοῦ φαγεῖν ὅτι δήποτε, οὐχὶ ποικιλίας Theophylakt, der aber auch die geistige Deutung kennt. II b) ebenso wie II a, nur: ὀλίγων δέ ἐστιν χρεία f. ἑνὸς κτλ. So syr^{hieros} arm, aber Lesart III spricht dafür, daß II b schon früh Bedeutung gehabt hat. Sinn: du bemühst dich um viele Speisen, während es für mich nur weniger bedarf. III) Wie II, nur ὀλίγων δέ ἐστιν χρεία ἢ ἑνός. So SB Orig. Hier wird II b durch II a korrigiert. Sinn: du bemühst dich um viele Speisen, während es für mich weniger oder nur einer bedarf (Holtzmann) — natürlich nicht: für mich nur weniger Speisen, für dich nur einer Sache (BWeiß). τὴν ἀγαθὴν μερίδα: gebräuchlich sowohl für „Portion“ wie für „Rolle, Richtung“, vgl. Dionysius Hal. Ant. VIII 30 ἐξὸν γὰρ ἑλέσθαι τὴν κρείττω μερίδα, τὴν χείρονα εἵλου. Sodann ἥτις οὐκ ἀφαιρεθήσεται αὐτῆς: Jesus lehnt es ab, Maria im Sinne Marthas zu beeinflussen — oder betont er, daß keine Zukunft ihr den Segen ihrer Wahl rauben wird? Nach Wellhausen wäre ἥτις indeklinable Relativpartikel (= aram. *de*), wozu (ἀπ᾽) αὐτῆς erst die Rektion nachbringe = „von dem sie nicht . . . abgezogen werden soll“. **XI 1—13** Eine Gruppe von Aeußerungen Jesu über das Beten: 1 ff. das Vaterunser, 5 ff. die Parabel vom erhörenden Freund, 9 ff. die Sprüche von der Gebetserhörung. **1—4** Vgl. zu Mt 6 (7) 9—13. Nach Lc’ Einleitung (2 ὅταν προσεύχησθε, λέγετε) soll das Vaterunser ein Formular sein. Würde er diese Anweisung wiedergeben, wenn man sie zu seiner Zeit nicht befolgt hätte, und seine Form dieses Gebets der Praxis seines kirchlichen Kreises nicht entsprochen hätte? Anders Harnack Sprüche und Reden Jesu 48. **1^{a}** καὶ ἐγένετο ἐν τῷ εἶναι αὐτὸν ἐν τόπῳ τινὶ (luk.) προσευχόμενον (wie 9 18) ὡς ἐπαύσατο κτλ.: die künstliche, auch im Stil ganz lukanische Einleitung gibt weder eine zeitliche Verknüpfung, noch eine genauere Angabe über den Ort oder die Person des fragenden Jüngers. **1^{b}** κύριε, δίδαξον ἡμᾶς προσεύχεσθαι, καθὼς καὶ Ἰωάνης ἐδίδαξεν τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ: die Bitte des Jüngers mit ihrer Bezugnahme auf ein Gebet der rivalisierenden Täufergemeinde (vgl. 5 33) stand wohl schon in Q. Wellhausen meint, so wie laut Mc 2 18 ff. das Fasten der Johannesjünger erst nach Jesu Tode bei dessen Jüngern Sitte wurde, so dürfte es sich auch in bezug auf das Gebet verhalten, vgl. auch ASeeberg in Neutestamentliche Studien f. GHeinrici

2 seine Jünger gelehrt hat. Er sprach zu ihnen: Wenn ihr betet, so
sprecht: | Vater, dein Name werde geheiligt, dein heiliger Geist Q § 27
3 komme auf uns und reinige uns, unser Brot für morgen gib uns
4 täglich, und erlaß uns unsere Sünden, denn wir erlassen auch jedem,
5 der uns schuldet, und führe uns nicht in Versuchung! | Und er sprach S
zu ihnen: Wer unter euch hat wohl einen Freund und geht zu ihm
6 um Mitternacht und sagt zu ihm: Freund, leih mir drei Brote, denn
ein Freund von mir ist auf der Reise bei mir abgestiegen und ich
7 habe nichts ihm vorzusetzen — und der von drinnen wird zur Antwort geben: Behellige mich nicht, schon ist die Tür geschlossen, und
meine Kinder mit mir sind im Bett; ich kann nicht aufstehen und
8 dir geben? Ich sage euch: wenn er auch nicht aufsteht und ihm
geben wird, weil er sein Freund ist, wegen seiner Zudringlichkeit wird
9 er sich doch erheben und ihm geben soviel er braucht. | Und ich sage Q § 28
euch: Bittet, so wird euch gegeben; sucht, so findet ihr; klopft an, so
10 wird euch aufgetan. Denn jeder Bittende empfängt, und der Suchende
11 findet und dem Anklopfenden wird aufgetan. Welchen Vater aber unter
euch bittet sein Sohn um einen Fisch, (und) statt eines Fisches wird

---

S. 108 ff. Ueber die späte und wertlose Ueberlieferung eines Johannesgebets bei den Syrern vgl. Zahn z. St.; darüber, daß Rabbinen unter Umständen ihren Schülern Gebetsformen überlieferten, vgl. Strack-Billerbeck II 186. **2** εἶπεν δὲ αὐτοῖς: die Antwort geht an alle Jünger. ὅταν προσεύχησθε (Blaß § 382, 4): + μὴ βαττολογεῖτε ὡς οἱ λοιποί. δοκοῦσιν γάρ τινες, ὅτι ἐν τῇ πολυλογίᾳ αὐτῶν εἰσακουσθήσονται· ἀλλὰ προσευχόμενοι D Blaß, das ist aber offenbar Interpolation aus Mt 6 7. λέγετε· πάτερ: das ἡμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς in AD usw. stammt sicher aus Mt. **2** ἐλθέτω τὸ πνεῦμά σου τὸ ἅγιον ἐφ' ἡμᾶς καὶ καθαρισάτω ἡμᾶς: so oder ähnlich lesen als zweite Bitte codd 162. 700 Gregor Nyss 1, 737 Maximus Conf 1, 350 Blaß, während Marcion das gleiche an Stelle der ersten Bitte hatte, vgl. Zahn Exkurs IX, Harnack Marcion 189*. Die Lesart, mit der auch D ἐφ' ἡμᾶς ἐλθάτω ἡ βασιλεία σου *zu uns komme dein Reich* zusammenhängen mag, erscheint zwar hier als sinngemäße Umsetzung des eschatologischen „dein Reich komme" in eine auf die Gegenwart bezogene Bitte, ist aber sicher schon vor Marcion vorhanden gewesen und wohl authentischer Text des Lc (vgl. v. 13, der nicht erst im Verlauf als Textgeschichte auf v. 2 umgestaltend eingewirkt hat). Es fragt sich nur, ob Text der 2. Bitte allein, oder vielleicht für die 1. und 2. Bitte. Daß erst Lc selbst die Umformung vorgenommen habe, wollen u. a. Blaß und Harnack mit v. 13 belegen, wo auch πνεῦμα ἅγιον für Mt' ἀγαθά eingesetzt ist; nach ASeeberg aO. hätte das Vaterunser in dieser Lcform beim Initiationsakt seine Stelle gehabt: „der Täufling sprach es nicht nach, sondern vor dem Geistesempfang und zwar im Hinblick auf diesen und die sich anschließende Abendmahlfeier". Die dritte Bitte des Mt bieten hier noch SAD it$^{\text{var}}$, ebenso wie später AD it$^{\text{var}}$ syr$^{\text{c}}$ die siebente Bitte des Mt, doch ist nach dem Zeugnis des Origenes περὶ εὐχῆς 26, 1 (ὁ Λουκᾶς ... ταῦτα παρασιωπήσας) 29, 1 (τὸ δὲ „ἀλλὰ ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ" παρὰ τῷ Λουκᾷ σεσιώπηται) kein Zweifel, daß die Ueberlieferung in BL it$^{\text{var}}$ syr$^{\text{c}}$ als echt, die umfangreichere als interpoliert zu gelten hat. **3** δίδου ἡμῖν τὸ καθ' ἡμέραν: die Verallgemeinerung des σήμερον in das lukanische τὸ καθ' ἡμέραν (19 47 Act 17 11) brachte auch die Umformung des Tempus des Imperativs mit sich, s. Blaß § 337, 4. **4** Das geläufigere τὰς ἁμαρτίας ersetzt bei Lc den ursprünglichen Ausdruck τὰ ὀφειλήματα, der doch durch das folgende παντὶ (luk.) ὀφείλοντι bestätigt wird. καὶ γὰρ αὐτοὶ ἀφίομεν (ὡς καὶ ἡμεῖς ἀφήκαμεν Mt: was ist ursprünglich?) κτλ.: gibt nicht den Realgrund für das göttliche Verzeihen, sondern zeigt nur, daß die Vorbedingung für das menschliche Bitten um Verzeihung (Mt 6 14) erfüllt ist. **5—8** Mit einer neuen Einleitung καὶ εἶπεν πρὸς αὐτούς wird von der rechten Form des Betens zur Ausdauer im Bitten übergegangen. Diese wird durch eine Parabel aus dem Sondergut (aus Q, wo sie mit 18 1—8 ein Doppelgleichnis bildete? so Jülicher 2, 268—276, dagegen Bultmann) in „populärer Veranschaulichung“ empfohlen. Der — unausgesprochene — Schluß müßte lauten: wenn schon unter Menschen ein unlustiger Freund dem Bittenden schließlich den Willen tut, wie viel mehr wird der wahre Freund das Gebet der Seinen erhören! Daß die ruhige Zuversicht Mt 6 8 οἶδεν γὰρ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὧν χρείαν ἔχετε πρὸ τοῦ ὑμᾶς αἰτῆσαι αὐτόν hierzu in einem gewissen Gegensatz steht, läßt sich wohl nicht bestreiten: nach JWeiß lägen „zwei Stufen religiöser Lebensanschauung nebeneinander“. Ob ursprünglich eine bestimmte Bitte gemeint war? vgl. zu 18 1 ff. **5** ff. τίς ἐξ ὑμῶν (wie 12 25 14 28 15 4 17 7) ἕξει . . . καὶ πορεύσεται (gnomisches Futur) . . . καὶ εἴπῃ αὐτῷ· . . . κἀκεῖνος . . . εἴπῃ . . .; ungeschickte Konstruktion, in der ein ganzer Dialog einer einleitenden, die Selbstverständlichkeit des Vorgangs hervorhebenden Frage subordiniert wird, Blaß § 366, 1. 442, 3. **5**^{b} πορεύσεται: Subjekt ist wohl nicht der auswärtige φίλος, der zu dem τίς ἐξ ὑμῶν kommt (Loisy), sondern der τίς, der zu seinem φίλος am Ort geht, welch’ letzterer besser als κἀκεῖνος bezeichnet werden kann. τρεῖς ἄρτους: natürlich nur runde Zahl, und nicht auszudeuten. **6** παρεγένετο ἐξ ὁδοῦ (πάρεστιν ἐξ ἀγροῦ D): d. h. μεσονυκτίου (v. 5). Der Freund kam unversehens an, nicht etwa verspätet; vgl. zu dem Reisen bei Nacht Mt 2 9, zu der Bitte Martial IV 15 *sed tu causatus amici Aduentum lancem paucaque uasa rogas*. οὐκ ἔχω ὃ παραθήσω: Blaß § 379. **7** μή μοι κόπους πάρεχε (s. zu Mc 14 6) κτλ.: der gebetene Freund wird, obwohl er dazu Anlaß hätte, doch nicht die Mühe des umständlichen Türöffnens und die Störung des Schlafs seiner Kinder vorschützen und mit einem unlustigen οὐ δύναμαι schließen (vgl. etwa auch Cant 5 3). 8 Sondern wenn auch nicht um der Freundschaft willen (εἰ καὶ οὐ für att. ἐὰν καὶ μὴ Blaß § 372, 3. 428, 1, vgl. die Parallele 18 4 f.), so wird er doch geben, um seiner Zudringlichkeit, seiner Hartnäckigkeit willen. Die ἀναίδεια hier nicht tadelnd, vgl. Sir 40 30 Hermas vis. III 3 2 7 5, auch Clem. hom. p. 18, 22 Lag. (ἀδυσώπητος = *immobilis* in Rufins Uebersetzung); sie besteht aber wohl nicht in der einfachen Tatsache, daß die Bitte mitten in der Nacht vorgetragen wird, sondern in dem nach 18 4 (καὶ οὐκ ἤθελεν ἐπὶ χρόνον) zu ergänzenden Umstand, daß der Bittende dem zögernden Freunde durch weiteres Bitten zusetzt: it Tert Marcion Blaß lesen daher noch κἀκεῖνος ἐὰν ἐπιμείνῃ κρούων (vgl. Act 12 16). **9—13** Vgl. zu Mt 7 7—11. Mit demselben κἀγὼ (καὶ ἐγὼ) ὑμῖν λέγω wie in 16 9 (etwas anders 18 6) wird an die Parabel eine Belehrung über Gebetserhörung geknüpft, die hier in bestem Zusammenhang mit 11 5. 7 steht. Doch scheint es ganz unsicher, ob diese Sprüche die ursprüngliche Anwendung der vorangehenden Parabel sind. Nicht nur ist das κρούετε κτλ. zu abgeschliffen, und für ζητεῖτε καὶ εὑρήσετε findet sich in der Parabel überhaupt kein Anlaß, sondern die Sprüche setzen überhaupt kein *fatigare deos* voraus. **11** f. τίνα δὲ ἐξ ὑμῶν τὸν πατέρα (τ. πατ. om b syr^{sc} Mt) ὁ υἱὸς (om SL it^{var}) . . ., μὴ κτλ.: nach Wellhausen Einleitung^{2} 16 eigentümlicher kondizioneller Fragesatz des Lc (vgl. 15 4 17 7 f., auch Mt 7 9). Wellhausen be-

12 er ihm etwa eine Schlange darreichen? Oder er bittet um ein Ei, wird
13 er ihm etwa einen Skorpion darreichen? Wenn nun (schon) ihr, die
ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben versteht, wie viel
mehr wird der Vater vom Himmel denen den heiligen Geist geben, die
14 ihn bitten. **§ 37** Und er trieb einen Dämon aus, der war stumm; es Q § 29
geschah aber, als der Dämon ausgefahren war, redete der Stumme. Da
15 staunten die Massen; | einige unter ihnen aber sagten: Durch Beelze- M § 17
16 bul, den Obersten der Dämonen, treibt er die Dämonen aus. | Andere M § 40
aber versuchten ihn und begehrten ein Zeichen vom Himmel von ihm. |
17 Da er aber ihre Gedanken kannte, sprach er zu ihnen: Jedes Reich, M § 17 (Q § 29)
das wider sich selbst entzweit ist, wird vernichtet, und ein Haus stürzt
18 über das andere. Wenn aber wirklich der Satan wider sich selbst ent-
zweit ist, wie kann sein Reich bestehen? weil ihr sagt, durch Beelzebul
19 treibe ich die Dämonen aus. | Wenn aber ich die Dämonen durch Q § 29
Beelzebul austreibe, durch wen treiben eure Leute (sie) aus? darum
20 können sie eure Richter sein. Wenn ich aber durch Gottes Finger die
Dämonen austreibe, dann ist ja das Reich Gottes schon zu euch ge-
21 langt. | Wenn ein Starker gerüstet seinen Palast bewacht, ist sein Be- M § 17 (Q § 29?)
22 sitztum in Frieden; wenn aber ein Stärkerer als er über (ihn) kommt
und ihn besiegt, so nimmt er ihm die Rüstung, auf die er vertraute,
23 und die Beute verteilt er. | Wer nicht mit mir ist, ist wider mich; Q § 29
24 und wer nicht mit mir sammelt, zerstreut. Wenn der unreine Geist
aus einem Menschen ausfährt, durchwandert er dürre Stätten und sucht
eine Ruhestatt. Und wenn er keine findet, sagt er: Ich will in mein
25 Haus zurückkehren, das ich verlassen habe. Und wenn er kommt,
26 findet er es gefegt und geputzt. Dann geht er hin und holt sich andere
Geister, schlimmer als er selbst, sieben (an der Zahl), und sie ziehen
ein und lassen sich dort nieder, und der letzte Zustand jenes Menschen

---

vorzugt dabei die Variante von S τίς δὲ ἐξ ὑμῶν τὸν πατέρα αἰτήσει, die erst um den Subjektswechsel zu vermeiden, in den acc. τίνα κτλ. korrigiert sei; aber wenn jenes auch die gewöhnliche Form der Frage ist (5 usw.), so spricht hier doch das tertium comparationis für τίνα als Lc' Lesart. Der echte Lc scheint für die beiden Fälle Brot-Stein und Fisch-Schlange (Mt) die beiden Fisch-Schlange und Ei-Skorpion zu substituieren (so B it^{var} syr^{s} Marcion Orig Blaß, während die meisten nach Mt interpolieren), und damit den Gegensatz Nützlich-Unnütz durch den Nützlich-Schädlich. Es dürfte sich übrigens in allen drei Fällen nicht um Wortwitz, sondern um Sachwitz handeln: wie das Brot dem Stein und der Fisch der Schlange ähnlich ist, mag auch der Skorpion mit angezogenen Gliedern einem Ei vergleichbar sein (Plummer, dagegen Lagrange); s. auch zu Mt 7 10. **13** εἰ οὖν ὑμεῖς πονηροὶ ὑπάρχοντες (luk., stärker als ὄντες) κτλ.: Schluß a minori ad maius, sachlich ähnlich Is 49 15. πόσῳ μᾶλλον ὁ πατὴρ ὁ ἐξ οὐρανοῦ: Attraktion, Blaß § 437, d. h. „der vom Himmel ist“ oder „gibt“? δώσει πνεῦμα ἅγιον (ἀγαθὸν δόμα D it^{var} Orig vgl. Jac 1 17, ἀγαθά syr^{s} Mt): offenbar ist die Lesart des Mt die ältere, in D usw. durch Korrektur wieder erzielte; Lc dagegen hat entsprechend v. 2 als eigentlichen Inhalt des christlichen Gebets und höchste Gabe den Geist genannt, vgl. Röm 8 15. 26. **14—23** Vgl. zu Mt 12 22—30

Mc 3 22—30, auch Mt 9 32—34. „Lc hat die Beelzebulperikope bei der Wiedergabe des Mc überschlagen, weil er sie hier aus Q bringen will. Mt bringt sie zwar in der Reihenfolge des Mc (§ 17), schiebt aber vieles aus Q ein“ Wellhausen. Nach Loisy hat es seine Bedeutung, daß Jesus als Sieger über die Dämonen gerade auf dem symbolischen Boden des Heidentums (Samaria) erscheint. Die Beelzebulrede und die Zeichenforderungsrede, die auch bei Mt aufeinander folgen, also auch in Q zusammenstanden, hat Lc durch Vorausnahme von v. 16 noch fester miteinander verknüpft. **14** Eine neue Situation wird ohne Andeutung von Ort, Zeit und Zusammenhang angeschlossen; denn die Verbindung in D it$^{\text{var}}$ ταῦτα δὲ εἰπόντος αὐτοῦ προσφέρεται αὐτῷ δαιμονιζόμενος κωφός κτλ. ist nach Mt gemacht. Die Einleitung des Lc, die noch mehr Mt 9 32 ff. als Mt 12 22 ff. entspricht, stammt z. T. aus Q. καὶ αὐτὸ ἦν κωφόν: Uebertragung des Ausdrucks von dem Besessenen auf den bösen Geist, s. zu Mc 1 23 9 17. **15** τινὲς δὲ ἐξ αὐτῶν: Mc 3 22 sind es die γραμματεῖς, Mt 12 24 (9 34) die Φαρισαῖοι; aber die Quelle wird noch nicht präzisiert haben. **16** Lc bereitet durch die Vorausnahme dieses Verses (gegen Mt 12 38) „etwas vorzeitig“ auf 29 ff. vor; denn in der Tat ist 17 ff. Antwort nur auf die Aeußerung in v. 15, der Wortlaut erinnert z. T. an Mc 8 11 Mt 16 1, die Fragesteller sind Unbekannte (Q). **17** οἶκος ἐπὶ οἶκον πίπτει: hier wohl vom Stürzen der Gebäude, der ursprüngliche Sinn des Ausspruchs verlangte freilich Haus = Familie. Aber Lc bringt hier nicht ein zweites Beispiel (so richtig Mc Mt), sondern einen Nebenzug zu dem Beispiel von der βασιλεία. **18** ὅτι λέγετε κτλ.: was Mc 3 30 der Schriftsteller zur Erklärung hinzufügt, läßt Lc hier Jesus selbst sagen = ich rede so, weil. ἐκβάλλειν με: ein richtiger acc. c. inf., eine Seltenheit in den Evangelien. **20** ἐν δακτύλῳ θεοῦ f. Mt' ἐν πνεύματι θεοῦ: lukanische Vorliebe für alttestamentliche Wendungen (s. zu 1 51. 66. 73), selbst eine so seltene? Oder wäre der Anklang an Ex 8 19 Jesu selbst eigen, der damit zugleich andeuten wollte, daß er die jüdischen Exorzisten übertreffe so wie Moses die ägyptischen Zauberer (Zahn)? Ueber den „Finger Gottes“ beim Exorzismus vgl. noch Deißmann Licht vom Osten 260, Dölger ΙΧΘΥΣ II 283. **21 f.** Das Gleichnis von dem Starken zeigt diesen nicht mit Mc Mt als Hausbesitzer gegenüber einem Einbrecher, sondern als Burgherrn, der mit einem Feinde zu kämpfen hat — wohl Umgestaltung des Lc (Zahn, Loisy). τὴν πανοπλίαν (vgl. II Regn 2 21) αὐτοῦ αἴρει . . . καὶ τὰ σκῦλα αὐτοῦ διαδίδωσιν: vgl. außer Is 49 24 f. usw. hier auch Is 53 12 τῶν ἰσχυρῶν μεριεῖ σκῦλα. Versteht Lc allegorisch: er wird Herr auch über die Dämonen, die die einzelnen Stücke der πανοπλία des Satans darstellen, oder: über die ὑπάρχοντα des Satans, die von ihm in Besitz gehaltenen Seelen der Dämonischen? **23** Lc beschließt die Widerlegung der τινές v. 15 mit der nicht bei Mc, wohl aber auch bei Mt nach Q hier berichteten Aufforderung an die Menge, Stellung zu nehmen, s. zu Mt 30. Dagegen fehlt bei ihm der Spruch von der Lästerung des heiligen Geistes, den Mc Mt noch weiter bieten, während Lc ihn erst in 12 10 bringt. **24—26** Vgl. zu Mt 12 43 ff. Das ursprüngliche Gleichnis (?) würde an dieser Stelle, also wohl auch in Q, die Lehre einschärfen, daß es nicht genügt den bösen Geist auszutreiben, sondern daß man ganz mit Jesu sein (23) und Gottes Wort halten muß (28). **27—28** Wie bei Mc auf die Lästerung der Schriftgelehrten (§ 17) das Wort von Jesu wahren Verwandten folgt (§ 18), so bei Lc, obwohl er Mc § 18 schon in 8 19—21 reproduziert hat, hier nach der Beelzebulrede diese „Variante“ zu Mc 8 19—21 (vgl. schon DFStrauß); freilich handelt es sich nicht um literarische Abhängigkeit, sondern beiderseits selbständige Entwickelung des Motivs, daß geistige Verwandtschaft die wahre ist (Bultmann). Seydel und van den Bergh v. Ey-

27 wird schlimmer als der erste war. | Es geschah aber, als er dies sagte, S
erhob eine Frau aus der Menge (ihre) Stimme und sagte: Selig der
28 Leib, der dich getragen, und die Brüste, die du gesogen hast! Er aber
sprach: Vielmehr selig, die das Wort Gottes hören und bewahren! |
29 Als aber die Massen sich ansammelten, begann er zu sprechen: Dies Q § 30
Geschlecht ist ein böses Geschlecht; es begehrt ein Zeichen, aber es
wird ihm kein Zeichen gegeben werden als das Zeichen des Jona.
30 Wie nämlich Jona den Niniviten ein Zeichen war, so wird es auch
31 der »Menschensohn« diesem Geschlechte sein. Die Königin des Südlandes
wird mit den Männern dieses Geschlechtes vor Gericht treten und seine
Verurteilung bewirken; denn sie kam vom Ende der Erde die Weis-
32 heit Salomos zu hören — und siehe hier ist mehr als Salomo. Die
Männer von Ninive werden mit diesem Geschlecht vor Gericht treten
und seine Verurteilung bewirken; denn sie taten Buße auf die Predigt
33 Jonas — und siehe hier ist mehr als Jona. | Niemand zündet eine Q § 31
Leuchte an und stellt sie in ein Gewölbe oder unter einen Scheffel,
sondern (man stellt sie) auf den Leuchter, damit die Eintretenden den
34 Schein sehen. | Die Leuchte des Leibes ist dein Auge. Wenn dein Auge Q § 32
richtig ist, so ist auch dein ganzer Leib hell; wenn es aber nichts taugt,
35 so ist auch dein Leib finster. Sieh nun zu, daß dein inneres Licht
36 nicht finster sei. Wenn nun dein ganzer Leib hell ist, ohne ein fin- S
steres Teilchen, so wird er ganz (so) hell sein, wie wenn die Leuchte S
37 mit ihrem Strahl dich erhellt. § 38 Als er aber (so) gesprochen, bat
ihn ein Pharisäer bei ihm zu essen, und er trat ein und setzte sich
38 (gleich) zu Tisch. | Als aber der Pharisäer (es) sah, wunderte er sich, daß (M § 35?)

---

singa vermuteten indischen Einfluß auf Grund einer Erzählung der Nidânakathâ, in der eine Jungfrau dem Buddha entgegenruft: *die Mutter ist fürwahr selig, der Vater ist fürwahr selig, die Gattin ist fürwahr selig, die einen Mann wie diesen hat. Diese Worte stimmten Buddha nachdenklich; er sah ein, daß der wahre Segen nicht außerhalb des Nirvâna zu finden sei*, vgl. dagegen Clemen 244 f. **27** ἐγένετο δὲ (luk.) ἐν τῷ λέγειν αὐτὸν ταῦτα: vgl. ἔτι αὐτοῦ λαλοῦντος Mt 12 46. ἐπάρασά τις φωνὴν (im Neuen Testament luk.) . . . εἶπεν αὐτῷ· μακαρία ἡ κοιλία κτλ.: BWeiß wollte den im Stil der Kindheitsgeschichte gehaltenen Ausruf (1 42. 45) psychologisch aus halb sinnlicher, halb geistiger Schwärmerei der Frau erklären. Es handelt sich jedoch nach den zahlreichen semitischen und profanen Parallelen um eine konventionelle Wendung; so sagt RJochanan b. Zakkai († um 80) Pirqe Aboth II 8 *Heil der, die ihn geboren.* Ferner Pesikta 149 a *Heil der Stunde, in der der Messias geschaffen wurde. Heil dem Leibe, aus dem er hervorging. Heil dem Geschlecht, das ihn schaut* usw. Der Sinn ist nach Petronius 94: *felicem . . . quae te talem peperit.* **28** αὐτὸς δὲ εἶπεν· μενοῦν (+ γε D usw.; vgl. Blaß § 450, 4) κτλ.: Jesus stellt dem Makarismus der Frau einen anderen entgegen, nach dem die Hauptsache ist das Wort Gottes hören und bewahren, wie es die Jünger tun; vgl. 8 21, wo ποιοῦντες st. φυλάσσοντες gesagt wird, auch Jac 1 22. **29—32** Vgl. zu Mt 12 38—42. **29** Da die eigentliche Einleitung zu der Zeichenforderungsrede von Lc schon früher gebracht ist (s. 16), so wird hier ein neuer Uebergang gebildet. τῶν δὲ ὄχλων (vgl. 14. 27) ἐπαθροιζομένων (im Neuen Testament nur hier): die schon vorher anwesende Menge umdrängt Jesus noch mehr. καὶ μοιχαλίς Mt 39 fehlt vielleicht als den Heidenchristen nicht ohne weiteres verständlich, dagegen wird τοῦ προφήτου Mt 39 liturgischer Zusatz des Mt sein. **31** μετὰ τῶν ἀνδρῶν τῆς γενεᾶς ταύτης: das τῶν ἀνδρῶν gegen v. 30, auch Mt 47, aber vgl. 32 = Mt 41. **32** von D ausgelassen, von Blaß und JWeiß als am unpassenden Orte gemachter Nachtrag aus Mt angesehen. **33—36** Die Sprüche vom Licht und vom Auge werden in diesem Zusammenhang als weitere Antwort auf die Zeichenforderung verstanden werden sollen. **33** Vgl. zu Mc 4 21 Mt 5 15 Lc 8 16. εἰς κρυπτὴν τίθησιν οὐδὲ ὑπὸ τὸν μόδιον (οὐδὲ κτλ. om L syr^{s}, aus Mt 5 15 interpoliert? μόδιον vermeidet Lc auch 8 16): der Spruch, der 8 16 nach Mc, hier aus Q angehängt wird, bedeutet in diesem Zusammenhang: Gott hat in Jesus ein Licht in die Welt gesandt, das schon den rechten Platz finden wird, um zu wirken — was braucht es besonderer Zeichen! Zahn bezieht κρυπτή (Kühner-Blaß I 329 f. 538) sehr künstlich auf die unterirdische Kammer der Toten, in der Jesus natürlich nicht bleiben soll (vgl. v. 30 = Mt 12 40); nach Loisy bezog Lc die εἰσπορευόμενοι (st. Mt' οἱ ἐν τῇ οἰκίᾳ) auf die Heidenchristen. **34** Vgl. zu Mt 6 22 f. Zusammenhang: aber freilich müßten die Leute dies Licht sehen können? Es liegt wohl nur eine Assoziation nach dem Stichwort λύχνος vor. σκόπει οὖν μὴ τὸ φῶς τὸ ἐν σοὶ σκότος ἐστίν (Blaß § 370, 3): in dieser griechisch stilisierten Anwendung, die den Ausruf Mt 6 23^{b} vertritt, ist mit τὸ φῶς τὸ ἐν σοὶ das empfängliche Herz gemeint. **36** Diese weitere Anwendung von 34 ist ganz unsicher überliefert: D it^{var} lassen den Vers aus, und ersetzen v. 35^{b} durch Mt 23, syr^{sc} haben zwar v. 35, aber statt v. 36 ebenfalls Mt 23^{b} (so syr^{c}) oder einen anderen Ersatz (syr^{s}). Er ist auch kaum verständlich. Um der Tautologie in v. 36 zu entgehen, ziehen Hofmann und Zahn den Anhang εἰ οὖν τὸ σῶμά σου ὅλον φωτεινόν noch als zweiten abhängigen Fragesatz zu σκόπει v. 35; der Rest von 36 soll dann bedeuten: ist jedoch das Herz einmal für die göttliche Wahrheit empfänglich, so wird es auch die Offenbarung Jesu aufnehmen, wenn sie ihm nahe gebracht wird. **37—54** Vgl. zu Mt 23 1 ff., z. T. auch zu Mc 12 38 f. Die Rede gegen Pharisäer und Schriftgelehrte, die in der Hauptsache mit einer jerusalemischen bei Mt 23 identisch ist, steht dort an der Mc § 65 entsprechenden Stelle (vgl. Lc 20 45—47). Bei Lc erscheint sie im Reisebericht, auf ein Gastmahl bei einem Pharisäer verlegt (wie 7 36 14 1) — obwohl sie doch trotz v. 39 keine Tischrede ist, und mit einer besonderen Einleitung versehen, die an den von Lc übergangenen § 35 des Mc (Händewaschen) erinnert. Ob die Einreihung an dieser Stelle wegen einer gewissen Verwandtschaft zwischen den Gedanken 35 f. und 40 f. erfolgt ist? Oder weil Lc als Abschluß der jerusalemischen Wirksamkeit doch lieber die kleine Apokalypse des Mc wirken lassen wollte (Loisy)? Ueber die Abweichungen im Bestande wie über die andersartige Ordnung, nach der bei Lc Wehe an die νομικοί und solche an die Pharisäer säuberlich geschieden werden, vgl. zu Mt. Der Abschluß mit Mt 34—36 (39) klingt volltönender als der des Lc. **37—39**^{a}. Die Einleitung. Nämlich zunächst in **37** redaktioneller Uebergang, mehr Zeitangabe als Motivierung. ἐν δὲ τῷ λαλῆσαι (wohl nicht = ἐν τῷ λαλεῖν = ἔτι αὐτοῦ λαλοῦντος, sondern wie 2 27 usw., vgl. Blaß § 404, 2; αὐτὸν ist wohl zu ergänzen wie 2 26): abweichend von v. 14 D und 53 fehlt hier dieser Uebergang in D syr^{sc}. ὅπως ἀριστήσῃ παρ' αὐτῷ: bei ἀριστᾶν ist wie bei ἄριστον die Frage, ob es noch den ursprünglichen Sinn bewahrt hat, s. zu Mt 22 4. Sodann in **38** die Motivierung des Folgenden. ὅτι οὐ πρῶτον (wird durch πρὸ τοῦ ἀρίστου nachher noch erläutert) ἐβαπτίσατο (so cod 700 Blaß, ἐβαπτίσθη rell; vgl. Blaß § 317): zur Sache

39 er nicht zuerst sich abspülte vor dem Essen. Der Herr aber sprach zu
ihm: Wohlan, ihr Pharisäer, die Außenseite reinigt ihr von Becher und Q § 33
40 Schüssel; euer Inwendiges aber ist voll von Raub und Bosheit. Ihr
Toren, nicht hat, wer das Auswendige zurüstete, (damit) auch schon das
41 Inwendige zugerüstet. Doch das Vorhandene gebt als Almosen, und
42 siehe, alles ist euch rein. Aber wehe euch Pharisäern, ihr verzehntet
Minze und Raute und allerlei Kraut, und übergeht das Recht und die
43 Liebe Gottes. | Wehe euch Pharisäern, ihr liebt die Vorstandssitze in (M § 65)
44 den Synagogen und die Begrüßungen auf den Straßen. | Wehe euch, Q § 33
ihr seid wie die unkenntlichen Gräber: wenn die Menschen darüber-
45 hin wandeln, wissen sie es nicht. Da gab ihm einer der Gesetzeslehrer
zur Antwort: Meister, mit diesen Worten beleidigst du auch uns. Er
46 aber sprach: Wehe auch euch Gesetzeslehrern, ihr ladet den Men-
schen schwer zu tragende Lasten auf, und selbst rührt ihr mit keinem
47 Finger die Lasten an. Wehe euch, ihr baut den Propheten Denk-
48 mäler, und eure Väter haben sie getötet. Demnach bezeugt ihr und
zollt ihr Beifall den Taten eurer Väter: sie töteten sie, ihr aber baut.
49 Darum hat auch die Weisheit Gottes gesagt: ich werde zu ihnen Pro-
pheten und Apostel senden, und einige werden sie töten und verfolgen,
50 damit gefordert werde das Blut aller Propheten, das vergossen ist seit
51 Grundlegung der Welt von diesem Geschlecht, von dem Blut Abels an
bis auf das Blut Zacharias, der umkam zwischen Altar und Tempel.
Ja, ich sage euch, es wird gefordert werden von diesem Geschlecht.
52 Wehe euch Gesetzeslehrern, ihr habt den Schlüssel der Erkenntnis
fortgetan; selbst seid ihr nicht hineingelangt und, die hinein wollten,

---

vgl. zu Mc 7 3; ob mehr als dort, etwa ein Vollbad, gemeint ist, erscheint zweifelhaft. Jesus selbst handelt hier so, wie seine Jünger Mc 7 2. Daß der Pharisäer sein Staunen laut äußert (vgl. Mc 7 5), wird nicht gesagt. Von dieser Situationsschilderung geht es nun nicht unpassend (vgl. Mc 7 3) über zu dem Satz v. **39a** εἶπεν δὲ ὁ κύριος (s. zu 7 13) κτλ.: Jesus reagiert mit einem Gegenangriff. **39b—48** Die Weherufe. **39b** νῦν ὑμεῖς οἱ Φαρισαῖοι: Abwandelung des οὐαὶ ὑμῖν in Q (Mt). τὸ ἔξωθεν τοῦ ποτηρίου καὶ τοῦ πίνακος καθαρίζετε κτλ.: statt des Gegensatzes von Außen- und Innenseite der Gefäße bei Mt, stellt Lc w. e. sch. das Aeußere der Gefäße dem ἔσωθεν ὑμῶν (ὑμῶν kann nicht zu ἁρπαγῆς gehören, gegen Strack-Billerbeck II 188), dem Innern der Menschen, gegenüber s. zu Mt 25 f. **40** Ohne Parallele bei Mt. ἄφρονες: klassisch, im Neuen Testament nur bei Lc und Paulus, vgl. Strack-Billerbeck I 280. οὐχ ὁ ποιήσας τὸ ἔξωθεν καὶ τὸ ἔσωθεν ἐποίησεν: ποιεῖν scheint hier nicht die Bedeutung *schaffen* zu haben — dann wäre der Satz als Frage zu lesen: hat nicht Gott ebensogut wie das Aeußere, um das ihr euch bemüht, auch das Innere, das ihr vernachlässigt, geschaffen? Sondern ποιεῖν muß wohl analog wie im Semitischen und Deutschen *zurüsten, zurecht machen* sein vgl. z. B. II Regn 19 24 οὐδὲ ἐποίησεν (Σ' ἐκείρατο) τὸν μύστακα (Wellhausen) — dann ist der Satz wie oben im Text zu übersetzen. Die Umstellung in D it^{var} Cypr aber wäre Frage: hat nicht der, der das Innere reinmachte, damit auch das Aeußere reingemacht? **41** πλὴν τὰ ἐνόντα δότε ἐλεημοσύνην κτλ.: meint ἐνόντα den Inhalt (vgl. Mt' τὰ ἐντὸς), so wäre der

Sinn etwa: gebt Almosen von dem Inhalt der Gefäße, oder auch: sorgt ihr um euer Inneres — nun so gebt Almosen! Da τὰ ἐνόντα aber allgemeiner auch das Vorhandene bedeutet (Zahn z. St.), so meint Lc wohl: die Reinigung des jetzt noch von ἁρπαγή und πονηρία erfüllten Herzens, wie sie durch barmherziges Weggeben des Vorhandenen betätigt wird, überhebt den Menschen der Sorge um die äußerlichen Reinigkeitsforderungen. Wellhausen vermutete, daß dieser Sinn bei Lc durch Verlesung des semitischen Verbums entstanden sei: Mt habe richtiger καθάρισον (s. zu Mt 26); dagegen Loisy. **42** ἀλλὰ: Uebergang zu weiteren Angriffen, die nunmehr in der auch von Mt gebotenen Gestalt der Weherufe erscheinen. τὸ πήγανον καὶ πᾶν λάχανον: ersteres wird Schebiith IX 1 gerade als zehntfrei genannt, s. noch zu Mt 23; letzteres erweitert das spezielle κύμινον bei Mt in das allgemeine „Gemüsepflanze". παρέρχεσθε τὴν κρίσιν καὶ τὴν ἀγάπην τοῦ θεοῦ: Lc vermißt an den Pharisäern neben der Rechtschaffenheit von Mensch zu Mensch die Liebe zu Gott (Mt ἔλεος gegen den Nächsten) — womit dann das Doppelgebot 10 27 umschrieben wird. Am Schluß erscheint in den meisten Zeugen das unlukanische ταῦτα δὲ ἔδει ποιῆσαι κἀκεῖνα μὴ παρεῖναι, aus Mt eingeschoben und in D Marcion mit Recht fehlend. **43** Ein neues Wehe über die Pharisäer (bei Mc = Schriftgelehrten), kürzer als bei Mt, aber auch bei Mc 12 38 f.; ausführlicher in der Redaktion CD it$^{\text{var}}$. **44** Lc läßt die Verunreinigung durch Wandeln über nichtgetünchte Gräber hinter der Vorstellung der inneren Verderbtheit der Pharisäer verschwinden, vgl. zu Mt 27. **45** Lukanischer Uebergang vermittelst Unterbrechung durch einen Hörer. τις τῶν νομικῶν (vgl. zu 7 30) κτλ.: so auch 46. 52, dagegen auffälligerweise 53 οἱ γραμματεῖς. Der Schriftgelehrte nimmt den den Pharisäern hingeworfenen Handschuh für sich und seinesgleichen, als die Schöpfer der pharisäischen Richtung, auf. **46** Die Antwort bildet ein Wehe, das Mt nicht in Anredeform hat: φορτίζετε . . . φορτία (luk., für δεσμεύουσιν φορτία Mt) δυσβάστακτα (das Adjektiv nur hier im Neuen Testament, doch vgl. Act 15 10) . . . οὐ προσψαύετε τοῖς φορτίοις. Die φορτία müssen beidemal dasselbe bedeuten: die rabbinischen Traditionen, mit denen die Schriftgelehrten dank ihrer Kasuistik fertig zu werden wissen (Loisy). **47** οἰκοδομεῖτε τὰ μνημεῖα τῶν προφητῶν: Mt 29 unterscheidet zwischen προφῆται und δίκαιοι, ebenso wie 10 41 13 17, während Lc diese Zusammenstellung in allen drei Fällen vermeidet. **48** ἄρα μάρτυρές ἐστε καὶ συνευδοκεῖτε (von D it$^{\text{var}}$ korrigiert in ἄρα μαρτυρεῖτε μὴ συνευδοκεῖν) ὅτι αὐτοὶ μὲν ἀπέκτειναν αὐτούς, ὑμεῖς δὲ οἰκοδομεῖτε: meint der lukanische Text eine Ironie (so HHoltzmann) = „ihr tut nichts Besseres als eure Väter; jene haben auf die Propheten nicht hören wollen und sie getötet — ihr baut ihnen zwar Monumente, aber wollt ebensowenig auf sie hören"? Oder ist es eine gewaltsame Rhetorik = „ihr baut die Gräber der Opfer eurer Väter und erklärt euch damit (bei Mt: durch eure Rede) für solidarisch mit ihnen" (Loisy)? **49—51** Von dem alten Prophetenwort, das in Q die Rede abschloß (Mt 34—36 + 37—39), hat Lc hier nur die erste Hälfte gebracht (Marcion übergeht auch v. 49—51) — dies Drohwort gegen Jerusalem (Lc 13 34 f.) paßte nicht zu der Situation des Gastmahls (so Loisy); vgl. zu Mt 34—36. **49** διὰ τοῦτο καὶ ἡ Σοφία τοῦ θεοῦ εἶπεν: nur διὰ τοῦτο Db Lucif Mt. προφήτας καὶ ἀποστόλους: Lc scheint das προφήτας καὶ σοφοὺς καὶ γραμματεῖς (Mt) zu christianisieren; dann wären wohl auch die „Propheten" für ihn nicht mehr die des Alten Testaments, ihrer Anordnung vor ἀποστόλους zum Trotz. ἐξ αὐτῶν (s. zu Mt 34) . . . (ἐκ)διώξουσιν: kürzer als Mt. **50** f. Lc mag mit ἀπὸ καταβολῆς κόσμου, ἀπὸ τῆς γενεᾶς ταύτης (f. ἐφ' ὑμᾶς Mt 35) und ναὶ f. ἀμὴν geändert haben: daß er den Zacharias ohne ein υἱοῦ Βαραχίου bietet, dürfte das Ursprüngliche sein. **52** ἤρατε τὴν κλεῖδα τῆς γνώσεως κτλ.: vgl. P.Oxy.

53 habt ihr gehindert. | Und als er von dort weggezogen war, begannen S
die Pharisäer und die Schriftgelehrten ihm sehr aufsässig zu werden
54 und ihm in manchem auf den Mund zu sehen, indem sie hinterhaltig
1 aufpaßten, um etwas aus seinem Munde zu erjagen. § **39** Unter diesen S
Umständen, als ungezählte Volksmengen sich herandrängten, so daß
sie einander traten, machte er sich daran, zu seinen Jüngern zu sprechen: Zuerst hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer, der die M § 41
2 Heuchelei ist. | Nichts ist verhüllt, was nicht enthüllt werden soll, und Q § 34 a
3 (nichts) verborgen, was nicht bekannt werden soll. Deshalb soll alles,
was ihr im Dunkeln geredet habt, im Licht gehört werden, und was
ihr ins Ohr gesagt habt in den Kammern, auf den Dächern gepredigt
4 werden. Ich sage aber euch meinen Freunden: fürchtet euch nicht vor
5 denen, die den Leib töten und danach nichts weiter tun können. Ich
will euch aber zeigen, wen ihr fürchten sollt: fürchtet den, der nach
6 dem Töten Macht hat in die Geenna zu werfen. Ja ich sage euch, den
fürchtet. Sind nicht fünf Sperlinge für zwei Pfennig zu kaufen? und

---

IV, 23 = Kl. Texte 8^{2}, 20 τὴν κλεῖδα τῆς [γνώσεως ἐ]κρύψ[ατε· αὐτοὶ οὐκ] εἰσήλ[θατε, καὶ τοῖς] εἰσερ[χομένοις οὐ]κ ἀν[εῴξατε]. Lc ändert, mit κλεῖδα τῆς γνώσεως ersetzt er den Begriff der βασιλεία τοῦ θεοῦ (Mt 13), auf den als ursprünglich noch das εἰσέρχεσθαι im folgenden deutet; er scheint sagen zu wollen, daß die Schriftgelehrten den Geist des Gesetzes gefälscht, oder das διανοίγειν τὰς γραφάς (24 32. 45) falsch ausgeübt haben, vgl. Zahn, Loisy. **53—54** Abschlußbildung des Lc. **53** κἀκεῖθεν (lokal wie Act 14 26, oder temporal wie Act 13 21?) ἐξελθόντος αὐτοῦ SB: λέγοντος δὲ ταῦτα πρὸς αὐτοὺς ἐνώπιον παντὸς τοῦ λαοῦ (A) D it^{var} syr^{sc} Blaß Wellhausen. Wäre dieses Auftreten der Volksmasse ursprünglich, so müßte es in SB als zu 37 nicht passend herauskorrigiert sein; wahrscheinlicher wurde die Lesart SB im Hinblick auf 12 1 Mt 23 1 verändert. ἤρξαντο οἱ Φαρισαῖοι καὶ οἱ νομικοὶ (so D it^{var} γραμματεῖς rell) ἐνέχειν (vgl. zu Mc 6 19) καὶ ἀποστοματίζειν αὐτόν (συμβάλλειν αὐτῷ D it syr^{sc}): vgl. Preuschen Wörterbuch^{2}. **54** ἐνεδρεύοντες (αὐτὸν) θηρεῦσαί τι ἐκ τοῦ στόματος SB: ζητοῦντες ἀφορμήν τινα λαβεῖν αὐτοῦ ἵνα εὕρωσιν κατηγορῆσαι αὐτοῦ D (it^{var}) syr^{c}; ἐνεδρεύειν c. acc. im Neuen Testament nur noch Act 23 21, θηρεύειν nur hier im Neuen Testament. **XII 1—59 (XIII 9)** Eine komponierte Rede, ja ein Musterbeispiel lukanischer Redaktion (so zuletzt Loisy), wenn auch Zahn die Meinung vertritt, daß Lc im „ganzen c. 12 nichts anderes als die Ueberlieferung von einer einzigen, einigemale durch Zwischenfälle unterbrochenen Rede Jesu wiedergibt, welche durch die Zeitangaben 12 1 und 13 1, sowie durch die natürliche Gedankenverbindung sowohl mit 11 37—54 als mit 13 1—9 verkettet ist“. Sie ergeht trotz der großen Volksmenge zumeist an die Jünger im besonderen, ähnlich wie die Feldpredigt 6 17. 20. Eine Warnung an die Jünger vor der Heuchelei der Pharisäer (1 = Mc 8 15 Mt 16 6. 11 f.) bildet die Einleitung und zugleich den künstlichen (nach Zahn: psychologisch verständlichen) Uebergang von c. 11 her. Es reihen sich an Ermahnungen an dieselben zum Bekennen (2—12), bei Mt größtenteils in der Aussendungsrede untergebracht. Eine Unterbrechung aus dem Publikum veranlaßt Jesus, die Hörer insgesamt vor πλεονεξία zu warnen und diese Warnung durch eine angehängte abschreckende Beispielerzählung zu verstärken (13—21). In Anknüpfung an sie (διὰ τοῦτο λέγω ὑμῖν wie bei Mt 6 25; BWeiß schließt, daß auch die παραβολή in der Q-Vorlage der Bergpredigt

Lc 12	Mt	Mc
1	16 6. 11	8 15
2—9	10 26—33	(8 38)
10	12 32	3 28 f.
11 f.	10 19 f.	
13—21	—	
22—31	6 25—33	
32	—	
33 f.	6 19—21	
35—38	25 1—13	
39—46	24 43—51	13 33 ff.
47 f.	—	
49 f.	—	
51—53	10 34—36	
54—56	16 2 f.	
57—59	5 25 f.	
(13 1—9)	—	

stand) bringt Lc weitere entsprechende Ermahnungen an die Jünger (22—34): sie erhalten die Anwendung der Beispielerzählung in den Sprüchen vom Sorgen und Schätzesammeln, die Mt 6 in umgekehrter Reihenfolge bringt. Den Beschluß bilden den Sprüche, die „durch den Gedanken an das nahe Ende zusammengehalten werden“ (JWeiß, nach Wellhausen tritt schon von 32 ab an Stelle der heiteren Sorglosigkeit von 22 ff. die spezifisch christliche Färbung) und großenteils bei Mt in den Endkapiteln 24/25 ihre Parallele haben (35—59), dazu noch die wieder an eine Unterbrechung angeknüpften, allgemeinen Bußermahnungen 13 1—9. **1^{a}** Lukanische Uebergangsbildung. ἐν οἷς: vgl. Kühner-Gerth II 434 ff.; im Neuen Testament nur noch Act 26 12, vgl. 24 18. ἐπισυναχθεισῶν τῶν (= die gewohnten) μυριάδων (hyperbolisch, vgl. Act 21 20) τοῦ ὄχλου ὥστε καταπατεῖν ἀλλήλους: Blaß Wellhausen lesen mit D it^{var} πολλῶν δὲ ὄχλων συμπεριεχόντων κύκλῳ ὥστε ἀλλήλους συμπνίγειν, weniger charakteristisch. ἤρξατο (s. zu 4 21) λέγειν πρὸς τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ· πρῶτον (πρῶτον om it^{var} syr^{s} Marcion): mit SAD zu ἤρξατο λέγειν gezogen (so Loisy wegen des Rhythmus) würde dies πρῶτον besagen, daß Jesus v. 2—12 „in erster Linie“ zu seinen Jüngern gesprochen habe. Wahrscheinlicher beginnt die Rede selbst mit πρῶτον wie 10 5. προσέχετε ἑαυτοῖς (ὁρᾶτε [καὶ] προσέχετε Mc 8 15 Mt 16 6) κτλ.: der Spruch ist auch in dem Zusammenhang Mc 8 15 Mt 16 6. 11 f. gar nicht organisch verbunden. Mc läßt die ζύμη ohne Deutung, Mt deutet sie auf die διδαχή der Pharisäer. Lc’ ἥτις ἐστὶν ὑπόκρισις schwankt zwar in der Stellung, ist aber darum noch nicht zu streichen; Lc will mit dieser Kommentierung vielleicht die Konsequenz aus 11 37—54 ziehen, sodann aber auch einen notdürftigen Uebergang zu den Ermahnungen 12 2 ff. herstellen. **2—9** Vgl. zu Mt 10 26—33 usw. **2** Vgl. zu Mc 4 22 Mt 10 26. οὐδὲν δὲ (γὰρ D syr^{sc} Mt 26, om S) συγκεκαλυμμένον ἐστὶν κτλ.: Sinn, hinter 1^{b}: aber alles Geheimhalten verfehlt am Ende doch seinen Zweck. Hillels äußerlich ähnlicher Ausspruch (Pirqe Aboth II 4 *denke nicht, ein Wort sei unmöglich zu hören, denn am Ende wird man es doch hören*) denkt an schlimme Reden, die man im Geheimen führt. **3** ἀνθ’ ὧν (Blaß § 208, 1) κτλ.: deshalb muß auch, was die Jünger bisher nur im Verborgenen (zu ταμείοις vgl. IV Regn 6 12) vertreten haben, in Zukunft frei und offen (ἐπὶ τῶν δωμάτων = von den Dächern herab? oder, mit Loisy: in Versammlungen auf den Dächern) verkündet werden. Lc hätte dann freilich v. 2 nicht direkt zur Ermahnung der Jünger benutzt wie Mt 27 (Mc 4 22 Lc 8 17), und in v. 3 einen weniger deutlichen Gegensatz als Mt 27 geboten. **4** λέγω δὲ ὑμῖν τοῖς φίλοις μου (vgl. zu Jo 15 14 und Clemen 246): redaktioneller Uebergang, vgl. 6 27. Alles Geheimhalten ist auch Sünde: hier die erste direkte Mahnung zur Furchtlosigkeit, bei Mt schon 26. καὶ μετὰ ταῦτα (dies nur bei Lc) μὴ ἐχόντων (δυναμένων Mt) κτλ.: klassisch und oft bei Lc, es ist nicht nötig nach v. 5 ἐξουσίαν zu ergänzen; Lc vermeidet das primitivere τὴν ψυχὴν ἀποκτεῖναι des Mt, vgl. auch KKöhler Zeitschr. f. d. neutest. Wiss. 18, 140 f. **5** ὑποδείξω δὲ ὑμῖν τίνα φοβηθῆτε: rednerische Gestaltung, wie 6 47. ἐμβαλεῖν εἰς τὴν γέενναν (bei Lc nur hier): Mt läßt ausdrücklich Leib und Seele in die Hölle kommen, Lc hat eine andere Anschauung 16 22 f., 23 43. ναὶ λέγω κτλ. (nur Lc): rednerische Zutat. Gerade der einzig zu Fürchtende, Gott, sorgt ja für die Jünger. **6** πέντε στρουθία κτλ.: der Preis ist vielleicht berichtigt, vgl. zu Mt 24,

7 (doch) ist keiner von ihnen vor Gott vergessen. Aber auch eure Haupt-
haare sind alle gezählt. Fürchtet euch nicht: ihr seid mehr wert als
8 viele Sperlinge. Ich sage euch aber: jeder, der sich zu mir bekennt
vor den Menschen, zu dem wird sich auch der »Menschensohn« be-
9 kennen vor den Engeln Gottes; wer mich aber verleugnet vor den
10 Menschen, der wird verleugnet werden vor den Engeln Gottes. | Und Q §34b
jeder, der ein Wort sagt gegen den »Menschensohn«, dem wird ver-
geben werden; dem aber, der gegen den heiligen Geist lästert, wird
11 nicht vergeben werden. | Wenn sie euch aber vor die Versammlungen M §68b (Q?)
und die Behörden und die Obrigkeiten schleppen, so sorgt nicht,
12 wie ihr euch verteidigen oder was ihr sagen sollt; denn der heilige
Geist wird euch lehren in eben der Stunde, was ihr sagen müßt.
13 **§ 40** Da sagte einer aus der Menge zu ihm: Meister, sag meinem S
14 Bruder, daß er das Erbe mit mir teile. Er aber sprach zu ihm:
Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbschichter über euch be-
15 stellt? Und er sprach zu ihnen: Seht zu und hütet euch vor aller
Habsucht; denn (auch) wenn einer Ueberfluß hat, so ist sein Leben
16 (doch noch) nicht gesichert durch seine Habe. Und er sagte ihnen ein
17 Gleichnis: Eines reichen Mannes Land hatte gut getragen. Da überlegte
er bei sich: was soll ich tun, denn ich kann meine Früchte nicht

---

vielleicht aus Gründen des rhythmischen Gleichgewichts geändert (Loisy), vgl. auch Clemen 395 über die Fünfzahl. οὐκ ἔστιν ἐπιλελησμένον ἐνώπιον (luk.) τοῦ θεοῦ: statt des anschaulichen Bildes bei Mt eine abstraktere Wendung, vgl. Is 49 15. **7** ἀλλὰ καὶ αἱ τρίχες κτλ.: vgl. zu Mt 30. **8** λέγω δὲ ὑμῖν: nicht bei Mt, bei dem sonst in wesentlich gleichen Worten als weiteres Motiv zum furchtlosen Bekennen die künftige Vergeltung angeführt wird; der Parallelismus in den Nachsätzen v. 8 (ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου) und 9 (pass.) ist freilich nicht so rein, wie in Mt 32 (κἀγώ) und 33 (κἀγώ). ἔμπροσθεν τῶν ἀγγέλων τοῦ θεοῦ (ebenso 9): in Q stand wohl nicht das τοῦ θεοῦ, das den Zweck der Wendung „vor den Engeln“, nämlich die Umgehung des Gottesnamens, aufhebt (Dalman, Loisy). v. **9** fehlt in e und syr^s wohl lediglich durch Homoioteleuton. **10** καὶ πᾶς ὃς ἐρεῖ κτλ.: Lc hatte diesen Ausspruch an der Mc 3 28 f. Mt 12 31 f. entsprechenden Stelle zwischen 11 23 und 24 nicht gebracht. Hier eingefügt, schließt er mit dem Stichwort υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου an v. 8 (9) an, während das andere, ἅγιον πνεῦμα, zu v. 11 (12) hinüberführt. Aber auch diese Verbindung der äußerlich ähnlich verlaufenden Sprüche 8 f. und 10 bleibt künstlich. Im Zusammenhang erwartet man keine Warnung, daß die Jünger mehr als vor einer Verleugnung des Menschensohnes sich hüten sollen vor einer Lästerung des Geistes. Es müßte sich hier handeln um ihre Ermutigung: Widersacher, die den aus ihnen redenden Geist lästern wollen, werden keine Vergebung finden — jedoch wäre v. 10 dann besser hinter v. 12 eingereiht worden. Nach Zahn freilich hätte Lc die Tradition nicht nach Gutdünken ausgebildet, sondern treu wiedergegeben: auch Mt 10 25^b bringe mit der Ermahnung zum furchtlosen Bekenntnis eine Erinnerung an die Blasphemie gegen den Meister. **11** f. Vor den Sprüchen Mt 10 26—35 hatte Mt allerdings eine Schilderung des schweren Schicksals der Jünger Mt 10 17—25. Aus dieser, Mc 13 9—13 Lc 21 12—17. 19 wiederkehrenden Spruchreihe hat Lc im jetzigen Zusammenhang nur die trostvolle Aussicht über den Beistand des Geistes in der schwersten Anfechtung, im Verhör, aufgenommen. (ἐπὶ τὰς συναγωγὰς) καὶ τὰς ἀρχὰς καὶ τὰς ἐξουσίας (schon klassische Verbindung): kurze Zusammenfassung des ausführlicheren Textes Mt 10 17 f. und Lc 21 12 = jüdische wie heidnische Obrigkeit. πῶς ἀπολογήσησθε (im Neuen Testament außer Rom 2 15 II Cor 12 19 luk.) ἢ τί εἴπητε f. Mt' πῶς ἢ τί λαλήσητε: für Lc wird einfaches πῶς mit D it syr^{c} Clem Alex Orig (τί syr^{s}) zu lesen sein; die meisten haben zwar πῶς ἢ τί wie Mt, aber eben deshalb wird man dies für interpoliert halten. Keinesfalls darf man daraus mit JWeiß auf den für gebildete Griechen schreibenden Lc verweisen, dem es nicht nur auf den Inhalt (τί), sondern auch auf die rednerische Form (πῶς) ankomme. **12** τὸ γὰρ ἅγιον πνεῦμα διδάξει ὑμᾶς (vgl. I Cor 2 13) ἐν αὐτῇ τῇ ὥρᾳ (so Lc durchweg, doch vgl. 7 21) κτλ.: eine Zusammenziehung von Mt 19^{b} und 20. **13—14** Mit einer nur scheinbar geschichtlich genauen Einleitung — in Wirklichkeit lukanischem Uebergang vermittelst Unterbrechung durch einen Hörer (wie 11 45) — wird das Apophthegma vom Erbstreit eingeführt, das selbst wieder als Einleitung zu allgemeineren Warnungen vor πλεονεξία dienen muß. **13** Man geht im Orient auch in weltlichen Angelegenheiten gern an eine religiöse Autorität (Wellhausen), und die jüdischen Erbgesetze beruhten auf dem Alten Testament. εἰπὲ τῷ ἀδελφῷ μου: ob der ältere Bruder gemeint ist, der es versäumt hatte, dem Bittsteller seinen Anteil auszuzahlen (vgl. Dt 21 17)? **14** Antwort in Frageform. ἄνθρωπε: Anrede wie 22 58. 60, barscher als ὦ ἄνθρωπε, Blaß § 146, 1. τίς σε κατέστησεν κριτὴν (SBD) ἢ μεριστὴν (sonst nicht in LXX Neuem Testament, om D syr^{sc} Marcion) ἐφ' ὑμᾶς: Einmischung in materielle Interessen ist nicht Jesu Beruf. Die Anlehnung an Ex 2 14 (Act 7 27. 35) τίς σε κατέστησεν ἄρχοντα καὶ δικαστὴν ἐφ' ἡμῶν sucht Zahn Jesu selbst zuzuschreiben, Loisy dem Erfinder dieses Uebergangsstückes 13 f. **15** Lukanische Uebergangsbildung, die die „Moral“ von 16—21 vorausnimmt, sachlich = 9 25 Parr. εἶπεν δὲ πρὸς αὐτούς: im Gegensatz zu 12 1 und 22 soll das Volk aus v. 12 vor der πλεονεξία gewarnt werden, die in der Erbschaftssache in den Gesichtskreis getreten war. ὅτι οὐκ ἐν τῷ περισσεύειν τινὶ (wie 21 4) κτλ.: ἐκ τῶν ὑπαρχόντων αὐτῷ wird nicht pleonastische Wiederaufnahme sein. Der Habgierige handelt so, als ob ihm, wenn er nur recht viel errafft, damit das Wichtigste gesichert sei. **16—21** Die Beispielerzählung, die zeigt, wie wenig das der Fall ist, klingt wie Ausführung von Sir 11 18 f. hebr. *mancher will reich werden, indem er sich kasteit, und (nachher) bleibt der Erfolg ihm aus. Wenn er denkt: ich habe Ruhe gefunden und nun will ich essen von meinem Gut, da weiß er nicht, was für ein Tag kommt, und daß er es einem andern lassen und sterben muß.* Von sonstigen Parallelen vgl. besonders die von Bousset herangezogene, von Perles auf eine jüdische Legende zurückgeführte aus Tausendundeinenacht (Bultmann 128), wo ein König vom Todesengel geholt wird, während er beim Schmause zu sich spricht: *o Seele, du hast dir alles Gut dieser Welt aufgehäuft, und nun gib dich ihm hin und laß dir diese Schätze gut schmecken in langem Leben und reichem Glück,* Menander frg. 301 Kock ἀθανασίας δ'οὐκ ἔστιν (scil. τἀργύριον τιμὴν παρασχεῖν δυνατόν) οὐδ' ἂν συναγάγῃς τὰ Ταντάλου τάλαντ' ἐκεῖνα λεγόμενα· ἀλλ' ἂν ἀποθάνῃς, ταῦτα καταλείψεις τισίν und s. zu v. 19. Zum Ganzen vgl. noch Sprenger Jesu Säe- und Erntegleichnisse, Palästinajahrbuch 1913, 79 ff. **16** εἶπεν δὲ παραβολὴν κτλ.: lukanisch. ἀνθρώπου τινὸς πλουσίου (Blaß § 473, 1) εὐφόρησεν (nur hier im Neuen Testament) κτλ.: hierin unterscheidet sich die Erzählung von den meisten Parallelen, daß der Reichtum nicht erst gewonnen wird, sondern schon zu Anfang da ist. **17** f. τί ποιήσω κτλ.: Selbstgespräch wie 16 3 f.

18 unterbringen? Dann sagte er: das will ich tun, ich will meine Scheuern
abreißen und größere bauen, und dort all meine Ernte unter-
19 bringen, und (dann) will ich zu meiner Seele sagen: Seele, du hast
viele Güter liegen für viele Jahre, ruh aus, iß, trink (und) genieße.
20 Aber Gott sprach zu ihm: du Tor, (noch) in dieser Nacht wird deine
Seele dir abgefordert — und was du gerüstet hast, wer wird (das)
21 kriegen? So geht es dem, der Schätze sammelt für sich und nicht reich
22 ist bei Gott. | Er sprach aber zu seinen Jüngern: Darum sage ich euch: Q § 35
sorgt nicht für das Leben, was ihr essen, noch für den Leib, was ihr
23 anziehen sollt. Das Leben ist mehr als die Nahrung und der Leib
24 mehr als die Kleidung. Achtet auf die Raben: sie säen weder noch
ernten sie, sie haben nicht Vorratskammer noch Scheuer, und Gott
25 ernährt sie (doch); wieviel mehr wert seid ihr als die Vögel! Und wer
unter euch kann mit Sorgen seiner (Lebens)länge eine Elle zusetzen?
26 Wenn ihr nun nicht einmal (so etwas) ganz Geringes könnt, was sorgt
27 ihr um das Uebrige? Achtet auf die Lilien, wie sie weder spinnen noch
weben, aber ich sage euch: selbst Salomo in seinem höchsten Staat
28 war nicht angetan, wie eine von diesen. Wenn (denn) aber Gott (schon)
auf dem Felde das Gras so kleidet, das heute steht und morgen in den
29 Ofen geworfen wird, wieviel mehr euch, ihr Kleingläubigen! Auch ihr
trachtet nicht danach, was ihr essen und was ihr trinken sollt, und
30 ängstigt euch nicht. Denn nach alle dem trachten die Heiden in der
31 Welt. Euer Vater aber weiß, daß ihr das nötig habt. Doch trachtet
nach seinem Reich, und das (andere) werdet ihr obendrein bekommen.
32 **§ 41** Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn euer Vater hat be- s
33 schlossen, euch das Reich zu geben. Verkauft eure Habe und gebt (sie

---

20 13, in den Psalmen, Sir 11 19, aber auch in profaner Literatur, besonders in der ägyptischen Spruchweisheit und zur Selbstcharakterisierung in der neueren Komödie (Plautus). οὐκ ἔχω ποῦ συνάξω: von Ambrosius gepreßt, wenn er erklärt *inopum sinus, uiduarum domus, ora infantum . . . istae sunt apothecae quae maneant in aeternum*. Ebenso verkehrt, aus diesem Nebenzug herauszuhören, daß auch der Reichtum zu Sorgen Anlaß gibt, oder endlich das wiederholte μου zu pressen. πάντα τὰ γενήματά μου S*D it^{var} syr^{sc} (πάντα τὸν σῖτον S^{c}B) + καὶ τὰ ἀγαθά μου AB it^{var} usw. **19** τῇ ψυχῇ μου: unwillkürlich hebraisierend? ἔχεις πολλὰ ἀγαθὰ κείμενα εἰς ἔτη πολλά· ἀναπαύου, φάγε, πίε, εὐφραίνου (κείμενα — πίε om D it^{var}): der längere Text, den Blaß Wellhausen ablehnen, würde Stellen wie Eccl 8 15 Tob 7 10 genau entsprechen; buddhistische und sonstige profane Parallelen (u. a. Lucian navig. 25 Euripides Alcest. 788 εὔφραινε σαυτόν, πῖνε, τὸν καθ᾽ ἡμέραν | βίον λογίζου σόν, über Menander s. oben) bei Clemen 246. Wendland Band 1, 2, 290 erinnert speziell an die Grabschrift Sardanapals ἔσθιε πῖνε ὄχευε, deren Urbild im Gilgameš-Epos, s. Greßmann Altorientalische Texte und Bilder^{2} I, 194. **20** εἶπεν δὲ αὐτῷ ὁ θεός: daß auch Gott redet, ist im Stil solcher Erzählung. An ein Traumgesicht braucht nicht gedacht zu sein; ganz unwahrscheinlich ist jedenfalls Zahns Behauptung, daß das Reden Gottes nur „eine tatsächliche Kundgebung“ seines Willens sei. ἄφρων: weil er vergaß, daß „der Mensch denkt, und Gott lenkt“. ταύτῃ τῇ νυκτὶ (betont voran, Gegensatz zu ἔτη πολλά v. 19)

τὴν ψυχήν σου ἀπαιτοῦσιν (aramäische Vermeidung des Passivs, oder Umschreibung für „Gott“, s. Strack-Billerbeck II 221) ἀπὸ σοῦ: zur Vorstellung vom Leben als einem Darlehn vgl. Sap Sal 15 8 τὸ τῆς ψυχῆς ἀπαιτηθεὶς χρέος Cicero de rep. I 3, 4 usw. Zum Schluß ein Nebenzug ἃ δὲ ἡτοίμασας, τίνι ἔσται (τίνος D, Blaß § 189, 2): die nicht ausgesprochene Voraussetzung scheint zu sein, daß der Reiche mit der Ausführung seiner Pläne gerade fertig geworden war. Zur Sache s. zu 16. 24, vgl. auch Ps 38 7. **21** Diese Anwendung wird von D a b Blaß ausgelassen. Ist sie im Lc echt, so will sie von der Erzählung zu der folgenden Spruchreihe überleiten (33): so geht es dem Toren mit seiner egoistischen πλεονεξία — anders dem, der nicht versäumt, sich einen Schatz bei Gott (εἰς θεὸν nicht nach Rom 10 12 usw. „im Interesse Gottes“) zu sichern, vgl. 33 Mc 10 21. **22—31** Vgl. zu Mt 6 25—33. **22** εἶπεν δὲ πρὸς τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ: ein künstlicher Uebergang betont ausdrücklich, daß jetzt die Jünger in bildloser Rede die Anwendung der zum Volke ausgesprochenen παραβολή erhalten, also wie 8 10 Mc 4 34. διὰ τοῦτο λέγω ὑμῖν: wörtlich wie bei Mt 6 25, also doch älter als Mt und Lc; es bedeutet jetzt bei Mt: „weil Sorgen Mammonsdienst wäre“, bei Lc: „weil der törichte Reiche mit seinem Vertrauen auf irdischen Reichtum so schlecht fuhr“. μὴ μεριμνᾶτε τῇ ψυχῇ τί φάγητε: dies würde, auch ohne ein ἢ πίητε (vgl. 29), bei Lc mit v. 19 zusammengebracht werden können, μηδὲ τῷ σώματι κτλ. nicht mehr. **23** Der rhetorischen Frage bei Mt entspricht hier wie 24. 28 die Aussage oder der Ausruf. **24** κατανοήσατε (luk.) τοὺς κόρακας (s. zu Mt 26): so hier, Mt' πετεινά erst am Schluß; nicht, daß Raben besonders sorglos wären — so Servius in Verg. Georg. I 414 *(de coruis Plinius* [? nat. hist. 35 23 ?] *in naturali historia hoc dicit, eos esse obliuiosos et plerumque minime ad nidos suos reuerti*, vgl. Raschi bei Strack-Billerbeck II 191. οἷς οὐκ ἔστιν ταμιεῖον οὐδὲ ἀποθήκη: reflektierter als Mt 26, auf v. 18 zurückblickend; τῶν πετεινῶν: rhetorischer als Mt' αὐτῶν. **25—26** Vgl. zu Mt 25—34. **25** Lc versteht ganz deutlich ἡλικία nicht von der Körperlänge: nur bei der Bedeutung „Lebenslänge“ ist πῆχυς wirklich ein ἐλάχιστον — auch verlangt hier die Nähe von v. 20, daß von Verlängerung des Lebens die Rede ist. εἰ . . . δύνασθε (lukanische Auffüllung, om Mt, D it^{var}: καί), τί περὶ τῶν λοιπῶν μεριμνᾶτε: weicht in der Satzverbindung und in der weniger passenden Verallgemeinerung (zu τὰ λοιπά vgl. Mc 4 19) von Mt' καὶ περὶ ἐνδύματος τί μεριμνᾶτε ab. **27** οὔτε νήθει οὔτε ὑφαίνει D a syr^{sc} Clem Alex ist die echte Lc-Lesart statt der aus Mt interpolierten αὐξάνει, οὐ κοπιᾷ οὐδὲ νήθει, aber wohl die reflektiertere Form des Spruches. **29** καὶ μὴ μετεωρίζεσθε (nur hier im Neuen Testament): vom „Hangen und Bangen“ zwischen Furcht und Hoffnung (Beispiele in Preuschens Wörterbuch^2) nicht vom *in sublime tolli* (vulg) mit seinen Ansprüchen. Natürlicher klingt Mt' ἢ τί περιβαλώμεθα. **30** τὰ ἔθνη τοῦ κόσμου (τ. κ. om Mt): die Wendung nicht in LXX Neuem Testament, aber rabbinisch, vgl. Strack-Billerbeck II 194; hier nur aus rhythmischen Gründen gewählt (Loisy)? Es fehlt das ὁ οὐράνιος des Mt. **31** πλὴν ζητεῖτε (ζητεῖτε δὲ πρῶτον Mt weniger kategorisch): vgl. v. 21. 34. Es fehlt das von Mt 33 zugesetzte καὶ τὴν δικαιοσύνην. **32** Diese dem Lc eigentümliche, 31 mit 33 f. verknüpfende Heilsweissagung, nach Bultmann eine ganz späte Gemeindebildung, in der der Erhöhte redet, folgt nicht ad vocem φοβεῖσθαι (v. 4—7), sondern ad vocem βασιλεία: „die Erreichbarkeit des Zieles 31“ wird verbürgt (HHoltzmann), nicht dem ganzen jüdischen Volk, sondern nur der kleinen Schar, deren Hirt Jesus ist (Mc 14 27 Par, vgl. auch Act 20 28 f. Jo 10 12). τὸ μικρὸν ποίμνιον; die Kleinheit der Schar wäre Grund genug zur Furcht — der Gedanke an feindliche Wölfe (10 3 Act 20 29) ist nicht angedeutet. **33—34** Vgl. zu Mt 6 19 ff. **33** πωλήσατε τὰ ὑπάρχοντα

als) Almosen, macht euch nicht verschleißende Geldbeutel, | einen un- Q § 36
erschöpflichen Schatz im Himmel, wo kein Dieb darankommt und
34 keine Motte zerstört. Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz
35 sein. | Euere Lenden seien gegürtet und eure Leuchten angezündet, S
36 und ihr selbst gleich Leuten, die auf ihren Herrn warten, wenn er
von dem Festgelage heimkehrt, damit wenn er kommt und klopft, sie
37 ihm alsbald öffnen. Selig die Knechte, die der Herr, wenn er kommt,
wachend findet; wahrlich ich sage euch, er wird sich aufschürzen
38 und sie zu Tisch setzen und herzutreten und sie bedienen. Und
kommt er (erst) in der zweiten oder dritten Nachtwache und findet
39 (sie) so, selig sind sie. | Das aber erkennt: wenn ein Hausherr wüßte, Q § 37
in welcher Stunde der Dieb kommt, er würde nicht in sein Haus
40 einbrechen lassen. Auch ihr seid bereit; denn zu einer Stunde, da ihr
41 es nicht meint, kommt der »Menschensohn«. | Da sagte Petrus: Herr, S
sagst du dies Gleichnis (nur) zu uns oder auch zu allen? Und der
42 Herr sprach: | Wer ist nun ein treuer und kluger Haushalter, den der Q § 37
Herr über seine Dienerschaft setzt, (ihnen) »zur rechten Zeit« ihre
43 Brotration zu geben? Selig der Knecht, den sein Herr, wenn er kommt,
44 bei solchem Tun findet. Wahrlich ich sage euch, über all seine Habe
45 wird er ihn setzen. Wenn aber jener Knecht in seinem Herzen spricht:
mein Herr bleibt mit seinem Kommen (noch) lange aus, und sich
daran macht, die Knechte und Mägde zu schlagen und zu essen und
46 zu trinken und trunken zu werden, dann wird der Herr jenes Knechtes
kommen, an einem Tage, da er es nicht erwartet, und zu einer Stunde,
die er nicht kennt, und wird ihn vierteilen und ihm seinen Platz geben
47 bei den Treulosen. | Der Knecht aber, der den Willen seines Herrn S
kennt, und nicht nach seinem Willen tut, wird viele Schläge bekom-
48 men; während der ihn nicht kennt und tut, was Schläge verdient,
(nur) wenige bekommen wird. Von jedem, dem viel gegeben worden
ist, wird viel gefordert werden, und wem man viel anvertraut hat, von

---

ὑμῶν καὶ δότε ἐλεημοσύνην: statt des Verbots, irdische Güter an Stelle himmlischer anzuhäufen (Mt 19), hier das Gebot, seinen Besitz in Form von Almosen fortzugeben. Das wird um so sicherer Aenderung des Lc (unter Einfluß von 18 22 Parr) sein, als auch weiterhin „aus der Unverlierbarkeit des himmlischen Gutes Unerschöpflichkeit“ (vgl. 16 9) geworden ist, und vollends das abschließende ὅπου κλέπτης οὐκ ἐγγίζει (farbloser als bei Mt) οὐδὲ σὴς διαφθείρει nur in der Mtform ganz zur Geltung kommt. Freilich müßte dann auch das βαλλάντια (10 4) μὴ παλαιούμενα als Einschub des Lc gefaßt werden, der zu θησαυρὸς (= der Schatz selbst, nicht = Behälter, wie Mt 2 11) ἀνέκλειπτος einen etwas trivialen verwandten Ausdruck gesellt. **35—40** An weiteren eschatologischen Stücken folgt zunächst w. e. sch. eine sekundäre Komposition (Bultmann) mit Anklängen an das Gleichnis von den wachsamen Knechten, das Mc 13 34 ff. (s. dort) im Nachtrag zu der synoptischen Apokalypse bringt, vielleicht auch an Mt 25 1—13. **35** Zur Einleitung eine metaphorische Mahnung zur Wachsamkeit ἔστωσαν ὑμῶν αἱ ὀσφύες περιεζωσμέναι (zur Umschreibung s. Blaß § 65, 4): „umgürtet“, d. h. „mit einer Schürze angetan“? Besser wohl „aufgeschürzt“; das lange morgenländische Gewand ist sonst hinderlich, vgl. 17 8 Philo de sacr. Ab. et Cain. 15 I 174 M „τὰς ὀσφῦς περιεζωσμένας“ ἑτοίμως πρὸς ὑπηρεσίαν ἔχοντας und zu v. 37. καὶ οἱ λύχνοι καιόμενοι: der Zug fehlt Mc 13 34, stimmt auch nicht recht zu dem Vorhergehenden; aus Mt 25 1 f.? **36** Weitere Mahnung in der Form eines Vergleichs (Bultmann). ὅμοιοι (scil. ἐστέ)... πότε (wie Mc 13 35, zum Konjunktiv vgl. Blaß § 368) ἀναλύσῃ (hier wohl nicht = aufbricht, sondern = zurückkommt, wie Sap Sal 2 1 Tob 2 9 II Macc 8 25 u. ö.) ἐκ τῶν γάμων: ist γάμος hier nicht die eigene Hochzeit des Herrn, ja vielleicht überhaupt nur ein Festmahl (z. zu Mt 22 2 und Zahn zu Lc 12 36), so ist ein Einfluß von Mt 25 1 ff. fraglich, zumal auch nicht die Gäste nachher draußen anpochen, sondern der Herr durch Klopfen Einlaß begehrt, wie Apc 3 20. ἐλθόντος κτλ. (Blaß § 423, 6): Lc hat jedenfalls die Wiederkehr des Messias von der Himmelsfreude hier dargestellt gefunden. v. **37** wird nicht mehr im Vergleich fortgefahren — Knechte werden nach 17 7 sonst nicht so behandelt — sondern die Umkehrung der Verhältnisse bei der Parusie (vgl. 13 29 22 30 Apc 19 9) allegorisierend weitergesponnen. An die Saturnalien ist gar nicht zu denken, eher an Lc 22 27 ff. vgl. Jülicher 2, 165. ἀμὴν λέγω ὑμῖν: die Pointe περιζώσεται κτλ.: Anaxandrides 41, 12 Horaz sat. II 6, 107 f. *ueluti succinctus cursitat hospes | continuatque dapes, nec non uerniliter ipsis | fungitur officiis.* **38** κἂν (+ ἔλθῃ τῇ ἑσπερινῇ φυλακῇ κτλ. D it^{var} syr^{c} Marcion Ir) ἐν τῇ δευτέρᾳ κτλ.: wenn, abweichend von Mc 13 35, hier nur die zweite und dritte Nachtwache genannt werden, um zu sagen „gleichgültig wie lange es dauert“, so fehlt die erste wohl als in v. 36 vorausgesetzt, die vierte aber nicht als zu spät, sondern es sind vermutlich nur drei im ganzen gezählt, s. zu Mc 6 48 13 35. **39—40** Vgl. Mt 24 42—49. Nach dem Vergleich mit den wachsamen δοῦλοι und vor dem Gleichnis von dem treuen οἰκονόμος das von dem οἰκοδεσπότης handelnde. **39** ποίᾳ ὥρᾳ ὁ κλέπτης ἔρχεται, οὐκ ἂν ἀφῆκεν: obwohl auch Lc die Nachtzeit meinen muß, ersetzt er Mt’ spezielleres φυλακῇ durch ὥρᾳ (vgl. v. 40?) und kürzt um Mt’ ἐγρηγόρησεν ἂν καὶ (dies bei Lc in S^{c} AB interpoliert). Die ganze Anwendung e contrario v. **40** mit der ausgeführten Deutung auf den Menschensohn strich Blaß mit einigen Minuskeln. **41—46** Vgl. zu Mt 24 45—51. Die künstliche Uebergangsbildung des Lc mit ihrer Petrusfrage **41** ist zwar nicht Ersatz für Mt 16 18 f. (HHoltzmann), scheint aber trotz Zahn doch in Zusammenhang mit dem Schlußvers über die wachsamen Knechte Mc 13 37 zu stehen ὃ δὲ ὑμῖν λέγω, πᾶσιν λέγω, γρηγορεῖτε: bei Lc wird freilich gerade die besondere Verantwortung der Amtsträger gelehrt. Die Petrusfrage πρὸς ἡμᾶς ... λέγεις ἢ καὶ πρὸς πάντας wäre bei strenger Fassung des τὴν παραβολὴν ταύτην nur auf das letzte Gleichnis v. 39 f. zu beziehen; vielleicht meint Lc aber doch auch schon 35—38 mit. **42** Dieser Ueberleitung gemäß wird bei Lc deutlich der treue Knecht als ein christlicher Vorsteher charakterisiert. Daher in v. 42 οἰκονόμος für δοῦλος (das doch 45 wieder eintritt), und dementsprechend für σύνδουλοι in v. 45 παῖδες und παιδίσκαι. Freilich scheint nun die Erhöhung in v. 44 zu dem οἰκονόμος weniger als zu einem δοῦλος zu passen. ὁ φρόνιμος (om syr^{s}): + ὁ ἀγαθός D it^{var} syr^{c} aus Mt 25 23? καταστήσει: wohl richtiger κατέστησεν bei Mt; σιτομέτριον: s. zu Mt 45. **45** ἔρχεσθαι: Erläuterung zu χρονίζει. Mit καὶ μεθύσκεσθαι läßt Lc einfacher als Mt den Haushalter auch direkt an der Trunkenheit teilnehmen. **46** μετὰ τῶν ἀπίστων (ὑποκριτῶν Mt): „Treulose“ als Gegensatz zu πιστός v. 42? oder „Ungläubige“ (dann ist der Bestrafte selbst eben ein Christ in hervorragender Stellung, Wellhausen)? **47—48** Nur Lc kombiniert mit dem Gleichnis 42—46 das kommentierende Bildwort von der Verpflichtung des

49 dem wird man um so mehr verlangen. Ein Feuer bin ich gekommen
auf die Erde zu werfen, und wie wünschte ich, es wäre schon entzündet!
50 Mit einer Taufe aber muß ich getauft werden, und wie ist
51 mir angst, bis sie vollendet wird! | Meint ihr, ich sei gekommen Q § 38
Frieden zu schaffen auf Erden? nein, sage ich euch, sondern Entzweiung.
52 Denn von nun an werden fünf in einem Hause entzweit
sein, drei gegen zwei und zwei gegen drei werden sie entzweit werden;
53 Vater gegen Sohn und »Sohn gegen Vater«, Mutter gegen Tochter und
»Tochter gegen die Mutter«, Schwiegermutter gegen ihre Schwiegertochter
54 und »Schwiegertochter gegen die Schwiegermutter«. | Er sprach s
aber auch zu den Volksmassen: Wenn ihr eine Wolke aufsteigen seht
im Westen, sagt ihr alsbald: es kommt Regen, und so geschieht es.
55 Und wenn (ihr) den Südwind wehen (seht), sagt ihr: es gibt Hitze, und
56 es geschieht. Ihr Heuchler, das Angesicht des Himmels wißt ihr zu
57 beurteilen; warum beurteilt ihr diese Zeit nicht? Und warum könnt
58 ihr nicht von euch selber das Rechte urteilen? | Nämlich während du Q § 39
(noch) mit deinem Widersacher zum Amtmann gehst, unterwegs gib
dir Mühe von ihm los zu kommen, damit er dich nicht vor den
Richter schleppe, und der Richter übergibt dich dem Vollstrecker, und
59 der Vollstrecker wirft dich ins Gefängnis. Ich sage dir, du wirst dort
13 nicht herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlst. § **42** Zu s

---

Wissenden: Sünde aus Unkenntnis wiegt auch bei den Rabbinen leichter als die wider besseres Wissen, s. Strack-Billerbeck II 192. Lc verstand unter dem γνοὺς τὸ θέλημα 47 den christlichen Vorsteher aus 46, unter dem μὴ γνούς 48 den christlichen Laien. Angesichts der Alltäglichkeit dieser Lehre will Loisy die Frage nicht zulassen, wie sie im Munde Jesu hätte angewandt sein können, sei es mit Jülicher auf Schriftgelehrte und Volk (vgl. Mt 21 28 ff.) oder mit Wellhausen auf Juden und Heiden (Am 3 1). **47** ἐκεῖνος δὲ ὁ δοῦλος: wohl nicht auf v. 43. 45 zurückblickend, sondern vorausweisend. καὶ μὴ ἑτοιμάσας (L it$^{\text{var}}$ syr$^{\text{scp}}$ + ἢ ποιήσας oder μηδὲ ποιήσας SAB; in καὶ μὴ ποιήσας D hat „die Glosse den wahren Text verdrängt“ Merx): wie 9 52 I Regn 23 22, es ist nicht etwa ἑαυτόν zu ergänzen. πολλάς (sc. πληγάς) wie ὀλίγας 48 klassisch, vgl. Blaß § 154. 241, 6. **48**$^{\text{a}}$ ὁ δὲ μὴ γνούς κτλ.: zweite Hälfte eines antithetischen Parallelismus. **48**$^{\text{b}}$ παντὶ δὲ ᾧ (attractio inversa Blaß § 295. 466, 3) κτλ.: Erklärung des Vorhergehenden durch einen ursprünglich selbständigen Spruch, eine Verallgemeinerung des Grundsatzes, vgl. Sap Sal 6 7 δυνατοὶ δὲ δυνατῶς ἐτασθήσονται. Zur Bedeutung von ᾧ παρέθεντο vgl. Tob 1 14; die dritte pers. pl. act. zur Umschreibung des Passivs hatte D auch schon vorher. περισσότερον κτλ.: der Komparativ steht grammatisch gegenüber dem πολύ, nicht gegenüber anderen Individuen, ist aber nur eine Variation für πολύ im Parallelismus membrorum (gegen Zahn). vv. **49—50**, in syr mit „denn“ angeknüpft, eröffnen nach den Mahnungen zur Wachsamkeit und Treue eine Reihe von Sprüchen über die bevorstehenden Kämpfe der letzten Zeiten: nach JWeiß gestatten 49 f. einen Blick in Jesu Seele, nach Bultmann sind sie aus der Urgemeinde, nach Loisy Nachahmung und Vorausnahme von 51. **49** πῦρ ἦλθον βαλεῖν κτλ.: das Entfachen eines Feuers auf Erden scheint Lc nach seiner Verknüpfung mit 51 ff. = Mt 10 34 ff. von dem Hervorrufen einer Gärung der Geister, eines Feuers der Zwietracht, durch die Predigt des Evangeliums verstanden zu haben, nicht etwa von der Aussendung des Geistes (vgl. Act 2 3) oder von dem Feuer des Gerichts (3 16 f. u. ö., vgl. Jo 3 19). Ein Zusammenhang mit dem Agraphon Kl. Texte 11^{2} Nr. 18 (Resch Logion 5, Ropes 128) ὁ ἐγγύς μου ἐγγὺς τοῦ πυρός · ὁ δὲ μακρὰν ἀπ’ ἐμοῦ μακρὰν ἀπὸ τῆς βασιλείας besteht nicht. τί θέλω εἰ ἤδη ἀνήφθη (nach 50^{b} Ausruf; vgl. zu τί Blaß § 299, 4, zu εἰ nach θέλω Is 9 4 f. Sir 23 14 [19]): weil es die Vorbedingung für das Kommen des Reiches ist. **50** Freilich ist die Aufgabe nicht zu lösen, ohne daß Jesus selbst ein Geschick auf sich nimmt, vor dem ihm grauen muß. βάπτισμα: wie Mc 10 38, συνέχομαι: Gegensatz zu θέλω 49, Gethsemanestimmung. **51—53** Vgl. zu Mt 10 34 ff. **51** δοκεῖτε (μὴ νομίσητε Mt 34 5 17) ὅτι εἰρήνην παρεγενόμην (ἦλθον Mt 34 5 17 Lc 49) δοῦναι κτλ.; für das 49 gebrauchte βαλεῖν tritt hier δοῦναι ein = τιθέναι s. Wellhausen Einleitung 33. οὐχί, λέγω ὑμῖν (kürzer als die Wiederholung Mt 34) ἀλλ’ ἤ (ἀλλὰ D: Blaß § 448, 8) διαμερισμόν: abstrakter als das μάχαιραν Mt 34, und wie das Verbum in Lc 52 f. mit Anklang an Micha 7 12. **52** f. ἔσονταί γὰρ ἀπὸ τοῦ νῦν (luk., mit 49 f. nicht zusammenpassend?) πέντε . . . διαμεμερισμένοι (διαμεμερισμένοι om syr^{s} it^{var} Blaß) κτλ.: „anstatt der Mt 36 nachfolgenden Generalisation bietet 52 eine vorbereitende Reflexion, die 6 Personen auf 5 reduziert“ (HHoltzmann); dieses geht, weil ja die μήτηρ mit der πενθερά identisch ist. In 53 stimmen Micha und Mt 35 darin gegen Lc überein, daß die jüngere Generation gegen die ältere aufsteht. **54—56** Mit einer neuen Einleitung ist das Gleichnis von den Zeichen der Zeit angefügt, von dem eine Variante in einem Teil der Ueberlieferung von Mt 16 2 interpoliert erscheint. Die Angeredeten wissen doch den natürlichen Horizont (τῆς γῆς καὶ τοῦ οὐρανοῦ S*AB, τοῦ οὐρανοῦ καὶ τῆς γῆς S^{c}D; nur τοῦ οὐρανοῦ Mt scheint das ursprüngliche zu sein) so richtig zu beurteilen (δοκιμάζω wie 14 19, zu der Regen bringenden Wolke im Westen vgl. III Regn 18 44). Wenn dieselben aus den ebenso deutlichen Zeichen der Zeit nichts entnehmen (οὐ δοκιμάζετε AD it syr^{c} οὐκ οἴδατε δοκιμάζειν SB vgl. syr^{s}), so ist das Heuchelei. **57—59** Vgl. zu Mt 5 25—26. **57** Eine lukanische Uebergangsbildung leitet von diesem Vorwurf zu der Empfehlung „rechtzeitigen Ausgleichs“ über, mit der Mt in seiner Bergpredigt die Beseitigung des Zornes empfiehlt. ἀφ’ ἑαυτῶν: „von selbst“ = ohne daß ich oder andere euch besonders belehren, solltet ihr die Zeichen verstehen, und beurteilen können, was von euch gefordert wird (zu κρίνω τὸ δίκαιον vgl. Act 4 19 Deißmann Licht vom Osten 93), nämlich die Bußfrist rechtzeitig auszunützen. **58** Mit Wechsel der Person tritt das ursprüngliche Gleichnis selbst ein, das Lc wohl allegorisch gedeutet hat (ἀντίδικος = der Satan). ὡς γὰρ ὑπάγεις . . ., ἐν τῇ ὁδῷ (vgl. Blaß § 455, 2) δὸς ἐργασίαν (sicher Latinismus: Blaß § 5, 3^{b}) ἀπηλλάχθαι: d. h. die Schuld durch Arrangement loszuwerden; Mt’ ἴσθι εὐνοῶν durch den dortigen Zusammenhang beeinflußt. Die Abweichungen in der Schilderung der Prozedur gegenüber Mt hat man wohl aus römischem Muster erklären wollen (daher κατασύρω, ἄρχων f. κριτής und πράκτωρ f. ὑπηρέτης, vgl. hierzu Deißmann Bibelstudien 152). **59** Die Pointe: nach dem Urteilsspruch ist es zu Kompromissen zu spät. λεπτόν f. κοδράντης: s. zu Mc 12 41. **XIII 1—9** Der von Marcion ausgelassene Abschnitt (Zahn Geschichte des neutest. Kanons II 477, Harnack Marcion 199*) bringt weitere Aufforderungen zur Buße (s. zu c. 12 1—59), deren erste 1—5 von Ereignissen der jüngsten Vergangenheit ausgeht, während die folgende 6—9 eine Parabel ist. Zahn empfand den Ton, in dem 1—5 von den Umgekommenen die Rede ist, als objektiv und meinte deshalb, daß die Aeußerung weder in Galiläa, noch in Jerusalem, sondern in Peräa gefallen sei; nach Loisy hätte Lc in 1—5

eben der Zeit kamen Leute und berichteten ihm von den Galiläern,
2 deren Blut Pilatus mit dem ihrer Opfer gemischt hatte. Da gab er
ihnen zur Antwort: Meint ihr, daß diese Galiläer sündiger gewesen
3 sind als alle übrigen Galiläer, weil ihnen dies geschehen ist? Nein, sage
ich euch, sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle ebenso
4 umkommen. Oder jene achtzehn, auf die der Turm von Siloam fiel
und tötete sie, meint ihr, daß die schuldiger gewesen sind als alle
5 übrigen Bewohner von Jerusalem? Nein, sage ich euch, sondern wenn
6 ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle geradeso umkommen. Er sagte aber
folgendes Gleichnis: Es hatte jemand einen Feigenbaum in seinem
Weinberg stehen, und er kam und suchte Frucht daran und fand keine.
7 Da sagte er zu dem Weingärtner: Nun schon drei Jahre komme ich
und suche Frucht an diesem Feigenbaum und finde keine. Hau ihn
8 ab, was saugt er auch noch das Land aus! Der aber gab ihm zur
Antwort: Herr, laß ihn nur noch dies Jahr, bis daß ich rings um ihn
9 umgrabe und Dünger (daran) tue; vielleicht bringt er künftig Frucht,

---

zugleich, ebenso wie in 6—9 ein Bild der die Juden erwartenden Strafe gesehen. Ueber die weiteren Stücke in diesem Kapitel s. unten. **1** Einleitung mit scheinbar genauer Zeitangabe lukanischen Charakters. παρῆσαν δέ τινες ἐν αὐτῷ τῷ καιρῷ ἀπαγγέλλοντες αὐτῷ: nicht = „sie waren anwesend“, sondern = „sie kamen“, oder „sie waren gekommen“, wie Act 10 21 12 20 usw. und klassisch. Vgl. Diodor Sic. XVII 8, 2 παρῆσάν τινες ἀπαγγέλλοντες πολλοὺς τῶν Ἑλλήνων νεωτερίζειν. Das folgende περὶ τῶν Γαλιλαίων, ὧν τὸ αἷμα Πιλᾶτος ἔμιξεν μετὰ τῶν θυσιῶν mit bekannter Verkürzung, da trotz BWeiß Blut mit Blut gemischt werden muß, vgl. Philo de spec. leg. III 16, 91 II 315 M αἵματι γὰρ ἀνδροφόνων αἷμα θυσιῶν ἀνακραθήσεται, Exodus Rabba 19 (81ᶜ) *das Blut des Passahs ward vermischt mit dem Blut der Beschneidung.* Die Galiläer sind beim Schlachten der Opfertiere gedacht, s. Strack-Billerbeck II 192: von diesem Blutbade, das Pilatus kurz zuvor im Tempel zu Jerusalem bei Gelegenheit eines der jüdischen Wallfahrtsfeste veranlaßt haben müßte, hat Josephus auffallenderweise nichts berichtet: es genügt nicht, aus ähnlichem Vorgehen des Pilatus gegen Jerusalemer (Josephus Ant. XVIII (60 ss.) 3, 2 (85 ss.) 4, 1. Bell. II (175 ss.) 9, 4), und andererseits aus der Neigung der Galiläer zu Aufständen (vgl. Act 5 37 Josephus Vita (87) 17 usw.) auf die Wahrscheinlichkeit unserer Erzählung zu schließen. Nach Th Beza vermuten deshalb Wellhausen, Loisy u. a. eine Verwechselung mit Pilatus’ Mord der Samariter auf dem Garizim Ant. XVIII (85 ss.) 4, 1, ein nach Ostern 35 anzusetzendes, von Jesus selbst nicht mehr erlebtes Ereignis. Eine Kombination mit der Sache des Barabbas 23 18 f. (so z. B. HHoltzmann) ist ganz müßig. **2** f. δοκεῖτε ὅτι . . . ἁμαρτωλοὶ παρὰ (vgl. v. 4, Blaß § 236, 3) πάντας (s. zu Mc 3 13) τοὺς Γαλιλαίους ἐγένοντο . . .; οὐχί, λέγω ὑμῖν, ἀλλ’ κτλ.: die Konstruktion wie v. 4 f., aber auch schon 12 51. Jesus äußert sich zu der vorgebrachten Frage anders, als eine populäre jüdische Anschauung erwartet haben mag (vgl. Job 22 5 Jo 9 1 f. Strack-Billerbeck II 193 ff.). Zwar bestreitet er nicht, daß sie ihr Schicksal durch Sündhaftigkeit verdient haben werden (anders Jo 9 3), wohl aber, daß sie größere Sünder gewesen sind als andere — wobei die Frage, „warum denn Gott gerade an ihnen ein Exempel statuierte“, allerdings offen bleibt (Wellhausen). Nur daran soll man bei solchen Katastrophen wie v. 1 und 4 denken, daß man selbst rechtzeitig Buße tut. Nicht als Bußruf, sondern als Weissagung von dem Untergang der unbußfertigen Nation wird Lc die Aeußerung verstanden haben, wenn auch noch nicht so durchgeführt wie HHoltzmann (vgl. BWeiß): „läßt das Volk von seinen politischen Messiasträumen nicht ab, so wird es in seiner Gesamtheit den Römern zum Schlachtopfer fallen, unter den Ruinen seiner Türme und Festungen begraben werden“. **4 f.** Zu der neuberichteten Ermordung der Galiläer der unpolitische, bei Josephus kaum zu suchende, wenn auch bei den Hörern als bekannt vorausgesetzte kürzliche Unglücksfall einiger Einwohner Jerusalems; so wird die Gesamtheit des Volkes getroffen. ἢ ἐκεῖνοι οἱ δεκαοκτώ: Vorausnahme des betonten Subjekts des ὅτι-Satzes, dort durch αὐτοὶ wieder aufgenommen. ἐφ᾽ οὓς ἔπεσεν ὁ πύργος ἐν τῷ Σιλωὰμ: ein Mauerturm im Bereich der Siloahquelle, der etwa bei Ausführung von Arbeiten an der Wasserleitung, s. Josephus Ant. XVIII (60) 3, 2 Bell. II (175) 9, 4, einstürzte? so Zahn, s. auch Strack-Billerbeck II 197 Lagrange 380. **6—9** Das Apophthegma 1—5 mit seiner Bußmahnung benutzt Lc, der seinerseits keine Parallele zu Mc 11 Mt 21 bietet (s. zu Mc 11 13 f.), um die ihm eigentümliche Parabel von dem unfruchtbaren Feigenbaum unterzubringen. War diese ursprünglich nur eine Mahnung an alle, denen noch eine Bußfrist gelassen ist: auch „die liebevollste Geduld muß einmal ein Ende haben“ (JWeiß) — entsprechend Mt 3 10 = Lc 3 9, vgl. auch die Parallele in Achikars Fabeln (Charles The Pseudepigrapha II 775)? Für Lc freilich scheint die Deutung des Feigenbaums auf das Volk Israel gegeben zu sein, mit dem Gott schon lange Geduld hatte, bis zuletzt sich noch Jesus seiner erfolglos erbarmte (JWeiß, Loisy). Aehnlich Zahn, aber schon als Meinung Jesu: der Weinberg ist das jüdische Volk, der Feigenbaum darin Jerusalem (vgl. Mc 11 Mt 21), Gott hat schon drei Jahre seit Auftreten des Täufers die Buße Jerusalems erwartet, auf Fürbitte Jesu wird noch das letzte Jahr hinzugefügt, vor dessen Ablauf Jesus den unfruchtbaren Feigenbaum dann definitiv verflucht hat! **6** ἔλεγεν δὲ ταύτην τὴν παραβολήν: lukanische Aufreihungsformel, vgl. zu 5 36. συκῆν εἶχέν τις πεφυτευμένην ἐν τῷ ἀμπελῶνι αὐτοῦ: dies „Durcheinander“ verstößt nicht etwa gegen Dt 22 9, vgl. Jülicher 2, 434 Strack-Billerbeck I 873. καὶ ἦλθεν κτλ.: erst die Fortsetzung zeigt, daß es nicht zum erstenmal geschah. **7** ἰδοὺ τρία ἔτη ἀφ᾽ οὗ (ἀφ᾽ οὗ om A syr^s usw., doch vgl. Tob 5 8 S) κτλ.: hier und v. 16 liegt nicht acc., sondern nom. der Zeitdauer vor, vgl. Blaß § 144, nach Wellhausen Einleitung^2 22 aramäischer Sprachgebrauch. Die typischen drei Jahre bezeichnen nicht eine kurze, sondern eine lange Zeit der Geduld — aber natürlich nicht die normale Wartezeit, die es dauert, bis man von einem neugepflanzten Feigenbaum zum erstenmal Frucht erwarten kann (vgl. Lev 19 23 ff.), vielmehr erscheint der Herr alljährlich zum Holen des Ertrages. ἔκκοψον αὐτήν: D hat davor noch φέρε τὴν ἀξίνην, von Blaß Wellhausen aufgenommen, aber doch wohl Glosse nach 3 9. ἱνατί καὶ τὴν γῆν καταργεῖ: erregt asyndetisch. Sinn wohl nicht „der nichtsnutzige Baum läßt das Stück Land unfruchtbar bleiben“, sondern „er saugt auch noch die Erde aus“, vgl. Theophrast de caus. plant. II 7, 4 III 10, 6 und Plutarch Solon p. 91 d a πορρωτέρω γὰρ ἐξικνεῖται ταῦτα (d. h. συκῆ und ἐλαία) ταῖς ῥίζαις . . . καὶ τροφὴν παραιρεῖται κτλ. **8** ἕως ὅτου σκάψω περὶ αὐτὴν καὶ βάλω κοπρία (κόφινον κοπρίων D it Orig lat in Lev. hom. 2, 3 Ambros usw. Blaß vgl. z. B. Plutarch Pomp. p. 644 d, Columella de re rust. 11, 3, 51: hier doch wohl Ausmalung): nach Theophrast hist. plant. II 7, 1 sind die Haupttätigkeiten des Gärtners σκαπάνη καὶ ἡ ὑδρεία καὶ ἡ κόπρωσις. Durch das Umgraben soll nicht nur der Boden gelockert, sondern auch erreicht werden, ἵνα μηδὲν . . . παραβλαστάνῃ τὴν αὔξησιν κωλῦον Philo de car. 21 II 402 M. **9** κἂν μὲν ποιήσῃ καρπὸν εἰς τὸ μέλλον:

10 sonst magst du ihn abhauen lassen. **§ 43** Er lehrte aber in einer s
11 Synagoge am Sabbat, und siehe, da (war) eine Frau, die hatte einen
Geist der Krankheit (schon) achtzehn Jahre lang und war verkrümmt
12 und konnte sich nicht vollkommen aufrichten. Und als Jesus sie sah,
rief er sie an und sprach zu ihr: Weib, du bist erlöst von deiner
13 Krankheit, und er legte ihr die Hände auf. Da richtete sie sich sofort
14 auf und pries Gott. Der Synagogenvorsteher aber nahm das Wort,
unwillig, daß Jesus am Sabbat heilte, und sagte zu dem Volk: Sechs
Tage sind, an denen man arbeiten soll; an denen also kommt und
15 laßt euch heilen, aber nicht am Sabbat-Tage. Der Herr aber antwortete
ihm und sprach: Ihr Heuchler, löst nicht jeder von euch am Sabbat
seinen Ochsen oder Esel von der Krippe und führt ihn zur Tränke?
16 Und diese, eine Tochter Abrahams, die der Satan schon achtzehn Jahre
gebunden hatte, sollte nicht von diesem Bande gelöst werden dürfen
17 am Sabbat-Tage? Und als er das sagte, »schämten sich alle seine
Widersacher«, und das ganze Volk freute sich über all die herrlichen
18 Taten, die von ihm geschahen. **§ 44** Er sprach nun: Wem ist das M § 23 (Q?)
19 Reich Gottes gleich und womit soll ich es vergleichen? Es ist gleich
einem Senfkorn, das jemand nahm und in seinen Garten einlegte, und
es wuchs und ward zu einem Baume, und »die Vögel des Himmels
20 »wohnten in seinen Zweigen«. ¦ Und wieder sprach er: Womit soll ich Q § 40
21 das Reich Gottes vergleichen? Es ist gleich einem Sauerteig, den eine
Frau nahm und unter drei Scheffel Mehl mengte, bis es ganz

---

mit Unterdrückung der Apodosis, zwar auch griechisch seit Homer A 135 ff. (Blaß § 454, 4), aber im Semitischen regelmäßig. In εἰς τὸ μέλλον, das mit SB usw. zur ersten Satzhälfte gehören, aber nicht notwendig durch ἔτος zu vervollständigen sein wird (I Tim 6 19), bedeutet εἰς nicht „bis“ (Wellhausen). AD it^{var} syr^{so} haben εἰς τὸ μέλλον hinter εἰ δὲ μήγε. Ist ἐκκόψεις = du selbst (Gott) magst ihn abhauen (Loisy)? **10—17** Es folgt eine sekundäre Variante des galiläischen Streitgesprächs infolge einer Sabbatheilung 6 6 ff. Parr. (vgl. auch 14 1 ff.). Die Einreihung an diesem Platz geht vielleicht auf die Ordnung in Lc’ Quelle zurück, jedenfalls nicht auf ein Bestreben durch die θυγάτηρ Ἀβραάμ v. 16 auf v. 28 vorzubereiten, oder gar die 18 Jahre v. 11 an die 18 von v. 4 anzureihen; Loisy: auf Lc’ Wunsch, in einer Szene in Samarien das Heil der Heiden symbolisch darzustellen. **10** ἦν δὲ διδάσκων ἐν μιᾷ τῶν συναγωγῶν ἐν τοῖς σάββασιν (die Pluralform hier für den einzelnen Sabbat wie 4 16. 31, s. zu Mc 1 21): ganz vage Einleitung; Synagogenszene wie 6 6. **11** καὶ ἰδοὺ (SB usw. vgl. 7 37, καὶ ἦν syr^{s}, + ἦν AD; aber ἦν oder ein „trat ein“ ist in ἰδοὺ eingeschlossen) γυνὴ πνεῦμα ἔχουσα ἀσθενείας: Uebertragung der Krankheitssymptome auf den verursachenden Dämon wie 11 14 und s. zu Mc 1 23 9 17 — Wellhausen erinnert an unser „Hexenschuß“. Hat erst Lc den Ausdruck geschaffen, indem er aus der bildlichen Wendung v. 16 auf Besessenheit schloß, während die Heilung durch Handauflegung 13 wie das θεραπεύεσθε 14 noch wie in den Parallelen auf eine gewöhnliche Krankheit führen (vgl. BWeiß, HHoltzmann)? oder weil Lc in der Frau die Heidenschaft dargestellt fand (Loisy)? μὴ δυναμένη ἀνακύψαι εἰς τὸ παντελές: die adverbiale Bestimmung muß wie Hebr 7 25 mit dem Infinitiv verbunden werden, gegen vulg: *nec omnino* *poterat*; sachlich ist sie etwas tautologisch, oder soll ἀνακῦψαι (Blaß § 18) auf das Heben des Hauptes allein beschränkt sein (so Lagrange)? **12** f. Ohne darum gebeten zu sein, auf den bloßen Anblick hin wie 6 8 14 3 ff. greift Jesus mit wunderwirkendem Wort und Berühren ein. ἀπολέλυσαι: Perfekt wohl nicht von dem, was in Gottes Ratschluß schon vollzogen ist; sondern = du bist erlöst und bleibst es nun, vgl. 5 20 7 48. καὶ παραχρῆμα (luk.) ἀνωρθώθη (so S, Blaß § 67, 2): das Verbum im Neuen Testament nur hier, Act 15 16 und Hebr 12 12; öfter in LXX, und nach Hobart 22 bei Medizinern. καὶ ἐδόξαζεν τὸν θεόν: nicht so 6 10 14 4. **14** f. ἀποκριθεὶς: ohne vorhergehende Frage, s. zu Mc 9 5. ὑποκριταί: der Vorsteher schilt mit Berufung auf Dt 5 13 „das Volk und meint Jesus, demgemäß antwortet dieser, braucht aber auch seinerseits pluralische Anrede“ (Wellhausen); das „sachlich natürlichere“ ὑποκριτά in D syr^{sc} ist nämlich doch wohl die Korrektur (gegen Zahn). Die Antwort in Frageform ἕκαστος ὑμῶν . . . καὶ ἀπαγαγὼν (Pleonasmus, semitisch oder überhaupt volkstümlich) ποτίζει: die Natürlichkeit dieses Verhaltens schließt die Erlaubtheit ein. Das Argument „was dem Tier recht ist, ist dem Menschen billig“ fehlt in den Sabbatkonflikten des Mc ganz, bei Mt findet sich 12 11 ein ähnliches Beispiel, ein weiteres Lc 14 5. Zur Sache vgl. zu Mt 12 11 f. und Strack-Billerbeck II 199. **16** ταύτην δὲ θυγατέρα Ἀβραὰμ οὖσαν (vgl. 19 9): weil sie mehr als ein Tier, und sogar eine Israelitin ist; Loisy: wegen ihrer symbolischen Bedeutung (s. zu 9. 11). ἣν ἔδησεν ὁ σατανᾶς: ihr Leiden geht auf diesen zurück, ohne daß ihre Krankheit Folge eines Sündenlebens zu sein braucht (BWeiß), vgl. Job 1 12 2 Act 10 38 II Kor 12 7, auch Deißmann Licht vom Osten 257. οὐκ ἔδει κτλ.: es liegt nicht nur ein Recht, sondern die Pflicht vor zu helfen. Wie die Erzählung selbst Heilungswunder und Sabbatdebatte vereint, so schildert auch der Abschluß **17** (eigene Bildung des Lc? Bultmann) den Erlolg von beidem, von Jesu Wort und Tat, oder vielmehr: Beschämung für alle Gegner in der Debatte und Freude des Volkes über alle Heilungen. κατῃσχύνοντο πάντες οἱ ἀντικείμενοι αὐτῷ (aus Is 45 16) καὶ πᾶς ὁ ὄχλος ἔχαιρεν ἐπὶ πᾶσιν τοῖς ἐνδόξοις τοῖς γινομένοις *(quae gloriose fiebant)* — ursprünglich Schluß für eine ganze Gruppe (Loisy)? Man kann nicht mit Zahn aus der Stimmung v. 17 schließen wollen, daß das Erzählte notwendig in die Reise nach Jerusalem falle. **18—21** Vgl. im allgemeinen zu Mc 4 30 ff. Mt 13 31 ff.: anscheinend noch in der Synagoge (v. 10) gesprochen denkt Lc das Gleichnispaar, das nach Mt 13 31 ff. schon in Q vereint war. Die Stellung bei Lc sucht man aus dem allgemeinen Zusammenhang („Gericht und Reich Gottes“, vgl. 28 f. — so JWeiß; Gewinnung der Heiden — so Loisy), oder speziell aus v. 17 zu erklären, wo noch ein Anlaß zur Hoffnung vorliegt (Wellhausen, Zahn), oder einfach aus der Reihenfolge in der Quelle Q, der Lc hier auch in der Form der Gleichnisse näher stehe als Mt (z. B. BWeiß). Die völlige Parallelität der beiden Gleichnisse (z. B. Jülicher) wird z. B. von BWeiß und Zahn bestritten, die in dem ersten die Ausdehnung über das ganze Volk erblicken, im zweiten die Durchdringung des ganzen Volkslebens. **18** Die einleitende deliberative Doppelfrage wie bei Mc 30. **19** εἰς κῆπον ἑαυτοῦ = ἐν τῷ ἀγρῷ αὐτοῦ Mt, vgl. Blaß § 283. Das von Mc Mt ausdrücklich hervorgehobene μικρότερον πάντων τῶν σπερμάτων fehlt, was den Sinn aber kaum ändert; γίνεσθαι εἰς ist klassisch wie semitisch. **20** Auch hier einleitende deliberative Frage (aber nicht zweigliedrig wie 18). **22—30** Die weitere eschatologische Belehrung, die Lc nach v. 22 auf der Reise nach Jerusalem, aber wegen des unmittelbaren Anschlusses von v. 31 noch im Gebiet des Antipas denkt (vgl. zu 9 51), enthält Worte, die bei Mt in anderem Zusammenhang und an drei verschiedenen Stellen erhalten

22 durchsäuert war. **§ 45** Und er wanderte von Stadt zu Stadt und Dorf S
23 zu Dorf, indem er lehrte und nach Jerusalem reiste. Es sagte aber
24 jemand zu ihm: Herr, sind es wenige, die gerettet werden? | Er aber Q § 41
sprach zu ihnen: Ringt danach durch die enge Tür hineinzukommen;
denn viele, sage ich euch, werden suchen hineinzukommen und es
25 nicht vermögen. | Denn wenn der Hausherr sich (einmal) erhoben hat (Q?)
und die Tür abgeschlossen, und ihr euch (dann) daran macht, draußen
stehend, an die Tür zu klopfen und zu sagen: Herr, öffne uns, so wird
26 er euch zur Antwort geben: ich weiß nicht, woher ihr seid. | Dann Q?
werdet ihr euch daran machen zu sagen: wir haben (doch) mit dir
27 gegessen und getrunken, und auf unsern Straßen hast du gelehrt. Und
er wird sprechen: ich sage euch, ich weiß nicht, woher ihr seid;
28 »weicht von mir alle, ihr Täter der Ungerechtigkeit«! | Dort wird sein Q § 42
Heulen und Zähneknirschen, wenn ihr sehen werdet Abraham, Isaak
und Jakob und alle die Propheten im Gottesreich, euch selbst aber
29 hinausgeworfen. Und sie werden kommen von Osten und Westen,
30 von Norden und Süden und zu Tische liegen im Gottesreich. | Und Q?
siehe, es gibt Letzte, die werden Erste sein, und Erste, die werden
31 Letzte sein. | Zu eben der Stunde traten einige Pharisäer herzu und S
sagten zu ihm: Brich auf und wandere fort von hier, denn Herodes
32 will dich töten. Da sprach er zu ihnen: Geht hin und sagt jenem
Fuchse: siehe ich treibe Dämonen aus und vollbringe Heilungen

---

sind. Die Zusammenordnung bei Lc erscheint nicht ursprünglich, s. besonders zu v. 25. **22** Vage lukanische Einleitung. *κατὰ πόλεις καὶ κώμας*: zu διεπορεύετο? mit διδάσκων zu verbinden? s. zu 8 1. 9 6. **23** εἶπεν δέ τις αὐτῷ κτλ.: redaktionelle Einführung (vgl. 11 45 12 41) des tatsächlich an mehrere ergehenden und auch gar nicht direkt auf die Frage antwortenden Ausspruchs („quaestio theoretica vertitur ad praxin“ Bengel), inhaltlich aus dem folgenden Spruch geschöpft. εἰ ὀλίγοι κτλ.: zu dem unklassischen εἰ vor direkter Frage s. Blaß § 440, 3. **23** f. Vgl. zu Mt 7 13 f. πρὸς αὐτούς: bei einem Frager nicht natürlich; om D, πρὸς αὐτόν syr^{sc}. ἀγωνίζεσθε (ἀγωνίζου syr^{sc}, doch vgl. εἰσέλθατε Mt 13) κτλ.: das Bild von den zwei Wegen ist bei Lc nicht (wie bei Mt) mit dem von der engen Pforte (θύρα Lc, wegen v. 25? πύλη Mt), dem Eingang zum Himmelreich, verschmolzen. Aber der Gedanke, daß nur wenige hindurchdringen, erhält bei Lc durch die Verbindung mit 25 ff. die besondere Färbung: viele werden erst zu spät den Versuch machen, d. h. wohl die große Mehrheit des Volkes. **25** Anscheinend Uebergangsbildung des Lc, um 24 mit 26 f. zu verknüpfen. Der Spruch sieht nach einem Bruchstück aus dem Gleichnis von den 10 Jungfrauen aus (vgl. zu Mt 25 10 ff.); freilich handelt es sich in 24 um die enge Pforte, durch die man sich nur schwer hindurchzwängt, hier um das verschlossene Tor, an das man zu spät klopft. ἀφ' οὗ γὰρ (so nur syr^{s}, om γὰρ rell) ἂν ἐγερθῇ (εἰσέλθῃ D it^{var} nach Mt 25 10, wie auch die Verdoppelung von κύριε in AD usw. aus Mt 25 11 stammt): v. 25 bildet ein selbständiges Gefüge mit dem Hauptsatz in καὶ ἀποκριθεὶς ἐρεῖ ὑμῖν; diese Konstruktion scheint besser als die Auffassung des Ganzen als eines Nebensatzes abhängig von καὶ οὐκ ἰσχύσουσιν v. 24 (Zahn: „viele werden . . . nicht . . . einzudringen vermögen von dem Augenblick an, da“ usw.) oder als eines Vordersatzes zu v. 26. οὐκ οἶδα ὑμᾶς πόθεν ἐστέ genau wie v. 27 (außer D), während Mt 25 12 οὐκ οἶδα ὑμᾶς, aber 7 23 οὐδέποτε ἔγνων ὑμᾶς bietet: Blaß § 476, 2. **26—27** Vgl. zu Mt 7 22—23. In der Anordnung des Lc erscheint nun als Abweisung ungläubiger Juden, was bei Mt eine solche christlicher Irrlehrer geworden ist. Hat Lc hier 26 f. seinerseits angeschlossen oder lag ihm etwa schon die Verbindung 24 (= Mt 7 13) + 26 (= Mt 7 22 f.) in Q vor, die er nur durch Einschaltung von 25 sprengte? Die Fassung bei Lc weicht nicht unwesentlich von der bei Mt ab, vor allem darin, daß Jesus von dem Hausherrn (d. h. ursprünglich: Gott?) in 3. Person spricht (Mt μοί und ὁμολογήσω αὐτοῖς gegen Lc ἐρεῖ· λέγω ὑμῖν, obwohl Lc auch auf Jesus bezieht). Sodann in der Weglassung der hinter v. 25 nicht mehr nötigen Einleitung (Mt 22 πολλοὶ ἐροῦσίν μοι ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ), sowie in der Fassung der Beschwerde selbst: ἐφάγομεν ἐνώπιόν σου καὶ ἐπίομεν κτλ. = „waren wir nicht deine Bekannten?“ (bei Mt: „deine Beauftragten“). Das Zitat aus Psalm 6 9 stimmt bei Lc in den ersten, bei Mt in den letzten Worten genauer mit LXX. **28—29** Vgl. zu Mt 8 11 f. Das Drohwort über die Verwerfung des jüdischen Volkes, oder zum mindesten eines großen Teils, ist dort offenbar in die Geschichte vom Hauptmann von Kapernaum nachträglich verflochten. Aber auch in Lc' Zusammenhang dürfte es nur infolge einer gewissen Sachverwandtschaft zwischen dem Nichteintreten und dem Hinausgewiesenwerden aufgenommen sein. Die Reihenfolge der Sätze ist doch wohl bei Mt natürlicher. So ist gleich das ἐκεῖ v. 28 auffallend, das bei Mt deutlich lokal erscheint und auch bei Lc nicht = τότε gebraucht sein kann, aber nicht glatt an 27 anschließt. Ferner sind wohl καὶ πάντας τοὺς προφήτας und καὶ ἀπὸ βορρᾶ καὶ νότου Zusätze bei Lc, und die Erzväter, die er schon v. 28 nannte, hat er v. 29 fortgelassen. Zu ὅταν ὄψεσθε var. lect. s. Blaß § 382, 4, über ἐκβαλλομένους neben Mt' ἐξελεύσονται zu Mt 8 12. **30** Der aus Mc 10 31 = Mt 19 30 und Mt 20 16 bekannte Spruch, hier nur von Lc gebracht und mit lukanischem καὶ ἰδού angeknüpft, soll doch in diesem Zusammenhang wohl auf Juden und Heiden bezogen werden. **31—33** Mit ἐν αὐτῇ τῇ ὥρᾳ (*und in diesen Tagen* syr^{sc}) nur scheinbar bestimmt angeknüpft erscheint ein Lc eigentümliches „biographisches Apophthegma“, das vielleicht irgendwie mit der ebenfalls dunklen Erzählung Mc 6 14—16 Parr zusammenhängt, das man aber eher in der Zeit vor einer ausgesprochenen Wanderung nach Jerusalem erwarten würde. Nach KL Schmidt 265 ff. hätte Lc eine alte Leidensweissagung nebst Osterbekenntnis benutzt, um die Reise nach Jerusalem besonders zu motiviren. **31** προσῆλθάν τινες Φαρισαῖοι (Φ. „ein Zusatz der Redaktion“? so Wellhausen) κτλ.: vorausgesetzt, daß eine glaubwürdige Ueberlieferung zugrunde liegt, würde doch unklar bleiben, ob die Pharisäer im Auftrag des Herodes handeln (vgl. in der Antwort das πορευθέντες εἴπατε κτλ. s. 7 22), ob sie im Einverständnis mit ihm Jesus nach Jerusalem wegschaffen wollen, wie Amasia den Amos, (s. Am 7 10—17), oder ob sie Jesus wirklich bona fide warnen. Auch die Stellung des Herodes ist nicht deutlich: verträgt sich sein Wunsch, Jesus kennen zu lernen 9 9 23 8, mit der Absicht, ihn zu ermorden? Oder will er nur den ihm unheimlichen Nachfolger des Täufers (9 7 ff.) mit List aus seinem Gebiet verscheuchen? ἐντεῦθεν: d. h. aus Galiläa, speziell Kapernaum (Wellhausen) oder aus dem 3 1 freilich nicht genannten Peräa? **32** εἴπατε τῇ ἀλώπεκι ταύτῃ: so wohl nicht wegen seiner Mordlust, sondern wegen der Schlauheit seines Vorgehens (s. zu v. 31); diese den Griechen geläufige Wertung des Fuchses scheint auch den späteren Juden nicht fern zu liegen, vgl. jetzt Strack-Billerbeck II 200 f. ἰδοὺ ἐκβάλλω δαιμόνια καὶ ἰάσεις (luk.) ἀποτελῶ σήμερον καὶ αὔριον, καὶ τῇ τρίτῃ (vgl. Hos 6 2 Jac 4 13 Epictet IV 10, 31 αὔριον ἢ εἰς τρίτην δεῖ ἢ αὐτὸν ἀποθανεῖν ἢ ἐκεῖνον usw.) τελειοῦμαι (wohl

heute (noch) und morgen, und am dritten Tage werde ich vollendet.
33 Doch muß ich heute und morgen und am folgenden Tage wandern;
denn es geht nicht an, daß ein Prophet umkomme außerhalb Jeru-
34 salems. | Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und stei- Q § 42
nigst die zu dir Gesandten, wie oft habe ich deine Kinder sammeln
wollen, wie eine Vogelmutter ihre Brut unter ihre Flügel, und ihr
35 habt nicht gewollt! Siehe, »euer Haus wird euch verlassen werden«.
Ich sage euch: ihr werdet mich nicht (mehr) sehn, bis die Zeit kom-
men wird, wo ihr sprecht: »Gesegnet, der da kommt im Namen
14 »des Herrn«! § **46** Und es begab sich, als er ins Haus eines Vor- S
stehers aus den Pharisäern kam, an einem Sabbat, zum Essen, und
2 sie ihm aufpaßten, siehe da stand ein wassersüchtiger Mensch vor
3 ihm. Da nahm Jesus das Wort und sprach zu den Gesetzeslehrern
und Pharisäern: Ist es erlaubt am Sabbat zu heilen oder nicht? Sie
4 aber verstummten. Da faßte er ihn an und heilte ihn und ließ ihn
5 gehn. Und zu ihnen sprach er: Wem von euch fällt wohl ein Sohn
oder ein Ochse in den Brunnen, und er zieht ihn nicht alsbald

---

nicht med., sondern pass. = „ich werde“ durch das Martyrium, oder durch Tod und Erhöhung, vollendet, vgl. Hebr 11 40 12 23): die wunderwirkende Tätigkeit (vgl. 7 22) wird noch eine kurze (nicht: eine bestimmte) Frist weiter gehen — an drei wirkliche Tage, oder gar die drei Jahre des Wirkens Jesu ist nicht zu denken. Das καὶ τῇ τρίτῃ τελειοῦμαι hält Wellhausen für eine Interpolation, die eine entsprechende in v. 33 nach sich zog, so daß nun 32^b und 33^a reichlich tautologisch klingen; andere Vermutungen über das Verhältnis von v. 32 und 33 bei Bultmann (S. 18) und Loisy. **33** πλὴν δεῖ με σήμερον καὶ αὔριον καὶ τῇ ἐχομένῃ (im Neuen Testament nur Lc; Act 20 15 hinter ἐπιούσῃ und ἑτέρᾳ, hier = τῇ τρίτῃ) πορεύεσθαι: die Erklärung „gleichzeitig mit der Fortsetzung meines Wirkens in der nächsten Zeit werde ich auch von hier fortgehn“ empfiehlt sich vielleicht weniger als Wellhausens Annahme, der zufolge nach der Interpolation καὶ τῇ τρίτῃ τελειοῦμαι nun nicht mehr mit πλὴν τῇ ἐχομένῃ fortgefahren werden konnte und deshalb noch einmal σήμερον καὶ αὔριον καὶ eingeschoben wurde. Fällt dies wieder, so ist der Gegensatz deutlich: „freilich werde ich dann auch fortgehn, nur der Grund ist nicht die Furcht vor dir“. ὅτι οὐκ ἐνδέχεται (klassisch, in der Bibel II Macc 11 18 13 26) κτλ.: bittere Ironie weist der Hauptstadt das privilegium odiosum des Prophetenmordes zu, womit natürlich nicht gesagt ist, daß niemals ein Prophet außerhalb Jerusalems umgekommen sei. οὐκ ἐνδέχεται προφήτην (indirekte Selbstbezeichnung wie Mc 6 4) κτλ.: Ausdruck geschichtlicher Erfahrung (JWeiß) oder Prophetie (Loisy)? **34** f. Vgl. zu Mt 23 37—39. Das Drohwort ist hier offensichtlich ad vocem Ἱερουσαλήμ angefügt, anders als bei Mt, obwohl es zweifellos natürlicher in der jerusalemischen Zeit untergebracht wird. **35** ἀφίεται ὑμῖν (ohne ἔρημος SAB it$^{\text{var}}$ syr$^{\text{s}}$ gegen D): vgl. zu Mt 38. λέγω (S* it$^{\text{var}}$ syr$^{\text{c}}$ + δὲ SAB + γάρ it$^{\text{var}}$) ὑμῖν, οὐ μὴ ἴδητέ με ἕως ἥξει ὅτε (AD, om ἥξει ὅτε SB) εἴπητε: nach griechischer Konstruktion müßte der ὅτε-Satz Subjekt zu ἥξει sein, vgl. Blaß § 382, 2; Wellhausen hielt für möglich, daß ὅτε = aram. *de* = *„der, dem“* zu fassen sei. Dachte Lc an den Einzug 19 38 oder an eine noch fernere Zukunft = „bis ihr mich anerkennt“? **XIV 1—24** Ohne Angabe von Ort und Zeit schaltet Lc hier (um gewisser Anklänge an 13 10—30 willen?) in den Rahmen der erst mit 25 ff. fortgesetzten Wanderung Szenen ein, die offenbar mit Kunst nach dem Stichwort „Gastmahl“ zusammengeordnet sind, nicht etwa einem Geschehnis in Peräa genau entsprechen (gegen Zahn). Nämlich: a) eine Heilungsdebatte 1—6, b) Belehrung über die Tischordnung, an die Tischgenossen 7—11, c) über die rechten Gäste, an den Gastgeber 12—14, d) die Parabel vom großen Abendmahl, an einen Interpellanten 15—24. **1—6** Die Heilung des Wassersüchtigen am Sabbat erscheint als Nebenform zu der Synagogenheilung (6 6, auch noch 13 10) des Mannes mit der verdorrten Hand: Mc 3 1—6 Parr. Der den Höhepunkt bildende v. 5, nach Bultmann ein Einzelspruch und Argument aus den Sabbatdebatten der Urgemeinde, hat in dieser Szene einen neuen Rahmen erhalten (anders Mt 12 11). **1** Die Einleitung des Lc bleibt bei aller Bestimmtheit doch vage. Sie kombiniert den Sabbat einer Heilungsgeschichte mit einem Mahl der Tischgespräche. καὶ ἐγένετο ἐν τῷ ἐλθεῖν (genau übersetzt = als er gekommen war) εἰς οἶκόν τινος τῶν ἀρχόντων τῶν Φαρισαίων: hat Lc an eine besondere Obrigkeit der Pharisäer gedacht, oder ist τῶν Φαρισαίων = ἐκ τ. Φ. Jo 3 1, und der Wirt war etwa ἄρχων τῆς συναγωγῆς wie 8 41 und außerdem Angehöriger der pharisäischen Richtung? Daß Jesus eine solche Einladung (12) annimmt, scheint Lc nicht zu befremden, trotz 11 53 f. σαββάτῳ φαγεῖν ἄρτον (s. zu Mc 3 20): der Sabbat war kein Hindernis für ein Gastmahl, da man die Speisen Freitags bereitete und bis zum Gebrauch warm hielt (vgl. Schabbath IV 1 f.). Auch die Kirchenväter kennen die an die einstmaligen Opferschmäuse erinnernden reichlichen Sabbatmahlzeiten, vgl. z. B. Augustin enarr. in Ps. 91, 2 *hodiernus dies sabbati est, hunc in praesenti tempore otio quodam corporaliter languido et fluxo et luxurioso celebrant Judaei.* Weiteres bei Strack-Billerbeck II 202 f. καὶ αὐτοὶ ἦσαν παρατηρούμενοι αὐτόν (dieser Zug kommt hier etwas zu früh, gegen 6 7 = Mc 3 2). **2** καὶ ἰδοὺ ἄνθρωπός τις ἦν ὑδρωπικὸς ἔμπροσθεν αὐτοῦ: der Nachsatz beginnt nicht mit dem letzten καὶ von v. 1, oder dem ersten von v. 3, sondern mit dem von v. 2, vgl. 5 1. 17. Soll man verstehn, daß das Auftreten des Wassersüchtigen von dem Gastgeber veranlaßt war? **3** ἀποκριθεὶς: wie v. 13 14, oder weil Jesus wie 6 8 die Gedanken der παρατηρούμενοι kennt. πρὸς τοὺς νομικοὺς καὶ Φαρισαίους κτλ.: daß der gemeinsame Artikel die gleichen Personen sowohl als Gesetzeslehrer wie als Pharisäer bezeichne, wird man trotz Zahn nicht mit Sicherheit behaupten können, vgl. z. B. v. 21 τὰς πλατείας καὶ ῥύμας usw. ἔξεστιν κτλ.: Antwort in Frageform; gefragt wird nur nach der Gesetzmäßigkeit einer Sabbatheilung, anders 6 9. **4** οἱ δὲ ἡσύχασαν: das Verstummen (wie Mc 3 4) fehlt 6 9. ἐπιλαβόμενος: als Begleitung der Heilung nur hier, s. zu Mc 1 41. ἀπέλυσεν: vgl. 8 38. **5** τίνος ὑμῶν υἱὸς ἢ βοῦς (AB it^{var}; ὄνος ἢ βοῦς S it^{var}, vgl. syr^{s} *Stier oder Esel,* syr^{c} *Sohn oder Stier oder Esel;* πρόβατον ἢ βοῦς D nach Mt 12 11): gewiß ist υἱός trotz Ex 20 10 Dt 5 14 unmöglich, wenn bei Lc der gleiche Sinn wie in der Parallele Mt 12 12 erreicht werden soll: wie viel mehr wert ist ein Mensch als ein Tier! Dann wäre die biblische Zusammenstellung ὄνος ἢ βοῦς (13 15 Dt 22 4 Is 32 20) mit Schultheß Zeitschr. f. d. neutest. Wiss. 21, 225 wohl der Mill’schen Erklärung von υἱός (υς) als Verderbung aus οις (Schaf) vorzuziehen. Es könnte aber allenfalls Lc dahin verstanden werden; wenn euch selbst ein Kind oder auch nur ein Tier am Sabbat in Lebensgefahr gerät, so kommt ihr doch ohne Bedenken (εὐθέως) zu Hilfe: vgl. Baba Qamma V 6 wem in den Brunnen *fällt ein Rind oder Esel . . . Sohn oder Tochter, Sklave oder Sklavin,* Joma 84 b *wenn jemand ein Kind in einen Brunnen fallen sieht, so reißt er die Einfassung* (l. חלית statt הליא, Greßmann) *weg und holt es herauf.* Ein ursprüngliches βοῦς καὶ ὁ υἱὸς αὐτοῦ lehnt Merx ab, trotz Schabbath 117 b Bar *wenn es* (das Tier selbst) *und sein Junges in einen Brunnen gefallen sind* usw. καὶ

6 heraus, (auch) am Sabbat? Und sie vermochten nicht darauf zu er-
7 widern. Er sagte aber zu den Geladenen ein Gleichnis, da er beob-
achtete, wie sie sich die Ehrenplätze aussuchten, und er sprach zu
8 ihnen: Wenn du von jemand geladen bist zu einem Festmahl, so
setze dich nicht auf den Ehrenplatz, daß nicht etwa ein (noch) Vor-
9 nehmerer als du von ihm geladen ist, und der, der dich und ihn
geladen hat, kommt und dir sagt: mach diesem Platz! und dann
mußt du mit Beschämung dich daran machen, den letzten Platz
10 einzunehmen. Sondern, wenn du geladen bist, so geh und setz dich
auf den letzten Platz, auf daß, wenn der kommt, der dich geladen hat,
er zu dir sagt: Freund, rücke herauf nach oben! dann widerfährt
11 dir Ehre vor all deinen Tischgenossen. | Denn jeder, der sich selbst Q § 44
erhöht, wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, wird
12 erhöht werden. | Er sprach aber auch zu dem, der ihn geladen S
hatte: Wenn du ein Frühstück oder ein Mahl gibst, so bitte nicht
deine Freunde noch deine Brüder noch deine Verwandten noch reiche
Nachbarn, damit nicht auch sie dich wieder einladen und du (so)
13 deine Vergeltung bekommst. Sondern, wenn du eine Gesellschaft gibst,
14 so lade Arme, Krüppel, Lahme (und) Blinde; dann wirst du selig sein,
daß sie dir nicht vergelten können, denn es wird dir vergolten werden
15 bei der Auferstehung der Gerechten. Als einer von den Tischgästen
das hörte, sagte er zu ihm: Selig, wer im Gottesreich speisen darf!
16 | Er aber sprach zu ihm: Ein Mensch wollte ein großes Mahl geben (Q?)
17 und lud viele, und er sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Mah-

---

οὐκ εὐθέως κτλ.: die Parataxe in der Frage wie Mt 18 21. Zur Sache vgl. zu Mt 12 12. **6** Stilgemäßer Abschluß: die Wirkung des Wortes. **7—11** Lc setzt die Heilung des Wassersüchtigen vor der Mahlzeit an. Bei Tisch (vgl. 7^b) folgt zunächst eine Mahnung zur Bescheidenheit in bezug auf den Platz (selbständige Parallele in D s. zu Mt 20 28, vgl. auch das Oxyrhynchuslogion 4 Kl. Texte 11^2 S. 19): v. 8—10 klingen wie eine Ausspinnung der Klugheitsregel Prov 25 6 f. μὴ . . . ἐν τόποις δυναστῶν ὑφίστασο· κρεῖσσον γάρ σοι τὸ ῥηθῆναι ἀνάβαινε πρὸς μέ, ἢ ταπεινῶσαί σε ἐν προσώπῳ δυνάστου, vgl. Rabbinisches bei Strack-Billerbeck II 204, aber auch z. B. Theophrast char. 21, 2 ὁ δὲ μικροφιλότιμος . . . σπουδάσας ἐπὶ δεῖπνον κληθεὶς παρ' αὐτὸν τὸν καλέσαντα κατακείμενος δειπνῆσαι, Lucian conv. 9. Das Stück wird als παραβολή bezeichnet, obschon die Imperativform dem eigentlichen Gleichnis fremd ist (Jülicher 2, 253), also wohl einfach im Sinne von „bildlicher Lehrspruch“. Oder hat Lc aus rein profanen Verhaltungsmaßregeln eine παραβολή machen wollen, indem er v. 11 anfügte (vgl. Jülicher, Wellhausen)? Oder hätte er gar eine ursprüngliche παραβολή, die mit einem von der Tischordnung entlehnten Bilde die Pflicht zur Demut überhaupt einschärfen wollte, um ihren Charakter gebracht durch den „verunglückten Versuch“, sie bei einem wirklichen Mahle einzufügen (BWeiß, HHoltzmann)? **7** Die lokalisierende Einleitung. ἐπέχων (sc. τὸν νοῦν vgl. Act 3 5) πῶς τὰς πρωτοκλισίας ἐξελέγοντο (= *eligebant* it^{var}): vgl. zu Mc 12 39 Parr. **8** f. Zuerst negative Form: Verbot. εἰς γάμους: wohl = Festmahl wie 12 36; denn daß nur bei Hochzeiten so sehr auf Tischordnung gehalten worden sei, ist nicht zu beweisen. Zu μή ποτε s. Blaß § 370, 2. **9** ὁ σὲ καὶ αὐτὸν καλέσας: natürlich nicht = „der dich auch selbst geladen hat“. Ueber τόπος = Sitzplatz s. Deißmann Neue Bibelstudien 95. **10** Parallel zu 8—9 jetzt positive Form: Gebot. πορευθείς: umständlich wie 8 14 11 5, vgl. zu Mt 9 13; προσανάβηθι d. h. zu mir, dem präsidierenden Wirt, vgl. Prov 25 7. **11** Angehängt als Moral ein verallgemeinernder Wanderspruch, vgl. 18 14 und zu Mt 23 12. **12—14** Die mit 7 ff. parallele Mahnung an den Wirt ist gar nicht als Parabel bezeichnet. Soll sie eine einfache, dem Gastgeber gegenüber nicht eben zarte Belehrung bedeuten, so müßte sie in ihrem negativen Teile hyperbolisch gemeint sein, da Jesus nur cum grano salis das Einladen der Nächststehenden verbieten kann. Auch hier sieht z. B. BWeiß ein ursprüngliches Gleichnis, das besagen wollte „wahre Liebe rechnet nirgends auf Gegendienste“ (vgl. 6 32 f.), von Lc verkehrterweise als eigentliche Rede genommen. **12** ἔλεγεν δὲ καὶ κτλ.: primitive Aufreihungsformel (Bultmann). Es folgt auch hier zuerst ein Verbot. ὅταν ποιῇς ἄριστον ἢ δεῖπνον (hier beides unterschieden, s. zu Mt 22 4) . . . μηδὲ τοὺς ἀδελφούς σου μηδὲ τοὺς συγγενεῖς σου: „Brüder“ sind die nächsten Verwandten (Lagrange)? μηδὲ γείτονας πλουσίους (μηδὲ τοὺς γείτονας μηδὲ τοὺς πλουσίους D it^{var}): der Mensch würde zuerst außer an seine Angehörigen an Nachbarn, soweit sie reich sind, denken. Vgl. zu dieser Vorschrift z. B. Xenophon symp. 1, 15 οὔτε μὴν ὡς ἀντικληθησόμενος καλεῖ μέ τις usw. **13** Danach das Gebot. πτωχούς: die Klasse derer, die nicht wieder einladen können, vgl. Pirqe Aboth I 5 *Jose b. Jochanan* (um 140 v. Chr.) *pflegte zu sagen: Dein Haus sei weithin geöffnet, Arme seien deine Hausgenossen.* Dazu die Krüppel, die man nur aus Liebe lädt: ἀναπήρους (ἀναπείρους ABD vgl. S, zu diesem besonders von Medizinern gebrauchten Ausdruck vgl. Hobart 148 f.), und zwar speziell χωλούς, τυφλούς; vgl. Platon Kriton 53 a οἱ χωλοί τε καὶ τυφλοὶ καὶ οἱ ἄλλοι ἀνάπηροι. Die in 13 genannten vier Kategorien sind genau die gleichen wie in dem Gleichnis v. 21. **14** ἀνταποδοθήσεται γάρ (δέ S* it^{var} usw., zur Sache vgl. Mt 6 4) σοι ἐν τῇ ἀναστάσει τῶν δικαίων: es scheint nicht, daß hier eine doppelte Auferstehung angedeutet werden soll, zuerst eine teilweise ἀνάστασις ἐκ νεκρῶν 20 35, die nur die Gerechten betreffe — dann die allgemeine ἀνάστασις νεκρῶν Act 17 32, die eine solche δικαίων τε καὶ ἀδίκων Act 24 15 sei (vgl. z. B. HHoltzmann Neutestamentliche Theologie I 392 Jülicher 2, 251). Sondern den νομικοί und Φαρισαῖοι gegenüber wird die eine Auferstehung als eine Verheißung nur für die wirklich Gerechten hingestellt, s. Bousset Religion^3 272. **15—24** Mit einer neuen Einleitung, dem Makarismus 15, der nach Bultmann nur zufällig nicht Jesu selbst in den Mund gelegt wäre, geht Lc zu der von ihm allegorisch verstandenen Parabel 16—24 über, deren ursprünglicher Bestand bei ihm im ganzen besser erhalten sein dürfte als bei Mt 22 1—14 (s. dort). Die Teilung der nachgeladenen Gäste in zwei Gruppen wird freilich von Lc herrühren, der in einer letzten Ladung (22 f.) die Heidenmission darstellen wollte. Dagegen scheint der eine Knecht von Lc allegorisch auf Jesus gedeutet, aber nicht um dieser Allegorese willen aus einem Plural von Knechten (Mt) reduziert zu sein. Auch die Differenzierung der Ablehnenden v. 18 ff. dürfte bei Lc ursprünglich sein. Was in 21. 24 auf Lc’ Redaktion kommt, ist strittig. **15** Ueberleitung zu 16—24. μακάριος ὅστις φάγεται ἄρτον (SABD it Clem Alex, vgl. zu v. 1, ἄριστον E M usw. syr^{sc}) ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ: wäre die Zeit doch erst da! Nachdem die ἀνάστασις τῶν δικαίων den Gedanken an das messianische Mahl erweckt hat, macht dieser Ausruf eines Gastes (vgl. Strack-Billerbeck I 180 f.) ausdrücklich „den Uebergang von der irdischen zur himmlischen Tafel“ (Wellhausen). **16** ἄνθρωπός τις κτλ.: Beginn ohne einleitende Formel. **17** τὸν δοῦλον αὐτοῦ: bei Lc ist es ein und derselbe Knecht, bei Mt verschiedene

18 les, den Geladenen zu sagen: kommt, denn es ist jetzt bereit. Da verlegten
sich mit einemmal alle darauf, sich zu entschuldigen. Der erste sagte zu
ihm: ich habe einen Acker gekauft und muß notwendig hinausgehen
19 und ihn besehn, ich bitte dich, halte mich entschuldigt! Und ein anderer sagte: ich habe fünf Joch Ochsen gekauft und gehe (gerade) sie
20 zu prüfen, ich bitte dich, halte mich entschuldigt! Und (noch) ein
anderer sagte: ich habe (mir) eine Frau genommen, und deshalb kann
21 ich nicht kommen. Und der Knecht kam zurück und meldete das
seinem Herrn. Da ward der Hausherr zornig und sagte zu seinem Knecht:
geh schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt und führe
22 die Armen und Krüppel und Blinden und Lahmen hier herein! Und
der Knecht sagte: Herr, es ist geschehen, was du angeordnet, und es
23 ist (doch) noch Platz. Da sagte der Herr zu seinem Knechte: geh hinaus auf die Landstraßen und (an die) Zäune und nötige (sie) hereinzukommen,
24 damit mein Haus voll werde. So sage ich euch denn:
keiner von jenen Männern, die geladen waren, wird mein Mahl
25 schmecken. § 47 Es zogen aber mit ihm große Volksmassen, und s
26 er wandte sich um und sprach zu ihnen: | Wenn jemand zu mir Q § 45
kommt und haßt nicht Vater und Mutter und Weib und Kinder und
Brüder und Schwestern, und dazu noch sich selbst, der kann nicht
27 mein Jünger sein. | Wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt, Q § 46
28 der kann nicht mein Jünger sein. | Denn wer unter euch, der einen s

---

Gruppen von solchen, s. oben. **18** ff. καὶ ἤρξαντο ἀπὸ μιᾶς (nach Wellhausen ein ganz klotziger Aramaismus = *min ch'da*, aber nach Blaß § 241, 6 auch griechische Ellipse, vgl. Schultheß Zeitschr. f. d. neutest. Wiss. 21, 224) πάντες παραιτεῖσθαι: Lc ist hier viel ausführlicher als Mt; alle hatten angenommen und jetzt mit einemmal entschuldigen sie sich, wovon drei Beispiele angeführt werden. ἀγρὸν ἠγόρασα καὶ ἔχω ἀνάγκην (klassisch, öfter im Neuen Testament, nicht in LXX) ἐξελθὼν ἰδεῖν αὐτόν: war der Kauf abgeschlossen unter der Voraussetzung eines befriedigenden Ergebnisses der Besichtigung? vgl. unten. ἐρωτῶ σε, ἔχε με παρῃτημένον (volkstümlische Koordination Blaß § 471, 3): wie P.Oxy. 292, 6 (25 p. Chr.) παρακαλῶ σε . . . ἔχειν αὐτὸν συνεσταμένον, vielleicht ein Latinismus, vgl. Martial II, 79 *excusatum habeas me, rogo.* πορεύομαι δοκιμάσαι αὐτά: Erprobung beim Kauf bei den Rabbinen, s. Strack-Billerbeck II 208, wie bei den römischen Juristen, z. B. Alfenus digest. IX, 252 § 3 *quidam boues uendidit ea lege, uti daret experiundos.* γυναῖκα ἔγημα κτλ.: daß junge Ehe nach Dt (20 7) 24 5 von allen möglichen Verpflichtungen befreit, ist dort ethnologisch (religiös) motiviert, bei Lc dagegen wie bei Herodot I 36 (παιδὸς μὲν πέρι τοῦ ἐμοῦ μὴ μνησθῆτε ἔτι· οὐ γὰρ ἂν ὑμῖν συμπέμψαιμι· νεόγαμός τε γάρ ἐστι καὶ ταῦτά οἱ νῦν μέλει) entweder verblaßt oder andersartig, rein profan. Das Fehlen der Entschuldigungsformel hier bedeutet kaum bewußt gesteigerte Unhöflichkeit, sondern soll vermutlich nur Abwechslung in den Ausdruck bringen. **21** ἔξελθε ταχέως (damit das Mahl nicht verdirbt?) εἰς τὰς πλατείας καὶ ῥύμας κτλ.: wie Is 15 3, zu ῥύμη vgl. Preuschen Wörterbuch². Die Aufzählung der nachträglich Aufgeforderten genau wie in der Regel v. 13. **22** f. Nachdem der Knecht den zweiten Auftrag erfüllt hat, berichtet er wieder und erhält eine dritte Anweisung, ἵνα γεμισθῇ μου ὁ οἶκος, während bei Mt schon früher ἐπλήσθη ὁ νυμφών (22 10). Lc versteht wohl, daß nicht die zunächst geladenen Gesetzeswächter (17), sondern danach zuerst die Zöllner und Sünder des Volks (21) und endlich auch die Heiden (23) in das Reich aufgenommen werden — nicht nur, daß statt der erst Genannten immer mehr die Armen in jedem Sinne des Worts berufen sind (Zahn). ἀνάγκασον εἰσελθεῖν = „bitte sie dringend“, „nötige sie durch Ueberredung“ wie Mc 6 45 Mt 14 22, wogegen Augustin das *compelle (coge) intrare* c. Gaud. Don. 1, 25, 28 auf Gewaltmaßregeln deutet. **24** Wegen λέγω γὰρ ὑμῖν kann dies für Lc nicht mehr von demselben οἰκοδεσπότης gesprochen sein, der sich nur mit seinem Knecht im Zwiegespräch befindet und den Absagen von v. 18 ff. gegenüber mit der Drohung v. 24 einen Schlag ins Wasser tun würde. Sondern Lc wird hier, wie 11 8 15 7. 10 16 9 18 14 vgl. Mt 21 43, Jesus den anwesenden Tischgästen die Meinung des Gleichnisses erläutern lassen (anders z. B. Bultmann, Loisy). So wie in dem Gleichnis durch den οἰκοδεσπότης die Ablehnenden ausgeschlossen werden, so wird gewiß auch Jesus verfahren. **25—35** Belehrung über die Bedingungen der Jüngerschaft, bestehend aus: Einleitung 25, Spruchpaar 26 + 27, Gleichnispaar 28—30 + 31—33 und abschließendem Spruch 34 f. Steht diese Komposition des Lc in „antithetischem Zusammenhang“ mit 15—24, ähnlich wie 13 23 ff. mit 13 18 ff.: „alles Volk wird zum Reich Gottes eingeladen und kommt auch, aber der wahren Jünger sind nur wenige“ (Wellhausen)? Oder beschließt sie die beiden letzten Kapitel: die Juden haben die Bedingungen nicht erfüllt (Loisy)? **25** συνεπορεύοντο δὲ αὐτῷ ὄχλοι πολλοί κτλ.: Einleitung des Lc, zur Einfügung in den Rahmen der Reise, vgl. 7 9. 11 (aber auch Mc 8 34^{a}?). Eine geschichtliche Situation — Volksstimmung wie 19 11—37 (JWeiß), denkbar nur in Peräa (Zahn) — läßt sich nicht daraus entnehmen. **26** f. Ueber das Spruchpaar vgl. zu Mt 10 37 f. und zu Mc 8 34 (= Mt 16 24 Lc 9 23). εἴ τις ἔρχεται πρός με καὶ οὐ μισεῖ: ursprüngliche Fassung, vgl. Poimandres IV, 6 ἐὰν μὴ πρῶτον τὸ σῶμά σου μισήσῃς, ὦ τέκνον, σεαυτὸν φιλῆσαι οὐ δύνασαι. Sodann καὶ τὴν γυναῖκα . . . καὶ τοὺς ἀδελφοὺς καὶ τὰς ἀδελφάς: Frau und Geschwister, nicht ursprünglich und den Parallelismus störend (Mt 10 37), stammen aus 18 29 (Mc 10 29), sind aber nach 14 20 am Platze. ἔτι τε καὶ (B it$^{\text{var}}$, vgl. Act 21 28; ἔτι δὲ καὶ SBD usw.) τὴν ψυχὴν ἑαυτοῦ: wiederum störend, hier vervollständigend zugefügt nach 9 24 (Mc 8 35). οὐ δύναται εἶναί μου μαθητής: ursprüngliche Fassung. βαστάζει τὸν σταυρὸν ἑαυτοῦ: vgl. Jo 19 17 Artemidor II 56 ἔοικε ὁ σταυρὸς θανάτῳ, καὶ ὁ μέλλων αὐτῷ προσηλοῦσθαι πρότερον αὐτὸν βαστάζει. **28—33** Das alte Gleichnispaar (Bultmann 122 f.) 28—32 begründet nicht die Notwendigkeit solcher Opfer, sondern warnt vor verantwortungsvollen Entscheidungen ohne ernste Selbstprüfung: leichtherzige Selbstüberschätzung würde schon in den Unternehmungen des bürgerlichen Lebens wie der hohen Politik nur Schande und Schaden bringen, vgl. etwa Prov 24 3—6, Epictet III 15, 9 ἄνθρωπε, σκέψαι πρῶτον τί ἐστι τὸ πρᾶγμα, εἶτα καὶ τὴν σαυτοῦ φύσιν, τί δύνασαι βαστάσαι, Philo de Abr. 21, 105 II 16 M φασὶν ἐπιμελὲς εἶναι, ὅταν εἰς χειρῶν ἅμιλλαν ἰέναι μέλλῃ, τῆς ἰδίας δυνάμεως ἀποπειρᾶσθαι πρότερον, ἵνα . . ., εἰ δ᾽ ἀσθενεστέρᾳ χρῷτο τῇ δυνάμει, μηδὲ συγκαταβῆναι τὴν ἀρχὴν εἰς τὸν ἀγῶνα θαρρήσῃ. Die Verknüpfung mit dem Vorhergehenden durch das auffallende γὰρ 28 und die sekundäre Anwendung auf die Nachfolge Jesu v. 33 wird erst von Lc herrühren (anders Jülicher 2, 208 f.). **28** τίς γὰρ ἐξ ὑμῶν (beide Gleichnisse beginnen mit rhetorischer Frage) θέλων πύργον οἰκοδομῆσαι: einen simplen Wachtturm in seinem Weinberg, vgl. Mc 12 1? ein Wirtschaftsgebäude, vgl. Preuschen Wörterbuch^{2}? einen Palast, vgl. Horaz carm. I 4, 14 *regumque turres*, Josephus Bell. V (168) 4, 3 ὡς μηδὲν ἐνδέοι τῷ πύργῳ βασίλειον δοκεῖν (Lagrange)? οὐχὶ πρῶτον καθίσας ψηφίζει (in der Parallele v. 31 gnomisches

Turm bauen will, setzt sich nicht erst hin und berechnet die Kosten,
29 ob er (genug) hat zur Ausführung? Damit nicht, wenn er den Grund gelegt, und dann nicht vermag (es) zu vollenden, alle Zuschauer dazu
30 übergehn ihn zu verspotten und zu sagen: dieser Mensch fing an zu
31 bauen, und er vermochte nicht (es) zu vollenden. Oder welcher König, der auszieht mit einem andern Könige Krieg zu führen, setzt sich nicht erst hin und ratschlagt, ob er imstande ist mit (seinen) Zehntausend
32 dem entgegenzutreten, der mit Zwanzigtausend gegen ihn rückt? Wo nicht, so schickt er, während jener noch fern ist, eine Gesandschaft
33 an ihn und erkundigt sich nach seinem Wohlbefinden. So nun kann (auch) keiner von euch, der nicht allen seinen Besitztümern entsagt,
34 mein Jünger sein. | Ein gutes Ding ist das Salz; wenn aber selbst (Q § 47 M § 48?)
35 das Salz fade wird, womit kann es hergestellt werden? Es ist weder für das Land noch für den Düngerhaufen geeignet: man wirft es weg.
15 Wer Ohren hat zu hören, der höre! § 48 Es machten sich aber alle S
2 möglichen Zöllner und Sünder an ihn heran, um ihn zu hören, und die Pharisäer und die Schriftgelehrten murrten (darüber) und sagten:

Futur) κτλ.: καθίσας hier und 31 wohl nicht semitische oder überhaupt populäre Umständlichkeit im Stil, sondern die Länge der Ueberlegung veranschaulichend, vgl. Vergil Aen. 10, 150 *magnus sedet Aeneas secumque uolutat euentus belli.* **29** f. Zu der korrekten Auslassung von αὐτῷ in D s. Blaß § 423, 1. οὗτος ὁ ἄνθρωπος: verächtlich? oder weil er eben anonym ist?; zu ἤρξατο κτλ. Blaß § 414, 2. **31** συμβαλεῖν: intransitiv, vgl. Preuschen Wörterbuch^2, ἐν δέκα χιλιάσιν: vgl. I Macc 4 29. **32** πρεσβείαν (= Gesandte, wie θεραπείαν = Diener) ἀποστείλας ἐρωτᾷ τὰ (τὰ om SB) πρὸς (εἰς B) εἰρήνην: wohl nicht = „bittet um Frieden“ vgl. ᾐτοῦντο εἰρήνην Act 12 20, oder „um die Friedensbedingungen“ vgl. 19 42 (?) Test. Jud. 9 7 αἰτοῦσιν ἡμᾶς τὰ πρὸς εἰρήνην. Sondern der regelmäßige Gebrauch von ἐρωτᾶν (τὰ) εἰς εἰρήνην in den späteren Büchern der LXX (vgl. bes. II Regn 8 10 11 7) zeigt, daß שאל לשלום damit übersetzt werden soll; freilich bedeutet eine solche Frage in solcher Situation sachlich nichts anderes als Unterwerfung, vgl. Thackeray im Journal of Theological Studies XIV, 389 f. **33** οὕτως οὖν πᾶς ἐξ ὑμῶν ὅς (vor ὅς ist nicht mit Hofmann ein Kolon zu setzen, sondern die Konstruktion geht weiter, vgl. 12 21) . . . οὐ δύναται εἶναί μου μαθητής: nicht sowohl Deutung des Gleichnispaares, als Rückkehr zu der am Schluß von 26 und 27 geforderten Bereitschaft jedes Opfer zu bringen. **34** f. Zum Abschluß noch ein Spruch, vgl. zu Mc 9 50^a Mt 5 13. καλὸν (AD verss + οὖν SB) τὸ ἅλας κτλ.: wenn dort der Spruch vom Salz auf die Jünger gewendet ist, so erscheint er hier wenigstens angeschlossen an Sätze über die Bedingungen der Jüngerschaft. Wie das Salz nur nützlich ist, solange es seine Wirkungskraft bewahrt, so ein Jünger nur, der Jesu Sache entschlossen vertritt und für sie bereit ist jedes Opfer zu bringen. οὔτε εἰς γῆν οὔτε εἰς κοπρίαν εὔθετόν (vgl. 9 62) ἐστιν: ausgeführter als εἰς οὐδὲν ἰσχύει ἔτι (Mt) und entweder a) = „es ist weder mittelbar noch unmittelbar als Düngemittel zu brauchen“, dazu Greßmanns Mitteilung in der Theol. Lit. Zeitung 1911, S. 156 f.; vielleicht auch εἰς γῆν Uebersetzungsfehler für להבלא, und dann ursprünglich = „es taucht nicht zum würzen und nicht zum düngen“, so Perles, Zeitschrift f. d. neutest. Wiss. 19, 96 Revue des études juives 1926

S. 122, oder b) es ist einfach eine rhetorische Ausgestaltung des Lc, vgl. Epictet II 4, 4 εἶτα σκευάριον μὲν εἰ ἦς οὕτω σαπρόν, ὥστε σοι πρὸς μηδὲν δύνασθαι χρῆσθαι, ἔξω ἂν ἐπὶ τὰς κοπρίας ἐρρίπτου usw. ἔξω βάλλουσιν αὐτό: Vermeidung des Passivs? so Wellhausen. Zum Schluß die „Weckformel" ὁ ἔχων ὦτα κτλ. (vgl. 8 8 = Mc 4 9), die hier nach Loisy auf den tieferen Sinn aufmerksam machen würde: die Juden sind das unnütz gewordene Salz der Menschheit. **XV 1—32** Wieder fehlt eine direkte Angabe von Ort und Zeit. Zahn, der an der Geschichtlichkeit der Situation im allgemeinen nicht zweifelt, findet hier Sachordnung: a) Pharisäer und Schriftgelehrte 13 31 bis 14 24, b) Jesus geneigte Volksmassen 14 25—35, c) die Tiefstgesunkenen des Volkes 15 1. Er legt aber c. 15 wegen 16 14 ἤκουον δὲ ταῦτα πάντα οἱ Φαρισαῖοι auf einen Tag mit c. 16, und auch mit 17 1 ff., und nimmt an, daß schon dem Lc dies so überliefert war. Jedoch gerade das fragt sich eben. Stammt aber die Verknüpfung hier wie anderswo erst von Lc, so fragt sich weiter, ob man mit der von ihm angenommenen Situation ernst machen darf (Wellhausen, vgl. Soltaus Versuch über die Anordnung in c. 15—18 Zeitschr. f. d. neutest. Wiss. 10, 230). Nach v. 1 f. wären die „drei Redestücke vom Verlorenen" gesprochen als Antwort auf das beständige Murren der Pharisäer gegen Jesu Umgang mit Zöllnern und Sündern. Dazu scheinen sich auf den ersten Blick schon v. 4—10 zu eignen, vollkommener freilich noch v. 11—32, in denen schließlich auch die häßliche Haltung des selbstgerechten älteren Bruders gegeißelt wird (BWeiß faßte deshalb 1—3 + 11—32 als Zusammenhang in L, 4—10 als Einschaltung des Lc aus Q). Indessen scheinen die Stücke doch nicht von vornherein für den Zweck geschaffen zu sein, den sie im lukanischen Zusammenhang erfüllen, nämlich den der persönlichen Apologie Jesu: vielmehr soll in den beiden ersten nach 7. 10 Gottes Freude über die Wiedergewinnung des Verlorenen dargestellt sein, und der menschliche Vater, der sich über die Heimkehr des verlorenen Sohnes freut, kann auch nur die Schlußfolgerung auf die Haltung Gottes nahelegen wollen. **1—10** Die beiden ersten Gleichnisse, durch einfaches ἢ zusammengefügt (wie z. B. 14 31, dagegen das dritte v. 11 mit εἶπεν δέ abgesetzt), bilden ein enger zusammengehörendes Paar. Das vom verlorenen Groschen geht nach Form und Inhalt dem vom verlorenen Schaf parallel, ist aber doch wohl nicht als zweite Hälfte eines ursprünglichen Doppelgleichnisses, sondern als jüngere Fortbildung anzusehen. Zwar nicht wegen kleiner Verschiedenheiten: z. B. daß im zweiten eine Frau die Hauptperson ist; daß das zweite aus dem bürgerlichen, das erste aus dem bäuerlichen Anschauungskreise zu stammen scheint (? JWeiß); daß das zweite eine arme, das erste eine etwas wohlhabendere Person betrifft (Zahn, dagegen Jülicher 2, 316); daß im zweiten der Groschen einfach verloren geht, während im ersten das Schaf sich eigenmächtig verirrt; daß im zweiten die Stadien des Suchens ausführlicher geschildert werden. Sondern: weil der verlorene Groschen einen verhältnismäßig viel größeren Anteil des Gesamtbesitzes ausmacht, so daß das zweite Gleichnis matter erscheint; weil schon das erste in v. 7 seine Anwendung für sich hat (Bultmann 105), und etwa auch: weil Mt 18 12 ff. (in anderem Zusammenhang) nur das erste bringt. Als Gleichnispaar aber mag schon Lc die beiden Stücke vorgefunden und in die von ihm hergestellte Situation gesetzt haben. **1** f. ἦσαν δὲ αὐτῷ ἐγγίζοντες πάντες οἱ τελῶναι καὶ οἱ ἁμαρτωλοὶ κτλ.: die aus 5 29 f. (Mc 2 15 f.) abgeleitete Einleitung verallgemeinert, was dort erzählt ist: alle (hyperbolisch) Zöllner und Sünder (5 30) kamen zu ihm, oder auch: pflegten zu ihm zu kommen, und die Pharisäer und Schriftgelehrten (diese seltenere Reihenfolge auch 5 30) entrüsteten sich (διαγογγύζω im Neuen Testament noch 19 7 = sie murrten durcheinander? 5 30 nur ἐγόγγυζον), daß er mit ihnen verkehrte, indem er

3 Dieser nimmt Sünder an und ißt mit ihnen. Da sprach er folgendes
4 Gleichnis zu ihnen: | Welcher Mensch von euch, der hundert Schafe Q § 48
besitzt und eins von ihnen verliert, läßt nicht die neunundneunzig in
5 der Einöde und geht dem verlorenen nach, bis er es findet? Und wenn
6 er (es) findet, nimmt er's auf seine Schulter voll Freude, und wenn
er nach Hause kommt, ruft er seine Freunde und seine Nachbarn herbei
und sagt zu ihnen: freut euch mit mir, denn ich habe mein Schaf
7 wiedergefunden, das verloren gegangene. Ich sage euch, so wird im Himmel mehr Freude sein über einen Sünder, der umkehrt, als über neunundneunzig Gerechte, die der Umkehr nicht bedürfen. | Oder welche S (Q?)
8 Frau, die zehn Drachmen besitzt, wenn sie eine verliert, zündet nicht
eine Leuchte an und kehrt das Haus, und sucht sorgfältig, bis sie (sie)
9 findet? Und wenn sie (sie) findet, ruft sie ihre Freundinnen und ihre
Nachbarinnen herbei und sagt: freut euch mit mir, denn ich habe
10 meine Drachme wiedergefunden, die ich verloren hatte. So sage ich
euch, entsteht Freude vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der
11 12 umkehrt. § 49 Er sagte aber: Ein Mensch hatte zwei Söhne. Und der S
jüngere von ihnen sagte zum Vater: Vater, gib mir den auf mich fal-

---

ihnen den Zutritt gestattete und seinerseits als Gast bei ihnen aß. **3** εἶπεν δὲ πρὸς αὐτοὺς τὴν παραβολὴν ταύτην (luk.) κτλ.: der auffallende Singular wird wie 5 36 auf die folgende Gleichnisrede gehen, nicht etwa in einer älteren Quelle auf 11—32 gemünzt und unachtsam übernommen sein (BWeiß). **4—7** Das erste Gleichnis vgl. zu Mt 18 12 ff.: die ausführlichere Form hier (vgl. besonders 5—6) mag weniger altertümlich sein, doch scheint in der Anwendung des Lc (7) der Grundgedanke, daß es sich um „Verlorene“ handelt, besser gewahrt, als in dem nachträglichen v. 14 des Mt. **4** τίς ἄνθρωπος ἐξ ὑμῶν ἔχων (ὃς ἕξει D vgl. it^{var}) . . καὶ ἀπολέσας (ἀπολέσῃ BD): nach Wellhausen Einleitung 24 f. dem Lc eigentümlicher konditioneller Fragesatz, ähnlich 11 (5.) 11 (14 28) 17 7; bei Mt ist die Frage τί ὑμῖν δοκεῖ (s. Exkurs zu Mt 1 22) von dem Bedingungssatz ἐὰν γένηταί τινι ἀνθρώπῳ κτλ. getrennt. καὶ ἀπολέσας (πλανηθῇ Mt 12 f., wie nachher πλανώμενον und πεπλανημένον v. 13, aber ἀπόληται v. 14) ἐξ αὐτῶν ἓν οὐ καταλείπει . . . ἐν τῇ ἐρήμῳ: wie I Regn 17 28, ἐπὶ τὰ ὄρη Mt 12 ohne sachliche Verschiedenheit. πορεύεται ἐπὶ τὸ ἀπολωλός, ἕως εὕρῃ αὐτό = πορευθεὶς ζητεῖ τὸ πλανώμενον Mt 12. **5** Bei Mt fehlt dagegen nach 13^{a} die Ausmalung: sowohl das für den guten Hirten charakteristische ἐπιτίθησιν ἐπὶ τοὺς ὤμους κτλ. (vgl. Is 40 11 49 22 Strack-Billerbeck II 209 Calpurnius ecl. 5, 39 *te quoque non pudeat cum serus ouilia uises . . . hanc umeris portare tuis* etc.) als auch der ganze v. **6**. συνχάρητέ μοι κτλ.: hier wohl nicht = *gratulari*, sondern = *conlaetari*; „die Freude verlangt nach Teilnahme“ HHoltzmann. **7** Dafür schreibt Mt noch innerhalb der Parabel v. 13^{b} dem Besitzer eine stärkere Freude an dem Verlorenen als an dem nie gefährdeten Besitz zu, um erst in 14 die Anwendung auf Gottes Sorge um die μικροὶ οὗτοι zu machen. Lc bringt mit λέγω ὑμῖν (Mt ἀμὴν λ. ὑ.) sofort die Anwendung, nämlich Gottes größere Freude über den einen umkehrenden Sünder, wobei der Anthropomorphismus gemildert ist durch die Umschreibung ἐν τῷ οὐρανῷ, vgl. ἐνώπιον τῶν ἀγγέλων v. 10, und Strack-Billerbeck II 209. ἢ (μᾶλλον ἢ Mt, aber es wird auch ohne vorhergehenden Komparativ gebraucht Blaß § 245, 3, Wellhausen Einleitung^{2} 21) ἐπὶ ἐνενήκοντα ἐννέα δικαίοις οἵτινες οὐ χρείαν ἔχουσιν μετανοίας: kaum den

Pharisäern gegenüber ironisch, sondern ohne zu fragen, ob es δίκαιοι gibt vgl. zu Mc 2 17. Bei den Rabbinen gelten durchweg umgekehrt die *vollkommenen Gerechten* für vorzüglicher als die *Bußfertigen* (Strack-Billerbeck II 212), doch s. den zu Mt 18 12—14 zitierten Spruch aus Berachoth 37^{b}. 8 f. ἢ τίς γυνὴ (ohne das ἐξ ὑμῶν von v. 4, wohl zufällig, nicht weil keine Frauen anwesend gedacht sind) δραχμὰς ἔχουσα δέκα: die griechische Silberdrachme nur hier im Neuen Testament, doch vgl. δίδραχμον Mt 17 24; sonst wird gewöhnlich die ungefähr gleichwertige römische Münze, der Denar, genannt, s. zu Mc 6 37 und Mt 17 24. Daß etwa die 10 Stücke einen Kopfschmuck bildeten, der durch Verlust eines einzigen ganz wertlos wurde, ist durch nichts angedeutet. ἅπτει (das act. nur bei Lc im Neuen Testament) λύχνον (die Hütte ist schlecht erleuchtet) καὶ σαροῖ τὴν οἰκίαν καὶ ζητεῖ κτλ.: die Schilderung des Suchens hier vielgliedriger als in v. 7, ebenso τὴν δραχμὴν ἣν ἀπώλεσα genauer als τὸ ἀπολωλός v. 6. Vgl. Midrasch Hohel. 1, 1 (79^{b}) *gleich einem Menschen, der, wenn er einen Sela oder* כילרון *in seinem Hause verliert, viele Lichte und Lampen anzündet, bis er sie wieder erlangt.* **10** οὕτως, λέγω ὑμῖν (gegen λέγω ὑμῖν ὅτι οὕτως v. 7) κτλ.: Einleitung der Anwendung. Die Engel als der Hof Gottes im Himmel, nicht als seine Boten und Werkzeuge auf Erden (Wellhausen). Nach Dalman Worte Jesu I 161, Greßmann, Loisy wäre hier, wie 12 8 f., das τοῦ θεοῦ zu streichen, da der Zweck der Nennung der Engel statt Gottes durch diesen Zusatz vereitelt wird. Die Gerechten, die der Buße nicht bedürfen, werden hier gegen v. 7 nicht wieder erwähnt: neun Gerechte nach den neunundneunzig v. 7 hätte zu schlecht geklungen, vgl. auch Loisy. **11—32** Die Parabel, die Marcion ganz fortläßt, und deren Parallelen nur sehr entfernte Aehnlichkeit aufweisen (über die indische: van den Bergh van Eysinga Indische Einflüsse^{2} 67 ff., Clemen 246), enthält, wie sie vorliegt, nicht eine Pointe, sondern deren zwei. Im ersten Teil 11—24^{a} herrscht allein der Gedanke, daß der umkehrende Sünder mit Freuden angenommen wird, im zweiten 24^{b}—32 wird diese Paradoxie gerechtfertigt. Das könnte der Situation gerade angemessen erscheinen (so z. B. BWeiß), andere haben v. 24^{b}—32 für einen späteren Zusatz erklärt, durch den ein echtes Gleichnis, das den Sündern Mut zur Umkehr machen sollte, die im jetzigen Zusammenhang erwünschte Spitze gegen die Pharisäer erhielt (Wellhausen), oder durch den Lc die Eifersucht der Juden auf die Heiden darstellen wollte (Loisy). Nach Bultmann wäre 24^{b}—32 wahrscheinlich Nachtrag; sollte die Parabel aber ursprünglich auf den Schluß 24^{b}—32 ausgegangen sein, so müßte in 11—24^{a} eine beträchtliche Erweiterung stattgefunden haben. Das Gleichnis, in dem die alte Kirche eine Anweisung für die Behandlung reuiger Sünder aus ihrer Mitte erblickte (s. Zahn 566), macht die nicht nur hier auftauchende Frage brennend, ob Jesus sich für den notwendigen Vermittler gehalten und seinen Opfertod „für die conditio sine qua non" der Vergebung aller Sünde betrachtet habe (Jülicher 2, 264). Kögel Das Gleichnis vom verlorenen Sohn 4 gibt zu: „wer diese Schwierigkeit noch nicht empfunden hat, der ist noch nicht in den vollen Gehalt der Erzählung eingedrungen", während Zahn die Behauptung, daß in unserem Gleichnis das noch nicht durch die Theologie der apostolischen Zeit verdunkelte Evangelium vorliege, für einen unverzeihlichen Mißbrauch der Worte Jesu erklärt. **11 f.** εἶπεν δέ: beachte die von v. 8 abweichende Art der Anknüpfung. τὸ ἐπιβάλλον μέρος: technischer Ausdruck, vgl. Blaß § 308 Deißmann Licht vom Osten 132; zur Sache s. zu 12 13. Daß dieses nicht weiter begründete Verlangen des jüngeren Sohnes noch kein Unrecht bedeutet, scheint indirekt aus Sir 30 28 ff. hervorzugehen, wo freilich die Väter vor Verteilung des Besitzes bei Lebzeiten gewarnt werden.

13 lenden Teil des Vermögens! Da teilte er den Besitz unter sie. Und wenige
Tage danach, nachdem er alles zusammengezogen, reiste der jüngere
Sohn in ein fernes Land und brachte da sein Vermögen durch in
14 liederlichem Leben. Als er aber alles vertan hatte, entstand eine
15 schwere Hungersnot in jenem Land, und er begann zu darben. Da
ging er hin und hängte sich an einen Bürger jenes Landes, der schickte
16 ihn auf seine Felder, Schweine zu hüten. Und er begehrte, sich den
Bauch mit den Schoten zu füllen, die die Schweine fraßen, aber niemand
17 gab (sie) ihm. Da ging er in sich und sagte: Wie viele Taglöhner
meines Vaters haben Ueberfluß an Brot, ich aber gehe hier vor
18 Hunger zu Grunde. Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater
gehen, und will ihm sagen: Vater ich habe gesündigt gegen den
19 Himmel und vor dir: ich bin nicht mehr wert dein Sohn zu heißen,
stelle mich wie einen deiner Tagelöhner! Und er machte sich auf und
20 kam zu seinem Vater. Als er aber noch weit weg war, erblickte ihn
sein Vater und erbarmte sich, und lief und fiel ihm um den Hals und
21 küßte ihn. Und der Sohn sagte zu ihm: Vater, ich habe gesündigt
gegen den Himmel und vor dir, ich bin nicht mehr wert dein Sohn zu heißen.
22 Der Vater aber sprach zu seinen Knechten: Geschwind bringt das
feinste Gewand und zieht es ihm an, und tut ihm einen Ring an die
23 Hand und Schuhe an die Füße, und holt das Mastkalb und schlachtet
24 es, und wir wollen essen und guter Dinge sein, denn dieser mein Sohn
war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist

---

ὁ δὲ (AB) διεῖλεν αὐτοῖς τὸν βίον: entgegenkommend teilt der Vater ihnen schon jetzt das Erbe zu, d. h. nach Dt 21 17 dem Jüngeren ein Drittel, dem Aelteren zwei — der Vater scheint aber noch „auf dem Hof“ zu bleiben, s. zu 19^{b}. 29. 31. **13** καὶ μετ᾽ οὐ πολλὰς (luk.) ἡμέρας συναγαγὼν πάντα . . . ἀπεδήμησεν εἰς χώραν μακράν (wie 19 12; nicht adv. wie 20, sondern adj. nach klassischem Gebrauch von μακρός = fern): daß er das Erbe „zu Geld macht“ (vgl. Plutarch Cat. min. p. 762 c κληρονομίαν . . . εἰς ἀργύριον συναγαγών), ist auch noch kein Unrecht. Dann aber beginnt die Sünde des Sohnes mit der Verschwendung des Erbes in zuchtlosem Leben. διεσκόρπισεν τὴν οὐσίαν αὐτοῦ ζῶν ἀσώτως (sonst nicht im Neuen Testament und LXX, + *mit Dirnen* syr^{sc}): ἄσωτος entweder = *prodigus*, vom φθείρειν τὴν οὐσίαν Aristoteles eth. Nicom. 4 1, 5, oder = *perditus* vgl. ἀσώστως bei Clemens Alex. Paed. II 1, 7. Zur Sache z. B. Cicero de fin. bon. et mal. 2 8, 23 *asotos qui consumptis patrimoniis egeant*, P. Flor. 99 (I/II saec. p. Chr.), 6 ff.: ἐπεὶ ὁ υἱὸς ἡμῶν Κάστωρ μεθ᾽ ἑτέρων (l. ἑταιρῶν mit Zahn) ἀσωτευόμενος ἐσπάνισε τὰ αὑτοῦ πάντα καὶ ἐπὶ τὰ ἡμῶν μεταβὰς βούλεται ἀπολέσαι κτλ. **14** δαπανήσαντος δὲ αὐτοῦ πάντα κτλ.: die Strafe folgt auf dem Fuße; in dem Augenblick, wo der Verschwender mittellos geworden ist, bringt ihn eine schwere Hungersnot (zum genus s. zu 4 25; ἰσχυρός ist stehendes Beiwort dazu) vollends ins Elend. **15** καὶ πορευθεὶς (s. zu 14 10) ἐκολλήθη (s. zu 10 11) ἑνὶ τῶν πολιτῶν (im Neuen Testament luk., außer in dem Zitat Hebr 8 11) καὶ ἔπεμψεν (zum Subjektwechsel vgl. etwa 7 15) κτλ.: ist es schon hart für den Sohn aus guter Familie, Schweinehirt zu werden, so besonders für einen Juden, vgl. den alten Spruch in Baba Qamma 82 b *verflucht sei der Mensch, der Schweine züchtet, und verflucht der Mann, der* *seinen Sohn griechische Weisheit lehrt!* **16** Aber selbst diese Erniedrigung sichert ihm noch nicht einmal ausreichende Nahrung. ϰαὶ ἐπεϑύμει γεμίσαι τὴν ϰοιλίαν αὐτοῦ ἀπὸ (A it^{var} syr^{s}, schwächer χορτασϑῆναι ἐϰ SBD wie 16 21; Blaß § 169, 3) ϰτλ.: er muß sogar die Schweine um ihr Futter beneiden, d. h. die für Menschen schwer verdaulichen Schoten des Johannisbrotbaumes ceratonia siliqua, s. Galenus de aliment. facult. II, 33 (IV, 615 Kühn): ἔδεσμα γάρ ἐστι ϰαϰόχυμόν τε ϰαὶ ξυλῶδες, ἐξ ἀνάγϰης δὲ ϰαὶ δύσπεπτον ϰτλ. Horaz epist. II 1, 123 *uiuit siliquis et pane secundo.* Midr. Leviticus Rabba 35 (132^{c}) *wenn die Israeliten Johannisbrot nötig haben, dann tun sie Buße,* Strack-Billerbeck II 215. **17** f. Die äußerste Schmach und Not bringt ihn zum Insichgehn, vgl. Midrasch Klagel. 1, 7 (53^{b}) *wenn ein Sohn* (in der Fremde vor Not) *barfuß gehen muß, denkt er zurück an das Wohlbefinden im Hause seines Vaters.* εἰς ἑαυτὸν δὲ ἐλϑὼν (vgl. 18 4 D, auch Act 12 11 — die Wendung ist griechisch und lateinisch geläufig, aber auch semitisch, Strack-Billerbeck II 215) ϰτλ.: die Erinnerung, wie gut es die vielen μίσϑιοι (im Neuen Testament nur hier und v. 19) seines Vaters haben, während ihm bevorsteht τῷ αἰσχίστῳ ὀλέϑρῳ, λιμῷ τελευτῆσαι Thucydides III 59, 3 (vgl. Wettstein und Strack-Billerbeck II 216), zeigt ihm seine ganze Torheit; vgl. das οἶδα ὅτι ἡμάρτηϰα des Antonius Longus, Deißmann Licht vom Osten 154 Z. 12. Sie weckt den Entschluß, ἀναστὰς (vgl. 20, s. zu 1 39) zu dem Vater zurückzukehren, den er noch als den eigentlichen Herrn auf dem Hofe (vgl. ποίησον) betrachtet. ἥμαρτον εἰς τὸν οὐρανόν: nicht „bis in den Himmel“, = himmelschreiend (Zahn vergleicht Esra B 9 6), sondern spätjüdischer Ersatz für εἰς τὸν ϑεόν, vgl. z. B. p Pea 1, 16^{a}, 7 *jene sündigen am Himmel und an der Erde* usw. Strack-Billerbeck II 217. Daß man dann eher ἐνώπιον τοῦ οὐρανοῦ ϰαὶ εἰς σέ erwarte, und daß neben dem so deutlich Gott vertretenden Vater im Gleichnis für οὐρανός = Gott kein Platz mehr sei, behauptet freilich Zahn; aber die lebendige Sprache empfand den Unterschied nicht, vgl. Ex 10 16 ἐναντίον (ל) ϰυρίου τοῦ ϑεοῦ ὑμῶν ϰαὶ εἰς (ל) ὑμᾶς. **20** ἦλϑεν πρὸς τὸν πατέρα αὐτοῦ (SD, ἑαυτοῦ AB, was BWeiß bedeutungsvoll und „rührend“ findet). ἔτι δὲ αὐτοῦ μαϰρὰν ἀπέχοντος (gen. abs. wie 12 36) ϰτλ.: das Vaterauge erkennt den verlorenen Sohn schon von weitem. ἐπέπεσεν ἐπὶ τὸν τράχηλον αὐτοῦ ϰαὶ ϰατεφίλησεν αὐτόν: vgl. Gen. 33 4 Act 20 37. **21** Wie das Erbarmen des Vaters jedem Wort des Sohnes vorauseilt, so läßt seine Liebe den Sohn nach dem Bekenntnis (21 wörtlich wie 18 f.: epischer Stil) nicht mehr zu der geplanten Bitte kommen; SBD usw. haben zwar auch hier am Schluß ποίησόν με ϰτλ., aber das ist gewiß „ein lehrreicher Beweis für die beschränkte Bedeutung der ältesten griechischen Handschriften“ (Zahn). **22** Der Landstreicher wird sogleich ausgestattet wie ein Ehrengast, und dann „muß es ein Fest geben mit allem Zubehör“ JWeiß. ταχὺ (SB syr^{sc}, ταχέως D, om A) ἐξενέγϰατε στολὴν τὴν πρώτην: nicht = προτέραν „das alte“, sondern = „erster Güte, prima“, wie Ez 27 22 μετὰ πρώτων ἡδυσμάτων Am 6 6 Cant 4 14; Wellhausen verweist auf aram. *reschâia*, doch vgl. auch Griechen wie Athenaeus V, 197 b τῆς πρώτης ἐρέας, und Lateiner, s. Kroll Glotta V 361. ϰαὶ ἐνδύσατε αὐτόν, ϰαὶ δότε (s. zu 12 51) ϰτλ.: die Schilderung erinnert an Gen 41 42. δαϰτύλιον εἰς (Blaß § 207, 1) ϰτλ.: Ring und Schuhe, eine Art von Luxus, zeichnen ihn als Ehrengast aus, vgl. Jülicher 2, 351. **23** τὸν μόσχον: das gerade vorrätige? φαγόντες εὐφρανϑῶμεν: Blaß § 420, 3. v. **24**^{a}, in entsprechender Abänderung v. 32 refrainartig wiederholt, bildet den Abschluß des ersten Teils der Parabel. Die beiden Hälften des im Parallelismus membrorum zusammengefügten Ganzen werden nichts verschiedenes meinen: entweder fasst Lc beide ethisch, νεϰρὸς wie das erste νεϰρούς in 9 60, ἀπολωλώς wie 19 10; oder ἦν ἀπολωλὼς

25 wieder gefunden. — Und sie begannen guter Dinge zu sein. Sein älterer
Sohn aber war auf dem Felde; und wie er (heim) kam und sich dem
26 Hause näherte, hörte er Musik und Reigen, und er rief einen der Knechte
27 heran und erkundigte sich, was das bedeuten solle. Der aber sagte
ihm: Dein Bruder ist da, und dein Vater hat das Mastkalb schlachten
28 lassen, weil er ihn gesund wieder hat. Da ward er zornig und wollte
29 nicht eintreten, sein Vater aber kam heraus und redete ihm zu. Er aber
gab dem Vater zur Antwort: Sieh so viele Jahre diene ich dir, ohne
je ein Gebot von dir zu übertreten, und mir hast du nie einen Ziegenbock
geschenkt, um mir einen guten Tag zu machen mit meinen Freun-
30 den. Wo aber dieser dein Sohn gekommen ist, der deinen Besitz in
Gesellschaft von Dirnen aufgezehrt hat, da hast du für ihn das Mastkalb
31 geschlachtet. Er aber sagte zu ihm: Kind, du bist allezeit bei mir,
32 und alles Meinige ist dein; man mußte aber doch sich freuen und
guter Dinge sein, denn dieser dein Bruder war tot und ist lebendig
16 geworden, war verloren und ist wieder gefunden. **§ 50** Er sprach aber S
auch zu den Jüngern: Es war (einmal) ein reicher Mann, der hatte
einen Verwalter, und dieser wurde bei ihm angezeigt, mit der Behaup-

---

καὶ εὑρέθη entspricht v. 6 und 9, und dann ist *νεκρὸς ἦν καὶ ἀνέζησεν* = wir glaubten ihn leiblich tot, und nun ist er für uns wieder lebendig geworden (vgl. 27 *ὑγιαίνοντα*). Nach BWeiß freilich wäre *ἦν ἀπολωλὼς καὶ εὑρέθη* erst Zusatz des Lc wegen 6. 9. **24^b** *καὶ ἤρξαντο εὐφραίνεσθαι* eröffnet den zweiten Teil der Parabel. **25** Der ältere Sohn, der *ἐν ἀγρῷ* seine gewohnte Pflicht getan, hört *ὡς ἤγγισεν* (vgl. 7 12) *συμφωνίας καὶ χορῶν* (beides im Neuen Testament nur hier) d. h. nach der gewöhnlichen Auffassung Instrumentalmusik und Reigentanz, vgl. Sueton Calig. 37, 2 *discumbens de die inter choros ac symphonias*, Horaz epist. II 3, 374 *ut gratas inter mensas symphonia discors*. Möglicherweise ist *συμφωνία* aber ein *genus organi*, wie Dan 3 5 A. 10 A. 15, ein Instrument „antiochenischer Mode, das ein Orchester vertritt, wie der Dudelsack“ (Wellhausen, dagegen Lagrange), Preuschen Wörterbuch². **26** f. *τί ἂν* (*τί* SAD) *εἴη ταῦτα* Blaß § 299, 1. 386, 1. *ὅτι* (rezitativ) *ὁ ἀδελφός . . . ὅτι ὑγιαίνοντα* (vgl. zu 7 10) *αὐτὸν ἀπέλαβεν*: dies kann nur eigentlich verstanden werden; nach BWeiß hätte der Knecht die ethisch gemeinten Ausdrücke des Vaters v. 21 mißverstanden. Daß die Antwort spöttisch oder aufhetzend sei, ist nicht ersichtlich. **28** f. *ὁ δὲ πατὴρ . . . παρεκάλει αὐτόν. ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν*: beachte den Wechsel im Tempus. *δουλεύω σοι*: ehrfurchtsvoll, s. Gen 31 41. *καὶ οὐδέποτε ἐντολήν σου παρῆλθον*: er ist sich bewußt seine Pflichten treu erfüllt zu haben (vgl. 17 9 f.) — also wird die Tugend schlechter belohnt als das Laster — pharisäische Selbstgefälligkeit braucht nicht darin gesucht zu werden. *καὶ ἐμοὶ οὐδέποτε ἔδωκας ἔριφον* (+ *ἐξ αἰγῶν* D w. e. sch. ungriechisch) *κτλ.*: der Vorwurf stimmt allerdings nicht zu der berichteten Teilung des Erbes v. 12. Der ältere Sohn hat hier nur die Anwartschaft auf den Hof, aber anrühren darf er noch nichts (Wellhausen). **30** *ὅτε δὲ ὁ υἱός σου οὗτος* (verächtlich s. Blaß § 290, 6) *ὁ καταφαγών σου τὸν βίον μετὰ πορνῶν*: der ältere Sohn ist erbittert genug, um dem jüngeren den Brudernamen zu versagen und den Lebenswandel, durch den er das schöne Vermögen vom Vater her vertan hat (D freilich korrigiert *πάντα* f. *σου τὸν βίον*), mit einem Kraftwort zu charakterisieren — nicht als ob das Sündenleben des Jüngeren in der Heimat ruchbar geworden sei, sondern poëtische Freiheit des Erzählers. v. **31** antwortet auf v. 29, ohne zu tadeln: τέκνον (liebevoller als υἱέ), σὺ πάντοτε μετ' ἐμοῦ εἶ, καὶ πάντα τὰ ἐμὰ σά ἐστιν — kann der Vater so sprechen, wenn er schon das Erbe unter beide Söhne verteilt hat (12)? „Dir, dem Mitbesitzer, eine besondere Schenkung zu machen, hatte ich ja gar kein Recht wie auch keinen Anlaß“ (Jülicher) — aber hatte er das Recht dem jüngeren eine Schenkung zu machen, ohne Genehmigung des Mitbesitzers? v. **32** antwortet auf v. 30, die Außergewöhnlichkeit des Falles betonend: εὐφρανθῆναι δὲ καὶ χαρῆναι ἔδει κτλ: „ich mußte doch äußerlich feiern wie innerlich froh sein“, vielleicht auch vorwurfsvoll „du solltest doch“ oder „du hättest doch sollen“. ὅτι ὁ ἀδελφός σου οὗτος (Zurückweisung der unbrüderlichen Ausdrucksweise v. 30) κτλ.: zum Refrain s. zu 24^{a}. Ein Schluß, der etwa die Wirkung der väterlichen Worte schilderte, bleibt aus. Ebenso eine Anwendung.

XVI 1—31 Das der gleichen Situation eingeordnete Material von c. 16 soll anscheinend über die richtige Stellung zum irdischen Reichtum belehren, indem das Gleichnis vom ungerechten Haushalter mit dem vom reichen Mann und armen Lazarus verbunden wird. Die von Zahn hervorgehobenen Anklänge zwischen c. 15 und 16, wie sie sich „im ungezwungenen Verlauf lebendiger Unterredungen von selbst einzustellen pflegen“ (διασκορπίζω 15 13 = 16 1, εἰς ἑαυτὸν ἐλθὼν ἔφη 15 17 vgl. εἶπεν ἐν ἑαυτῷ 16 3, der Lage des verlorenen Sohnes 15 14 ff. entsprechend die Aussichten des ungerechten Haushalters 16 3), dürften einen geschichtlichen Zusammenhang der Szenen nicht sicherstellen. Auf der andern Seite stehn verschiedene Versuche, die Komposition aus Quellen anschaulich zu machen, wonach etwa die an die Jünger gerichteten Worte 16 1—13 aus Q in einen antipharisäischen Zusammenhang 15 + 16 14 ff. eingeschoben seien (BWeiß usw.). **1—8** bringen die Parabel von der Schlauheit eines Betrügers (auf Grund eines wirklichen Vorfalles? JWeiß), die „Uebertragung auf ein anderes Lebensgebiet fordert“ und nicht durch allegorisierende Erklärung befriedigend erklärt werden kann, wie die Geschichte der Auslegung (der reiche Herr = Gott? der Teufel? der Mammon? usw.) erweist. Ist hier eine bereits umlaufende Erzählung (Dibelius 98) profanster Weisheit (Loisy) von Lc für seine Zwecke benutzt worden? Ist der ursprüngliche Abschluß v. 7, so daß schon die Anwendung v. 8 sekundär wäre (Bultmann)? Oder ist es v. 8 (so z. B. Jülicher, JWeiß), während die nähere Erklärung von späterer Hand in v. 9 nicht mehr den Grundgedanken, sondern Einzelzüge des Gleichnisses in unkünstlerischer Weise übertrüge (nach Jülicher ist die Pointe „nicht die rechte Verwendung des Reichtums, sondern die entschlossene Ausnützung der Gegenwart als Vorbedingung für eine erfreuliche Zukunft“)? Oder ist die Anwendung v. 9 doch zugehörig? So BWeiß; aber auch Wellhausen findet, daß die allgemeine Betrachtung v. 8 durch den auf v. 4 zurückschlagenden v. 9 erst die eigentliche Spitze erhalte. Aehnlich Zahn: „was der ungerechte Haushalter durch sein betrügerisches Wegschenken von seines Herrn Eigentum an dessen Schuldner erreichen wollte . . ., sollen die Jünger erstreben, indem sie von ihrem irdischen Besitz, welcher auch nicht ihr Eigentum . . . ist, anderen . . . mitteilen“. **1** ἔλεγεν δὲ καὶ πρὸς τοὺς μαθητάς: Lc scheint mit dem καὶ andeuten zu wollen, daß die Szene nicht wechselt; wenn die Jünger jetzt die speziellen Adressaten sind (vgl. v. 9), so bleiben die Pharisäer doch anwesend (14). ἄνθρωπός τις ἦν πλούσιος (gehört wie in 19 zu ἄνθρωπος, nicht zu ἦν), ὃς εἶχεν οἰκονόμον: wohl ein eigentlicher Gutsverwalter, nicht bloß ein Obersklave wie 12 42. καὶ οὗτος διεβλήθη αὐτῷ ὡς (ob zu Unrecht, läßt der Ausdruck nicht erschließen) διασκορπίζων κτλ.: es ist nicht gesagt, daß der Haushalter schon vor v. 5 ff. betrügerisch gehandelt habe — dann

2 tung, daß er sein Vermögen durchbringe. Da rief er ihn und sagte zu
ihm: Was höre ich da von dir! lege die Rechnung über deine Verwal-
3 tung ab; denn du kannst nicht länger Verwalter bleiben. Der Verwal-
ter sagte bei sich: Was soll ich anfangen, denn mein Herr nimmt mir
4 meine Verwaltung? zu graben vermag ich nicht, zu betteln schäme ich
5 mich — (halt,) ich weiß jetzt, was ich tue, damit, wenn ich von der Ver-
waltung abgesetzt bin, die Leute mich in ihre Häuser aufnehmen.
6 Und er rief zu sich jeden einzelnen Schuldner seines Herrn, und er
sagte zu dem ersten: Wieviel schuldest du meinem Herrn? Der sagte:
Hundert Maß Oel. Da sagte er zu ihm: Nimm (hier) deinen Schein,
7 setz dich hin und schreibe schnell »Fünfzig«! Darauf sagte er zu einem
andern: Du, wieviel bist du schuldig? Der sagte: Hundert Malter Wei-
zen. Da sagte er zu ihm: Nimm (hier) deinen Schein und schreib »acht-
8 zig«! Und der Herr lobte den ungerechten Verwalter, daß er klug ge-
handelt habe: denn die Kinder dieser Welt sind klüger als die Kinder
9 des Lichts, ihresgleichen gegenüber. Auch ich sage euch: macht euch
Freunde mit dem ungerechten Mammon, damit, wenn er im Stich

---

würde er zum Ersatz herangezogen, nicht bloß entlassen werden —, sondern es scheint sich nur um schlechte Wirtschaftsführung zu handeln. **2** τί τοῦτο ἀκούω: ein Ausruf (τί nicht = „warum“) für τί ἐστι τοῦτο ὃ ἀκούω (Blaß § 299, 1); Wellhausen vergleicht syrisch *mana* = *ma d*^{e}*na* (Gen 42 28), Greßmann aramäisch מַהִי aus מָה הִיא (= τί τοῦτο). ἀπόδος τὸν λόγον κτλ.: der Herr ist von der Richtigkeit der Anzeige überzeugt, er verlangt nur noch die Schlußabrechnung vor der Amtsübergabe, nicht etwa die Bücher zur Nachprüfung. οὐ δύνῃ = οὐ δύνασαι, Blaß § 93. Daß er ein Verhör mit seinen Folgen veranstalten will, wird nicht vorausgesetzt. Etwas anders die Forderung des Herrn an seinen Haushalter P. Eleph. (223/2 p. Chr.) κομίζων [π]άντα τὰ γράμματα καὶ [εἴ τι ἄλ]λο ὠικονόμηκα[ς] καὶ ὧν πεποίησαι διαγραφῶν τὰ ἀντίγραφα, [βου]λόμεθα γὰρ συνλαλῆσαι περὶ ὧν ἐπέστει[λ]α. **3** εἶπεν δὲ ἐν ἑαυτῷ ὁ οἰκονόμος: die bei Lc häufige volkstümliche Form des Selbstgesprächs (s. zu 12 17, vgl. aber auch 20 13 = Mc 12 6). ἀφαιρεῖται κτλ.: der Verwalter macht sich über seine Lage „keine Illusionen“, eine solche Stelle bekommt er nicht wieder — von seiner Schuld spricht er nicht. σκάπτειν (vgl. unser „Steineklopfen“) ist ihm zu schwer, gewerbsmäßiges ἐπαιτεῖν zu schimpflich: beide Verba im Neuen Testament nur bei Lc; im ersten Satz verrät sich der Halbliterat, der den Haushalter eine sprichwörtliche Wendung gebrauchen läßt (Wendland, Band 1, 2, 290) vgl. z. B. Aristophanes Vögel 1432 τί γὰρ πάθω, σκάπτειν γὰρ οὐκ ἐπίσταμαι. **4** ἔγνων τί ποιήσω: asyndetisch, sogenannter aoristus tragicus: während er nachdenkt, wie er die letzte Frist zur Sicherung seiner Zukunft ausnutzen kann, fällt ihm plötzlich ein verbrecherisches Auskunftsmittel ein. ἵνα ὅταν μετασταθῶ ἐκ (SBD, Blaß § 180, 1) τῆς οἰκονομίας, δέξωνται κτλ.: Subjekt unbestimmt wie z. B. 12 20 16 9, hier aber doch = die Schuldner aus v. 5 ff. **5** ἕνα ἕκαστον τῶν χρεοφειλετῶν τοῦ κυρίου ἑαυτοῦ κτλ.: er ruft die Schuldner seines Herrn (einzeln?) zu sich, um jedem noch ein Geschenk zu machen, freilich ihn zugleich zum Betrug gegen den Herrn zu veranlassen. Die Schuldner, von denen nur zwei vorgeführt werden, sind nicht als Pächter gedacht, die sich mit dem in Naturalien zu liefernden Zins in Rückstand befinden (so 20 10). Da es sich im folgenden um „einseitig vom Schuldner ausgestellte“ Schuldverschreibungen zu handeln scheint, werden es Leute sein, die sehr beträchtliche Lieferungen aus der Wirtschaft gegen Schuldschein erhalten haben, das Geld dafür aber noch schulden. πόσον ὀφείλεις κτλ.: dient die Frage zur Orientierung des Verwalters? Eher wohl noch zu der des Lesers — vielleicht soll aber auch dem Schuldner dadurch die Größe des ihm winkenden Vorteils zu Gemüte geführt werden. **6** ἑκατὸν βάτους ἐλαίου: βάτος von בַּת, nur hier im Neuen Testament, ein Flüssigkeitsmaß von gegen 40 Liter Inhalt, v. zu Joh 2 6. δέξαι σου τὰ γράμματα (SBD, τὸ γράμμα A it^{var} syrr) καὶ καθίσας (vgl. 14 28) ταχέως (zu γράψον gehörig) γράψον (technisch) κτλ.: der Verwalter gibt dem Schuldner den hinterlegten Schuldschein zurück und schlägt ihm vor, die Zahl darauf zu fälschen oder gar einen neuen Schuldschein mit niedrigerer Ziffer auszustellen. Daß er dabei seinen Mann richtig taxiert hat, ist nicht gesagt, wird aber vorausgesetzt. **7** ἑκατὸν κόρους σίτου: κόρος von כֹּר, ein Trockenmaß = 10 Epha oder Bat. Zur Abwechselung repräsentiert also hier die gleiche Zahl ἑκατὸν einen größeren Wert. γράψον ὀγδοήκοντα: die Variation wird nur Wechsel in die Darstellung bringen sollen, nicht tiefere Ursachen haben. Daß der Bestechungsversuch gelingt, ist wieder vorausgesetzt. 8 Die Anwendung, nach Bultmann sekundär. καὶ ἐπῄνεσεν ὁ κύριος τὸν οἰκονόμον τῆς ἀδικίας (hebraisierender gen. qual. wie 9 18 6, Blaß § 165) ὅτι φρονίμως ἐποίησεν: dies kann nicht heißen, daß der Herr des Gleichnisses (v. 3) sich durch den Betrug täuschen ließ, sondern höchstens, daß er zwar hinter die Schliche des Verwalters kam, aber ihn dennoch wegen seiner Schlauheit belobte — statt ihn zu bestrafen. Dies wäre in einer Komödie eher glaublich, und da in dem Spruch 8^{b} jedenfalls nicht mehr der Herr des Gleichnisses fortfährt, so wird καὶ ἐπῄνεσεν ὁ κύριος κτλ., selbst wenn schon Lc wegen v. 9 anders verstanden hätte (s. auch Bultmann), ursprünglich doch auch auf Jesus gehen (anders Loisy). Aehnlich führt auch 18 6 f. εἶπεν δὲ ὁ κύριος κτλ. (vgl. auch 11 8) eine Betrachtung über ein vorausgegangenes Gleichnis (18 1—5) ein, die dann noch mit einem weiteren Anhang λέγω ὑμῖν 18 8 vgl. 11 9 abgeschlossen wird. Und es kann sehr wohl, ähnlich wie Mt 10 16 an den Schlangen, so auch an diesem Verwalter lobend seine Klugheit hervorgehoben werden. ὅτι (διὸ λέγω ὑμῖν D it^{var}) κτλ.: Uebergang zu direkter Rede. Die ganz dieser Weltperiode Angehörigen (οἱ υἱοὶ τοῦ αἰῶνος τούτου vgl. 20 34; nicht bei den Rabbinen, Strack-Billerbeck II 219) verstehen besser ihre irdischen Interessen (gegenüber „ihren Zeitgenossen“) wahrzunehmen, als die Kinder des Lichts ihre ewigen (so Loisy). Mit υἱοὶ τοῦ φωτός (vgl. Jo 12 36 I Thess 5 5 Eph 5 8 Henoch 108 11 *die zum Geschlecht des Lichts gehören*, nicht im Rabbinischen, Strack-Billerbeck II 219) ist der Gegensatz zum vorigen nicht in der nächstliegenden Weise ausgedrückt. **9** Wie in 11 9 (18 8) wird eine weitere speziellere Anwendung hinzugefügt. καὶ ἐγὼ ὑμῖν λέγω (nach Wellhausen sollte man „auch euch sage ich“ erwarten; vgl. 11 8) κτλ.: die Jünger sollen sich durch Gaben von dem ihnen anvertrauten Besitz für ihre ewige Zukunft Freunde machen. ἑαυτοῖς ποιήσατε φίλους ἐκ τοῦ μαμωνᾶ τῆς ἀδικίας (zum gen. qual. vgl. zu 8; τῷ ἀδίκῳ μ. v. 11): die Wendung, der in den Targumim מָמוֹן דִּשְׁקַר opp. מ׳ של אמת entspricht, griechisch nur noch Henoch 63 10 (Preisker, Zeitschr. f. d. neutest. Wiss. 20, 202), will den meistens übel erworbenen oder verwendeten irdischen Reichtum verallgemeinernd als ungerecht charakterisieren, vgl. Euripides Alex. frgm. ἄδικον ὁ πλοῦτος, πολλὰ δ᾽οὐκ ὀρθῶς ποιεῖ Nauck p. 377, Philo de mon. II § 8 II 228 M καίτοι γε τὸ νόμισμα καθ᾽ αὑτὸ οὐκ ἔνοχον, ἀλλὰ διὰ τὴν λαβοῦσαν (scil. πόρνην Dt 23 18) κατὰ τὴν πρᾶξιν ἐφ᾽ ᾗ δέδοται. Die „Freunde“, d. h. sicher nicht die Wohltaten selbst (Fiebig), werden gewöhnlich als die Almosenempfänger und nunmehrigen Fürsprecher bei Gott verstanden nach

10 läßt, man euch aufnehme in die ewigen Hütten. Wer bei ganz Weni-
gem treu ist, ist auch bei Vielem treu; und wer bei ganz Wenigem
11 unredlich ist, ist auch bei Vielem unredlich. Wenn ihr euch nun bei
dem ungerechten Mammon nicht treu erwiesen habt, wer wird euch
12 das wahre (Gut) anvertrauen? Und wenn ihr euch bei dem fremden
13 (Gut) nicht treu erwiesen habt, wer wird euch euer eigenes geben? | Kein Q § 49
Haussklave kann zwei Herren dienen: muß er doch entweder den
einen hassen und den andern lieben, oder sich an den einen halten
und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem

---

Henoch 39 4 f.: *hier schaute ich . . . die Wohnungen der Gerechten . . . bei den Engeln und ihre Lagerstätten bei den Heiligen; sie baten, legten Fürsprache ein und beteten für die Menschenkinder.* Wahrscheinlicher ist schon mit dieser Umschreibung Gott selbst gemeint, ebenso wie er in δέξωνται das eigentliche Subjekt ist, vgl. zu 6 38 12 20 usw. und Pirqe Aboth II 16 *wenn du viel Thora gelernt hast, giebt man dir viel Lohn,* Joma VIII 9 *wer da sagt: ich will sündigen und mich bekehren . . ., dem giebt man keine Möglichkeit Buße zu tun,* s. Strack-Billerbeck II 221. Unwahrscheinlich HHoltzmann: erwerbet euch derartige Freunde, daß Gott, als ihr Vertreter, euch später aufnimmt, vgl. Prov 19 17. ἵνα ὅταν ἐκλίπῃ κτλ.: die Stunde, in der irdischer Besitz allen Wert für den Menschen verliert, ist die Sterbestunde vgl. 12 20; ein Besitz, der auch diese überdauert, ein θησαυρὸς ἀνέκλειπτος 12 33. Sachlich kommt auf dasselbe hinaus die schlecht bezeugte Variante ὅταν ἐκλίπητε = „wenn ihr sterbt“ (FR vulg). εἰς τὰς αἰωνίους σκηνάς: wohl nicht „Erinnerung des Pauliners an die Ausdrucksweise II Cor 5 1. 4“ (so HHoltzmann), oder Gegensatz zu den Zelten der Erzväter oder denen des Laubhüttenfestes (Ps 117 15), sondern ein terminus technicus: „ewige Hütte“ oder „ewiges Haus“ (בית עלם, aram. בית עלמא) = „das Grab“, dann auch, im übertragenen Sinne = die Wohnung im Jenseits (Greßmann); IV (vielmehr: V) Esra 2 11 *dabo eis tabernacula aeterna* ist christlich. **10—13** Nachtrag aus verschiedenen Sprüchen, der vor allem dem etwaigen Mißverständnis vorbeugen will, als ob Untreue für Haushalter etwas Empfehlenswertes sei. **10** Diesem Zwecke dient zunächst ein hier nur gezwungen passender Spruch, der aus 19 17 = Mt 25 21 ad hoc erweitert sein könnte (vgl. die 2. Hälfte) und in merkwürdigen Varianten vorliegt (Resch Agrapha 48, 143 f., 278). **11 f.** Auch im folgenden klingt noch das Gleichnis von den Talenten Lc 19 = Mt 25 an. Wer den seinem Wesen nach ungerechten irdischen Mammon nicht nach Gottes Willen verwalten konnte, dem kann auch das wahre Gut nicht anvertraut werden; wer das im Grunde den Kindern des Lichts Fremde (ἀλλότρια ähnlich bei Epictet II 6, 8. 24 u. ö.) nicht recht verwendet, der darf auch die ihm eigentlich zukommende κληρονομία (τὸ ὑμέτερον SAD usw. gegen ἡμέτερον B L Orig oder ἐμόν 157 it^{var} Tert) nicht erwarten. **13** Der letzte Vers scheint rein äußerlich ad vocem μαμωνᾶς angefügt; vgl. zu Mt 6 24, wo der Spruch in fast gleichem Wortlaut überliefert wird, nur das οἰκέτης (Haussklave) zur Erläuterung von οὐδεὶς ist Lc eigentümlich. **14—31** Die Kompilation der ersten 5 Verse bildet eine „etwas schwerfällig erbaute Brücke“ (HHoltzmann) von dem ersten Gleichnis zum zweiten: knüpft v. 14 an das Vorhergehende an, während v. 15 auf 19—25 (26) und v. 16—18 auf 26 (27)—31 vorbereitet? In dem jetzigen Zusammenhang scheint die Beispielerzählung vom reichen Mann und dem armen Lazarus das Thema vom Reichtum fortzusetzen: es wird gezeigt, was einen Reichen erwartet, der seinen Besitz nicht in der v. 9 ff. geforderten Weise anwendet. Daß der Reiche sich versündigt hat, wird zwar zunächst nicht besonders ausgedrückt. Das braucht nicht zu bedeuten, daß der Reichtum als solcher verworfen ist, aber der arme Kranke vor der Tür „ist doch eine zum Himmel schreiende Anklage gegen den reichen Prasser, der sich nicht um ihn bekümmert“ Wellhausen. Ebenso versteht es sich von selbst, „daß der von den Engeln in Abrahams Schoß getragene Arme eben deshalb ein frommer Abrahamssohn gewesen sein muß“ (Zahn). In v. 27 f. wird dann auch noch nachträglich betont, daß der Reiche sein Los durch Unbußfertigkeit verdient hat. Aber vielleicht ist die Erzählung zu einer Belehrung über die Gefahren des Reichtums erst durch ihre gegenwärtige Verknüpfung geworden, während sie ursprünglich etwas anderes bedeutete. Zwar wohl nicht: eine Widerlegung von Leugnern der Auferstehung, die τὰς καθ’ ᾅδου τιμωρίας καὶ τιμὰς ἀναιροῦσιν Josephus Bell. II (165) 8, 14 vgl. Lc 20 27, aber etwa: eine ernste Mahnung an die, die der Buße nicht zu bedürfen glaubten (BWeiß), oder: einen Trost für die Armen, denen zum Ausgleich eine künftige Erhöhung sicher ist (JWeiß), ähnlich Jülicher 2, 635: „Lazarus hat trotz seines Jammerlebens das gute Teil erwählt“. Freilich scheint die Erzählung selbst schon aus zwei verschiedenen Stücken zusammengesetzt zu sein, einer Grundlage 19—25 (26) vom Ausgleich im Jenseits und einem sekundären Zuwachs 26 (27)—31 ; denn schon mit ἐν πᾶσι τούτοις 26 wird etwas nachgetragen, und jedenfalls mit 27 ein ganz neues Thema angeschnitten, die Frage, ob Gottes Offenbarung in der alttestamentlichen Schrift noch der Beglaubigung durch das Wunder einer Totenauferweckung bedürfe (so z. B. Jülicher, Wellhausen, Bultmann, Loisy; dagegen BWeiß, Zahn, Greßmann, Lagrange). Daß der Beispielerzählung eine wirkliche Begebenheit zugrunde liege, behaupteten wegen des in Gleichnissen sonst unerhörten Vorkommens eines Eigennamens schon Tertullian de an. 7 und Ambrosius: *narratio magis quam parabola uidetur quando etiam nomen exprimitur.* Der Name Lazarus, zu dem bereits in der alten Kirche Jo 11 verglichen wurde (Origenes Fr. 77 in Joh. IV, 543 Pr), scheint auch nicht erst von dorther in unsern Text interpoliert zu sein, sondern ihm von vornherein, wegen der Erfordernisse der Erzählung wie besonders des Dialoges, mit Notwendigkeit anzugehören. JWeiß: „zur Zeit der Entstehung des Lukas-Evangeliums oder seiner Quelle war die Lazarus-Geschichte (Jo 11) schon im Umlauf, und die End-Redaktion des Gleichnisses, d. h. die Anfügung des 2. Teils wurde dadurch veranlaßt“. Auch nach Greßmann, Abh. der preuß. Akad. d. Wiss. 1918 Nr. 7 (über seine Vorgänger s. Clemen 247) ist die Erzählung nicht frei erfunden. Nach ihm benutzt sie einen vorhandenen Stoff, der aus oder über Aegypten zu den Juden gekommen war: daher z. B. die Beschäftigung mit dem Leben nach dem Tode, das Motiv der Sendung eines Toten an die Lebenden, und im Einzelnen das Wort „Byssus“, wie wohl auch der Name des Reichen „Amonofis“, s. zu v. 19. Bekannt sei dieser Stoff aus dem ägyptischen Märchen von Si-Usire, erhalten in einem demotischen Papyrus des 1. Jh. n. Chr. (s. oben zu 2 31 ff.), wo ein prächtig gekleideter Reicher unter lautem Wehklagen zur Bestattung hinausgetragen wird, und sodann ein nur in eine Matte gehüllter Armer ohne jedes Geleit. Da entsteht dann der Eindruck: *[wieviel glücklicher sind die Reichen], die man unter [Klage]rufen [und unter großen Ehren bestattet], als die Armen, die man [ohne Geleit] zum Gräberfeld trägt.* Aber in der Unterwelt lösen sich die Rätsel: *Siehst du nicht diesen vornehmen Mann, der in einem Byssusgewande sich nahe dem Orte aufhält, da Osiris weilt? Das ist der Arme, den du ohne Gefolge, in eine Matte gewickelt aus Memphis tragen sahst. Er wurde zur*

14 Mammon. § 51 Alles dies aber hörten die Pharisäer, die da geldgierig S
15 sind, und sie höhnten über ihn. Da sprach er zu ihnen: Ihr seid die,
die sich vor den Menschen als gerecht hinstellen; Gott aber kennt euer
Herz; denn was bei den Menschen hoch ist, ist ein Greuel vor Gott.
16 | Das Gesetz und die Propheten gehen bis zu Johannes; seitdem wird Q § 50
17 das Gottesreich verkündigt und jedermann drängt sich hinein. | Doch Q § 51
ist es leichter, daß Himmel und Erde vergehen, als daß ein Häkchen
18 vom Gesetz hinfalle. | Wer seine Frau entläßt und eine andere hei- Q § 52 (M § 49?)
ratet, bricht die Ehe, und wer eine vom Mann Entlassene heiratet,
19 bricht die Ehe. § 52 Es war aber (einmal) ein reicher Mann, der klei- S
dete sich in Purpur und Byssus und lebte alle Tage herrlich und in
20 Freuden. Ein Armer namens Lazarus lag vor seiner Tür, der war voll
21 Schwären und begehrte (nur) sich von dem Abfall von des Reichen
Tisch zu sättigen, noch dazu kamen die Hunde und leckten seine

---

Unterwelt gebracht, und seine Sünden gegen seine guten Taten abgewogen . . . so wurde von Osiris befohlen, daß diesem besagten Armen die Grabausstattung jenes reichen Mannes zuteil werden solle . . ., und daß er unter die erhabenen Verklärten gesetzt werde . . . Dieser reiche Mann, den du sahst, wurde in die Unterwelt gebracht usw. Zum Schluß heißt es: *Wer auf Erden gut ist, zu dem ist man auch im Totenreich gut, und wer auf Erden böse ist, zu dem ist man auch ⟨dort⟩ böse.* Den gleichen Stoff behandle eine in 7 Rezensionen vorliegende jüdische Legende vom Tode des Gerechten und des Zöllners (älteste Fassung: Chagiga 2, 77^d, 38, s. zu v. 24) und eben das Gleichnis bei Lc, von dem deshalb auch die zweite Hälfte (bis auf den unpassenden v. 26) nicht abzutrennen sei; so auch Norden Geburt des Kindes 84. Nach Greßmann hätte also Jesus in 19—26 ein älteres Märchen vom Ausgleich im Jenseits benutzt, um es in 27—31 fortzubilden. Dagegen Bultmann 123. 128, Ganschinietz bei Pauly-Wissowa XI 2394 f., Clemen 247 ff. Vgl. noch Windisch Nieuw Theol. Tijdschr. 1925 S. 344 ff. **14** Wohl Uebergangsbildung des Lc (Bultmann). *ἤκουον δὲ ταῦτα πάντα οἱ Φαρισαῖοι κτλ.*: die Pharisäer aus c. 15, die inzwischen 16 1—13 mit angehört haben, und selbst an *φιλαργυρία* leiden (vgl. etwa 20 47 Mt 23 25 Strack-Billerbeck II 222), höhnen wohl nicht darüber, daß der arme Jesus seine armen Jünger so belehrt — oder unter Pressung des *πάντα* auch noch über die Erzählung vom verlorenen Sohn (Zahn) —, sondern über seine Anschauung, daß Reichtum und Frömmigkeit unvereinbar seien. Dadurch geben sie Anlaß zu einer weiteren Ausführung über die Gefahren des Reichtums in dem Scheltwort v. 15, das an Mt 23 28 ganz entfernt anklingt, und zu der Beispielserzählung v. 19 ff. **15** ὑμεῖς ἐστε κτλ.: vor den Menschen könnt ihr die Rolle von Gerechten spielen, indem ihr euch dafür ausgebt, vgl. 18 9, und etwa gar euren Reichtum als göttlichen Lohn dafür angesehen wissen wollt. Aber „Gott läßt sich durch den Schein nicht blenden“. *ὁ δὲ θεὸς γινώσκει τὰς καρδίας* (vgl. I Regn 16 7 I Par 28 9): der genaue Gegensatz hätte lauten müssen „aber vor Gott könnt ihr euch nicht als gerecht hinstellen — er weiß, daß ihr Mammonsdiener seid“. Zur Begründung der eingliedrige Maschal *ὅτι τὸ ἐν ἀνθρώποις* (= ἐνώπιον τῶν ἀνθρώπων 15 a) *ὑψηλὸν κτλ.*: das *ὅτι* kann nicht das vorhergehende *γινώσκει* begründen wollen, sondern nur einen unausgesprochenen Zwischengedanken „Gott urteilt anders als die Menschen“. **16—18** Daß nun nicht sofort die Erzählung v. 19 ff. folgt, sondern erst die folgenden drei unter sich nicht gerade mit Notwendigkeit verbundenen Sprüche, muß seinen

Grund haben. Zwar nicht in einem geschichtlichen Zusammenhang (Zahn), sondern in einer Absicht des Lc (kaum schon seiner Quelle). Etwa der, mit v. 17 auf die Worte über die Suffizienz des Alten Testamentes v. 29 ff. vorzubereiten, den mißverständlichen Ausspruch v. 17 aber durch die einrahmenden Verse 16 und 18 unanstößig zu machen? Oder der, in v. 16 den Hochmut der auf das Gesetz stolzen Pharisäer durch den Hinweis auf seine Ablösung durch das Evangelium zu demütigen, obwohl das Gesetz durch das Evangelium erfüllt wird 17, wie ein schlagendes Beispiel 18 zeigt (Loisy)? Vgl. noch Rodenbusch Zeitschr. f. d. neutest. Wiss. 4, 243 ff., Ed Meyer I 219 f. **16** ὁ νόμος καὶ οἱ προφῆται (Stellung gegen Mt 11 13, aber wie Lc 16 29 f.) κτλ.: vgl. zu Mt 11 12 f., wo die Reihenfolge der Sätze umgekehrt ist — Lc 7 18—35 fehlen sie ganz. In dem ganz andern Zusammenhang hier könnte das Wort sagen: ihr euch hoch vorkommenden Pharisäer pocht auf das Alte Testament; „inzwischen ist aber etwas Neues eingetreten“ (Wellhausen). ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ εὐαγγελίζεται (βιάζεται Mt) καὶ πᾶς εἰς αὐτὴν βιάζεται: bei Lc soll βιάζεται wohl medial sein = jedermann drängt sich hinein. **17** Freilich hebt dies Neue, das Evangelium, das Gesetz keineswegs auf, vgl. zu Mt 5 18, wo der Spruch in ganz andrem Zusammenhang und in weniger schroffer Form erscheint. ἢ τοῦ νόμου μίαν κεραίαν πεσεῖν: in diesem Spruch ist nur von dem νόμος die Rede, der seinen Wert behalten soll: weil die Prophetie mit ihrer Erfüllung ihren Zweck erreicht hat (Zahn)? Marcion hat für τοῦ νόμου einfach τῶν λόγων μου eingesetzt (nach 21 33). Gegen Mt 5 18 fehlt das „Jota“ (nach Dalman 1, 4 mit Recht), ebenso das ἕως ἂν πάντα γένηται. **18** Bestätigendes Beispiel dafür, daß das neue Evangelium das alte Gesetz nicht aufhebt, sondern erfüllt, vgl. zu Mt 5 31 f. auch zu Mc 10 1 ff. Die allegorische Auffassung (vgl. Röm 7 1 ff.): wenn ihr Pharisäer euch „auflehnt gegen das Evangelium, so seid ihr zugleich Verächter des Gesetzes“, weil beide so unlöslich zusammengehören „wie Mann und Weib in der Ehe“ (Jülicher 2, 633; ähnlich BWeiß), liegt nicht so nahe. Noch künstlicher Zahn. Die Form des Spruches erinnert z. T. mehr an Mt (πᾶς ὁ ἀπολύων gegen ὃς ἂν ἀπολύσῃ Mc 10 11 und καὶ ὁ ἀπολελυμένην ἀπὸ ἀνδρὸς γαμῶν gegen καὶ ἐὰν αὐτὴ ἀπολύσασα κτλ. Mc 10 12), z. T. wieder mehr an Mc (καὶ γαμῶν ἑτέραν = καὶ γαμήσῃ ἄλλην Mc 10 11, fehlt bei Mt). **19** ἄνθρωπος δέ (om δέ D it^{var} syr^{s} Marcion) τις κτλ.: D hat vorher ein einführendes εἶπεν δὲ καὶ ἑτέραν παραβολήν; zum Anfang vgl. v. 1. ἐνεδιδύσκετο πορφύραν καὶ βύσσον: d. h. er trug standesgemäße Obergewänder von purpurfarbener (Act 16 14) Wolle und Untergewänder von feinstem βύσσος בּוּץ (= ägyptischer Baumwolle) vgl. Prov 29 40 Apc 18 12. εὐφραινόμενος κτλ: Lasterhaftigkeit ist damit nicht gesetzt. Als Name des Reichen wird später *Finees* (Priscillian tract. 9 p. 91, 2 ed. Schepps), *Amonofis* oder *Nineve* genannt (s. Greßmann). **20** πτωχὸς nicht = „aussätzig“ (so aram. *meskêne* nach Littmann Zeitschr. für Assyr. 1903 S. 262 ff.), weil die Schwären gleich noch besonders erwähnt werden. ὀνόματι (s. 1 5 5 27) Λάζαρος: verbreitete Abkürzung לַעְזָר f. אֶלְעָזָר, nicht = לֹא עֵזֶר, s. Lidzbarskis Handbuch Strack Einleitung in den Talmud^{4} 104, Strack-Billerbeck II 223. Daß nur der Arme, nicht auch der Reiche mit Namen genannt wird, fällt auf. Der Grund ist kaum der, daß dieser arme Kranke eine zu Jesu Zeiten bekannte Persönlichkeit in Jerusalem gewesen wäre (ὡς ἡ Ἑβραίων παράδοσις ἔχει Cyrill Catene 124) s. oben. ἐβέβλητο („lag krank“ Blaß § 347) . . . εἱλκωμένος (Blaß § 68): das Verbum nur hier in der Bibel, aber oft bei Medizinern. **21** ἐπιθυμῶν χορτασθῆναι (vgl. 15 16) ἀπὸ τῶν (+ ψιχίων τῶν S^{c}A it^{var}, vgl. auch D, aus Mt 15 27) πιπτόντων ἀπὸ τῆς τραπέζης τοῦ πλουσίου: Reminiszenz an die von Lc ausgelassene Geschichte Mc 7 24 ff. Par? Der Zu-

22 Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb und von den Engeln davongetragen wurde in Abrahams Schoß. Und es starb auch
23 der Reiche und ward begraben. Und wie er in der Unterwelt seine Augen aufhob, wo er in Qualen lag, sah er Abraham von wei-
24 tem, und Lazarus in seinem Schoß. Da rief er laut: Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende Lazarus, daß er seine Fingerspitze in Wasser tauche und mir die Zunge kühle, denn ich leide Pein in die-
25 ser Flamme. Abraham aber sprach: Kind, gedenke, daß du dein Gutes in deinem Leben empfangen hast, und Lazarus entsprechend das
26 Böse; jetzt wird er hier getröstet, und du mußt Pein leiden. Und zu alledem: zwischen uns und euch ist eine große Kluft befestigt, damit die von hier zu euch hinüber wollen, es nicht können, noch die von
27 dort zu uns herüber kommen. Er sagte: Dann bitte ich dich, Vater,
28 daß du ihn in mein Vaterhaus sendest, denn ich habe (noch) fünf Brüder, damit er sie warne, daß nicht auch sie an diesen Ort der
29 Qual kommen. Abraham aber sprach: Sie haben (ja) Mose und die Pro-
30 pheten, auf die sollen sie hören. Er sagte: Nein, Vater Abraham; son-

---

satz καὶ οὐδεὶς ἐδίδου αὐτῷ aus Lc 15 16 (wenige Zeugen) ist hier unpassend, da der Arme offenbar gewohnheitsmäßig an diesem Platze seine kümmerliche Nahrung sucht — also auch findet. ἀλλὰ καὶ οἱ κύνες κτλ.: die Steigerung besteht nicht darin, daß sogar die Hunde mehr Barmherzigkeit zeigen (profane Beispiele bei Wettstein) oder heilend wirken (Dittenberger Syll. 803, 37 κύων τῶν ἱαρῶν ὑ[παρ τ]ᾶι γλώσσαι ἐθεράπευσε καὶ ὑγιῆ ἐπόη[σε], Pauly-Wissowa VII 2576, 37); sondern der Arme muß sogar die Berührung dieser dem Orientalen unreinen Tiere dulden. **22** f. ἐγένετο δὲ κτλ.: mit dem Lebensende tritt eine plötzliche Umkehrung der Lose ein. Der Arme stirbt zuerst: die Trennung der Seele vom Leibe ist zwar nicht ausdrücklich erwähnt, aber wie bei dem Reichen vorausgesetzt, obgleich v. 24 von Finger und Zunge geredet wird. Sein unsterbliches Teil wird von den Engeln in Empfang genommen — eine Vorstellung, die auch als jüdisch bezeugt ist, vgl. Targum Hohel 4, 12 *wie der Garten Eden, in den niemand eingehen darf außer den Gerechten, deren Seelen hineingelassen werden durch die Engel* usw. Strack-Billerbeck II 223 ff. Sie tragen oder geleiten (φέρω = ἄγω, s. zu Mc 9 2) ihn εἰς τὸν κόλπον (plur.: v. 23) Ἀβραάμ: bildlich vom liebevollen Empfang, Jo 1 18 IV Macc 13 17 οὕτω γὰρ παθόντας ἡμᾶς Ἀβραὰμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακὼβ ὑποδέχονται, oder vom Liegen zur Rechten (Jo 13 23) an der Paradiesestafel (Mt 8 11) vgl. Strack-Billerbeck II 225 ff. καὶ ἐτάφη. καὶ ἐν τῷ ᾅδῃ (καὶ ἐτάφη ἐν τῷ ᾅδῃ καὶ S* it^{var} vulg Marcion Tatian) κτλ.: die Worte vom Ende des Reichen entsprechen nicht ganz: korrekter hätte es heißen müssen wie in syr^{s} *und wurde begraben und in die Unterwelt geworfen,* und dann neu anhebend *er hub seine Augen auf* usw. Das „düster und hart“ klingende ἐτάφη soll in Wirklichkeit vielleicht bedeuten, daß der Reiche auch noch *in Herrlichkeit gestorben* (Henoch 103 5 f.) und *in die Erde begraben* ist, ohne daß ein *Gericht bei Lebzeiten* ihn traf (Henoch 20 10). Gewiß soll nicht eine Belehrung über jenseitige Zustände gegeben werden (Jülicher 2, 623). Aber wie wird hier über das Jenseits gedacht? Nach der verbreitetsten Auffassung würde ein status intermedius geschildert mit *besonderen Abteilungen* (Henoch 22 11), vorläufiger Vergeltung *bis zum großen Tage des Gerichts* (Henoch 22 11), vgl. dazu Bousset Religion^{3} 295 ff. Strack-Billerbeck II 225 ff. Aber eher scheint es sich um die letzte Entscheidung zu handeln, wie auch 23 43: Lazarus kommt sofort endgültig in das Paradies, den Himmel (Henoch 39. 70), der Reiche in die Qualen der Feuerhölle (ᾅδης wäre dann hier nicht = Totenreich, sondern = γέεννα τοῦ πυρός 12 5 Mt 5 22 18 9). ὁρᾷ . . . ἀπὸ μακρόθεν: die beiden Aufenthaltsorte sind benachbart gedacht, wie Henoch 22 9 ff. vom Zwischenzustand, IV Esra 7 36 vom Endgericht *dann erscheint die Grube der Pein und gegenüber der Ort der Erquickung; der Ofen der Gehenna wird offenbar und gegenüber das Paradies der Seligkeit.* **24** Der einst so üppige Reiche muß jetzt ἐν βασάνοις (23) Abraham, der ja auch sein Stammvater ist, um einen Tropfen Wasser bitten: auch die Osirisverehrer rechnen das ψυχρὸν ὕδωρ zu den Reizen des Jenseits, vgl. Kaibel IGIS 1842; 1488; 1705. ἵνα βάψῃ τὸ ἄκρον τοῦ δακτύλου αὐτοῦ ὕδατος (ὕδατι S, s. Blaß § 172) κτλ.: ein Wasserquell in der Abteilung der Gerechten in der Scheol auch Henoch 22 9; vgl. p Chagiga 2, 77^{d}, 38, wo dem gestorbenen Guten keine Leichenfeier zuteil wurde, wohl aber dem Bösen — ein Rabbi sieht später beide im Traum: der Gute lustwandelt *in Gärten, in Paradiesen und an Wasserquellen,* der Böse streckt vom Ufer *seine Zunge nach dem Strom aus; er wollte ihn erreichen, aber er erreichte ihn nicht* (= Tantalusqualen). ὅτι ὀδυνῶμαι ἐν τῇ φλογὶ ταύτῃ: vom Durst des Gottlosen Henoch 10 2 IV Esra 8 59. **25** Aber Abraham kann dem Nachkommen nicht helfen, sondern ihm nur die Gerechtigkeit dieser Umkehrung der Schicksale aufzeigen. ἀπέλαβες τὰ ἀγαθά σου κτλ.: nicht = was „nach deiner Meinung“ gut war, sondern wie Plautus mostell. 48 *tu fortunatus, ego miser: patienda sunt: meum bonum me, te tuum maneat malum.* νῦν δὲ ὧδε παρακαλεῖται κτλ.: zeitlicher und lokaler Gegensatz; Zahn zieht νῦν δὲ ὧδε als Gegensatz zu σὺ δὲ nach Marcion usw. vor. **26** καὶ ἐν (SB it^{var}, ἐπὶ AD it^{var} Blaß vgl. 3 20: ἐν müßte aber auch den Sinn von „zu“, nicht von „trotz“ haben) πᾶσι τούτοις κτλ.: ein weiterer Gedanke; „es soll nicht sein“, was der Reiche verlangt (v. 25), „und es kann auch nicht sein“ (v. 26) Wellhausen. χάσμα: nur II Regn 18 17 und hier in der Bibel; Trennung zwischen den Aufenthaltsorten in der Scheol auch Henoch 22 8, vgl. auch Platon rep. X 614 c? Weiteres bei Clemen 249. μηδὲ οἱ (so S^{c}A syr^{s} Marcion, om S*BD it) ἐκεῖθεν (vgl. Blaß § 437) κτλ.: die beiden Gebiete im Jenseits erscheinen hier als vollkommen voneinander abgegrenzt — was der Bittsteller in 24 schließlich noch nicht zu wissen brauchte — freilich nicht für Gesicht, Gehör und Sprache (vgl. 13 28), wie es von den Rabbinen nicht nur für den Endzustand, sondern auch gelegentlich für den Zwischenzustand angenommen wird, v. Strack-Billerbeck II 228. **27** f. Eine unerwartete Wendung. ἐρωτῶ σε οὖν κτλ.: aber Lazarus kann dann vielleicht doch zur Erde zurückkehren, um der fünf Brüder des Reichen willen: die Zahl beliebig herausgegriffen — oder 5 + 1 = 6 als Typen der ungläubigen Hälfte des Judentums (Jülicher 2, 639)? διαμαρτύρεσθαι wohl besser = „zu warnen“ durch den Hinweis auf den Ausgleich nach dem Tode, als = „ihnen zu bezeugen“ (Act 18 5 20 21 28 23), daß es überhaupt ein Jenseits gibt. Zur Sache Platon rep. X 614 d ὅτι δέοι αὐτὸν ἄγγελον ἀνθρώποις γενέσθαι τῶν ἐκεῖ; Lucian Demon. 43 ἐρομένου δέ τινος „ποῖα νομίζεις εἶναι τὰ ἐν ᾅδου;“ περίμεινον, ἔφη, κἀκεῖθέν σοι ἐπιστελῶ; Seneca ep. 30, 9 *plus, ut puto, fidei haberet apud te . . ., si quis reuixisset et in morte nihil mali esse narraret expertus.* Daß eine „Erscheinung“ des Lazarus seine Auferstehung zur Voraussetzung hätte (wie 9 7, vgl. 16 31, aber auch Mt 27 53), ist hier nicht betont. **29** Aber eine solche Sendung des Lazarus wäre überflüssig; das Alte Testament enthält ja alle Gebote Gottes, die man braucht, im besonderen auch das der Mildtätigkeit und die Verdammung des Luxus — oder: es lehrt bereits, daß es Lohn und Strafe im Jenseits gibt. ἀκουσάτωσαν: laß sie doch die hören! **30** f. Der Reiche hält zwar die Sen-

dern, wenn einer von den Toten zu ihnen kommt, so werden sie Buße
31 tun. Er aber sprach zu ihm: Wenn sie auf Mose und die Propheten
nicht hören, werden sie auch nicht, wenn einer von den Toten aufer-
17 stände, sich überzeugen lassen. § 53 Er sprach aber zu seinen Jüngern: Q § 53
Es ist unmöglich, daß die Anstöße nicht kommen; aber wehe dem,
2 durch den sie kommen. Es frommte ihm mehr, wenn ihm ein Mühl- (M § 48?)
stein um den Hals gelegt und er ins Meer gestürzt wäre, als daß er
3 von diesen Kleinen einem Anstoß gibt. | Habt acht auf euch! Wenn Q § 54
dein Bruder sich vergeht, so schilt ihn; und wenn er (dann) bereut,
4 so vergib ihm. Und wenn er sich siebenmal am Tage gegen dich ver-
geht, und siebenmal wieder zu dir kommt, und sagt »ich bereue«, so
5 sollst du ihm vergeben. | Und die Apostel sagten zu dem Herrn: Q § 55 M § 58?
6 Verleihe uns Glauben! Der Herr aber sprach: Wenn ihr Glauben hät-
tet wie ein Senfkorn, so würdet ihr zu dem Maulbeerbaum sagen: zieh

---

dung eines Toten (πορευθῇ vgl. zu 28) für wirksamer zur Erwerbung der rechten Einsicht und zu entsprechender Sinnesänderung. Aber Abraham verneint den Nutzen: wenn sie dem Worte des Alten Testaments gegenüber taub bleiben (οὐκ gehört eng zu ἀκούουσιν), so werden sie selbst durch das Wunder eines aus dem Jenseits Gekommenen sich nicht überzeugen und bekehren lassen. Hier ist nun ἐκ νεκρῶν ἀναστῇ die üblichere Lesart, und das ἀπέλθῃ in syr^s it^{var} Marcion (vgl. ἀναστῇ καὶ ἀπέλθῃ D Iren) könnte trotz Blaß und Merx Angleichung an v. 30 (πορευθῇ) sein. Ist ἀναστῇ die ältere Lesart, so könnte Lc dabei vielleicht auch an die Erfolglosigkeit der Auferweckung des Lazarus Jo 11 denken (BWeiß, dagegen doch auch Loisy), eher aber an die christliche Erfahrung, daß die Juden an den auferstandenen Jesus nicht geglaubt haben (weil sie auch dem Alten Testament nicht glaubten, vgl. Jo 5 46?). Zahn sucht das Wort als echtes Jesuswort durch 9 22 11 29 f. 13 32 zu decken. Eine formale Parallele Alciphron II 4,4 οὐδ᾽ εἰ βοῦς μοι (τὸ δὴ λεγόμενον) φθέγξαιτο, πεισθείην. **XVII** Eine innere Verbindung mit dem Vorhergehenden scheint nicht vorhanden zu sein. Lc bringt zunächst einige Sprüche vom Aergernis und der Versöhnlichkeit, die Mt 18 im Zusammenhang einer größeren Rede erscheinen. Lc scheint in v. 1 f. Q genauer wiederzugeben als Mt. Ebenso wird es ursprünglicher sein, wenn v. 3 f. von Lc als individuelle Liebespflicht behandelt werden statt, wie wenigstens teilweise bei Mt, als „Kirchenzuchtordnung“. Mit v. 5 f. reiht sich an die Versöhnlichkeit der Wunderglaube (vgl. Mc 11 25 f. + 11 20 ff. — wenn Mc 11 25 f. echt wäre). Die eigentümliche Einrahmung des Spruchs vom Glauben Lc 17 5 f. könnte der Verwendung bei Mt 17 20 entsprechen. Aber inhaltlich hängt er doch auch mit Mc 11 22 f. (vgl. auch Mt 21 21 οὐ μόνον τὸ τῆς συκῆς ποιήσετε, ἀλλὰ κἂν τῷ ὄρει τούτῳ εἴπητε κτλ.) zusammen; nur daß er „anstatt des Berges, der ins Meer stürzen soll, die συκάμινος setzt, in der man mit Recht einen Nachhall der ausgelassenen συκῆ erblickt, die eigentlich in diese Perikope hineingehört“ Wellhausen. Die vielleicht von Marcion ganz aus-

Lc 17	Mc	Mt
1		18 7
2	(9 42)	18 6
3		18 15
4		18 21 f.
5 f.	(11 22 f. ?	21 21 17 20)
7—10		
11—19		
20 f.	(13 21 ff.	? 24 23 ff.)
22		
23 f.		24 26 ff.
25		
26 f.		24 37 ff.
28 f.		
30		24 39 b
31	(13 15 f.	? 24 17 f.)
32		
33		10 39
34 ff.		24 40 f.
37		24 28

gelassenen Verse 7—10 gegen die Lohnsucht haben keinerlei deutlichen Zusammenhang mit dem Vorhergehenden. An sie könnte die Dublette der Aussätzigenheilung 11—19 als Gegenstück angereiht sein: nicht Dank verlangen (7—10), wohl aber Dankbarkeit bezeigen (11—19)! Den Schluß (20—37) bildet, unverknüpft, die „Wiederkunftsrede“, die Lc von ihrem Gegenstück Mc 13 (= Lc 21) gesondert überliefert hat, während Mt 24 sie mit Mc 13 verschmilzt. „In Mc 13 nun wird die Frage nach dem Wann . . . beantwortet und nur die Frage nach dem Wo zurückgewiesen (13 21) . . . In Lc 17 dagegen werden beide Fragen von vornherein verbunden und gleichmäßig zurückgewiesen“ (Wellhausen). **1 f.** Vgl. zu Mt 18 6 f. Mc 9 42. εἶπεν δὲ πρὸς τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ: daß das Folgende an Jünger gerichtet sein müsse, konnte zum mindesten aus v. 2 erschlossen werden; doch wäre auch denkbar, daß die Quelle schon die Adresse angab (vgl. Mt 18 1). ἀνένδεκτόν (nur hier in der Bibel und auch sonst selten, vgl. οὐκ ἐνδέχεται 13 33; bei Mt ἀνάγκη) ἐστιν τοῦ . . . μὴ (vgl. Blaß § 400, 4) κτλ.: die Reihenfolge der Sätze v. 1. 2 logisch korrekter als in Mt 18 6. 7, s. oben. **2** λυσιτελεῖ (nur hier im Neuen Testament, aber mehrfach in LXX und klassisch) αὐτῷ εἰ λίθος μυλικὸς (μύλος ὀνικός Mt Mc) περίκειται (= Mc, κρεμασθῇ Mt) περὶ τὸν τράχηλον αὐτοῦ καὶ ἔρριπται εἰς τὴν θάλασσαν (βέβληται κτλ. Mc, καταποντισθῇ ἐν τῷ πελάγει τῆς θ. Mt) ἢ (Blaß § 245, 3, wie Tob 3 6) ἵνα κτλ.: zur Konstruktion vgl. Blaß § 372, 3. τῶν μικρῶν τούτων: die Gesamtheit der Jünger, wie anscheinend Mc 9 42 (Mt 18 6). **3** προσέχετε ἑαυτοῖς: hat dieser dem Lc eigentümliche Uebergang den Sinn von „hütet euch“ (vgl. z. B. 12 1), so würde man die Formel eher als Abschluß von v. 1 f. (vgl. das ἐὰν δὲ in A) auffassen müssen. Heißt es „habt acht aufeinander“ (so Zahn, vgl. zu ἑαυτούς = ἀλλήλους 20 5 usw.), so ist es deutlich Einleitung zum Folgenden. ἐὰν (+ δὲ A usw. Mt 18 15) ἁμάρτῃ ὁ ἀδελφός σου: nach der Warnung vor dem σκανδαλίζειν des Bruders die Mahnung ihm zu vergeben. D it$^{\text{var}}$ haben hier noch εἰς σέ; aber auch ohne das scheint Lc v. 3 wie v. 4 von der persönlichen Beleidigung zu fassen, während Mt 18 21 f. diese sorgfältig von 18 15 getrennt hält. Vgl. zu Mt 18 15, wie über v. 4 zu Mt 18 21 f. **4** καὶ ἐὰν ἑπτάκις τῆς ἡμέρας ἁμαρτήσῃ εἰς σὲ (εἰς σὲ om syr$^{\text{s}}$ usw.) καὶ (+ τὸ D syr$^{\text{s}}$ Blaß § 266, 2) ἑπτάκις ἐπιστρέψῃ κτλ.: die einleitende Frage des Petrus fehlt hier, die hyperbolische Forderung Jesu lautet hier ἑπτάκις τῆς ἡμέρας (vgl. Ps 118 164? Aenderung des Lc oder gerade ursprünglich?), was so gut wie die Mt-Wendung „unendlich oft“ heißen soll. Das λέγων vor μετανοῶ darf natürlich nicht zu einem rein äußerlichen Bekennen gemacht werden. **5** Eine Bitte ähnlich der von 11 1, bringt v. 6—10 in derselben Situation wie 1—4 unter — offenbar eine später formulierte Einleitung (οἱ ἀπόστολοι, τῷ κυρίῳ; auch passen Bitte und Antwort nicht genau aufeinander). Also nicht historisch zu erklären: die Zwölf waren nach v. 1—4 bange geworden, ob sie auch wohl eine solche Jüngerschaft würden leiten können (Zahn). πρόσθες ἡμῖν πίστιν: wohl nicht = mehre uns den schon vorhandenen Glauben, sondern gib uns zu andern Gaben (vgl. Mt 6 33) auch noch die πίστις, d. h., wie das Folgende zeigt, die unbedingte Zuversicht, die Wunder tut. **6** Vgl. zu Mt 17 20 Mc 11 22 f. εἰ ἔχετε (SAB εἰ εἴχετε D syr$^{\text{s}}$ usw. Blaß § 372, 1$^{\text{a}}$) . . . ἐκριζώθητι καὶ φυτεύθητι ἐν τῇ θαλάσσῃ: ihr tut recht darum zu bitten, denn schon ein kleinstes Quantum Glauben würde euch zu den größten Taten befähigen. Der Baum hier, der sich ins Meer pflanzt, erweckt kaum eine so gute Vorstellung wie der Berg, der sich hineinstürzt Mt 17 20, vgl. I Kor 13 2 (D hat auch beides hier kombiniert), der aber allerdings Mc 11 20—23 Mt 21 20 ff. schon mit der Erzählung vom Feigenbaum (συκῆ) in Verbindung erscheint. Die συκάμινος

deine Wurzeln heraus und pflanze dich im Meer an, und er würde
7 euch gehorchen. | Wer aber von euch, der einen Sklaven beim Pflü- S
gen oder Weiden hat, wird, wenn er vom Felde (heim) kommt, zu ihm
8 sagen: schnell, komm her und setze dich zu Tisch, und nicht vielmehr
zu ihm sagen: richte mir was zu essen her, schürze dich und warte
mir auf, bis ich gegessen und getrunken habe, und danach magst du
9 selbst essen und trinken? Weiß er etwa dem Sklaven Dank, daß er
10 das Aufgetragene getan hat? So auch ihr: wenn ihr all das euch Auf-
getragene getan habt, so sagt: wir sind armselige Sklaven, wir haben
11 (nur) getan, was wir zu tun schuldig waren. § 54 Und es begab sich S
auf der Reise nach Jerusalem — wobei er zwischen Samaria und
12 Galiläa hindurch zog — als er ein Dorf betrat, da begegneten (ihm)
13 zehn aussätzige Männer, die blieben in der Ferne stehen, und sie erho-
14 ben die Stimme und riefen: Jesu, Meister, erbarme dich unser! Und
da er sie sah, sprach er zu ihnen: Geht hin und zeigt euch den Prie-
stern! Und es begab sich, während sie (noch) hingingen, da wurden sie
15 rein. Einer aber von ihnen, als er sah, daß er geheilt war, kehrte um
16 und pries Gott mit lauter Stimme, und er fiel auf sein Antlitz ihm zu

---

(Transskription von aram. שקמין, vgl. Lewy Semitische Fremdwörter 23) hier ist zwar wieder etwas ganz anderes, nämlich w. e. sch. der schwarze Maulbeerbaum (morus nigra L.), von der συκομορέα 19 4, dem Maulbeerfeigenbaum (ficus sycomorus L.) trotz populärer Verwechselung (s. Lewy aO., Zahn z. St.) bei Lc wohl ebenso wie bei den Medizinern (Hobart 152) unterschieden; aber die ersten Buchstaben von συκάμινος mögen dennoch an die συκῆ erinnert haben. **7—10** Nach Lc' Zusammenhang wäre dieses Gleichnis wider die Lohnsucht an die Adresse der Apostel (v. 5) gerichtet, die im allgemeinen nicht in der Lage waren, sich Sklaven zu halten. Zur Sache vgl. Antigonos aus Socho in Pirqe Aboth I 3 *seid nicht wie Knechte, die dem Herrn dienen unter der Bedingung, daß sie Lohn empfangen; seid vielmehr wie Knechte, die dem Herrn dienen unter der Bedingung, daß sie keinen Lohn empfangen.* **7** τίς δὲ ἐξ ὑμῶν δοῦλον ἔχων . . . ὅς . . . ἐρεῖ . . . ἀλλ' οὐχὶ (Blaß § 448, 4) ἐρεῖ κτλ.: vgl. zur Konstruktion 11 5 12 25 14 28. 31 15 4. Wenn der Sklave von der üblichen Tagesarbeit des Pflügens oder Weidens heimkommt, so bekommt er noch lange nicht sofort sein Essen (12 37 ist ein ganz anderer Fall), wenigstens nach gewöhnlichem Gebrauch, Ausnahmen bei Strack-Billerbeck II 235. ἐρεῖ αὐτῷ· εὐθέως (dies muß wie μετὰ ταῦτα v. 8 zum folgenden gehören, nicht zu ἐρεῖ) παρελθὼν (luk.) κτλ.: „solche kleine Reden wie hier und 8 10 sind für den Stil der lukanischen Gleichnisse charakteristisch“ (Jülicher). **8** ἑτοίμασον τί δειπνήσω (Blaß § 298, 4) κτλ.: er muß zunächst das Abendessen für den Herrn herrichten und noch aufgeschürzt (12 35) bei der Mahlzeit bedienen, bis (ἕως) der Herr fertig ist. Dann erst kann er die eigenen Bedürfnisse befriedigen (φάγεσαι, πίεσαι vgl. Blaß § 87). **9** μὴ ἔχει χάριν τῷ δούλῳ ὅτι ἐποίησεν τὰ διαταχθέντα (+ οὐ δοκῶ AD, offenbarer Einschub Blaß § 427, 2): wenn der Sklave diesen schweren Dienst bis zu Ende geleistet hat — der eindrucksvoll geschildert wird, ohne die Absicht, hier etwas zu ändern —, dann steht ihm noch keineswegs Anspruch auf besonderen Dank zu. **10** Die Anwendung. οὕτως καὶ ὑμεῖς (vgl. 14 33 15 7. 10) κτλ.: entsprechendes gilt auch vom Verhältnis des Menschen Gott gegenüber. ὅταν ποιήσητε πάντα (om πάντα S^a it^{var} syr^s) τὰ διαταχθέντα ὑμῖν (die Möglichkeit dazu wird vorausgesetzt), λέγετε κτλ.: sie können damit nie mehr als ihre Schuldigkeit tun, dürfen also nicht noch Anspruch auf Dank für besondere Verdienste erheben, wie etwa der sich „rühmende“ Pharisäer (18 12). Vgl. Pirqe 'Aboth II 8 *Rabban Jochanan b. Zakkai* († um 80 n. Chr.) .. *pflegte zu sagen: Wenn du viel Thora ausgeübt hast, dann tu dir darauf nichts zu Gute; denn dazu wurdest du geschaffen.* δοῦλοι ἀχρεῖοι: sie bezeichnen sich in ihrer Selbstbeurteilung eben, weil als Sklaven, zugleich bescheiden als ἀχρεῖοι; also nicht „wir sind unnütze“ d. h. pflichtvergessene Sklaven (so Mt 25 30), sondern „armselige“ (II Regn 6 22), vgl. Jülicher 2, 21. Bloßes δοῦλοι (syr^s) wird u. a. von Blaß Wellhausen bevorzugt, weil der Ton allein auf dem Genus δοῦλος liege, von dem nicht verschiedene Spezies zu unterscheiden seien. **11—19** Zweifellos eine Variante zu der Aussätzigenheilung 5 12 ff. = Mc 1 40 ff.: Steigerung der Zahl der Kranken, »universalistische Tendenz“ (Wernle) in der Einführung des Samariters (der eigentlich kaum zum Priester geschickt werden kann), Veränderung des Charakters einer Wundergeschichte in den eines Apophthegmas (Bultmann) — umgekehrt wollte Maltzer hier ein ursprüngliches Gleichnis „vom dankbaren Samariter“ finden (Protest. Monatshefte XXV, 198 ff.). Die unterwegs eintretende Heilung wird aber gerade ursprünglich sein, vgl. zu Mc 1 40—45. **11** Ungeschickte und unpräzise Wiederaufnahme der Situation 9 51 13 22 (Loisy), „vielleicht um zu erklären, daß unter den Aussätzigen auch ein Samariter war“ (Wellhausen). καὶ ἐγένετο ἐν τῷ πορεύεσθαι (+ αὐτὸν AD usw., sachlich richtig) εἰς Ἱερουσαλήμ, καὶ αὐτὸς (unbetont): es beginnt wohl ein Zustandssatz, könnte freilich auch Hauptsatz sein, vgl. 5 1. 12 usw. διήρχετο διὰ μέσον Σαμαρείας καὶ Γαλιλαίας (+ εἰς Ἱεριχώ syr^c vgl. it^{var}): διὰ μέσον (SB) dürfte nicht heißen „mitten durch“ (= διὰ μέσου A) Samaria und Galiläa, weil diese Reihenfolge höchstens für eine Reise von Jerusalem aus angängig wäre, sondern „zwischen“, „auf der Grenze hin“ d. h. in der Richtung nach Peräa und schließlich Jerusalem. Blaß § 222 erklärt jedoch διὰ für unzulässig und liest nur μέσον (D, ἀναμέσον Ferr), vgl. Zahn Einleitung 2, 397. **12** f. καὶ εἰσερχομένου αὐτοῦ εἴς τινα κώμην (unbestimmt, wie oft bei Lc, vgl. 9 52. 56 11 1 13 10 14 1 und besonders 5 12) ἀπήντησαν (+ αὐτῷ SA Blaß § 423, 1, ganz anders D) δέκα λεπροὶ ἄνδρες κτλ.: die Aussätzigen in größerer Zahl ähnlich wie IV Regn 7 3; sie bleiben in der Entfernung stehen wegen ihrer Unreinheit s. zu Mc 1 40. ἦραν φωνήν: wie 11 27 Act 4 24; ἐπιστάτα: lukanisch. **14** καὶ ἰδὼν κτλ.: Jesus erblickt sie erst infolge ihres Rufens. Abweichend von Mc 1 40 ff. 5 12 ff. erfolgt hier nicht zuerst die Heilung, sondern der Befehl zu den Priestern zu gehen (wie 5 14, vgl. zu Mc 1 44), d. h. wohl nicht jeder zum Priester seines Heimatsortes, sondern der Samariter zu dem seinigen, die andern wegen des zwar nicht erwähnten, aber doch notwendigen Opfers (vgl. 5 14^b) zum Tempel in Jerusalem. καὶ ἐγένετο ἐν τῷ ὑπάγειν αὐτοὺς ἐκαθαρίσθησαν: um bloße Reinsprechung handelt es sich auch hier sicher nicht (s. zu Mc 1 40. 42); denn schon, während sie noch auf dem Wege sind und damit zeigen, daß sie die ihnen auferlegte Glaubensprobe bestehen, werden sie mit einemmal rein wie Naeman IV Regn 5 14 (ἐν τῷ ὑπάγειν keineswegs von einer allmählichen Heilung, gegen BWeiß). **15** f. εἷς δὲ ἐξ αὐτῶν κτλ.: aber nur einer fühlt Dankbarkeit genug, um sofort nach dem Innewerden des Wunders (ἰδὼν ὅτι ἰάθη: nicht = nach der Rückkehr vom Priester) wieder umzukehren und öffentlich (vgl. ἐλήλυθεν καὶ ηὐχαρίστησεν δημοσίᾳ τῷ θεῷ Dittenberger Syll. 807, 18) Gott zu preisen und Jesu zu danken (ἔπεσεν ἐπὶ πρόσωπον wie 5 12). καὶ αὐτὸς (hier einmal betont? D freilich gräzisiert einfach in ἦν δὲ ohne αὐτός): und dieser eine

17 Füßen und dankte ihm, und das war — ein Samariter. Jesus aber
nahm das Wort und sprach: Sind nicht (alle) die Zehn rein gewor-
18 den? Wo sind (denn) die Neun? Haben sich keine gefunden, die
19 umkehrten, Gott die Ehre zu geben, als dieser Fremdbürtige? Und er
sprach zu ihm: Steh auf und geh; dein Glaube hat dich gesund ge-
20 macht. § 55 Als er aber von den Pharisäern befragt wurde, wann das S
Reich Gottes kommen solle, gab er ihnen zur Antwort: Das Reich
21 Gottes kommt nicht unter Beobachtung, auch wird man nicht sagen,
siehe hier ist es, oder: da; denn siehe, das Reich Gottes ist unter euch.
22 Er sprach aber zu seinen Jüngern: Es werden Tage kommen, da ihr
begehren werdet, (auch nur) einen der Tage des »Menschensohnes« zu sehn,
23 und ihn nicht sehn werdet. | Und dann wird man zu euch sagen: Q § 56
siehe da (ist er), siehe hier — geht nicht hin und lauft nicht nach!
24 Denn wie der Blitz im Aufblitzen von einem Ende unter dem Himmel
bis zum andern leuchtet, so wird es mit dem »Menschensohn« sein
25 an seinem Tage. | Zuerst aber muß er viel leiden und von diesem S
26 Geschlecht verworfen werden. | Und wie es war in den Tagen Noahs, Q § 56
27 so wird es auch in den Tagen des »Menschensohnes« sein: man aß,
trank, freite (und) ließ sich freien; bis zu dem Tag, da »Noah in die
28 »Arche ging«, da brach die Flut ein und vernichtete alle. | Desglei- S
chen wie es war in den Tagen Lots: man aß, trank, kaufte, verkaufte,
29 pflanzte (und) baute; aber an dem Tag, da Lot aus Sodom zog, »da
»ließ er Feuer und Schwefel vom Himmel regnen« und vernichtete
30 alle — | ebenso wird es sein an dem Tage, da der »Menschensohn« Q § 56

---

war wie der ähnlich handelnde Naeman IV Regn 5 15 ein Fremder. Durch den Samariter (vgl. zu ihrer Beurteilung zu Mt 10 5 f.) werden die Juden beschämt, vgl. 7 9 und besonders 10 30 ff. **17** Jesus ermangelt nicht hierauf hinzuweisen. οὐχ οἱ δέκα (= die sämtlichen Zehn) ἐκαθαρίσθησαν; οἱ δὲ ἐννέα (= die übrigen Neun) ποῦ; die Wortstellung wie z. B. bei Platon Tim 17 a ὁ δὲ δὴ τέταρτος . . . ποῦ; aber auch im Syrischen, vgl. Nöldeke Syrische Grammatik § 331. Die erste Hälfte der Frage bei Lc drückt nicht eine Ungewißheit Jesu, sondern nur seinen Unwillen aus. **18** Auch dies ist noch Frage. οὐχ εὑρέθησαν (vgl. Mt 1 18) . . . εἰ μὴ ὁ ἀλλογενὴς οὗτος: zu dem in LXX häufigen ἀλλογενής vgl. Deißmann Licht vom Osten 62. Während Jesus allerdings den Dank von sich eher abwehrt, fragt er hier nach dem Lobpreis für Gott, wo es darauf ankommt „die bessere Gemütsart des Nichtjuden“ ins Licht zu stellen. **19** Schematischer, vielleicht erst von der Redaktion angehängter Schluß (Bultmann). Die Worte ἡ πίστις σου σέσωκέν σε fehlen in B wohl nur zufällig; sie passen hier insofern nicht ganz so gut wie 7 50 8 48 18 42, weil dieses σῴζεσθαι ja auch auf die neun undankbaren Geheilten zutreffen würde — aber ihre Heilung zählt nicht (Loisy). Greßmann möchte freilich die Geschichte so rekonstruieren, daß nur der Samaritaner die Glaubensprobe besteht, wozu dann v. 19 paßt. **20—21** Dieser Auftakt zu den im Zusammenhang nicht erwarteten Ausführungen über den Tag des Menschensohnes hat keine Parallele, doch vgl. Mt 24 37 ff. (Mc 13 26) neben 26 ff. **20**ᵃ Einleitung des Evangelisten zu einem palästinensischen Jesuswort (Bultmann); Pharisäer, die ja doch auch selbst auf das

Kommen des Gottesreiches ihre Hoffnung setzen, wollen einmal von Jesus hören, wann er es sich denkt; daß die Absicht versucherisch sein solle, ist durch nichts angedeutet. **20**^{b} οὐκ ἔρχεται κτλ.: der Spruch ist keine direkte Antwort (vgl. πότε). μετὰ παρατηρήσεως: sonst nicht in der Bibel, auch nicht klassisch, bedeutet hier nicht kultische Observanz, sondern das Observieren von Zeichen am Himmel, vielleicht auch die apokalyptische Berechnung des Termins, wann es kommen soll, vgl. Preuschen Wörterbuch^{2}. **21** Weshalb aber ein Fragen nach Zeichen (20) oder ein Angeben von solchen (21^{a}) falsch ist, sagt die positive Erklärung 21^{b}. ἐντὸς ὑμῶν ἐστιν: wohl nicht = a) weil es eben geistig ist, nämlich drinnen in euren Herzen (Ps 39 4 Is 16 11 u. ö.); man müßte dann annehmen, daß das ὑμῶν ursprünglich nicht auf Pharisäer ging, oder b) weil es schon in eurer Mitte (*intra uos* latt syr^{s}) ist, vgl. 11 20 = Mt 12 28, auch 16 16 = Mt 11 12; Lc könnte es dann von der christlichen Kirche verstanden haben, sondern c) eschatologisch, weil es plötzlich kommen soll und dann auch plötzlich und unbezweifelbar unter euch da sein wird vgl. 24. **22—37** Die folgende eschatologische Belehrung für die Jünger denkt Lc wohl unmittelbar auf die Antwort an die Pharisäer folgend. Freilich ist das Thema in 20 f. und 22—37 dasselbe, so daß „die Differenzierung der Adressen" erst vom Redaktor stammen würde. **22** Redaktioneller Uebergang. ἐλεύσονται ἡμέραι ὅτε ἐπιθυμήσετε (τοῦ ἐπιθυμῆσαι ὑμᾶς D it^{var}) κτλ.: es kommen schwere Zeiten, in denen die Jünger sich schon nach einem Tage der herrlichen messianischen Zukunft sehnen werden (natürlich nicht nach vergangenen Erdentagen, etwa wie 5 35), aber vergebens. Die Fassung von μίαν als Semitismus für πρώτην (Plummer) würde den Anbruch der messianischen Zeit überhaupt bezeichnen. **23—24** Vom Kommen des Menschensohnes, Variante zu 20 f. (vom Kommen des Reiches) vgl. zu Mc 13 21 f. Mt 24 26 f. **23** Falsche Gerüchte über das Auftreten des Menschensohnes werden sich einstellen — statt des allgemeinen ἰδοὺ ἐκεῖ, ἰδοὺ ὧδε = v. 21 hat Mt hier konkretere Ausdrücke —, aber die Jünger sollen sich nicht verführen lassen: μὴ ἀπέλθητε μηδὲ διώξητε für das μὴ πιστεύσητε Mt 24 26 = 23. **24** ἐκ τῆς ὑπὸ τὸν οὐρανὸν κτλ.: die echte Fassung s. bei Mt 24 27. ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐν τῇ ἡμέρᾳ αὐτοῦ (ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου BD it^{var}, ἡ ἡμέρα τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου syr^{sc}; Lc vermeidet hier wie v. 26. 30 den von Mt bevorzugten terminus παρουσία, vgl. zu Mt 24 27): sein Kommen wird überall sofort kenntlich sein, wie der Blitz (ἀστράπτουσα ohne ἡ nach SB). **25** Sekundärer Einschub in die Eschatologie (fehlt im Mt). Der Parusie dieses himmlischen Messias muß seine Passion vorhergehen: Wiederholung von 9 22 (= Mc 8 31), doch mit Zusammenfassung der dort genannten Instanzen unter das allgemeine ἀπὸ τῆς γενεᾶς ταύτης. **26—27** Vgl. zu Mt 24 37 ff. Aber während bei Mt der Akzent auf dem Nichtwissen um den Tag der Parusie liegt (vgl. Mt 39 καὶ οὐκ ἔγνωσαν, was bei Lc fehlt), scheint hier mehr das Unvorbereitetsein der Leute betont zu werden, die innerhalb der ihnen noch gelassenen Frist (v. 27) sorglos in ihren Beschäftigungen aufgingen. ἤσθιον, ἔπινον, ἐγάμουν, ἐγαμίζοντο (s. zu Mt 38; bemerke das lebhafte Asyndeton der Imperfekta) . . . καὶ ἦλθεν ὁ κ. καὶ ἀπώλεσεν (ἦρεν Mt) πάντας: mit καὶ^{1} scheint ein unabhängiger Satz zu beginnen. **28—30** Diese Sätze, die einigermaßen den vorigen parallel gebaut sind und das gleiche veranschaulichen, nur bei Lc. Sie sind wohl nicht „Zusatz, vielleicht Schöpfung" des Lc (HHoltzmann), sondern von Mt ausgelassenes Stück der Redequelle (BWeiß), aber vielleicht schon in dieser eine Neubildung (Bultmann). Die Zusammenstellung von Lot mit Noah ist den Rabbinen geläufig, s. Wettstein z. St. und vgl. auch II Petr 2 5 f. Betont wird hier nicht so sehr die Vorbildlichkeit der beiden Geretteten für die Christen

31 enthüllt wird. | An jenem Tage, wer auf dem Dache ist, während M § 68 c Q ?
sein Gerät im Hause liegt, soll nicht (erst) hinabsteigen, um es zu holen;
und desgleichen wer auf dem Felde ist, soll nicht (erst) »zurückkehren«.
32 33 | Denkt an Lots Weib! | Wer sein Leben zu erhalten sucht, wird Q S § 57 ?
34 es verlieren, und wer es verliert, wird es lebendig erhalten. | Ich Q § 56
sage euch, in dieser Nacht werden zwei (Menschen) in einem Bette
liegen, der eine wird angenommen und der andere zurückgelassen wer-
35 den; zwei (Mägde) werden mahlen zusammen, die eine wird angenom-
37 men, die andere zurückgelassen werden. Da gaben sie ihm zur Ant-
wort: Wo, Herr? Er aber sprach zu ihnen: Wo das Aas ist, da sam-
18 meln sich auch die Adler. **§ 56** Er sagte ihnen aber ein Gleichnis S
mit Bezug darauf, daß sie allezeit beten und nicht nachlassen sollten,
2 und sprach: Es war (einmal) ein Richter in einer Stadt, der Gott nicht
3 fürchtete, und sich vor keinem Menschen scheute. Und es war eine
Witwe in jener Stadt, die fortwährend zu ihm kam und sagte: Schaffe
4 mir Recht gegen meinen Widersacher! Und er wollte eine Zeitlang nicht.

(Wellhausen), wie die törichte Sorglosigkeit der Zeitgenossen, die sich von dem großen Ereignis überraschen lassen. In ἔβρεξεν πῦρ καὶ θεῖον (καὶ θεῖον om syr^{c} it^{var} usw.) ist zu ἔβρεξεν wegen Gen 19 24 wohl „Gott" zu ergänzen (Blaß § 129). ἀποκαλύπτεται: technischer Ausdruck für die παρουσία (vgl. zu v. 24), s. I Cor 1 7 II Thess 1 7 usw.; bemerke das Präsens. **31—33** Erweiterung des Lc; vgl. zu Mc 13 15 f. = Mt 24 17 f. = Lc 21 21. **31** Den 21 21 stärker abgeänderten Spruch bringt Lc hier mehr in der Form des Mc und Mt (doch beachte das eigentümliche καὶ τὰ σκεύη αὐτοῦ κτλ.). Aber der Zusammenhang ist anders: dort ergeht der Ratschlag an οἱ ἐν τῇ Ἰουδαίᾳ für die Zeit der Drangsal, hier an die Jünger für den Augenblick der Parusie selbst; dort wird aufgefordert zu eiligster Flucht vor wirklichen Feinden, hier offenbar zur entschlossenen Abwendung von allen Dingen dieser Welt — denn vor dem Messias fliehen kann man doch nicht. Das ist dann aber nicht nur eine offenbare Ausdeutung des Spruches, sondern auch eine Unterbindung des ursprünglichen Zusammenhanges zwischen v. 26—30 und 34 f., vgl. Mt 24 37—41. Das μὴ ἐπιστρεψάτω εἰς τὰ (so auch Mc 13 16, om εἰς τὰ Mt 24 18) ὀπίσω scheint in dem eigentümlichen Zusammenhang hier (vgl. v. 29) bei Lc **32** die Erinnerung an die Unentschlossenheit der Frau Lots erweckt zu haben, die nach Gen 19 26 ἐπέβλεψεν εἰς τὰ ὀπίσω, vgl. Strack-Billerbeck II 23 f. **33** Vgl zu Mc 8 35 Lc 9 24. Die Unterbrechung dauert noch fort. Auch der schon 9 24 gebrachte Spruch paßt wohl für eine Zeit schwerer Gefahren, aber nicht für den Gerichtstag selbst. Wie an diesem nicht von eigentlicher Flucht die Rede sein konnte (s. zu 31), so wäre auch 33 hier nur allegorisch zu verstehen: ihr müßt an jenem Tag entschlossen sein zur Aufgabe alles Irdischen, das eigene Leben eingeschlossen. In der Form weicht der Spruch von 9 24 besonders dadurch ab, daß das doppelte σῴζειν (אחי) von dort hier einmal durch περιποιεῖσθαι wiedergegeben ist, das andere Mal durch ζῳογονεῖν (hier, wie sonst in der Bibel z. B. Ex 1 17 Act 7 19, = „am Leben erhalten"). **34—35** Vgl. zu Mt 24 40 f. λέγω ὑμῖν κτλ.: Rückkehr zu dem ursprünglichen Zusammenhang: dann (30) wird das bisher engst Verbundene sich trennen müssen. ταύτῃ τῇ νυκτὶ ἔσονται δύο ἐπὶ κλίνης μιᾶς (d. h. wohl zwei Gatten): Wellhausen findet das erste Beispiel bei Mt weniger gut; meist nimmt man, da ταύτῃ τῇ νυκτί neben ἡμέρᾳ 30 nicht ursprünglich sein könne, Umbildung des Ganzen durch Lc an. Hinter v. 35 haben D it$^{\text{var}}$ syrr als v. **36** noch δύο ἐν ἀγρῷ · εἷς παραληφθήσεται καὶ ὁ ἕτερος ἀφεθήσεται aus Mt 24 40. Nur Merx verteidigt die zwei am Tage auf dem Acker Arbeitenden neben den zwei in der Nacht auf dem Bett Ruhenden (35) mit der besseren rhetorischen Abrundung (Dreizahl). **37**^{a} καὶ ἀποκριθέντες λέγουσιν αὐτῷ · ποῦ, κύριε κτλ.: „die Jünger müssen zum Schluß noch einmal ausdrücklich die eigentlich schon erledigte (23 f.) Frage nach dem Wo der Parusie stellen, bloß zu dem Zweck, damit der Spruch von dem Aase und den Geiern nachgetragen werden kann“ (Wellhausen). **37**^{b} Vgl. zu Mt 24 28. ὅπου τὸ σῶμα (feiner, aber sekundär gegenüber Mt' πτῶμα) κτλ.: d. h. wohl, ähnlich wie die wahrscheinlichste Deutung bei Mt: „der Ort wird so wenig zu übersehen sein, wie ein Aas für die Geier.“ Wer künstlicher mit JWeiß hier eine Frage nach dem Wo des ἀφεθήσεται (35) findet, gewinnt die Antwort: an der Gerichtsstätte! **XVIII 1—14** Zwei nur bei Lc überlieferte παραβολαί, anscheinend aus sachlichen Gründen miteinander verbunden; die erste belehrte darüber, daß das Gebet anhaltend (1), die zweite, daß es demütig-bußfertig (9) sein soll. Die erste Parabel würde also durch Sanhedrin 105^{a} erläutert werden können: *die Unverschämtheit hilft auch Gott gegenüber,* vgl. p Taanith 2, 65^{b}, 32 *der Unverschämte besiegt den Bösen, um wieviel mehr den Allgütigen der Welt!* Freilich enthielte sie nach der Deutung v. 6—8^{a} gar nicht eine allgemeine Mahnung zum anhaltenden Beten, sondern eine spezielle zum Gebet um das Kommen des Reiches oder des Gerichts, die sich an c. 17 gut anfügen würde. Ist diese eschatologische Anwendung erst nachträglich hinzugekommen (vgl. Jülicher, JWeiß)? Dafür könnte sprechen die Parallele 11 5—8, die nicht eschatologisch ist, aber eben deshalb von Wellhausen für sekundär gehalten wird (11 13 sei die Bitte um das Reich eben abgeschwächt in die um den Geist). Oder enthält sie gerade das Ursprüngliche, während in v. 1 die Milderung des für unchristlich gehaltenen Rachegebets vorliegt? Hierfür ist Wellhausen, der die Wahl des Beispiels vom Richter und der Witwe nur im Zusammenhang mit dem „Epimythion“ 6—8 verständlich findet. V. 10—14 ist eine Beispielserzählung: „man soll demütig sein wie der Zöllner und nicht selbstgerecht wie der Pharisäer“ (JWeiß), der für Lc vielleicht Typus der Juden überhaupt ist (Loisy). **1** ἔλεγεν δὲ (+ καὶ AD usw.) παραβολὴν (luk., s. zu 5 36) αὐτοῖς: die Verknüpfung mit c. 17 (αὐτοῖς = die Hörer von 17 22—27). πρὸς (vgl. Blaß § 402, 4) τὸ δεῖν πάντοτε προσεύχεσθαι κτλ.: natürlich hyperbolisch wie I Thess 5 17, mit der Mt 6 7 verbotenen Vielredenheit hat das nichts zu tun; nach Strack-Billerbeck II 237 ff. I 1036 ist die Mahnung unjüdisch. **2** Der κριτής ist ein Mann, wie die orientalischen Richter es meist sind (Loisy). τὸν θεὸν μὴ φοβούμενος καὶ ἄνθρωπον μὴ ἐντρεπόμενος: zu dem καὶ μὴ hier und dem καὶ οὐ (οὐδὲ SB) in v. 4 vgl. Blaß § 445, 4, zur Zusammenstellung des *respectus diuinus* und *humanus* z. B. Dionysius Halic. X 10, 7 οὔτε θεῖον φοβηθέντες χολὸν οὔτ' ἀνθρωπίνην ἐντραπέντες νέμεσιν, Josephus Ant. X (83) 5, 2 μήτε πρὸς θεὸν ὅσιος μήτε πρὸς ἀνθρώπους ἐπιεικής. **3** f. χήρα δὲ ἦν κτλ.: die Witwe als bestes Beispiel für Schutzbedürftigkeit ebenso geläufig in der Bibel (z. B. Ex 22 22 Ps 67 6 Jac 1 27) wie in der Profanliteratur (z. B. Terenz heaut. 593 *non, ita me di ament, auderet facere haec uiduae mulieri, quae in me fecit)* — nach Zahn erst mit Rücksicht auf die Lage der Gemeinde nach dem Fortgang Jesu gewählt. καὶ ἤρχετο *(uentitabat)* . . . λέγουσα · ἐκδίκησόν με ἀπὸ (vgl. Jud 11 36 Apc 6 10; = schütze mich vor ihm? räche mich an ihm?) . . . καὶ οὐκ ἤθελεν ἐπὶ χρόνον: vgl. Plutarch apophth. reg. et imp. 179 c πρεσβύτιδος δὲ πενιχρᾶς ἀξιούσης ἐπ' αὐτοῦ κριθῆναι καὶ πολλάκις ἐνοχλούσης ἔφη μὴ σχολάζειν. Im Selbstgespräch (vgl. 12 17

Dann aber sagte er bei sich: Wenn ich auch Gott nicht fürchte und
5 mich vor keinem Menschen scheue — weil diese Witwe mich belästigt,
will ich ihr doch Recht schaffen, damit sie nicht schließlich (noch)
6 kommt und mich verprügelt. Und der Herr sprach: Hört, was der
7 ungerechte Richter sagt! Gott aber sollte nicht seinen Auserwählten
Recht schaffen, die Tag und Nacht zu ihm schreien, und sollte gegen sie
8 Langmut üben? Ich sage euch, er wird ihnen ihr Recht schaffen in Kürze.
Doch wird (auch) der »Menschensohn«, wenn er kommt, den Glauben
9 auf Erden finden? **§ 57** Er sagte aber auch zu einigen, die sich selbst S
zutrauten, daß sie fromm seien, und die andern verachteten, folgendes
10 Gleichnis: Zwei Menschen gingen hinauf in den Tempel zu beten, der
11 eine ein Pharisäer und der andere ein Zöllner. Der Pharisäer trat hin für
sich besonders und betete folgendermaßen: Gott, ich danke dir, daß
ich nicht bin wie die andern Menschen, Räuber, Betrüger, Ehebrecher,
12 oder auch wie der Zöllner hier. Ich faste zweimal in der Woche, ich

---

15 17 16 3, aber auch 12 45 = Mt 24 48) wiederholt der Richter die v. 2 von Jesus gegebene Charakteristik seiner eigenen Person — man könnte an Selbstironie denken, wenn die Worte nicht in der Erzählung nötig wären, um das veränderte Verhalten zu motivieren. **5** διά γε τὸ παρέχειν (παρενοχλεῖν S, vgl. Act 15 19 und Plutarch aO.) μοι κόπον: vgl. zu 11 7 und 11 8. ἵνα μὴ εἰς τέλος ἐρχομένη ὑπωπιάζῃ (SABD, schlechter ὑποπιάζῃ oder ὑποπιέζῃ, vgl. I Cor 9 27) με: wohl nicht bildlich = „damit sie nicht durch ihr beständiges Kommen mich kaput macht“, vgl. Terenz eun. 554 *qui me sequatur quoquo eam, rogitando obtundat, enicet.* Sondern mit drastischer Steigerung zu κόπον παρέχειν = „damit sie nicht schließlich kommt und mich braun und blau schlägt“, obwohl das korrekter ἐλθοῦσα ὑπωπιάσῃ heißen sollte. Daß der Richter diesen seinen Erwägungen gemäß dann auch gehandelt hat, brauchte nicht ausdrücklich festgestellt zu werden. **6** εἶπεν δὲ ὁ κύριος: gewöhnlicher Uebergang, „wenn Jesus im Gespräch das Wort nimmt“; hier „zur Unterscheidung seiner Rede von der eines andern“ (Jülicher) vgl. 16 8; ebenda vgl. über ὁ κριτὴς τῆς ἀδικίας. **7** Zu diesem Beweis *a fortiori* oder *ex dissimilitudine* (Augustin, quaest. ev. II 45) vgl. auch rabbinische Parallelen bei Strack-Billerbeck II 238: wenn schon ein solcher ungerechter Richter der Hartnäckigkeit einer ihm gleichgültigen Frau nachgibt, wie viel mehr wird der gerechte Gott seine Erwählten (ἐκλεκτοί im Alten Testament häufiger bei Deuterojesaja, bei Lc nur hier) erhören, die unablässig zu ihm schreien (vgl. Apc 6 9 ff., und als besonderen Fall die Rachegebete von Rheneia bei Deißmann Licht vom Osten 351 ff.); ähnlich Lc 11 13. καὶ μακροθυμεῖ ἐπ᾽ αὐτοῖς (so SABDe syr^c, auch Sir 32 22): man hat versucht diesen schwierigen Satz grammatisch mit τῶν ἐκλεκτῶν τῶν βοώντων zu verbinden = „die zu ihm schreien, und über die er langmütig ist“, indem er sie ohne Ungeduld anhört. Oder man hat hier einen selbständigen Aussagesatz gefunden = „und er läßt seine Langmut über seine Auserwählten walten“, indem er nur aus Erbarmen mit ihrer Schwachheit die letzte Krisis noch hinausschiebt. Am besten nimmt man den Satz nach der genauen Parallele Sir 32 22 καὶ ὁ κύριος οὐ μὴ βραδύνῃ οὐδὲ μὴ μακροθυμήσει ἐπ᾽ αὐτοῖς als Fortsetzung der Frage οὐ μὴ ποιήσῃ τὴν ἐκδίκησιν mit dem Sinn „und sollte er etwa Langmut gegen die Feinde üben?“ Die Auffassung „und zögert er etwa bei ihnen?“ wäre gegen den Sprachgebrauch von μακροθυμεῖν ἐπί τινι

Mt 18 26, 29 Jac 5 7 vgl. II Petr 3 9. Bei dieser Konstruktion macht weniger der ind. praes. Schwierigkeit, als der Umstand, daß auf die zweite Frage nicht die Antwort „gewiß“, sondern „nein“ erwartet wird, also zu μαϰροϑυμεῖ nur das fragende μὴ (unter Wegfall des οὐ) zu ergänzen wäre. Wellhausen nimmt „schlechtes Griechisch, schlechte Uebersetzung, oder beides“ an. Jülicher und Loisy denken bei ϰαὶ μαϰροϑυμεῖ ἐπ’ αὐτοῖς an eine Glosse aus Sir 32 22. v. 8^a bringt die Antwort auf die vorhergehende Frage: Gott wird ihnen gewiß Recht schaffen, und zwar *bald* (ἐν τάχει: wie Apc 1 1 22 6). v. 8^b, in dem nicht mehr Gott als Richter auftritt, sondern wie 17 26. 30 der Menschensohn, erscheint als redaktioneller Nachtrag; „hier wird ein Dämpfer aufgesetzt (vgl. Mal 3 2); sie sollen nicht so eifrig nach seinem Tage rufen“ (Wellhausen). πίστις, d. h. das rechte Christentum, nicht die gläubige Aufnahme des Menschensohnes. **9** εἶπεν δὲ ϰαὶ (SBD, om ϰαὶ A) πρός (wohl wie gewöhnlich = „zu“, nicht mit syr^{sc} = „gegen“ wie 20 19, auch nicht = „mit Rücksicht auf“ wie 18 1) τινας . . . παραβολήν: die wohl von Lc hinzugefügte, aus dem Inhalt des Folgenden erschlossene Einleitung läßt nicht erkennen, ob nur Wechsel in der Adresse vorliegt, oder eine ganz neue Situation. τοὺς πεποιϑότας (Blaß § 412, 4) ἐφ’ ἑαυτοῖς ὅτι (wohl nicht = „weil“) εἰσὶν δίϰαιοι ϰτλ.: ähnlich werden 16 15 20 20 Josephus Bell. I (110) 5, 2 (σύνταγμά τι Ἰουδαίων δοϰοῦν εὐσεβέστερον εἶναι τῶν ἄλλων ϰτλ.) die Pharisäer charakterisiert, aber die Einleitung nennt doch gerade nicht diese selbst als Adressaten. **10** ἄνϑρωποι δύο ἀνέβησαν ϰτλ.: zwei Typen (vgl. 15 11 ff. 16 19 ff.) von Betern werden vorgeführt, die — wie man gern tut — zu dem Tempelberg hinaufsteigen, zu einer der gewohnten Gebetsstunden (vgl. 1 10 Act 3 1) oder auch sonst (2 37 Act 2 46 22 17); kann die Erzählung darum nur in Jerusalem vorgetragen sein? ὁ εἷς Φαρισαῖος ϰαὶ ὁ ἕτερος (εἷς Φ. ϰαὶ εἷς D vgl. Mt 24 40 f. 27 38) τελώνης: der letztere kann auch Nichtzöllnern zum Vorbild dienen, so gut wie der Samariter auch Nichtsamaritern 10 37. **11** f. σταϑεὶς ϰαϑ’ ἑαυτὸν ταῦτα (ταῦτα πρὸς ἑαυτὸν S^{c}BL, πρὸς ἑαυτὸν ταῦτα A, ταῦτα S*, ϰαϑ’ ἑαυτὸν syr^{sc}) προσηύχετο: im Vorhof tritt der Pharisäer sichtbar hin (σταϑείς an sich wie Act 2 14 17 22 25 18 ohne Nebenbedeutung des Gespreizten, aber vgl. den Gegensatz v. 13 und Mt 6 5), das entspricht der Sitte stehend zu beten Mc 11 25 Mt 6 5. Er betet laut: die Verbindung πρὸς ἑαυτὸν προσηύχετο (II Macc 11 13 u. ö.) würde *intra se precabatur* ergeben, was ein der Gewohnheit (s. Sudhaus Archiv für Religionswissenschaft IX, 193) wie der Tendenz der Erzählung widersprechendes Benehmen wäre. ὁ ϑεός, εὐχαριστῶ σοι ϰτλ: nicht eine leere Phrase, sondern „der freudige Stolz, der sich beim echten Juden notwendig als Dankgebet äußert“ (Jülicher). οἱ λοιποὶ τῶν ἀνϑρώπων: cum grano salis, nicht als ob der Pharisäer nur sich ganz allein ausnähme; mit der großen Masse der nichtpharisäischen Juden, die in Lastern dahingehen (ἄδιϰοι hier im spezielleren Sinn), oder auch dem verachteten Zöllner da, möchte er nicht tauschen. Vgl. Berachoth 28 b *wenn der Mensch aus dem Lehrhause geht, so soll er folgendes Gebet sprechen: ich danke dir, Jahve mein Gott, daß du mir mein Teil gegeben hast mit denen, die im Lehrhause sitzen, und nicht mit denen, die an den (Straßen-) Ecken sitzen. Ich stehe früh auf, und sie stehn früh auf: ich stehe früh auf zu den Worten der Thora, und sie stehn früh auf zu eitlen Dingen* usw., vgl. Strack-Billerbeck II 240. Er nennt mit aufrichtiger Genugtuung seine guten Werke, vgl. Mt 6 16 Lc 11 42. νηστεύω δὶς τοῦ σαββάτου (s. zu Mc 1 21): nicht alle, aber besonders eifrige Pharisäer haben regelmäßige Privatfasten zum allgemeinen Wohle auf sich genommen, vgl. Megillath Taanith c. 12 und Strack-Billerbeck II 241 ff. Die zwei selbstauferlegten Fasttage in der Woche, Montag und Donnerstag (Schürer II 573),

13 gebe den Zehnten von allem, was ich gewinne. Der Zöllner aber stand
von ferne, und mochte nicht einmal seine Augen zum Himmel erheben,
sondern schlug sich die Brust und sagte: Gott, vergib mir Sünder!
14 Ich sage euch, dieser ging davon in sein Haus gerechtfertigt im
Vergleich zu jenem. Denn jeder, der sich erhebt, wird erniedrigt werden,
15 wer sich aber erniedrigt, wird erhoben werden. § 58 Sie brachten ihm M § 50
aber auch die kleinen Kinder, daß er sie berühre; als aber die Jünger
16 es sahen bedrohten sie sie. Jesus aber rief sie zu sich heran und
sprach: Laßt die Kinder zu mir kommen, und wehrt ihnen nicht; denn
17 solcher ist das Reich Gottes. Amen ich sage euch, wer das Reich Gottes
18 nicht annimmt wie ein Kind, gelangt nicht hinein. | Und ein Vorsteher M § 51
fragte ihn: Guter Meister, durch was für Tun kann ich das
19 ewige Leben ererben? Jesus aber sprach zu ihm: Was nennst du mich
20 gut? niemand ist gut außer Gott allein. Die Gebote kennst du: »du
sollst nicht ehebrechen«, »du sollst nicht töten«, »du sollst nicht stehlen«,
»du sollst nicht falsch Zeugnis reden«, »ehre deinen Vater und
21 deine Mutter«. Er aber sagte: Das alles habe ich von Jugend auf gehalten.
22 Als Jesus das hörte, sprach er zu ihm: (Nur) eins fehlt dir
noch: verkaufe alles was du hast und verteile es unter die Armen
und du wirst einen Schatz im Himmel haben, und dann komm und
23 folge mir nach! Als er aber dies hörte, wurde er tief betrübt, denn
24 er war sehr reich. Wie aber Jesus ihn (so) sah, sprach er: Wie
25 schwer gelangen die Begüterten in das Reich Gottes hinein! Denn es
ist leichter für ein Kamel durch ein Nadelöhr zu gelangen, als für
26 einen Reichen in das Reich Gottes hineinzugelangen. Da sagten die Zu-

---

sind später von den Christen übernommen und dann verlegt worden, vgl. Did. 8 1 αἱ δὲ νηστεῖαι ὑμῶν μὴ ἔστωσαν μετὰ τῶν ὑποκριτῶν· νηστεύουσι γὰρ δευτέρᾳ σαββάτων καὶ πέμπτῃ usw. ἀποδεκατεύω (S*B, ἀποδεκατόω usw. rell) πάντα ὅσα κτῶμαι (nicht = *possideo* vulg, sondern = „gewinne“): auch dies soll ein opus supererogationis bedeuten, da „das Gesetz nur eine Verzehntung der Einkünfte von Acker und Weide befiehlt“ (Jülicher), oder da die Zehntpflicht eigentlich nicht alle Feldfrüchte umfaßte, s. zu Mt 23 23 und Strack-Billerbeck II 245 f. Solches „Rühmen“ seiner Verdienste wie es z. B. für Nehemia charakteristisch ist, gehört zum Stil der Unschuldspsalmen (s. Gunkels Ausgewählte Psalmen^4 S. 50 ff. zu Ps 26). **13** In Gegensatz zu diesem Gesunden und Gerechten, der des Arztes und der Buße nicht bedarf, tritt ein Zöllner, der im Bewußtsein seiner Sündhaftigkeit die Gott wohlgefälligere Demut bezeugt. Er bleibt ganz im Hintergrund; μακρόθεν ἑστώς d. h. wohl nicht von dem Pharisäer entfernt, sondern von dem Heiligtum — vielleicht ist er im äußeren Vorhof verbleibend gedacht. Er schämt sich sogar zum Himmel aufzublicken, vgl. Henoch 13 5 *sie konnten nicht mehr reden, noch ihre Augen zum Himmel erheben, aus Scham über ihre Sünden*: auf den Gegensatz zum Erheben der Hände I Tim 2 8 ist die Wendung wohl nicht zu beschränken (Jülicher); das Aufblicken beim Beten z. B. Ps 122 1 Mc 6 41, Jebamoth 105 b, wo die Rabbinen streiten, ob man die Augen „nach oben“ oder „nach unten“ zu richten hat. Er schlägt sich zum Zeichen der Trauer die Brust (τὸ στῆθος ohne εἰς SBD vgl. 23 48), s. Strack-Billerbeck II 247. Er vergleicht sich auch nicht mit andern, sein Gebet ist nur eine Bitte um

Vergebung (ἱλάσθητί μοι vgl. Dan 9 19 IV Regn 5 18 Esth C 10 = 13 17 vgl. Jülicher 2, 605) und eine Selbstanklage (vgl. Ps 24 11). **14**^{a} λέγω ὑμῖν: abschließend wie 14 24. κατέβη οὗτος δεδικαιωμένος: von den beiden Betern erlangt nicht der stolze Pharisäer die „Rechtfertigung“ d. h. Vergebung, sondern der bußfertige Zöllner. Derselbe Ausdruck Exodus Rabba 36 (95^{c}) *er ging als Gerechter hinweg,* von einem Sünder, der am Heiligtum ein Opfer gebracht und Sühnung empfangen hat. Freilich kennen die Rabbinen keine Vergebung des Unrechts gegen Menschen vor seiner Wiedergutmachung, Strack-Billerbeck II 247 ff. παρ᾽ ἐκεῖνον: so SB(D) it vgl. 13 2, oft in LXX (παρὰ = *min*), ἢ γὰρ ἐκεῖνος A (nach Blaß § 185, 34 korrupt, dagegen Schultheß Zeitschr. f. d. neutest. Wiss. 21, 224), andere bevorzugen ἤπερ ἐκεῖνος; das παρ᾽ oder ἢ ist ausschließend gemeint, vgl. 15 7. Vgl. auch IV Esra 12 7 *wenn ich bei dir vor vielen gerechtfertigt bin.* **14**^{b} ὅτι πᾶς κτλ.: ein Zusatz, vgl. 14 11 = Mt 23 12.

XVIII 15—XXIV 12 Einen Dritten Hauptteil, der den Stoff „Jesus in Jerusalem“ umspannt, beginnen JWeiß u. a. erst mit 19 28. Doch mag man ihn auch schon mit Wellhausen und anderen da anfangen, wo Lc den 9 50 fallen gelassenen Faden des Mc wieder aufnimmt, um ihm im großen und ganzen bis zum Schluß zu folgen. Und zwar beginnt Lc — da Mc 10 1—12 Mt 19 1—12 entweder „den an ein anderes Eherecht gewöhnten Heidenchristen fern lag“ (B Weiß) oder doch der Hauptsache nach ganz kurz und aus anderer Ueberlieferung schon 16 18 gebracht war, oder weil Mc 10 1—12 ein späterer Zusatz bei Mc ist (Spitta) — mit Mc 10 13 ff. Daß im einzelnen Zweifel bestehen können, z. B. ob der Schluß der Weinbergsparabel Lc 20 9—19 auf eine Benutzung von Q schließen läßt (BWeiß), ob das Scherflein der Witwe Lc 21 1—4 nach Mc (Wellhausen, Zahn) oder nach der Sonderüberlieferung (JWeiß) erzählt ist, versteht sich von selbst. Daß Spitta durchweg in der Lcform die ältere Gestalt der Mcperikopen erblickte, sei auch hier noch einmal betont. Die bemerkenswertesten größeren Abweichungen von der Mcdarstellung sind in diesem Teil: das Fehlen der Zebedaidenbitte (hinter 18 34), der Verfluchung des Feigenbaums nebst Gespräch darüber (hinter 19 47), der Salbung in Bethanien (hinter 22 2) und der Verspottung des Judenkönigs (hinter 23 25); auf der anderen Seite das Plus der Zacchäusgeschichte und des Gleichnisses von den Pfunden (hinter 18 43), der Weissagung der Zerstörung Jerusalems (hinter 19 38) und der Episode Jesus vor Herodes (hinter 23 5).

15—17 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: **15** δὲ . . . καὶ (wohl nicht = „sogar“) f. καὶ (τότε Mt), wobei Lc kaum eine zeitliche Verknüpfung beabsichtigt; **16** nach syr^{sc} usw. hätte Lc hier βασιλεία τῶν οὐρανῶν (= Mt) f. β. τοῦ θεοῦ gesagt. Verdeutlichungen: **15** βρέφη f. παιδία: wie 2 12. 16 usw.; ἰδόντες. Bedeutendere Abweichungen: **16** f. προσεκαλέσατο αὐτὰ (Lc versteht das αὐτοῖς Mc 14 von den Kindern) λέγων SB (om αὐτὰ) D oder προσκαλεσάμενος αὐτὰ εἶπεν A it^{var} f. ἠγανάκτησεν καὶ (om Mt, danach syr^{sc} bei Lc); εἶπεν αὐτοῖς: Lc stellt das Kommenlassen der Kinder (= Mc 16) vor den Tadel an die Jünger. Damit sind zugleich die Gemütsbewegungen Jesu, das Zürnen auf die Jünger (= Mt) wie mit dem ganzen v. 16 des Mc auch das Herzen der Kinder (so auch 9 47 = Mt 18 2) unterdrückt.

18—30 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: **18** τὶς f. εἷς (Mt); τί ποιήσας κτλ. f. τί ποιήσω ἵνα (Mt): ganz wie 10 25, Lc periodisiert hier besser wie 28 und oft; **21** διδάσκαλε fehlt (Mt); **22** ἔτι (vgl. Mt 20) ἕν σοι λείπει f. ἕν σε ὑστερεῖ (Mt 20); ὕπαγε (Mt) fehlt; διάδος B f. δός SAD Mc Mt, vgl. 11 22 Act 4 35; ἐν (τοῖς) οὐρανοῖς SA (BD Mt) it^{var} f. ἐν οὐρανῷ; πλούσιος σφόδρα: zur Abwechslung gegenüber v. 24 (vgl. Mt 23 gegen Mt 22); **24** εἰσπορεύονται f. εἰσελεύσονται (Mt): futurisches Präsens? oder weil das Reich schon da ist? **25** τρήματος βελόνης SBD f. τρυμαλιᾶς (so hier A,

27 hörer: Und wer kann (dann überhaupt) gerettet werden? Er aber
sprach: Was bei den Menschen unmöglich ist, ist »möglich bei Gott«.
28 Petrus aber sagte: Siehe wir (unsererseits) haben unser Eigentum
29 fahren lassen und sind dir gefolgt. Da sprach er zu ihnen: Amen ich
sage euch, jeder der Haus oder Weib oder Geschwister oder Eltern
30 oder Kinder hat fahren lassen wegen des Reiches Gottes, wird es vielfältig
wieder empfangen in dieser Zeit, und in der künftigen Welt das
31 ewige Leben. | Er holte aber die Zwölfe herzu und sprach zu ihnen: M § 52
Siehe, wir gehn nach Jerusalem hinauf, und es wird alles vollendet
werden, was durch die Propheten über den »Menschensohn« geschrieben
32 ist. Denn er wird den Heiden übergeben und verspottet und miß-
33 handelt und angespien werden, und sie werden ihn geißeln und töten,
34 und am dritten Tage wird er auferstehn. Und sie begriffen nichts hiervon,
und dies Wort war vor ihnen verborgen, und sie verstanden das
35 Gesagte nicht. **§ 59** Es begab sich aber, als er nahe an Jericho kam, M § 54
36 da saß ein Blinder am Wege und bettelte. Als der hörte, wie eine Menge
37 (Volks) vorüberzog, fragte er, was das wäre: und man berichtete
38 ihm, Jesus der Nazoräer ziehe vorbei. Da rief er: Jesus, Sohn Davids,
39 erbarme dich mein! Und die voran waren, bedrohten ihn, damit er
schwiege. Er aber schrie (nur) noch viel lauter: Sohn Davids, erbarme
40 dich mein! Und Jesus blieb stehen und ließ ihn zu sich bringen. Als
41 er aber nahe (heran) gekommen war, fragte er ihn: Was möchtest du
42 daß ich dir tun soll? Er aber sagte: Herr, daß ich sehend werde. Da
sprach Jesus zu ihm: Werde sehend! Dein Glaube hat dich gesund
43 gemacht. Und alsbald ward er sehend und folgte ihm Gott preisend.

τρυπήματος LMt) ῥαφίδος: beides bei Medizinern gebräuchlich, s. Hobart 60, ῥαφίς von Phrynichus verworfen; 27 der Ausspruch ist vereinheitlicht und verallgemeinert; 28 εἶπεν δὲ (luk.?) ὁ Πέτρος: verkürzt f. ἤρξατο λέγειν ὁ Π. αὐτῷ (vgl. Mt); ἀφέντες τὰ ἴδια f. ἀφήκαμεν πάντα καὶ (Mt); 29 ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς f. ἔφη ὁ Ἰησοῦς: vgl. Mt. Verdeutlichungen: 18 ἄρχων wie 12 58 14 1 usw., novellistischer Zug, erschlossen aus dem Reichtum des Mannes (23); 25 γάρ; 29 αὐτοῖς wie Mt 28, da Petrus für die Zwölf gefragt hat; 30 ὃς οὐχὶ μὴ f. ἐὰν μὴ: besser. Bedeutendere Abweichungen: 18 Es fehlt das ἐκπορευομένου αὐτοῦ εἰς ὁδόν, προσδραμὼν εἷς καὶ γονυπετήσας αὐτόν, vielleicht z. T. weil Jesus sich schon seit 9 51 auf der Reise befindet — doch fehlt das Meiste auch bei Mt; 20 über die Reihenfolge der Gebote bei Lc s. zu Mc 10 19 (allerdings hat Marcion mit it^{var} syr^{sc} die Ordnung wie Mt), das im Dekalog nicht enthaltene μὴ ἀποστερήσῃς fehlt wie bei Mt; 22 mit ἀκούσας δὲ ὁ Ἰησοῦς ist der menschliche Zug ὁ δὲ Ἰησοῦς ἐμβλέψας αὐτῷ ἠγάπησεν αὐτὸν καὶ beseitigt (ähnlich bei Mt); 23 ἀκούσας (Mt) ταῦτα f. στυγνάσας ἐπὶ τῷ λόγῳ; 24 ἰδὼν δὲ αὐτὸν (+ περίλυπον γενόμενον D it^{var}, ähnlich A syr, vgl. v. 23) für καὶ περιβλεψάμενος: hierdurch und durch den Wegfall von τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ wird der Eindruck erweckt, als ob das Wort Jesu noch in Gegenwart und zu dem Reichen gesprochen sei; ebenso fällt aus das Staunen der Jünger und die noch Mt bekannte (vgl. Mt 24) Wiederholung des Wortes; 26 danach sind auch οἱ ἀκούσαντες (vgl. Mt) nicht bloß die Jünger; περισσῶς ἐξεπλήσσοντο (Mt) und πρὸς ἑαυτούς (om Mt) fehlt; 27 das Anblicken Jesu fehlt wie 22; 29 die Aufzählung des aufgegebenen Besitzes ist dadurch verkürzt, daß „Vater und Mutter“ in „Eltern“, „Brüder und Schwestern“ w. e. sch. in

„Geschwister“ zusammengezogen (in A it^{var} syr^{sc} konsequenter geordnet) und die „Aecker“ fortgelassen sind, während andererseits das hier eigentlich nicht passende γυναῖκα eingesetzt wurde (vgl. 14 26?); εἵνεκεν τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ f. ἕνεκεν ἐμοῦ καὶ ἕνεκεν τοῦ εὐαγγελίου: verallgemeinernd? vgl. Mt; **30** πολλαπλασίονα SBMt (ἑπταπλασίονα D it^{var}) f. ἑκατονταπλασίονα syr^{sc} Mc: es fehlt wie bei Mt die Aufzählung des ersetzten Besitzes mit dem μετὰ διωγμῶν; am Schluß fehlt der schon 13 30 gebrachte v. 31 des Mc.

31—34 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: **31** δὲ f. πάλιν (om Mt); εἶπεν (Mt) f. ἤρξατο λέγειν; Ἱερουσαλήμ: s. zu Mc 3 7 f.; **33** μαστιγώσαντες f. μαστιγώσουσιν — dieser Zug wird übrigens in der Ausführung Lc 23 25 ebenso übergangen, wie das ἐμπτυσθήσεται aus Mc 14 65 15 19. Verdeutlichungen: **32** καὶ ὑβρισθήσεται: vgl. 11 45 Act 14 5. Bedeutendere Abweichungen: **31** f. Die dritte — oder mit 17 25 bei Lc vierte — eigentliche Leidensverkündung ist von den beiden ersten 9 22. 44 durch die große Einschaltung weit getrennt. Auf der anderen Seite ist nach 9 51 und 17 11 die einleitende Situationsschilderung des Mc mit ihrem z. T. befremdlichen und auch von Mt fortgelassenen Inhalt nicht mehr erforderlich; καὶ τελεσθήσεται πάντα τὰ γεγραμμένα διὰ τῶν προφητῶν τῷ (der Dativ wohl nicht mit τελεσθήσεται sondern mit γεγραμμένα zu verbinden = περὶ τοῦ υἱοῦ τ. ἀ. D) υἱῷ τοῦ ἀνθρώπου: dieser Ersatz für die erste Hälfte der Weissagung bei Mc Mt ist vielleicht Ausführung des ausgelassenen τὰ μέλλοντα αὐτῷ συμβαίνειν aus Mc 32 und bereitet zugleich auf die Emmausszene 24 25 ff. vor, vor allem aber übergeht er die Rolle der Juden und konzentriert den Inhalt der Prophetie auf die Uebergabe an die Heiden; **33** τῇ ἡμέρᾳ τῇ τρίτῃ (vgl. Mt) f. μετὰ τρεῖς ἡμέρας: s. zu Mt 8 31; **34** nur Lc hat auch hier den starken Ausdruck über das providentielle Nichtverstehen der Jünger, vgl. EdMeyer I 119 A. 3 — ähnlich schon 9 45 (zu der dreifachen Wiederholung wollte Wettstein Vergil Aen. 1, 546 *quem si fata uirum seruant, si uescitur aura aetheria neque adhuc crudelibus occubat umbris* vergleichen): auch diese Feststellung könnte zur Vorbereitung auf die Emmausszene dienen, zugleich zieht sie den Inhalt der ausgelassenen Zebedaidenbitte ganz kurz zusammen; für die allgemeinere Belehrung Mc 10 41—45 Mt 20—28 nämlich hat Lc später in 22 24—27 eine Parallele vielleicht direkt aus Q, der Anlaß Mc 10 35—40 Mt 20—23 fehlt bei ihm ganz: weder die unbescheidene Bitte der Zebedaiden noch das ihnen beiden (gegen Act 12 2) geweissagte Martyrium paßte zu Lc' Standpunkt, vgl. Wellhausen und Loisy z. St.

35—43 Kleine Abweichungen gegen Mc u. a.: **35** ἐπαιτῶν (προσαιτῶν A) f. das unliterarische προσαίτης: wie 16 3; **37** ὁ Ναζωραῖος: s. zu Mt 2 23; **38** ἐβόησεν λέγων (vgl. Mt) f. ἤρξατο κράζειν καὶ λέγειν: v. 39 bleibt ἔκραζεν; **39** σιγήσῃ (σιωπήσῃ SA): lukanisch und paulinisch; **41** κύριε (wie Mt) für das Fremdwort ῥαββουνί; **43** παραχρῆμα: s. zu 4 39. Verdeutlichungen: **36** f. ὄχλου (vielleicht wünschte Lc den ὄχλος 19 3 vorher vorzustellen) διαπορευομένου (luk.) ἐπυνθάνετο (luk.) τί εἴη τοῦτο (so ohne ἄν SAB gegen D)· ἀπήγγειλαν (ἀπηγγέλη Marcion Blaß) δὲ αὐτῷ: auch ἀπαγγέλλειν ist lukanisch; **37** παρέρχεται (παράγει) f. ἐστίν; **39** οἱ προάγοντες f. πολλοί: nach Mc 11 9; **42** ἀνάβλεψον f. ὕπαγε: viel besser. Bedeutendere Abweichungen: **35** ἐγένετο δὲ ἐν τῷ (luk.) ἐγγίζειν αὐτὸν (es fehlt Mc' καὶ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ) εἰς (daß dies heißen könne „als er J. eben verlassen“, behauptet selbst ein Grotius, Mc und Mt zu Liebe) Ἱεριχώ: Lc hat gegen Mc Mt die Szene auf den Einzug verlegt, weil er mit ihr die folgende Sonderüberlieferung über Zacchäus verbinden will (anders KLSchmidt 264); τυφλός τις: der Name des Blinden fehlt (vgl. Mt), etwa weil aramäisch? **40** σταθεὶς (luk.) δὲ ὁ Ἰ. ἐκέλευσεν αὐτὸν ἀχθῆναι (vgl. Act 15 17) πρὸς αὐτόν. ἐγγίσαντος δὲ αὐτοῦ ἐπηρώτησεν αὐτόν: stark verkürzt gegenüber dem anschaulichen Mc 49 f. (vgl. Mt 32); **43** δοξάζων τὸν θεὸν (f. ἐν τῇ ὁδῷ Mc: om Mt). καὶ πᾶς ὁ λαὸς (vgl. 13 17) ἰδὼν ἔδωκεν αἶνον τῷ θεῷ: Lc hängt „seinen gewöhnlichen Schluß an“ (Wellhausen) vgl. 5 25 7 16 9 43.

19 Und das ganze Volk, das zusah, lobte Gott. **§ 60** Und er kam nach S (M § 11)
2 Jericho und zog hindurch. Und siehe, da war ein Mann mit Namen
3 Zacchäus genannt, der war Oberzöllner und ein reicher Mann, und er
suchte Jesus zu sehn, wer er wäre; aber er konnte es nicht vor der Menge,
4 weil er klein von Wuchs war. So lief er weiter voraus und stieg
auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn zu sehn; denn dort mußte er
5 durchkommen. Und wie er an den Ort kam, blickte Jesus auf und
sprach zu ihm: Zacchäus, steig eilends herab, denn ich muß heute in
6 deinem Hause Herberge nehmen! Da stieg er eilends herab und nahm
7 ihn auf mit Freuden; und alle, die (es) sahen, murrten, daß er bei
8 einem Sünder einkehrte zu herbergen. Zacchäus aber trat hin und sagte
zu dem Herrn: Sieh, Herr, die Hälfte meiner Habe will ich den Armen
geben, und was ich von jemand erpreßt habe, will ich vierfältig ent-
9 richten. Jesus aber sprach: Heute ist diesem Hause Rettung zuteil
10 geworden, dieweil er (doch) auch ein Sohn Abrahams ist. Denn der
»Menschensohn« ist gekommen, zu suchen das Verlorene und zu ret-

---

XIX 1—10 Die Sonderüberlieferung von dem Oberzöllner Zacchäus erscheint nicht als einheitliche Komposition. Sie enthält neben Eigentümlichem (2—4. 8) eine ganze Reihe von Zügen, die für die Erzählung vom Gastmahl des Levi 5 29—32 konstitutiv sind (6 f. 10). Da diese schwerlich die sekundären sind (nach BWeiß HHoltzmann wäre v. 7 Glosse), so erscheint das Verhältnis ähnlich, wie das zwischen den Weiterbildungen Lc 4 16—30 5 1—11 7 1—10 und den entsprechenden Mcabschnitten. Nur bestätigt da Lc selbst die Parallelität dadurch, daß er nur eine Form bietet, während die Aufnahme der Zacchäusgeschichte nicht den Wegfall der Erzählung vom Levi nach sich gezogen hat. Freilich ist in der Zacchäusvariante das Thema von der Nachfolge (5 27) zugunsten des Zöllnerbesuches (5 30 ff.) fallen gelassen; v. 8, der Lc' Moral entspricht, wird von Bultmann diesem zugeschrieben, v. 10 kann jedoch, trotz der späteren Form (ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου f. 1. Person 5 32), zur Grundlage gehören. Während Lc nach Loisy in Zacchäus die Bekehrung der Heiden, wie in Bartimaios die der Juden, symbolisiert hätte (warum nimmt er dazu einen Juden? Lagrange), betont Zahn die Geschichtlichkeit: Clemens Alex. Strom. IV 6, 35 erwähnt den Zacchäus (setzt aber hinzu: οἱ δὲ Ματθίαν φασίν); nach Clem. hom. III, 63 recogn. III, 66 Const. ap. VII 46 wäre Zacchäus Bischof von Cäsarea geworden, s. Zahn z. St. **1** *καὶ εἰσελθὼν διήρχετο τὴν Ἰεριχώ*: diese Einleitung kann mit ihrer Ortsangabe (vgl. Mc 46^{a}) sekundär erscheinen; in Widerspruch mit v. 3—5 nur, wenn Bäume innerhalb einer orientalischen Stadt kaum vorkommen (Wellhausen, dagegen Lagrange). **2** *καὶ ἰδοὺ* (schließt das Verbum ein) *ἀνὴρ ὀνόματι καλούμενος* (om *κ.* D it^{var} syr^{sc} Blaß, vgl. 5 27 1 61) *Ζακχαῖος*: der Name wie II Macc 10 19 Josephus Vita (239) 46 entspricht זַכַּי Esra 2 9 Neh 7 14, Rabbinisches bei Strack-Billerbeck II 249; Dalman dachte an Kurzform für זְכַרְיָה. Er erscheint hier gewiß nicht wegen der Etymologie „rein“, „gerecht“ als Gegenstück zu dem „unreinen“ Bartimaios, s. zu Mc 10 46. *καὶ αὐτὸς* (οὗτος D it^{var} Blaß § 290, 1) *ἦν ἀρχιτελώνης καὶ αὐτὸς* (so B, *καὶ οὗτος ἦν* A, *καὶ ἦν* S L syrr, om D e Blaß) *πλούσιος*: die vielleicht nur zufällig noch nicht belegte Würde eines *ἀρχιτελώνης* würde an sich für die wichtige Grenzstadt am Uebergang über den Jordan ins Ostjordanland begreiflich sein, Schürer I 478. **3** *ἐζήτει ἰδεῖν* (vgl. 9 9 23 8) *κτλ.*: *fama notum uultu noscere cupiebat* (Grotius), was noch nicht Bußfertigkeit bedeutet. ἡλικίᾳ wie 2 52, anders 12 25. **4** προδραμὼν εἰς τὸ (εἰς τὸ om A) ἔμπροσθεν: Pleonasmus Blaß § 484, vgl. Tob 11 3 B. συκομορέα, ficus sycomorus L., für Lc vielleicht doch nicht mit συκάμινος 17 6 identisch, s. dort. ἐκείνης, vgl. ποίας 5 19. **5** ἀναβλέψας ὁ Ἰ. εἶπεν πρὸς αὐτόν· Ζακχαῖε κτλ.: daß Jesus den Namen des Mannes infolge von Allwissenheit kenne, ist nicht gesagt; wohl aber erkennt er ihn als ἄξιος (Mt 10 11), und damit hat er eine gottgegebene Aufgabe an ihm zu erfüllen (δεῖ). σπεύσας, s. zu 2 16: σπεῦσον D s. Blaß § 461, 1; μεῖναι neben καταλῦσαι 7 meint „übernachten“. **6** ὑπεδέξατο (luk.) αὐτὸν χαίρων (wie 15 5): Levi macht eine δοχὴ μεγάλη 5 29. **7** πάντες (luk.) διεγόγγυζον: vgl. 5 30 15 2. ἁμαρτωλῷ ἀνδρί: nicht weil er Heide, sondern weil er Zöllner ist. **8** Statt daß dem Murren sofort durch ein Wort Jesu gesteuert wird (wie 5 31), legt zunächst Zacchäus unter dem Eindruck der ihm widerfahrenen Gunst das Gelübde ab, sein Herz vom Mammonsdienst zu lösen und seine Verfehlungen wieder gut zu machen. σταθεὶς (s. zu 18 11) δὲ Z. εἶπεν πρὸς τὸν κύριον (vgl. zu 7 13)· ἰδοὺ . . . δίδωμι: wie 7 27 futurisch, nicht wie 18 12 präsentisch; denn eine Aufzählung bisheriger guter Gewohnheiten wäre eine im allgemeinen pharisäische Prahlerei, eine öftere Hälftung des Vermögens (so ὑπάρχοντα, nicht = Einkommen) hätte den Mann längst arm gemacht, und ein regelmäßiges Zurückerstatten von Erpreßtem wäre Zynismus. τὰ ἡμίσεια var. lect. (st. des Singulars; Assimilation vgl. Blaß § 164, 5) . . . τοῖς πτωχοῖς: man soll nicht fragen, ob er die andere Hälfte z. T. wegen seines οἶκος (9) behält, oder sie ganz für die Wiedererstattung von Erpreßtem anwendet. εἴ (ohne Anzweiflung der Tatsache) τινός τι ἐσυκοφάντησα (vgl. 3 14, konstruiert wie ἀποστερεῖν), ἀποδίδωμι τετραπλοῦν: vierfacher Ersatz, der in einzelnen Fällen vorgeschrieben ist (vgl. Ex 22 1; auch „im römischen Recht findet vierfacher Ersatz bei *furtum manifestum* statt“ HHoltzmann), ist eine mehr als ausreichende Sühne. **9** εἶπεν δέ: so it^{var} Cypr Blaß Wellhausen, + πρὸς αὐτὸν die meisten Zeugen, wenn auch an verschiedenen Stellen; dies müßte dann freilich wie 20 19 „in bezug auf ihn“ heißen, da das Wort nun einmal über, nicht an Zacchäus ergeht. σήμερον σωτηρία τῷ οἴκῳ τούτῳ (die Familie gehört zu dem Hausherrn, vgl. auch 10 5 ff.) ἐγένετο (s. zu 4 36) κτλ.: nach v. 8 könnte das heißen: in dem reumütigen Entschluß des Zöllners zeigt sich bereits der Erfolg meiner rettenden Berufsarbeit. Aber da der Schwerpunkt der Sätze doch in der Begründung 9^{b} liegen muß, wird man besser in direktestem Anschluß an 7 verstehn: solches Heil, wie es mit meinem εἰσελθεῖν und καταλῦσαι verbunden ist, widerfährt diesem Hause, weil auch dieser Sünder noch zu den Abrahamskindern gehört (vgl. 13 16), deren Rettung meine Aufgabe ist. καθότι (s. zu 1 7) καὶ αὐτὸς υἱὸς Ἀβραάμ ἐστιν: hinter v. 8 mag Lc dies freilich von geistlicher Sohnschaft des bußfertigen und gläubigen Zöllners im Sinne von Gal 3 9. 29 Rom 4 11 ff. verstanden haben (so Pfleiderer, Loisy). **10** ἦλθεν κτλ.: vgl. die Varianten 9 56 var. lect. Mt 18 11. **11—27** Mit der im Anschluß an v. 9 f. vor der gleichen Zuhörerschaft gesprochenen Parabel soll nach Lc 11 der apokalyptische Enthusiasmus getroffen werden: der Messias ist jetzt noch nicht im Kommen begriffen; eine gewisse Wartezeit wird vergehen, bis Jesu pflichttreue Anhänger ihren Lohn und die Gegner seiner Königsherrschaft ihre Strafe finden werden. In einem eigentümlichen Verhältnis steht dieses Gleichnis zu dem nach Mt auf dem Oelberg vor den Jüngern allein gesprochenen von den Talenten Mt 25 14—30. Auf der einen Seite fehlt bei Mt alles, was das Gleichnis bei Lc zu einem „Königsgleichnis“ macht: Lc 11 ganz, 12 z. T., 14 und 27 ganz; auch die andersartige Belohnung in v. 17. 19 scheint hierherzugehören. Auf der andern Seite bestehn in dem, was noch übrig bleibt, d. h. in der Hauptsache, der Erzählung von

11 ten. **§ 61** Während sie dem zuhörten, sagte er weiter ein Gleichnis, S (Q?)
weil er nahe bei Jerusalem war und man meinte, es müßte (jetzt) gleich
12 das Reich Gottes in die Erscheinung treten. So sprach er denn: Ein
Mann von hoher Geburt reiste in ein fernes Land, um sich die Königs-
13 würde zu holen und (dann) heimzukehren. Und er rief zehn seiner
Knechte, gab ihnen zehn Pfund und sagte zu ihnen: Handelt (damit),
14 bis ich (wieder) komme. Seine Mitbürger aber haßten ihn, und sie
schickten eine Gesandtschaft hinter ihm drein und ließen sagen: Wir
15 wollen nicht, daß dieser über uns König werde. Und es begab sich,
als er zurückkam mit der Königswürde, da ließ er jene Knechte zu
sich rufen, denen er das Geld geliehen hatte, um zu erfahren, was ein
16 jeder erhandelt hätte. Da kam der erste und sagte: Herr, dein Pfund
17 hat zehn Pfund hinzu verdient. Und er sagte zu ihm: Gut, du wak-
kerer Knecht, weil du im geringen treu gewesen bist, sollst du Macht
18 haben über zehn Städte. Ein anderer kam und sagte: Dein Pfund, Herr,
19 hat fünf Pfund gebracht. Auch zu diesem sagte er: Auch du sollst
20 über fünf Städte herrschen. Ein anderer kam und sagte: Herr, hier
21 ist dein Pfund, das ich im Taschentuch aufbewahrt hielt; denn ich

---

den zu prüfenden Knechten, zwar auch noch einige Verschiedenheiten; aber im ganzen ist die Verwandtschaft hier, namentlich gegen Schluß hin, so groß, daß wir doch ein und dasselbe dichterische Gebilde vor uns zu haben scheinen. Dieser Befund darf kaum so erklärt werden, daß Jesus einmal Mt 25 14 ff., ein andres Mal Lc 19 11 ff. gesprochen habe (Plummer, Zahn, Lagrange). Dagegen könnte man allenfalls annehmen, daß, wie Mt 22 1 ff. zwei Gleichnisse vermischt hat, so hier Lc mit einem auf die Jünger bezogenen Hauptgleichnis von den Pfunden ein gegen die Juden gerichtetes selbständiges Nebengleichnis von den aufsässigen Mitbürgern des Prätendenten verschmolzen habe (Strauß, Ewald, Wellhausen, Harnack). Wahrscheinlich aber liegt nur eine einfache Weiterbildung der Lc und Mt gemeinsamen (wohl aus Q stammenden) Grundlage 12—26 vor. In der Lcform wäre die Beziehung auf die Wiederkunft Christi noch deutlicher gemacht und das Gericht über die Gegner betont durch Einfügung von allegorisch deutbaren Zügen aus der Zeitgeschichte in v. 12. 14. 15^{a}. 27 (BWeiß, HHoltzmann, Jülicher, Bultmann): z. B. würde unter den Angehörigen der Familie Herodes, die um die Königswürde nach Rom reisten, besonders Archelaus eine gute Parallele zu dem ἄνθρωπος εὐγενής bedeuten (s. unten). **11** Vermutlich von Lc gebildete Einleitung (anders Loisy). ἀκουόντων (inkorrekt für ἀκουσάντων) δὲ αὐτῶν ταῦτα προσθεὶς εἶπεν (vgl. Blaß § 419, 4; 435 b): hiermit ist nur gesagt, daß man diese Parabel noch im Hause des Zacchäus gesprochen denken soll, ähnlich wie auch 5 33 ff. noch eine weitere Erörterung im Haus des Levi stattfand; daß die messianische Erwartung der Hörer gerade durch das „Hören“ von v. 9 f. geweckt sei, will Lc wohl nicht andeuten: in 11^{b} wird diese Erwartung als neues Moment eingeführt. Nämlich Jesus spricht die Parabel διὰ τὸ ἐγγὺς εἶναι Ἰερουσαλὴμ αὐτὸν (die Entfernung beträgt 150 Stadien, s. Josephus Bell. IV (474) 8, 3) καὶ δοκεῖν αὐτοὺς ὅτι παραχρῆμα (luk.) μέλλει ἡ β. τ. ϑ. ἀναφαίνεσϑαι: Lc kennt solche Hoffnungen (Act 1 6), auch wenn er die Bitte der Zebedäussöhne und den Heilsruf Mc 11 10 übergeht; nach Loisy denkt er an die der eigenen Leser. **12** ἄνϑρωπός τις εὐγενὴς (im wirklichen Sinne, wie I Cor 1 26) ἐπορεύϑη εἰς χώραν μακρὰν (wie 15 13) λαβεῖν ἑαυτῷ βασιλείαν: wie das λαβεῖν ἑαυτῷ βασιλείαν κ. ὑ. über die Vorstellung des Mt ὥσπερ γὰρ ἄνθρωπος ἀποδημῶν hinausgeht, so auch die Betonung der hohen Abkunft und des fernen Landes, in das der Prätendent reisen muß, vgl. Josephus Ant. XVII (208) 9, 1 über Archelaus' Romreise. καὶ ὑποστρέψαι (s. zu 1 56): klingt pedantisch, aber vgl. z. B. Josephus Ant. XVIII (238) 6, 11 Ἀγρίππας ἠξίου συγχώρησιν αὐτῷ γενέσθαι πλεύσαντι τήν τε ἀρχὴν καταστήσασθαι καὶ ... ἐπανιέναι. **13** καλέσας δὲ δέκα δούλους ἑαυτοῦ (besser griechisch als Mt' ἐκάλεσεν τοὺς ἰδίους δούλους καὶ): das Fehlen des Artikels hier, vielleicht auch die nähere Bestimmung der Knechte in 15 zeigt wohl, daß der vornehme Orientale bei Lc aus seiner weit größeren Dienerschaft nur eine bestimmte Zahl auswählt (anders Mt). Unter die Knechte verteilt er nicht seine ganze Habe, je nach den Fähigkeiten des einzelnen (Mt 14). Sondern er vertraut ihnen nur einen ganz kleinen Teil an, δέκα μνᾶς d. h. jedem der zehn Knechte eine (vgl. 16. 18. 20) im Metallwert von 100 Drachmen oder ungefähr 100 Francs. Wie sie damit handeln (πραγματεύεσθαι wäre Wechsel zwischen *oratio obliqua* und *recta* wie 14 17 u. ö.), danach wird er sie nach seiner Rückkehr belohnen; zu ἐν ᾧ ἔρχομαι (d. h. „zurückkehren", wie Mt 25 19 Jo 4 16 21 22) = ἕως ἔρχομαι s. Blaß § 383, 1. Vgl. Philo quis rer. div. haer. § 105 I 487 M παντὶ σθένει πειρῶ μὴ μόνον ἀσινῆ καὶ ἀκιβδήλευτα φυλάττειν ἃ ἔλαβες, ἀλλὰ καὶ πάσης ἐπιμελείας ἀξιοῦν, ἵν' ὁ παρακαταθέμενος μηδὲν ἔχῃ τῆς παρὰ σοῦ φυλακῆς αἰτιάσασθαι. „Der ganze überflüssige Vorbericht Mt 25 16—18, dessen Inhalt sich hernach von selbst ergibt, fehlt bei Lc" Wellhausen. **14** Seine Mitbürger auf der andern Seite wollten ihn nicht und brachten das durch eine nachgeschickte Gesandtschaft am geeigneten Ort zum Ausdruck. So war es bei Archelaus der Fall gewesen, vgl. Josephus Ant. XVII (300) 11, 1. **15** καὶ ἐγένετο ἐν τῷ (luk.) ἐπανελθεῖν (s. zu 21) αὐτὸν λαβόντα τὴν βασιλείαν κτλ.: dies nur bei Lc, vgl. Josephus Ant. XVII (339) 13, 1 Ἀρχέλαος δὲ τὴν ἐθναρχίαν παραλαβὼν .. εἰς Ἰουδαίαν ἀφικνεῖται. Zuerst läßt der Herr jene Knechte rufen (συναίρει λόγον des Mt ist vermieden, s. zu Mt 18 23), ἵνα γνοῖ (vgl. zu Mc 4 29), τίς τί διεπραγματεύσατο (A it^{var} syr^{s}, τί διεπραγματεύσαντο SBD syr^{c}): Blaß § 298, 5. **16** ἡ μνᾶ σου ... προσηργάσατο: das klingt gegenüber dem ἐκέρδησα Mt (von Phrynichus getadelt und auch Lc 18 vermieden), wie wenn die Mine sich von selbst vermehrt hätte — *modeste* (Grotius). **17** ὅτι ἐν ἐλαχίστῳ πιστὸς ἐγένου (vgl. 16 10), ἴσθι ἐξουσίαν ἔχων ἐπάνω δέκα πόλεων: weil er die Probe in bezug auf eine ganz geringfügige Summe bestanden, wird er vom König zum hohen Beamten gemacht. Bei Mt entspricht der geläufige Gegensatz ἐπὶ ὀλίγα ... ἐπὶ πολλῶν, wo dann freilich mit εἴσελθε εἰς τὴν χαρὰν τοῦ κυρίου σου in die Deutung übergegangen wird. Ursprünglich dürfte es sich nicht um πόλεις (Variante כרכין f. ככרין „Talente"? Nestle, Greßmann, dagegen Dalman) gehandelt haben, da noch in v. 24 dem bravsten Knechte die eine Mine des faulen zugelegt wird — welch eine Belohnung für einen Mann, der inzwischen schon über zehn Städte gesetzt war! **18 f.** Abgekürzte Wiederholung. ὁ ἕτερος (D it^{var} Blaß) besser als ὁ δεύτερος, weil dies nicht in 20 mit ὁ ἕτερος fortgesetzt werden könnte; Mt kannte überhaupt nur drei Knechte, ebenfalls nur drei aus seiner größeren Zahl führt Lc hier beispielsweise an. Daß der zweite Knecht keinen Lobspruch bekommt und auch nicht die Extrazulage 24, sind harmlose Unterschiede: auch er hat doch verdient, über fünf Städte gesetzt zu werden. **20** Der dritte hat seinen Anteil hier nicht in der Erde vergraben (Mt), sondern im σουδάριον (Latinismus: Hahn Rom und Romanismus 263, Schürer II 80) aufgehoben: Beispiele für solche Aufbewahrung bei Wettstein I 786 ff. Strack-Billerbeck II 252. **21** αἴρεις ὃ οὐκ ἔθηκας (Josephus c. Apion. II (216) 30 κἂν ὃ μὴ κατέθηκεν ἀνέ-

hatte Furcht vor dir, weil du ein gestrenger Mann bist, nimmst (sogar),
was du nicht eingelegt, und erntest, was du nicht gesät hast.
22 Er sagte zu ihm: Aus deinem Munde will ich dich richten, du böser
Knecht! wußtest du, daß ich ein gestrenger Mann bin, nehme (sogar),
23 was ich nicht eingelegt, und ernte, was ich nicht gesät habe? Ja, warum
hast du (dann) nicht (wenigstens) mein Geld auf die Bank gegeben,
24 und ich hätte es bei der Heimkunft mit Zinsen eingezogen? Und
25 zu den Dabeistehenden sagte er: Nehmt ihm das Pfund und gebt es
26 dem, der die zehn Pfunde hat! Ich sage euch: Jedem, der da hat,
wird gegeben werden; wer aber nicht hat, dem wird auch, was er hat,
27 genommen werden. Doch jene meine Feinde, die nicht wollten, daß ich
über sie König würde, bringt hierher und haut sie vor meinen Augen
28 nieder! § **62** Und nach diesen Worten zog er weiter, hinauf nach Jerusalem. M § 55
29 Und es begab sich, wie er in die Nähe von Bethphage und
Bethania kam an den sogenannten Oelberg, da sandte er zwei seiner
30 Jünger ab und sagte: Geht in das Dorf vor euch; wenn ihr da hineinkommt,
werdet ihr ein Eselsfüllen angebunden finden, auf dem noch
31 kein Mensch je gesessen hat; bindet es los und bringt es her. Und
wenn euch jemand fragt: Warum bindet ihr es los, so sprecht folgendermaßen:
32 Der Herr bedarf seiner! Die Abgesandten gingen fort und
33 fanden, wie er (es) ihnen gesagt hatte. Als sie aber das Eselsfüllen losbanden,
sagten dessen Herren zu ihnen: Warum bindet ihr das Eselsfüllen
34 35 los? Da sagten sie: Der Herr bedarf seiner. Und sie brachten
es zu Jesu und warfen ihre Kleider auf das Eselsfüllen und ließen
36 Jesus aufsitzen; und während er dahinzog, breiteten sie ihre Kleider auf
37 den Weg. Als er aber bereits in die Nähe kam zum Abstieg vom Oelberg,
begann die ganze Jüngerschar voll Freude Gott mit lauter Stimme
38 zu loben, ob all der Wundertaten, die sie gesehen, und sprachen:
»Gesegnet sei der da kommt«, der König, »im Namen des Herrn«! im

---

ληται, Aelian V. H. III 46 ὃ μὴ κατέθου, φησί, μὴ λάμβανε): was würde ein Herr, der so verfährt, erst mit einem Knecht tun, der im Handel etwa Verlust erlitten hätte? Aber das ist natürlich nur eine Ausrede des faulen Sklaven, wie der Herr ihm gleich nachweist. **22** f. ἐκ τοῦ στόματός σου κρινῶ (natürlicher als κρίνω) σε: rhetorische Ausgestaltung bei Lc (vgl. Job 15 6 Strack-Billerbeck II 252) = „auf Grund deiner eigenen Aussage“. Nämlich: wenn wirklich die Furcht vor etwaigem Verlust dich vom Handel mit dem Anvertrauten abgehalten hätte, dann müßtest du es wenigstens noch zur Bank gegeben haben — aber du warest faul und gewissenlos! κἀγὼ ἐλθὼν σὺν τόκῳ ἂν αὐτὸ ἔπραξα (3 13): ἐλθών dient als irrealer temporaler Vordersatz, Blaß § 360, 2. **24** καὶ τοῖς παρεστῶσιν (Trabanten des Fürsten, vgl. Esth 4 5) εἶπεν: bei Mt fehlt diese Adresse des ἄρατε κτλ. Das δότε τῷ τὰς δέκα μνᾶς ἔχοντι ist bei Lc nicht so korrekt, wie die entsprechende Wendung bei Mt: bei Lc hat der erste doch jetzt elf Pfunde. Als v. **25** haben die meisten Zeugen noch καὶ εἶπαν (die Trabanten des Königs, nicht die Hörer Jesu) αὐτῷ· κύριε ἔχει δέκα μνᾶς: ein zweifelloser Einschub, der den Uebergang von 24 zu 26 klar machen soll; jedoch nicht Einschub des Lc in die Quelle (Jülicher, Loisy), da dann ein ὁ δὲ εἶπεν vor der Antwort v. 26

kaum fehlen dürfte — sondern spätere Interpolation in den Lctext (om D it^{var} syr^{sc} Blaß Wellhausen). **26** λέγω ὑμῖν ὅτι (om Mt) παντὶ κτλ.: ist dieser schon in der Quelle angefügte Spruch von Lc als Schlußwort des erzählenden Jesus oder des Königs verstanden worden, der freilich den Weltrichter repräsentiert? vgl. 14 24 (auch Mt 25 29) gegen 18 8. Der Spruch selbst glatter stilisiert als bei Mt 25 29. **27** πλὴν (6 24 18 8) τοὺς ἐχθρούς μου κτλ.: die Rede des Königs, nicht Jesu, kehrt sich von den Knechten zu seinen Feinden. κατασφάξατε αὐτοὺς ἔμπροσθέν μου (vgl. 12 46 f.): nach antiker Gepflogenheit, z. B. I Regn 15 33, Plutarch comp. Lys. et Sullae 476 D Λουκρήτιον ἐν ὀφθαλμοῖς ἀποσφάξαι προσέταξεν, Caesar BC III 28, 4 *in eius conspectu . . . interficiuntur.* Mt beschreibt statt dessen mit Einmischung der Deutung das weitere Schicksal des untreuen Knechtes, was D auch in L einschiebt.

28—38 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: **29** f. καὶ ἐγένετο (luk.) ὡς ἤγγισεν (Mt) εἰς . . . Βηθανίαν (so SBD*) . . . ἀπέστειλεν (Mt) . . . λέγων f. καὶ ὅτε ἐγγίζουσιν εἰς Ἱεροσόλυμα εἰς . . . Βηθανίαν . . . ἀποστέλλει καὶ λέγει: das „nach Jerusalem“ verstand sich bei Lc nach v. 28 (s. unten) von selbst; πρὸς τὸ ὄρος τὸ καλούμενον (luk.?) ἐλαιῶν (nicht Ἐλαιῶνα): über die Akzentuierung s. zu Mc 11 1; **30** ἐν ᾗ f. καὶ εὐθύς: periodisierend; οὐδεὶς πώποτε ἐκάθισεν besser griechisch als οὐδεὶς οὔπω κεκάθικεν (var. lect.); λύσαντες . . . ἀγάγετε f. λύσατε . . . καὶ φέρετε: wie Mt; **31** οὕτως ἐρεῖτε (vgl. Mt) . . . ἔχει f. εἴπατε . . . πάλιν ὧδε: der Schlußsatz fehlt, als selbstverständlich bei einem Auftrage Jesu; **32** ἀπελθόντες δὲ (πορευθέντες δὲ Mt) f. καὶ ἀπῆλθον καὶ: „glättende Partizipialkonstruktion“; εἶπεν αὐτοῖς: stark verkürzt (vgl. Mt 6^{b}), noch stärker hier und sonst in D, dem Wellhausen folgt; **33** λυόντων δὲ αὐτῶν f. καὶ λύουσιν; **35** καὶ ἤγαγον (Mt) αὐτὸν . . . καὶ ἐπεβίβασαν (luk.) τὸν Ἰησοῦν f. καὶ ἀφῆκαν αὐτούς (fehlt auch bei Mt). καὶ φέρουσιν τὸν πῶλον . . . καὶ ἐκάθισεν ἐπ’ αὐτόν. Verdeutlichungen: **31** ἐρωτᾷ· διὰ τί λύετε f. εἴπῃ· τί ποιεῖτε τοῦτο: Lc drückt sich präziser aus; **32** οἱ ἀπεσταλμένοι, vgl. Mt’ οἱ μαθηταί; **33** τὸν πῶλον f. αὐτόν; οἱ κύριοι αὐτοῦ f. τινες τῶν ἐκεῖ ἑστηκότων: vgl. Act 16 16; **34** ὁ κύριος αὐτοῦ χρείαν ἔχει f. καθὼς εἶπεν ὁ Ἰησοῦς: καθὼς εἶπεν war schon 32 „verbraucht“, daher Wiederholung von 31^{b}; **35** ἐπὶ τὸν πῶλον f. αὐτῷ; **36** πορευομένου δὲ αὐτοῦ ὑπεστρώννυον f. καὶ πολλοὶ . . . ἔστρωσαν: Lc markiert nicht, daß andere dies tun; **38** λέγοντες (Mt). Bedeutendere Abweichungen: **28** καὶ εἰπὼν ταῦτα (nicht = unmittelbar nach diesen Worten, sondern = nachdem er durch seine Rede jedem Mißverständnis seiner Absichten vorgebeugt hatte) ἐπορεύετο ἔμπροσθεν (om Dit^{var}; wohl nicht = „vorwärts, weiter“ vgl. 19 4, sondern nach Mc 10 32 προάγων αὐτούς = ἔμπροσθεν αὐτῶν, *praecedebat* vulg) ἀναβαίνων εἰς Ἱεροσόλυμα: Lc braucht nach dem Einschub der letzten Rede eine neue Einleitung; **36** das Streuen der Zweige fällt ganz aus; **37** f. ἐγγίζοντος δὲ αὐτοῦ ἤδη (ohne εἰς Ἱεροσόλυμα wie 29) πρὸς τῇ καταβάσει τοῦ ὄρους τῶν ἐλαιῶν (dicht bevor Jerusalem beim Abstieg zum Kidrontal sichtbar wird) ἤρξαντο ἅπαν τὸ πλῆθος τῶν μαθητῶν (vgl. Deißmann Neue Bibelstudien 59) χαίροντες αἰνεῖν (luk.) τὸν θεὸν φωνῇ μεγάλῃ περὶ πασῶν (πάντων BD) ὧν εἶδον δυνάμεων (γινομένων D r): stark von Mc abweichend, d. h. der Ort der Kundgebung wird unterstrichen (um der Prophetie willen, Loisy), ihr Gegenstand ist Gott, der wegen aller Wunder (Zusammenhang mit Mt 21 14? auf Jo 12 17 verweisen Plummer, Zahn) seines Gesandten gepriesen wird; in dem Jubelruf, dessen verschiedene Ueberlieferung bei den Evangelisten schwerlich mit Zahn aus seiner tatsächlichen Mannigfaltigkeit zu erklären ist, hat Lc das doppelte Ὡσαννά als Fremdwort beseitigt, ebenso die kommende Davidsherrschaft (Mc 10) als im Widerspruch mit 19 11 (der Anfang lautet bei D it^{var}: εὐλογημένος ὁ ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι κυρίου, εὐλογημένος ὁ βασιλεύς, vgl. Jo 12 13 Zahn z. St); ἐν οὐρανῷ εἰρήνη καὶ δόξα ἐν ὑψίστοις: Ersatz für Mc’ ὡσαννὰ ἐν ὑψίστοις durch 2 14: hier wird w. e. sch. Gott in der Höhe Ehre zugesprochen wegen der Sendung des Friedensfürsten, und auf das Heil hingewiesen, das dem Volk im Himmel bereitet ist (vgl. 6 23 18 22).

39 Himmel Friede und Ehre in der Höhe! | Und einige Pharisäer aus s
der Menge sagten zu ihm: Meister, weise (doch) deine Jünger zurecht!
40 Da gab er ihnen zur Antwort: Ich sage euch, wenn diese schweigen,
41 werden die Steine schreien. Und wie er in die Nähe kam und die
42 Stadt erblickte, weinte er über sie und sprach: Hättest du wenigstens
an diesem Tage erkannt, was zum Frieden führt — nun aber ist es
43 vor deinen Augen verborgen! Denn es werden Tage über dich kommen,
da werden deine Feinde einen Palisadenwall gegen dich aufwerfen und
44 dich einschließen und dich von allen Seiten bedrängen und werden
dich »dem Boden gleichmachen« und »deine Kinder in dir«, und in
dir keinen Stein auf dem andern lassen, dafür daß du die Zeit deiner
45 Gnadenheimsuchung nicht erkannt hast. | Und er betrat den Tempel M § 57
46 und machte sich daran, die Verkäufer hinauszutreiben, indem er zu
ihnen sprach: Es steht geschrieben »und mein Haus soll ein Bethaus

---

39 f. Der wesentliche Inhalt von Mt 21 15. 16 erscheint hier als Folge der vorher geschilderten Kundgebung: μαθηταί 39 wäre nach Bultmann Uebersetzungsvariante zu παῖδες Mt 21 15 oder aus 37; gegen die Identifizierung z. B. BWeiß und Zahn. καί τινες τῶν Φαρισαίων ἀπὸ τοῦ ὄχλου κτλ.: τῶν Φαρισαίων fehlt in syr^{s} und wäre nach Wellhausen unmöglich, während Blaß mit 1 ἀπὸ τοῦ ὄχλου strich; aber vgl. 9 38 ἀνὴρ ἀπὸ τοῦ ὄχλου. Das ἐὰν οὗτοι σιωπήσουσιν (SAB, σειγήσουσιν D, ἐὰν c. ind. fut.: Blaß § 373, 2) οἱ λίθοι κράξουσιν (SB, vgl. Blaß § 77), nach JWeiß ein „unerfindbar echtes", von messianischem Selbstbewußtsein erfülltes Jesuswort, ist anscheinend eine sprichwörtliche Wendung: Hab 2 11 λίθος ἐκ τοίχου βοήσεται und Parallelen wie Hieronymus zu Hab 2 11 *simile quid et Tullius ad Caesarem pro Marcello* (3, 10): *parietes, medius fidius, ut mihi uidetur, huius curiae tibi gratias agere gestiunt.* Ein Hinweis auf die Drangsale der Endzeit (vgl. IV Esra 5, 5 p. 54 Vi) oder auf die Zerstörung der Bauten Jerusalems liegt nicht vor. **41—44** Während im Mc (und Mt) die Erzählung von der Verfluchung des Feigenbaums anschließt, hat Lc diese mit Rücksicht auf die schon 13 6 ff. gebrachte Parabel vom Feigenbaum mit ihrer indirekten Weissagung und auch auf 17 6 hier übergangen. Statt dessen schaltet er eine ihm eigentümliche direkte Weissagung auf das Ende Jerusalems ein, die gewissermaßen Mc 13 schon vorwegnimmt: nach alter, aramäischer Quelle (Wellhausen, Bultmann) oder aus eigener Erfindung (so Loisy)? Mt hat an der entsprechenden Stelle das Plus 21 10—11. Jesus weinend beim ersten Anblick Jerusalems, während die Menge ihm zujubelt — das ist gewiß stimmungsvoll erzählt, und psychologisch begreifen ließe sich sein Pessimismus auch (JWeiß). „Aber vorher und nachher ist die Stimmung ganz anders, keineswegs hoffnungslos. Auffallend unterscheidet sich der tiefe Schmerz über den Fall der Stadt von dem Racheschrei 18 7 f. 19 27 — das hängt mit dem Unterschied der Zeiten vor und nach der Katastrophe zusammen" Wellhausen. **41** ἔκλαυσεν: Prophetenschmerz, wie bei Elisa II Regn 8 11 ff.; die starke Gefühlsäußerung wäre nach Epiphanius Ancor. 31, 4 von ὀρθόδοξοι getilgt worden. **42** εἰ ἔγνως καί γε (A syr^{sc}, καὶ σύ D, om SB Blaß § 439, 2) ἐν τῇ ἡμέρᾳ ταύτῃ (SABD usw., σου ταύτῃ geringe Autoritäten; + καὶ σὺ SB) τὰ πρὸς εἰρήνην (SB vgl. 14 32; + σοι D + σου A syr^{sc}): es fehlt das „so hätte alles anders werden können" (vgl. Blaß § 482), wodurch tatsächlich ein unerfüllbarer Wunsch herauskommt, vgl. Num 22 29 Jos 7 7 Is 48 18 (vulg hat überall *utinam* für εἰ) und Kühner-Gerth II 484, 4. Die Wendung könnte an sich aus dem Zusammenhang mit dem folgenden verstanden werden: die Greuel des Krieges, der über dich kommen wird, sind die Strafe dafür, daß du nicht rechtzeitig die Bedingungen des Friedens mit Gott erkannt hast. Restlos begriffen wird sie erst als Wortspiel auf Grund der bekannten Etymologie von Jerusalem (= ὅρασις εἰρήνης Philo, Kirchenväter, vgl. das Register zu Wutz Onomastica sacra 1914/15, Rabbinisches bei Strack-Billerbeck II 253): du heißt *Schauung des Friedens* — wie wenig entspricht dein Verhalten diesem Namen! so Leigh In Nov. Test. Annotationes übers. v. Arnoldi, Lips. 1732, Wettstein, HEGPaulus und Plummer (dagegen Loisy). Derartiges kennt das Alte Testament (Jer 15 5, Ps 147 3 und besonders Ps 121 6 mit bezug auf Jerusalem) und auch das Neue, z. B. Mt 1 21, auch im Munde Jesu vgl. Mt 16 18. νῦν δὲ ἐκρύβη κτλ.: scil. τὰ πρὸς εἰρήνην, in Wirklichkeit sind die Friedensbedingungen der Stadt verborgen worden nach Gottes Fügung (10 21). Am Schluß kein Komma, so daß die Verbindung wäre ἐκρύβη . . . ὅτι, sondern Punkt. **43** ὅτι ἥξουσιν . . . καὶ (Blaß § 442, 7): ὅτι (s. zu 42) = „weil, denn“. Begründung entweder des Wunsches εἰ ἔγνως — denn die Folgen des Nichterkennens sind furchtbar. Oder der Klage ἐκρύβη — denn jetzt wird das Gegenteil von Frieden über dich kommen. παρεμβαλοῦσιν (SL, oft in LXX) οἱ ἐχθροί σου χάρακά σοι . . . καὶ συνέξουσίν (luk.) σε πάντοθεν: typische Züge der Kriegserlebnisse einer Stadt nach Is 29 3 f. (Profanes bei Wettstein). Sie brauchen also nicht erst ex eventu gestaltet zu sein, vgl. Josephus Bell. V (248 ss.) 6, 1 f. (502 ss.) 12, 2 ff., wenn auch Lc natürlich hier an die Belagerung Jerusalems denkt. **44** καὶ ἐδαφιοῦσίν σε καὶ τὰ τέκνα σου ἐν σοί, καὶ οὐκ ἀφήσουσιν λίθον ἐπὶ λίθον (vgl. 21 6 II Regn 17 13 u. ö.): im Zusammenhang kann ἐδαφιοῦσιν nur „dem Erdboden gleichmachen“ bedeuten (Is 3 26 vgl. ἐδαφοποιεῖν Josephus Vita (99) 19), was durch das folgende dann ergänzt wird, zu καὶ τὰ τέκνα σου ἐν σοί würde es nur in der Bedeutung „zu Boden schmettern“ passen (vgl. Hos 14 1 Nah 3 10 Ps 136 9 II Regn 8 12): wohl eine Inkonzinnität infolge der Benutzung verschiedener Bibelstellen (Loisy). Wellhausen wollte καὶ τὰ τέκνα σου ἐν σοί nicht als Objekt zu ἐδαφιοῦσιν, sondern als semitischen Zustandssatz fassen = „während deine Kinder in dir sind“ d. h. alle in die überfüllte Metropolis geflüchteten Bewohner des platten Landes — aber auch dann gehörte dies nicht in v. 44, sondern an den Schluß von 43. τὸν καιρὸν τῆς ἐπισκοπῆς σου: ἐπισκοπή hier in gutem Sinne (das Verbum 1 68. 78 7 16); das Kommen Jesu böte die letzte Gelegenheit, τὰ πρὸς εἰρήνην zu erkennen.

45—48 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: **46** λέγων αὐτοῖς (vgl. Mt)· γέγραπται (= Mt)· καὶ ἔσται (ScB, gehört jedenfalls zum Zitat, nicht zu γέγραπται) ὁ οἶκός μου οἶκος προσευχῆς f. καὶ ἐδίδασκεν καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς· οὐ γέγραπται ὅτι ὁ οἶκός μου οἶκος προσευχῆς κληθήσεται πᾶσιν τοῖς ἔθνεσιν: fand Lc die drei letzten Worte nicht in seiner Ueberlieferung (vgl. Mt), oder strich er mit Absicht? Verdeutlichungen: **47** καὶ οἱ πρῶτοι τοῦ λαοῦ: wie Act 13 50 u. ö., vgl. auch Mc 6 21, kaum identisch mit οἱ πρεσβύτεροι; **48** καὶ οὐχ εὕρισκον τὸ τί (s. zu 1 62) ποιήσωσιν f. ἐφοβοῦντο γὰρ αὐτόν; ὁ λαὸς (die ganze Nation) γὰρ ἅπας ἐξεκρέμετο (SB) αὐτοῦ ἀκούων (nach Wellhausen aramäischer als ἀκούειν D syr^{sc} vgl. Blaß § 392, 1^{a}, aber von gleichem Sinn) f. πᾶς γὰρ ὁ ὄχλος ἐξεπλήσσετο ἐπὶ τῇ διδαχῇ αὐτοῦ: vgl. zu Lc' Wendung das aus Vergil Aen. 4, 79 bekannte *pendetque iterum narrantis ab ore.* Bedeutendere Abweichungen: **45** Da bei Lc die Verfluchung des Feigenbaums Mc 11 12—14. 20—25 (vgl. Mt) fehlt, s. zu 41 und 17 6, schließt sich die Tempelreinigung wie bei Mt (der Mc 11 12—14 umstellt) „unmittelbar an die Palmarumperikope“ an; daher kann gleich Mc 15^{a} καὶ ἔρχονται εἰς Ἱεροσόλυμα fehlen. Sie erscheint aber auch sonst sehr zusammengezogen, indem von Mc 15 καὶ τοὺς ἀγοράζοντας bis 16 incl. alles fehlt (Mc 16 auch bei Mt): will Lc das kühn reformatorische

47 sein«, ihr aber habt es zu einer »Räuberhöhle« gemacht. Und er lehrte
täglich im Tempel; die Hohenpriester aber und die Schriftgelehrten
48 suchten ihn zu verderben, und die Vornehmsten des Volkes, und sie
fanden nicht, was sie machen sollten, denn das ganze Volk war gespannt
20 ihn zu hören. § **63** Und es begab sich eines Tages, während er das Volk M § 59
im Tempel lehrte und ihm die Heilsbotschaft verkündete, da traten
die Hohenpriester und die Schriftgelehrten samt den Aeltesten heran
2 und sprachen zu ihm: Sag uns, kraft was für einer Vollmacht du das
3 tust, oder wer es ist, der dir diese Vollmacht gegeben hat? Er aber
gab ihnen zur Antwort: Ich will euch auch eine Frage stellen, und
4 ihr sollt mir (Bescheid) sagen. War die Taufe des Johannes vom Him-
5 mel oder von Menschen? Sie aber überlegten bei sich: Wenn wir sa-
gen: vom Himmel, so wird er sagen: warum habt ihr ihm nicht Glau-
6 ben geschenkt? Wenn wir aber sagen: von Menschen, so wird uns
das ganze Volk steinigen; denn sie sind überzeugt, daß Johannes ein
7 8 Prophet war. Und sie antworteten, sie wüßten nicht woher. Da sprach
Jesus zu ihnen: (Dann) sage ich euch auch nicht, kraft was für einer
9 Vollmacht ich das tue. | Er begann aber zum Volk dieses Gleichnis M § 60
zu sagen: Jemand pflanzte einen Weinberg, und er verpachtete ihn an
10 Bauern und ging außer Landes für geraume Weile. Und als es Zeit war,
sandte er zu den Bauern einen Knecht, daß sie ihm (seinen Teil) von
der Frucht des Weinbergs gäben; die Bauern aber schlugen ihn und
11 sandten ihn mit leeren Händen heim. Und er fuhr fort und sandte einen
anderen Knecht: sie aber schlugen und beschimpften auch den und
12 sandten ihn mit leeren Händen heim. Und er fuhr fort und sandte
(noch) einen dritten, sie aber verwundeten auch den und warfen ihn
13 hinaus. Da sprach der Herr des Weinbergs: Was soll ich tun? ich
will meinen geliebten Sohn senden, vielleicht werden sie sich vor dem
14 scheuen. Als aber die Bauern ihn sahen, überlegten sie miteinander
und sagten: Dies ist der Erbe, wir wollen ihn töten, daß das Erbe
15 unser werde. Und sie warfen ihn aus dem Weinberg hinaus und töte-
16 ten ihn. Was wird nun der Besitzer des Weinbergs ihnen tun? Er wird
kommen und diese Bauern umbringen und den Weinberg an andere
17 vergeben. Als sie aber (das) hörten, sagten sie: Das sei ferne! Er aber
blickte sie an und sprach: Was bedeutet denn das Schriftwort: »der
»Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein ge-
18 »worden«? Jeder, der auf jenen Stein fällt, wird zerschellt; auf wen aber

---

Vorgehen nur zu abgeschwächtem Ausdruck bringen (HHoltzmann), oder liegt ihm nur daran, neben 43 f. das Urteil über die schon vorhandene Entweihung des Tempels zu stellen (Zahn)? **47** καὶ ἦν διδάσκων τὸ καθ' ἡμέραν (luk.) ἐν τῷ ἱερῷ: mit dieser auf Mc 14 49 beruhenden Angabe will Lc das Wort 22 53 vorbereiten. Er verläßt damit zugleich das „Schema der sechs Tage“ bei Mc, wie 20 1 gegenüber Mc 11 27. Den v. 19 des Mc reproduziert Lc erst 21 37.

XX 1—8 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: **1** ἐπέστησαν f. ἔρχονται πρός: luk.; σὺν c. dat. f. καί; **2** εἶπαν λέγοντες f. ἔλεγον: vgl. Mc 12 26. **3** f.

wesentlich kürzer, indem außer ὁ Ἰησοῦς das ἕνα bei λόγον (doch vgl. AD usw.), die ganze Folge καὶ ἐρῶ ὑμῖν ἐν ποίᾳ ἐξουσίᾳ ταῦτα ποιῶ und das schließende harte ἀποκρίθητέ μοι (für das erste ἀποκρίθητέ μοι hat Lc εἴπατέ μοι, vgl. Mt) fehlt — BWeiß sucht in diesen Abweichungen wohl zuviel Absicht; 5 οἱ δὲ (wie Mt f. καὶ) συνελογίσαντο; 7 τῷ Ἰησοῦ fehlt; μὴ εἰδέναι πόθεν: indirekte Rede, zur Abwechselung. Verdeutlichungen: 1 διδάσκοντος (vgl. Mt, s. auch Mc 12 35 gegen Lc 20 41) f. περιπατοῦντος; τὸν λαὸν und καὶ εὐαγγελιζομένου: luk.; 2 εἰπὸν ἡμῖν macht die Frage dringlicher; 3 ἀποκριθεὶς und κἀγώ wie Mt; 6 ἐὰν δὲ (Mt) für das schwierigere ἀλλά. Bedeutendere Abweichungen: 1 ἐγένετο (luk.) ἐν μιᾷ τῶν ἡμερῶν (luk.): Lc hat schon mit 19 47 die „Tagezählung" des Mc aufgehoben, das wird durch ἐν μιᾷ τῶν ἡμερῶν hier fortgesetzt, so daß das ταῦτα ποιεῖς nun nicht mehr auf die Tempelreinigung, sondern nur noch auf das διδάσκειν bezogen werden kann (vgl. Mt); 6 ὁ λαὸς ἅπας καταλιθάσει (λιθάσει D; καταλιθάζειν nur hier, doch vgl. einerseits λιθάζειν Act 5 26 14 19, andererseits καταλιθοβολεῖν Ex 17 4 Num 14 10 und καταλιθοῦν bei Josephus) ἡμᾶς· πεπεισμένοι γάρ εἰσιν (so D it$^{\text{var}}$ Blaß Wellhausen, πεπεισμένος γάρ ἐστιν rell) Ἰωάνην προφήτην (ohne ὄντως, vgl. Mt) εἶναι: die schwierige Konstruktion des Mc, an der auch Mt bessert, wird durch Fortführung der direkten Rede beseitigt.

9—19 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: **9** die ausgeführte Beschreibung der Anlage des Weinbergs nach Is 5 fehlt, mit Recht nach BWeiß und Wellhausen; **10** ἵνα . . . δώσουσιν (Blaß § 369, 2) αὐτῷ· οἱ δὲ γεωργοὶ . . . δείραντες κτλ. f. ἵνα παρὰ τῶν γεωργῶν λάβῃ . . . καὶ . . . ἔδειραν καὶ κτλ.; **11** Mc' unliterarisches ἐκεφαλίωσαν ist vermieden; **14** δεῦτε fehlt: nirgends bei Lc; **19** ἐζήτησαν ἐπιβαλεῖν ἐπ' αὐτὸν τὰς χεῖρας . . . τὸν λαόν f. ἐζήτουν αὐτὸν κρατῆσαι . . . τὸν ὄχλον: Lc vermeidet dies κρατεῖν auch 22 53. Verdeutlichungen: **9** πρὸς τὸν λαόν (luk.; fehlt wegen v. 19 in D it$^{\text{var.}}$ „zu ihnen" syr$^{\text{sc}}$) f. αὐτοῖς: Lc denkt die Rede an das Volk (vgl. v. 19), aber im Beisein der Sanhedristen (v. 1) gerichtet; τὴν παραβολὴν ταύτην f. das schwierigere ἐν παραβολαῖς: vgl. auch Mt; χρόνους ἱκανούς: luk.; **13** ἴσως: bei Mc schien der Herr des Erfolges zu sicher, während Gott doch nicht irren kann; **14** ἰδόντες (Mt) . . . διελογίζοντο πρὸς ἀλλήλους (διελογίσαντο πρὸς ἑαυτοὺς A): s. zu Mc 7 und vgl. Gen 37 18; ἵνα . . . γένηται; **15** οὖν und αὐτοῖς; **16** τούτους; **17** τί οὖν ἐστιν τὸ γεγραμμένον τοῦτο (f. οὐδὲ τὴν γραφὴν ταύτην ἀνέγνωτε): was anderes soll dann das Schriftwort bedeuten, das von einem Gericht über die Bauleute weiß? **19** οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ ἀρχιερεῖς: vgl. Mt; ἐν αὐτῇ τῇ ὥρᾳ luk.; ταύτην wie 9. Bedeutendere Abweichungen: **11 f.** καὶ προσέθετο (nicht Semitismus, sondern eine gut griechische Konstruktion, wenn auch in LXX besonders häufig, vgl. Helbing Grammatik der Septuaginta p. IV, Blaß § 435$^{\text{a}}$) ἕτερον πέμψαι δοῦλον κτλ.: auf Bearbeitung beruht offenbar „die Beschränkung der Sendungen auf die Dreizahl (Mc 5$^{\text{b}}$ fällt weg), sowie die sorgfältigere Steigerung" BWeiß; **13** εἶπεν δὲ ὁ κύριος τοῦ ἀμπελῶνος (aus Mc 9)· τί ποιήσω κτλ.: das Selbstgespräch des Besitzers beginnt früher als in Mc 6$^{\text{b}}$, nach Jülicher 2, 392 in Anlehnung an Is 5 4; **15** καὶ ἐκβαλόντες . . . ἀπέκτειναν (vgl. Mt): s. zu Mc 8; **16** ἀκούσαντες (das Volk, vgl. 9? oder die Hierarchen, vgl. 19?) δὲ εἶπαν· μὴ γένοιτο (s. zu Rom 3 3): die rhetorische Frage Mc 8, die Jesus dort selbst beantwortet, hat Mt zu einer wirklichen Frage gemacht, auf die die Umstehenden antworten. Lc läßt es bei der rhetorischen, von Jesus selbst beantworteten Frage, fügt aber eine Aeußerung der Abwehr von seiten der Hörer hinzu, die die angekündigte Strafe auf sich beziehen (nach Jülicher 2, 400 gilt die Abwehr vielmehr dem ganzen vorausgesetzten Geschehen); **17** ὁ δὲ ἐμβλέψας (vgl. Mc 10 27) αὐτοῖς εἶπεν: eine neue Einführung ist bei Lc (wie Mt) nach 16$^{\text{b}}$ nötig; **18** die zweite Hälfte des Zitats aus Ps 117 ersetzt allein Lc (s. zu Mt 44) durch die drohend ausgemalte Wirkung des λίθος, eine eigene Komposition aus Is 8 14 οὐχ ὡς λίθου προσκόμματι συναντήσεσθε und Dan 2 34 Theod. ἀπεσχίσθη λίθος ἐξ ὄρους ἄνευ χειρῶν, καὶ ἐπάταξεν τὴν εἰκόνα (vgl. 44) oder auch fertig in einem Apokryphon (Jülicher 2, 401 f.) oder besser einer Spruchsammlung (Loisy) vorgefunden, zur Sache vgl.

19 er fällt, den wird er zermalmen. Und die Schriftgelehrten und die Hohen-
priester suchten (noch) zur selben Stunde Hand an ihn zu legen, und
fürchteten (nur) das Volk; denn sie merkten, daß er dies Gleichnis mit
20 Bezug auf sie gesprochen hatte. § **64** Und sie gingen fort und sandten M § 61
Aufpasser, die heuchelten fromm zu sein, um ihn bei einem Worte zu
fassen, so daß sie ihn der Obrigkeit und der Gewalt des Statthalters
21 überliefern könnten. Und sie fragten ihn: Meister, wir wissen, daß du
aufrichtig sprichst und lehrst, keine Person berücksichtigst, sondern
22 der Wahrheit gemäß den Weg Gottes lehrst — ist es uns erlaubt Cäsar
23 Tribut zu geben oder nicht? Er merkte aber ihre Arglist und sprach
24 zu ihnen: Weist mir einen Denar! wessen Bild und Aufschrift trägt
25 er? Sie antworteten: Cäsars. Er aber sprach zu ihnen: Also entrichtet,
26 was Cäsars ist, dem Cäsar und, was Gottes ist, Gotte! Und sie vermoch-
ten nicht, ihn bei einer Aeußerung zu fassen angesichts des Volkes, und
27 verwundert über seine Antwort schwiegen sie still. | Es kamen aber M § 62
einige Sadduzäer herzu — die (da) leugnen, daß es eine Auferstehung
28 gebe — und fragten ihn: Meister, Moses hat uns vorgeschrieben: »wenn
einem sein Bruder stirbt«, der eine Frau hat, »und dieser ist kinder-
»los, so soll sein Bruder »die Frau nehmen und seinem Bruder Nach-
29 »kommen erwecken«. Nun waren (da) sieben Brüder, und der erste
30 nahm eine Frau und starb kinderlos, und der zweite und der dritte
31 nahmen sie, ebenso hinterließen auch alle Sieben keine Kinder und
32 33 starben. Zuletzt starb auch die Frau. Die Frau nun, wessen Frau wird
34 sie bei der Auferstehung? alle Sieben haben sie ja zur Frau gehabt. Und
Jesus sprach zu ihnen: Die Angehörigen dieser Welt erzeugen und
35 werden erzeugt. Die aber gewürdigt sind, an jener Welt Anteil zu be-
kommen und an der Auferstehung von den Toten, freien weder, noch
36 werden sie gefreit, können sie doch auch nicht mehr sterben; denn

---

Strack-Billerbeck I 877, auch Qolastā ed. Lidzbarski S. 23 *ein jeder Dēw, der sich auf mich stürzte, wurde niedergeschmettert, auf den ich mich stürzte, den schmetterte ich nieder;* λικμήσει würde nach der gewöhnlichen Bedeutung = „worfeln“ sein, hier jedoch = „zermalmen, verderben“ vgl. Preuschen Wörterbuch^2; **19** es fehlt Mc' καὶ ἀφέντες αὐτὸν ἀπῆλθον (vgl. Mt 22 22): entsprechendes hat Lc (vgl. Mt 15) am Anfang des nächsten Absatzes (s. zu v. 20).

20—26 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: **20** ἵνα ἐπιλάβωνται αὐτοῦ λόγου f. ἵνα αὐτὸν ἀγρεύσωσιν λόγῳ: αὐτοῦ ist gen. obj., λόγου dazu gen. epex. (nicht λόγου gen. obj. und αὐτοῦ gen. poss. dazu), vgl. Xenophon an. IV 7, 12 ἐπιλαμβάνεται αὐτοῦ τῆς ἴτυος; **21** ὀρθῶς (wohl nicht = „richtig“ vgl. 7 43 10 28) λέγεις καὶ διδάσκεις καὶ οὐ λαμβάνεις πρόσωπον (vgl. zu Rom 2 11) κτλ.: bei dieser Veränderung kommt nun das διδάσκειν zweimal vor; **22** φόρον f. κῆνσον: s. zu Mc 14; **23** κατανοήσας (luk.) δὲ αὐτῶν τὴν πανουργίαν: vgl. z. B. Xenophon an. VII 5, 11 ὁ δὲ γνοὺς τοῦ Ἡρακλείδου τὴν πανουργίαν, ὅτι βούλοιτο αὐτὸν διαβάλλειν πρὸς τοὺς ἄλλους στρατηγούς; **24** sehr viel kürzer; es fehlt der Vorwurf τί με πειράζετε (doch vgl. AD), hinter δείξατε (vgl. Mt, f. φέρετε) das ἵνα ἴδω (wie Mt) und das Holen des Denars mit dem neuen καὶ λέγει αὐτοῖς; **25** τοίνυν (Blaß § 451, 3): noch deutlicher als bei Mt ist die Antwort als Schlußfolgerung bezeichnet, vielleicht auch durch die Wortstellung betont, daß es sich nur um ein ἀποδοῦναι handelt. Verdeutlichungen: **20**

ἀποχωρήσαντες: diese Lesart (D it^{var}, dagegen Zahn z. St.) wird richtig sein, da ein παρατηρήσαντες akt. und absolut gebraucht nicht lukanisch scheint (vgl. gegen Mc 3 2 vielmehr Lc 14 1 Act 9 24), auf der andern Seite in ἀποχωρήσαντες (vgl. auch das πορευθέντες Mt 22 15) der Sinn von Mc 12 12 (Mt 22 22) καὶ ἀφέντες αὐτὸν ἀπῆλθον erhalten ist; mit dem auf ἐγκαθέτους (vgl. Preuschen Wörterbuch^2, auch Plutarch Pyrrh. 11, 389 B ἦσαν δέ τινες, οὓς αὐτὸς ὁ Πύρρος ἐγκαθίει, προσποιουμένους εἶναι Μακεδόνας) folgenden ὑποκρινομένους ἑαυτοὺς δικαίους εἶναι (Blaß § 406, 1) umschreibt Lc den Begriff Pharisäer wie 18 9, während er die Herodianer nirgends erwähnt, s. zu Mc; ὥστε (final, Blaß § 391, 3) παραδοῦναι αὐτὸν τῇ ἀρχῇ καὶ τῇ ἐξουσίᾳ τοῦ ἡγεμόνος: trotz des doppelten Artikels hat man ἀρχῇ wohl nicht besonders zu nehmen, von der Obrigkeit im allgemeinen oder der jüdischen, sondern τοῦ ἡγεμόνος gehört zu beiden Begriffen zugleich: vgl. 23 2; 21 ἐπηρώτησαν: weil von ihrer langen Rede die Frage die Hauptsache ist; 22 ἡμᾶς (SAB, gegen ἡμῖν D, acc. c. inf. wie 6 4 vgl. Blaß § 409, 3): dadurch ist die Doppelfrage des Mc überflüssig geworden: vgl. Mt; 26 der Schluß betont vielleicht in apologetischem Interesse gegenüber dem heidnischen Staat (vgl. Wernle Zeitschr. f. d. neutest. Wiss. 1, 50) ausdrücklicher die Unmöglichkeit, Jesu etwas vorzuwerfen; dabei ist ἐπιλαβέσθαι αὐτοῦ (gegen τοῦ SB) ῥήματος zu lesen und wie 20 zu konstruieren.

27—38 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a: 27 προσελθόντες δέ (f. καὶ ἔρχονται, stilistische Besserung, vgl. Mt) τινες τῶν Σαδδουκαίων οἱ ἀντιλέγοντες (f. οἵτινες λέγουσιν, vgl. Mt; so A Blaß § 429, οἱ λέγοντες SBD syr^{sc}) ἀνάστασιν μὴ εἶναι (Blaß § 429) κτλ.: inkorrekte Anknüpfung an τῶν Σαδδουκαίων (vgl. Mc 12 18), oder an τινες angeschlossen? 28 die drei monotonen Parallelsätze bei Mc sind durch die Partizipialkonstruktion ἔχων γυναῖκα vermieden; 30 ist stark verkürzt (ähnlich Mt), doch vgl. die Varianten in A syr^{sc}; 31 ὡσαύτως zieht syr^{s} (wohl auch D, vgl. auch zu Mc 21) zum Folgenden; ὕστερον (Mt) f. ἔσχατον; 33 das ὅταν ἀναστῶσιν hinter ἐν τῇ ἀναστάσει fehlt (vgl. Mt); 37 über ἡ βάτος s. zu Mc 26. Verdeutlichungen: 29 οὖν; ἀπέθανεν ἄτεκνος f. das semitische (ἀποθνήσκων) οὐκ ἀφῆκεν σπέρμα: der amtliche Ausdruck, vgl. z. B. P.Oxy. 79, 8. 249, 12 f. 265, 30, auch schon v. 28 f. μὴ ἀφῇ τέκνον gebraucht und v. 31 mit οὐ κατέλιπον τέκνα wechselnd; 31 καὶ ἀπέθανον eigentlich zu spät gesetzt; 33 γυνή tritt doppelt ein, als Subjekt und als Prädikat; 37 καὶ (= sogar, schon, auch?) Μωϋσῆς ἐμήνυσεν κτλ.: das Schriftwort bezeugt nicht direkt die Auferstehung, sondern läßt sie nur erschließen. Bedeutendere Abweichungen: 34 ff. während das allgemeine Urteil über das Irren der Sadduzäer und damit auch das πολὺ πλανᾶσθε in v. 38 fehlt (= Mt), bringt Lc eine kommentierende Erweiterung, die sich durch die Semitismen υἱοὶ τοῦ αἰῶνος τούτου und τῆς ἀναστάσεως auszeichnet. Sinn: für diese Welt gilt die Ordnung (Gen 1 28) des Zeugens oder Gebärens und Gezeugtwerdens oder Geborenwerdens; in jener Welt braucht es aber die zur Fortpflanzung nötige Ehe nicht zu geben, denn es gibt dort ja auch den die Fortpflanzung fordernden Tod nicht mehr; 34 die Lesart γεννῶσιν καὶ γεννῶνται (D) it^{var} Clem Al Strom III § 87, 3 St Merx Cypr August, scheint in den Text zu gehören, γαμοῦσιν καὶ γαμίσκονται wird eine in D it^{var} syr^{sc} Orig Iren Clem Alex dahinter, in den meisten Zeugen dafür in den Text gekommene Doppelung sein: würde Lc selbst, der 35 mit Mc γαμίζονται liest, hier γαμίσκονται schreiben? 35 οἱ δὲ καταξιωθέντες τοῦ αἰῶνος ἐκείνου τυχεῖν (reichliche Belege zu dieser Wendung bei Strack-Billerbeck II 254, vgl. auch Act 13 46 II Thess 1 5; über Marcions Text s. Nestle-Dobschütz 12) καὶ (ein Hysteron-Proteron) τῆς ἀναστάσεως τῆς ἐκ νεκρῶν κτλ.: das klingt, zumal auch ἀνάστασις ἐκ νεκρῶν, nicht ἀνάστασις τῶν νεκρῶν gesagt wird, als ob Lc nur die Gerechten auferstehend denkt, doch vgl. zu 14 14; 36 οὐδὲ (ABD Θ) γὰρ (Blaß § 445, 1; 452, 3) κτλ.: Sanhedrin 92^{a} ***die Gerechten, die Gott dereinst beleben wird, kehren nicht mehr zu ihrem Staub zurück*** usw. s. Strack-Billerbeck II 255. Wellhausen streicht mit syr^{s} das übliche καὶ υἱοί εἰσιν θεοῦ (Blaß liest dafür τῷ θεῷ mit D it^{var} Cypr Marcion) als Erläuterung zu dem seltenen ἰσάγγελοι γάρ

37 sie sind engelgleich als Angehörige der Auferstehung. Daß aber die
Toten auferstehn, hat auch (schon) Moses angedeutet in der Geschichte
vom Dornbusch, insofern er den Herrn nennt »Gott Abrahams und
38 »Gott Isaaks und Gott Jakobs«. Er ist aber doch kein Gott von Toten,
39 sondern von Lebendigen; denn alle sind ihm lebendig. | Einige von vgl. M § 63, 64
den Schriftgelehrten aber gaben zur Antwort: Meister, du hast vortrefflich
40 geredet; denn sie wagten nicht mehr irgendeine Frage an ihn zu
41 stellen. **§ 65** Er sprach aber zu ihnen: Wie kann man behaupten, daß M § 64
42 der Messias ein Sohn Davids sei? David selbst sagt ja im Psalmbuch:
»Der Herr sprach zu meinem Herrn: setze dich zu meiner Rechten,
43 44 »bis ich deine Feinde als Schemel unter deine Füße lege«. David also
45 nennt ihn »Herr«, und wie ist er (dann) sein Sohn? | Vor den Ohren M § 65
46 des ganzen Volkes aber sprach er zu seinen Jüngern: Nehmt euch
in acht vor den Schriftgelehrten, die da lieben in Talaren einherzugehen
und Wert legen auf Begrüßungen auf den Straßen und Vorstandsitze
47 in den Synagogen und Ehrenplätze bei den Mahlzeiten, die da
fressen das Hausgut der Witwen und zum Schein lange Gebete halten:
21 die werden um so schlimmere Strafe empfangen. | Und er M § 66
blickte auf und sah die Reichen, die ihre Gaben in die Schatzkammer
2 brachten. Er sah aber eine ärmliche Witwe, die da zwei Scherflein
3 brachte, und sprach: Wahrlich ich sage euch, diese Witwe hat mehr
4 gebracht als alle (anderen); denn alle diese haben aus ihrem Ueberfluß
gebracht in die Schatzkammer, diese aber hat aus ihrer Dürftigkeit
5 den ganzen Lebensunterhalt, den sie hatte, gebracht. **§ 66** Und als M § 67

εἰσιν: „denn Söhne Gottes ist synonym mit Engeln, vgl. Gen 6 2 LXX". Lc folgert die Ehelosigkeit der Auferstandenen nicht wie Mc Mt direkt aus ihrer engelgleichen Beschaffenheit, sondern indirekt daraus, daß sie wie die Engel auch nicht zu sterben brauchen; 38 πάντες (d. h. wohl nicht: diese Patriarchen, sondern: alle Gerechten 16 22 23 43) γὰρ αὐτῷ ζῶσιν: vgl. IV Macc 7 19 θεῷ οὐκ ἀποθνῄσκουσιν, ὥσπερ οὐδὲ (S) οἱ πατριάρχαι ἡμῶν Ἀβραὰμ . . ., ἀλλὰ ζῶσιν τῷ θεῷ, vgl. 16 25.

39 f. Bedeutendere Abweichungen von Mc u. a.: Lc hat das Stück vom größten Gebot schon 10 25—28 gebracht. Er benutzt aber hier wenigstens noch Stücke des Marcusberichts. Er nimmt das direkte Lob des Schriftgelehrten aus Mc 32 mit der unausgesprochenen Anerkennung Mc 28 zusammen und bezieht es nun auf den Bescheid wegen der Auferstehung. Mit der Frage nach dem größten Gebot ist aber auch die Figur des einen verständigen Fragers verschwunden; es sind bei Lc einige (nicht alle) von den Schriftgelehrten, die die Fragenreihe mit ihrer Anerkennung der letzten Antwort abschließen. Das ist entweder Heuchelei (wie v. 21) oder Resignation; „denn" (δὲ = „und" AD syr sc wäre leichter zu verstehen) „sie wagten nicht mehr irgendeine Frage an ihn zu stellen". Sie hatten nun vollends eingesehen, daß ihr Plan, ihn in die Enge zu treiben (19 f.), nutzlos sei (26). Gewiß sagt Lc damit das gerade Gegenteil von Mc v. 28 ἐπηρώτησεν αὐτόν, und deshalb bezieht Zahn, wie Spitta, das ἐτόλμων auf die Sadduzäer. Meyer fand, überhaupt hier einen Anschluß an Mc annehmen, hieße Lc ein Armutszeugnis ausstellen.

41—44 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: **41** εἶπεν δὲ f. καὶ (ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς) ἔλεγεν (διδάσκων ἐν τῷ ἱερῷ): das δὲ dieser verkürzten Einleitung setzt die Frage Jesu doch schwerlich in Gegensatz zu 39 f. (so BWeiß); **44** καλεῖ

f. λέγει und (καὶ) πῶς f. πόθεν: wie Mt. Verdeutlichungen: 42 γάρ; λέγει ἐν βίβλῳ ψαλμῶν (luk., s. zu 3 4): dort ist eben noch zu finden, was David inspiriert (Mc) geäußert hat; 43 ὑποπόδιον (LXX) f. das ungenaue ὑποκάτω: hat Lc die Stelle aufgeschlagen? 44 οὖν: vgl. Mt. Bedeutendere Abweichungen: 41 εἶπεν δὲ πρὸς αὐτούς· πῶς λέγουσιν f. καὶ ... ἔλεγεν ... πῶς λέγουσιν οἱ γραμματεῖς: wenn Lc' αὐτούς in engerer Verknüpfung von Mc § 62 (63) und 64 auf die zuletzt (39) erwähnten γραμματεῖς geht, warum fährt er nicht mit πῶς λέγετε fort?

45—47 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 45 f. ἀκούοντος δὲ παντὸς τοῦ λαοῦ (luk.) εἶπεν . . . προσέχετε (vgl. 12 1) f. καὶ ὁ πολὺς ὄχλος ἤκουεν αὐτοῦ ἡδέως καὶ . . . ἔλεγεν· βλέπετε; 46 ἐν στοαῖς will Merx mit syr^{sc} vertreten, doch s. zu Mc 38; 46 f. φιλούντων und οἳ κατεσθίουσιν erleichternd. Bedeutendere Abweichungen: 45 τοῖς μαθηταῖς (s. oben zu 45) f. ἐν τῇ διδαχῇ αὐτοῦ: Lc statuiert wie Mt einen doppelten Hörerkreis.

XXI 1—4 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 1 τὰ δῶρα αὐτῶν f. χαλκόν, das Lc stets vermeidet; 2 τινα χ. πενιχρὰν (im Neuen Testament nur hier, vgl. Preuschen Wörterbuch 2) f. μία χ. πτωχή; die Erläuterung ὅ ἐστιν κοδράντης fehlt, s. zu Mc 12 42; 3 ἀληθῶς f. ἀμήν: s. zu 9 27; τῶν βαλλόντων εἰς τὸ γαζοφυλάκιον fehlt, doch vgl. zu 4; 4 ὑστερήματος; entspricht περισσεύματος genauer; πάντα τὸν βίον ὃν εἶχεν: zusammengezogen. Verdeutlichungen: 2 εἶδεν δὲ ... βάλλουσαν ἐκεῖ; 4 οὗτοι; εἰς τὰ δῶρα (SB syr^{sc}, + τοῦ θεοῦ AD it^{var}): dies ist ein für den jüdischen Hellenisten ohne weiteres verständlicher Ersatz für das (τῶν βαλλόντων) εἰς τὸ γαζοφυλάκιον Mc 43: beides für קורבנא, vgl. zu Mc 7 11 Mt 27 6. Bedeutendere Abweichungen: 1 ἀναβλέψας δὲ εἶδεν τοὺς βάλλοντας ... πλουσίους: kürzer als die Schilderung Mc 41, aus der auch in v. 3 das anschauliche προσκαλεσάμενος τοὺς μαθητὰς (... αὐτοῖς) fehlen kann, da die Jünger bei Lc schon 45 genannt sind.

5—36 An der gleichen Stelle wie Mc, und mit geringer Abweichung auch Mt, bringt ebenfalls Lc eine Apokalypse. In den Einzelheiten weichen aber Lc und Mc oft erheblich voneinander ab, wenn auch gelegentlich sogar ein Wort des Mc bei Lc wiederkehrt, das zu der Gegenwart des Lc gar nicht mehr zu passen scheint, wie u. a. in Lc 32 f. Die Differenzen werden meist so erklärt, daß Lc den Mc zugrunde gelegt (in dem aber etwa noch Mc 10, vgl. Mt 10 18, und Mc 32 fehlte), und lediglich durch Bearbeitung umgestaltet habe, wie das sich z. T. schon an dem lukanischen Stil zeige. So hätte er selbst die Weissagung von der Zerstörung des Tempels in 5—7 mit der folgenden Apokalypse in eins gezogen, obwohl bei ihm jene Zerstörung und die Parusie weit auseinanderliegen, 10 f. mit Aufwand eigener Phantasie geschildert, 12—19 ganz selbständig geformt, ebenso 20—24 ex eventu formuliert oder gar mit Rücksicht auf den Euseb h. e. III 5, 3 erwähnten χρησμὸν τοῖς αὐτόθι δοκίμοις δι' ἀποκαλύψεως ἐκδοθέντα πρὸ τοῦ πολέμου μεταναστῆναι τῆς πόλεως καί τινα τῆς Περαίας πόλιν οἰκεῖν, worauf die Christengemeinde nach Pella floh (so z. B. Plummer, Zahn, dagegen Loisy). Endlich hätte er 25—28 so völlig christianisiert, daß Mc 24—27 kaum noch durchscheint, und in 34—36 einen neuen paränetischen Schluß mit charakteristisch paulinischer Terminologie (Bultmann) angehängt. Die Gründe für die Aenderungen sucht man dann 1. darin, daß unser Evangelist Rücksicht auf früher von ihm Gebrachtes nahm: z. B. sei 14 f. im Hinblick auf die getreuere Wiedergabe 12 11 f. hier freier gestaltet, ähnlich 21^{b} wegen 17 31, vor 25 sei das Stück Mc 20—23 (Mt) ausgelassen wegen 17 23, 25 ff. umgestaltet zum Zweck der Wiederanknüpfung an 11, hinter 33 das Bild Mc 34—36 ausgelassen wegen 12 39—48; 2. in einem fortgeschritteneren Stadium der Apologetik, das z. B. nicht mehr gestattete, das Wort Jesu von seiner Unwissenheit über Tag und Stunde Mc 32 beizubehalten; daher fehle dies hinter Lc 33 ebenso wie Act 1 7 (s. zu Mt 36), vgl. Wernle, Zeitschr.

einige über den Tempel sagten, wie geschmückt er sei mit schönen
6 Steinen und Weihgeschenken, sprach er: Was ihr da seht — Tage
werden kommen, wo kein Stein auf dem andern bleibt, der nicht ab- M § 68a
7 gebrochen werde. Da fragten sie ihn: Meister, wann wird denn das

---

f. d. neutest. Wiss. 1, 51; vor allem aber 3. in der späteren Zeit des Lc überhaupt, für die ein Teil des materiellen Inhalts der Weissagungen Mc 13 nicht mehr unverändert zu überliefern war. Es mußte vielmehr zum Ausdruck kommen, daß die Weissagungen für Lc z. T. bereits erfüllt oder gerade in Erfüllung begriffen waren, während das letzte Ende, die Zeit der Parusie, sich wie bei Mt immer weiter hinausschob (9. 24). Lc „hat die Weissagung up to date gebracht, nachdem der ursprüngliche Termin ihrer Erfüllung verstrichen war und es sich herausgestellt hatte, daß mit der Zerstörung der heiligen Stadt das Ende und der Messias doch nicht gekommen waren. Eine solche Prolongierung des Wechsels ist für die Apokalyptik überhaupt bezeichnend“ Wellhausen. Wirkliche Zukunft sei für Lc jedenfalls das 25—27 Geschilderte, von dem Vorhergehenden 20—24 gegen Mc 24 ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις (Mt 29 εὐθέως) durch das ἄχρι οὗ πληρωθῶσιν καιροὶ ἐθνῶν 24 getrennt. Dagegen haben einmal die Jüngerverfolgungen 12—19 in den Schicksalen des Petrus und Paulus und vor allem des Stephanus (14 f. = Act 6 10) schon stattgefunden, die Lc deshalb durch 12 πρὸ δὲ τούτων πάντων (d. h. 9—11) vorausnehme. Und ferner habe sich inzwischen die geweissagte Bedrängnis in Judäa in Gestalt der Zerstörung Jerusalems im Jahre 70 erfüllt. Danach habe Mc 14—20 in 20—24 ganz neu formuliert werden müssen: das dunkle βδέλυγμα τῆς ἐρημώσεως Mc 14 wurde nun näher als ἐρήμωσις Jerusalems bestimmt (v. 20), die Getöteten und in Gefangenschaft Verschleppten erwähnt (24^a vgl. Josephus Bell. VI (420) 9, 3: 1100000 Getötete, 97000 Gefangene!) und die „Tretung“ durch die Heiden (d. h. die als Besatzung am Ort stationierte zehnte Legion, Schürer I 634), sowie die Fristen der Heiden (24^b) als noch andauernd geschildert. Erst hinter diesen erscheine dann, nicht mehr als Beender der ϑλῖψις über Judäa (Mc 19 Mt 21) und nicht mehr mit dem Schauplatz Jerusalem (35 πᾶσα ἡ γῆ vgl. 26 οἰκουμένη), unter weiteren kosmischen Katastrophen der Menschensohn zum Gericht über die Heiden (s. zu 24) zugunsten der Christen; so z. B. Well-

	Mc 13	Lc 21
Einleitung	1—2 3—4	5—7
Erstes Vorzeichen der Wiederkunft	5—8	8—11
Verfolgungen der Jünger	9	12 f.
	10	— (fehlt auch Mt 10 18!?)
	11—13^a	14—17
	—	18 (nicht Mt)
	13^b	19
Bedrängnis in Judäa	14^a	20
	14^b—16	21
	—	22 (nicht Mt)
	17	23^a
	18	—
	19	23^b
	20	—
	—	24 (nicht Mt)
	21—23	—
Letzte Vorzeichen der Wiederkunft	24—25^a	25^a
	—	25^b—26^a (nicht Mt)
	25^b—26	26^b—27
	—	27
	—	28 (nicht Mt)
Schlußgleichnis und Ermahnungen	28 f.	29—31
	30 f.	32 f.
	32	—
	33—37	— (bei Mt nur 24 42 = Mc 35)
	—	34—36 (nicht Mt)

hausen, vgl. aber auch BWeiß. — Von denen, die so im allgemeinen alle Unterschiede zwischen Mc 13 und Lc 21 auf die Umarbeitung durch Lc zurückführen und Lc für noch weniger authentisch als Mc ansehen (z. B. Loisy), trennt sich JWeiß in bezug auf v. 20 ff.: der Ende des 1. Jahrhunderts schreibende Lc könne doch nicht wohl die Weissagungen von 21^{a} und 21^{b}, mit denen Christen seiner Zeit nichts mehr anzufangen wußten, beibehalten und ausgebaut haben. Angeredet seien offenbar nicht Juden, sondern Christengemeinden, die ihr Geschick von dem Jerusalems trennen sollen. Also werde diese judenfeindliche Aufforderung schon vor Lc in den judenchristlichen Gemeinden Ende der sechziger Jahre ihre Gestalt bekommen haben (vgl. den angeführten Orakelspruch, der die Uebersiedelung nach Pella zur Folge hatte). Diese z. B. von Loisy abgewiesene Auffassung führt hinüber zu der andern Seite, auf der die Hauptmasse der Differenzen zwischen Mc und Lc überhaupt nicht auf einfache Ueberarbeitung des Mc durch letzteren, sondern auf die Benutzung einer anderen Quelle geschoben wird. So wäre nach BWeiß Lc zwar im Zusammenhang des Mc auf die Parusierede gekommen und hätte von ihm auch in v. 5—7 die Veranlassung und in v. 8 f. die paränetische Einleitung entlehnt. Daneben aber hätte er die Rede nicht nur in ihrer älteren Gestalt in Q benutzt — daher z. B. der neue Ansatz 10 τότε ἔλεγεν αὐτοῖς, ferner 16 f. 21^{a} (im Zusammenhang störend) 23^{a} (ebenso) 26^{b}—27. 29—33 — sondern vor allem noch eine spätere Parallelüberlieferung der gleichen Weissagung in L, „die freilich durchaus keine Parusierede war, sondern eine Weissagung von der Eroberung Jerusalems und den Vorzeichen des Endes“. Aus L also stammte, wenn auch nach Mc 9 ff. gerade hier eingeschaltet, im wesentlichen Lc 12—19, weiter 20—24, endlich das Gericht über die Heiden nach den καιροὶ ἐθνῶν 25—28 mit der abschließenden Paränese 34 ff. Aehnlich heute z. B. Easton.

5—7 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 5 καί τινων λεγόντων . . . εἶπεν: kürzere Einleitung als bei Mc (Mt) mit Verwandlung der direkten Rede in Referat. Daß es nur Jünger sein sollen, die fragen und (geheime) Belehrung erhalten, wird hier so wenig wie in v. 7 betont (vgl. Wellhausen, Loisy); 6 ταῦτα ἃ (ἃ om D it^{var} syr^{sc} Blaß § 466, 1) θεωρεῖτε . . . οὐκ ἀφεθήσεται (+ ὧδε SB it^{var} Mt 24 2 Wellhausen, + ἐν τοίχῳ ὧδε D it^{var}) κτλ.: mit dieser Konstruktion (casus pendens, vgl. Wellhausen Einleitung 12) vermeidet Lc die auffällige Frage Mc 2. Verdeutlichungen: 5 ὅτι λίθοις καλοῖς καὶ ἀναθήμασιν (ἀναθέμασιν SAD — das Wort nur hier im Neuen Testament) κεκόσμηται f. ἴδε ποταποὶ λίθοι καὶ ποταπαὶ οἰκοδομαί: wohl nicht, weil Jesus nach Lc auf dem Tempelplatze bleibt (s. unten) und die Einzelheiten aus nächster Nähe betrachtet (JWeiß), sondern mit ganz geläufiger griechischer Wendung, z. B. Herodot I 183 τὸ μὲν δὴ ἱρὸν τοῦτο οὕτω κεκόσμηται, ἔστι δὲ καὶ ἴδια ἀναθήματα πολλά, Pausanias I 5, 5 ὁπόσα δὲ θεῶν ἱερὰ τὰ μὲν ᾠκοδόμησεν ἐξ ἀρχῆς, τὰ δὲ καὶ ἐπεκόσμησεν ἀναθήμασι καὶ κατασκευαῖς, vom Tempel zu Jerusalem: II Macc 9 16 ὃν δὲ πρότερον ἐσκύλευσεν ἅγιον νεὼ καλλίστοις ἀναθήμασιν κοσμήσειν (Antiochus Epiphanes), Philo leg. ad Gaium 23 § 157 II 569 M μονονοὺ πανοίκιος ἀναθημάτων πολυτελείαις τὸ ἱερὸν ἡμῶν ἐκόσμησε (Augustus). Ueber die Marmorquadern des Tempels s. Exkurs zu Mc 11 11. Unter den Weihgeschenken aus aller Welt, jüdischen wie heidnischen (vgl. Schürer II 317. 352 f.), befand sich auch der goldene Weinstock Herodes' des Großen, vgl. Josephus Ant. XV (395) 11, 3 u. ö.; 6 ἐλεύσονται ἡμέραι ἐν αἷς (vgl. 5 35 17 22 19 43 23 29): weil zu Lc' Zeit schon „viele Tage“ vergangen sind (Loisy)? Bedeutendere Abweichungen: 5 f. Bei Mc (Mt) wird Jesus beim Verlassen des Tempelplatzes von den Jüngern auf die Großartigkeit der λίθοι und οἰκοδομαί aufmerksam gemacht und nach seinem kurzen Verdikt über die heilige Stätte erst später auf dem Oelberg von den Vertrauten über die Zeit des Weltendes befragt. Bei Lc ist weder in v. 5 noch in v. 7 Orts- oder Per-

8 sein, und was ist das Zeichen, wann das geschehen wird? Er aber M § 68b
sprach: Habt acht, daß ihr nicht verführt werdet; denn viele werden
kommen in meinem Namen und sagen: ich bin es, und: die Zeit
9 ist nahe herbeigekommen — folgt ihnen nicht! Wenn ihr aber von Kriegen
und Aufständen hört, so ängstigt euch nicht; denn das »muß«
10 zuerst »kommen«, aber (es folgt) noch nicht gleich das Ende. Darauf
sprach er zu ihnen: »Volk wird aufstehen gegen Volk und Reich gegen
11 »Reich«, und große Erdbeben hier und da und Hungersnöte und Seuchen
werden sein, und es wird Schrecknisse geben und große Zeichen
12 am Himmel. (Noch) vor alledem aber wird man Hand an euch legen
und (euch) verfolgen, indem man euch an die Synagogen und die Gefängnisse
überliefert und vor Könige und Statthalter führt um meines
13 14 Namens willen: das wird für euch ausgehen zu einem Zeugnis. So
nehmt euch nun zu Herzen, daß ihr euch nicht vorbereitet auf die
15 Verteidigung; denn ich werde euch Rede und Weisheit geben, der all
16 eure Gegner nicht sollen Widerstand leisten können. Ihr werdet aber
überliefert werden sogar von Eltern und Brüdern und Verwandten und
17 Freunden, und man wird (einige) von euch zu Tode bringen, und ihr
18 werdet von allen gehaßt sein um meines Namens willen. Und (doch)
19 wird kein Haar von eurem Haupte verloren gehen; mit eurem Stand-
20 halten werdet ihr euch das Leben erwerben. Wenn ihr aber seht, wie M 68c (8 ?)

---

sonenwechsel angedeutet: der ganze Inhalt von 5—36 scheint sich in ununterbrochener Folge auf dem Tempelplatz abzuspielen, vgl. auch den Abschluß v. 37 f.

7—19 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 7 πότε οὖν f. εἰπὸν ἡμῖν, πότε: engere Verknüpfung — „wenn denn das so ist, so“; 8 ὁ δὲ εἶπεν f. ὁ δὲ Ἰησοῦς ἤρξατο (anders Mt) λέγειν αὐτοῖς: kürzer; 9 μὴ πτοηθῆτε f. μὴ θροεῖσθε (Mt): wie 24 37, nach BWeiß Verstärkung; 11 κατὰ τόπους steht, wenigstens in SB gegen AD it syrr Mc Mt, nicht bei σεισμοί, sondern mit λιμοί verbunden: nach BWeiß aus Reflexion, weil λιμοί das mehr lokal beschränkte Uebel sei — umgekehrt Zahn; 14 θέτε ἐν ταῖς καρδίαις ὑμῶν c. inf. f. den imper.: wohl nicht wie 1 66, sondern vom Vorsatz wie Act 5 4; οὖν f. καὶ ὅταν ἄγωσιν ὑμᾶς παραδιδόντες; zugleich kürzer als Mc, und den Sinn von Lc 13 festlegend (s. unten); 16 παραδοθήσεσθε δὲ καὶ ὑπὸ γονέων καὶ ἀδελφῶν καὶ συγγενῶν καὶ φίλων (die beiden letzten Kategorien verallgemeinern den Gedanken, Rom 9 3 ist kaum vergleichbar) καὶ θανατώσουσιν ἐξ ὑμῶν (semitisch? s. zu Mt 23 34 Blaß § 164, 2): das bei Mc (vgl. Mt 10 21) durch den alttestamentlich gefärbten v. 12 unterbrochene „Ihr“ ist bei Lc ganz durchgeführt. Verdeutlichungen: 8 καί· ὁ καιρὸς ἤγγικεν: vgl. Dan 7 22 Apc 1 3; μὴ πορευθῆτε ὀπίσω αὐτῶν: „werdet nicht ihre Jünger“ vgl. I Regn 12 14 Lc 9 23 17 23 Act 5 37; 9 ἀκαταστασίας: für Mc’ weniger deutliches ἀκοὰς πολέμων erscheint bei Lc ein mit „Krieg“ oder „Schlacht“ in der Literatur oft verbundener Begriff, „Aufstände“, d. h. wohl in den Provinzen, falls das Wort nicht einfach „an die raschen Thronwechsel der Jahre 68—70“ erinnert (HHoltzmann), vgl. zu Mc 7; δεῖ γὰρ (γὰρ auch Mt) ταῦτα γενέσθαι πρῶτον (πρ. wie Mc 10), ἀλλ’ οὐκ εὐθέως τὸ τέλος f. δεῖ γενέσθαι, ἀλλ’ οὔπω τὸ τέλος: es wird ausdrücklich ein längeres Intervall angedeutet; 11 μεγάλοι und καὶ λοιμοί, häufiges Wortspiel mit λιμοί, schon von Hesiod Erga 243 an nachweisbar (Blaß § 488, 2, Norden Antike Kunstprosa 2, 490 A. 3): verstärkend; φόβητρά τε (Blaß § 493, 1) καὶ ἀπ’ οὐρανοῦ σημεῖα μεγάλα ἔσται f. ἀρχὴ ὠδίνων ταῦτα: den vermehrten Vorzeichen weichen die „Messiaswehen“: weil der terminus den Lesern des Lc fremd ist (die Meisten), oder weil diese Vorzeichen noch ausstehen (Loisy)? Unter φόβητρα (vgl. Ps.-Platon Axiochus p. 367 a, Glosse zu Euripides Phoen. 1260, Is 19 17) sind wohl Prodigien, wie Blutregen, Mißgeburten und dergleichen, unter σημεῖα ἀπ' οὐρανοῦ wohl nicht die allgemeinen „Umwälzungen des Weltbestandes“ = 25 Mc 24 (HHoltzmann) gemeint, sondern etwa Auftreten von Kometen und Sternschnuppenfälle (JWeiß). Lagrange verweist auf II Macc 5 3 Josephus Bell. VI (289) 5, 3. Zur Sache vgl. Tacitus hist. 5, 13; **12** ἐπιβαλοῦσιν ἐφ' ὑμᾶς τὰς χεῖρας αὐτῶν (vgl. Act 4 3 5 18) καὶ διώξουσιν παραδιδόντες f. παραδώσουσιν ὑμᾶς (doch vgl. 11^a καὶ ὅταν ἄγωσιν ὑμᾶς παραδιδόντες): man würde διώξουσιν, zu dem ὑμᾶς ergänzt werden muß, eher vor ἐπιβαλοῦσιν κτλ. erwarten; εἰς τὰς συναγωγὰς καὶ φυλακάς (vgl. Act 8 3 12 4) f. das einseitig jüdische εἰς συνέδρια καὶ εἰς συναγωγάς (Mt): auch Lc 12 11 vermieden; ἀπαγομένους aus der Gerichtssprache; ἕνεκεν τοῦ ὀνόματός μου f. ἕνεκεν ἐμοῦ (Mt): vgl. Act 9 16; **13** ἀποβήσεται ὑμῖν (wie 5 14 D) εἰς (vgl. Job 13 16 Phil 1 19) μαρτύριον f. εἰς μαρτύριον αὐτοῖς: dies kann nach dem folgenden οὖν v. 14 nicht heißen „es wird für euch mit dem Martyrium endigen“ (JWeiß), sondern nur „es wird für euch ausgehen zu einem Zeugnis“, und zwar wohl nicht „für eure Legalität gegen den Staat“ oder „für eure Bekennertreue“, sondern „für das Evangelium“; **14** μὴ προμελετᾶν ἀπολογηθῆναι f. μὴ προμεριμνᾶτε τί λαλήσητε (vgl. Lc 12 11 = Mt 10 19): stilistisch gewandter, προμελετᾶν technisch vom Präparieren einer Rede, vgl. Aristophanes Ecclesiaz. 116 ὅπως προμελετήσαιμεν ἀκεῖ δεῖ λέγειν; **19** ἐν τῇ ὑπομονῇ ὑμῶν κτήσεσθε (AB it syrr, κτήσασθε SD Zahn) τὰς ψυχὰς ὑμῶν f. ὁ δὲ ὑπομείνας εἰς τέλος, οὗτος σωθήσεται: bei Lc wird wie v. 18 so auch v. 19 entweder im eigentlichen Sinne („vor dem Aeußersten werdet ihr nicht durch Widerstand, sondern nur durch Treue bewahrt bleiben“: echt prophetisch), dann aber von anderen Subjekten als v. 16^b verstanden, s. zu 18 — oder aber im Gegensatz zu v. 16^b hier geistig gefaßt: „durch Standhaftigkeit werdet ihr euer wahres Leben, eure Seelen gewinnen“ (vgl. 17 33). Bedeutendere Abweichungen: **7** es fehlen die Namen der vier Jünger (vgl. auch Mt); **7** ὅταν μέλλῃ ταῦτα γίνεσθαι (D 1 Blaß freilich: τῆς σῆς ἐλεύσεως wie 23 42, konformiert nach Mt 24 3) f. ὅταν μ. ταῦτα συντελεῖσθαι πάντα: während Mc 4 so aufgefaßt werden kann (s. Mt), als ob das ταῦτα πάντα 4^b auf das Weltende, das frühere ταῦτα 4^a auf die Zerstörung des Tempels gehe, ist bei Lc ταῦτα γίνεσθαι 7^b von dem früheren ταῦτα ἔσται 7^a nicht unterschieden; **10** τότε ἔλεγεν αὐτοῖς (om D it^{var} syr^{sc} Blaß, die dafür hinter ἐγερθήσεται ein γάρ bieten): eine eigene, einen Absatz markierende Einleitung; **12** πρὸ δὲ τούτων πάντων statt des auch bei Mt 24 9 (doch vgl. Mt 10 17) fehlenden βλέπετε δὲ ὑμεῖς ἑαυτούς: mit dieser Einfügung schiebt Lc die im folgenden geschilderte Verfolgung noch vor die σημεῖα v. (8) 10—11; **13** es fehlt Mc 10 καὶ εἰς πάντα τὰ ἔθνη πρῶτον δεῖ κηρυχθῆναι τὸ εὐαγγέλιον, doch hat auch Mt, der in 24 14 das Entsprechende etwas anders stellt, in der Parallele 10 18 hiervon nichts als ein kurzes καὶ τοῖς ἔθνεσιν, das er mit εἰς μαρτύριον αὐτοῖς (= Mc 9) eng verbindet; **15** ἐγὼ γὰρ δώσω ὑμῖν στόμα (hier wohl = Redegabe, hebraisierend, vgl. Ex 4 11 ff. 16, doch s. auch Sophocles Oed. tyr. 671) καὶ σοφίαν (Rednerkunst oder Weisheit der Gedanken) ᾗ οὐ δυνήσονται ἀντιστῆναι (D it^{var} syrr Act 6 10 Blaß Merx + ἢ ἀντειπεῖν die meisten, vgl. Act 4 14) ἅπαντες οἱ ἀντικείμενοι ὑμῖν: vgl. Act 6 10 — auch z. B. Nepos Alcibiades 1, 2 *tanta erat commendatio oris atque orationis, ut nemo ei [dicendo] posset resistere* — ganz abweichend von der Form des Ausspruches Mc 11 und Lc 12 12 = Mt 10 20, besonders darin, daß hier der Herr selbst, nicht der heilige Geist die Rede eingibt, s. oben; **18** καὶ θρὶξ ἐκ τῆς κεφαλῆς ὑμῶν οὐ μὴ ἀπόληται (nur bei Lc, om syr^c Marcion vgl. Blaß): eine sprichwörtliche Verheißung, die Act 27 34 wiederkehrt, vgl. auch I Regn 14 45 II Regn 14 11 III Regn 1 52 und Mt 10 30 = Lc 12 7. Lc kann in einem Zusammenhang v. 16 und v. 18 (19) nur bringen, wenn er entweder bei ἐξ ὑμῶν von v. 16 an die wenigen Märtyrerapostel denkt, dagegen in 18 an die Gemeinde seiner Zeit, die die Prüfungen überstehen wird (JWeiß, Loisy), oder wenn er v. 18 „spiritualisiert“ von der ewigen

Jerusalem von Heeren eingeschlossen wird, dann erkennt, daß seine
21 Verwüstung nahe herbeigekommen ist. Dann sollen die Leute in Judäa
in die Berge fliehen, und die in seinem (Jerusalems) Innern hinauszie-
22 hen, und die auf dem Lande nicht in es hereinkommen; denn dies
sind die »Tage der Rache«, zur Erfüllung alles dessen, was geschrieben
23 steht. Wehe den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen! Denn
große Not wird über das Land kommen, und Zorn über dieses Volk.
24 Und sie werden durch die Schneide des Schwertes fallen und in die
Gefangenschaft geschleppt werden unter alle Völker, und »Jerusalem
»wird zertreten werden von den Völkern«, bis die »Zeiten der Völker« M § 68 d
25 erfüllt sind. Und (dann) wird es Zeichen geben an der Sonne, Mond
und Sternen, und auf Erden Angst unter den Völkern in Ratlosigkeit
26 beim Tosen und Wogen des Meeres, da die Menschen umkommen vor
Furcht und Erwartung der Dinge, die über die ganze Welt hereinbre-
27 chen; denn »die Himmelsmächte werden ins Schwanken geraten«. Und
dann wird man »den Menschensohn in einer Wolke kommen« sehn
28 mit großer Macht und Herrlichkeit. Wenn aber das anfängt zu gesche-
hen, so richtet euch auf und erhebt euer Haupt, denn eure Erlösung
29 naht. Und er sagte ihnen ein Gleichnis: Seht den Feigenbaum an und M § 68 e
30 alle anderen Bäume! wenn sie erst treiben, könnt ihr beim Zusehen
31 von selbst erkennen, daß der Sommer schon nahe ist. So auch ihr,
wenn ihr dies geschehen seht, so erkennet, daß das Gottesreich nahe
32 ist. Amen ich sage euch, dies Geschlecht wird gewiß nicht vergehen,

---

ἀπώλεια versteht (entsprechend v. 19), so z. B. Zahn. Hinter ἀπόληται zu ergänzen ***sine praemio, ante tempus*** (Bengel) oder nach Mt 10 29 ἄνευ τοῦ πατρὸς ὑμῶν (Hahn), ist Verlegenheitsauskunft. Ueber eine aramäische Grundlage des Spruches: Schütz, Zeitschr. f. d. neutest. Wiss. 10, 333, dagegen Löw, ebenda 11, 167.

20—24 Bedeutendere Abweichungen: 20 Während das einleitende ὅταν δὲ ἴδητε mit Mc 14 Anf. identisch ist, beginnen mit der Angabe des zugehörigen Objekts stärkste Unterschiede. Es handelt sich nicht um das βδέλυγμα τῆς ἐρημώσεως (s. zu Mc 14), sondern um die Zerstörung, die ἐρήμωσις Jerusalems selbst: κυκλουμένην (praes.! zur Sache vgl. 19 43) ὑπὸ στρατοπέδων (hier wohl nicht „Heerlager“, sondern „Heer“ vgl. Jer 41 1 oder gar „Legion“, wie öfter bei Polybius), τότε γνῶτε κτλ.; v. 21^a τότε — ὄρη καὶ ist schwierig, weil die Pronomina αὐτῆς und αὐτήν in 21^b offenbar ebenso wie das αὐτῆς am Ende von 20 auf Ἱερουσαλήμ bezogen werden sollen (vgl. dazu Lc 13 34), während sie jetzt auf ἐν τῇ Ἰουδαίᾳ zu gehen scheinen: nachträglicher Einschub aus Mc 14 = Mt 16 (so z. B. Wellhausen, Spitta, dagegen Loisy)? 21_b während Mc 15 f. = Mt 16 die äußerste Eile der Flucht aus Judäa ins Gebirge einschärfen — eine Form der Sprüche, die Lc 17 31 bringt — wird hier mit καὶ οἱ ἐν μέσῳ αὐτῆς ἐκχωρείτωσαν die Flucht aus der Hauptstadt gefordert und gegen Jer 4 5 f. vor einem Schutzsuchen in ihr gewarnt: καὶ οἱ ἐν ταῖς χώραις (Blaß zu Act 8 1) μὴ εἰσερχέσθωσαν εἰς αὐτήν; 22 ganz allein steht Lc mit der redaktionellen Auffüllung ὅτι ἡμέραι (vgl. Mc 19?) ἐκδικήσεως αὗταί εἰσιν τοῦ (s. zu 1 73) πλησθῆναι πάντα τὰ γεγραμμένα (wie 18 31 24 44 usw.): Tage einer Strafvergeltung (zum Terminus: Dt 32 35 Jer 26 10 27 31 Ez 9 1 Hos 9 7 Sir 5 7; vgl. Lc 18 7 f.?), wie sie z. B. III Regn 9 6 ff. Micha 3 12 Dan 9 26, aber auch Lc 11 50 = Mt 23 35 in Aussicht nehmen; 23^a entspricht Mc 17 = Mt 19, ein Gegenstück zu Mc 18 = Mt 20 (Loisy: für Lc sinnlos geworden) fehlt, so daß nun der inhaltlich Mc 19 Mt 21 entsprechende v. 23^b anders als bei Mc Mt das οὐαί in 23^{a} begründet: ἔσται γὰρ ἀνάγκη (vgl. I Cor 7 26, θλῖψις Mc Mt; Lagrange denkt an Hungersnot) μεγάλη (Mt) ἐπὶ τῆς γῆς (Palästina, nicht wie 35 die ganze Erde, wegen der Parallele τῷ λαῷ τούτῳ) καὶ ὀργὴ (3 7 = Mt 3 7 I Thess 2 16) τῷ λαῷ τούτῳ: hier ist nur vom Untergang des jüdischen Volkes die Rede; 24 ganz allein steht Lc wieder mit der weiteren Ausmalung der Geschicke Jerusalems καὶ πεσοῦνται στόματι (so in LXX für פִּי von Gen 34 26 an, aber auch griechisch, vgl. z. B. Eustath. zu Homer K 8 στόμα δὲ εἶπεν ἐπὶ πολέμου διὰ τὸ ἐκείνου βορόν. ἐντεῦθεν καὶ ξιφῶν στόματα λέγονται, καὶ στομοῦσθαι δέ φαμεν σίδηρον) μαχαίρης καὶ αἰχμαλωτισθήσονται εἰς τὰ ἔθνη πάντα (s. oben), καὶ Ἱερουσαλὴμ ἔσται πατουμένη: vgl. Zach 12 3 θήσομαι τὴν Ἱ. λίθον καταπατούμενον πᾶσιν τοῖς ἔθνεσιν Dan 8 13 I Macc 3 45. 51 4 60 II Macc 8 2 (V) Apc 11 2, aber auch Cicero ad Attic. 8, 11, 4 *conculcari, inquam, miseram Italiam uidebis proxima aestate*; ἄχρι (luk.) οὗ πληρωθῶσιν καιροὶ (vgl. Tob 14 5 B) ἐθνῶν: „Zeiten der Heiden“ ein feststehender Terminus? Es bedeutet entweder in Anlehnung an die Weissagung (Dan 8 13 f. 12 7. 11 f.) die Zeit, die ihnen für die Bestrafung Israels gesetzt ist, oder nach Ez 30 3? Mc 10 Rom 11 25 die für die eigene Bekehrung gelassene: in beiden Fällen folgt darauf das Gericht auch über sie (25 ff.). Wie verhält sich aber die Setzung der Frist zu der Betonung bei Mc 20 Mt 22, daß die Drangsalszeiten verkürzt werden sollen? Auch vom Auftreten von ψευδόχριστοι (Mc 21—23 Mt 23—28) sagt Lc hier nichts wieder (dagegen 8 = Mc 6 Mt 5), anders 17 23 f.

25—28 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 26^{b} τῶν οὐρανῶν f. αἱ ἐν τοῖς οὐρανοῖς: wie Mt; 27 ἐν νεφέλῃ f. ἐν νεφέλαις (vgl. Mt): nach Act 1 9 (11)? Bedeutendere Abweichungen: 25 als einzige Verknüpfung mit dem Vorhergehenden dient ein καὶ (Mc 24 ἀλλὰ ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις μετὰ τὴν θλῖψιν ἐκείνην, vgl. Mt 29). „Zeichen“ an Sonne, Mond und Sternen (s. zu v. 11) werden kurz genannt, während bei Mc Mt ausdrücklich das Aufhören ihrer leuchtenden Tätigkeit geschildert war. Statt dessen malt allein Lc „höchst stimmungsvoll“ die Aengste der Menschheit bei dem Aufruhr der Elemente: καὶ ἐπὶ γῆς συνοχὴ (neben θλῖψις II Cor 2 4, mehrmals in LXX) ἐθνῶν ἐν ἀπορίᾳ (*nationum obstupescentium* Marcion bei Tert. adv. Marc. IV 39; zur Konstruktion vgl. etwa ἐν ἀπορίῃσι εἴχετο Herodot IV 131) ἤχους (SAB ἠχούσης D etc.) καὶ σάλου (mit ἦχος zusammen z. B. Plutarch Symp. VIII 3 p. 722 b νυκτὸς δὲ φαίνεσθαι τὸν σάλον αὐτῶν καὶ τὸν ἦχον): unter die letzten Zeichen gehört auch das rhetorisch geschilderte eines tobenden Ozeans (Loisy), nicht das einer neuen Sintflut (B und JWeiß); 26 ἀποψυχόντων (hier wohl nicht = *arescentibus* oder *refrigescentibus*, so it^{var}, sondern = *deficientium* mit d oder = „aushauchen“ *exanimari* wie Thucydides 1, 134, 3 μέλλοντος αὐτοῦ ἀποψύχειν . . . ἐξαχθεὶς ἀπέθανε παραχρῆμα, Sophocles Aiax 1031, IV Macc 15 18) ἀνθρώπων ἀπὸ φόβου καὶ προσδοκίας (im Neuen Testament nur hier und Act 12 11) κτλ.: vgl. Galen in Hippocr. de med. vulner. mun. λειποψυχεῖν πρὶν τμηθῆναι διὰ τῆς τῆς ὀδύνης προσδοκίας, Plutarch Anton. 75 p. 951 a διὰ φόβον καὶ προσδοκίαν τοῦ μέλλοντος; zu τῶν ἐπερχομένων τῇ οἰκουμένῃ (s. zu 4 5) vgl. Strack-Billerbeck II 255; 28 die Schilderung von der Sammlung der Gerechten durch die Engel Mc 27 Mt 31 fehlt, dafür bietet nur Lc hier als Abschluß eine Aufforderung zum Mut: ἀρχομένων δὲ τούτων (nicht mit Zahn auf 8—27, sondern wohl nur auf 25 ff. zu beziehen) γίνεσθαι ἀνακύψατε (vom geistigen Sichaufrichten, vgl. Preuschen Wörterbuch^{2}) . . . διότι ἐγγίζει ἡ ἀπολύτρωσις (sonst nicht in den Evangelien, hier nicht im paulinischen Sinne, sondern wie bei Henoch 51 2 *der Tag ihrer Erlösung ist nahe*): „was den anderen Vernichtung droht, bedeutet für sie Erlösung von allem Leid und Angst“ JWeiß.

29—36 Kleinere Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 29 ἴδετε τὴν συκῆν f. ἀπὸ (δὲ) τῆς συκῆς μάθετε τὴν παραβολήν (Mt); 30 ὅταν προβάλωσιν ἤδη (scil. τὰ φύλλα) f. ὅταν αὐτῆς ἤδη ὁ κλάδος ἁπαλὸς γένηται καὶ ἐκφύῃ τὰ φύλλα: προβάλωσιν absolut ist ungewöhnlich, daher + τὸν καρπὸν αὐτῶν D it Marcion, auch syr^{sc}, vgl. Joseph. Ant. IV (226) 8, 19; 32 ἕως ἂν (vgl. Mt) πάντα γένηται f. μέχρις οὗ ταῦτα (vgl. Mt)

33 bis alles geschieht. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine
34 Worte werden nicht vergehen. Habt aber acht auf euch, daß eure Her-
zen nicht stumpf werden in Rausch und Trunkenheit und Sorgen um
35 Nahrung, und plötzlich über euch komme jener Tag; denn wie ein Fall-
strick wird er kommen über alle, die auf der Oberfläche der ganzen Erde
36 wohnen. Bleibt aber wach allezeit im Gebet, damit ihr würdig befunden
werdet zu entrinnen allem diesem, das geschehen wird, und zu stehen vor
37 dem »Menschensohn«. **§ 67** Er lehrte aber tags über im Tempel, nachts s
dagegen ging er hinaus und übernachtete auf dem sogenannten Oel-
38 berg. Und alles Volk kam (schon) morgens früh zu ihm, um ihn im
22 Tempel zu hören. | Es nahte aber das Fest der ungesäuerten Brote, M § 69
2 das Pascha heißt. Und die Hohenpriester und die Schriftgelehrten
suchten, wie sie ihn aus dem Wege schaffen könnten; denn sie fürch-
3 teten sich vor dem Volke. | Da fuhr der Satan in Judas, den soge- M § 71
4 nannten Iskarioten, der zur Zahl der Zwölfe gehörte; und er ging hin
und beredete sich mit den Hohenpriestern und Hauptleuten, wie er
5 ihn an sie verraten könnte. Da freuten sie sich und verabredeten (mit
6 ihm), daß sie ihm Geld geben wollten. Und er sagte zu und suchte
eine gute Gelegenheit, ihn hinter dem Rücken des Volkes an sie zu

---

πάντα γ.: doch gleich darauf 36 ταῦτα πάντα τὰ μέλλοντα γίνεσθαι. Lc hält an dem Wort über die γενεὰ αὕτη fest, obwohl er doch darunter nicht die jüdische Nation überhaupt verstanden, oder eine γενεά gleich einem Jahrhundert gerechnet haben kann — hat er αὕτη auf seine, des Lc, Generation bezogen? Verdeutlichungen: 29 καὶ πάντα τὰ δένδρα: während das Grünen gerade des Feigenbaumes bei Mc Mt nicht ohne weiteres einleuchtet (s. zu Mc 13 28), liegt bei Lc statt dessen eine „unglückliche Verallgemeinerung“ vor; 30 βλέποντες ἀφ' ἑαυτῶν (vgl. 12 57 „von euch aus“, ohne daß es weiterer Belehrung bedarf; om D it syrr): die Worte gehörten nach Wellhausen erst zu v. 31, anders Loisy; ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ. Bedeutendere Abweichungen: 29 mit einer besonderen Einleitung καὶ εἶπεν (öfter bei Lc: εἶπεν δὲ) παραβολὴν αὐτοῖς wird das Gleichnis eingeführt: so sicher wie nach dem Ausschlagen der Bäume der Sommer folgt, so sicher erscheint nach den erwähnten schrecklichen Dingen das Reich Gottes; hinter v. 33 fehlt der Spruch vom Termin der Wiederkunft, sei es daß Lc ihn noch nicht vorfand, sei es, daß er ihn wegen des Gegensatzes zu v. 32 und auch nach seiner Christologie nicht brauchen konnte (vgl. Act 1 7, wo das οὐδὲ ὁ υἱὸς fehlt, ebenso vielleicht bei Mt 24 36); 34—36 statt des paränetischen Schlusses Mc 33—37, den auch Mt nicht hat, und an den bei Lc höchstens 34 das προσέχετε ἑαυτοῖς (= βλέπετε Mc 33) und 36 ἀγρυπνεῖτε δὲ ἐν παντὶ καιρῷ (= ἀγρυπνεῖτε· οὐκ οἴδατε γὰρ πότε ὁ καιρός ἐστιν Mc 33) erinnern könnte, bietet Lc einen völlig anderen: 34 προσέχετε δὲ ἑαυτοῖς (im Neuen Testament nur Lc) μήποτε βαρηθῶσιν ὑμῶν αἱ καρδίαι ἐν κραιπάλῃ („Rausch“, vgl. Preuschen Wörterbuch^{2}; syr^{sc} *Nahrung von Fleich*, syr^{p} memph arm *Ueberladung, Schlemmen*: dies würde Lc 17 28 ἤσθιον, ἔπινον vgl. Sallust Iugurtha 76, 6 *uino et epulis onerati* usw. entsprechen) καὶ μέθῃ καὶ μερίμναις βιωτικαῖς (vgl. Preuschen Wörterbuch^{2}): ähnlich Galen de sanit. tuenda V, VI p. 318 Kühn ἔνδειαν πόματος ἢ ἀγρυπνίαν ἢ μέριμναν βιωτικήν. Zu καὶ ἐπιστῇ ἐφ' ὑμᾶς αἰφνίδιος (vgl. I Thess 5 3) ἡ ἡμέρα ἐκείνη vgl. Lc 10 12 17 31; 35 ὡς παγίς (dies ziehen die Meisten mit SBD it^{var} zum Vorhergehenden, indem sie zugleich das γὰρ hinter ἐπεισελεύσεται stellen; dagegen A it^{var} syrr Blaß Merx Zahn, vgl. Is 24 17 καὶ παγὶς ἐφ' ὑμᾶς τοὺς ἐνοικοῦντας ἐπὶ τῆς γῆς) γὰρ ἐπεισελεύσεται ἐπὶ πάντας τοὺς καθημένους (alttestamentlich für „Bewohner“, z. B. Jer 32 15, nicht von der sorglosen Ruhe zu verstehen) ἐπὶ πρόσωπον (ebenfalls alttestamentlich) πάσης τῆς γῆς: hier nicht das „Land“, sondern die ganze „Erde“, der die Parusie gilt; **36** ἀγρυπνεῖτε δὲ ἐν παντὶ καιρῷ (dies verbinden die meisten nach 18 1 I Thess 5 17 eng mit δεόμενοι, mit ἀγρυπνεῖτε u. a. Zahn) δεόμενοι, ἵνα (den Inhalt der Bitte einführend wie 7 36?) καταξιωθῆτε (AD it syrr Blaß Zahn wie 20 35 Act 5 41, κατισχύσητε SB) ἐκφυγεῖν . . . καὶ σταθῆναι: nicht = „gestellt werden“, etwa durch die Engel vgl. Mc 27 Mt 31, sondern = „hintreten“ wie 18 11 usw., allenfalls = „bestehen“ wie 11 18.

37 f. Mit dieser summarischen Einleitung zur Passion, der hier bei Mc Mt nichts entspricht, greift Lc auf 19 47 f. = Mc 11 18 f. zurück. Während er aber dort sich mit dem allgemeinen καὶ ἦν διδάσκων τὸ καθ’ ἡμέραν ἐν τῷ ἱερῷ begnügt und Mc’ 10 καὶ ὅταν ὀψὲ ἐγένετο, ἐξεπορεύετο ἔξω τῆς πόλεως nicht berücksichtigt hatte, wird hier der volle Gegensatz ausgesprochen. ἦν δὲ τὰς ἡμέρας ἐν τῷ ἱερῷ διδάσκων, τὰς δὲ νύκτας ἐξερχόμενος ηὐλίζετο (vgl. ηὐλίσθη Mt 21 17; vom zufälligen Unterkommen, nicht notwendig vom Uebernachten im Freien) εἰς (mit ἐν vermischt, vgl. Blaß § 205) τὸ ὄρος τὸ καλούμενον ἐλαιῶν (s. zu 19 29): abweichend von Mc 11 11 f. Mt 21 17 wird Bethanien, dessen Lage am Oelberg Lc 19 29 kennt, hier nicht ausdrücklich genannt, vielleicht weil die Salbung in Bethanien bei ihm wegfällt (auch bei Jo verschwindet Bethanien mit dem Palmeneinzug). Dafür wird nach Mc 14 26 nun einfach der Oelberg gesetzt, als bessere Vorbereitung auf die Verhaftung an diesem Platze 22 39. Auffallend ist die Berührung mit der pseudojohanneischen Perikope von der Ehebrecherin: Jo 8 1 Ἰησοῦς δὲ ἐπορεύθη εἰς τὸ ὄρος τῶν ἐλαιῶν (= Lc 37). 2 ὄρθρου δὲ πάλιν παρεγένετο εἰς τὸ ἱερόν, καὶ πᾶς ὁ λαὸς ἤρχετο πρὸς αὐτόν κτλ. (= Lc 38). HHoltzmann (vgl. Loisy) sah darin einen Beweis dafür, daß Jo 7 53—8 11 im Zusammenhang der synoptischen Quellen des Lc gestanden habe, während Blaß mit der Ferrargruppe die Perikope sogar in seinen Lctext einschiebt (vor 37). In v. **38** καὶ πᾶς ὁ λαὸς ὤρθριζεν (attisch wäre ὀρθρεύειν; Bedeutung hier nicht abgeschwächt „eifrig suchen“ wie Ps 77 34 Sir 4 12 Sap 6 15, sondern wie Cant 7 11 „früh kommen“) πρὸς αὐτὸν ἐν τῷ ἱερῷ ἀκούειν αὐτοῦ wird das ἐν τῷ ἱερῷ zu ἀκούειν gehören, wie D Blaß durch Umstellung ausdrücklich fordern.

XXII 1—6 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: **2** τὸ (die Substantivierung wie 1 62 19 48 22 4. 23) πῶς ἀνέλωσιν (im Neuen Testament fast nur bei Lc) αὐτόν f. πῶς αὐτόν ἐν δόλῳ κρατήσαντες ἀποκτείνωσιν; **3** ὄντα ἐκ τοῦ ἀριθμοῦ τῶν δώδεκα f. ὁ εἷς τ. δ.; **4** ἀπελθὼν (πορευθεὶς Mt) συνελάλησεν (vgl. εἶπεν κτλ. Mt) . . . τὸ πῶς κτλ. f. ἀπῆλθεν . . . ἵνα κτλ.; **5** καὶ ἐχάρησαν (om min gr it$^{\text{var}}$) καὶ συνέθεντο (klassisch) c. inf. f. οἱ δὲ ἀκούσαντες ἐχάρησαν καὶ ἐπηγγείλαντο c. inf.; **6** εὐκαιρίαν κτλ. (Mt) f. πῶς εὐκαίρως κτλ. Verdeutlichungen: **1** ἡ ἑορτὴ τῶν ἀζύμων (oft in LXX, Lc liebt solche semitischen Umschreibungen) ἡ λεγομένη πάσχα f. τὸ πάσχα καὶ τὰ ἄζυμα (nur τὸ πάσχα Mt): manche halten diese Bezeichnung durch Lc für inkorrekt und für ein Mißverständnis; aber z. B. auch Josephus, der sonst die beiden Bestandteile des Doppelfestes (s. Exkurs zu Mc 14 2) genau unterscheidet wie Ant. III (249) 10, 5 πέμπτῃ δὲ καὶ δεκάτῃ διαδέχεται τὴν τοῦ πάσχα ἡ τῶν ἀζύμων ἑορτή, kann gelegentlich wieder schreiben κατὰ τὸν καιρὸν τῆς τῶν ἀζύμων ἑορτῆς, ἣν φάσκα λέγομεν (XIV (21) 2, 1 XVII (213) 9, 3); **3** τὸν καλούμενον (SBD „lukanisch zur Einführung zweiter Namen“, während ἐπικαλούμενον nach Zahn nachträglich beigelegte Beinamen einführt; vgl. λεγόμενος Mt) Ἰσκαριώτην (vgl. Mt) f. Ἰσκαριώθ: s. Exkurs zu Mc 3 16; **4** καὶ στρατηγοῖς (SA, om D Blaß + καὶ γραμματεῦσιν it$^{\text{var}}$ syrr): gemeint sind wie 22 52 vgl. Act 4 1 5 24. 26 στρατηγοὶ τοῦ ἱεροῦ, Häupter der priesterlichen Tempelpolizei (סגנים, Schürer II 321 f.), mit denen die Verhaftung verabredet werden mußte; **6** καὶ ἐξωμολόγησεν (ὡμολόγησεν D Blaß): om S* it$^{\text{var}}$ syr$^{\text{sc}}$, zur Sache Lysias c. Eratosth. § 8 f. ἠρώτων εἰ βούλοιτο με σῶσαι χρήματα λαβών· ὁ δ’ ἔφασκεν,

7 verraten. § 68 Es kam aber der Tag der ungesäuerten Brote, an dem M § 72
8 das Paschalamm geschlachtet werden mußte. Da entsandte er Petrus
und Johannes mit den Worten: Geht hin und richtet uns an, daß wir
9 das Paschamahl essen. Sie aber sagten ihm: Wo sollen wir (es) anrich-
10 ten? Da sprach er zu ihnen: Siehe, wenn ihr in die Stadt hineinkommt,
wird euch ein Mensch begegnen, der einen Wasserkrug trägt; folgt
11 ihm in das Haus, in das er eintritt. Und dem Hausherrn des Hauses
sollt ihr sagen: der Meister spricht zu dir: wo ist die Unterkunft, wo
12 ich mit meinen Jüngern das Paschamahl essen kann? Und der wird
euch ein großes Oberzimmer zeigen, mit Teppichen belegt; da richtet
13 an! Da gingen sie hin und fanden (es so) wie er ihnen gesagt hatte,
14 und richteten das Pascha an. Und als die Stunde kam, setzte er sich

---

εἰ πολλὰ εἴη. εἶπον οὖν ὅτι τάλαντον ἀργυρίου ἕτοιμος εἴην δοῦναι· ὁ δ' ὡμολόγησε ταῦτα ποιήσειν; endlich ἄτερ (vgl. 35 Blaß § 210, 2) ὄχλου, vgl. οὐ μετὰ ὄχλου Act 24 18: ergibt doch den gleichen Gedanken wie Mc 14 2. *Bedeutendere Abweichungen*: **1** ἤγγιζεν f. ἦν μετὰ δύο ἡμέρας: Lc vernachlässigt hier wie schon früher (s. zu 19 47 20 1) die bestimmte Tagezählung; **2** ἐφοβοῦντο γὰρ τὸν λαόν f. ἔλεγον γάρ· μὴ ἐν τῇ ἑορτῇ μήποτε ἔσται θόρυβος τοῦ λαοῦ: wie das Suchen des Synedriums v. 2 an (19 47) 20 19^{a}. 20 anknüpft, so wird auch die Ueberlegtheit seines Vorgehens kurz und einfach durch Anlehnung an 20 19^{b} καὶ ἐφοβήθησαν τὸν λαόν (vgl. 19 48) begründet vgl. v. 6; mit der Auslassung der Worte der Sanhedristen will Lc nach Wellhausen und EdMeyer 171 A. 2 den Widerspruch vermeiden, daß Jesus doch am ersten Feiertag hingerichtet wird; da die Erzählung von der Salbung hinter v. 2 fehlt, zweifellos weil ihr 7 36 ff. entsprechen, so stehen nun Todesanschlag und Verrat in der natürlichen Verbindung; **3** εἰσῆλθεν δὲ σατανᾶς (ohne Artikel, Blaß § 254, 1) εἰς κτλ.: ohne daß an Besessenheit des Verräters zu denken wäre, wird der Verrat auf Eingebung des nun zum letzten Angriff sich einstellenden Satans zurückgeführt (vgl. Jo 14 30 und 13 2. 27) — Verknüpfung mit 4 13 (22 28), charakteristisch für Lc' Auffassung der Geschichte Jesu als Einheit (Bultmann).

7—23 *Kleine Abweichungen* gegenüber Mc u. a.: **7** ἦλθεν (mehr als: ἤγγιζεν v. 1) δὲ ἡ ἡμέρα τῶν ἀζύμων (τοῦ πάσχα D it^{var} syr^{sc}) ᾗ κτλ. f. καὶ τῇ πρώτῃ ἡμέρᾳ τῶν ἀζύμων ὅτε κτλ.: spricht Lc, als habe es überhaupt nur *einen* Festtag gegeben (Loisy) — meint er „derjenige (d. h. der erste) Tag des Azyma*festes*, an welchem“ usw.? Nach Zahn würde Lc den Tag, an dessen Vormittag der Sauerteig beseitigt sein mußte, als „Tag der Azyma“ im Unterschied vom „Fest der Azyma“ bezeichnen. Vgl. auch Exkurs zu Mc 11 1; **9 f.** οἱ δὲ εἶπαν αὐτῷ· ποῦ θέλεις ἑτοιμάσωμεν; ὁ δὲ εἶπεν (Mt) αὐτοῖς statt der ausführlicheren vv. 12^{b}. 13^{a} bei Mc: im Zusammenhang mit der stärkeren Abweichung Lc 8 (s. unten); ἰδοὺ εἰσελθόντων ὑμῶν . . . συναντήσει f. ὑπάγετε . . . καὶ ἀπαντήσει: Lc vermeidet das bei Mc häufige ὑπάγειν (wie 4 8 8 39. 48 18 42), indem er zugleich mit dem gen. absol. subordiniert; **11** ἐρεῖτε (imperativisch wie 19 31) τῷ οἰκοδεσπότῃ τῆς *οἰκίας* f. εἴπατε τῷ οἰκοδεσπότῃ: nicht = „jenes Hauses“ (BWeiß), sondern pleonastisch (wie ὑποπόδιον τῶν ποδῶν 20 43), in Wirklichkeit wurde der Begriff οἶκος in οἰκοδεσπότης wohl nicht mehr empfunden, vgl. Blaß § 484 Kühner-Gerth II, 582; **12** κἀκεῖνος f. καὶ αὐτός; ἕτοιμον fehlt (vgl. auch Mt), weil vor ἑτοιμάσατε unschön; **13** ἀπελθόντες δὲ εὗρον καθὼς εἰρήκει (vgl. Act 20 38) κτλ. f. καὶ ἐξῆλθον οἱ μαθηταὶ καὶ ἦλθον εἰς τὴν πόλιν καὶ εὗρον καθὼς εἶπεν κτλ.: zugleich periodisiert und kürzer; **22** κατὰ τὸ ὡρισμένον πορεύεται (s. zu v. 10), πλὴν (luk.) οὐαὶ f. ὑπάγει καθὼς γέγραπται π. α., οὐαὶ δὲ (vgl. Mt und noch Jo 13 18 ἀλλ' ἵνα ἡ γραφὴ πληρωθῇ): zu ὡρισμένον vgl. Act 2 23 (ὁρίζω im Neuen Testament fast nur bei Lc) — fand Lc keine bestimmte Schriftstelle? *Verdeut-*

lichungen: **7** ἐν ᾗ ἔδει θύεσθαι τὸ πάσχα f. ὅτε τ. π. ἔθυον: es war Vorschrift; **10** εἰς τὴν οἰκίαν εἰς ἣν f. ὅπου ἐάν; **14** καὶ ὅτε ἐγένετο (6 13) ἡ ὥρα (d. h. natürlich die Stunde des jüdischen Paschamahls am 14. Nisan, von dessen Vorbereitung 7—13 handelte) ἀνέπεσεν (11 37) καὶ οἱ ἀπόστολοι (wie 17 5 wohl besonders feierlich für „die Zwölfe“, was in Hss. aus Mc eingedrungen ist) σὺν αὐτῷ (wie 8 1) f. καὶ ὀψίας γενομένης ἔρχεται μετὰ τῶν δώδεκα. καὶ ἀνακειμένων αὐτῶν; **23** καὶ αὐτοὶ ἤρξαντο f. ἤρξαντο Mc 19. Bedeutendere Abweichungen: **8** καὶ ἀπέστειλεν Πέτρον καὶ Ἰωάνην (f. Mc 13 καὶ ἀποστέλλει δύο τῶν μαθητῶν αὐτοῦ) εἰπών· πορευθέντες ἑτοιμάσατε ἡμῖν τὸ πάσχα ἵνα φάγωμεν (so zu interpungieren mit Zahn nach Marcion Ferrargruppe und Mc 12) κτλ.: bei Mc löste erst die Frage der Jünger den Befehl Jesu aus, bei Lc wird das umgekehrt; auch bleiben die Jünger bei ihm nicht unbenannt, sondern sie werden individualisiert (Petrus und Johannes, wie oft in der Apostelgeschichte) — nach Zahn freilich beruhte beides auf besserer Kunde des Lc; **14—23** das eigentliche Mahl bringt Lc vor der Bezeichnung des Verräters v. 21—23 während bei Mc Mt letztere vorangeht: einfache Umstellung der Mcfolge, um die Vorhersagung des Verrats als Einleitung der folgenden Abschiedsworte zu benutzen (HHoltzmann) oder den Zusammenhang zwischen Mc 12—16 und 22—25 nicht durch 17—21 zu zerreißen (Wellhausen)? oder um in dem am Mahle teilnehmenden Judas einen ἀναξίως ἐσθίων καὶ πίνων darzustellen (Spitta)? oder stand die lukanische Variante der Weissagung des Verrats (wenigstens 21 ist ursprünglicher als Mc 18) an sich gar nicht in Verbindung mit dem letzten Mahl (Bultmann, Loisy)? In der Darstellung des Mahles selbst sind die Unterschiede zwischen Lc und Mc (Mt) außerordentlich groß, einerlei welche der verschiedenen Textformen des Lc man für die ursprüngliche hält. Es stehen sich zwei aufs schärfste voneinander abweichende Hauptformen gegenüber: I) v. 15. 16 + 17. 18 + 19^{a} (bis σῶμά μου) D it^{var} s. unten. II) v. 15. 16 + 17. 18 + 19. 20, so außer D alle griechischen Handschriften usw.: bestände dieser längere Text zu Recht, so würde zunächst dem alten Bundesmahl mit seinem Essen (15 f.) und seinem, durch den Parallelismus mit dem neuen Mahl v. 19 f. erforderlichen Trinken (17 f.) der Abschied gegeben, und danach in einer vollkommenen Parallele dazu das neue Herrnmahl mit seinem Brot (19^{ab}) und Wein (20) eingesetzt (so z. B. HHoltzmann). Das doppelte Vorkommen des (irrtümlicherweise für identisch gehaltenen) Kelches könnte die Redaktionen I. III. IV. zur Auslassung entweder von 17 f. oder von 19^{b} (20) gebracht haben. Allerdings hätte der längere Text, wenn er am Anfang vorhanden war, bei richtigem Verständnis gar keinen Anlaß zu Aenderungen geboten (Zahn). Dazu erweckt nicht nur die ungeschickte Art, in der v. 20 a. E. τὸ ὑπὲρ ὑμῶν ἐκχυννόμενον „sprachlich nicht zu αἵματι und sachlich nicht zu ποτήριον passend“ angeschlossen ist, Verdacht gegen diese Worte als aus Mc 24 später angeflickt. Sondern auch was vorhergeht, von 19 τὸ ὑπὲρ ὑμῶν an bis ἐν τῷ αἵματί μου, macht den Eindruck, von späterer Hand fast wörtlich nach Paulus I Cor 11 23 ff. ergänzt zu sein. Neben I und II bedeuten nur Vermittelungsversuche: III) v. 15. 16 + 19^{a} (bis σῶμά μου) + 17. 18, so be (syr^{s} vgl. ^{e}: 15. 16 19^{ab} + 17. 18): diese Form kann deshalb nicht ursprünglich sein, weil dann die Versetzung der Verse 17. 18 in der Mehrzahl der Zeugen gar nicht zu verstehen wäre, und: IV) v. 15. 16 + 19^{ab}. 20 syr^{p} (vgl. Marcion, der auch 16 ausließ): aber vv. 17 f. haben gerade „an ihrer Schwierigkeit und Befremdlichkeit eine starke Stütze ihrer Echtheit“ Zahn. Wie ist die älteste Ueberlieferung I zu erklären? Entweder stellt sie eine in unserem Mcbericht bis auf Reste verdrängte Tradition dar, und zwar besonders dann, wenn aus ihr auch noch v. 19^{a} auszuscheiden sein sollte (Blaß, Wellhausen, Bultmann, früher auch Lietzmann). In einem solchen Texte wäre nicht nur von der Hingabe des Leibes so wenig wie von der des Blutes die Rede, sondern überhaupt gar nicht von einer neuen διαθήκη; dieses letzte Paschamahl bedeutete vielmehr die Vorstufe zum Mahl im Reiche Gottes (Mc 25 Wellhausen), und v. 19^{a} wäre

15 zu Tische und die Apostel mit ihm. ¦ Und er sprach zu ihnen: Mich M § 74? S?
hat herzlich verlangt, dies Pascha mit euch zu essen, bevor ich leide:
16 denn ich sage euch, ich werde es nicht mehr essen, bis es sich er-
17 füllt im Reiche Gottes. Und er nahm einen Kelch, hielt das Dankgebet
18 und sprach: Nehmt den und teilt ihn unter euch; denn ich sage euch,
ich werde von nun an nicht mehr von dem Gewächs des Weinstocks
19a trinken, bis das Reich Gottes kommt. Und er nahm Brot, hielt das
Dankgebet, brach es und gab es ihnen und sprach: Das ist mein Leib.
21 | Doch siehe, die Hand dessen, der mich verrät, ist mit mir auf dem M § 73? Q? S?
22 Tische. Denn der »Menschensohn« geht zwar dahin nach der Bestim-
23 mung; doch wehe jenem Menschen, durch den er verraten wird. Da
begannen sie miteinander zu streiten, wer von ihnen es wäre, der dies
24 tun würde. § **69** Es entstand aber auch ein Zank unter ihnen, wer von Q? S? (M § 53?)

---

der erste Schritt zur allmählichen Angleichung des Lc an Mc (22) und Paulus. Oder aber es liegt „dem Anschein zum Trotz“ doch nur Redaktionsarbeit des Evangelisten aus Mc vor (vgl. Lietzmann Messe und Herrenmahl 1926 p 216), der in 17. 18 den Inhalt von Mc 23 nebst dem eschatologischen Zusatz Mc 25 nach vorn zog, verselbständigte und ihm in 15. 16 eine Parallele vorausschickte, die an den Paschacharakter des Mahles anknüpft. Das Wort vom Bundesblut war dabei weggefallen, stehen geblieben im Mittelpunkt das Brotwort. Lc schilderte, in Uebereinstimmung mit 24 30. 35 Act 2 46, ein Abendmahl, „das eschatologische Hoffnungen mit sich führt, und in welchem das Brot die Hauptsache ist“. **15 f.** καὶ εἶπεν κτλ.: nur bei Lc, aber dem durch Mc 23—25 gedeckten Verspaar 17 f. konform. ἐπιθυμίᾳ ἐπεθύμησα (Blaß § 198, 6) τοῦτο τὸ πάσχα φαγεῖν μεθ' ὑμῶν κτλ.: danach isst Jesus mit; **16** λέγω γὰρ ὑμῖν ὅτι οὐκέτι (D it syrr Mc 25, om SAB; nicht mehr, d. h. nach diesem letzten Mahl) οὐ μὴ φάγω αὐτό, ἕως ὅτου πληρωθῇ (= bis sich verwirklicht, was es vorstellt; καινὸν βρωθῇ D Blaß Wellhausen, durch die Parallele v. 18^b nicht empfohlen, ist eher Aenderung unter Einfluß von Mc 25^b) ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ: die Aussage v. 15 wird hier damit begründet, daß Jesus an einem jüdischen Pascha, einem Feste der Erinnerung an die Erlösung Israels aus Aegypten nicht mehr teilnehmen wird, wohl aber an der entsprechenden Feier der vollendeten Erlösung im vollendeten Gottesreich; **17** καὶ δεξάμενος (den ihm dargereichten Becher, anders λαβών Mc 23 Lc 19^a) ποτήριον (denkt Lc an den ersten Becher des Paschamahles?) εὐχαριστήσας (= Mc 23) εἶπεν· λάβετε τοῦτο καὶ διαμερίσατε εἰς ἑαυτούς (c. dat. Act. 2 45): wäre dies auch noch altes Paschamahl (was die Parallelisierung von πάσχα 15 f. und ποτήριον 17 f. nahelegen könnte), so müßte nach dem Herkommen Jesus als Hausvater zuerst aus dem Becher trinken, der Parallelität zwischen v. 18 und v. 16 wie dem ausdrücklichen Wunsche Jesu v. 15 entsprechend. Aber das λάβετε τοῦτο κτλ. klingt doch eher, als ob Lc hier an den Kelch denkt, der in der christlichen Gemeinde getrunken, und zwar I Kor 10 16. 21 gegen 11 24 f. und Did. 9 2 vor dem Brot genannt wird, und als ob er nicht Jesus selbst trinkend vorstellt. Vgl. auch Exkurs zu Mc 14 22 ff.; **18** λέγω γὰρ (ἀμὴν λέγω Mc, λέγω δὲ Mt) ὑμῖν, οὐ μὴ πίω ἀπὸ τοῦ νῦν (v. 16 οὐκέτι) ἀπὸ τοῦ γενήματος τῆς ἀμπέλου ἕως οὗ ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ ἔλθῃ: nach HHoltzmann allgemeiner und nüchterner als das „chiliastisch angehauchte Triumphwort“ Mc 25 = Mt 29; **21** πλὴν (von Lc bei Anfügungen gern gebraucht, vgl. das ἀλλ' bei Jo 13 18) ἰδοὺ ἡ χεὶρ (vgl. Mt 23?) τοῦ παραδιδόντος με μετ' ἐμοῦ ἐπὶ τῆς τραπέζης: statt der doppelten Weissagung des Verrats bei Mc 18 und 20 (s. zu Mc 20, vgl. Mt 21 und 23) deutet Lc nur einmal mit einer ähnlichen bildlichen Wendung darauf hin, daß ein Verräter in der Runde ist — näher bezeichnet wird er nicht, „so daß die Szene mit dem Gefrage der Zwölf unter sich schließt“ (Wellhausen); **23** συνζητεῖν πρὸς ἑαυτοὺς (s. zu Mc 9 10) τὸ (s. zu 1 62) τίς ἄρα (wie 8 25) εἴη (Blaß § 386, 1) ἐξ αὐτῶν (om D it$^{\mathrm{var}}$ syr$^{\mathrm{sc}}$) ὁ τοῦτο μέλλων πράσσειν (wie Act 5 35).

24—38 An die Vorhersagung des Verrats schließt Lc noch eine Anzahl von Herrnworten, den „Anfang der Abschiedsreden, die uns den Meister in großartig gefaßter, sicherer Stimmung vorführen“ (Wernle, Zeitschr. f. d. neutl. Wiss. 1, 51), weiter ausgebaut dann bei Johannes c. 13—17. Ein erstes Stück 24—30 bringt zunächst den „Rangstreit mit der Demutsparole“. Während Mc nach der ersten abgeblaßten Darstellung 9 33 ff. = Mt 18 1 ff. in 10 35—45 = Mt 20 20—28 noch eine zweite ausführlichere geboten hatte, läßt Lc auf die erste (9 46 ff.) nicht schon hinter 18 34, sondern erst jetzt die zweite folgen. Freilich findet sich statt der einleitenden Bitte der Zebedaiden (Mc) hier nur eine ganz kurze einführende Notiz über φιλονεικία unter den Jüngern (von Lc nach Mc 9 33 gebildet? s. das eine zweite Nummer bringende ἐγένετο δὲ καί). Lc hatte kaum eine besondere Ueberlieferung über einen Streit um den Ehrenplatz gerade beim Paschamahl. Er ist wohl auch nicht erst mit Zuhilfenahme des Johannes zu verstehen; etwa: die Lc bekannte, wenn auch von ihm nicht erzählte Fußwaschung Jo 13 4—17 war der Anlaß zu v. 27 εἰμι ὡς ὁ διακονῶν (aber nach Wellhausen ist die Fußwaschung ihrerseits erst eine Verschärfung der διακονία Lc 27), oder: die Jo 13 22—30 berichtete anscheinende Bevorzugung des Johannes vor Petrus hatte die Frage nach dem Primat im Apostelkreise wieder aufleben lassen (so Zahn). Vielmehr würde Lc die gleiche Szene, die man hinter 18 34 vermißt, an dieser Stelle eingereiht haben, weil v. 27 (= Mc 10 43 Mt 20 26) am passendsten überhaupt bei einem Mahle gesprochen schien (BWeiß) — daß Lc die Austeilung von Brot und Kelch ohne Bild als ein διακονεῖν verstanden hätte, statt als Hausherrnamt (Wellhausen), ist weniger wahrscheinlich. Die von Mc 10 42 ff. stark abweichende Fassung von 25—27 läßt auch Wellhausen aus einer anderen Quelle geschöpft sein, der gleichen, die in den angeschlossenen, noch mehr dem Lc eigentümlichen (doch vgl. Mt 19 28) Versen zutage trete. Nach Bultmann wäre jedenfalls die Fassung von v. 27 ursprünglich gegenüber Mc 45, anders Loisy. Die folgenden Verse 28—30 bringen nach der Ermahnung (v. 24—28) die Anerkennung und die entsprechende Verheißung an die Zwölf, indem entweder einfach ein weiteres durch die Situation selbst oder durch das Bild vom Zu-Tische-Sitzen 30^{a} mit dem Vorigen verbundenes Herrnwort (JWeiß) lose angefügt wird, oder indem das ὑμεῖς δὲ wirklich einen Gegensatz zu 27^{b} bringt: ihr habt es aber auch verdient, daß ich euch behandle wie es dem treuen Knecht 12 37 geschieht (Wellhausen). Der Eingang Lc 28 dürfte bei Mt ebenso ursprünglicher (Harnack), wie die Ichform in v. 29 sekundär (Bultmann) sein, während v. 30^{a} offenbarer Einschub in den Zusammenhang 29 + 30^{b} ist, s. unten. Wie zur Einschränkung des 28 gespendeten Lobes folgt in vv. 31—34 die Weissagung einer furchtbaren Prüfung aller Jünger und im besonderen der Verleugnung des Petrus, die bei Lc also nicht erst auf dem Wege zum Oelberg (Mc 26 Mt 30), sondern noch im Speisesaal stattfindet — wie bei Jo 13. Allerdings weicht die Form bei Lc so stark ab, daß man eine besondere Tradition, wenn nicht für das Ganze („sicher aus L, wo sich die Warnung des Petrus sehr passend an den Streit der Jünger v. 23 anschloß“ BWeiß, vgl. Feine, JWeiß), so doch wenigstens für den Anfang (v. 31 f.) anzunehmen pflegt, der nicht einfach aus lukanischer Redaktion zu erklären ist (Lc darf nach seinem Bilde von den Dingen nicht von der Flucht der Jünger nach Galiläa und den dortigen Erscheinungen des Auferstandenen Mc 28 Mt 32 sprechen, s. zu 53). Es fragt sich, a) ob die einleitenden vv. 31. 32 eine Doppelung zu 33 f.

25 ihnen als der Größte gelten könne. Da sprach er zu ihnen: Die Könige
der Völker schalten mit ihnen, und ihre Gewalthaber lassen sich »Wohl-
26 täter« nennen. Aber nicht so ihr; sondern der Größte unter euch werde
27 wie der Jüngste, und der Oberste wie der Bediente. Denn wer ist
größer, der zu Tische sitzt oder der bedient? Nicht der zu Tische sitzt?
28 Ich aber bin unter euch wie der Bediente. Ihr jedoch seid die, die
29 mit mir ausgeharrt haben in meinen Versuchungen. So vermache ich
30 euch, wie mir mein Vater (sie) vermacht hat, die Herrschaft, | daß Q § 59

(JWeiß), oder doch eine Variante zu den sie einleitenden Worten bei Mc 27 Mt 31 bilden, b) wie weit in Versen, die die Voraussage der Verleugnung mit einer solchen der historischen Rolle des Petrus in der Kirche verbinden (Loisy), echte Jesusworte zu erblicken sind, und endlich c), welches ihre Meinung ist. Während Bultmann S. 162 einen ursprünglichen Sinn sucht, der die Verleugnung des Petrus ausschließt, erklärte Wellhausen: die Apostel „sind gestrauchelt, Petrus voran. Doch hat Petrus sich auf das Gebet Jesu (im Himmel?) hin wieder aufgerichtet. Er hat das zuerst getan und dann auch den Glauben der andern wieder belebt. Es schimmert ganz deutlich die Tatsache durch, daß Petrus zuerst den Auferstandenen geschaut hat und dadurch der Begründer des Evangeliums und der Gemeinde geworden ist. Seine Warnung verwandelt sich in eine (der Situation wegen imperativisch gefaßte) Anerkennung, die hinter derjenigen in Mt 16 17—19 nicht zurücksteht, obgleich sie feiner ist“. V. 32^a ist der dritte „unter den Papstsprüchen in der Kuppel der Peterskirche, auf welchen insonderheit der Anspruch der Unfehlbarkeit sich stützt“ (HHoltzmann), v. 32^b kehrt in Jo 21 15 wieder, v. 33 f. wäre nach Bultmann eigene, aber deplazierte Bildung des Lc auf Grund von Mc 29 f. Die abschließende, nur bei Lc überlieferte, in dem Wort vom Schwert 36^b gipfelnde Versgruppe vv. 35—38 steht hier angemessen nur, wenn sie irgendwie den Schwertstreich v. 49 vorbereitet: Lc kann kaum *μάχαιραν* einfach allegorisch vom Schwert des Geistes (Eph 6 17) verstanden haben. Aber konnte Lc eine Aufforderung zu bewaffnetem Widerstand gegen das erwartete Mordattentat und die Lossprechung von dem für die Festnacht bestehenden Verbot des Waffentragens (Pfleiderer) demselben Jesus zutrauen, den er auf 49 f. ganz anders reagieren läßt (vgl. 51)? JWeiß wollte die kriegerische Färbung der Stelle, die ganz gegen den Geist des Urchristentums sei, nur aus der einzigartigen Stimmung des nach Jerusalem gehenden Jesus erklären („er wird fallen, seine Jünger aber werden sich durchschlagen“, vgl. 12 49 f.). Nach Zahn hätte Jesus selbst in vv. 35 f. nur auf die nach seinem Tode zu erwartende Erschwerung der Missionstätigkeit vorbereiten wollen und deshalb die Anweisungen in v. 36 „nicht als buchstäblich zu nehmende Gebote, sondern als Veranschaulichungen der erschwerenden Umstände“ gemeint: die Jünger hätten mit 38 die Worte Jesu zwiefach mißverstanden. Wellhausen erblickte hier nur inkohärente Passus, und es muß wohl fraglich bleiben, was Ausgangspunkt der Tradition ist — 36 allein (oder mit 37^b), oder 35 + 36, oder gar 38 (so Wellhausen), und was der Ueberarbeitung verdankt wird. **24** ἐγένετο δὲ *καὶ* (luk., vgl. 3 9 usw., knüpft recht nüchtern das Analogon zu dem Streit v. 23 an) *φιλονεικία* (klassisch, im Neuen Testament nur hier, kann sowohl „Eifersucht“ wie „Wettstreit“ bedeuten) ἐν *αὐτοῖς* τὸ (wie 23 u. ö.) τίς *αὐτῶν* δοκεῖ (d. h. nicht in den Augen Jesu, sondern *omnium suffragiis*, wie Gal 2 9) εἶναι μείζων: diese Einführung sagt nicht, wie Mc 10 35—41, daß der Größte (μείζων: Blaß § 244) der „in dem 22 18 verheißenen Reiche Gottes“ (so Mc 10 35—41 Mt 20 20—24 vgl. 18 1) sein soll.

25 Kontrastierende Einleitung zu v. 26. Weltliche Könige verfügen als Herren über ihre Untertanen: κυριεύουσιν im Simplex, wie nachher ἐξουσιάζοντες, nur bei Lc; Zahn erinnert daran, wie übel es empfunden wurde, daß Caligula und Domitian den Titel κύριος beanspruchten, Pauly-Wissowa V 1305 ff. καὶ οἱ ἐξουσιάζοντες αὐτῶν (nicht wie bei Mc: den βασιλεῖς untergebene μεγάλοι) εὐεργέται καλοῦνται (wohl medial, *hunc titulum sibi vindicant* Bengel): es handelt sich nicht um Auszeichnung von Verdiensten um die Herrscher (wie etwa Herodot VIII 85, 3 εὐεργέτης βασιλέος ἀνεγράφη), sondern um ein Epitheton ohne solche nähere Bestimmung d. h. um den literarisch, wie durch Inschriften und Münzen reichlich belegten, hellenistischen Fürsten (besonders den Königen in Aegypten und Syrien) wie andern hervorragenden Männern beigelegten Titel Εὐεργέτης, vgl. außer v. Gutschmid Kleine Schriften 4, 110 Deißmann Licht vom Osten 215 ff. besonders Pauly-Wissowa VI 978 ff. Nach Deißmann hätte Jesus diesen Brauch der Völker von syrischen und phönizischen Münzen her gekannt und von dem griechischen Titel (als aramäischem Lehnwort?) nicht ohne Ironie gesprochen. **26** ὑμεῖς δὲ οὐχ οὕτως (Ellipse, zu ergänzen wohl nicht ἐστέ vgl. Mc 43, sondern „sollt sein“ Blaß § 480, 5) κτλ.: Lc sagt hier (gegen 9 48^{b}) nicht eigentlich wie Mc (Mt), daß der Weg zur wahrhaften Größe das Dienen ist. Sondern: wer äußerlich nach Gaben und Stellung in der Gemeinde hervorragt, für den gilt das *noblesse oblige*; er soll auf seine Größe nicht pochen, sondern werden wie der Jüngere (μικρότερος D it^{var} = 9 48^{b}, διάκονος Mc Mt), dem natürlich die gröberen Dienstleistungen obliegen, vgl. Act 5 6. 10. Nach Zahn wäre das νεώτερος nicht bloße Umschreibung von διάκονος, sondern gäbe vielmehr dem μείζων den Sinn von πρεσβύτερος; es erinnerte also „unvermeidlich an den Gegensatz zwischen dem älteren Petrus und dem jüngeren Johannes“, ebenso wie das διακονῶν im Gegensatz zu ἡγούμενος (kirchlicher als δοῦλος — πρῶτος Mc Mt) an die vorausgegangene Fußwaschung, s. oben. **27** Der als Abschluß auch bei Mc Mt vorhandene Gedanke vom Dienen Jesu (des Menschensohnes) erscheint bei Lc in origineller Fassung. In der beliebten Redefigur der Frage wird zunächst festgestellt, daß nach dem Urteil der Welt natürlich der, der sich bedienen läßt, für den Größeren gilt (vgl. Rabbinisches bei Strack-Billerbeck II 257). Aber das Beispiel Jesu zeigt dann, daß gerade der Dienende der unbestritten Größere sein kann. Das „Zu-Tische-Sitzen“ und „Bedienen“ sind ursprünglich wohl nur Gleichniszüge; Jesu ganzes Lebenswerk (εἰμὶ) ist Dienst. Gegen die Beziehung auf Fußwaschung und Abendmahl (εἰμὶ vom gegenwärtigen Augenblicke) s. oben. Statt ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου οὐκ ἦλθεν διακονηθῆναι (Mc Mt) heißt es ἐγὼ δὲ ἐν μέσῳ ὑμῶν (8 7) εἰμι ὡς ὁ διακονῶν, von der Hingabe der ψυχή als λύτρον ἀντὶ πολλῶν ist nicht die Rede. Bei D Blaß JWeiß stark abweichender Text: μᾶλλον ἢ ὁ ἀνακείμενος· ἐγὼ γὰρ ἐν μέσῳ ὑμῶν ἦλθον οὐχ ὡς (vgl. Mc Mt) ὁ ἀνακείμενος ἀλλ' ὡς ὁ διακονῶν, καὶ ὑμεῖς ηὐξήθητε ἐν τῇ διακονίᾳ μου [ὡς ὁ διακονῶν] — welches letztere nach dem Zusammenhang doch wohl heißen soll „dadurch, daß ich euch diene“, und nicht „dadurch, daß ihr mir dient“ (Wellhausen). **28** Zur Gedankenverbindung s. oben und vgl. im allgemeinen zu Mt 19 28. ὑμεῖς δέ ἐστε οἱ διαμεμενηκότες μετ' ἐμοῦ ἐν τοῖς πειρασμοῖς μου (Mt: οἱ ἀκολουθήσαντές μοι, vgl. Mt 19 29 Parr): die weiteren Verfolgungen und Leiden ihres Herrn, die auf die letzte, ausdrücklich so bezeichnete, Versuchung 4 13 gefolgt sind, haben die Zwölfe wie es sich geziemt (vgl. Act 1 21 f.) treu geteilt — das sieht eher nach lukanischer Bearbeitung aus als nach genuiner Ueberlieferung (so BWeiß), vgl. auch oben. **29** Zum Lohn verheißt nun Jesus seinerseits (κἀγώ) den Zwölfen als Gesamtheit (also kein Widerspruch gegen v. 24 ff.) auch einen besonderen Anteil

ihr essen und trinken sollt an meinem Tisch in meinem Reich, und
31 auf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels regieren. | Simon, S ?
Simon, siehe der Satan hat sich euch ausgebeten zum Sichten wie beim
32 Weizen; ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht ausgehe. Und wenn du dich einst zurückfindest, so stärke deine Brüder.
33 | Er aber sagte zu ihm: Herr, mit dir bin ich bereit, auch in Gefäng- M § 75
34 nis und Tod zu gehen. Da sprach er: Ich sage dir, Petrus, der Hahn
wird heute nicht krähen, bis du dreimal abgeleugnet hast mich zu
35 kennen. | Und er sprach zu ihnen: Als ich euch aussandte ohne S?
Beutel und Tasche und Schuhe, habt ihr an etwas Mangel gelitten? Sie
36 sagten: Nein. Er aber sprach zu ihnen: Aber jetzt, wer einen Beutel hat,
ergreife ihn, ebenso auch eine Tasche; und wer nichts hat, verkaufe

---

an seiner Herrlichkeit. διατίθεμαι ὑμῖν: das Verbum wie z. B. Josephus Ant. XIII (407) 16, 1 τὴν δὲ βασιλείαν εἰς τὴν Ἀλεξάνδραν διέθετο; hier gewählt im Hinblick auf die διαθήκη Mc 14 24, die dann als Vermächtnis, nicht als Bund gefaßt wäre (Wellhausen)? Jedenfalls ist die Bedeutung „vermachen“ nicht wegen διέθετο ὁ πατήρ μου unpassend (BWeiß), wie Gal 3 15 zeigt. καθὼς (= demgemäß, daß? Lagrange) διέθετό μοι ὁ πατήρ μου βασιλείαν (artikellos, daher abstrakt „Herrschaft“): entsprächen diese Worte genau dem ὅταν καθίσῃ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐπὶ θρόνου δόξης αὐτοῦ Mt 19 28, so bildeten sie gewissermaßen eine Parenthese, und man müßte mit Theophylakt HHoltzmann usw. βασιλείαν nur zu διέθετο ziehen und das Objekt zu διατίθεμαι erst in dem ἵνα-Satz v. 30 erblicken. Nach Euthymius und den Meisten gehört βασιλείαν als Objekt sowohl zu διατίθεμαι wie zu διέθετο, so daß Komma vor und nach βασιλείαν zu setzen wäre. Dann würde sich diese Uebertragung königlichen Herrschens zeigen nach v. 30 auch noch in ihrer Teilnahme an dem Freudenmahl, nicht bloß in ihrer Mitherrschaft im Reiche Jesu (oder Gottes nach D it$^{\text{var}}$ syr$^{\text{c}}$, die μου auslassen): καὶ καθῆσθε (B*, καθέζησθε D; noch von ἵνα abhängig, oder selbständig καθήσεσθε SA vgl. Mt 19 28) ἐπὶ (+ δώδεκα S D it$^{\text{var}}$ syr$^{\text{sc}}$ Mt, die Auslassung von δώδεκα hier — trotz τὰς δώδεκα φυλὰς — in Rücksicht auf den fortgefallenen Verräter Judas?) θρόνων κτλ. (vgl. zu Mt 19 28). Freilich fällt v. 30$^{\text{a}}$ „im höchsten Grade auf, da doch die Tischgenossenschaft im Gottesreich in keiner Weise Folge oder . . . Zweck der Verleihung von Königsherrschaft sein kann, sofern doch nicht nur Könige an einer Königstafel speisen“ BWeiß. Aber v. 30$^{\text{a}}$ ist offenbar ein mit Rücksicht auf die Situation des Mahles gemachter Einschub gegenüber dem älteren Text Mt 19 28. **31** Es folgt, nach B syr$^{\text{s}}$ ohne ein den neuen Anfang markierendes εἶπεν δὲ ὁ κύριος (so SAD it, mit τῷ Πέτρῳ it$^{\text{var}}$ syr$^{\text{c}}$) vor dem Aufbruch nach Gethsemane (v. 39) ein dem Lc eigentümliches Herrnwort. Σίμων, Σίμων: der eigentliche Name des Petrus, verdoppelt mit eindringlichem Ernst s. zu Matth 23 37. ἰδοὺ ὁ σατανᾶς ἐξῃτήσατο ὑμᾶς: wie einst den Hiob Job 1 9 ff. 2 4 ff., so hier die Jünger alle, vgl. Mc 27. 50 Mt 31. 56 (zum Verbum noch Plutarch de or. def. p. 417 d οὕτως ἰσχυροὶ καὶ βίαιοι δαίμονες ἐξαιτούμενοι ψυχὴν ἀνθρωπίνην κτλ.). τοῦ σινιάσαι (wohl aus der Umgangssprache; weder σινίον noch σινιάζω ist klassisch: Blaß § 108, 3) ὡς τὸν σῖτον: daß alle Jünger Anstoß nehmen werden, sagt Jesus hier nicht mit Hinweis auf Sach 13 7, wo Gott selbst den Hirten schlägt (vgl. Mc Mt), sondern mit einem anderen alttestamentlichen (? vgl. Am 9 9) Bilde, das auf eine Versuchung (40. 46) durch den Satan in der Art von Job 1 11 f. hinweist. Der Satan verlangt und erlangt auch (zu ἐξῃτήσατο, vgl. Lagrange) die Macht, die Jüngerschaft gründlich zu erschüttern. **32** Aber Jesus hat gleichzeitig für sie (vgl. Jo 17 9 usw.), oder vielmehr für den aus dem Kreise gebeten, dem die Rolle der Wiederaufrichtung der anderen zufällt, weil er die erste Erscheinung des Auferstandenen erlebt (24 34 vgl. I Cor 15 4). Diese Fürbitte wird ihn vor endgültigem Abfall retten. μὴ ἐκλίπῃ (vgl. 16 9) ἡ πίστις σου: *defecit in Petro ἡ ἐνέργεια τῆς πίστεως ad tempus; at ἕξιν labefactavit, non extinxit* Grotius; sein Glaube (seine „Treue“ Bultmann) ist nicht völlig aufgegeben, sondern nur in einem Augenblick der Schwäche verleugnet worden. καὶ σύ (entspricht dem ἐγὼ δὲ) ποτε (wohl nicht zu στήρισον, sondern zu ἐπιστρέψας gehörig) ἐπιστρέψας στήρισον (vgl. Act 18 23 Rom 1 11 u. ö.; D it^{var} syr^{sc} Blaß Wellhausen Einleitung 21 lesen ἐπίστρεψον καὶ στ.) τοὺς ἀδελφούς σου (+ *et rogate ne intretis in temptationem* it^{var} nach 40): unwahrscheinlich ist die Auffassung von ἐπιστρέψας als Hebraismus für „wieder“, „deinerseits“ wie Ps 84 7 (so Grotius, Bengel u. a.). Gewöhnlich versteht man „wenn du dich einst zurechtgefunden haben wirst“ d. h. von deinem bevorstehenden Straucheln, also ἐπιστρέψας reflexiv = *conuersus* s. Blaß zu Act 3 19. Künstlicher erscheint die Auffassung von Wettstein, Zahn u. a.: „einst bringe zurecht und stärke deine Brüder, wenn sie es nötig haben“; also ἐπιστρέψας transitiv = *convertens* wie 1 16 u. ö. Zum Ganzen vgl. oben. **33** Statt der doppelten zuversichtlichen Entgegnung des Petrus bei Mc Mt erscheint bei Lc nur die zweite, freilich anders motiviert und formuliert; κύριε μετὰ σοῦ (mit Nachdruck an der Spitze) ἕτοιμός εἰμι (Act 23 15) καὶ (= „sowohl“?) εἰς φυλακὴν καὶ εἰς θάνατον πορεύεσθαι: so, statt des einfachen συναποθανεῖν bei Mc, wegen Act 12 3 ff. Jo 21 18 f.? **34** In der Antwort Jesu fehlt das von Mc Mt Jo gebotene ἀμήν. Die Anrede Πέτρε nach 31 Σίμων fällt sehr auf. Den Wechsel möchte Zahn als von Jesus selbst herrührend ansehn: „Der Name . . . Simon . . . erinnerte ihn an seine angeborene Natur, die ihn für Anfechtungen aller Art (31) reizbar macht, der . . . Name Kepha an die Berufsstellung in der Gemeinde, die ihm eben jetzt Jesus aufs neue zugewiesen hat“ — aber der Wechsel beruht vielleicht nur auf dem Uebergang von einer Quelle zur andern (Loisy). οὐ φωνήσει σήμερον ἀλέκτωρ ἕως τρὶς (SB Blaß § 383, 3) ἀπαρνήσῃ μὴ (Blaß § 429) εἰδέναι με (AD, με ἀπαρνήσῃ εἰδέναι SB): die Wendung mit οὐ . . . ἕως wie Jo 13 38, nur ein Hahnenschrei wie bei Mt Jo, das jüdischere σήμερον (Mc, om Jo) ohne die Erklärung ταύτῃ τῇ νυκτί (Mc), die bei Mt allein im Text steht. **35** Die abschließende mit καὶ εἶπεν abgesetzte, dem Lc eigentümliche Belehrung veranschaulicht in der Ueberleitung den Gegensatz zur Aussendungszeit: „damals ließ das freundliche Entgegenkommen der Menschen die Boten keinen Mangel empfinden“ (HHoltzmann). ὅτε ἀπέστειλα ὑμᾶς ἄτερ (vgl. zu v. 6) βαλλαντίου καὶ πήρας καὶ ὑποδημάτων κτλ.: es fällt sehr auf, daß die drei genannten Gegenstände sich gar nicht im Wortlaut der Aussendungsrede an die Zwölf (9 3), sondern nur in der an die 70 Jünger finden (10 4). **36** Im Zusammenhang mit 35 wohl so: jetzt dagegen wird das Verhalten der Menschen ungastlich, ja direkt feindlich sein; wenn man also fortan in Jesu Dienst ausziehen will, so muß man seine volle Ausrüstung mitnehmen (ἀράτω vgl. αἴρετε 9 3; ἀρεῖ D allein, während Basilius noch bemerkte ἀράτω ἤτοι ἀρεῖ· οὕτω γὰρ τὰ πολλὰ τῶν ἀντιγράφων ἔχει), der Bemittelte den Geldbeutel wie auch die Vorratstasche (ὁμοίως καὶ wie 5 33), der Unbemittelte verschaffe sich wenigstens um jeden Preis (Verkauf des Obergewandes 6 29) ein Schwert. Die Wendung, die die Wichtigkeit des zu Erwerbenden durch Vergleich hervorhebt z. B. auch Schabbath 129^{a} *Rab Jehuda* († 299) *hat gesagt, Rab* († 247) *habe gesagt: immer verkaufe der Mensch die Balken seines Hauses und kaufe*

37 seinen Mantel und kaufe (dafür) ein Schwert. Denn ich sage euch:
dies Schriftwort muß sich an mir erfüllen: »und er ward unter die
»Uebeltäter gerechnet«, denn mein Lebensgeschick hat (jetzt) sein Ende.
38 Sie aber sagten: Herr, siehe hier sind zwei Schwerter. Da sprach
39 er: Das reicht. § **70** Und er ging hinaus nach seiner Gewohnheit auf M § 75
40 den Oelberg, es folgten ihm aber auch seine Jünger. | Als er aber
an den Ort kam, sprach er zu ihnen: Betet, daß ihr nicht in Versu- M § 76
41 chung geratet! Und er trennte sich von ihnen etwa auf Steinwurfs-
42 weite, beugte die Knie und betete: Vater, wenn du diesen Kelch an
mir vorübergehen lassen wolltest! Doch nicht mein Wille, sondern der
43 deine geschehe! Da erschien ihm ein Engel vom Himmel, der ihn
44 stärkte. Und als er in Todesangst geriet, betete er inbrünstiger, und
45 sein Schweiß ward wie Blutstropfen, die auf die Erde fallen. Und er
stand auf vom Gebet, kam zu den Jüngern und fand sie vor Kummer
46 eingeschlafen. Da sprach er zu ihnen: Was schlaft ihr? steht auf
47 und betet, daß ihr nicht in Versuchung geratet! | Während er noch M § 77
redete, siehe da (erschien) eine Menge, und der genannte Judas, einer
von den Zwölfen, ging ihnen voraus, und er nahte sich Jesu, um ihn

---

Schuhe für seine Füße usw. ὁ μὴ ἔχων: soll ergänzt werden βαλλάντιον oder aus dem folgenden μάχαιραν? In ersterem Falle sollte man am Schluß erwarten ἀγορασάτω βαλλάντιον, im zweiten müßte es der Kongruenz wegen eigentlich heißen καὶ ὁ μὴ ἔχων μάχαιραν ἀγορασάτω πωλήσας τὸ ἱμάτιον αὐτοῦ. Aber vielleicht ist schon ὁ ἔχων absolut zu fassen, und ὁ μὴ ἔχων entsprechend. Außer Verbindung mit v. 35 könnte v. 36 besagen sollen: jeder kaufe sich jetzt ein Schwert, der Bemittelte mit Hilfe von Beutel und Tasche, der Arme selbst unter Darangabe seines Mantels! **37**^{a} λέγω γὰρ ὑμῖν κτλ.: als Begründung für 36 wenig präzise, vielleicht späterer Einschub (doch vgl. Loisy). Das ὅτι (+ ἔτι N it^{var} Zahn, καὶ syrr, ἔτι Blaß) τοῦτο τὸ γεγραμμένον (wie 20 17) δεῖ τελεσθῆναι ἐν ἐμοί, τό· καὶ („und“ schon in LXX, könnte hier nur fälschlich als „sogar“ verstanden werden) κτλ. (Is 53 12) müßte dann besagen: wenn mir selbst nach der Schrift ein schimpflicher Ausgang bevorsteht — *qualis rex, talis grex,* dürft ihr kein besseres Geschick als der Meister erwarten, vgl. 6 40 = Mt 10 24. **37**^{b} Das angeschlossene καὶ γὰρ (γὰρ om D it^{var} syr^{sc} Blaß) τὰ (A it^{var} syr^{sc}? Blaß Zahn, τὸ SBD) περὶ ἐμοῦ (wie 24 19. 27 Act 1 3 Phil 1 27, nicht nach 24 44 γεγραμμένα zu ergänzen) τέλος ἔχει begründet nicht v. 37^{a}, sondern führt dem λέγω γὰρ κτλ. koordiniert einen zweiten Grund für die Aufforderung v. 36 ein. **38** Die Jünger halten sich in ihrer Antwort an das ἀγορασάτω μάχαιραν v. 36 und verweisen auf zwei vorhandene Schwerter — schwerlich sind hier μάχαιραι dolchartige Messer zur Schlachtung des Paschalammes, trotz Chrysostomus, Hofmann, Zahn. ἱκανόν ἐστιν (ἀρκεῖ D): bei der zweifelhaften Kohärenz der Sätze (s. oben) muß es fraglich bleiben, ob der Evangelist mit der Antwort Jesu andeuten wollte, daß zwei Schwerter für die Absicht der Vorsehung genügen (Loisy); oder ob ein wirkliches Herrnwort besagen will, daß man ihn nicht verstanden habe, also ἱκανόν ἐστιν entweder a) ironisch (μονονουχὶ διαγελᾷ Cyrill Alex.): zwei Schwerter sind „mehr als genug“, *satis superque,* in Wahrheit gilt es gar nicht „mit Eisen fechten“ (Luther), oder b) semitische Formel (hebr. רב, s. Gesenius-Buhl s. v., wohl auch aramäisch, in LXX vgl. Dt 3 26 ἱκανούσθω σοι, μὴ προσθῇς ἔτι λαλῆσαι τὸν λόγον τοῦτον), um abzubrechen, den Gegenstand zu verlassen = „genug davon“ oder ähnlich, vgl. Chrysostomus αὐτός φησιν „ἱκανόν ἐστι“, καίτοι γε οὐκ ἦν ἱκανόν. εἰ μὲν γὰρ ἀνθρωπίνης βοηθείας κεχρῆσθαι αὐτοὺς ἐβούλετο, οὐδὲ εἰ ἑκατὸν ἦσαν μάχαιραι, ἱκαναὶ ἦσαν· εἰ δὲ μὴ τοῦτο, καὶ δύο περιτταί. καὶ ὅμως οὐκ ἀπεκάλυψε τὸ αἴνιγμα· καὶ γὰρ πολλαχοῦ φαίνεται τοῦτο ποιῶν, ἐπειδὰν μὴ νοήσωσι τὸ λεχθέν, παρατρέχει τοῦτο καὶ ἀφίησι (= Catene 159). Die Bulle Bonifaz VIII. *Unam sanctam* fand bekanntlich in den beiden μάχαιραι das weltliche und das geistliche Schwert. **39—53** Bei Lc kehrt das aus Mc bekannte Schema der Gethsemaneszene und der Verhaftung nicht ohne so beträchtliche Abweichungen wieder, daß BWeiß an eine andere Quelle denkt (L), Loisy an Benutzung der Quelle des Mc ohne die Zusätze des Mc. Die Darstellung des Lc erscheint viel einfacher und kürzer: es fehlen nicht nur Einzelheiten, wie die Bewaffnung des Haufens, die Verabredung über den Kuß (v. 47) und die Flucht des einen Jünglings (Mc 51 f., fehlt auch bei Mt). Sondern es gibt auch keine Scheidung zwischen den übrigen Jüngern und den drei Vertrauten, und es gibt nicht drei Gebetsakte, vielmehr nur einen, also auch kein dreimaliges Kommen zu den schlafenden Jüngern. Eine derartige Verkürzung des angstvollen Gebetsringens in Gethsemane könnte auf apologetischer Tendenz beruhen, ebenso die relative Schonung der Jünger (vgl. auch v. 45), von deren Flucht (Mc 50 Mt 56^{b}) Lc nach seiner sonstigen Anschauung (vgl. zu v. 31—34) schweigen würde. Sodann aber enthält der Abschnitt eine ganze Anzahl neuer Züge, die entweder aus einer von Mc unabhängigen Ueberlieferung stammen oder freie Umbildung sein müßten, wie 1. der lukanische Sprachfarbe tragende Einschub von v. 43 f. in den Gebetskampf, der dem steigernden Trieb der Legende entspricht und sich allenfalls mit Mt 53 berührt, 2. das Wort an Judas v. 48 (anders Mt 50), 3. die anders als bei Mt erweiterte Szene des Schwertstreichs 49—51, die Jesus noch bei der Verhaftung als den Heiland an seinen Feinden zeigt (Wernle, Zeitschr. f. d. neutest. Wiss. 1, 51; nach JWeiß wäre ursprünglich vielleicht nur 49 + 51, der Schlag selbst und die Heilung spätere Wucherung), und 4. der an Johannes erinnernde neue Schluß v. 53^{b}.

Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: **39** ὑμνήσαντες fehlt; ἐξελθὼν (nicht nur aus dem Hause, sondern wie 21 37 aus der Stadt) ἐπορεύθη f. ἐξῆλθον (= Mt); **40** γενόμενος δὲ ἐπὶ τοῦ τόπου εἶπεν αὐτοῖς f. καὶ ἔρχονται εἰς χωρίον οὗ τὸ ὄνομα Γεθσημανεί, καὶ λέγει τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ: der fremdartige Ortsname fehlt bei Lc (vgl. Jo 18 1) ebenso wie Golgatha 23 33. ἐπὶ τοῦ τόπου sollte nach Analogie von 10 32 Jo 18 2 eine vorhergegangene genauere Angabe wieder aufnehmen — es fragt sich, ob „der Oelberg“ 21 37 dazu ausreicht. BWeiß: „die Stätte der Verhaftung, die unter den Lesern der Quelle noch allgemein bekannt war“, Wellhausen vermißt einen Relativsatz; **41** f. καὶ αὐτὸς (tonlos wie 1 17. 22?) ἀπεσπάσθη (wie Act 21 1, doch wohl nicht notwendig = er riß sich los, s. Preuschen Wörterbuch^{2}; ἀπεστάθη D usw.) ἀπ' αὐτῶν . . . καὶ θεὶς τὰ γόνατα (wie Act 7 60 9 40 u. ö., nicht klassisch, aber vgl. *genua ponere* Blaß § 5, 3^{b}; zur Sache Strack-Billerbeck II 260) προσηύχετο λέγων f. καὶ προελθὼν ἔπιπτεν ἐπὶ τῆς γῆς καὶ προσηύχετο . . . καὶ ἔλεγεν; **42** πάτερ, εἰ βούλει παρενέγκαι (S, παρενεγκεῖν A — doch ist fraglich, ob man hier mit Blaß § 482 Deißmann Licht vom Osten 120 A. 5 Fehlen des Nachsatzes eines hypothetischen Gefüges, vgl. Mt, oder lieber mit Zahn nach 13 23 22 49 u. ö. unklassisches εἰ in direkter Frage zu finden hat; παρένεγκε B[D] Orig Mc) . . . πλὴν (Mt 39) μὴ τὸ θέλημά μου ἀλλὰ τὸ σὸν γινέσθω: der Ausdruck berührt sich am Schluß am meisten mit Mt 42, nach BWeiß mit dem Vaterunser Mt 6 10 (fehlt Lc 11 2!) — ist πλὴν … γινέσθω (in D it^{var} an anderer Stelle) Interpolation (so Loisy)? **45** f. ἐλθὼν . . . εὗρεν κοιμωμένους (Act 12 6) αὐτοὺς . . . καὶ εἶπεν αὐτοῖς· τί καθεύδετε f. ἔρχεται καὶ εὑρίσκει (= Mt) αὐτοὺς καθεύδοντας καὶ λέγει τῷ Πέτρῳ·

48 zu küssen. Da sprach Jesus zu ihm: Judas, mit einem Kuß willst du
49 den »Menschensohn« verraten? Als aber seine Begleiter sahen, was
da kommen würde, sagten sie: Herr, sollen wir mit dem Schwert
50 dreinschlagen? Und einer von ihnen schlug nach dem Knecht des
51 Hohenpriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab. Da antwortete Jesus
und sprach: Laßt ab, nicht weiter! Und er berührte das Ohr und
52 heilte ihn. Jesus aber sprach zu den an ihn herangekommenen Hohenpriestern und Tempelhauptleuten und Aeltesten: Wie gegen einen
53 Räuber seid ihr ausgezogen mit Schwertern und Knütteln. Während
ich täglich mit euch im Tempel war, habt ihr die Hand nicht gegen
mich ausgestreckt. Aber dies ist eure Stunde und der Machtbereich

---

Σίμων καθεύδεις; οὐκ ἴσχυσας μίαν ὥραν γρηγορῆσαι: zu dem allgemeinen Vorwurf s. unten; 47 ἰδοὺ (= Mt, doch konstruiert wie 1 38 usw.) ὄχλος καὶ ὁ λεγόμενος (Rückverweisung auf v. 3; faßt man nach Act 3 2 6 9 ὁ λεγόμενος als „der sogenannte“, so fiele weniger die Neueinführung hinter v. 3 ff. auf, als daß man ὁ λεγόμενος Ἰσκαριώτης erwarten sollte, zumal es nach 6 16 zwei Judas unter den Jüngern gab) Ἰούδας . . . προήρχετο αὐτούς f. παραγίνεται Ἰ. ὁ Ἰσκαριώτης . . . καὶ μετ' αὐτοῦ ὄχλος μετὰ μαχαιρῶν κτλ.: die Ausrüstung des Haufens ist ja auch in dem späteren Jesuswort v. 52 beschrieben; 50 καὶ (Mt) ἐπάταξεν (vgl. Mt) εἷς τις ἐξ αὐτῶν (d. h. der περὶ αὐτόν v. 49) τοῦ ἀρχιερέως τὸν δοῦλον καὶ ἀφεῖλεν τὸ οὖς αὐτοῦ: es fehlt besonders das nach 49 entbehrliche σπασάμενος τὴν μάχαιραν (Mc Mt); 52 es fehlt das überflüssige συλλαβεῖν με; ὄντος μου μεθ' ὑμῶν . . . οὐκ ἐξετείνατε τὰς χεῖρας ἐπ' ἐμέ: mit Umgehung der Parataxe und Benutzung einer alttestamentlichen Wendung am Schluß, vgl. Jer 28 25 Ez 25 7 I Macc 12 39. 42, zur Sache vgl. auch Jo 7 30. 44. Verdeutlichungen: 39 κατὰ τὸ ἔθος: vgl. 1 9 2 42, hier wohl nur auf 21 37 f. zurückweisend, zugleich begründend, wieso Judas v. 47 an dem richtigen Platz erscheinen kann (vgl. Jo 18 2), s. auch Strack-Billerbeck II 259; ἠκολούθησαν δὲ αὐτῷ καὶ οἱ μαθηταί: d. h. die Zwölf — Lc erwähnt sie ausdrücklich (vgl. Mc 32 Mt 36), nachdem er zuerst, abweichend von Mc Mt, von Jesus allein gesprochen hat; 41 ὡσεὶ λίθου βολήν f. μικρόν (Mc Mt): vgl. z. B. Homer Ψ 529 δουρὸς ἐρωήν oder Gen 21 16 ἀπελθοῦσα . . . μακρότερον ὡσεὶ τόξου βολήν und besonders Homer Γ 12 ὅσον τ' ἐπὶ λᾶαν ἵησιν Thucydides V 65, 2 καὶ μέχρι μὲν λίθου καὶ ἀκοντίου βολῆς ἐχώρησαν — soll dadurch nahegelegt werden, daß man Jesu Worte noch hören konnte? 45 ἀναστὰς (1 39 usw.) ἀπὸ τῆς προσευχῆς; πρὸς τοὺς μαθητάς (Mt); ἀπὸ (so 19 3 u. ö., s. zu Mt 13 44) τῆς λύπης (vgl. Plutarch de fort. Rom. 10 p. 323 c αὐτὸν δὲ . . . εἰς ὕπνον ἐκ δυσθυμίας καὶ λύπης ἀποκλιθῆναι): durch die Trauer, die schon nach 21 ff. 31—40 verständlich ist (BWeiß: weil sie Jesus so beten hörten), „wird das Schlafen eher zum Lob als zum Vorwurf“ Feigel Der Einfluß des Weissagungsbeweises 98; 50 τὸ δεξιόν (vgl. Jo 18 10): wie 6 6 Mt 5 29; 52 πρὸς τοὺς παραγενομένους (Mc 43ᵃ) ἐπ' αὐτὸν ἀρχιερεῖς καὶ στρατηγοὺς τοῦ ἱεροῦ καὶ πρεσβυτέρους (Mc 43 Mt): während Mc Mt den zur Verhaftung anrückenden ὄχλος von den Sanhedristen ausgesandt sein ließen (παρὰ Mc 43 ἀπὸ Mt 47), stellt Lc es („selbstverständlich“ richtig BWeiß, „sachlich unmöglich“ JWeiß, „groteske Interpolation“ Merx) so dar, als ob die Hohenpriester und Aeltesten nebst den Tempelhauptleuten sich selbst unter ihm befänden, und läßt an sie nun, im Grunde passender als an die Unterorgane, das Wort Jesu 52 f. ergehen. Bedeutendere Abweichungen: hinter v. 39 fehlt die Vorhersagung der Verleugnung, s. zu 31 ff.; schon v. 40 wird den Jüngern in Vorausnahme von v. 46 (= Mc Mt) die Anweisung gegeben προσεύχεσθε μὴ εἰσελθεῖν εἰς πειρασμόν, die hier gar nicht mit dem Einschlafen der Jünger zusammenhängt, sondern auf Bewahrung vor der drohenden gefährlichen Lage geht — hatte die Quelle μὴ εἰσελθεῖν με εἰς πειρασμόν (Loisy, dagegen Lagrange)? die Unterscheidung der gleich anfangs zurückgelassenen elf μαθηταί Mc 32 (Mt) von den drei zu weiterer Begleitung mitgenommenen Vertrauten Mc 33 vgl. 37 (Mt) fehlt ganz; ebenso das Wort von der Betrübnis bis zum Tode Mc 34 (doch vgl. ἀγωνία Lc 44); ganz dem Lc eigentümlich sind die durchaus seinen Stil zeigenden vv. 43 f., wenn man sie nicht für interpoliert (BWeiß Wellhausen JWeiß usw.), sondern nach S^{*c} DΘ it vulg syr^{cp} Jo 12 27 ff. Justin Tatian Iren Hipp mit Blaß Harnack SBer. preuß. Akad. 1901, 251 ff. Zahn usw. für echt zu halten hat. Sie fehlen in S^{a} AB f syr^{s}, griechischen und lateinischen Hss. des Epiphanius Hilarius Hieronymus, bei Marcion Clemens Alex. Origenes usw., weil ihre noch über Hebr 5 7 hinausgehende Schilderung Anstoß erregte. Sie lauten: ὤφθη δὲ αὐτῷ ἄγγελος (wie Lc 1 11) ἀπ' οὐρανοῦ (also leiblich, wie die Engel bei Lc auch sonst) ἐνισχύων αὐτόν (im Neuen Testament nur noch Act 9 19; ist, wie dort, leibliche Stärkung gemeint? oder geistige? oder beides?). καὶ γενόμενος ἐν ἀγωνίᾳ (zum Sprachgebrauch Preuschen Wörterbuch^{2}, zur Sache Mc 34 Mt 38) ἐκτενέστερον (vgl. Act 12 5 26 7) προσηύχετο (die Reihenfolge, erst ἐνισχύειν und danach Todesangst und inbrünstigeres Beten, ist auffallend — denn daß der Engel Jesus zu diesem Beten erst gestärkt habe, kann kaum gemeint sein, vgl. Loisy). καὶ ἐγένετο ὁ ἱδρὼς αὐτοῦ ὡσεὶ θρόμβοι αἵματος καταβαίνοντες (D it^{var} καταβαίνοντος S it^{var}) ἐπὶ τὴν γῆν: mit einem Vergleich (ὡσεὶ) soll die Heftigkeit des Ringens Jesu veranschaulicht werden, also ist weder von einer wunderbaren Verwandlung des Schweißes in Blut, noch auch von einem bloß rhetorischen Ausdruck, wie etwa unser „blutige Tränen“ die Rede. Das tertium comparationis wird in der Beschaffenheit des Schweißes zu suchen sein: Aristoteles hist. anim. III 19 ὥστε ἤδη τινὲς ἴδισαν αἱματώδη ἱδρῶτα, vgl. Theophrast de sudor. 11 f. καὶ λεπτότης τις καὶ παχύτης ἐστὶν ἐν τοῖς ἱδρῶσιν· ὁ μὲν γὰρ ἐπιπόλαιος καὶ πρῶτος ὑδατώδης τις καὶ λεπτός, ὁ δ' ἐκ βάθους μᾶλλον βαρύτερος ὥσπερ συντηκομένης τῆς σαρκός. ἤδη δέ τινές φασι καὶ αἵματι εἰκάσθαι, καθάπερ Μονᾶς ἔλεγεν ὁ ἰατρός. Noch anders Loisy; 45 f. die dreimalige Wiederholung des Kommens zu den Vertrauten (Mc Mt) fehlt. Daher ist 46 das letzte Wort vor dem Erscheinen des Judas, doch sollen die Jünger nicht deshalb (vgl. Mc 42 Mt 46), sondern zum Beten aufstehen; daher auch hat v. 47 das ἔτι αὐτοῦ λαλοῦντος eine andere Beziehung; woher der Haufe kam (Mc 43^{b} Mt 47^{b}), wird bei Lc nicht gesagt, ebensowenig wird die Verabredung wegen des Kusses (Mc 44 Mt 48) erwähnt, obwohl sie eigentlich nötig ist (so empfanden D usw. mit ihrem Zusatz), um das καὶ ἤγγισεν (Mc 42, c. inf. Lc 15 1) τῷ Ἰησοῦ φιλῆσαι αὐτόν zu verstehen: gegen Mc Mt wird übrigens hier nur von dem beabsichtigten, nicht auch von dem vollzogenen Kuß erzählt; 48 Jesus wehrt den Judas mit einem Worte ab, wie bei Mt 50, aber mit einem ganz anderen, rhetorisch-künstlichem: Ἰούδα, φιλήματι τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου παραδίδως (vgl. Mc 41^{b} Mt 45^{b}) — φιλήματι mit Emphase voran, *hoc est amoris pignore uulnus infligis et caritatis officio sanguinem fundis et pacis instrumento mortem irrogas* Beda; 49—51 die von Marcion übergangene Szene vom Schwertschlag steht gegen Mc Mt vor der Verhaftung, wenigstens nach der gewöhnlichen Lesart ἰδόντες δὲ οἱ περὶ αὐτὸν (Blaß § 228, vgl. Mc 47 τῶν παρεστηκότων, Mt 51 τῶν μετὰ Ἰησοῦ) τὸ ἐσόμενον (γενόμενον D) εἶπαν· κύριε, εἰ (Blaß § 366, 2) πατάξομεν ἐν μαχαίρῃ. Die nur bei Lc vorkommende Frage der Jünger erscheint künstlich gegenüber dem impulsiven Handeln des Einen, der dreinschlägt. Die Reaktion Jesu (auf die Frage v. 49? auf die vorschnelle Tat v. 50? oder auf beides?), für die es im Mc kein Gegenstück gibt, im Mt ein ganz andersartiges, geht jedenfalls nicht an die Häscher, sondern an die Jünger und meint dann entweder „laßt ab (so ἔασον Homer Φ 221 usw.), bis hierher und nicht weiter“ oder „laßt es zu, sogar bis zu diesem Punkt, bis zu meiner Verhaftung“ (vgl. ἕως τούτου Lev 26 18). Die Heilung (nur bei Lc) wird von BWeiß u. a. möglichst ihres wunderbaren Charakters entkleidet: ἀφεῖλεν v. 50 sei nicht wörtlich zu nehmen, das Ohr nur verletzt gewesen. Gewöhnlich findet man eine Anheilung

54 der Finsternis. § 71 Als sie ihn aber gefangen genommen hatten, führten M § 78
sie ihn fort, und sie brachten ihn in das Haus des Hohenpriesters,
55 Petrus aber folgte von weitem; und wie sie ein Feuer mitten auf dem
Hofe anzündeten und sich zusammensetzten, setzte sich Petrus mitten
56 unter sie. | Da sah ihn eine Magd am Feuer sitzen, faßte ihn ins M § 81
57 Auge und sagte: Auch der war mit ihm. Er aber leugnete und sagte:
58 Ich kenne ihn nicht, Weib! Und kurz danach sah ihn ein anderer und
sagte: Auch du bist (einer) von ihnen. Petrus aber sprach: Mensch,
59 ich bin es nicht. Und nach Ablauf von etwa einer Stunde bestand ein
anderer darauf: Wirklich, auch der war mit ihm; ist er doch auch ein
60 Galiläer. Petrus aber sagte: Mensch, ich weiß nicht was du sagst. Und
61 sogleich, während er noch redete, krähte der Hahn, und der Herr
wandte sich um und blickte Petrus an. Da erinnerte sich Petrus des
Wortes des Herrn, wie er zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn heute

---

des abgehauenen Ohres ausgedrückt, Wellhausen gar das Entstehen eines neuen Ohres, vgl. D it^{var} καὶ ἐκτείνας τὴν χεῖρα ἥψατο αὐτοῦ (5 13) καὶ ἀπεκατεστάθη τὸ οὖς αὐτοῦ (6 10); 53 an Stelle des Satzes von der notwendigen Erfüllung der Schrift (vgl. dazu v. 37) findet sich ein ganz anderer, der in seinem ersten Teile zu besagen scheint: diese Stunde (ἡ ὥρα auch Mc 41 Mt 45, aber anders gebraucht) ist euch überlassen für euer das Tageslicht scheuendes Vorhaben (vgl. Jo 13 30), im zweiten Teil etwa: ebenso gehört eure gegenwärtige Macht über mich zum Bereiche der Finsternis, d. h. des Teufels — wohl nicht mit Zahn: dieser abgelegene Garten ist der Machtbereich der Finsternis, oder mit Wellhausen nach D Blaß (der statt ἡ ἐξουσία τοῦ σκότους [Col 1 13] vielmehr ἡ ἐξουσία τὸ σκότος liest): dies ist eure Stunde und (euer) Machtbereich, nämlich die Finsternis; von der Flucht der Jünger (Mc 50 Mt 56^{b}) und besonders der des einen Jünglings (Mc 51 f., om Mt) berichtet Lc nichts.

54—71 In diesem Abschnitt erzählt Lc zunächst in 54—62 die Verleugnung des Petrus ohne Unterbrechung durch eine nächtliche Verhandlung (gegen Mc Mt). Er verlegt weiter in die Nacht nur noch die Verspottung und Mißhandlung Jesu v. 63 ff., die bei ihm nun nicht durch die Sanhedristen (vgl. zu Mc 14 65) erfolgt, sondern im Hof des Hohenpriesters durch die Schergen. Danach erst kommt in 66—71 die Gerichtsverhandlung in der einzigen, am Morgen stattfindenden Sitzung des Sanhedrin — an sich sachgemäßer: weder konnte der Hohe Rat nachts versammelt, noch ein solcher Kapitalprozeß nachts erledigt werden (s. zu Mc 15 1). Bei Lc fehlt aber das ganze Zeugenverhör mit dem Tempelwort, obwohl 71 darauf zurückblickt; es geht nur um den Messiasanspruch, wobei gegen Mc Mt die Frage nach der Messianität 67 und die nach der Gottessohnschaft 60 auseinandergehalten werden; und ein rechtsgültiges Todesurteil wird nicht gefällt, wozu das Synhedrium ja auch nicht befugt war, vgl. zu Mc 14 55—64. An diese Verhandlung schließt sich dann unmittelbar die vor Pilatus in c. 23. Hat nun mit alledem Lc die Mcgrundlage selbständig so stark bearbeitet und verkürzt, etwa, weil er dem Ende des Buches zueilte (Zahn)? Dann hätte eben erst Lc die Verleugnung des Petrus umgestellt, um die sachlich zusammengehörigen vv. 54 f. und 56—62 beieinander zu haben, so daß v. 63 αὐτόν sich jetzt eigentlich auf Petrus beziehen müßte (HHoltzmann). Erst Lc hätte „den Kern von Mc § 79 fahren lassen“, so daß v. 71 jetzt bedeuten müßte: Zeugen brauchen überhaupt nicht erst vernommen zu werden (Wellhausen); erst er hätte mit der leicht zum Ziele führenden Messiasfrage „unnötige Umstände“ gemacht

(Wellhausen — um das Bekenntnis zur Gottessohnschaft mehr hervortreten zu lassen? HHoltzmann); erst er endlich den Mc vereinfacht mit der Zusammenfassung der beiden Sitzungen des Sanhedrin in eine einzige (Wernle). Oder hat Lc hier noch einen ursprünglicheren, gelegentlich mit Jo sich berührenden Bericht besessen, zwischen dem und seiner Mcvorlage er als Redaktor einen Ausgleich schuf (so u. a. B und JWeiß, Bultmann, Loisy)?

54—62 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: **54** αὐτόν f. τὸν Ἰησοῦν (Mt); ὁ δὲ (Mt) Πέτρος ἠκολούθει (Mt) μακρόθεν (Mt) f. καὶ ὁ Π. ἀπὸ μακρόθεν ἠκολούθησεν αὐτῷ κτλ.; **56** ἰδοῦσα δὲ αὐτόν παιδίσκη τις καθήμενον πρὸς τὸ φῶς (vgl. Mc 54) ἀτενίσασα (luk.) αὐτῷ εἶπεν· καὶ οὗτος σὺν αὐτῷ ἦν (Aussage statt Anrede, wie Mc 69) f. ἔρχεται μία τῶν παιδισκῶν τοῦ ἀρχιερέως καὶ ἰδοῦσα τὸν Πέτρον θερμαινόμενον ἐμβλέψασα αὐτῷ λέγει· καὶ σὺ κτλ.; **57** οὐκ οἶδα αὐτόν, γύναι (vgl. 13 12): kürzer (vgl. Mt) f. οὔτε οἶδα οὔτε ἐπίσταμαι σὺ τί λέγεις; **59** ἐπ' ἀληθείας f. ἀληθῶς (Mt); καὶ οὗτος μετ' αὐτοῦ ἦν κτλ.: statt Anrede (auch Mt) Aussage; **60** παραχρῆμα f. εὐθύς (vgl. Mt) (luk.); **61** τοῦ λόγου (AD, ῥήματος SB) τοῦ κυρίου f. τὸ ῥῆμα (nachher ὁ Ἰησοῦς, vgl. Mt). Verdeutlichungen: **54** συλλαβόντες (oft bei Lc, vgl. bes. Act 1 16, hier wird damit die 49 übergangene Verhaftung nachgeholt) δὲ α. ἤγαγον καὶ εἰσήγαγον (luk., κ. ε. om D it^{var} syr^{sc}) εἰς τὴν οἰκίαν τοῦ ἀρχιερέως f. καὶ ἀπήγαγον τ. Ἰ. πρὸς τὸν ἀρχιερέα: meint Lc Kajaphas (Mt 26 57) oder Hannas (Jo 18 13), Privat- oder Amtswohnung, s. zu v. 66? **55** περιαψάντων (ἁψάντων AD Lc 8 16 u. ö., περιάπτω nur hier im Neuen Testament = ringsum anzünden d. h. völlig in Brand setzen? oder ein „Kreisfeuer“ machen?) δὲ πῦρ (vgl. ἀνθρακιὰν πεποιηκότες Jo 18 18) ἐν μέσῳ τῆς αὐλῆς (vgl. Mc 54) καὶ συγκαθισάντων (SAB — nur hier im Neuen Testament intrans. — περικαθισάντων D it^{var} syrr) ἐκάθητο (Mt) ὁ Πέτρος μέσος αὐτῶν: z. T. auch kürzer (die ὑπηρέται Mc Mt werden z. B. nicht genannt); **58** μετὰ βραχύ: vgl. Mc 70 Mt 73; ὁ δὲ Πέτρος ἔφη· ἄνθρωπε (vgl. zu 12 14; nach HHoltzmann wäre es hier und v. 60 aus ἄνθρωπον Mc 71 entstanden), οὐκ εἰμί f. ὁ δὲ πάλιν ἠρνεῖτο: auch Mt hat hier direkte Rede; **59** διαστάσης (luk. und klassisch) ὡσεὶ ὥρας μιᾶς: bestimmter als das μετὰ μικρόν Mc Mt, das nach μετὰ βραχὺ Lc 58 keine Steigerung mehr gewesen wäre — also wohl nicht „weil diese Auftritte hier die Nacht ausfüllen sollen“ (HHoltzmann); **60** Πέτρος. ἔτι λαλοῦντος αὐτοῦ: om syr^{sc} Merx; **61** σήμερον (SD it^{var} syr^{s}, om AD): nur bei Lc wiederholt, vgl. v. 34. Bedeutendere Abweichungen (s. oben): **54** die Versammlung der Sanhedristen erfolgt nicht schon hier (wie Mt 53^{b} Mt 57^{b}) d. h. nachts, sondern erst v. 66; **56** Lc schließt gegen Mc Mt an die Erwähnung des Petrus in 54 f. sofort die ganze Verleugnungsgeschichte; **58** es fehlt der Rückzug des Petrus Mc 68^{b} Mt 71^{a}; ἕτερος ἰδὼν αὐτὸν ἔφη· καὶ σὺ (vgl. Mc 67 Mt 69) ἐξ αὐτῶν εἶ: statt Aussage der Magd (Mc Mt) „direkte Interpellation“ eines ἕτερος, doch ist angesichts von Lc 59 nicht glaublich, daß das eine Steigerung der Versuchung (so BWeiß) sein soll; **59** ἄλλος τις διϊσχυρίζετο (im Neuen Testament nur hier und Act 12 15) λέγων: die dritte Versuchung geht nicht von den Umstehenden (auch Mt) aus, sondern wieder von einem Einzelnen; **60** εἶπεν: das ἀναθεματίζειν καὶ ὀμνύναι (Mc 71, Mt 74, vgl. bei Mt auch schon v. 72) fehlt; ἄνθρωπε (vgl. 58), οὐκ οἶδα ὃ λέγεις f. οὐκ οἶδα τὸν ἄνθρωπον τοῦτον ὃν λέγετε (Mc Mt): Petrus bleibt „stets gleich kühl und antwortet jetzt mit Mc 68 statt 71 — also weder Klimax (BWeiß), noch Antiklimax (Schanz), wohl aber „Manier“ des mildernden „Schriftstellers“ (HHoltzmann); **60 f.** es fehlt das ἐκ δευτέρου wie das δίς: ebenso Mt; καὶ στραφεὶς (luk.) ὁ κύριος (luk.?) ἐνέβλεψεν τῷ Πέτρῳ: der Blick weckt in Petrus die Erinnerung — Voraussetzung für diesen „meisterhaften Effekt“ ist freilich, daß Jesus in Hörweite d. h. ebenfalls im Hofe draußen festgehalten wird. Zu dem novellistischen Motiv vgl. etwa Plutarch quom. adul. ab amic. intern. p. 71 e καὶ Πολέμωνα Ξενοκράτης ὀφθεὶς μόνον ἐν τῇ διατριβῇ καὶ ἀποβλέψας πρὸς αὐτὸν ἐτρέψατο καὶ μετέθηκεν; v. **62** καὶ ἐξελθὼν ἔξω (+ ὁ Πέτρος A vulg) ἔκλαυσεν πικρῶς scheint aus Mt 26 75 zu stammen und wird mit Recht nach it^{var} von Blaß Wellhausen Loisy usw. gestrichen.

63 kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. | Und die Männer, die ihn M § 80
hielten, trieben ihren Mutwillen mit ihm, indem sie (ihn) schlugen,
64 und nachdem sie ihn verhüllt hatten, fragten sie ihn: Weissage, wer
65 war es, der dich schlug? Und (noch) viele andere Lästerungen sagten
66 sie gegen ihn. | Und als es Tag wurde, versammelte sich die Aelte- M § 79
stenschaft des Volkes, Hohepriester und Schriftgelehrte, und führten
67 ihn ab in ihre Versammlung und sagten: Wenn du der Messias bist,
sag (es) uns! Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich (es) euch sage, so
68 werdet ihr nicht glauben, und wenn ich frage, so werdet ihr nicht
69 antworten. Von nun an aber wird der »Menschensohn« sitzen zur
70 Rechten der Kraft Gottes. Da sagten alle: (Dann) bist du also der
71 Sohn Gottes? Er aber sprach zu ihnen: Ihr sagt, daß ich es bin. Da
sagten sie: Was brauchen wir überhaupt noch Zeugnis? wir haben
23 es ja selbst aus seinem Munde gehört. § 72 Und ihre ganze Versamm- M § 82

63—65 Bedeutendere Abweichungen gegenüber Mc u. a.: **63f.** οἱ ἄνδρες οἱ συνέχοντες (vgl. dazu die ὑπηρέται Mc 65 a. E.?) αὐτὸν (die Hauptperson, nicht den zuletzt genannten Petrus) ἐνέπαιζον αὐτῷ δέροντες καὶ περικαλύψαντες αὐτὸν ἐπηρώτων λέγοντες· προφήτευσον, τίς ἐστιν ὁ παίσας σε (der Schluß wie bei Mt 68) f. ἤρξαντό τινες (vgl. Mt) ἐμπτύειν αὐτῷ καὶ περικαλύπτειν αὐτοῦ τὸ πρόσωπον καὶ κολαφίζειν αὐτὸν κτλ.: an Stelle der Mißhandlung von seiten einzelner Sanhedristen in der Sitzung (Mc vgl. Mt) tritt bei Lc ein vorausgehender „roher Zeitvertreib der Knechte", in dem das Anspeien (Mc Mt) ganz fehlt, dafür die Aufforderung an den Verhüllten, seine Quäler namhaft zu machen, besonders deutlich ausgedrückt ist (vgl. zu Mc Mt); **65** καὶ ἕτερα πολλὰ (wie 3 18, vgl. 8 3) βλασφημοῦντες ἔλεγον εἰς (Act 2 25) αὐτόν: mit dieser abschließenden Bildung hebt Lc das Lästerliche des Mutwillens v. 64 noch ausdrücklich hervor.

66—71 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: **66** ὡς ἐγένετο ἡμέρα (luk., vgl. besonders 6 13 Act 27 39) f. εὐθὺς πρωΐ Mc 15 1 (kombiniert mit Mc 14 55!); **67**^{a} εἶπεν δὲ αὐτοῖς f. ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν (vgl. λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς Mt). Verdeutlichungen: **69** τοῦ θεοῦ, womit freilich die Bedeutung der Redensart ἡ δύναμις gerade verdunkelt wird, Dalman I 164. Bedeutendere Abweichungen: **66** συνήχθη τὸ πρεσβυτέριον τοῦ λαοῦ, ἀρχιερεῖς τε καὶ γραμματεῖς (erklärende Apposition, Blaß § 444, 4): nach der Lesart von D syr^{sc} (καὶ ἀρχιερεῖς καὶ γραμματεῖς) würde Lc mit τὸ περσβυτέριον nur den einen Bestandteil des Sanhedrin bezeichnen, während die beiden anderen nachfolgen, vgl. 20 1. Nach dem gewöhnlichen Text, Act 22 5 und 5 21 (wo γερουσία gebraucht wird) muß man annehmen, daß Lc den Namen der ganzen Behörde mit einem seinen Lesern geläufigen griechischen Ausdruck wiedergeben will, vgl. Schürer II 245 wie überhaupt II 237 ff. „Das aus den Hohenpriestern und Schriftgelehrten bestehende Presbyterium" ist freilich eine inkorrekte Bezeichnung, aber auch schon die Angabe v. 4 (vgl. 52) war eigentümlich; καὶ ἀπήγαγον (SBD, ἀνήγαγον A syr^{sc} Merx) αὐτὸν εἰς τὸ συνέδριον αὐτῶν: d. h. wohl in die zusammengetretene Versammlung, speziell das Gericht, nicht das Sitzungslokal (HHoltzmann), das Gerichtshaus auf dem Tempelberg (Merx); es fehlt das ganze Zeugenverhör Mc 55—61^{a} (Mt), auf das doch noch Lc 71 eigentlich zurückzublicken scheint, mit der auch ihm bekannten Tempellästerung (vgl. Act 6 14); **67**^{a} λέγοντες: der Hohepriester von Mc Mt ist hier wie 71 übergangen — freilich ist die Fortsetzung von ἀπήγαγον in λέγοντες, als handle es sich um das gleiche Subjekt, recht hart (Wellhausen vgl. Merx); εἰ (hier wohl weder, wie bei Mt, = „ob", noch etwa Mc entsprechend, Einleitung einer direkten Frage, sondern einfach = „wenn") σὺ εἶ ὁ Χριστός, εἰπὸν ἡμῖν: nicht nur kürzer, sondern auch abweichend von Mc (Mt), insofern bei Lc hier nur nach dem Messiasanspruch, und erst v. 71 nach der Gottessohnschaft gefragt wird; ganz anders als das ἐγώ εἰμι des Mc (Mt) lauten bei Lc auch die an Jer 45 15 entfernt erinnernden vv. 67^b. 68, in denen Jesus statt einer Antwort ohne Hörner und Zähne ein Eingehen auf die Sache für zwecklos erklärt: auf eine einfache Bejahung würden die Richter so ungläubig bleiben wie bisher, auf eine Gegenfrage nach ihrem Verständnis des Begriffs Messias (so wohl ἐὰν δὲ ἐρωτήσω — nicht: nach dem Grunde seiner Verhaftung usw.), würden sie ihrerseits nicht antworten. Zu οὐ μὴ ἀποκριθῆτε fügen AD it syrr hinzu μοι ἢ ἀπολύσητέ (με), was nach Merx erst später gestrichen wäre, um Jesus nicht mit dem Wunsch des Losgelassenwerdens zu belasten; hiernach folgen die beiden Teile der Antwort bei Mc, Messiasbekenntnis und Menschensohnweissagung, in umgekehrter Reihenfolge: zunächst v. **69** = aber „dadurch, daß ihr mich jetzt (ἀπὸ τοῦ νῦν vgl. ἀπ' ἄρτι Mt) tötet, werde ich zum Messias in Kraft und nehme meinen Sitz zur Rechten des Vaters ein“ Wellhausen: ἔσται καθήμενος f. ὄψεσθε καθήμενον Mc Mt — weil die Richter Jesu die Parusie nicht erlebt haben? das Kommen in den Wolken fehlt; **70** εἶπαν δὲ πάντες (luk., hyperbolisch)· σὺ οὖν εἶ ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ (vgl. Mc 61^b, und noch genauer Mt 63^b): bei Lc ermöglicht Jesu Antwort 69 auf die Frage 66 f. den Richtern, diesen Schluß zu ziehen. Darauf antwortet wieder Jesus mit dem ὑμεῖς λέγετε ὅτι (hier wie Jo 18 37 wohl nicht = „weil“ Blaß § 441, 3) ἐγώ εἰμι: ausweichende Wendung wie Mc 15 2 Mt 27 11 Lc 23 2 Mt 26 64 (vgl. Blaß § 441, 3, dagegen Loisy), oder ist der Anschluß von v. 71 Beweis dafür, daß Lc v. 70^b als Bekenntnis zur Gottessohnschaft (HHoltzmann) verstanden hat? **71** οἱ δὲ εἶπαν κτλ.: das ganze Kollegium, wieder ohne Hervortreten des Hohenpriesters (gegen Mc, vgl. zu v. 67^a), erklärt irgend welches Zeugnis (μαρτυρίας f. μαρτύρων Mc Mt) für überflüssig, da sie ja selbst (αὐτοὶ γὰρ ἠκούσαμεν f. ἠκούσατε) es aus seinem Munde gehört haben (der Ausdruck βλασφημία Mc Mt wird vermieden), jedoch fehlt eine eigentliche Verurteilung durch den Sanhedrin (gegen Mc Mt).

XXIII 1—25 Nach der lukanischen Darstellung des Verhörs vor Pilatus fällt die ganze Schuld der Verurteilung Jesu auf die Juden (25). „Pilatus wird von Lc (und Mt) stärker entlastet als von Mc“, allerdings um den Preis, daß er sich schließlich gegen seine bessere Ueberzeugung zwingen läßt, Jesus als den politischen Aufrührer zu behandeln, als der er verklagt wird: vgl. aus v. 2 und 5 besonders das 20 25 gegenüber verleumderische κωλύοντα φόρους Καίσαρι διδόναι und das mißverständliche λέγοντα ἑαυτόν Χριστὸν βασιλέα εἶναι (dies βασιλέα wohl Erläuterung für Pilatus). Aber viermal erklärt vorher Pilatus selbst Jesum für unschuldig (4. 14. 20. 22; dazu kommt noch das Zeugnis des Antipas v. 15), und mehrfach (16. 22) versucht er „mit einer Züchtigung der Form zu genügen“ (JWeiß). Ist in dem allen einfach Umarbeitung der Mcgrundlage durch den gleichen Schriftsteller zu erblicken, der auch in der Apostelgeschichte den größten Wert darauf legt, daß die von der Judenschaft verleumdeten Christen durch die römischen Behörden als politisch unbedenklich anerkannt werden (so z. B. Wernle, Zeitschr. f. d. neutest. Wiss. 1, 50, JWeiß)? Oder stammt die ganze Darstellung, bis auf einige von Lc aus dem Mcbericht hinzugefügte harmonisierende Einschübe und Reminiszenzen, aus einer besonderen Quelle (BWeiß usw.)? Auf eine besondere Ueberlieferung könnte v. 6—12 zurückgehen, auch wenn man nicht auf die Frau des Χουζᾶ ἐπιτρόπου Ἡρῴδου (8 3) als Bürgen verweisen wird (so Plummer, Zahn). Gegen die Geschichtlichkeit des Inhalts fand auch JWeiß nichts einzuwenden, obschon die Rolle des Herodes beim Prozesse Jesu sonst nur noch in dem späten Petrusevangelium geschildert wird. Andrerseits ist doch nicht nur Act 25 22—26 32 „eine Art Parallele“ (HHoltzmann), sondern nach Act 4 25 ff. kann man in Ps 2 1 f. das Motiv der Herodesepisode erblicken, s. Feigel Der Einfluß des Weissagungsbeweises 42 A. 2,

2 lung erhob sich, und sie führten ihn vor Pilatus. Sie machten sich
aber daran ihn zu verklagen: Diesen haben wir befunden, daß er unser
Volk verwirrt und verbietet dem Kaiser Steuern zu zahlen und be-
3 hauptet, er sei der Messias, d. h. König. Und Pilatus fragte ihn: Du
bist der König der Juden? Er aber gab ihm zur Antwort: Du sagst
4 es. Da sagte Pilatus zu den Hohenpriestern und den Volksmassen:
5 Ich finde keine Schuld an diesem Menschen. Sie aber sagten noch
dringender: Er rührt das Volk auf, mit seinem Lehren durch das ganze
judäische Land, und zwar von Galiläa angefangen bis hierher. |
6 7 Als Pilatus das hörte, fragte er, ob der Mensch Galiläer wäre, und s
als er erfahren hatte, er sei Untertan des Herodes, schickte er ihn zu
8 Herodes, der ebenfalls in Jerusalem war in diesen Tagen. Als aber
Herodes Jesus sah, freute er sich sehr; denn er wollte ihn schon
längst zu sehen bekommen, da er von ihm gehört hatte, und er hoffte,
9 er werde ein von ihm geschehendes Zeichen sehen. So fragte er ihn
10 mit vielen Worten aus, er aber antwortete ihm nichts. | Und die (M § 82)
Hohenpriester und Schriftgelehrten standen und verklagten ihn heftig. s
11 Herodes aber verachtete ihn mit seinen Militärs und verspottete ihn,
und er schickte ihn mit einem prächtigen Gewande angetan zu Pila-
12 tus zurück. Und es befreundeten sich Herodes und Pilatus an eben
dem Tage miteinander; vorher nämlich hatten sie in Feindschaft mit-

---

jetzt auch EdMeyer I 202 A. 1. Und so hätte nach Dibelius Zeitschr. f. d. neutest. Wiss. 16, 133 ff. Lc die Szene selbst geschaffen, nach Bultmann und Loisy eine schon vorher entstandene Legende hier eingefügt.

1—5. 17—25. Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: 1 καὶ ἀναστὰν (s. zu 1 39) ἅπαν τὸ πλῆθος (vgl. 19 37 usw.) αὐτῶν ἤγαγον κτλ.: da Mc 15 1^{a} durch 22 66 vorweggenommen ist, so wird jetzt nur noch Mc 15 1^{b} Entsprechendes mit andern Worten wiedergegeben; 3 ὁ δὲ Πιλᾶτος f. καὶ . . . ὁ Π. und ἔφη (Mt) f. λέγει; 20 προσεφώνησεν f. ἀποκριθεὶς ἔλεγεν; 21 οἱ δὲ ἐπεφώνουν (klassisch, im Neuen Testament nur Lc) λέγοντες· σταύρου σταύρου (vgl. Jo 19 6) αὐτόν f. οἱ δὲ πάλιν ἔκραξαν· σταύρωσον αὐτόν; 22 ὁ δὲ (Mt) εἶπεν πρὸς αὐτούς f. ὁ δὲ Πειλᾶτος ἔλεγεν αὐτοῖς; 23 οἱ δὲ ἐπέκειντο φωναῖς μεγάλαις (luk.) αἰτούμενοι αὐτὸν σταυρωθῆναι f. οἱ δὲ περισσῶς ἔκραξαν· σταύρωσον αὐτόν: vgl. Joseph Ant. XVIII (184) 6, 6 μᾶλλον ἐνέκειτο (ἐπέκειτο vlg.) ἀξιῶν XX (110) 5, 3 μᾶλλον γὰρ ἐνέκειντο βλασφημοῦντες usw.; 24 καὶ Π. ἐπέκρινεν (klassisch, im Neuen Testament nur Lc) γενέσθαι τὸ αἴτημα αὐτῶν f. ὁ δὲ Π. βουλόμενος ποιῆσαι τὸ ἱκανὸν τῷ ὄχλῳ. Verdeutlichungen: 2 ἤρξαντο (wie öfter bei Lc; es liegt weder darin, daß sie Jesu Bekenntnis sogleich ausnutzen, noch daß sie anfangen, Pilatus sie aber unterbricht) λέγοντες· τοῦτον (wohl verächtlich) εὕραμεν διαστρέφοντα τὸ ἔθνος ἡμῶν: vom Wege der Loyalität oder der rechten Lehre abseits (+ καὶ καταλύοντα τὸν νόμον καὶ τοὺς προφήτας Marcion it^{var}) καὶ κωλύοντα φόρους Καίσαρι διδόναι (+ καὶ ἀποστρέφοντα τὰς γυναῖκας καὶ τὰ τέκνα Marcion — so zu v. 5 it^{var} + ***non enim baptizantur sicut et nos nec se mundant***) καὶ λέγοντα ἑαυτὸν Χριστὸν βασιλέα εἶναι (wohl nicht der „König Messias“ auch nicht „ein gesalbter König“) f. καὶ κατηγόρουν αὐτοῦ οἱ ἀρχιερεῖς πολλά: in Lc' Redaktion erscheint Mc 2 f. nicht nur in besserer Ordnung, sondern auch verdeutlicht dadurch, daß zuerst der Inhalt der Anklage angegeben wird (vgl. Act 24 5 f.), und Pilatus an sie, d. h. an ihren letzten Punkt anknüpft 19 διὰ στάσιν τινὰ γενομένην ἐν τῇ πόλει f. ἐν τῇ στάσει Mc 7 — daß dabei an 13 1 zu denken sei, ist reine Hypothese; 20 θέλων ἀπολῦσαι τὸν Ἰησοῦν f. Mc' τί οὖν θέλετε ποιήσω·

ὃν λέγετε τὸν βασιλέα τῶν Ἰουδαίων (Mt) vgl. auch Mc 9 Mt 17; **22** τρίτον; οὐδὲν αἴτιον θανάτου εὗρον ἐν αὐτῷ (s. zu 4 f.)· παιδεύσας οὖν αὐτὸν ἀπολύσω (s. zu 16); **23** καὶ κατίσχυον αἱ φωναὶ αὐτῶν; **25** τὸν διὰ στάσιν καὶ φόνον βεβλημένον εἰς φυλακήν, ὃν ᾐτοῦντο f. τὸν Βαραββᾶν (Mt): literarische Reflexion; τῷ θελήματι αὐτῶν (vgl. Jo 19 16): hierdurch wird allerdings die von Pilatus beschlossene (bei Mc nur bestätigte) Kreuzigung eine Tat der Juden. Bedeutendere Abweichungen: **4 f.** Statt der vergeblichen Aufforderung an Jesus, sich gegen die Ankläger zu verteidigen, und des Staunens des Pilatus über sein Schweigen spricht der Statthalter schon hier (vgl. 14. 20. 22) den Hohenpriestern und den Volksmassen (vgl. Mc 8) seinen Eindruck von der Unschuld Jesu aus (αἴτιον luk., s. Blaß zu Act 19 40): das σὺ λέγεις v. 3 kann also für Lc keine unbedingte Bejahung enthalten haben (JWeiß), er meint vielleicht, wie Jo 18 33—38, daß die Antworten Jesu „auf Pilatus nur den Eindruck gemacht haben, daß er es mit einem harmlosen Schwärmer zu tun habe“ (Zahn, dagegen Loisy). Dieser Erklärung des Pilatus gegenüber begründen die Gegner ihre Anklage noch einmal (ἐπίσχυον intrans. wie I Macc 6 6 usw.) unter Hinweis auf Jesu Lehrtätigkeit in ganz Palästina (Ἰουδαίας s. zu 1 5), von Galiläa angefangen (zu ἀρξάμενος κτλ. vgl. besonders Act 10 37). Mit diesem Wort ist nicht nur eine drohende Erinnerung für Pilatus verbunden, vgl. Act 5 37, sondern auch die Anknüpfung der Szene 6—12 gegeben (16); da v. **17** ἀνάγκην δὲ εἶχεν ἀπολύειν αὐτοῖς κατὰ ἑορτὴν ἕνα (so etwa SΘ it usw. hier, D syr^{sc} hinter v. 19, om AB usw.) sicher eine nach Mc 6 Mt 15 gemachte Interpolation ist, so fehlt bei Lc jede Mc 6—10 (11) vgl. Mt entsprechende Vorbereitung auf die Barrabasszene, und erscheint in v. **18** ganz unvermittelt die hier von Hierarchen und Volk πανπληθεί (nur hier in der Bibel, das adj. II Macc 10 24) gegebene Antwort auf v. 16 αἶρε (geläufig, s. Blaß zu Act 22 22) τοῦτον (+ αἶρε τοῦτον D), ἀπόλυσον δὲ ἡμῖν τὸν Βαραββᾶν (vgl. Mc 11 Mt 20^{b}. 21); daher muß v. **19** nun nachträglich von Barrabas berichten (vgl. Mc 7) ἦν . . . βληθεὶς (B, om S*, βεβλημένος rell. vgl. Blaß § 355) ἐν τῇ φυλακῇ (SB = εἰς φυλακήν AD); **25** es fehlt das φραγελλώσας Mc 15 (Mt), s. zu 16.

6 f. An die Erwähnung der galiläischen Wirksamkeit Jesu knüpft Pilatus die Frage nach seiner Heimat, und auf die Antwort sendet er ihn seinem Landesherrn Herodes Antipas zu (ἀναπέμπω hier wohl nicht = „zurücksenden“, wie 11. 15, sondern = einer Autorität zusenden, vgl. Preuschen Wörterbuch^{2}). Dieser wird wohl als zum Pascha in Jerusalem weilend gedacht (vgl. Act 12 4. 19); daß er sich eingefunden habe, um dem Prokurator seine Hochachtung zu bezeugen (JWeiß, vgl. Act 25 13), liegt weniger nahe. Das Handeln des Pilatus soll nicht als Uebertragung der Entscheidung, sondern nach 15 als Bitte um ein Gutachten aufgefaßt werden. **8 f.** Herodes seinerseits hofft nur wie 9 9 (und 13 31?) seine „frivole Neugierde“ zu befriedigen (zu ἐξ ἱκανῶν χρόνων vgl. 8 27 20 9 Act 8 11). Aber ihm wird keine Antwort auf seine (richterlichen) Fragen, vgl. Mc 15 4 f. **10** εἱστήκεισαν δὲ οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ γραμματεῖς εὐτόνως (im Neuen Testament nur hier und Act 18 28) κατηγοροῦντες αὐτοῦ: wie schon in v. 2 = Mc 3. Daß die Hierarchen mit bei Herodes gewesen seien, sagt freilich ein Teil der Zeugen v. 15 nicht direkt (s. unten). So streicht JWeiß wenigstens den Vers 10 als Einschub aus Mc, während Wellhausen und Merx 10—12 mit syr^{sc} auslassen; dagegen Loisy. **11** Vielleicht Ersatz für die von Lc im folgenden übergangene Verspottung des Judenkönigs durch die römischen Soldaten (ἐνδιδύσκουσιν αὐτὸν πορφύραν Mc 17 vgl. Mt). Die ἐσθὴς λαμπρά, wohl richtiger mit *splendidus* (c) als mit *candidus* (a) oder *albus* (f vulg) wiedergegeben, bedeutet ein königliches, vielleicht ein Krönungs-Gewand, durch das Herodes den „Messias“ lächerlich machen will (Lagrange). **12** Die Aufmerksamkeit des Pilatus und die „koulante“ Zurückverweisung der Sache durch Herodes hätten eine Zeit der Feindschaft beendet (zu προϋπῆρχον s. Blaß § 414, 1, zu αὐτούς § 287):

13 einander gelebt. Pilatus aber rief die Hohenpriester und die Obersten
14 und das Volk zusammen und sagte zu ihnen: Ihr habt mir diesen
Menschen vorgeführt, als verhetze er das Volk; und siehe, ich habe
vor euch eine Untersuchung angestellt, aber ich habe an diesem Menschen keine Schuld gefunden, (von dem) dessentwegen ihr ihn verklagt.
15 Aber auch Herodes nicht; denn er hat ihn uns zurückgeschickt. Und
16 siehe, nichts Todeswürdiges hat er begangen. So will ich ihn denn
18 züchtigen und loslassen. | Sie aber schrien insgesamt auf: Hinweg M § 83
19 mit diesem, laß uns Barrabas frei! Der war nämlich wegen eines in
der Stadt vorgekommenen Aufruhrs und (wegen) Mordes ins Gefängnis
20 geworfen. Wieder sprach Pilatus (sie) an, da er Jesus gern loslassen
21 wollte. Sie aber riefen dagegen: Kreuzige, kreuzige ihn! Er sagte zum
22 drittenmal zu ihnen: Was hat dieser denn Böses getan? ich habe keine
Todesschuld an ihm gefunden; so will ich ihn denn züchtigen und
23 loslassen. Sie aber lagen (ihm) an mit lautem Geschrei und verlangten
24 daß er gekreuzigt würde; und ihr Geschrei schlug durch. Da entschied
25 Pilatus, ihr Verlangen sollte geschehen; und er ließ den wegen Aufruhr und Mord ins Gefängnis Geworfenen frei, den sie sich ausbaten,
26 Jesus aber übergab er ihrem Willen. § **73** Und wie sie ihn abführten, M § 85
griffen sie einen gewissen Simon von Kyrene, der von einem Dorfe
27 kam, legten ihm das Kreuz auf, es Jesu nachzutragen. | Es folgte S

---

aber es ist wohl die geweissagte Einigkeit aus Ps 2 1 f. **13** f. Nach diesem Zwischenspiel wendet sich Pilatus aufs neue an die Ankläger (συνκαλεσάμενος: Wiederaufnahmeformel, nicht von feierlicher Berufung, ἄρχοντας: von den Mitgliedern des Sanhedrin wie Act 3 17 usw.) und das Volk (auffallend vor τὸν λαὸν v. 14). Er erklärt allen, daß er die Schuld des vor ihn gebrachten Angeklagten (ὡς: s. Blaß 425, 3, ἀποστρέφοντα τὸν λαόν: kurze Zusammenfassung von 2 und 5) vor ihnen untersucht hat (ἀνακρίνειν in diesem forensischen Sinne im Neuen Testament nur bei Lc, Act 4 9 usw.), ohne eine Spur von Berechtigung der Anklage zu finden (οὐδὲν εὗρον κτλ. wie v. 4). **15** Außerdem kann er sich jetzt auch auf Herodes berufen, „der doch als Jude sich besser darauf versteht“ (HHoltzmann, vgl. Act 26 3). Im folgenden soll das ἀλλ᾽ οὐδὲ Ἡρῴδης begründet werden. Das geschieht direkter bei der gewöhnlichen, auf v. 11 bezüglichen Lesart I ἀνέπεμψεν γὰρ αὐτὸν πρὸς ἡμᾶς (SBΘ usw.), obwohl auch bei ihr ergänzt werden muß „ohne eine Schuld an ihm gefunden zu haben“. Vielleicht ist älter als diese alexandrinische Korrektur (? vgl. Loisy) die auf v. 7 bezügliche Begründung II ἀνέπεμψα γὰρ αὐτὸν πρὸς αὐτόν (syr^{sc}) oder III ἀνέπεμψα γὰρ ὑμᾶς πρὸς αὐτόν (AD). Letztere Lesart setzt deutlichst die Sendung auch der Hierarchen (10) voraus. Daß das in II (vielleicht auch I) nicht der Fall ist, schien Wellhausen die Unechtheit von 10(—12) zu beweisen vgl. Gött. Gel. Nachr. 1894 S. 9 und Merx z. St., dagegen Loisy. καὶ ἰδοὺ κτλ.: setzt 15^{a} fort, oder nimmt 14^{b} wieder auf; dabei wird mit Rücksicht auf v. 16 (22^{b}) das οὐδὲν (αἴτιον) von v. 4. 14 hier wie in 22 in οὐδὲν ἄξιον (αἴτιον) θανάτου modifiziert (vgl. Act 23 29 usw.). ἐστὶν πεπραγμένον (+ ἐν D) αὐτῷ: nicht aramäisch (Wellhausen Einleitung^{2} 18) nach Blaß § 191. **16** παιδεύσας οὖν αὐτὸν ἀπολύσω (wörtlich wiederholt v. 22): die übliche Geißelung vor der Kreuzigung wird hier antezipiert (vgl. Jo 19 1) und auch nur als Zuchtmittel in Aussicht gestellt, ohne daß sie ausgeführt wird (gegen Mc 15 Mt 26) — ein Kunstgriff, um zu der Barrabasperiode zu kommen? παιδεύσας ist absichtlich gewählte harmlose Wendung für das auch stilistisch anstößige φραγελλώσας des Mc Mt. **26—49** Während BWeiß Lc im allgemeinen der Quelle L folgen läßt, in die er nur gelegentlich Reminiszenzen aus Mc eingeschoben habe, sieht man gewöhnlich auch hier wieder deutliche Beweise der Abhängigkeit des Lc von der Mcgrundlage, aus der er durch Auslassungen, Umstellungen und Zusätze eine Darstellung gemacht habe, die z. T. sogar „der wünschenswerten Klarheit“ ermangelt (Zahn). Findet allerdings Zahn den Grund für die Kürzungen in dem Streben, „durch Fortlassung ihm wohlbekannter Tatsachen in seiner zu Ende eilenden Erzählung Raum für die ihm eigentümlichen Ueberlieferungen zu gewinnen“, und erblickt er in dem Sondergut durchweg bessere geschichtliche Kunde, so erklärt man die Abweichungen doch meistens aus tendenziöser Bearbeitung durch Lc selbst oder auch aus den Tendenzen seiner Sonderüberlieferung. Die Verspottung des Judenkönigs durch die Soldaten sei fortgefallen, um die Doppelung mit der Verspottung durch die Häscher zu vermeiden, oder noch wahrscheinlicher, um die Römer möglichst zu entlasten — wie ja auch bei der Kreuzigung die römischen Soldaten nicht erwähnt werden, und fast die Juden als Henker erscheinen (JWeiß). Die Tränkung, die als Ersatz für die beiden Tränkungen Mc 23. 36 (Mt 34. 48) dienen müsse, sowie die Inschrift seien als Stufen der *Verhöhnung* aufgefaßt und daher an ihren jetzigen Platz umgestellt (Wellhausen, JWeiß). Der Ruf „mein Gott, warum hast du mich verlassen“ werde mit dem daran geknüpften Mißverständnis wegen seiner Anstößigkeit übergangen (Wernle). Bei der Einlage 27—31 streitet man sich, ob sie aus der Sonderüberlieferung herrührt (JWeiß), oder ob hier Lc selbst Jesu eine alte christliche, ursprünglich aramäische Prophetie in den Mund gelegt hat (Bultmann); bei der ganz neuen Begnadigung des Schächers 39—43, die Marcion ausließ, die der alten Harmonistik Anlaß zu Lösungen ihrer Art bot (vgl. Catene 167, 19), erscheint die Differenzierung der beiden Mitgekreuzigten in einen reumütigen und einen verstockten Sünder als sekundär: nach JWeiß aus der Sonderüberlieferung, nach Bultmann ein von Lc selbst ausgestaltetes novellistisches Motiv, mit paränetischem Zweck (Vorbild der Reue noch im letzten Augenblick) und legendarischem Ichwort. In dem reuigen Schächer fand HHoltzmann eine Darstellung des bußfertigen Heidentums (vgl. Loisy).

26. 32—38. 44—49 *Kleine Abweichungen* gegenüber Mc u. a.: **26** καὶ ὡς ἀπήγαγον αὐτὸν (vgl. Mc 20 a. E. = Mt 31 a. E., und Mt 32) ἐπιλαβόμενοι Σίμωνά τινα (SBD, vgl. Blaß § 170, 2) f. καὶ ἀγγαρεύουσιν (s. zu Mc 15 21) παράγοντά (om Mt) τινα Σ.: während bei Mc Mt οἱ στρατιῶται das Subjekt des Hauptsatzes sind, könnten es nach Lc 25 die Juden sein; **33** καὶ ὅτε ἦλθον (vgl. Mt 33) ἐπὶ τὸν τόπον τὸν καλούμενον Κρανίον: der aramäische Name fehlt wie sonst bei Lc, Κρανίον ist richtige Deutung, s. zu Mc 22; **35** ἐξεμυκτήριζον δὲ καὶ οἱ ἄρχοντες λέγοντες· ἄλλους ἔσωσεν, σωσάτω ἑαυτόν f. ὁμοίως καὶ οἱ ἀρχιερεῖς ἐμπαίζοντες πρὸς ἀλλήλους μετὰ τῶν γραμματέων ἔλεγον· ἄλλους ἔσωσεν, ἑαυτὸν οὐ δύναται σῶσαι (vgl. 30 σῶσον σεαυτόν) . . . καταβάτω κτλ.: kürzer; **44** καὶ ἦν ἤδη (om SD it syr^{sc}?) ὡσεὶ (luk.) ὥρα ἕκτη καὶ f. καὶ γενομένης ὥρας ἕκτης: die Parataxe hat klassische Parallelen, s. Blaß § 442, 4; **45** μέσον f. εἰς δύο (Mc Mt Petrusev): klassischer; **47** ἑκατοντάρχης (Mt) f. κεντυρίων (wie 7 2. 6) und ὄντως f. ἀληθῶς (Mt). *Verdeutlichungen*: **26** ἐπέθηκαν αὐτῷ τὸν σταυρὸν φέρειν ὄπισθεν τοῦ Ἰησοῦ f. ἵνα ἄρῃ τὸν σταυρὸν αὐτοῦ (Mt): wohl mit Anspielung auf 9 23 14 27 ausgestaltet; **33** ἐκεῖ; **35^b** εἰ οὗτός ἐστιν ὁ Χριστὸς τοῦ θεοῦ, ὁ ἐκλεκτός (vgl. 9 35) f. ὁ Χριστὸς ὁ βασιλεὺς Ἰσραήλ (vgl. Mt): so nach lukanischem Sprachgebrauch (vgl. 2 26 9 20 Act 4 26), also nicht υἱός für Χριστός (D) oder gar οὗτος (B), und auch nicht Komma *vor* τοῦ θεοῦ (so Loisy); **38** ἐπ’ αὐτῷ: über ihm (vgl. Mt); **45** τοῦ ἡλίου

27 ihm aber eine große Menge Volk, und Frauen, die beklagten und be- S
28 weinten ihn. Da wandte sich Jesus zu ihnen um und sprach: Ihr
Töchter von Jerusalem, weint nicht (so sehr) über mich; vielmehr
29 über euch selbst weint und über eure Kinder. Denn siehe, es kommen
Tage da man sagen wird: selig die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht
30 geboren, und die Brüste, die nicht genährt haben! Dann »wird man
»sich daran machen zu sagen zu den Bergen: fallt über uns! und zu

---

ἐκλιπόντος (S, ἐκλείποντος B): dies wäre ein Erklärungsversuch, der darum das Wunder noch nicht beseitigt (s. zu Mc 33). Weniger gut die von Blaß, Merx, Zahn bevorzugte Lesart von A (D) it syr^{sc} καὶ ἐσκοτίσθη ὁ ἥλιος, nach der dies noch zu der allgemeinen Finsternis hinzukäme; **46** καὶ φωνήσας φωνῇ μεγάλῃ ὁ Ἰησοῦς f. ὁ δὲ Ἰησοῦς ἀφεὶς φωνὴν μεγάλην: luk., vgl. Act 16 28; **47** ἐδόξαζεν (luk.) τὸν θεὸν; δίκαιος (Act 3 14) f. υἱὸς θεοῦ: mit diesem ethisch gewandten Bekenntnis bezeugt der Römer die Unschuld Jesu. Bedeutendere Abweichungen: **26** Es fehlt, wie in 25 die Ausführung der Geißelung, so vor 26 die Verspottung durch die römischen Soldaten Mc 16—20 (Mt); es fehlt (vgl. Mt) τὸν πατέρα Ἀλεξάνδρου καὶ Ῥούφου Mc 21: für Lc' Leser ohne Interesse; **32** ἤγοντο δὲ καὶ ἕτεροι (pleonastisch Blaß § 306, 5, om it^{var} syr^{s}) κακοῦργοι δύο σὺν αὐτῷ ἀναιρεθῆναι (luk.): die Mc 27 Mt 38 erst nach dem Bericht über Jesu Kreuzigung gebrachte Notiz über die zwei Verbrecher hat Lc schon gleich in v. 33, zu dem nun v. 32 die Vorbereitung bildet; **33** es fehlt das Anbieten des οἶνος ἐσμυρνισμένος (Mc Mt), wie bei Jo 19 18: als Dublette zu der Essigtränkung? καὶ τοὺς δύο κακούργους, ὃν (f. ἕνα Mc Mt) μὲν ἐκ δεξιῶν ὃν δὲ ἐξ ἀριστερῶν (εὐωνύμων Mc Mt): s. zu 32; v. **34**^{a} ὁ δὲ Ἰησοῦς ἔλεγεν· πάτερ, ἄφες αὐτοῖς (den Henkern, d. h. den Soldaten? oder: den Juden?)· οὐ γὰρ οἴδασιν τί ποιοῦσιν fehlt in SBD*WΘ it^{var} syr^{s} und scheint hier alte Interpolation zu sein (anders Zahn). Ob die nach Form und Inhalt einwandfreien Worte (JWeiß) ein echter Ausspruch Jesu (ein „Agraphon“ Merx) sind? Ob Is 53 12 (hebr. „er trat fürbittend ein für die Frevler“) hier geschichtsbildenden Einfluß ausgeübt hat (Feigel, Loisy)? Die Fürbitte für die Henker (d. h. hier: die Juden) kehrt bei Stephanus Act 7 60 wieder, die Begründung, zu der es zahlreiche Parallelen gibt (vgl. Alttestamentliches und Rabbinisches bei Strack-Billerbeck II 264, ferner z. B. Philo in Flacc. 2 § 7 II 518 M τῷ μὲν γὰρ ἀγνοίᾳ τοῦ κρείττονος διαμαρτάνοντι συγγνώμη δίδοται, Ovid Her. 20, 187 *praeteritae ueniam dabit ignorantia culpae*), ebenso Act 3 17 13 27, beides vereint als letzte Aeußerung des Jakobus bei Euseb. h. e. II, 23, 16; die Zeitangabe Mc 25 fehlt (Mt), die Kreuzesinschrift (Mc 26 Mt 27) erscheint an späterer Stelle; mit v. **35**^{a} καὶ εἱστήκει ὁ λαὸς θεωρῶν scheint Lc ein neugieriges Zuschauen zu meinen, also gewissermaßen eine erste Stufe des „Hohnes von allen Seiten“. In der Tat soll 35^{a} bei ihm die Stelle von Mc 29 Mt 39 f. vertreten; denn wenn auch das Tempelwort (entsprechend 22 66 s. oben) fehlt, so ist doch Lc, ebenso wie Mc mit seinem κινοῦντες τὰς κεφαλάς, offenbar von Ps 21 8 abhängig: πάντες οἱ θεωροῦντές με ἐξεμυκτήρισάν με; **35**^{b} von dem Spott der ἄρχοντες fehlt das καταβάτω νῦν ἀπὸ τοῦ σταυροῦ (vgl. 30), ἵνα ἴδωμεν καὶ πιστεύσωμεν Mc 32 Mt 42: als zu brutal? **36** f. eine Verhöhnung bedeutet an dieser Stelle (vgl. Mc 35 Mt 48 — das „Eli lama“ und seine Verdrehung Mc 34 f. 36^{b} Mt 46. 49 fehlen) auch (anders Zahn) die Darbietung des ὄξος durch die hier zuerst ausdrücklich namhaft gemachten Soldaten. Allerdings fehlt sie in syr^{sc} (nach Blaß und Merx mit Recht), während D syr^{sc} am Schluß von 37 noch hinzufügen περιτιθέντες αὐτῷ καὶ ἀκάνθινον στέφανον (vgl. Mc 17 Mt 29); **38** daß die Inschrift (οὗτος vgl. Mt Petrusev. 4 11) an dieser Stelle erklären solle, woher die Soldaten v. 37 Jesus als βασιλεύς kennen, ist eine Spitzfindigkeit — wahrscheinlich wird sie als eine weitere Verspottung hier gebracht; das γράμμασιν ἑλληνικοῖς (καὶ) ῥωμαϊκοῖς (καὶ) ἑβραϊκοῖς in S*AD it^{var} ist

Eintrag aus Jo 19 20; **39** s. unten; **45** das Zerreißen des Vorhangs ein ***portentum***, das der Hauptmann v. 47 doch nicht sehen kann, steht bei Lc schon hier, vor 46; **46** der Ausruf πάτερ, εἰς χεῖράς σου παρατίθεμαι τὸ πνεῦμά μου stammt bis auf das πάτερ aus Ps 30 6 (wo allerdings παραθήσομαι: über die Benutzung als kurzes Abendgebet s. Strack-Billerbeck II 269). Er entspricht direkt dem „wortlosen Todesschrei“ Mc 37 Mt 50, ersetzt aber auch das Zitat aus Ps 21 2 in Mc 34 Mt 46 — das Sterben Jesu wird zum Beispiel für die Seinen, vgl. Stephanus Act 7 59; **47** τὸ γενόμενον f. ὅτι οὕτως ἐξέπνευσεν: vgl. Mt' τὰ γινόμενα; **48** καὶ πάντες οἱ συνπαραγενόμενοι ὄχλοι ἐπὶ τὴν θεωρίαν (im Neuen Testament nur hier, Paronomasie mit θεωρήσαντες) . . . τύπτοντες τὰ στήθη (18 13, aber hier auf Sach 12 10 zurückgehend?) ὑπέστρεφον (luk.): dazu fügen syr^{sc} λέγοντες· οὐαὶ ἡμῖν, τί γέγονεν, οὐαὶ ἡμῖν ἀπὸ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν, vgl. g 1 Petrusev. 7 25; **49** εἱστήκεισαν δὲ πάντες οἱ γνωστοὶ αὐτῷ ἀπὸ μακρόθεν: so mit deutlicher Benutzung von Ps 37 12 (87 9 f.). Lc schließt wohl die Apostel ein, die nach ihm ja nicht geflohen sind, s. zu 22 53, vgl. auch Jo 19 25; καὶ γυναῖκες αἱ (Blaß § 270, 3) συνακολουθοῦσαι αὐτῷ ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας: dies kürzer als bei Mc 40 f. Mt 55 f., aber Lc hatte die Namen schon 8 2 f. aufgeführt; ὁρῶσαι ταῦτα (ἀπὸ μακρόθεν θεωροῦσαι Mc 40 Mt 55) gehört wohl nicht auch zu οἱ γνωστοί (BWeiß).

27 ἠκολούθει δὲ αὐτῷ πολὺ πλῆθος τοῦ λαοῦ: daß Lc die ganze Menge aus Sympathie Jesu das Geleit geben ließe, ist nicht ersichtlich; sondern er denkt wohl an die übliche Neugier, vgl. Lucian de morte Peregrini 34 οὐκ εἰδὼς ὁ ἄθλιος, ὅτι καὶ τοῖς ἐπὶ τὸν σταυρὸν ἀπαγομένοις . . . πολλῷ πλείους ἕπονται, Quintil. decl. 274 *quoties noxios cruci figimus, celeberrimae eliguntur uiae, ubi plurimi intueri, plurimi commoueri hoc metu possint.* Anders steht es mit der Menge καὶ γυναικῶν αἳ ἐκόπτοντο (nach 8 52 gehört das αὐτόν auch zu diesem Verb) καὶ ἐθρήνουν αὐτόν: nach einer Par. zu der Mc 15 23 zitierten Stelle Sanhedrin 43a pflegten zwar angesehene Frauen in Jerusalem Verurteilten einen betäubenden Sterbetrank „zu spenden und zu senden“, s. Strack-Billerbeck I 1037, aber Lc denkt bei diesem mit der Paschafeier schwer vereinbaren Zuge vielleicht an Sach 12 10—14 (HHoltzmann). **28** Einleitung zu einem prophetischen Drohwort. θυγατέρες Ἰερουσαλήμ: alttestamentliche Wendung (vgl. z. B. Is 3 16 Cant 1 5) zur Bezeichnung der wehklagenden Frauen, die von den Galiläerinnen v. 49 wohl unterschieden werden; Merx vermutete als Urform „Tochter Jerusalems“ = Bewohnerschaft Jerusalems überhaupt. μὴ κλαίετε ἐπ' ἐμέ· πλὴν (für ἀλλά Blaß § 449, 1) ἐφ' ἑαυτὰς κλαίετε κτλ.: die Form des Verbots wie 10 20. „Jesus will ja nicht ihr Weinen über ihn untersagen . . ., sondern hebt hervor, daß sie eine andere viel größere Ursache zu weinen haben“ (BWeiß, Plummer), daß eigentlich nicht er, sondern seine Feinde zu bemitleiden sind. Zahlreiche Parallelen, z. B. Sophocles Philoct. 339 f. οἶμαι μὲν ἀρκεῖν σοί γε καὶ τὰ σ', ὦ τάλας, | ἀλγήμαθ', ὥστε μὴ τὰ τῶν πέλας στένειν, Ovid metam. 13, 464 *non mea mors illi, uerum sua uita tremenda est,* Seneca Agamemn. 659 *cohibete lacrimas, omne quas tempus petet |, Troades, et ipsae uestra lamentabili | lugete gemitu funera.* **29** Der Inhalt der Drohung. ὅτι ἰδοὺ ἔρχονται (meist steht bei Lc in dieser Wendung das fut., vgl. besonders 19 43) ἡμέραι ἐν αἷς ἐροῦσιν (ἐρεῖτε syr^{sc} „aktueller“ Merx)· μακάριαι αἱ στεῖραι κτλ.: statt Glückes (vgl. 11 27) wird die Mutterschaft in jenen Tagen Unglück bedeuten, sei es, weil die Mütter selbst dadurch behindert sind (21 23), sei es, weil sie um ihre Kinder bangen müssen (19 44). Die Form des Ausspruchs wie Is 54 1, Sachparallelen wie Euripides Androm. 395 ὡς δεινὰ πάσχω. τί δέ με καὶ τεκεῖν ἐχρῆν | ἄχθος τ' ἐπ' ἄχθει τῷδε προσθέσθαι διπλοῦν; Seneca controv. II 5, 2 *nullae feliciores tunc uidebantur quam quae liberos non habebant;* Apuleius apol. 85 p. 571 Oud. *o infelix uterum tuum, P., o sterilitas liberis potior!* **30** τότε ἄρξονται (ἄρξεσθε syr^{p} Merx)

31 »den Hügeln: bedeckt uns!« Denn wenn man dies am grünen Holz tut,
32 was wird (erst) am dürren geschehn? | Es wurden aber außerdem noch M § 85
33 zwei Verbrecher mit ihm zur Hinrichtung geführt. Und als sie an den
Ort kamen, der der Schädel heißt, kreuzigten sie dort ihn und die
34b Verbrecher, einen zur Rechten und einen zur Linken. Und »beim Verteilen
35 seiner Kleider losten sie«. | Und das Volk stand und schaute M § 8
zu. Die Obersten aber höhnten und sagten: Andere hat er gerettet,
(nun) rette er sich selbst, wenn er der Messias Gottes ist, der Erwählte!
36 Es verspotteten ihn aber auch die Soldaten, indem sie herzutraten,
37 ihm Essig reichten und sagten: Wenn du der König der Juden bist,
38 so hilf dir selber! Es war aber auch eine Inschrift über ihm (angebracht):
39 Dies ist der König der Juden. | Einer aber der gehenkten Verbrecher S (?)
40 lästerte ihn: Bist du nicht der Messias? so hilf dir und uns! Der andere
aber antwortete und wies ihn zurecht: Nicht einmal Furcht hast
41 du vor Gott, da du dich (doch) in demselben Gericht befindest? Wir
allerdings mit Recht, denn wir empfangen (nur), was unsere Taten wert
42 sind, dieser aber hat nichts Unrechtes begangen. Und er sagte: Jesu
43 gedenke mein, wenn du mit deinem Reiche kommst! Da sprach er zu
ihm: Amen ich sage dir, heute (noch) wirst du mit mir im Paradiese
44 sein. | Und es war schon etwa 12 Uhr, da kam eine Finsternis über M § 87
45 das ganze Land bis um 3 Uhr, da eine Sonnenfinsternis eintrat, und
46 der Tempelvorhang riß mitten entzwei. Und Jesus rief mit lauter Stimme:
Vater, »in deine Hände befehle ich meinen Geist«, und mit diesen
47 Worten verschied er. Als aber der Hauptmann das Geschehene sah,
pries er Gott und sagte: Dieser Mensch ist wirklich ein Gerechter gewesen.
48 Und alle die zu diesem Schauspiel zusammengelaufenen Volksmassen,
als sie das Geschehene schauten, schlugen sie die Brust und
49 kehrten heim. | Alle seine »Bekannten« aber »standen von ferne« M § 88
und Frauen, nämlich die, die ihn von Galiläa her begleitet hatten, und
50 (nun) dies sahen. § **74** Und siehe, ein Mann namens Joseph, ein Ratsherr, M § 89
51 — ein guter und gerechter Mann: in Rat und Tat war er mit

λέγειν τοῖς ὄρεσιν· πέσατε ἐφ' ἡμᾶς κτλ.: nach Hos 10 8. Der Wunsch geht wohl auf schnellen Tod (Hieronymus *mori magis optantes quam cernere quae afferunt mortem*), nicht auf Bergung vor der Katastrophe (Apc 6 16). Vgl. noch Homer P 416 ἀλλ' αὐτοῦ γαῖα μέλαινα | πᾶσι χάνοι, Vergil Aen. 12, 892 *opta ardua pinnis* | *astra sequi clausumque caua te condere terra* usw. **31** ὅτι εἰ ἐν (Blaß § 157, 1) ὑγρῷ ξύλῳ ταῦτα ποιοῦσιν, ἐν τῷ ξηρῷ τί γένηται (γενήσεται D, s. Blaß § 366, 1): dies ist jedenfalls nicht Fortsetzung des λέγειν v. 30, sondern Jesus begründet die Bestimmtheit, mit der er eine schreckliche Katastrophe über Jerusalem (v. 28) voraussagt. Sprichwörtlich: Seder Elij R 14 (65) *wenn Feuer die Frischen erfaßt, was sollen die Trockenen machen!* (ähnlich Jalqut Schimeoni bei Merx), ohne Bild Prov 11 31 I Petr 4 17 f. und (als Wort des zur Kreuzigung abgeführten und verspotteten Jose b. Joezer aus Çereda um 150 a. Chr., vgl. Strack-Billerbeck II 263) Genesis Rabba 65 (42ᵃ) *wenn solches denen wird, die seinen Willen tun, was dann erst denen, die ihn kränken!* **39** εἷς δὲ τῶν κρεμασθέντων κακούργων ἐβλασφήμει (22 65) αὐτόν: während Mc (Mt) von beiden Mitgekreuzigten ein ὀνειδίζειν aussagt, macht Lc einen Unterschied, s. oben — noch anders Petrusev. 4 13 f. οὐχὶ (bitterer als εἰ, so A it$^{\text{var}}$ syr$^{\text{sp}}$ nach v. 35. 37) σὺ εἶ ὁ Χριστός; σῶσον σεαυτὸν καὶ ἡμᾶς: om D e Blaß. **40** οὐδὲ (ὅτι οὐ D, οὐ S*) φοβῇ σὺ (Blaß § 87) τὸν θεόν: der Ton liegt nicht auf σὺ, auch nicht auf τὸν θεόν, sondern auf φοβῇ; der Gegensatz wäre: geschweige denn, daß du jetzt Reue empfindest (Schanz, Plummer), oder: daß du aus Liebe zu ihm ein besseres Leben geführt hättest (Zahn). ὅτι ἐν τῷ αὐτῷ κρίματι εἶ: du bist doch ebenso im Begriff zu sterben, wie der von dir Verhöhnte. **41** καὶ ἡμεῖς μὲν δικαίως κτλ.: vgl. Galen de dogm. Hippocr. et Plat. V 497 Kühn δυοῖν ἀνθρώποιν ἀμφοῖν μὲν ταὐτὰ πασχόντων ὑπό τινος ἄρχοντός τε καὶ κρατοῦντος . . . ὁ μὲν ἕτερος, ὅστις οἴεται δικαίως πάσχειν ταῦτα διὰ τὸ πρότερον αὐτὸς ἀδικεῖν τι, φέρει πρᾴως αὐτὰ καὶ οὐκ ὀργίζεται τῷ δικαίως κολάζοντι, καὶ τοσούτῳ γε μᾶλλον ὅσῳ περ ἂν γενναιότερος ᾖ. Mit dem οὗτος δὲ οὐδὲν ἄτοπον (nicht wie Act 28 6, sondern „im rechtlichen und sittlichen Sinne“, wie oft) ἔπραξεν: hiermit ist nur erst die Schuldlosigkeit Jesu anerkannt. **42** Aber mit den folgenden Worten bekennt der Schächer sich auch zum Glauben an seine Messianität. Ἰησοῦ (+ κύριε A syrr usw., weil man die in den Evangelien singuläre Anrede Ἰησοῦ als dat. zu ἔλεγεν nahm), μνήσθητί μου ὅταν ἔλθῃς ἐν τῇ βασιλείᾳ σου („kommen mit“ = „bringen“ vgl. Mt 16 28, εἰς τ. β. ist schlechte Korrektur von B usw.; D umschreibt ἐν τῇ ἡμέρᾳ τῆς ἐλεύσεώς σου): nur formal ähnlich diesem „Gebet an Jesus“ ist die Bitte des Traumdeuters Joseph Gen 40 14. **43** καὶ εἶπεν αὐτῷ· ἀμήν (ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν τῷ ἐπιπλήσσοντι· θάρσει D Blaß) σοι λέγω (λέγω σοὶ var. lect.), σήμερον μετ' ἐμοῦ ἔσῃ ἐν τῷ παραδείσῳ (vgl. Strack-Billerbeck I 265): nicht erst dann, sondern gleich sollst du mit mir selig werden, entsprechend Siphre Dt 32, 4 § 307 (133$^{\text{a}}$) aus Anlaß des Märtyrertodes des R. Chanina b. Teradjon ca 135 *morgen wird mein Teil bei diesen sein in der zukünftigen Welt*. Ist hiermit die endgültige Entscheidung nicht erst der Parusie und der Auferstehung vorbehalten (s. zu 16 2f.), so versteht man den Anstoß, den schon die alten Erklärer genommen und in verschiedener Weise, besonders durch Ziehung des σήμερον zu λέγω σοι, zu heben gesucht haben (s. Zahn z. St.). Oder soll nur von einem Zwischenzustand bis zur Auferstehung der Toten die Rede sein (Clemen 149), und spräche Jesus hier eben „nach der Weise der Rabbinen seiner Zeit von dem Zustand, in welchen die Seelen der Frommen im Augenblick des Sterbens eintreten, als einem Weilen im Paradiese, dem *Gan-Eden*“ (Zahn)? **50—XXIV 12** Ueber das Begräbnis Jesu und das leere Grab berichtet Lc nach der herrschenden Ansicht in deutlichem Anschluß an Mc, allerdings mit starken Abänderungen: das Stück zeigt, wie dieses Schlußkapitel überhaupt, die Spuren „einer alten und hier besonders geschäftigen Neigung, den Text des Lc durch Zusätze teils eigener Erfindung teils aus den anderen Evangelien zu ergänzen“ Zahn. BWeiß fand umgekehrt auch hier einen unabhängigen Sonderbericht, in den Lc nur einzelne Reminiszenzen aus Mc eingeschaltet habe.

50—55 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: **50** καὶ (ἰδοὺ) ἀνὴρ ὀνόματι (s. zu 5 27) Ἰωσὴφ βουλευτὴς ὑπάρχων (s. zu 8 41) κτλ. f. καὶ . . . Ἰωσὴφ . . . εὐσχήμων βουλευτής: die Einführung bei Lc schriftstellerisch gewandter (vgl. ἄνθρωπος und τοὔνομα bei Mt), wenn auch in einem durch Parenthese etwas überfüllten Satze; **51** προσεδέχετο (vgl. ἐμαθητεύθη Mt) f. ἦν προσδεχόμενος; **52** οὗτος προσελθὼν τῷ Π. ᾐτήσατο (= Mt), κτλ. f. τολμήσας εἰσῆλθεν πρὸς τὸν Π. καὶ ᾐτήσατο κτλ.; **53** ἐνετύλιξεν αὐτὸ (Mt) σινδόνι καὶ ἔθηκεν αὐτὸ (so wohl mit AL it Mt gegen αὐτὸν SBD it$^{\text{var}}$ Mc) ἐν μνήματι λαξευτῷ (λελατομημένῳ D) f. (αὐτὸν) ἐνείλησεν τῇ σινδόνι καὶ κατέθηκεν αὐτὸν ἐν μνήματι ὃ ἦν λελατομημένον ἐκ πέτρας (vgl. Mt): λαξευτὸν wohl „aus (= in) Stein (Felsen)

ihnen nicht einverstanden gewesen —, aus der jüdischen Stadt Arima-
52 thäa, welcher auf das Reich Gottes wartete, der ging zu Pilatus und
53 bat um den Leichnam Jesu, und ließ ihn herabnehmen und in Lein-
wand wickeln und ihn in einem aus Stein gehauenen Grabe beisetzen,
54 wo noch niemand je bestattet worden war. Und es war Rüsttag und
55 der Sabbat sollte anbrechen. Es folgten aber die Frauen, die mit ihm aus
Galiäa gekommen waren, und betrachteten das Grab wie sein Leichnam
56a beigesetzt wurde. | Darauf kehrten sie heim und bereiteten Spezereien M § 90
56b 24 und Salböle. Und am Sabbat ruhten sie nach dem Gesetz; am ersten
Tage der Woche aber, im Morgengrauen, kamen sie zum Grabe
2 mit den Spezereien, die sie bereitet hatten. Und sie fanden den Stein
3 abgewälzt vom Grabe, aber als sie eintraten, fanden sie den Leichnam
4 nicht. Und es begab sich, während sie (noch) darüber ratlos waren,
5 siehe da traten zu ihnen zwei Männer in blitzendem Gewande. Und
als sie in Furcht gerieten und das Gesicht zur Erde wandten, spra-
6 chen sie zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er

---

gehauen“ vgl. Mc Mt, nicht „von behauenen Steinen“ (Wellhausen). **Verdeutlichungen**: 50 f. ἀνὴρ (AB, καὶ ἀνὴρ S, om D it^{var}) ἀγαθὸς καὶ δίκαιος (vgl. Act 11 24): Ersatz für Mc’ εὐσχήμων (πλούσιος Mt?); οὗτος οὐκ ἦν συνκατατιθέμενος (SD, συνκατατεθειμένος AB) τῇ βουλῇ (vgl. Ps 1 1?) καὶ τῇ πράξει αὐτῶν (das pron. wie 4 15 Act 8 5 usw. mit „formeller Inkongruenz gebraucht, s. Blaß § 282, 1: „seiner Kollegen im Synhedrium“): man soll nicht vermuten, daß der βουλευτής zu den verurteilenden πάντες von 22 70 gehört habe; πόλεως τῶν Ἰουδαίων: für jüdische Leser kaum erforderlich; 55 κατακολουθήσασαι (im Neuen Testament nur noch Act 16 17; sie folgten „in einiger Entfernung“ dem Joseph und seinen Helfern **nach**, von der Richtstätte zum Grabe) δὲ (+ αἱ B syrr, + δύο D it^{var} s. unten) γυναῖκες, αἵτινες ἦσαν συνεληλυθυῖαι (in der Bedeutung „begleiten“ wie Act 9 39 u. ö., Preuschen Wörterbuch^2) ἐκ τῆς Γαλιλαίας αὐτῷ, ἐθεάσαντο τὸ μνημεῖον καὶ ὡς ἐτέθη τὸ σῶμα αὐτοῦ f. ἡ δὲ Μαρία . . . ἐθεώρουν ποῦ (τέθειται: wie in v. 49 ersetzt Lc auch hier die einzelnen Eigennamen Mc 47 + 16 1 vgl. Mt) durch eine allgemeine Bemerkung über den Zusammenhang der Frauen mit Jesus. Daß sie schon bei der Bestattung selbst zugegen sind, drückt er deutlicher aus als Mc (Mt). **Bedeutendere Abweichungen**: 50 es fehlt ἤδη ὀψίας γενομένης: Lc vermeidet substantivisches ὀψία auch sonst, s. aber zu 54; es fehlt wie bei Mt das schwierige ἐπεὶ ἦν παρασκευή, ὅ ἐστιν προσάββατον: Lc hat statt aller Zeitangaben hier nur ein (καὶ) ἰδοὺ (vgl. 1 20 usw.), doch s. zu 54; 52 die Audienz bei Pilatus ist um die Bedenken des Statthalters und ihre Behebung kürzer, genau wie bei Mt, falls 52 nicht überhaupt aus Mt interpoliert ist (vgl. DBlaß Loisy); 53 es fehlt als überflüssig ἀγοράσας σινδόνα wie bei Mt (der aber das καθαρᾷ betont); es fehlt καὶ προσεκύλισεν λίθον ἐπὶ τὴν θύραν τοῦ μνημείου (vgl. Mt): auffallend, da Lc die Abwälzung dieses Verschlußsteins 24 2 erzählt, weshalb denn auch U usw. einfach den Satz aus Mc 46^b hier einschieben und Blaß nach DT^1 c sah καὶ τεθέντος αὐτοῦ ἐπέθηκεν τῷ μνημείῳ λίθον, ὃν μόγις εἴκοσι ἐκύλιον zusetzt — „es fehlt nur noch: wie jetzt die Sterblichen beschaffen sind“ (Wellhausen, vgl. Homer M 449 ι 241 Joseph. Bell. VI (294) 5, 3, Nestle-Dobschütz Einführung 30); andrerseits hat Lc den bei Mc noch fehlenden, bei Mt mit τῷ καινῷ angedeuteten Gedanken, daß das Grab des Messias würdig war, durch οὗ οὐκ ἦν οὐδεὶς οὔπω κείμενος (beides verbunden Jo 19 41) ausgedrückt, vgl. teils 19 30, teils Wettsteins Parallele aus Anthol. Pal. VII 228, 2 f. οὔπω δ’ οὐδενός εἰμι τάφος· οὕτω καὶ μείναιμι πολὺν χρόνον; 54 nachträglich bringt Lc hier, ehe er von dem Unternehmen der Frauen spricht, eine Mc 42 entsprechende Angabe über Tag und Stunde καὶ ἡμέρα ἦν παρασκευῆς (προσαββάτου D, vgl. Mc 42^{b}), καὶ σάββατον ἐπέφωσκεν (zum imperf. Blaß § 323, 4): da letzteres offenbar Mc 42 ἤδη ὀψίας γενομένης ersetzt, auch v. 55. 56^{a} noch weiter den Rest des Tages ausfüllen, so kann ἐπέφωσκεν hier nicht eigentlich vom Morgengrauen gebraucht sein (so freilich Mt 28 1, s. dort, und Petrusev. 9 34 f.), sondern es muß uneigentlich vom rechnerischen Anfang des Sabbats um 6 Uhr abends stehen. Plummer verweist auf Petrusev. 2 5 εἰ καὶ μή τις αὐτὸν ᾐτήκει, ἡμεῖς αὐτὸν ἐθάπτομεν, ἐπεὶ καὶ σάββατον ἐπιφώσκει· γέγραπται γὰρ ἐν τῷ νόμῳ ἥλιον μὴ δῦναι ἐπὶ πεφονευμένῳ, vgl. Preuschen Wörterbuch^{2}.

56—**XXIV** 12 Kleine Abweichungen gegenüber Mc u. a.: **1** τῇ δὲ μιᾷ τῶν σαββάτων ὄρθρου βαθέως ἐπὶ τὸ μνῆμα ἦλθον f. καὶ λίαν πρωῒ τῇ μιᾷ τῶν σαββάτων ἔρχονται ἐπὶ τὸ μνῆμα, ἀνατείλαντος τοῦ ἡλίου (om Mt): statt der beiden nicht leicht vereinbaren Zeitangaben des Mc (s. zu Mc) nur die eine ὄρθρου βαθέως (nicht adv., sondern gen. des adj.; βαθύς zur Bezeichnung der sehr frühen oder späten Zeit, vgl. P. Lips. I, 40 II 10, saec. IV/V ὀψὲ πάνυ βαθ[ε]ίας ἑσπέρ[ας]): ὄρθρος βαθύς seit Aristophanes und Plato nachweisbar, vgl. Preuschen Wörterbuch^{2}; **2** εὗρον δὲ τὸν λίθον ἀποκεκυλισμένον ἀπὸ τοῦ μνημείου (so SB usw., während Dc sah aus Mc 3 vorsetzen: ἐλογίζοντο δὲ ἐν ἑαυταῖς, τίς ἄρα ἀποκυλίσει τὸν λίθον): wesentlich kürzer als Mc 3 f.; **3** εἰσελθοῦσαι δὲ f. καὶ εἰσελθοῦσαι: nach Wellhausen, Loisy alte Interpolation, der auch kein ἐξελθοῦσαι (Mc 8) bei Lc entspreche (dagegen EdMeyer I 23 A. 2) — dann würde die Szene mit den Engeln bei Lc nicht innerhalb des Grabes spielen; **5** ἐμφόβων δὲ γενομένων αὐτῶν f. καὶ ἐξεθαμβήθησαν: im Neuen Testament luk.; **9** ὑποστρέψασαι f. ἐξελθοῦσαι: luk. und vgl. zu 3; ἀπὸ τοῦ μνημείου fehlt in D it^{var}. Verdeutlichungen: **1** φέρουσαι ἃ ἡτοίμασαν ἀρώματα: vgl. 23 56; **3** οὐχ εὗρον τὸ σῶμα (D it^{var} Euseb Blaß Wellhausen JWeiß, + τοῦ Ἰησοῦ syrr, + τοῦ κυρίου Ἰησοῦ SAB — wie in den Evangelien vielleicht noch Mc 16 19 (?), geläufig in Act und Episteln): Gegensatz zu dem εὗρον v. 2; **4** καὶ ἐγένετο ἐν τῷ ἀπορεῖσθαι αὐτὰς περὶ τούτου καί: luk., s. zu 1 8 f.; **5** καὶ κλινουσῶν τὰ πρόσωπα εἰς τὴν γῆν: wohl nicht wegen des blendenden Glanzes, und Gebärde eher des Schreckens als der Verehrung, vgl. Seneca ep. 11, 7 *artifices scaenici qui . . . metum et trepidationem exprimunt . . . hoc indicio imitantur uerecundiam: deiciunt uultum* usw.; **6**^{a} ἀλλὰ ἠγέρθη: vgl. Mt' ἠγέρθη γάρ. Freilich lassen D it^{var} den ganzen v. 6^{a} aus, vielleicht mit Recht, vgl. BWeiß Loisy (Dublette zu Lc' τί ζητεῖτε τὸν ζῶντα μετὰ τῶν νεκρῶν, aus Mc interpoliert). Bedeutendere Abweichungen: 56^{a} ὑποστρέψασαι (luk.) δὲ ἡτοίμασαν ἀρώματα καὶ μύρα f. 16 1^{b} ἠγόρασαν ἀρώματα, ἵνα ἐλθοῦσαι ἀλείψωσιν αὐτόν und 56^{b} καὶ τὸ μὲν σάββατον ἡσύχασαν (von Beer zu Schabbath XII 1 nicht auf das Ruben, sondern auf das Stillesein, das Schweigen bezogen) κατὰ τὴν ἐντολήν (κατὰ τ. ἐ. om D) f. 16 1^{a} καὶ διαγενομένου τοῦ σαββάτου Μαρία κτλ.: während Mc den Kauf erst am Sonnabend abend spät stattfinden läßt, müßte nach Lc das ἑτοιμάζειν (= kaufen?) der Spezereien noch am Freitag abend vor Anbruch des Sabbats möglich gewesen sein (dagegen Wellhausen). Daß Lc das Subjekt nicht neu einführt (wie Mc 16 1 ASB usw. nach 15 [40]. 47), billigt Wellhausen, fährt jedoch fort: „aber so viele Frauen konnten nicht in das Grab hineingehen, bei Mt und ursprünglich wohl auch bei Mc sind es nur zwei, die beiden Marien“, und streicht daher εἰσελθοῦσαι Lc 24 3, s. oben; **4** (καὶ) ἰδοὺ ἄνδρες (wie Act 1 10 10 30 vgl. Petrusev. 9 36) δύο ἐπέστησαν (s. zu 2 9) αὐταῖς ἐν ἐσθῆτι ἀστραπτούσῃ (SBD it zum distributiven Singular Blaß § 140, ἐσθήσεσιν ἀστραπτούσαις AC: Blaß § 47, 4 und Preuschen Wörterbuch^{2} zu ἐσθήσεσιν, ἀστράπτω im Neuen Testament nur noch 17 24): bei Mc wird ein Engel (= Mt) und zwar gleich beim Hineingehen gesehen, hier treten die Engel erst nach 3^{b}. 4^{a} in die Erscheinung. Und zwar sind es zwei (Jo 20 12 Petrusev. 9 36), wie bei der Himmelfahrt Act 1 10: die Zweizahl volkstümlich, vgl. II Macc 3 26. 33 Dionysius Hal. ant. VI 13 Bultmann 191 f. — an „Addition des Engels bei Mt und des Engels bei Mc“ ist nicht zu denken; **5** εἶπαν (vgl. Mt) πρὸς αὐτάς· τί ζητεῖτε τὸν ζῶντα μετὰ τῶν νεκρῶν (d. h.

ist nicht hier, sondern auferstanden. Gedenkt daran, wie er zu euch
7 geredet hat, als er noch in Galiläa war, und gesagt von dem »Menschensohn«, er müsse in die Hände sündiger Menschen übergeben und gekreu-
8 zigt werden, und am dritten Tage auferstehen. Da gedachten sie
9 seiner Worte und kehrten heim von dem Grabe und verkündeten all
10 dies den Elfen und allen übrigen. Maria von Magdala und Johanna und Maria die Tochter des Jakobus und die übrigen mit ihnen sagten
11 dies zu den Aposteln. Aber denen erschienen diese Worte als Geschwätz,
13 und sie glaubten ihnen nicht. § 75 Und siehe zwei von ihnen waren, s
an eben dem Tage, auf Wanderung nach einem Dorfe, sechzig Stadien

---

im Grabe) f. ὁ δὲ λέγει αὐταῖς. μὴ ἐκϑαμβεῖσϑε (vgl. Mt). Ἰησοῦν ζητεῖτε τὸν Ναζαρηνὸν τὸν ἐσταυρωμένον (vgl. Mt): die charakteristische lukanische Formulierung stammt nicht aus Is 8 19 (Plummer), sondern ist an gebräuchliche Wendungen angelehnt, wie Schemoth R. 5 (71^c) *so sprachen auch Moses und Aaron zum Pharao: Du Narr, pflegt man wohl die Toten unter den Lebenden zu suchen?* usw. Strack-Billerbeck II 269, vgl. auch Plautus Menaechmi 240 *hominem inter uiuos quaeritamus mortuom*; **6^b** es fehlt gegen Mc Mt das überflüssige ἴδε ὁ τόπος ὅπου ἔϑηκαν αὐτόν; μνήσϑητε ὡς (ABS it^{var} Act 11 16, ὅσα D it^{var} syr^{sc} Marcion) ἐλάλησεν ὑμῖν (d. h. nicht speziell den Frauen) ἔτι ὢν ἐν τῇ Γαλιλαίᾳ κτλ. f. ἀλλὰ ὑπάγετε εἴπατε ... ὅτι προάγει ὑμᾶς εἰς τὴν Γαλιλαίαν ... καϑὼς εἶπεν ὑμῖν: während der Engel bei Mc mit v. 7 zu der Weisung nach Galiläa übergeht, die er mit der Weissagung Jesu von seinem Voranziehen begründet, hatte Mt zwar noch die Weisung selbst, aber nur aus eigener Vollmacht des Engels (ἰδοὺ εἶπον ὑμῖν Mt 7), während er das καϑὼς εἶπεν (Mt 6) auf die Verkündigung ἠγέρϑη bezog. Bei Lc ist der Auftrag an die Jünger nebst der Beziehung auf die Weissagung Jesu überhaupt weggefallen, da sie nach ihm nicht geflohen sind (vgl. Mc 14 28. 50) und auch vorläufig in Jerusalem bleiben sollen (49 Act 1 4). Mit dem μνήσϑητε κτλ. aber wird nun hier (ähnlich wie mit dem καϑὼς εἶπεν Mt 6) der Inhalt von (5^b) 6^a belegt, und so aus dem künftigen Voranziehen nach Galiläa ein ehemaliges Lehren in Galiläa gemacht: Lc hat „die galiläische Tradition zugleich ausgewischt und doch ihre Spur erhalten“ Wernle; v. 7 nämlich bringt zur Begründung von (5^b) 6^a eine Nachbildung der allgemeinen, öfter wiederholten früheren Leidens- und Auferstehungsweissagungen, vgl. 9 22. 44 (18 32 f. fällt nicht nach Galiläa). Daß die Frauen, wenn ihnen diese bekannt gewesen wären, eigentlich anders hätten handeln müssen (HHoltzmann), trifft doch auch auf die Jünger zu, vgl. 26. 44. In λέγων τὸν υἱὸν τοῦ ἀνϑρώπου ὅτι δεῖ παραδοϑῆναι ist das Subjekt des Nebensatzes von dem regierenden Verbum attrahiert wie Mc 7 2, nach Wellhausen Einleitung^2 12 semitisch, aber nach Blaß § 476 auch griechisch. εἰς χεῖρας ἀνϑρώπων ἁμαρτωλῶν (SAB it^{var} syr^{sc}, die beste Lesart) geht wohl auf die Hohenpriester usw., vgl 9 22. Das wenig bezeugte εἰς χ. ἁμαρτωλῶν könnte auch „die Heiden“ meinen vgl. 18 32 — braucht es aber nicht, εἰς χ. ἀνϑρώπων D it^{var} 9 44 hat „eine theologische Reflexion im Hintergrunde“: der Göttliche den Menschen ausgeliefert! Merx. καὶ σταυρωϑῆναι für das allgemeinere ἀποκτανϑῆναι 9 22 vgl. 18 33: ex eventu; der Aufforderung der Engel entspricht die ebenfalls nur von Lc v. 8 gebotene Konstatierung, daß daraufhin die Frauen sich jener Weissagungen erinnerten, als wären sie 9 22. 44 dabei gewesen; 9 die Rückkehr vom Grabe erfolgt nicht fluchtähnlich und voll Furcht (dies auch noch bei Mt), die Frauen berichten ganz unbefangen (so Mt 8 und wieder Lc 23, gegen Mc 8) πάντα ταῦτα τοῖς ἕνδεκα (wie 33 Act 1 26 Mt 28 16) καὶ πᾶσιν τοῖς λοιποῖς (auf 13. 22 f. vorbereitend); daß Lc, der die Namen der Frauen 23 49. 55 f. unterdrückt, sie in v. 10 selbst nachgetragen hätte, weil er zwei oder drei Zeugen haben wollte, meint Zahn mit Berufung auf Jo 8 17 usw., vgl. auch EdMeyer I 22 A. 2. Wellhausen, JWeiß, Loisy u. a. empfinden den Vers als störende

Interpolation. Namhaft gemacht wird neben den beiden Marien (s. zu Mc 15 40 f.) nicht Salome (Mc 15 40 16 1), sondern Johanna (s. zu 8 3). Im Text ist wohl, da ἔλεγον nicht asyndetisch an das Vorhergehende anknüpfen kann (gegen BWeiß), eine Interpunktion vor καὶ αἱ λοιπαὶ nicht befriedigt, und αἳ vor ἔλεγον als ein Notbehelf von S^{c} it^{var} erscheint, mit AD syr^{sc} Blaß Wellhausen Zahn das ἦσαν δὲ (vgl. Mc 15 40 Mt 27 55) am Versanfang zu streichen; der wieder nur von Lc gebotene v. **11** schließt direkt an v. 9 an: die Botschaft der Frauen bleibt erfolglos, „es gibt sich auch keiner die Mühe nachzusehen“ (JWeiß), es bleibt bei dem vorläufigen Unglauben der Jünger. ἐφάνησαν ἐνώπιον αὐτῶν (wie 1 15 „in ihren Augen“) ὡσεὶ (s. zu 1 56) λῆρος κτλ.: λῆρος nur hier im Neuen Testament, doch vgl. Preuschen Wörterbuch^{2} und den medizinischen Gebrauch (Hobart, vgl. *deliramentum* f vulg.); 12 weil v. 11 aber mit 24 und 34 nicht in Einklang zu bringen war, hat man früh ein in D it^{var} noch fehlendes Summarium aus Jo 20 3—10 eingeschoben ὁ δὲ Πέτρος ἀναστὰς ἔδραμεν ἐπὶ τὸ μνημεῖον. καὶ παρακύψας βλέπει τὰ ὀθόνια (sonst nur bei Jo) μόνα (S^{c}B syr^{sc}, κείμενα S*A, κείμενα μόνα andere Zeugen) καὶ ἀπῆλθεν πρὸς (ἑ)αὐτὸν (zu ἀπῆλθεν vgl. Jo 20 10 *il s'en revint chez lui*, anders vulg.: *secum mirans*) θαυμάζων τὸ γεγονός: so trotz der Bezeugung durch SAB syr^{sc} usw. fast alle Kritiker, doch vgl. Loisy 578.

XXIV 13—53 Am SCHLUSS DES EVANGELIUMS fällt ein völliges Auseinandergehen des Lc und Mt auf. Sie „lassen sich nicht mehr vergleichen, weil die gemeinsame Vorlage aufhört“ (Wellhausen), nämlich mit Mc 16 8, vgl. den Exkurs zu Mt 28 9. Bei Lc ist keine Rede mehr von der Flucht nach Galiläa (Mc c. 16 Mt c. 28). „Der Auferstandene erscheint den Jüngern nicht in Galiläa nach mehreren Tagen, sondern in Jerusalem am selben Tage“ (vgl. die Zeitangaben v. 1. 13. 33. 36), und er gebietet ihnen, gegen Mc Mt, (Apologeten wollen freilich: nach den galiläischen Erscheinungen) bis zur Geistesausgießung in Jerusalem zu bleiben; denn von hier ist die Kirchenbildung ausgegangen (Act 1 8). Der Schluß enthält nur wenige Szenen: er streift ein so bekanntes Ereignis wie das Erlebnis des Petrus I Cor 15 5 nur obenhin v. 34 — nach Zahn ein Beleg dafür, daß Lc hier überhaupt mit vollem Bewußtsein auf Vollständigkeit verzichte. Und diese wenigen Szenen hängen weder mit dem Vorhergehenden noch in sich selbst innerlich zusammen: 1—11 (12) ist „nicht Voraussetzung der Emmausgeschichte“ Wellhausen. **13—35** Das erste Stück des Schlusses, der Gang nach Emmaus, ist sehr stimmungsvoll erzählt. Dies hat wohl zu der Meinung geführt, daß hier Ueberlieferung eines der beiden Emmausjünger vorliege, also des Kleopas (so Plummer) oder seines Begleiters und Sohnes Sim(e)on (so Zahn, nach dem Lc sie um 58 p. Chr. von dem etwa 78jährigen Sim(e)on empfangen habe). Dann wäre die Erzählung im wesentlichen historisch. Auf der anderen Seite betrachtet man dieses Stück der Sonderüberlieferung des Lc (B und JWeiß) oder diese erst von Lc geformte Episode kritisch: nach der Erzählungsfarbe wie in ihrer Verbindung dogmatischer Reflexion mit poetischer Intuition finde sie nur in der lukanischen Vorgeschichte ihr Gegenstück (Wernle, HHoltzmann), an sich habe sie mit der Auferstehungsgeschichte garnichts zu tun (EdMeyer) und nach ihrer Ausschaltung schließe 24 36 ungezwungen an 24 11 an (Brandt). JWeiß stellt die Emmausperikope wegen der Art des Auftretens Jesu zu dem Ueberlieferungstypus der Visionserzählungen „mit zartem, geisterhaftem Charakter“ (v. 16 ähnlich Jo 20 14 ff., v. 31 ähnlich Jo 20 19 ff.). Gunkel Zum religionsgeschichtlichen Verständnis des Neuen Testaments 71 betont das Mythische an der Geschichte, die ihrem Stil nach in der Genesis stehen könnte; Christus erscheint unbekannt, als Wanderer, so wie es die Gottheit vor alters liebte; er offenbart sich an einzelnen Zügen, „aber sobald er erkannt wird, ist er verschwunden“. Das alte Motiv (z. B. Gen 16 7 ff. 18 1 ff. Dittenberger Syll.^{2} 803, 26 ff., vgl. Bult-

14 von Jerusalem entfernt, namens Emmaus, und sie besprachen sich
15 über alle diese Begebenheiten. Nun begab es sich, während sie sich
besprachen und stritten, daß Jesus selber herankam und mit ihnen
16 wanderte: aber ihre Augen blieben gebannt, so daß sie ihn nicht er-
17 kannten. Und er sprach zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr
zwischen euch wechselt auf dem Wege? Da blieben sie stehen mit
18 trüben Mienen; einer aber, namens Kleopas, gab ihm zur Antwort:
Bist du (denn) allein (so) fremd in Jerusalem, daß du nichts von dem
19 erfahren hast, was da in diesen Tagen geschehen ist? Er sprach zu
ihnen: Was denn? Sie aber sagten zu ihm: Das von Jesus, dem Na-
zaräer, der sich als ein Prophet erwies mächtig in Tat und Wort vor

---

mann S. 174) wurde von einem christlichen Propheten benutzt, um den Weissagungsbeweis der Gemeinde ebenso wie die Grundlage des Kultus in der Eucharistie auf den Herrn selbst zurückzuführen (so HHoltzmann, Wellhausen, Loisy). Ob v. 22—24 als Glosse anzusehen (s. unten zu 34), oder ob 33—35 als Redaktionsarbeit des Lc auszuscheiden sind, ist strittig. **13** καὶ ἰδοὺ (oft bei Lc, ἦσαν δὲ DBlaß Wellhausen) δύο ἐξ αὐτῶν (= Mc 16 12) ἐν αὐτῇ τῇ ἡμέρᾳ (10 7. 21 23 12) ἦσαν πορευόμενοι εἰς κώμην ἀπέχουσαν σταδίους ἑξήκοντα ἀπὸ Ἰερουσαλήμ, ᾗ ὄνομα (1 26) Ἐμμαούς (Ἀμμαούς it$^{\text{var}}$, Οὐλαμμαούς D = Bethel Gen 28 19 s. Wellhausen z. St.): von ἠπίστουν v. 11 geht Lc mit καὶ ἰδοὺ „zu dem Anfang der Besserung auch im Kreise der Männer“ über (Zahn). Zwei Jünger (übliche Zahl) wandern am Tage der Auferstehung nach Emmaus — „eine völlig unmotivierte Reise“, „die sie nachher wieder aufgeben“ (EdMeyer I 25). Sie gehören nach v. 33 nicht zu den Elfen, sondern zu den λοιποί v. 9 (nach Kirchenvätern zu den 70 Jüngern). Mit Namen wird, wohl um des bequemeren Erzählens willen, wenigstens der eine von beiden bezeichnet, Kleopas (s. 18); eine alte Tradition weiß freilich auch den des andern zu nennen: Simon (so Origenes usw., in Ammaon korrumpiert bei Ambrosius), während auf Nathanael (so Epiphanius) oder gar Lukas selbst (so Theophylakt trotz Lc 1 2) gewiß nur geraten worden ist. Das Ziel der Jünger, oder gar ihre Heimat (s. zu 29), ist topographisch nicht mit Sicherheit zu bestimmen. Zwar kann von den in Betracht gezogenen Orten das alte Emmaus der Makkabäerzeit, später Nikopolis, heute ʻ*Amwâs,* halbwegs zwischen Jerusalem und Jâfâ, trotz Eusebius-Hieronymus' Onomastikon p. 90 Kl. usw., nicht gemeint sein, da es für die 60 Stadien in v. 13 (die 160 in S usw. sind Konjektur) wie für den Bericht v. 33 viel zu weit entfernt liegt. Dagegen streitet man darüber, ob das neutestamentliche Emmaus mit einer im Mittelalter aufgekommenen Annahme in dem tatsächlich rund 60 Stadien = 11 km nordwestlich von Jerusalem gelegenen *el-kubêbe* gesucht werden muß (so Zahn, „was jedoch historisch nicht weiter begründet werden kann“ Buhl Geographie 186), oder doch in dem am Jâfâweg nur etwa 34 Stadien westlich von Jerusalem gelegenen heutigen *ḳalōnije*, in dem nach Buhl aO. Schürer I, 640 usw. mit hoher Wahrscheinlichkeit ein altes Emmaus gesucht wird, vgl. Josephus Bell. VII (217) 6, 6 ὀκτακοσίοις δὲ μόνοις ἀπὸ τῆς στρατιᾶς διαφειμένοις χωρίον ἔδωκεν εἰς κατοίκησιν, ὃ καλεῖται μὲν Ἀμμαοῦς, ἀπέχει δὲ τῶν Ἱεροσολύμων σταδίους τριάκοντα (ἑξήκοντα Hs.). Zum Ganzen jetzt Lagrange S. 617 ff. **14 f.** καὶ αὐτοὶ (wie 17 13, om D) ὡμίλουν (im Neuen Testament nur Lc Act) κτλ.: nach 19 ff. nicht bloß auf das leere Grab zu beziehen. καὶ ἐγένετο ἐν τῷ (luk.) ὁμιλεῖν αὐτοὺς καὶ συνζητεῖν (bestimmt das ὁμιλεῖν näher), καὶ αὐτὸς (hier wohl betont, om D) Ἰ. ἐγγίσας κτλ.: gedacht ist nach v. 18, daß Jesus sie von Jerusalem her einholt; er spricht sie an, wie Philippus den Eunuchen Act 8 30 (Loisy). **16** οἱ δὲ ὀφθαλμοὶ αὐτῶν ἐκρατοῦντο (nach Wellhausen = aram. אחד „schließen“, vgl. 31) τοῦ μὴ (Blaß § 400, 4) ἐπιγνῶναι αὐτόν: auf eine übernatürliche Einwirkung (vgl. Strack-Billerbeck II 271 ff.) führt Lc zurück, was psychologisch aus der Voreingenommenheit der Jünger verständlich sein würde; von einer veränderten Erscheinungsform Jesu (ἐν ἑτέρᾳ μορφῇ) spricht erst Mc 16 12. **17** τίνες οἱ λόγοι οὗτοι (vgl. 4 36) οὓς ἀντιβάλλετε πρὸς ἀλλήλους (vgl. II Macc 11 13 ἁ. πρὸς ἑαυτόν) περιπατοῦντες (so auch Mc 16 12): endlich ergreift Jesus das Wort, bleibt aber dabei in der Rolle des unwissenden Fremden, die er auch 19. 28 festhält. καὶ ἐστάθησαν (vgl. 18 40) σκυθρωποί (so S*AB, dagegen setzen A^{2}D it^{var} syr^{sc} die Frage fort mit καί ἐστε σκυθρωποί oder ähnlich): σκυθρωποί entspricht der Klage v. 19 ff. („trübselig, verstört“); daß es Unwillen über die Störung (Zahn) ausdrückte, ist unwahrscheinlich. **18** Die Antwort erteilt εἷς (Blaß § 247, 2) ὀνόματι (luk.) Κλεοπᾶς: Kurzform für Κλεόπατρος usw. Κλεοπᾶς ist jedenfalls nicht mit Alphäus zusammenzubringen (s. zu Mc 2 14), aber auch wohl nicht mit dem semitischen Κλωπᾶς Jo 19 25, s. Preuschen Wörterbuch^2. Zahn will die Nachricht über den zweiten Bischof Jerusalems bei Euseb. h. e. III 11, 2 Συμεῶνα τὸν τοῦ Κλωπᾶ, οὗ καὶ ἡ τοῦ εὐαγγελίου μνημονεύει γραφή . . . ἀνεψιόν, ὥς γέ φασι, γεγονότα τοῦ σωτῆρος (τὸν γὰρ οὖν Κλωπᾶν ἀδελφὸν τοῦ Ἰωσὴφ ὑπάρχειν Ἡγήσιππος ἱστορεῖ) hier heranziehen, vgl. Zahn Forschungen 6, 235 ff., während nach Loisy der Kleopas unserer Erzählung lediglich zu ihrer Ausgestaltung geschaffen wäre. σὺ μόνος (μ. om syr^s) παροικεῖς Ἱερουσαλὴμ (wie Gen 17 8 usw., ἐν Ἰ. schwach bezeugt) καὶ (om D it^{var}, ὅτι syr^{sc}) οὐκ ἔγνως κτλ.: zwei selbständige Fragen können nach dem gewöhnlichen Text nicht vorliegen, weil dann nicht nur die erste „bist du allein ein πάροικος Jerusalems?“ für sich sinnlos wäre (Zahn), sondern auch die zweite des nach BWeiß wenigstens auch zu ἔγνως gehörigen μόνος entbehren würde. Man nimmt also meist beide zusammen und erklärt: bist du unter den zahlreichen in Jerusalem ansässigen auswärtigen Juden oder den sich vorübergehend in Jerusalem aufhaltenden fremden Festpilgern der Einzige, der von dem allein aktuellen Gesprächsgegenstand nichts ahnt? Dabei muß freilich vorausgesetzt werden, daß die Jünger den Unbekannten tatsächlich als nicht Eingeborenen erkennen, d. h. etwa an dem galiläischen Dialekt (Mt 26 73) — wovon nichts dasteht. Parallelen machen es aber wahrscheinlicher, daß das παροικεῖς nur eine rhetorische Wendung bedeutet, vgl. z. B. Cicero pro Milone 12, 33 *an uero, iudices, uos soli ignoratis, uos hospites in hac urbe uersamini, uestrae peregrinantur aures . . .?* pro Rabir. perd. 10, 28 *adeone hospes es huiusce urbis, adeone ignarus disciplinae consuetudinisque nostrae, ut haec nescias, ut peregrinari in aliena ciuitate . . . uideare?* Allerdings sollte man das μόνος (om syr^s!) auch in diesem Falle, wenn überhaupt, dann eigentlich vor οὐκ ἔγνως erwarten, vgl. außer Cicero pro Milone aO. Aristides art. rhet. II 3, 5 σὺ μόνος οὐ γινώσκεις Dio Chrys. Or. III 38 σὺ . . . μόνος ἀνήκοος εἶ τούτων, ἃ πάντες ἴσασιν; Apul. met. IV 9 *tune solus ignoras?* **19** καὶ εἶπεν αὐτοῖς· ποῖα (BWeiß ergänzt umständlich οὐκ ἔγνων γενόμενα); οἱ δὲ εἶπαν αὐτῷ: es folgt eine Beschreibung von Wirksamkeit und Geschick Jesu, ähnlich wie in den Reden der Acta. τὰ περὶ (22 37) Ἰησοῦ τοῦ Ναζωραίου (AD it^{var} syr^s 18 37, Ναζαρηνοῦ SB usw. 4 34, s. zu Mc 1 9 Mt 2 23) ὃς ἐγένετο (nicht einfach „war“, vgl. 10 36) ἀνὴρ προφήτης (so Jud 6 8 für אִישׁ נָבִיא, anders Act 1 16 usw.) δυνατὸς ἐν ἔργῳ καὶ λόγῳ (wie Act 7 22, die Zusammenstellung von Homer I 443 an häufig bei Profanschriftstellern) ἐναντίον τοῦ θεοῦ (selbst in Gottes Augen 1 6. 15) καὶ παντὸς

20 Gott und allem Volk, wie ihn unsere Hohenpriester und Oberen überliefert
21 haben, zur Todesstrafe, und ihn gekreuzigt haben — während
wir hofften, er sei der, der Israel erlösen würde. Aber zu alledem: jetzt
22 ist sogar schon der dritte Tag, seitdem das geschehen ist. Aber dann
haben uns noch einige unserer Frauen aufgeregt, die in der Frühe beim
23 Grabe waren, und, ohne den Leichnam gefunden zu haben, mit der
Behauptung (zurück)gekommen sind, sie hätten auch eine Erscheinung
24 von Engeln gehabt, die sagten, er lebe — und einige von den Unsern sind
zum Grabe gegangen, und sie haben (es) so gefunden, wie auch die
25 Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber haben sie nicht gesehen. Da
sprach er zu ihnen: O ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist,
26 zu glauben alle dem, was die Propheten geredet haben! Mußte (denn)
nicht der Messias dieses leiden, um in seine Herrlichkeit hineinzugelangen?
27 Und, anfangend mit Moses und allen Propheten, legte er ihnen
28 aus das in allen Schriften von ihm (Gesagte). Und als sie in die Nähe
des Dorfes kamen, wohin sie wanderten, machte er Miene weiterzuwandern.
29 Da nötigten sie ihn und sagten: Nimm Herberge mit uns,
denn es geht gegen Abend und schon hat sich der Tag geneigt. Und
30 er trat ein, um mit ihnen Herberge zu nehmen. Und es begab sich,
nachdem er sich mit ihnen zu Tische gesetzt, daß er das Brot nahm,
31 den Segen sprach, es brach und ihnen reichte. Da gingen ihnen die

---

τοῦ λαοῦ (wie 20 26): ein gewaltiger Prophet (vgl. Act 2 22) blieb Jesus für die Jünger auch dann, wenn er messianische Hoffnungen enttäuschte. **20** ὅπως (in indirekter Frage für πῶς im Neuen Testament nur hier, ὡς D, Blaß § 443, 1, Deißmann Licht vom Osten 155, 26) τε παρέδωκαν αὐτὸν οἱ ἀρχιερεῖς κτλ.: nicht das Volk (22 6 usw.) und auch nicht die Römer (23 14. 24. 48), sondern allein die Hierarchen sind hier die intellektuellen Urheber (23 18) und sozusagen auch die Vollstrecker (s. zu 23 26. 33) des κρίμα θανάτου (vgl. 23 40). **21** ἡμεῖς δὲ ἠλπίζομεν ὅτι αὐτός (betont) ἐστιν ὁ μέλλων λυτροῦσθαι τὸν Ἰσραήλ (vgl. 1 68): wir seine Anhänger hofften, er sollte noch mehr als ein Prophet, er sollte der Messias sein. Diese in der judaisierenden Form von 1 32 f. 68 2 11 usw. ausgedrückten Hoffnungen sind durch den Tod Jesu (v. 20) zerstört worden. Dazu kommt, daß sein Geschick sich auch nachträglich nicht gewandt hat: ἀλλά γε (Blaß § 439, 2) καὶ σὺν (Blaß § 221, Wellhausen Einleitung ^{2} 24 f.) πᾶσιν τούτοις τρίτην ταύτην ἡμέραν (+ σήμερον A, τρίτην ἡμέραν σήμερον D it) ἄγει ἀφ' οὗ ταῦτα ἐγένετο: hier steht ἄγει wohl in singulärer Weise impersonell = „man hat“, „es ist“, so Blaß § 129, s. Schultheß, Zeitschr. f. d. neutest. Wiss. 29, 226, vgl. Dio Chrys. LXXIX (XXVIII) 5 τρίτη που ἡμέρα ἐστὶν ἀπὸ τῆς ταφῆς. Andere ergänzen das Subjekt, das weniger Ἰσραήλ (Hofmann) oder dergleichen, als ὁ Ἰησοῦς sein könnte = „er bringt nun schon den dritten Tag hin“, so Zahn, vgl. Galen de comp. med. per gen. III XIII, 581 Kühn τετάρτην ἡμέραν ἄγων ἀνώδυνος ἦν, ad Glauc. de med. meth. I 16 XI, 65 Kühn πόστην ἄγει τὴν ἀπὸ τοῦ νοσεῖν ἡμέραν ὁ ἄνθρωπος, auch Achilles Tatius VII 11 τρίτην ταύτην ἡμέραν γέγονεν ἀφανής. **22** ff. Nicht späterer Nachtrag (Wellhausen, dagegen EdMeyer I 26), vgl. zu 34. Einen „kleinen Hoffnungsstrahl“ (vgl. v. 9) hat die Nachforschung der Männer (v. 24) wieder ausgelöscht. ἀλλὰ καὶ γυναῖκές τινες ἐξ ἡμῶν ἐξέστησαν (tansitiv wie Act 8 9) ἡμᾶς γενόμεναι ὀρθριναὶ (spätere Form für ὄρθριαι E usw., zur Sache s. v. 1) ἐπὶ τὸ μνημεῖον κτλ.: das ἐξέστησαν sollte eigentlich durch alles, was in 22^{b}. 23 folgt, seine Erklärung finden. Das würde bei Setzung eines Kolons vor γενόμεναι (Hofmann, Plummer) erreicht werden, die aber ein unbequemes Asyndeton schafft. Bei der gewöhnlichen Interpunktion erscheint καὶ . . . ἦλθον inkorrekterweise dem ἐξέστησαν gleichgeordnet. οἳ λέγουσιν ὅτι ζῇ: lebendiger Uebergang zur direkten Rede. καὶ ἀπῆλθόν τινες . . . αὐτὸν δὲ οὐκ εἶδον: tragischer Schluß; es fehlt doch eben „jede tatsächliche Bestätigung jener angeblichen Engelsbotschaft“ (BWeiß). Das τινὲς stände in Widerspruch mit dem allerdings unechten v. 12, wo Petrus allein genannt wird; vgl. aber Jo 20 3 ff.? **25** βραδεῖς (wie *tardus* geläufig, vgl. Preuschen Wörterbuch ^{2}) τῇ καρδίᾳ τοῦ (Blaß § 400, 8) πιστεύειν ἐπὶ (= „an“ Blaß § 187, 6) πᾶσιν κτλ.: Jesus verweist nicht einfach auf seine galiläischen Worte (so die Engel v. 6). Die Jünger sind zu schwerfällig, die doch so zahlreichen Prophetensprüche zu verstehen (18 31) und an sie zu glauben, nach denen der Weg für den Messias (Act 26 23) wie für die Seinen (Act 14 22) nicht anders als durch Nacht zum Licht, durch Tod zum Leben (46) gehen kann — von einer religiösen Heilsnotwendigkeit seines Todes ist hier nicht die Rede. Plummer preßte das πᾶσιν: sie glauben wohl an die Herrlichkeits-Weissagungen, aber nicht an die seines Leidens, also nicht an alle. **26** οὐχὶ ταῦτα ἔδει (vgl. 9 22) παθεῖν τὸν Χριστὸν καὶ εἰσελθεῖν κτλ.: „der beigeordnete Infinitiv hat in der Tat finale Bedeutung; Jesus mußte sterben, um der himmlische Messias zu werden“ Wellhausen. Er ist auch schon unmittelbar nach dem Tod in die Herrlichkeit eingegangen, vgl. 23 43. **27** καὶ ἀρξάμενος ἀπὸ Μωϋσέως καὶ ἀπὸ πάντων τῶν προφητῶν διερμήνευσεν (S^{c}B, διερμήνευεν A, ἦν ἀρξάμενος ἑρμηνεύειν D) αὐτοῖς ἐν πάσαις ταῖς γραφαῖς τὰ (vgl. 19 22 37, om L it^{var} syrr Merx) περὶ ἑαυτοῦ (SAB, αὑτοῦ D): Jesus tut hier „persönlich, was die angesichts der entscheidenden Erlebnisse veränderte Stellung der Gemeinde zur alttestamentlichen Schrift leistete“ (HHoltzmann, vgl. Jo 20 9). Vermutlich ist der Ausdruck etwas ungenau, und ἀρξάμενος eigentlich auf „Moses“ allein zu beziehen = „das von allen Propheten Gesagte legte er ihnen aus, indem er mit Mose den Anfang machte“. Weniger natürlich: Jesus legt die messianischen Weissagungen der gesamten Schrift (auch der Psalmen vgl. 4 44) aus und fängt dabei mit den historischen und den prophetischen Büchern an (Hofmann). **28 f.** καὶ ἤγγισαν . . . καὶ αὐτὸς προσεποιήσατο κτλ.: ein „reizend lebhafter Zug“ (JWeiß). καὶ παρεβιάσαντο (im Neuen Testament nur noch Act 16 15, vgl. ἀνάγκασον 14 23) αὐτὸν λέγοντες· μεῖνον μεθ’ ἡμῶν: wie 19 5 vom Herbergenehmen, Uebernachten; d. h., da anscheinend die beiden Jünger in Emmaus ansässig gedacht sind (so schon Eusebius Onomastikon 90, 15 Kl), in ihrem Hause. Die Jünger sind von der Unterhaltung so gefesselt (v. 32), daß sie den Begleiter nicht entbehren mögen, der Sinn „wir fürchten uns ohne dich“ liegt ganz fern. ὅτι πρὸς ἑσπέραν ἐστὶν καὶ κέκλικεν ἤδη (SB it^{var}) ἡ ἡμέρα (s. zu 9 12): ein Doppelausdruck, an dem D it^{var} durch Zusammenziehen (πρὸς ἑσπέραν κέκλικεν ἡ ἡμέρα vgl. Jud 19 9 A Curtius hist. Alex. 6, 11, 9 *in uesperam inclinabat dies* usw.) bessern, syr^{sc} durch Auslassung der zweiten Hälfte? Aber vgl. ὅτι κέκλικεν ἡ ἡμέρα, ὅτι ἐκλείπουσιν αἱ σκιαὶ τῆς ἡμέρας Jer 6 4. καὶ εἰσῆλθεν κτλ.: nach 30 14 23 Act 16 15 = in das Haus. **30** καὶ ἐγένετο ἐν τῷ (luk.) κατακλιθῆναι (s. Blaß § 404, 2, nicht „indem er zu Tische saß“) . . . λαβὼν τὸν (τὸν om D vgl. 22 19) ἄρτον εὐλόγησεν (9 16, εὐχαριστήσας 22 19) καὶ κλάσας ἐπεδίδου (imperf. wie 9 16, vgl. Mc 6 41 und 8 6, nicht aor. wie 22 19) αὐτοῖς: Jesus übernimmt das Hausvateramt des Brotbrechens (vom Wein ist keine Rede), was er selbst als Gast tun konnte.

32 Augen auf, und sie erkannten ihn; aber er verschwand von ihnen. Da
sagten sie zu einander: Brannte uns nicht das Herz im Leibe, wie
33 er unterwegs mit uns redete, wie er uns die Schriften erschloß? Und
sie brachen auf (noch) zur selben Stunde und kehrten zurück nach
34 Jerusalem. Da fanden sie die Elf und ihre Genossen versammelt, und
sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und dem Simon erschienen.
35 Und sie erzählten (weiter), was (ihnen) unterwegs (begegnet), und wie

---

Daß die zwei dadurch gerade an das letzte Mahl erinnert werden, steht direkt nicht da, auch hatten nach 22 14 an jenem ja nur die ἀπόστολοι teilgenommen. Der Erzähler mag aber dennoch bewußt den Glauben an den Auferstandenen mit seiner Gegenwart im Abendmahl verknüpft haben. **31** Wenn Jesus gerade jetzt erkannt wird, so braucht nicht eine besondere, den Emmausjüngern wohlbekannte Art des Brotbrechens vorausgesetzt zu werden (Plummer, Merx), sondern das Wunder von v. 16 hört jetzt auf (Loisy) — was freilich mit αὐτῶν δὲ διηνοίχθησαν οἱ ὀφθαλμοί, καὶ ἐπέγνωσαν αὐτόν ebenfalls auf eine besondere göttliche Einwirkung zurückgeführt wird. καὶ αὐτὸς ἄφαντος ἐγένετο (ἄφ. ἐγ. gehört zusammen, s. z. B. Test. Abr. A′ 8) ἀπ' αὐτῶν: im Neuen Testament nur hier, aber vgl. z. B. Euripides Or. 1494 ἁ (Iphigenie) δ' ἐκ θαλάμων ἐγένετο διαπρὸ δωμάτων ἄφαντος, Hel. 605 βέβηκεν ἄλοχος σὴ πρὸς αἰθέρος πτυχὰς | ἀρθεῖσ' ἄφαντος, οὐρανῷ δὲ κρύπτεται, vgl. auch Vergil Aen. 9, 657 *sic orsus Apollo* | *mortalis medio aspectus sermone reliquit* | *et procul in tenuem ex oculis euanuit auram.* | *adgnouere deum* und II Macc 3 34 ταῦτα δὲ εἰπόντες ἀφανεῖς ἐγένοντο (die Engel, Test. Abr. A′ 8) usw. **32** οὐχὶ ἡ καρδία ἡμῶν καιομένη ἦν κτλ.: dies καιομένη ist biblisch (vgl. Ps 38 4 Test. Nephth. 7 ἐκαιόμην τοῖς σπλάγχνοις) und auch klassisch (z. B. Cicero Brutus 80 *cum ex omnibus oratoris laudibus longe ista sit maxima, inflammare animos audientium*), also κεκαλυμμένη in D vielleicht reiner Schreibfehler für κεκαυμένη (Nestle Einführung^2 231). Sinn: „hinterdrein wird es uns ja auch deutlich, daß er es gewesen sein muß, der uns so hinriß.“ Nun haben aber syr^{sc} *jaqir* = βαρεῖα, βεβαρημένη (Blaß Merx, vgl. *obtusum, exterminatam* it^{var} vgl. D?), was vielleicht nicht Fehler für *jaqid* = καιομένη (Wellhausen), sondern der richtige Text sein könnte, mit dem Sinn „wie urteilslos sind wir gewesen“ (Blaß, Merx, Loisy). Merx vermutete in v. 32 eine Doppelung aus οὐχὶ ἡ καρδία ἡμῶν καιομένη ἦν ἐν ἡμῖν ὡς ἐλάλει μεθ' ἡμῶν (ὡς — ἡμῶν om it^{var} syr^{sc}) und der richtigen Lesart οὐχὶ ἡ καρδία ἡμῶν βεβαρημένη ἦν ἐν τῇ ὁδῷ ὡς διήνοιγεν ἡμῖν τὰς γραφάς. Zu διανοίγειν τὰς γραφάς (s. 45 Act 17 3) vgl. das rabbinische פתח. **33** καὶ ἀναστάντες (luk., + λυπούμενοι D it^{var} völlig unpsychologisch) αὐτῇ τῇ ὥρᾳ (2 38 10 21 — dies gehört nur zu ἀναστάντες, nicht auch zu εὗρον) ὑπέστρεψαν (luk.) κτλ.: statt in Emmaus zu übernachten, kehren die beiden trotz der Abendstunde um nach Jerusalem, um die Jünger an dieser Freude schnellstens teilnehmen zu lassen, die dort so versammelt sind (vgl. 9), wie es die Apostelgeschichte kennt. **34** λέγοντες (D, λέγοντας rell) ὅτι κτλ.: λέγοντες wird von den meisten als ein sinnloser Schreibfehler betrachtet, z. B. von Nestle Einführung^2 231 und Zahn, aber nach Wellhausen sollte der nom. statt des acc. stehen: im Aramäischen ist beides gleich. Als Aussage der Elf und ihrer Umgebung (λέγοντας) paßte 34 selbst schlecht wie zu v. 1—11 (12) so zu 22—24 (es müßte schon das ὤφθη Σίμωνι auf eine nach v. 13 stattgehabte Erscheinung bezogen werden), und es paßte auch die Glaubensfreudigkeit der Elf nicht zu v. 37 und 41; vor allem hat auch noch der unechte Mcschluß nicht so gelesen, der 16 13 sagt: οὐδὲ ἐκείνοις ἐπίστευσαν. Ist v. 34 aber schon ein Teil der Erzählung der Emmausjünger (λέγοντες), so besagte er nicht nur, daß nach ihren Erfahrungen die bisher bezweifelte Auferstehung des Herrn, sondern daß auch seine Erscheinung vor Simon Petrus Glauben verdient — denn ὤφθη Σίμωνι kann natürlich nicht wiederum das Erlebnis der Emmausjünger ausdrücken, selbst wenn sie Kleopas und Sim(e)on hießen. Aber woher wissen die Emmausjünger jetzt mit einem Male (gegen 22—24) von der Erscheinung vor Petrus (I Kor 15 5)? Loisy möchte ὤφθη ἡμῖν statt ὤφθη Σίμωνι lesen. **35** καὶ αὐτοὶ (nicht = „sie ihrerseits“, Wellhausen gegen die meisten) ἐξηγοῦντο (luk.) τὰ ἐν τῇ ὁδῷ (vgl. Act 9 27) καὶ ὡς ἐγνώσθη αὐτοῖς ἐν (nicht = „bei“, Blaß § 220, 2) τῇ κλάσει τοῦ ἄρτου (technisch wie Act 2 42?): Fortsetzung ihrer Erzählung, s. zu 34. **36—57** Auch der Rest des Kapitels ist dem Lc eigentümlich, wenn auch zweifelhaft bleiben muß, wieweit er hier ältere Erzählungen bearbeitet (vgl. z. B. Bultmann S. 174 f.). Berichtet wird zunächst v. 36—43, wie sich der Auferstandene in Jerusalem am Osterabend den δώδεκα (I Kor 15 5) oder ἕνδεκα (Mc 16 14) manifestiert — eine ursprünglich galiläische (?) Erzählung, die vielleicht unter Lc’ Redaktion ihren alten Anfang eingebüßt hat, die die Emmausepisode gar nicht voraussetzt (vgl. Wellhausen), aber ihrerseits zu Jo 20 19 ff. hinüberführt (umgekehrt finden JWeiß und Loisy in Lc eine aus Jo eingedrungene Ueberlieferung). Sie gibt ihren apologetischen Zweck selbst an: „es soll der Verdacht, es handle sich um ein Phantasma der Jünger, niedergeworfen werden“ (Wernle Zeitschr. f. d. neutest. Wiss. 1, 51); deshalb mündet nach HHoltzmann die von der Annahme geisterhaften Kommens ausgehende Darstellung in „Demonstrationen handgreiflichster Art“ — einer Vorstufe von Jo 21 5. 10 (Wellhausen). In dem, was noch weiter folgt (v. 44—49, 50—53), muß vielleicht bereits vor εἶπεν δὲ v. 44 ein Einschnitt gemacht werden, der dieses „Testament Jesu“ (Wernle) zeitlich von v. 36—43 trennt. Ferner fragt sich, ob der „ganz künstliche Zusammenhang“ v. 50 ἐξήγαγεν δὲ κτλ. lückenlose Zeitfolge für den letzten Abschied Jesu sichert, ob also wirklich alles „in der zeitlichen Einheit eines und desselben Tages“ liegt (Wellhausen, dagegen Loisy). Da nämlich das διέστη 51 (anders als ἄφαντος ἐγένετο 31) von Lc sicher auf die Himmelfahrt bezogen worden ist, so müßte man bei Pressung der Daten annehmen, daß er sie „als Schluß der einzigen Erscheinung im Jüngerkreise auf den Auferstehungstag selbst angesetzt hätte“ (vgl. Barnab. 15 9 διὸ καὶ ἄγομεν τὴν ἡμέραν τὴν ὀγδόην εἰς εὐφροσύνην, ἐν ᾗ καὶ ὁ Ἰησοῦς ἀνέστη ἐκ νεκρῶν καὶ φανερωθεὶς ἀνέβη εἰς οὐρανούς), und daß er sie, ohne es direkt zu sagen, in tiefer Nacht vor sich gegangen dächte. Dem steht entgegen der Anfang der Apostelgeschichte, in der vor der Himmelfahrt ein längerer Zeitraum liegt. Man kann nun nicht gut behaupten, daß der Verfasser, als er das Evangelium schrieb, noch nicht so vollkommen unterrichtet gewesen sei wie bei Abfassung der Apostelgeschichte (Plummer). Man müßte es also wahrscheinlich finden, daß erst irgendwelche Redaktionen entweder in dem sichtlich überarbeiteten Proömium Act 1 3 das δι’ ἡμερῶν τεσσεράκοντα ὀπτανόμενος αὐτοῖς oder die Himmelfahrtslegende (so Bultmann) im Gegensatz zu Lc 24 eingefügt, oder umgekehrt in Lc 24 gegen Act 1 1—11 eine Himmelfahrt am Ostersonntag selbst hergestellt hätten. Oder aber man muß schon mit Zahn folgern, daß der Schluß des Evangeliums gar nicht von den Ereignissen eines Tages verstanden sein will. Die antike Sitte, ein zweites Buch des gleichen Werkes an das erste durch Rekapitulation von dessen Inhalt anzuschließen (Wendland Handbuch 1, 2, 225), ermöglichte es auch, gerade am Schluß des ersten Buches kurz zu sein, um im zweiten ausführlicher, wenn auch z. T. mit denselben Wendungen, auf dieselben Dinge

36 sie ihn am Brotbrechen erkannt hatten. § **76** Während sie aber so s
37 redeten, stand er selbst mitten unter ihnen. Sie aber meinten, in Schrek-
38 ken und Furcht, einen Geist zu sehen. Und er sprach zu ihnen: Was
39 seid ihr verwirrt, und wozu steigen Gedanken in euren Herzen auf?
Seht meine Hände und Füße: ich bin es selbst; betastet mich, seht:
ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr schaut, daß ichs habe.
41 Da sie aber noch (immer) ungläubig blieben vor Freude, und staun-
42 ten, sprach er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier? Da gaben sie
43 ihm ein Stück gebackenen Fisch, und er nahm und aß es vor ihren
44 Augen. Und er sprach zu ihnen: Das sind die Worte, die ich zu euch
geredet habe, als ich noch bei euch war, daß (nämlich) alles erfüllt
werden müsse, was im Gesetz Moses und den Propheten und Psalmen

---

zurückzukommen. Daher dürfte man vielleicht trotz BWeiß versuchen, die 40 Tage der Acta in Lc 24 hineinzudeuten, *πρὸς Βηθανίαν* Lc 24 50 mit *ἀπὸ ὄρους τοῦ καλουμένου ἐλαιῶνος* Act 1 12 auszugleichen, auch die Differenz zwischen dem kurzen *διέστη* Lc 24 51 und der Schilderung Act 1 9 ff. nicht völlig unvereinbar finden und endlich die als Abschluß matten vv. 52 f. nur als Vorbereitung auf die Acta verstehen. **36** *ταῦτα δὲ αὐτῶν λαλούντων αὐτὸς ἔστη ἐν μέσῳ αὐτῶν* (+ *καὶ λέγει αὐτοῖς· εἰρήνη ὑμῖν* SAB syr^{sc}, dasselbe und noch weiter *ἐγώ εἰμι, μὴ φοβεῖσθε* geringe Zeugen; ersteres aus Jo 20 19, letzteres aus Jo 6 20 interpoliert): Verbindung mit dem Vorigen (*αὐτῶν* ^{1} = die Emmausjünger, *αὐτῶν* ^{2} = die Gesamtheit), nach Act 1 4 Mc 16 14 wären die Elf bei Tische gewesen. Das Auftreten Jesu ist wohl ebenso „geisterhaft“ gedacht, wie sein Verschwinden v. 31, und wie vergröbernd Jo 20 19 sagt: *τῶν θυρῶν κεκλεισμένων*. **37** In der Tat wird Schrecken (*πτοηθέντες* ADL Lc 21 9, *θροηθέντες* B, *φοβηθέντες* S) und Furcht der Jünger damit erklärt, daß sie einen körperlosen Geist zu sehen glaubten: für *πνεῦμα* haben D Marcion *φάντασμα*, wie Mc 6 49 Mt 14 26, vgl. Ignatius ad Smyrn. 3 2 *δαιμόνιον ἀσώματον* — aus dem *Κήρυγμα Πέτρου*? aus dem Hebräerevangelium, vgl. dessen Fragment 22 Kl. Texte 8^3? **38** Demgegenüber wird im folgenden erhärtet, daß Jesus in voller Körperlichkeit auferstanden ist. *διὰ τί* (*τί* B, *ἱνατί* D) *διαλογισμοὶ ἀναβαίνουσιν ἐν τῇ καρδίᾳ ὑμῶν* (Act 7 23 usw. *ἐπὶ κτλ.*): die rhetorische Wendung ist wohl jüdisch-aramäisch, s. Strack-Billerbeck II 299, doch vgl. z. B. auch Vergil Aen. 1, 582 *quae nunc animo sententia surgit.* **39** Die Zweifler erhalten mehrere Beweise (vgl. etwa Ex 4 1—8 Jud 6 36—40): zunächst läßt Jesus seine Identität durch Betrachten feststellen. *ἴδετε τὰς χεῖράς μου καὶ τοὺς πόδας, ὅτι ἐγώ εἰμι*: das nicht weiter erklärte Zeigen gerade der Hände und Füße muß nach Jo 20 20. 25 ff. wohl dahin verstanden werden, daß Wundmale des Auferstehungsleibes die Erkennung sichern. Wellhausens Hinweis auf seine „Reste arabischen Heidentums“ 1887 S. 206, wo von Erkennen aus Fußspuren und ähnlichem die Rede ist, überzeugt nicht. Sodann läßt Jesus, in Uebereinstimmung mit Jo 20 27, seine Körperlichkeit durch Betasten konstatieren. *ψηλαφήσατε* (so D it syr^{sc} Blaß Zahn, + *με* SAB Ign) *καὶ ἴδετε* (Imperativ als Apodosis wie 7 7 u. ö.? so Zahn) *ὅτι πνεῦμα σάρκα* (*σάρκας* SD) *καὶ ὀστέα οὐκ ἔχει κτλ.*: korrekter wäre allerdings „so werdet ihr erkennen, daß ich Fleisch und Knochen habe, wie sie ein Geist nicht hat“. Vgl. Homer λ 219 *οὐ γὰρ ἔτι σάρκας τε καὶ ὀστέα ἶνες ἔχουσιν*, Philostrat. vita Apollon. VIII 12 „*λαβοῦ μου*“, *ἔφη*, „*κἂν μὲν διαφύγω σε, εἴδωλόν εἰμί σοι ἐκ Φερσεφάττης ἥκον . . . εἰ δὲ ὑπομείναιμι ἁπτόμενον, πεῖθε καὶ Δάμιν ζῆν τέ με καὶ μὴ ἀποβεβληκέναι τὸ* σῶμα, Lucian ver. hist. II 12 εἰ μὴ ἅψαιτό τις, οὐκ ἂν ἐξελέγξειε μὴ εἶναι σῶμα τὸ ὁρώμενον, Quintilian. decl. mai. X 1 *non . . . umbra ueniebat . . ., sed filius erat, qualis aliquando, . . . nec aspici tantum uiderique contentus uerum . . . amplexus . . . dabat* und Rabbinisches bei Strack-Billerbeck II 300. **40** καὶ τοῦτο εἰπὼν ἔδειξεν αὐτοῖς τὰς χεῖρας καὶ τοὺς πόδας (om D it^{var} syr^{sc}): wohl nur Interpolation nach Jo 20 20, wo allerdings für τοὺς πόδας das im Zusammenhang des Lc nicht passende τὴν πλευρὰν steht. **41—43** Endlich nimmt Jesus vor ihren Augen gar Speise zu sich, was nicht einmal bei Jo erzählt wird, während es ganz unbefangen Gen 18 8 19 3 Tob 6 6 usw. von „Engeln“ geschieht. Freilich Jud 13 16 heißt es οὐ φάγομαι ἀπὸ τῶν ἄρτων σου und ähnlich Tob 12 19 πάσας τὰς ἡμέρας ὠπτανόμην ὑμῖν καὶ οὐκ ἔφαγον οὐδὲ ἔπιον, ἀλλὰ ὅρασιν ὑμεῖς ἐθεωρεῖτε (B), aber z. B. auch Homer E 341 οὐ γὰρ σῖτον ἔδουσ’, οὐ πίνουσ’ αἴθοπα οἶνον κτλ. Bei Lc scheint die Vorstellung eines Leibes vorzuliegen, der Nahrung zu sich nehmen kann, es aber nicht braucht. **41** ἔτι δὲ απιστούντων αὐτῶν ἀπὸ τῆς χαρᾶς: Ausdruck wie Act 12 14, vgl. auch Lc 22 45 usw., die Sache aber geläufig (vgl. z. B. Livius 39, 49, 5 *uix sibimet ipsi prae necopinato gaudio credentes*), so daß hier wie sonst dem Lc das Lob des größten Psychologen unter den Evangelisten nicht so unbesehen erteilt werden darf. εἶπεν αὐτοῖς· ἔχετέ τι βρώσιμον ἐνθάδε (βρώσιμον im Neuen Testament nur hier, ἐνθάδε fast nur bei Lc): vgl. Jo 21 5. **42** οἱ δὲ ἐπέδωκαν αὐτῷ ἰχθύος ὀπτοῦ μέρος: Fisch gab es wohl auch in Jerusalem zu kaufen (Esra B′ 23 16), aber eher muß verglichen werden Jo 21 10, wo der gebratene Fisch am Seeufer wie selbstverständlich erscheint — falls der „Fisch“ hier nicht schon Symbol ist (Loisy). Der Zusatz καὶ ἀπὸ μελισσίου κηρίου EH it^{var} syr^{c} vgl. Justin (?) de resurr. fr. 9 wäre wohl ebenfalls symbolisch: weil der Honig bei der Eucharistie, in der Taufliturgie eine Rolle spielte (s. Preuschen Wörterbuch^{2} und Loisy). **43** καὶ λαβὼν ἐνώπιον αὐτῶν ἔφαγεν: der Zusatz καὶ τὰ ἐπίλοιπα ἔδωκεν αὐτοῖς wohl unecht, aus Jo 21 13 (Act 1 4 10 41?). **44** εἶπεν δὲ (καὶ εἶπεν D it^{var}): ob die hiermit beginnenden „Abschiedsworte“ sich eng an das unmittelbar Vorausgehende anschließen sollen, darüber s. oben. οὗτοι οἱ λόγοι (+ μου ABD) οὓς ἐλάλησα πρὸς ὑμᾶς ἔτι ὢν σὺν ὑμῖν (vgl. v. 6): dies wird von Grotius bis Wellhausen wohl mit Recht erklärt „das sind ihrem Hauptinhalte nach, oder in ihrer Verwirklichung, meine früheren Reden“, „so war zu verstehen, was ich einst sagte“, „das was ihr jüngst erlebtet, entspricht meiner Vorhersage“. Das οὗτοι also zurückverweisend (gegen BWeiß) auf die Fakta Tod und Auferstehung, das οὓς ἐλάλησα auf ihre Ankündigung während des irdischen Wirkens Jesu — so ἔτι ὢν σὺν ὑμῖν nach Act 9 39 (in direkter Aussage des Auferstandenen freilich merkwürdiger, als wenn es Bemerkung des Evangelisten wäre); erklärend wird dann in 44^{b} der Hauptinhalt des λαλεῖν näher bestimmt, vgl. 9 22. 44 17 25 18 31 ff. 22 37 (nicht 24 25 ff.). Zahn bezieht dagegen das οὗτοι οἱ λόγοι „auf die in dieser Stunde vorgetragenen Belehrungen“ im Gegensatz zu einer nahen Zukunft, in der Jesus nicht mehr so mit ihnen verkehren wird; er vergleicht Jo 14 25 ταῦτα λελάληκα ὑμῖν παρ’ ὑμῖν μένων, und muß dann annehmen, daß in Lc 44 nur das Schlußwort einer längeren Rede mitgeteilt sei, diese selbst aber nicht. V. 44^{b} ist die einzige Stelle im Neuen Testament, an der neben Moses und den Propheten auch noch ein Buch aus der Gruppe der Ketubim auftritt. Allerdings werden die Psalmen wohl nur um ihrer selbst d. h. ihrer Brauchbarkeit für den Schriftbeweis willen genannt, nicht als wichtigster Repräsentant der ganzen Gruppe, vgl. EdMeyer I 28 A. 1. **45** Bevor nun diese allgemeine Aussage in 46 f. spezialisiert wird, muß den Jüngern dazu ihr bis dahin verschlossener Sinn (9 45 18 34) geöffnet werden.

45 über mich geschrieben steht. Dann öffnete er ihnen den Sinn, die
46 Schriften zu verstehen, und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben,
daß so der Messias leidet und daß er von den Toten aufersteht am
47 dritten Tage, und daß auf Grund seines Namens Buße gepredigt wer-
den soll und Vergebung der Sünden allen Völkern, von Jerusalem
48 49 angefangen. Ihr seid Zeugen davon. Und ich meinerseits lasse meines
Vaters Verheißung ausgehn über euch; ihr aber bleibt in der Stadt,
50 bis ihr mit Kraft aus der Höhe angetan werdet. Er führte sie aber
hinaus bis gegen Bethanien, und (dort) hob er seine Hände auf und
51 segnete sie. Und es begab sich, während er sie segnete, daß er von
52 ihnen schied. Da kehrten sie nach Jerusalem zurück mit großer Freude,
53 und sie waren allezeit im Tempel, und lobten Gott.

Als eine besondere Handlung für sich (vgl. 31? Jo 20 22) wird man das διανοίγειν nicht nehmen, zu deren Rechtfertigung Jesus dann mit „denn so steht es geschrieben“ fortführe (Meyer). **46** Sondern v. 45 wird sachlich mit v. 46 zusammenfallen, so daß also auch mit καὶ εἶπεν αὐτοῖς ὅτι (recitativum) nicht der Inhalt einer ganz neuen, etwa bei anderer Gelegenheit gehaltenen Aussprache angegeben wird. In οὕτως γέγραπται παθεῖν κτλ. dürfte οὕτως nicht zu γέγραπται (= „danach steht also geschrieben“, oder vorweisend = „folgendermaßen steht geschrieben“), sondern zu παθεῖν gehören, also entsprechend v. 26 ταῦτα ἔδει παθεῖν rückweisend sein = „so, wie es geschehen ist“. **47** „Der retrospektiven Seite des summarischen Schriftinhalts tritt die prospektive Kehrseite gegenüber“ (HHoltzmann), die Aufgabe, die die Jünger zu erfüllen haben. Dabei ist es gleichgültig, ob man a) einen glatteren Text herstellt: καὶ κηρυχθῆναι ἐπὶ τῷ ὀνόματι αὐτοῦ μετάνοιαν καὶ (AD it syr^{s} Act 5 31 20 21, εἰς SB 3 3 Act 11 18) ἄφεσιν ἁμαρτιῶν εἰς πάντα τὰ ἔθνη. ἀρξάμενοι ἀπὸ Ἱερουσαλὴμ (48) ὑμεῖς μάρτυρες τούτων, oder ob man b) mit „etwas ungeschicktem Anhang“ liest: . . . εἰς πάντα τὰ ἔθνη, ἀρξάμενον (A it^{var} = acc. absol. wie Herodot III 91, 1 ἀπὸ δὲ Ποσιδηΐου πόλεος . . ., ἀρξάμενον ἀπὸ ταύτης μέχρι Αἰγύπτου, doch s. Blaß § 137, 3. 419, 3; ἀρξαμένων D it^{var} Blaß, mit zu ergänzendem ὑμῶν; ἀρξάμενοι SB wäre vielleicht nicht anakoluthisch, sondern adverbiell, vgl. Ed Meyer I 29 A. 1) ἀπὸ Ἱερουσαλήμ. (48) ὑμεῖς ([καὶ] ὑμεῖς δὲ A[D] + ἐστε SA) κτλ. In beiden Fällen ist die Bußpredigt (κηρυχθῆναι) noch als Gegenstand der Weissagung (οὕτως γέγραπται) angegeben, vgl. etwa 2 32 Act 10 43 13 47 und die zugrunde liegenden Stellen. Wellhausen faßte dagegen κηρυχθῆναι als Ersatz eines späthebräischen selbständigen Infinitivs mit Lamed in jussivischer Bedeutung „es ist zu predigen“, dazu passe dann auch ἀρξάμενοι besser, und allein dazu syr^{s} ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου. Die Mission soll sich auf alle Völker erstrecken, aber ἀπὸ Ἱερουσαλήμ ausgehen, d. h. wohl nicht der Weissagung gemäß (vgl. Alttestamentliches und Rabbinisches bei Strack-Billerbeck II 300), sondern der tatsächlichen Ausbreitung des Evangeliums entsprechend (Act 1 8). ἐπὶ τῷ ὀνόματι αὐτοῦ (oder μου) stimmt zu der kürzeren Form des Taufbefehls Mt 28 19 bei Eusebius, s. dort. **48** Uebergang zu direkter Anrede: der Auferstandene wendet sich „an die menschlichen Werkzeuge, durch welche die Predigt der ganzen Menschheit gebracht werden soll“ (Zahn). ὑμεῖς μάρτυρες τούτων: d. h. wohl nicht der Schriftgemäßheit (v. 46 γέγραπται), sondern der Tatsächlichkeit von Passion und Auferstehung (Act 1 22 u. ö.); nach Act 5 32 wäre es nicht ganz ausgeschlossen, auch die Bußpredigt (47) einzubeziehen. **49** Er verheißt ihnen schließlich den Geist, den er Jo 20 21—23 selbst verleiht. *καὶ ἐγὼ ἐξαποστέλλω τὴν ἐπαγγελίαν τοῦ πατρός μου* (*μου* om a Act 1 4, *τοῦ πατρός* om D e — Wellhausen schwankt, ob nicht dies besser sei, Zahn erklärt es für Korrektur nach Jo 15 26 16 7 usw., Loisy möchte einfach *τὴν ἐπαγγελίαν* lesen) *ἐφ’ ὑμᾶς*: damit sie ihr Zeugenamt recht ausüben können, wird der Erhöhte in der allernächsten Zukunft das vom Vater durch die Propheten (vgl. besonders Act 2 16 ff. = Joel 2 28 ff.) Verheißene senden, den Geist (Act 2 33). Bis dahin sollen sie Jerusalem nicht verlassen: *ὑμεῖς δὲ καθίσατε* (so vom längeren Aufenthalt Act 18 11, öfter in LXX) *ἐν τῇ πόλει ἕως οὗ ἐνδύσησθε* (im Neuen Testament und LXX verbreitete Metapher, vgl. Parallelen bei Strack-Billerbeck II 301 und Wettstein) *ἐξ ὕψους* (vgl. Is 32 15? Lc 1 78? = „von Gott“? vgl. Dalman Worte Jesu I 182) *δύναμιν*. Diese Kraft wird Act 1 8 mit *ἐπελθόντος τοῦ ἁγίου πνεύματος* erklärt. **50—53** Zweifellos der endgültige Abschied des Auferstandenen von seinen Jüngern, über das Verhältnis zu Act 1 9—11 s. oben. *ἐξήγαγεν δὲ αὐτοὺς ἔξω* (*ἔξω* om SB usw., doch vgl. Gen 15 5 u. ö. und dazu Philo quis rer. div. haer. § 81 I 484 M *ὅ τινες εἰώθασιν ὑπ’ ἀμουσίας ἤθους γελᾶν φάσκοντες· εἴσω γάρ τις ἐξάγεται, ἢ ἔμπαλιν εἰσέρχεται ἔξω*); *ἕως* (om D) *πρὸς* (falsch *εἰς* A, Blaß § 239, 3) *Βηθανίαν* (d. h. eben: zum Oelberg hinauf? vgl. Act 1 12) *καὶ ἐπάρας τὰς χεῖρας κτλ.*: über das Umherwandeln des Auferstandenen vor allem Volk hat HHoltzmann Bedenken. Das segnende Erheben der Hände, wie im Alten Testament z. B. Lev 9 22 und außerhalb von Homer A 450 an, ist hier die passende Abschiedsgeste des Auferstandenen. **51** *καὶ ἐγένετο ἐν τῷ* (luk.) *εὐλογεῖν αὐτὸν αὐτοὺς διέστη* (luk.) *ἀπ’ αὐτῶν*: so S* it^{var} (D syr^{s}) und danach Blaß Wellhausen JWeiß Plummer, dagegen hält z. B. Zahn die in AB it^{var} noch folgenden Worte *καὶ ἀνεφέρετο εἰς τὸν οὐρανόν* nicht für einen späteren Einschub, sondern ihr Fehlen im gewöhnlichen Text für eine mit Rücksicht auf die Apostelgeschichte gemachte Auslassung, um die Erzählung Lc 24 51 ff. auf den Osterabend verlegen und von der Himmelfahrt Act 1 unterscheiden zu können, vgl. auch EdMeyer und Loisy, der rhythmische Gründe hinzufügt. Zur Sache: Tob 12 20 f. *καὶ ἀνέβη· καὶ ἀνέστησαν καὶ οὐκέτι ἠδύναντο ἰδεῖν αὐτόν* (S), auch Jud 13 20 f. und etwa Philo quis rer. div. haer. § 276 I 513 M *τὸν ἀστεῖον οὐκ ἀποθνήσκοντα, ἀλλ’ ἀπερχόμενον εἰσήγαγεν*. **52** f. *καὶ αὐτοὶ* (D it^{var} syr^{s}, + *προσκυνήσαντες αὐτὸν* SAB it^{var}, von den meisten als unechter Zusatz aus Mt 28 17 angesehen — anders Zahn, Loisy) *ὑπέστρεψαν* (luk.) *εἰς Ἰερουσαλὴμ μετὰ χαρᾶς μεγάλης* (luk.), *καὶ ἦσαν διὰ παντὸς* (hyperbolisch) *ἐν τῷ ἱερῷ αἰνοῦντες* (D it^{var}, *εὐλογοῦντες* SB syr^{s}, + *καὶ εὐλογοῦντες* A it^{var}) *τὸν θεόν* (+ *ἀμήν* AB — liturgischer Zusatz): eine besondere Richtung, in der sich ihre „große Freude“ bewegte, ist nicht angedeutet; das ständige Zusammensein im Tempel auch Act 2 46 3 1 5 42.

Sprachliche Aenderungen des Lukas an seinen Quellen. Daß von den neutestamentlichen Schriftstellern „Lucas“ neben dem Verfasser des Hebräerbriefs am sorgfältigsten schreibt (Blaß § 3), hat bereits ein Kenner wie Hieronymus, anläßlich einer Auseinandersetzung über die Bedeutung des Wortes ωσαννα Mc 11 9 Mt 21 9 (om. Lc 19 38), festgestellt: *Lucas igitur, qui inter mnes euangelistas Graeci sermonis eruditissimus fuit, quippe et o medicus et qui in Graecis euangelium scripserit* (ep. XX, 4). Die Richtigkeit des Urteils kann am einfachsten veranschaulicht werden an den offenkundigen Aenderungen, die im dritten Evangelium am Text der Quellen vorgenommen sind, d. h. in erster Linie an dem des vorliegenden Mc (vgl. dazu auch den Exkurs zu Mt c. III), sodann auch der einigermaßen restaurierbaren „Redequelle“ Q, während die Textgestalt des Sonderguts S vor Lukas nicht sicher erfaßbar bleibt. Das Bestreben, ein besseres Griechisch als die Quellen zu schreiben, tritt zutage: 1. *in der Wortwahl*, und zwar a) *im Zurücktreten des verpönten fremden Elements*. So fehlen folgende bei Mc vorhandene semitische Fremdwörter gänzlich: αββα (om. Mt 26 39), βοανηργες (om. Mt 12 2), γεϑσημανει, γολγοϑα, ηλι ηλι λεμα σαβαχϑανι, ταλιϑα κουμι (om. Mt 9 25) und eben ωσαννα. Von den 13 Fällen, in denen bei Mc αμην vorkommt, fehlt bei Lc 5mal der entsprechende Vers oder die ganze Perikope; im übrigen ist 3mal αμην beibehalten, 2mal wird es mit ἀληϑῶς übersetzt, 3mal fortgelassen. Von den 4 Fällen von ραββει oder ραββουνει kommen bei Lc nur zwei in Frage, in denen er dafür entweder ἐπιστάτα oder κύριε hat (letzteres bei Mt sowohl 17 4 wie 20 33). Von den 5 Fällen von σατανᾶς fehlen bei Lc die von Mc 3 23 8 33 (Mt 16 23 σατανᾶ); in dem von Mc 3 26 (Mt 12 26) ist σατανᾶς beibehalten, in denen von Mc 1 13 4 15 tritt ὁ διάβολος ein (Mt 4 1 ebenso, Mt 13 19 ὁ πονηρός). Hier würden sich, soweit es wirklich Semitismen sind, anschließen lassen Wendungen wie οὐκ ἀφῆκεν σπέρμα, wofür Lc 20 29 ἀπέϑανεν ἄτεκνος und 20 31 οὐ κατέλιπον τέκνα schreibt; ferner συμπόσια συμπόσια und πρασιαὶ πρασιαί, die Lc 9 14 übergeht, und ähnliches. Von den Latinismen des Mc ist zwar καῖσαρ und λεγιών (om. Mt 8 29) beibehalten, aber κεντυρίων muß dem griechischen ἑκατοντάρχης (auch Mt 27 54) weichen, κῆνσος (so auch Mt 22 17) wird durch φόρος, μόδιος wenigstens Lc 8 16 (nicht 11 33) durch σκεῦος ersetzt, κοδράντης wird Lc 21 2 ausgelassen, desgleichen φραγελλοῦν (so auch Mt 27 26). Auch die „phraseologischen“ Latinismen τὸ ἱκανὸν ποιῆσαι = ***satisfacere***, ῥαπίσμασιν λαμβάνειν = ***verberibus accipere*** und συμβούλιον ποιεῖν (oder ἑτοιμάζειν) = ***consilium capere*** werden durch griechische Wendungen ersetzt oder ganz vermieden. Umgangen werden auch Lc 23 26 das persische Lehnwort ἀγγαρεύειν und das ebenfalls von Mt nicht konservierte Fremdwort κράβαττος (doch s. Act 5 15 9 33). Entsprechendes begegnet doch auch in der Wiedergabe der Herrnsprüche (Q), selbst wenn hier die Bearbeitung im ganzen schonender verfahren sein sollte: das bei Mt erhaltene αμην wird von Lc durchweg ausgelassen, und nur je einmal durch ναί (Lc 11 51) oder ἀληϑῶς (Lc 12 44) übersetzt; für κοδράντης erscheint Lc 12 59 λεπτόν; der Vers mit dem ἀγγαρεύειν (Mt 5 41) fehlt bei ihm; b) *in der Vermeidung mancher vom klassizistischen Standpunkt aus gebrandmarkter Wörter und Wendungen*, obwohl Lukas keineswegs ein Attizist ist (vgl. Radermacher^2 S. 25). So kehrt von den für unzulässig erklärten Ausdrücken bei Lc nicht wieder das γρηγορεῖν aus Mc 14 34 (Mt). 37 (Mt), das aus Mc 14 38 (Mt) wird Lc 22 46 durch ἀναστάντες ersetzt. Ausgelassen wird κολλυβιστής Lc 19 45 (vgl. Mt). Für πτῶμα tritt Lc 23 52 σῶμα ein (auch Mt), für κοράσιον (so auch Mt) Lc 8 54 ἡ παῖς. Mc' ὀψία (auch Mt) wird Lc 4 40 22 14 umgangen, 23 50 ausgelassen; für ῥαφίς (auch Mt) heißt es Lc 18 25 βελόνη. Statt ἐσχάτως ἔχει schreibt Lc 8 42 ἀπέϑνησκεν (vgl. auch Mt), für μύλος ὀνικός (auch Mt) hat Lc 17 2 λίϑος μυλικός. Auch abgesehen von diesen Fällen ist deutlich, daß Lc eine große Zahl der Lieblingsworte des Mc, wie ἄλαλος, (ἐκ)ϑαμβεῖσϑαι, εὐϑύς, κρατεῖν, ξηραίνειν, ὅ ἐστιν, πάλιν, παράδοσις, adverbielles πολλά, συνζητεῖν, ganz oder gewöhnlich vermeidet, und sich durch Einführung gewählter Ausdrücke auszeichnet, wie z. B. Lc 19 48 ἐξεκρέμετο αὐτοῦ ἀκούειν, 20 20 ἀπέστειλαν ἐγκαϑέτους, 21 5 ἀναϑήμασιν κεκόσμηται, 21 11 λιμοὶ καὶ λοιμοί, 21 14 ἀπολογηϑῆναι (vgl. 12 11 πῶς ἢ τί ἀπολογήσησϑε, 21 15 ἀντιστῆναι ἢ ἀντειπεῖν. In der Behandlung des Textes der Herrnsprüche (Q) ist ebenfalls Entsprechendes festzustellen. So wird hier von den den Attizisten nicht genehmen Ausdrücken z. B. das ἀπ' ἄρτι Lc 13 25 ausgelassen, 22 13. 69 durch ἀπὸ τοῦ νῦν wiedergegeben, das πτῶμα Mt 24 28 wird auch Lc 17 37 (s. oben) durch σῶμα ersetzt; für σύνδουλοι hat Lc 12 45 παῖδες καὶ παιδίσκαι, für τρώγειν Lc 17 27 ἐσϑίειν usw.; 2. *in stilistischen Veränderungen*: a) *in der Periodisierung der Rede* ist Lc den anderen Evangelisten so überlegen, daß es des Nachweises kaum noch bedarf (Radermacher aO.). Besonders ist es der nicht weniger volkstümliche als semitische Erzählungsstil der Mcquelle, der durch Parataxe, durch übermäßigen

Gebrauch des Hauptsätze aneinander reihenden καί einförmig und vulgär wirkt (Blaß § 442. 458). Hier hat Lukas schon durch die häufigere Verwendung von δέ Abwechselung zu bringen gesucht (bei Mc δέ überhaupt nur 156mal, bei Mt 496mal bei Lc 508mal); so findet sich z. B. δέ allein in dem Stück Lc 8 26—56 24mal, während das entsprechende, Mc 5 1—43, nur 5 δέ aufweist. Vor allem aber periodisiert Lc gegenüber der λέξις εἰρομένη des Mc (und Mt) durch reichliche Anwendung der Partizipialkonstruktion, und zwar gewöhnlich des participium coniunctum, wie Lc 4 42 ἐξελϑὼν ἐπορεύϑη f. Mc' ἐξῆλϑεν καὶ ἀπῆλϑεν und ähnlich sehr oft, doch häufig auch des genetivus absolutus wie z. B.

Mc 11 4 f.	Lc 19 33.
καὶ λύουσιν αὐτόν. καί τινες . . . ἔλεγον κτλ.	λυόντων δὲ αὐτῶν τὸν πῶλον εἶπαν οἱ κύριοι κτλ.
Mc 14 49 (vgl. Mt 26 55).	Lc 22 53.
καϑ' ἡμέραν ἤμην πρὸς ὑμᾶς ἐν τῷ ἱερῷ διδάσκων καὶ οὐκ ἐκρατήσατέ με.	καϑ' ἡμέραν ὄντος μου μεϑ' ὑμῶν ἐν τῷ ἱερῷ οὐκ ἐξετείνατε τὰς χεῖρας ἐπ' ἐμέ.

Freilich werden Sätze der Mcquelle selten so stark durchkonstruiert, wie in dem Falle

Mc 1 10 (vgl. Mt 3 16 f.).	Lc 3 21 f.
καὶ εὐϑὺς ἀναβαίνων ἐκ τοῦ ὕδατος εἶδεν σχιζομένους τοὺς οὐρανοὺς καὶ τὸ πνεῦμα ὡς περιστερὰν καταβαῖνον εἰς αὐτόν. καὶ φωνὴ ἐγένετο ἐκ τῶν οὐρανῶν κτλ.	ἐγένετο δὲ ἐν τῷ βαπτισϑῆναι ἅπαντα τὸν λαὸν καὶ Ἰησοῦ βαπτισϑέντος καὶ προσευχομένου ἀνεῳχϑῆναι τὸν οὐρανὸν καὶ καταβῆναι τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον σωματικῷ εἴδει ὡς περιστερὰν ἐπ' αὐτόν, καὶ φωνὴν ἐξ οὐρανοῦ γενέσϑαι κτλ.

Aehnliche Beobachtungen können gelegentlich auch an der Wiedergabe von Herrensprüchen (Q) gemacht werden, vgl. z. B.

Mt 5 15	Lc 11 33
οὐδὲ καίουσιν λύχνον καὶ τιϑέασιν αὐτὸν ὑπὸ τὸν μόδιον, ἀλλ' ἐπὶ τὴν λυχνίαν, καὶ λάμπει πᾶσιν τοῖς ἐν τῇ οἰκίᾳ.	οὐδεὶς λύχνον ἅψας εἰς κρυπτὴν τίϑησιν οὐδὲ ὑπὸ τὸν μόδιον, ἀλλ' ἐπὶ τὴν λυχνίαν, ἵνα οἱ εἰσπορευόμενοι τὸ φέγγος βλέπωσιν.

Häufiger in den lukanischen Einleitungen zu Redestücken im Reisebericht, wie 11 1. 37 14 7 17 11 ff. 20 18 1 f. 9, vgl. besonders 19 11 f. ἀκουόντων δὲ αὐτῶν ταῦτα προσϑεὶς εἶπεν παραβολὴν διὰ τὸ ἐγγὺς εἶναι Ἰερουσαλὴμ αὐτὸν καὶ δοκεῖν αὐτοὺς ὅτι παραχρῆμα μέλλει ἡ βασιλεία τοῦ ϑεοῦ ἀναφαίνεσϑαι· εἶπεν οὖν κτλ. b) zu den sonstigen stilistischen Aenderungen gehört es, daß Lc den bei Mc mit der Parataxe wohl in innerer Verbindung stehenden, reichlichen Gebrauch des lebhaft vergegenwärtigenden praesens historicum geradezu austilgt (über Mt' Verhalten s. Exkurs zu Mt c. III): von den 151 Fällen bei Mc bleibt bei Lc nur einer (8 49) — dazu stimmt, daß wo Lc sonst doch das praesens historicum hat (etwa 8mal im Ev., 13 mal in Acta), es sich um Fälle von λέγει, φησίν und dergleichen handelt. Ferner verbessert Lc durchweg (ähnlich wie Mt) die oft umständliche, wiederholungsreiche Schreibweise des Mc durch Vermeidung des Ueberflüssigen im Ausdruck: z. B. 4 40 δύνοντος δὲ τοῦ ἡλίου für Mc' ὀψίας δὲ γενομένης ὅτε ἔδυ ὁ ἥλιος (Mt ὀψίας δὲ γενομένης), 8 39 εἰς τὸν οἶκόν σου für Mc' εἰς τὸν οἶκόν σου πρὸς τοὺς σούς, 21 4 πάντα τὸν βίον ὃν εἶχεν für Mc' πάντα ὅσα εἶχεν (ἔβαλεν), ὅλον τὸν βίον αὐτῆς, 22 34 σήμερον für Mc' σήμερον ταύτῃ τῇ νυκτί. Desgleichen glättet er gern verwickelte Konstruktionen des Mc, wie etwa 6 17 καὶ πλῆϑος πολὺ τοῦ λαοῦ ἀπὸ πάσης τῆς Ἰουδαίας . . . καὶ Σιδῶνος, οἳ ἦλϑον ἀκοῦσαι αὐτοῦ κτλ. für Mc' καὶ πολὺ πλῆϑος ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας (καὶ ἀπὸ τῆς Ἰουδαίας) ἠκολούϑησαν . . . καὶ (περὶ) Σιδῶνα, πλῆϑος πολύ, ἀκούοντες ὅσα ἐποίει, ἦλϑον πρὸς αὐτόν, 8 41 παρεκάλει αὐτὸν εἰσελϑεῖν εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ, ὅτι ϑυγάτηρ μονογενὴς ἦν αὐτῷ (ὡς ἐτῶν δώδεκα) καὶ αὕτη ἀπέϑνῃσκεν für Mc' καὶ παρακαλεῖ αὐτὸν πολλὰ λέγων ὅτι τὸ ϑυγάτριόν μου ἐσχάτως ἔχει, ἵνα ἐλϑὼν ἐπιϑῇς τὰς χεῖρας αὐτῇ ἵνα σωϑῇ καὶ ζήσῃ, oder 20 6 ἐὰν δὲ εἴπωμεν· ἐξ ἀνϑρώπων, ὁ λαὸς ἅπας καταλιϑάσει ἡμᾶς· πεπεισμένος γάρ ἐστιν Ἰωάνην προφήτην εἶναι für Mc' ἀλλὰ εἴπωμεν · ἐξ ἀνθρώπων; ἐφοβοῦντο τὸν λαόν · ἅπαντες γὰρ εἶχον τὸν Ἰωάνην ὄντως ὅτι προφήτης ἦν. — Ausführlicher über die sprachliche Redaktion der Quellen im dritten Evangelium z. B. bei Norden Die antike Kunstprosa 1898 II, 480 ff. (auch Agnostos Theos 1913 357 ff.), Wernle Die synoptische Frage 1899, Harnack Sprüche und Reden Jesu 1907, Hawkins Horae synopticae^{2} 1909 und besonders Cadbury The style and literary method of Luke II The treatment of sources in the gospel 1920. Die Spezialliteratur ist auch heranzuziehen in der Frage über die Sprache des lukanischen Gesamtwerks, ihre etwaige semitische Färbung (wohl infolge von Gewöhnung an die LXX, vgl. zuletzt Lagrange XCVII ff.), ihre Verwandtschaft mit Paulus, ihren medizinischen Einschlag (so besonders Hobart The medical language of St. Luke 1882, Zahn Einleitung II^{3}, 433 ff., Harnack Lukas der Arzt 1906, 122 ff.; dagegen Cadbury aO. I The diction of Luke and Acta 1919, 39 ff.) usw.

Druckfehlerberichtigungen zum Matthäus-Evangelium

2. Auflage 1927.

Seite	14	Zeile	9 v. o. statt:	darzustellen,später	lies:	darzustellen), später
„	17	„	1 „ „ „	Cant 3 6 λίβανος	„	Cant 3 6. λίβανος
„	38	„	8 „ u. „	מוציא	„	הוציא
„	53	„	16 „ o. „	(= 113, 32 *qui*	„	(= 113, 32) *qui*
„	69	„	4 „ u. „	v. 19	„	v. 15.16^{a}
„	74	„	5 „ „ „	Zahn	„	Fritzsche, Zahn, Wellhausen (2. Aufl.)
„	83	„	13 „ o. „	anschließende	„	abschließende
„	98	„	18 „ „ „	Mt 1 2	„	Mt 12
„	100	„	17 „ u. „	worden Dibelius	„	worden, Dibelius
„	107	„	23 „ o. „	ὅπως	„	ἵνα
„	121	„	6 „ „ „	32,237 ff.	„	52,228
„	142	„	12 „ „ „ (Uebersetzung!)	hier ist für uns gut sein	„	es ist gut, daß wir hier sind
„	149	„	5 v. u. statt:	s. zu 17 25	„	s. Exkurs zu 1 22
„	189	„	16 „ o. „	bei Zacharia	„	bis Zacharia
„	190	„	3 „ „ „ (Uebersetzung!)	steiniget	„	steinigst

DATE DUE

BS 2595.3 .K4 1929

Klostermann, Erich, 1870-
1963.

Das Lukasevangelium

DEMCO

UNITED THEOLOGICAL

United Theological Seminary Library
MAIN BS2595.3 .K4 1929
Klostermann, Das Lukasevangelium /
3 0645 0005 6297 1